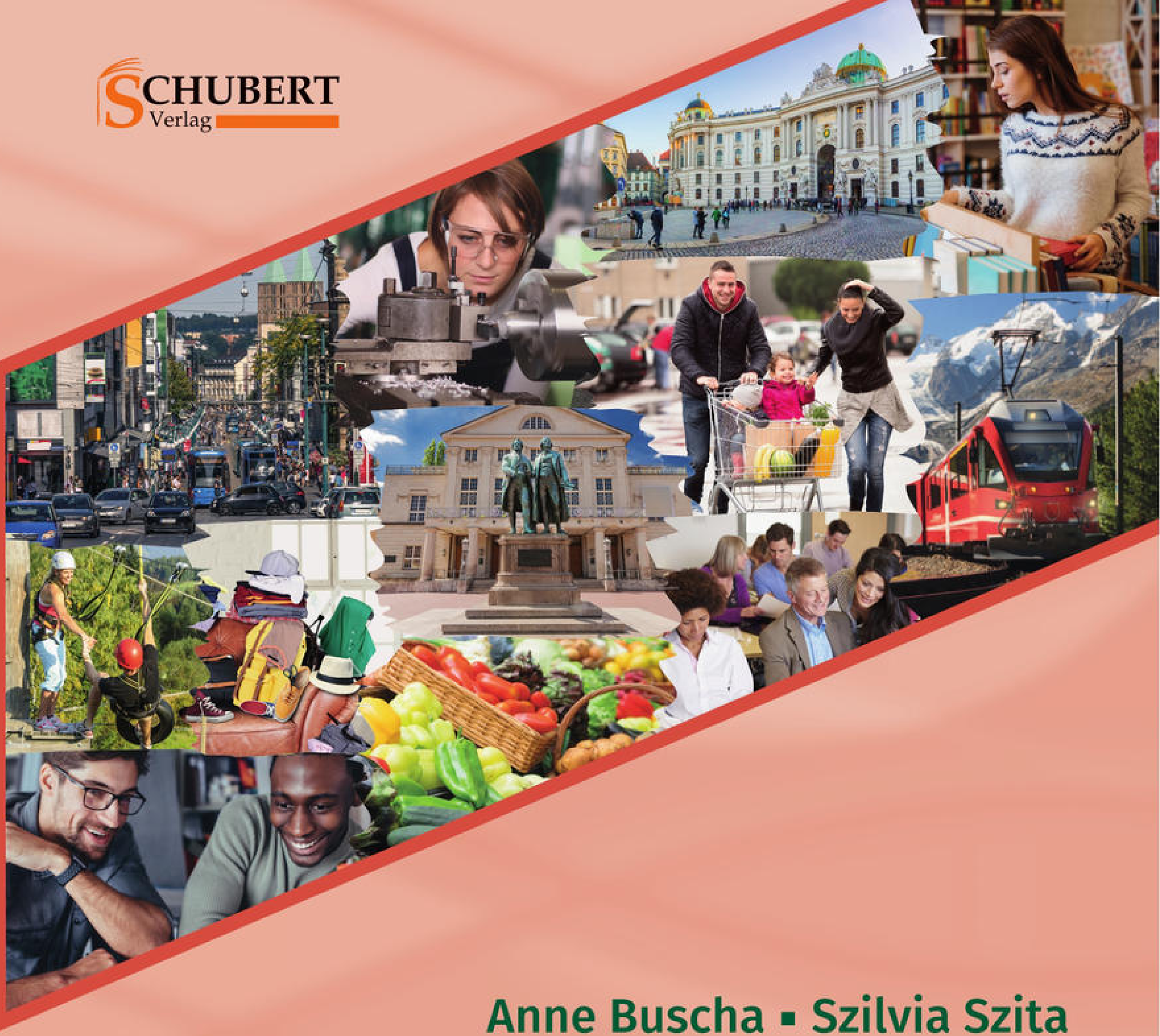
SCHUBERT Verlag



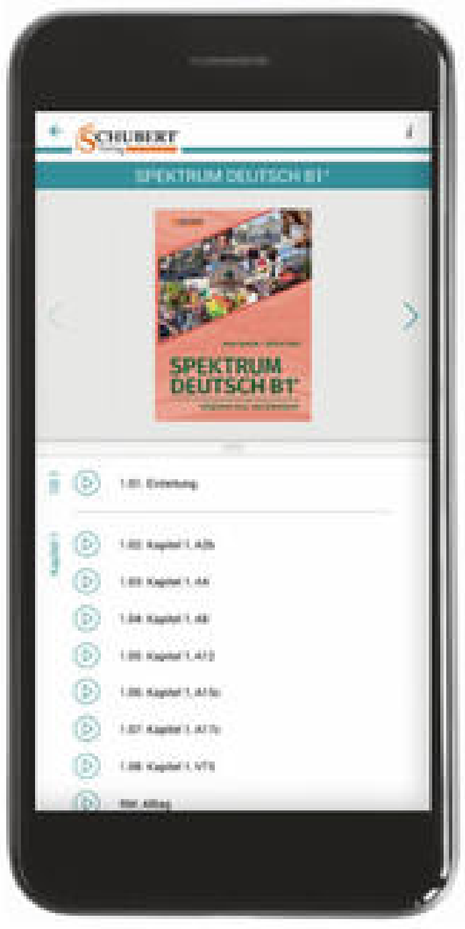
Anne Buscha ▪ Szilvia Szita

SPEKTRUM DEUTSCH B1+

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch

Digitale Zusatzmaterialien

Audio-App



Zur Wiedergabe der zum Buch gehörenden Audiomaterialien mit Smartphone oder Tablet

App „Wort+Satz“

Zum abwechslungsreichen Wortschatztraining für unterwegs mit Smartphone oder Tablet

Apps und alle weiteren digitalen Zusatzmaterialien sowie Aufgaben und Übungen unter:
www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php

Das vorliegende Lehrwerk beinhaltet ein herausnehmbares Lösungsheft sowie zwei CDs mit Hörtexten.

1 02 Hörtext (z. B. CD 1, Nr. 2)

Der Inhalt der CDs ist unter *www.schubert-verlag.de/spekb1a* zum Download verfügbar.

Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn
Verlagsredaktion: Albrecht Klemm
Layout und Satz: Diana Liebers

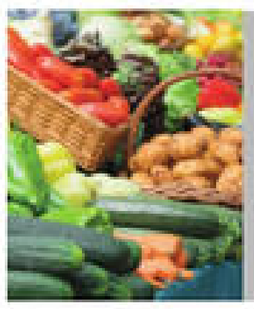
Die Hörtexte wurden gesprochen von:
Burkhard Behnke, Claudia Gräf, Susanne Prager, Axel Thielmann, Manuela Kasecker, Pascal Kerschbaumer, Anja Boog-Winkelmann

© SCHUBERT-Verlag, Leipzig
1. Auflage 2018
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN (print): 978-3-941323-34-6
ISBN (E-Book): 978-3-941323-48-3

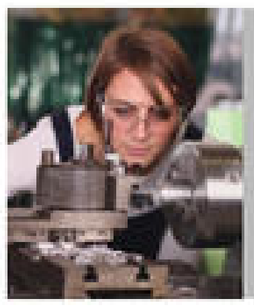
Inhaltsverzeichnis

Inhalt Kursübersicht 4
Vorwort 8

1 Alltag 9
Vertiefungsteil 23
Übersichten 27
Abschlusstest 30



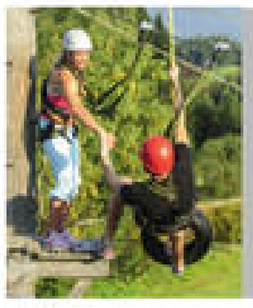
2 Essen und Essgewohnheiten 31
Vertiefungsteil 43
Übersichten 47
Abschlusstest 50



3 Im Berufsleben 51
Vertiefungsteil 65
Übersichten 69
Abschlusstest 72

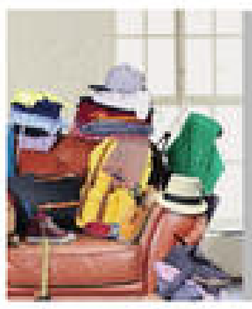
4 Lernen und Weiterbildung 73
Vertiefungsteil 87
Übersichten 91
Abschlusstest 94

5 Städte 95
Vertiefungsteil 109
Übersichten 113
Abschlusstest 116



6 Gesundheit und Fitness 117
Vertiefungsteil 129
Übersichten 133
Abschlusstest 136

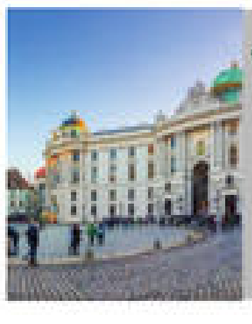
7 Wie wir leben 137
Vertiefungsteil 151
Übersichten 155
Abschlusstest 158



8 Produkte und Konsum 159
Vertiefungsteil 173
Übersichten 177
Abschlusstest 180

9 Reisen und Verkehr 181
Vertiefungsteil 193
Übersichten 197
Abschlusstest 200

10 Medien und Aktuelles 201
Vertiefungsteil 215
Übersichten 219
Abschlusstest 222



11 Geschichte und Politik 223
Vertiefungsteil 235
Übersichten 239
Abschlusstest 242

12 Innovation und Kreativität 243
Vertiefungsteil 255
Übersichten 259
Abschlusstest 262

Anhang Übungstest *Goethe-Zertifikat B1* 263
Übersicht zu den Strukturen 275
Quellen 287

1 Alltag 9

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Sich und andere vorstellen ▪ Alltagsberichte verstehen und über den eigenen Alltag berichten ▪ Über Freude und Ärger im Alltag diskutieren ▪ Eine Umfrage durchführen und Umfrageergebnisse vergleichen ▪ Verschiedene Texte zur Freizeitgestaltung verstehen und wiedergeben ▪ Über Aktivitäten in der Vergangenheit berichten ▪ Veränderungen beschreiben ▪ Über Freizeitaktivitäten sprechen und einen schriftlichen Diskussionsbeitrag zum Thema verfassen ▪ Eine Kurzbiografie verstehen

Themen und Wortschatz
▪ Sich kennenlernen ▪ Alltagsaktivitäten ▪ Freude und Ärger im Alltag ▪ Freizeit und Freizeitverhalten ▪ Krimis ▪ Biografisches

Strukturen
▪ Vergangenheitsformen der Verben ▪ Verben mit Präpositionen

2 Essen und Essgewohnheiten 31

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Lieblingsspeisen und Ernährungsgewohnheiten berichten ▪ Lese- und Hörtexte zu den Themen Lieblingsspeisen, besondere Restaurants und Veränderungen der Ernährung und Essgewohnheiten verstehen ▪ Ein Kochrezept lesen und über das Kochen sprechen ▪ Interviews über Essgewohnheiten und Restaurants führen ▪ Ziele und Erwartungen formulieren ▪ Einen Restaurantbesuch planen ▪ Vorschläge formulieren ▪ Eine Entschuldigung schreiben ▪ Mithilfe sprachlicher Strukturen eine Handlung hervorheben

Themen und Wortschatz
▪ Nahrungsmittel und Lieblingsgerichte ▪ Ernährung und Essgewohnheiten ▪ Restaurants ▪ Kochen und Rezepte

Strukturen
▪ Sinngerichtete Infinitivkonstruktionen *(ohne ... zu, um ... zu, statt/anstatt ... zu)* ▪ Passiv ▪ Passiv: Satzbau

3 Im Berufsleben 51

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Berufe sprechen ▪ Ein Gespräch über Berufe mit Zukunft verstehen ▪ Eine Absicht und eine Prognose formulieren ▪ Über wichtige Faktoren im Berufsleben sprechen ▪ Tätigkeiten im Beruf beschreiben ▪ Telefongespräche im beruflichen Kontext führen ▪ Höfliche Fragen und Bitten formulieren ▪ Termine vereinbaren und Nachrichten hinterlassen ▪ Einen Text über berufliche Korrespondenz verstehen und wiedergeben ▪ Formelle und halbformelle E-Mails verfassen

Themen und Wortschatz
▪ Berufe und berufliche Tätigkeiten ▪ Wichtige Faktoren im Berufsleben ▪ Telefonieren ▪ Termine ▪ Berufliche Korrespondenz

Strukturen
▪ Futur I ▪ Gebrauch der Zeitformen ▪ Modalverben ▪ Konjunktiv II (höfliche Fragen und Bitten) ▪ Temporale Präpositionen

4 Lernen und Weiterbildung 73

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über das Lernen sprechen ▪ Lernempfehlungen geben ▪ Berichte zum Thema Lernen hören und wiedergeben ▪ Gründe formulieren ▪ Anspruchsvolle Texte über den Lernprozess und über Volkshochschulen verstehen und zusammenfassen ▪ Über verschiedene Formen des Lernens sprechen ▪ Absichten formulieren ▪ Über das Thema Weiterbildung berichten ▪ Eine Auswahl aus einem Kursangebot treffen und begründen ▪ Schriftlich und mündlich um Informationen bitten ▪ Einen tabellarischen Lebenslauf lesen und schreiben

Themen und Wortschatz
▪ Lernen ▪ Lernprozess ▪ Lernformen ▪ Weiterbildung ▪ Volkshochschulen ▪ Lebenslauf

Strukturen
▪ Kausalangaben *(weil, denn, deswegen/deshalb/darum)* ▪ Finalangaben *(damit, um … zu)* ▪ Genus der Nomen

5 Städte 95

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Fragen in einem Städtequiz beantworten ▪ Über Städte sprechen und eine Stadt präsentieren ▪ Einen längeren Text über die Stadt Jena lesen und zusammenfassen ▪ Städte und Gebäude näher beschreiben ▪ Informationen einer Reiseleiterin verstehen ▪ Eine Auswahl an Aktivitäten treffen und begründen ▪ Informationen mündlich und schriftlich erfragen und wiedergeben ▪ Eine Postkarte schreiben ▪ Einen Text über grüne Städte verstehen ▪ Einen Forumsbeitrag verfassen ▪ Orts- und Richtungsangaben formulieren

Themen und Wortschatz
▪ Städte ▪ Stadtführungen ▪ Museen ▪ Städte und Umwelt

Strukturen
▪ Relativsätze ▪ Partizipien als Adjektive ▪ Deklination der Adjektive nach bestimmten und unbestimmten Artikeln ▪ Orte als Attribute ▪ Lokale Präpositionen

6 Gesundheit und Fitness 117

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Umfrageergebnisse wiedergeben ▪ Texte über Gesundheit, Mittagsruhe und Hausmittel verstehen und darüber diskutieren ▪ Eine Präsentation halten ▪ Einen Forumsbeitrag verfassen ▪ Ratschläge geben und die eigene Meinung äußern ▪ Bedingungen formulieren ▪ Einige Körperteile und Krankheiten nennen

Themen und Wortschatz
▪ Gesund und fit ▪ Mittagsruhe ▪ Körperteile ▪ Gesundheitliche Probleme ▪ Medizinische Hausmittel

Strukturen
▪ Reflexive Verben und Reflexivpronomen ▪ Stellung der Reflexivpronomen ▪ Konjunktiv II (Vorschläge und Meinungsäußerung) ▪ Konditionalangaben *(wenn/falls)* ▪ Konsekutivangaben *(sonst/andernfalls)* ▪ Präpositionen: *bei, gegen, trotz, zu*

7 Wie wir leben 137

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Gewohnheiten mündlich und schriftlich berichten ▪ Einen Text über den statistischen deutschen Durchschnittsbürger verstehen und zusammenfassen ▪ Gegengründe formulieren ▪ Ein Interview über kulturelle Gepflogenheiten führen und ein Radiointerview zum Thema verstehen ▪ Nationalitäten benennen ▪ Einen Smalltalk führen und Empfehlungen geben ▪ Eine E-Mail an eine Freundin/einen Freund schreiben

Themen und Wortschatz
▪ Der deutsche Durchschnittsbürger ▪ Gewohnheiten im Alltag ▪ Kulturelle Gepflogenheiten ▪ Nationalitäten ▪ Smalltalk

Strukturen
▪ Nationalitätsbezeichnungen ▪ Deklination maskuliner Nomen (n-Deklination) ▪ Infinitiv mit *zu* ▪ Konzessivangaben *(obwohl/auch wenn, trotzdem)*

8 Produkte und Konsum 159

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Ein Interview zum Konsumverhalten führen ▪ Einige Produkte beschreiben und vorstellen ▪ Kurze Texte über den eigenen Besitz, Werbung und Lottospielen verstehen ▪ Ein Einkaufsgespräch verstehen ▪ Sich zum Thema Image von Werbung mündlich und schriftlich äußern ▪ Einen kurzen Werbetext verfassen ▪ Ein Interview zum Thema Geld führen ▪ Irreale Bedingungen formulieren ▪ Über Wünsche sprechen ▪ Eine Kurzgeschichte von Franz Hohler lesen

Themen und Wortschatz
▪ Eigentum ▪ Produkte und ihre Eigenschaften ▪ Konsum ▪ Labels und Werbung ▪ Lotto und Geld ▪ Träume und Wünsche

Strukturen
▪ Passiv mit Modalverben ▪ Konjunktiv II in der Gegenwart und der Vergangenheit (Irreales) ▪ Komparation der Adjektive ▪ Vergleiche ▪ Doppelter Komparativ *(je ... desto)*

9 Reisen und Verkehr 181

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Reisen und Urlaub sprechen ▪ Texte über Reisen, Umwelt und Verkehr verstehen und zusammenfassen ▪ Einen berühmten Entdecker/Forscher vorstellen ▪ Ein Gespräch über Probleme im Urlaub verstehen ▪ In einem Blog über negative Reiseerlebnisse berichten ▪ Verkehrsdurchsagen verstehen ▪ Über Verkehrsprobleme sprechen und das Thema präsentieren ▪ Nacheinander folgende Handlungen in der Vergangenheit ausdrücken

Themen und Wortschatz
▪ Reisen früher und heute ▪ Entdecker und Abenteurer ▪ Urlaub ▪ Verkehr ▪ Umwelt und Verkehrsmittel

Strukturen
▪ Plusquamperfekt ▪ Temporale Nebensätze *(bevor/ehe, nachdem)* ▪ Zweiteilige Aufzählungen *(sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch, weder ... noch)* ▪ Lokale Adverbien

10 Medien und Aktuelles 201

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Mediennutzung und Leseverhalten sprechen ▪ Grafiken zum Thema Lesen beschreiben ▪ Ein Gespräch zum Thema Bücherlesen verstehen ▪ Berufliche Tätigkeiten im Bereich Medien beschreiben ▪ Kurzbeschreibungen von Filmen verstehen ▪ Eine Filmauswahl treffen ▪ E-Mails und Kurznachrichten verfassen ▪ Interviews führen ▪ Nachrichten verstehen ▪ Sich in einer formellen Form ausdrücken ▪ Das Thema Soziale Netzwerke und Nachrichten präsentieren ▪ Einen Forumsbeitrag schreiben

Themen und Wortschatz
▪ Mediennutzung ▪ Lesen und Bücher ▪ Berufe im Bereich audiovisuelle Medien ▪ Filme und Filmauswahl ▪ Nachrichten

Strukturen
▪ Verben mit direktem Kasus ▪ Nomen-Verb-Verbindungen ▪ Präpositionen: *laut, nach, zufolge*

11 Geschichte und Politik 223

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Geschichtliche Fakten verstehen und präsentieren ▪ Beschreibungen von Berliner Sehenswürdigkeiten verstehen ▪ Eine Auswahl treffen und die Entscheidung begründen ▪ Gemeinsam eine Veranstaltung planen ▪ Ein Gespräch über das Frauenwahlrecht verstehen ▪ Ein Interview zum Thema Geschichte führen ▪ Die Informationen eines Reiseleiters verstehen ▪ Über Politiker diskutieren ▪ Ein Bewerbungsschreiben verstehen und verfassen

Themen und Wortschatz
▪ Geschichte ▪ Sehenswürdigkeiten in Berlin ▪ Einführung des Frauenwahlrechts ▪ Die Wiener Hofburg ▪ Eigenschaften von Politikern ▪ Bewerbungsschreiben

Strukturen
▪ Adjektive mit Präpositionen ▪ Nominalisierung ▪ Temporale Nebensätze *(wenn, als, während)* ▪ Konjunktionen: *aber, sondern*

12 Innovation und Kreativität 243

Sprachhandlungen und Lernziele
▪ Über Ideen und Kreativität sprechen ▪ Ein Gespräch über Erfinder und Erfindungen verstehen und kurze Texte zum Thema Erfindungen formulieren ▪ Über Kreativität diskutieren ▪ Lesetexte zum Thema Kreativität und Forschung verstehen und zusammenfassen ▪ Die Art und Weise von Vorgängen beschreiben ▪ E-Mails an Kollegen schreiben ▪ Sich telefonisch entschuldigen und einen Termin vereinbaren ▪ Eine Auswahl treffen und begründen ▪ Einen literarischen Text lesen: Wladimir Kaminer „Deutsch als Spritze“

Themen und Wortschatz
▪ Erfindungen ▪ Erfinderinnen ▪ Kreativität ▪ Forschung und Forschungsförderung

Strukturen
▪ Modalangaben *(indem)* ▪ Wiederholung Passiv ▪ Präpositionen mit dem Genitiv

Vorwort

Spektrum Deutsch B1⁺ ist ein modernes und kommunikatives Lehrwerk. Es richtet sich an erwachsene Lerner im In- und Ausland, die Sprachniveau A2 abgeschlossen haben.

Spektrum Deutsch B1⁺ orientiert sich sowohl an den Beschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, Niveau B1, als auch an den Bedürfnissen erwachsener Lerner nach schnellen und erkennbaren Lernerfolgen. Das Lehrbuch bietet relevanten Wortschatz für Alltag, Beruf und Studium und entspricht damit den sprachlichen und intellektuellen Anforderungen erwachsener Lerner. Das Plus im Titel verweist darauf, dass der Inhalt des Buches in einigen Bereichen (z. B. im Wortschatz) über die im Referenzrahmen beschriebenen Lernziele für B1 hinausgeht.

Die Integration von Kurs- und Arbeitsbuch in einem Band sorgt für eine einfache und schnelle Orientierung und eine hohe Effizienz beim Lernen.

Spektrum Deutsch B1⁺ ist klar strukturiert. Das Buch besteht aus **12 Kapiteln**. Jedes Kapitel enthält folgende Elemente:

- Der **Hauptteil** umfasst Lese- und Hörtexte, Aufgaben zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation, Wortschatztraining, Übungen und Erläuterungen zu den Strukturen. Hier werden grundlegende Fertigkeiten behandelt und trainiert.
- Der **Vertiefungsteil** bietet Übungen zu Wortschatz und Strukturen, die im Selbststudium bearbeitet werden können.
- Die **Übersichten** über wichtige Wörter und Wendungen, Verben im Kontext und die im Kapitel behandelten Strukturen dienen zur Wiederholung, Vertiefung und zum Nachschlagen.
- Mithilfe eines kleinen **Abschlusstests** kann am Ende jedes Kapitels der Lernerfolg selbstständig überprüft werden.

Der **Anhang** des Buches beinhaltet einen Vorbereitungstest auf die Sprachprüfung *Goethe-Zertifikat B1* und eine zusammenfassende Übersicht der behandelten Strukturen.

Außerdem enthält das Lehrwerk ein **Lösungsheft** und zwei **Audio-CDs** zur Schulung des Hörverstehens. Der Inhalt der CDs ist unter *www.schubert-verlag.de/spekb1a* zum Download verfügbar.

Eine **Übersicht über kostenlose digitale Zusatzmaterialien** zum Buch finden Sie unter *www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu*. Hier sind auch Audiodateien der Wörter und Wendungen am Kapitelende und Übersichten mit Übersetzungen in verschiedene Sprachen zu finden.

Im Übrigen empfehlen wir die Nutzung des zusätzlichen Übungsangebotes unter *www.aufgaben.schubert-verlag.de*.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lernen und Lehren!

Anne Buscha und Szilvia Szita

Alltag

- Fragen zur Person stellen und beantworten
- Sich und andere vorstellen
- Alltagsberichte verstehen und über den eigenen Alltag berichten
- Über Freude und Ärger im Alltag diskutieren
- Eine Umfrage durchführen und die Umfrageergebnisse mit den Ergebnissen einer Studie vergleichen
- Verschiedene Texte zur Freizeitgestaltung verstehen und wiedergeben
- Über Aktivitäten in der Vergangenheit berichten
- Ein Interview über Freizeitgestaltung führen
- Einen Diskussionsbeitrag zum Thema Freizeitaktivitäten in einem Forum verfassen
- Verschiedene Texte zu Krimis in Literatur und Fernsehen verstehen
- Über Krimis sprechen
- Eine Kurzbiografie verstehen

1 Partnerinterview: Sich kennenlernen

a Formulieren Sie Fragen und interviewen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner. Notieren Sie die Antworten.

Name	*Wie heißen Sie?*
Heimatland	Woher .....?
Wohnort	Wo .....?
Beruf	Was .....?
Arbeitsort/ Studienort	Wo ....?
Sprachen	Welche ....?
Hobbys	Was/Welche ....?
Lieblingsfarbe, Lieblingsgericht oder Lieblingsstadt	Was ....?
Grund fürs Deutschlernen	Warum ....?

Redemittel

Mögliche Reaktionen im Gespräch
- Das ist ein schönes, interessantes Land/ein schöner, interessanter Beruf.
- Interessant!/Toll!
- Ich spreche/mache auch ...
- ... mag ich auch sehr.
- Das ist auch mein/meine Lieblings-...
- Ich lerne auch Deutsch, weil ...

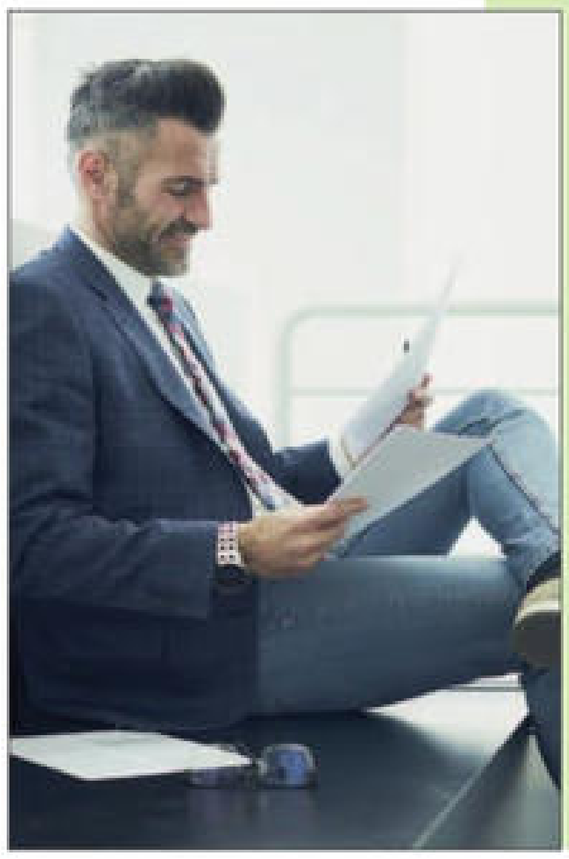
b Stellen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner vor.

Meine Nachbarin/Mein Nachbar heißt ...
Sie/Er kommt aus ...
Sie/Er hat mir erzählt, dass ...
Ich habe erfahren, dass ...
Ich finde es interessant, dass ...

2 Berichte über den Alltag

a Lesen Sie den Bericht von Markus und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.

- brauchen ▪ reden
- ~~sein~~ ▪ aufräumen
- aufstehen ▪ dauern
- stehen ▪ beginnen
- beantworten ▪ haben
- waschen ▪ sammeln
- machen ▪ essen
- teilnehmen ▪ gehen
- arbeiten ▪ warten
- gehören ▪ lösen
- fahren ▪ lesen



Ich heiße Markus und ich bin mit meinem Leben im Allgemeinen zufrieden. Montags bis freitags ..... ich um 7.00 Uhr ..... (1), gegen 8.00 Uhr ..... (2) ich mit dem Auto ins Büro. Das ..... (3) normalerweise 15 Minuten, aber an drei Tagen in der Woche ..... (4) ich 30 Minuten oder länger. Dann ..... (5) ich im Stau und ärgere mich.
Ich ..... (6) als Redakteur bei einem großen Verlag. Der Verlag befindet sich in einem Hochhaus in Frankfurt, in der 20. und 21. Etage. Im Gebäude muss ich meistens ein paar Minuten auf den Fahrstuhl ..... (7).
Meine Arbeitszeit ..... (8) um 9.00 Uhr. Zuerst ..... (9) ich meine E-Mails, danach ..... (10) ich Dokumente und Manuskripte. Jeden Mittwoch um 9.00 Uhr ..... (11) wir eine Besprechung. In der Sitzung ..... (12) wir über Projekte, ... (13) kleinere Probleme oder ..... (14) Ideen. Der Kampf auf dem Buchmarkt ist hart.
Zwischen 12.30 und 13.15 Uhr ..... (15) ich Mittagpause. Ich gehe meistens mit einer Kollegin in ein Fastfood-Restaurant, manchmal ..... (16) ich nur ein Sandwich. Am interessantesten finde ich meine Arbeit, wenn ich mit Autoren sprechen kann oder wenn ich an einer Konferenz ..... (17).
Nach der Arbeit ..... (18) ich ins Fitnessstudio und dann nach Hause. Ich lese auch zu Hause viel oder ich sehe abends fern. Ab und zu muss ich auch meine Wohnung ..... (19) oder Wäsche ..... (20). Das ..... (21) nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten.

b Hören Sie den Bericht von Leni zweimal und ergänzen Sie die Informationen.

1 02

Leni ist Studentin an der Universität Greifswald.

1. An der Universität besucht sie ..... und Seminare.
2. Die Studenten arbeiten oft in Gruppen und müssen die ..... ihrer Gruppenprojekte präsentieren.
3. In den Pausen spricht sie mit Kommilitonen oder sie isst etwas in der .....
4. Leni schaut auch regelmäßig auf ihr Smartphone und kontrolliert, ob sie ..... von Freunden hat.
5. Ihr ..... studiert in Berlin. Mit ihm telefoniert sie sehr oft.
6. Abends lernt sie für ..... oder trifft sich mit Freunden.

7. Dann kauft sie ein paar ..... ein und kocht zusammen mit ihren Freunden.
8. Leni ärgert sich manchmal über die Dozenten, vor allem, wenn sie eine schlechte ..... bekommt.
9. Aber die meisten ..... mag sie.
10. Leni wohnt in einer netten ..... und muss nur einmal im Monat das Bad und die ..... sauber machen.

3 Gruppenarbeit: Tätigkeiten im Alltag

a Ergänzen Sie passende Verben. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- mit dem Auto/dem Bus/der Bahn fahren
1. im Stau .....
2. E-Mails .....
3. Dokumente .....
4. eine Besprechung .....
5. Vorlesungen und Seminare .....
6. ins Fitnessstudio/in die Bibliothek .....
7. auf den Fahrstuhl/den Bus .....
8. Probleme .....
9. mit Kollegen/Freunden .....
10. Ideen .....
11. Pause .....
12. Ergebnisse/Projekte .....
13. Nachrichten auf dem Smartphone .....
14. sich mit Freunden .....
15. für eine Prüfung .....
16. Wäsche .....
17. die Wohnung .....
18. Lebensmittel .....
19. in der Mensa/in der Kantine/in einem Restaurant .....
20. Partys.....

b Was machen Sie im Alltag?
Gruppenarbeit: Erstellen Sie eine Liste von Alltagstätigkeiten und präsentieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse. Nutzen Sie unter anderem die Tätigkeiten aus Teil a).

4 Saras Tag

a Hören Sie ein Gespräch an der Bushaltestelle. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 03 1. Sara ist müde.	☐	☐
2. Sie musste heute die Arbeitsergebnisse der letzten Monate präsentieren.	☐	☐
3. Die Besprechungen waren in verschiedenen Sprachen.	☐	☐
4. Sara musste einer neuen Mitarbeiterin helfen.	☐	☐
5. Sie hat großen Hunger, denn sie hat heute noch nichts gegessen.	☐	☐

b Ergänzen Sie die Verben und hören Sie danach den Text noch einmal.

Sara hatte heute viel zu tun.
Sie musste ...

1. an zwei Besprechungen .....
2. 52 E-Mails .....
3. einer Mitarbeiterin .....
4. der Mitarbeiterin .....,
   wie man Formulare .....,
   wie der Kopierer .....,
   wo sie bestimmte Informationen im Intranet .....
5. einen Kurs über Marketing-strategien .....

5 Was haben Sie gemacht?

Formulieren Sie Fragen und Antworten im Perfekt. Orientieren Sie sich am Beispiel. Arbeiten Sie zu zweit.

Ⓐ Im Büro

▶ **A:** *wie viele E-Mails ▪ gestern ▪ schreiben* → **B:** *25*
A: Wie viele E-Mails haben Sie gestern geschrieben?
B: Ich habe gestern 25 E-Mails geschrieben.

1. **B:** *wie viele ▪ Berichte ▪ im letzten Monat ▪ lesen* → **A:** *fünf*
2. **A:** *wie oft ▪ in der letzten Woche ▪ an einer Besprechung ▪ teilnehmen* → **B:** *jeden Tag*
3. **B:** *wie viele Termine ▪ gestern ▪ vereinbaren* → **A:** *einen*
4. **A:** *wie oft ▪ in der letzten Woche ▪ Arbeitsergebnisse ▪ präsentieren* → **B:** *keine Arbeitsergebnisse*
5. **B:** *wie viele Fragen ▪ gestern ▪ beantworten* → **A:** *15*
6. **A:** *wie oft ▪ in der letzten Stunde ▪ auf das Smartphone ▪ schauen* → **B:** zehnmal

Ⓑ In der Freizeit

▶ **B:** *wie lange ▪ gestern ▪ fernsehen* → **A:** *vier Stunden*
B: Wie lange hast du gestern ferngesehen?
A: Ich habe gestern vier Stunden ferngesehen.

1. **A:** *wie lange ▪ gestern ▪ mit Freunden ▪ telefonieren* → **B:** *eine halbe Stunde*
2. **B:** *wie oft ▪ in der letzten Woche ▪ auf den Fahrstuhl ▪ warten* → **A:** *viermal*
3. **A:** *wie oft ▪ im letzten Monat ▪ mit dem Zug ▪ fahren* → **B:** *zweimal*
4. **B:** *wie lange ▪ gestern ▪ im Stau ▪ stehen* → **A:** *40 Minuten*
5. **A:** *wie oft ▪ im letzten Monat ▪ ins Fitnessstudio ▪ gehen* → **B:** *fünfmal*
6. **B:** *wie viele Kurse ▪ in der letzten Woche ▪ besuchen* → **A:** *zwei*

6 Strukturen: Perfekt

a Regelmäßig oder unregelmäßig? Ordnen Sie die Verben aus Aufgabe 5 zu. Formulieren Sie das Perfekt in der 1. Person Singular und unterstreichen Sie die Endung des Partizips.

Regelmäßige Verben	Unregelmäßige Verben
	ich habe geschrieben

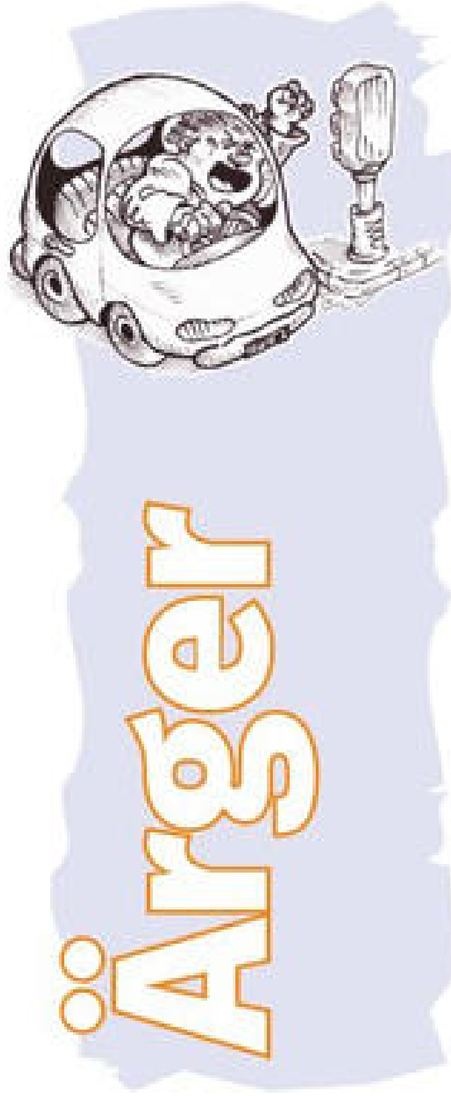
b Ergänzen Sie die Hinweise.

- **Regelmäßige Verben** enden im Partizip Perfekt auf .....
  Unregelmäßige Verben enden auf ..... und haben oft einen Vokalwechsel.
- In der Regel beginnen die **Partizipien** mit *ge-*.
  Bei Verben mit trennbarem Präfix steht *-ge-* .....
  Verben auf ..... und Verben mit nicht trennbarem Präfix bilden das Partizip ohne *ge-*.

7 Gruppenarbeit: Ärger und Freude im Alltag

Machen Sie eine Umfrage und präsentieren Sie die Ergebnisse.

a Worüber ärgern Sie sich im Alltag? Was mögen Sie nicht?



Ärger

- Staus oder volle/unpünktliche Verkehrsmittel
- (1) andere Autofahrer
- (2) unfreundliche Nachbarn/Kollegen
- (3) schlechtes Wetter
- (4) Werbung im Internet
- (5) Warten (z. B. an Fahrstühlen, Supermarktkassen, Fahrkartenautomaten)
- (6) zu viel Bürokratie im Alltag
- (7) Hausarbeiten wie Bügeln, Staubsaugen, Aufräumen
- (8) langweilige Arbeit/keine Abwechslung
- (9) schlechter Service beim Einkaufen oder in Restaurants
- (10) etwas nicht selbst entscheiden/bestimmen dürfen
- (11) .....

Ich ärgere mich manchmal/oft/am meisten über Staus.
Ich ärgere mich/Ich mag es nicht/Mich nervt es, wenn ich im Stau stehen muss.

b Worüber freuen Sie sich im Alltag? Was finden Sie wichtig?

Freude

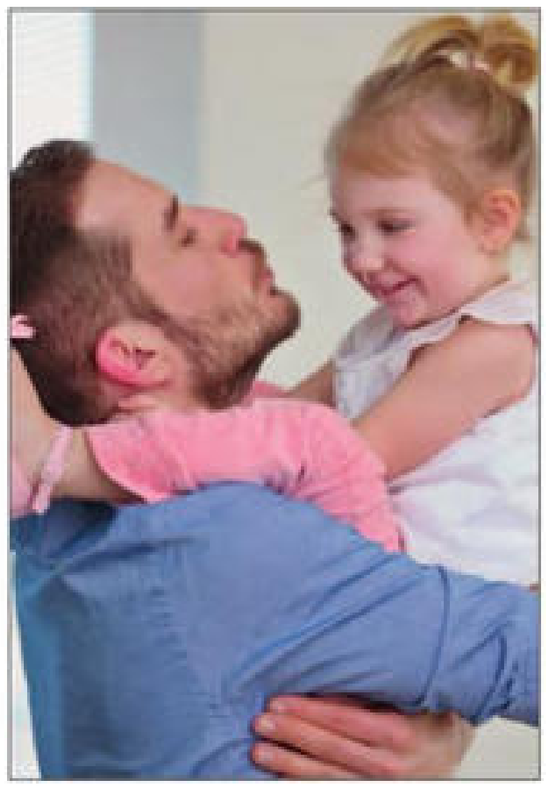
- kleine Komplimente
- (1) beim Einkaufen etwas sparen können
- (2) pünktliche Verkehrsmittel/leere Straßen
- (3) neue Freunde in sozialen Netzwerken
- (4) neue Schuhe/neue Kleidung/neue technische Geräte
- (5) Zeit für sich selbst
- (6) kleine Erfolge im Beruf/Studium
- (7) nette Kollegen/Nachbarn
- (8) gutes Essen/mit anderen kochen
- (9) interessante/neue/abwechslungsreiche Aufgaben
- (10) Zeit mit Freunden/der Familie
- (11) .....

Ich freue mich über kleine Komplimente.
Ich freue mich, wenn ich ein Kompliment bekomme.
Kleine Komplimente finde ich nicht so wichtig.
Für mich ist es sehr wichtig, dass ich Zeit für mich selbst habe.

8 Zufriedenheit im Alltag

a Lesen und hören Sie die Ergebnisse einer Studie.

1 04



Alltagszufriedenheit in Deutschland

Eine Umfrage zur Alltagszufriedenheit in Deutschland ergab, dass 76 Prozent der Deutschen mit ihrem Alltag zufrieden sind. Besonders wichtig fanden die Befragten, dass der Alltag abwechslungsreich ist. Außerdem spielt das Gefühl, sein Leben selbst bestimmen zu können, eine wichtige Rolle. Einen großen Einfluss auf die Zufriedenheit haben auch eine sinnvolle Tätigkeit und die Anerkennung von anderen Menschen. Überraschenderweise liegen materielle Aspekte wie die finanzielle Situation der Umfrageteilnehmer nicht auf den vorderen Plätzen, sie kamen nur auf Platz neun.

Zu den Dingen, die die Deutschen im Alltag nerven, gehören ungeliebte Tätigkeiten im Haushalt, Verspätungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln und Staus.

b Was steht im Text? Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Etwa drei Viertel der Deutschen sind mit ihrem Alltag zufrieden.	☐	☐
2. Abwechslung und Selbstbestimmung spielen bei der Zufriedenheit der Menschen eine große Rolle.	☐	☐
3. Nur wenn man viel Geld verdient, ist man glücklich.	☐	☐
4. Hausarbeit ist für viele Befragte wichtig.	☐	☐
5. Über Staus und Verspätungen ärgern sich viele.	☐	☐

c Vergleichen Sie die Ergebnisse der Studie mit den Umfrageergebnissen in Aufgabe 7.

d Wie heißen die Nomen?

▶ Arbeit im Haushalt	–	Hausarbeit
1. Jemand befragt viele Leute.	–	Sie/Er macht eine .....
2. freie Zeit	–	.....
3. Jemand macht nicht immer das Gleiche.	–	Jemand hat ..... im Alltag.
4. Dinge selbst bestimmen können	–	.....
5. Verkehrsmittel sind nicht pünktlich.	–	Sie haben .....

9 Strukturen: Verben mit präpositionalem Kasus

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben und die präpositionale Ergänzung. Ergänzen Sie danach die Präposition und den Kasus.

▶ Markus wartet jeden Tag auf den Fahrstuhl.	warten auf	(+ Akkusativ)
1. Leni ärgert sich manchmal über die Dozenten.	sich ärgern	(.....)
2. Ich freue mich über kleine Komplimente.	sich freuen	(.....)
3. Frau Müller freut sich auf ihren Urlaub.	sich freuen	(.....)
4. Die Freunde sprechen über das Fußballspiel.	sprechen	(.....)
5. Die Mannschaft träumt von einem Sieg.	träumen	(.....)
6. Ich denke oft an das tolle Konzert.	denken	(.....)

b Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

Aussagesätze	Fragesätze	
Markus wartet **auf** den Fahrstuhl. Markus träumt **von** einem neuen Auto.	**Worauf** wartet er? **Wovon** träumt er? → Sachen	**wo + r + auf** **wo + von**
Markus wartet **auf** die Gäste. Markus träumt **von** der schönen Eva.	**Auf wen** wartet er? **Von wem** träumt er? → Personen	**auf** + Fragepronomen **von** + Fragepronomen

dass-Sätze/Infinitivkonstruktionen

Markus wartet **darauf**, dass der Fahrstuhl kommt. Markus wartet **darauf**, dass die Gäste kommen.	**da + r + auf**
Markus träumt **davon**, ein neues Auto zu fahren. Markus hat **davon** geträumt, dass Eva mit ihm essen geht.	**da + von**

- Viele Verben haben eine **Ergänzung mit einer Präposition**. Die Präposition gehört zum Verb und bestimmt den Kasus.
- Zu den Verben mit präpositionaler Ergänzung gehören viele **reflexive Verben**: *Leni ärgert sich manchmal über die Dozenten.*
- Bei **Fragen nach einer Sache** wird die Präposition mit *wo-/wor-* verbunden: *wovon, worauf.*
  Bei **Fragen nach Personen** steht die Präposition vor dem Fragepronomen: *auf wen, von wem.*
- Bei Verben mit präpositionaler Ergänzung steht vor *dass*-Sätzen oder Infinitivkonstruktionen oft ein **Platzhalter**, gebildet aus *da/dar* + Präposition: *darauf, davon.*

10 Fragen und Antworten

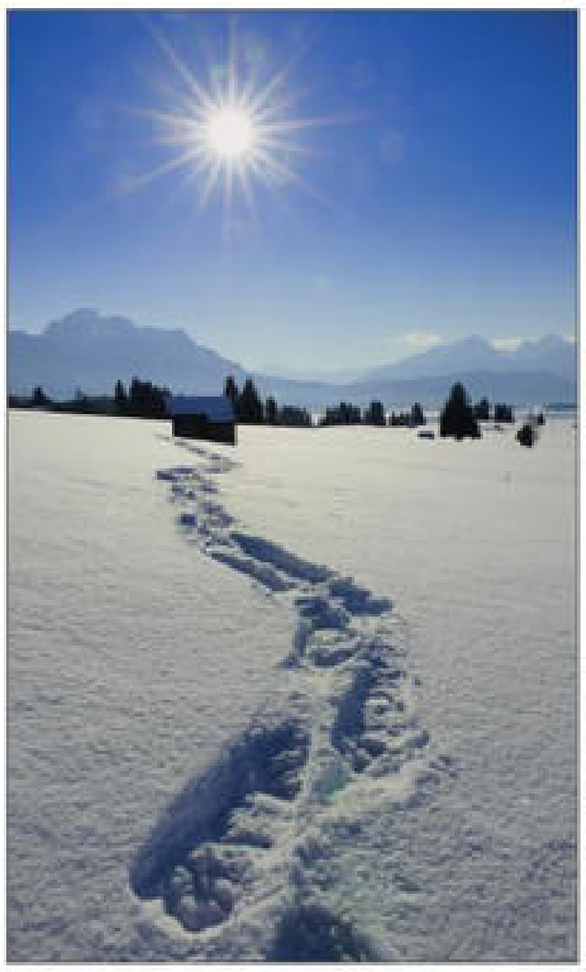
a Machen Sie das auch? Formulieren Sie Fragen und antworten Sie. Arbeiten Sie zu zweit. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen.

▶ *[für] das Leben von Prominenten ▪ sich interessieren*
A: Interessierst du dich auch für das Leben von Prominenten?
B: Ja, dafür interessiere ich mich auch./
Nein, dafür interessiere ich mich überhaupt/gar nicht.

1. *[.....] schnellen Autos ▪ träumen*
   B: .....?
   A: .....
2. *[.....] ein Kompliment ▪ sich freuen*
   A: .....?
   B: .....
3. *[.....] die Schulzeit ▪ sich oft erinnern*
   B: .....?
   A: .....
4. *[.....] Politik ▪ sich gern beschäftigen*
   A: .....?
   B: .....
5. *[.....] den letzten Urlaub ▪ manchmal denken*
   A: .....?
   B: .....

Hinweis

Die Wörter **überhaupt** und **gar** verstärken eine Negation.



Winterurlaub im Allgäu

b Wie lange haben Sie in der letzten Woche/gestern ...? Formulieren Sie Fragen und antworten Sie. Arbeiten Sie zu zweit. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen.

▶ *[auf] den Bus ▪ warten*

A: Wie lange haben Sie gestern auf den Bus gewartet?

B: Ich habe gestern 20 Minuten auf den Bus gewartet.

1. *[.....] Freunden ▪ telefonieren*

B: .....?

A: .....

2. *[.....] Politik ▪ reden*

A: .....?

B: .....

3. *[.....] die Arbeit ▪ denken*

B: .....?

A: .....

4. *[.....] andere Menschen ▪ sich ärgern*

A: .....?

B: .....

5. *[.....] Ihrem Chef/Ihrer Chefin ▪ sprechen*

B: .....?

A: .....

6. *[.....] Besprechungen ▪ teilnehmen*

A: .....?

B: .....

Strukturen

Mischverben
- Präsens:
  ich denke
- Präteritum:
  ich dachte
- Perfekt:
  ich habe gedacht
  ge- + Vokalwechsel + -t
- Weitere Mischverben:
  wissen – gewusst
  bringen – gebracht

11 Interview: Freizeit

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten. Berichten Sie anschließend.

1. Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?
2. Wie lange sehen Sie täglich fern?
3. Auf welches Gerät/welche Geräte können Sie in Ihrer Freizeit nicht mehr verzichten?
4. Wie oft treffen Sie sich mit Freunden, Bekannten oder Verwandten?
5. Besuchen Sie Kulturveranstaltungen? Wenn ja, welche?
6. Was möchten Sie gerne in Ihrer Freizeit mehr, was weniger machen?

Basler Rheinschwimmen

12 Freizeitgestaltung

a Lesen und hören Sie den Text.

1 05

Beliebte Freizeitaktivitäten in Deutschland

Die Freizeitgestaltung gehört genauso zum Alltag wie Ausbildung und Beruf. Laut Statistik verfügen die Deutschen am Tag über drei Stunden und 49 Minuten freie Zeit. Im Fünf-Jahres-Vergleich sind das ca. 15 Minuten weniger als vor fünf Jahren.

Die meisten Freizeitaktivitäten werden von den Medien bestimmt. Dabei liegt das Fernsehen als „Lagerfeuer im Wohnzimmer" immer noch auf Platz eins: 97 Prozent der Deutschen sehen regelmäßig fern. Sehr stark zugenommen haben die Nutzung des Internets (drei Viertel der Bundesbürger surfen inzwischen regelmäßig im Netz) und der Gebrauch von Smartphones als mobile Alleskönner. In manchen Fällen beschäftigen sich die Nutzer aber nur aus Langeweile mit ihren mobilen Geräten.

Die großen Verlierer unter den Freizeitaktivitäten sind persönliche Treffen und gemeinsame Aktivitäten mit Freunden: Ihr Anteil ist um ein Drittel auf 17 Prozent zurückgegangen. Interessanterweise ist das Interesse an privater Kommunikation aber nicht gesunken. 70 Prozent der Befragten nutzen dafür jetzt soziale Medien, Kurznachrichten oder das Telefon.

Ebenfalls im Trend liegen Sport (vor allem in Fitnessstudios) und Besuche von Rock- und Popkonzerten oder von Volksfesten. Kulturveranstaltungen wie Theater-, Ballett- und Opernaufführungen haben mit einem Minus von 32 Prozent deutlich an Attraktivität verloren. Geblieben ist der Wunsch nach Ruhe. Rund die Hälfte der Befragten möchte einfach mal nichts tun und faulenzen.

b Fassen Sie den Inhalt des Textes mündlich oder schriftlich zusammen.
Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- die beliebteste Freizeitbeschäftigung
- Gewinner
- Verlierer
- keine Veränderungen

Redemittel

Veränderungen
- (stark/etwas) zunehmen/abnehmen
- der (große) Gewinner/Verlierer sein
- zu den Gewinnern/Verlierern zählen
- an Attraktivität gewinnen/verlieren
- Das Interesse an etwas steigt/sinkt/geht zurück.

c Beschreiben Sie die Statistik.
Berichten Sie anschließend, was Sie in Ihrer Freizeit im Vergleich zu früher mehr oder weniger tun.

Aus der Statistik geht hervor, dass ...
Man kann (deutlich) sehen/erkennen, dass ...

13 Textarbeit

a Ordnen Sie den unterstrichenen Wörtern Synonyme zu.

im Schnitt	a) unbeliebter werden
1. Die Deutschen verfügen über fast vier Stunden freie Zeit.	b) beliebt sein
2. im Trend liegen	c) durchschnittlich
3. an Attraktivität verlieren	d) haben

b Ergänzen Sie die Präpositionen und bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Zeitform.

▶ *[Laut] einer Umfrage ▪ die Deutschen ▪ fast vier Stunden Freizeit ▪ [am/pro] Tag ▪ haben (Präsens)*
Laut einer Umfrage haben die Deutschen fast vier Stunden Freizeit am/pro Tag.

1. *[.....] 97 Prozent ▪ das Fernsehen ▪ bei der Freizeitgestaltung ▪ auf Platz eins ▪ liegen (Präsens)*
   .....
2. *drei Viertel der Bundesbürger ▪ inzwischen ▪ regelmäßig ▪ [.....] Netz ▪ surfen (Präsens)*
   .....
3. *der große Verlierer [.....] den Freizeitaktivitäten ▪ persönliche Treffen ▪ sein (Präsens)*
   .....
4. *die Kommunikation [.....] soziale Netzwerke ▪ zunehmen (Perfekt)*
   .....
5. *Sport ▪ ebenfalls ▪ [.....] Trend ▪ liegen (Präsens)*
   .....
6. *Kulturveranstaltungen wie Opernaufführungen ▪ [.....] Attraktivität ▪ verlieren (Perfekt)*
   .....
7. *der Wunsch [.....] Ruhe ▪ bleiben (Perfekt)*
   .....

14 Diskussionsforum: Ihre Meinung bitte

Sie haben in der Zeitung einen kurzen Artikel über Trends bei den Freizeitaktivitäten in Deutschland gelesen (Text in Aufgabe 12). Schreiben Sie im Diskussionsforum Ihre Meinung dazu.

- Was hat Sie überrascht?
- Was haben Sie erwartet?
- Gibt es in Ihrem Heimatland ähnliche Tendenzen?

Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

Redemittel

Vermutungen
- Vielleicht/Wahrscheinlich ...
- Ich vermute/glaube/denke, dass ...
- Es kann sein, dass ...

15 Spannung bis zum Schluss

a Lesen Sie den ersten Satz eines Textes über eine Lieblingsbeschäftigung der Deutschen. Welche Wörter fehlen? Vermuten Sie.

An der Lieblingsbeschäftigung der Deutschen hat sich in den letzten Jahrzehnten nichts geändert: Sie sitzen vor dem Fernseher und sehen Umfragen zufolge am liebsten ..... oder .....

b Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

- Mögen Sie Krimis?
- Sind Krimis in Ihrem Heimatland beliebt?
- Kennen Sie deutsche Krimis? Wenn ja, welche?
- Kennen Sie die Serie „Tatort"? Wenn nicht, suchen Sie im Internet nach Informationen.

Strukturen

Präpositionen
- **laut** Umfrage
  (*laut + Genitiv*, oft ohne Artikel)
- der Umfrage **zufolge**
  (*zufolge + Dativ*, nachgestellt)

c Lesen und hören Sie den Text.

1 06

Spannung bis zum Schluss

An der Lieblingsbeschäftigung der Deutschen hat sich in den letzten Jahrzehnten nichts geändert: Sie sitzen vor dem Fernseher und sehen Umfragen zufolge am liebsten Fußball oder Krimis.

Rund 19 Stunden Mord und Totschlag kann man im deutschen Fernsehen täglich konsumieren. Neben Krimis in Form von Filmen und Serien gibt es auch Sendungen, in denen die Kriminalpolizei die Zuschauer um Mithilfe bittet.

Klarer Spitzenreiter bei der fiktiven Verbrecherjagd ist die Reihe „Tatort", in der seit 1970 jeweils verschiedene Tatort-Kommissare in Deutschland, Österreich und der Schweiz Verbrechen aufklären. Und egal, was passiert, am Sonntagabend um 21.45 Uhr werden die Täter verhaftet, die Guten besiegen die Bösen, die Welt ist wieder in Ordnung.

Die gleiche Faszination üben auch Krimis in Buchform aus. Jedes Jahr erscheinen im deutschsprachigen Raum weit über 2 000 neue Kriminalromane, knapp zehn Prozent der verkauften Bücher sind Krimis. Im Moment boomen regionale Krimis, zum Beispiel Alpen- oder Ostseekrimis und Thriller aus den skandinavischen Ländern. Die erfolgreichsten Krimis werden in der Regel verfilmt und man kann sie nach dem Lesen auch als Film im Fernsehen sehen.

d Was steht im Text? Kreuzen Sie an: *a, b* oder *c*.

1 Im deutschen Fernsehen
- a) ☐ stehen hauptsächlich Fußball und Krimis auf dem Programm.
- b) ☐ gibt es Krimis in verschiedenen Sendeformaten.
- c) ☐ kann man der Polizei bei der Arbeit zusehen.

2 Der „Tatort" ist eine Krimireihe,
- a) ☐ die es seit vielen Jahren gibt.
- b) ☐ die in Deutschland spielt.
- c) ☐ die am Sonntagabend um 21.45 Uhr beginnt.

3 Beim Tatort-Krimi
- a) ☐ siegt das Böse über das Gute.
- b) ☐ bekommen Verbrecher ihre gerechte Strafe.
- c) ☐ ist die Welt in Ordnung.

4 Auf dem Buchmarkt
- a) ☐ werden mehr Krimis als andere Bücher verkauft.
- b) ☐ sind Krimis kein gutes Geschäft.
- c) ☐ ist die Nachfrage nach regionalen Krimis gestiegen.

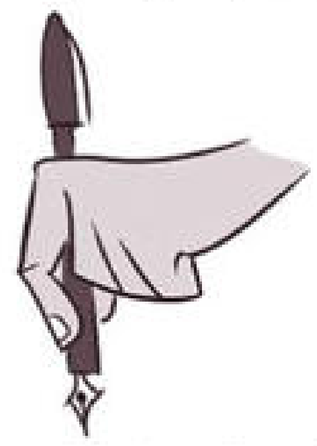
e Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ Nichts ändert sich	☐	☐	a) um Mithilfe.
1. Die Deutschen sitzen	☐	☐	b) die Bösen.
2. Sie sehen am liebsten	☐	☐	c) die Täter.
3. Man kann im Fernsehen	☐	☐	d) vor dem Fernseher.
4. Die Kriminalpolizei bittet	☐	☐	e) in Krimis immer aufgeklärt.
5. Die Reihe „Tatort" ist	☐	☐	f) Mord und Totschlag konsumieren.
6. Die Kommissare verhaften	☐	☐	g) an der Lieblingsbeschäftigung der Deutschen.
7. Die Guten besiegen	☐	☐	h) erfolgreiche Bücher.
8. Das Fernsehen verfilmt	☐	☐	i) Spitzenreiter bei der fiktiven Verbrecherjagd.
9. Verbrechen werden	☐	☐	j) Fußball oder Krimis.

16 Rätsel: Krimis

Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Nomen mit großen Buchstaben. Arbeiten Sie zu zweit.

								1. ein	V	E	R	D	Ä	C	H	T	I	G	E	R
2. der	S	T	R	A														
						3. der	M			D								
							4. der					E						
5. der	K	O	M	M														
					6. der	M	Ö	R										
					7. die						Ä	F	T					
						8. der	T				I		L	E	R			
				9. die	P													
				10. die	S													

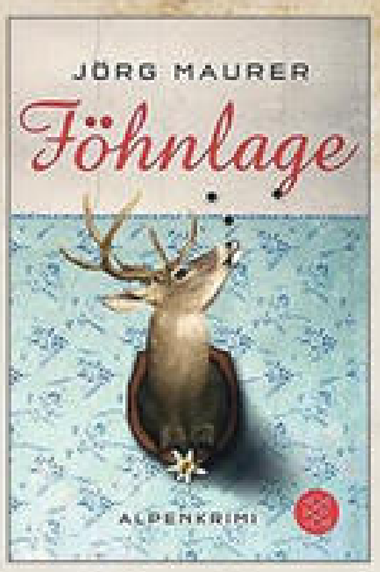


1. jemand, der verdächtig ist
2. jemand, der eine Straftat begangen hat
3. jemanden ermorden
4. jemand, der böse ist
5. jemand, der die Kriminellen sucht
6. jemand, der eine Person ermordet hat
7. sich mit etwas beschäftigen
8. ein Buch oder Film mit einer Kriminalhandlung
9. Institution, die Kriminelle bekämpft
10. spannend sein

17 Jörg Maurer – ein deutscher Krimiautor

a Lesen Sie die Kurzbiografie von Jörg Maurer und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Jörg Maurer wurde 1953 im bayerischen Oberland an der österreichischen Grenze geboren. Nach der Schulzeit verließ (1) er Garmisch-Partenkirchen und ..... (2) in München Germanistik. Seine Magisterarbeit ..... (3) er über den deutschen Schriftsteller Arno Schmidt (1914-1979). Er ..... sein Studium mit Erfolg ..... (4) und ..... (5) einige Jahre als Lehrer für Deutsch und Englisch. Zur gleichen Zeit ..... (6) er eine neue Form des Kabaretts und ..... (7) ein kleines Theater.



Sein erster Kriminalroman „Föhnlage“ ..... (8) 2009. Das ..... (9) auch die Geburtsstunde von Kommissar Jennerwein, der mit seinem Team in zahlreichen weiteren Romanen in einem bayerischen Kurort auf die Jagd nach Verbrechern ..... (10). 2011 ..... (11) Rainer Kaufmann das Buch im Auftrag des Bayerischen Rundfunks. Der Film wurde mit dem Bernd-Burgemeister-Preis ausgezeichnet. Jörg Maurer ..... (12) für seine Krimis zahlreiche weitere Preise. Seine Bücher sind unverwechselbar, originell, spannend und witzig.

(1) ~~verlassen~~
(2) studieren
(3) schreiben
(4) abschließen
(5) arbeiten
(6) entwickeln
(7) leiten
(8) erscheinen
(9) sein
(10) gehen
(11) verfilmen
(12) erhalten

b Erzählen Sie einer Freundin/einem Freund etwas über Jörg Maurer. Formulieren Sie die Sätze im Perfekt.

▶ *seinen Geburtsort ▪ er ▪ nach der Schulzeit ▪ verlassen*
Jörg Maurer wurde 1953 in Garmisch-Partenkirchen geboren, seinen Geburtsort hat er nach seiner Schulzeit verlassen.

1. *in München ▪ er ▪ Germanistik ▪ studieren ▪ und ▪ sein Studium ▪ erfolgreich ▪ abschließen*
2. *danach ▪ er ▪ einige Jahre ▪ als Lehrer ▪ arbeiten*
3. *zur gleichen Zeit ▪ Jörg Maurer ▪ ein kleines Theater ▪ leiten ▪ und ▪ als Kabarettist ▪ auftreten*
4. *mit 55 Jahren ▪ er ▪ seinen ersten Roman ▪ schreiben*
5. *der Krimi „Föhnlage" ▪ 2009 ▪ auf den Markt ▪ kommen*
6. *der Bayerische Rundfunk ▪ das Buch ▪ später ▪ verfilmen*
7. *nach dem ersten Erfolg ▪ noch viele andere Krimis mit Kommissar Jennerwein ▪ erscheinen*
8. *Jörg Maurer ▪ für seine Bücher ▪ viele Preise ▪ erhalten*
9. *insgesamt ▪ er ▪ schon über eine Million Bücher ▪ verkaufen*

c Lesen Sie die Verben und markieren Sie den Wortakzent. Vergleichen Sie danach Ihre Ergebnisse mit dem Hörtext und ergänzen Sie die Regeln.

1 07

1. ▪ *studieren* ▪ *abschließen*
▪ *schreiben* ▪ *arbeiten*
▪ *entwickeln* ▪ *auftreten*
▪ *verfilmen* ▪ *erscheinen*
▪ *fernsehen* ▪ *suchen*
▪ *beschäftigen* ▪ *faulenzen*
▪ *einschlafen* ▪ *lesen*

2. Ich habe studiert.
Paul hat gearbeitet.
Susanne hat geschrieben.
Jörg ist im Theater aufgetreten.
Das Buch wird bald verfilmt.
Der Roman ist 2009 erschienen.
Otto hat den ganzen Abend ferngesehen.

▸ Bei vielen Verben liegt der Akzent auf ....., auch bei Verben mit nicht trennbarem Präfix.
Haben Verben ein trennbares Präfix, liegt der Akzent auf .....
Bei Verben auf *-ieren* ist der Akzent auf .....

18 Strukturen: Präteritum

a Ergänzen Sie in der Tabelle die Verben im Präteritum. Arbeiten Sie zu zweit.

	Regelmäßige Verben			Unregelmäßige Verben		Mischverben
	lernen	einkaufen	arbeiten	gehen	teilnehmen	denken
ich	lernte	.....	.....	.....	.....	dachte
du	.....	kauftest ein	.....	gingst	.....	.....
er/sie/es	.....	.....	arbeitete	.....	.....	.....
wir	lernten	.....	.....	.....	.....	dachten
ihr	.....	.....	arbeitetet	.....	.....	.....
sie	lernten	.....	.....	.....	.....	.....
Sie	.....	.....	.....	.....	nahmen teil	.....

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

▸ Man verwendet das Präteritum oft in schriftlichen Texten, zum Beispiel in Biografien oder Zeitungsartikeln.
▸ **Regelmäßige Verben** bilden das Präteritum mit .....: *Er **studierte** Germanistik.*
▸ **Unregelmäßige Verben** haben im Präteritum einen Vokalwechsel. Die Verbformen der ..... und ..... Person Singular haben keine Endung: *Ich/Er **erhielt** viele Preise.*
▸ **Mischverben** haben einen Vokalwechsel wie die unregelmäßigen Verben und die Endung der regelmäßigen Verben: *Er **dachte** an die Lösung des Falls.*

19 Die Anfänge der Kriminalliteratur

a Lesen Sie den Text. Notieren Sie den Infinitiv zu den unterstrichenen Verben im Präteritum.

Der Kriminalroman

Der Kriminalroman ist relativ jung. Seine Entwicklung hing eng mit den Anfängen der Kriminalpolizei zusammen (1). 1810 gründete (2) interessanterweise ein ehemaliger Berufsverbrecher in Frankreich die erste ermittelnde Polizei, 1829 entstand in England „Scotland Yard". In Deutschland gab (3) es erst Ende des 19. Jahrhunderts in den großen Städten eine eigene Kriminalpolizei.

Im Allgemeinen gilt die Kurzgeschichte „Der Doppelmord in der Rue Morgue" von Edgar Allan Poe aus dem Jahr 1841 als der erste Krimi. In dieser Erzählung fanden (4) die Leser zum ersten Mal das Grundmotiv des klassischen Kriminalromans: Ein Privatdetektiv klärt ein Verbrechen auf. Privatdetektive waren (5) in den Romanen dieser Zeit gebildeter als die Polizei und dienten (6) ausschließlich der Gerechtigkeit. Das beweist unter anderem die Detektivfigur des Sherlock Holmes, den der Londoner Arzt Arthur Conan Doyle (1859–1930) erfand (7). 1887 tauchte diese Figur zum ersten Mal in einer Erzählung auf (8).

Der absolute Star unter den Krimiautoren ist bis heute Agatha Christie (1890–1976). Sie schrieb (9) 66 Romane. Ihre Bücher wurden weltweit über zwei Milliarden Mal verkauft. Die Geschichten hatten (10) Witz und oft eine überraschende Wendung.

Die nächste Entwicklungsstufe des Kriminalromans stellten die Bücher von Georges Simenon aus Belgien dar (11). Bei ihm suchten (12) staatliche Polizisten wie Kommissar Maigret die Mörder und Verbrecher. Ähnlich wie Agatha Christie konnte (13) auch Georges Simenon Menschen, Gefühle, Stimmungen, Orte und Landschaften wundervoll beschreiben. Beide Autoren gelten bis heute als große Erzähler.

(1) zusammenhängen
(2) .....
(3) .....
(4) .....
(5) .....
(6) .....
(7) .....
(8) .....
(9) .....
(10) .....
(11) .....
(12) .....
(13) .....

b Was sagt der Text über die folgenden vier Schriftsteller?

1. Edgar Allan Poe
2. Arthur Conan Doyle
3. Agatha Christie
4. Georges Simenon

c Bilden Sie Sätze im Präteritum.

▶ *der Kriminalroman ▪ Anfang des 19. Jahrhunderts ▪ entstehen*
Der Kriminalroman entstand Anfang des 19. Jahrhunderts.

1. *Edgar Allan Poe ▪ 1841 ▪ den ersten Krimi ▪ schreiben*
.....
2. *seine Kurzgeschichte ▪ „Der Doppelmord in der Rue Morgue" ▪ heißen*
.....
3. *in der Erzählung ▪ ein Privatdetektiv ▪ ein Verbrechen ▪ aufklären*
.....
4. *Privatdetektive ▪ in dieser Zeit ▪ gebildeter als die Polizei ▪ sein*
.....
5. *Arthur Conan Doyle, Agatha Christie und Georges Simenon ▪ weltweit große Erfolge ▪ feiern*
.....
.....

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

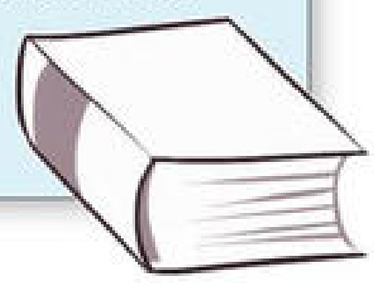
Ü1 **Eine Studie zur Freizeitgestaltung**
Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- lesen
- besuchen
- ~~nehmen~~
- treffen
- leisten
- zeigen
- genießen
- treiben
- engagieren
- gehen

Freizeitgestaltung in der Schweiz

Im europäischen Vergleich wird in der Schweiz am meisten gearbeitet, trotzdem lassen sich die Schweizer den Spaß an der Freizeit nicht nehmen. Wie die Studie „Freizeitgestaltung in der Schweiz" des Bundesamtes für Statistik (BFS) ..... (1), ... (2) die Schweizer ganz bewusst ihre freie Zeit. Drei Viertel der Schweizer ..... (3) gern Bücher. Genauso viele gehen mindestens einmal pro Woche spazieren oder ..... (4) Freunde.

Die Zahl der Schweizer, die in ihrer Freizeit kulturelle Veranstaltungen ..... (5) und ins Theater, in die Oper oder in eine Kunstausstellung ..... (6), ist mit 62 Prozent höher als in Deutschland. Die gleiche Prozentzahl ..... (7) regelmäßig Sport. Außerdem ..... (8) sich viele Schweizerinnen und Schweizer in einem Verein und ..... (9) für diesen Verein Freiwilligenarbeit.



Ü2 **Zufriedenheit im Alltag**
Vervollständigen Sie die Nomen.

Einer Umfrage zufolge beurteilen 76 Prozent der Deutschen ihren Allt..... (1) positiv. Für die meisten Befragten spielen Abwechsl..... (2) und Selbstbest..... (3) eine große Rolle. Auf den vorderen Plätzen landeten auch eine sinnvolle Tätig..... (4) und die Anerk..... (5) von anderen Menschen. Interessanterweise hat Geld weniger Einfl..... (6) auf die Zufrie..... (7), als die Wissenschaftler vermutet haben. Als besonders negative Faktoren wurden ungeliebte Hausar..... (8) und Versp..... (9) bei öffentlichen Verkehrs..... (10) angegeben.

Ü3 **Alltagstätigkeiten**
Petra hat viel zu tun. Ergänzen Sie die Sätze in der Tabelle.

Präsens	Präteritum	Perfekt
Sie schreibt viele Mails.	Sie schrieb viele Mails.	Sie hat viele Mails geschrieben.
1. Sie liest Dokumente.	.....	.....
2.	Sie sprach mit Kunden.	.....
3.	.....	Sie hat viel Kaffee getrunken.
4. Sie nimmt an einer Besprechung teil.	.....	.....
5. Sie arbeitet bis 19.00 Uhr.	.....	.....
6.	Sie ging abends ins Fitnessstudio.	.....
7.	.....	Sie hat in der Kantine gegessen.

Ü4 **Verben mit präpositionalem Kasus**
Ergänzen Sie die Präpositionen und bilden Sie Sätze. Achten Sie auf den richtigen Kasus.

▶ *ich ▪ das Wochenende ▪ sich freuen [auf]*
Ich freue mich auf das Wochenende.

1. *Luis und Luise ▪ gern ▪ Politik ▪ reden [.....]*
2. *Markus ▪ jeden Montag ▪ der Verkehr ▪ sich ärgern [.....]*
3. *Frau Meier ▪ moderne Kunst ▪ sich interessieren [.....]*
4. *du ▪ oft ▪ deine Arbeit ▪ denken [.....]?*
5. *ich ▪ manchmal ▪ ein Lottogewinn ▪ träumen [.....]*
6. *Sie ▪ oft ▪ Konferenzen ▪ teilnehmen [.....]?*
7. *warum ▪ du ▪ die Probleme anderer Leute ▪ sich beschäftigen [.....]?*
8. *Erwin ▪ jeden Tag ▪ seine Mutter ▪ telefonieren [.....]*

Ü5 **Ein Interview mit einem Fußballspieler**
a Hören Sie ein Interview mit dem Fußballspieler Franz Bauer.
Stimmen die Aussagen mit dem Text überein? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 08 1. Die Mannschaft von Franz hat heute drei Punkte gewonnen.	☐	☐
2. Franz hat ein kaputtes Bein.	☐	☐
3. Franz war mit der Leistung des Schiedsrichters nicht zufrieden.	☐	☐
4. Franz möchte gern für einen englischen Verein spielen, hat aber noch kein Angebot bekommen.	☐	☐
5. Borussia Dortmund wird in diesem Jahr deutscher Meister.	☐	☐
6. Franz tut etwas für die Jugendarbeit in seiner Heimatstadt.	☐	☐

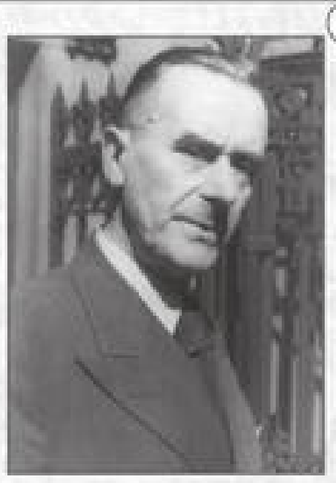
b Ergänzen Sie die Wörter wie im Beispiel.

▶ Wozu gratuliert der Reporter?
Der Reporter gratuliert Franz zum Sieg.
Der Reporter gratuliert Franz dazu, dass die Mannschaft gewonnen hat.

1. ..... hat sich Franz gefreut?
Er hat sich ..... gefreut, dass die Mannschaft drei Punkte geholt hat.
2. .... bedankt sich Franz?
Er bedankt sich ..... seinem Arzt.
3. .... hat sich Franz geärgert?
Er hat sich ..... den Schiedsrichter geärgert.
4. ..... hat sich Franz geärgert?
Er hat sich ..... geärgert, dass der Schiedsrichter nicht alles gesehen hat.
5. ..... hat sich Franz entschieden?
Er hat sich ..... entschieden, den Verein zu wechseln und nach London zu gehen.
6. ..... hat er mit dem Trainer gesprochen?
Er hat mit dem Trainer ..... seine Zukunft gesprochen.
7. ..... träumt Franz?
Er träumt ....., mit Borussia Dortmund deutscher Meister zu werden.
8. ..... interessiert sich Franz neben dem Fußball?
Er interessiert sich ....., wer Formel-1-Weltmeister wird.
9. ..... engagiert sich Franz?
Er engagiert sich ..... die Arbeit mit jungen Nachwuchssportlern.

Ü6 **Alltagsrituale berühmter Leute**
Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

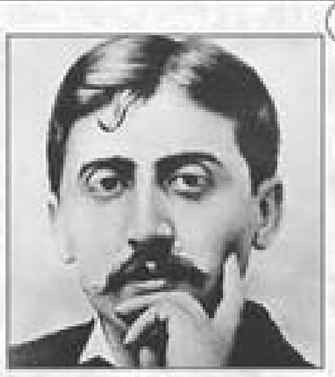
Thomas Mann (1875–1955)
Deutscher Schriftsteller



Thomas Mann stand jeden Tag um 8.00 Uhr morgens auf (1). Eine halbe Stunde später ..... (2) er mit seiner Frau. Um Punkt 9.00 Uhr ..... (3) er in sein Büro und ..... (4) bis zum Mittag. Es ..... (5) seinen Kindern nicht gestattet, ihn in dieser Zeit zu stören.

(1) ~~aufstehen~~
(2) frühstücken
(3) gehen
(4) arbeiten
(5) sein

Marcel Proust (1871–1922)
Französischer Schriftsteller



Marcel Proust ..... (1) ein Nachtmensch. Er ..... (2) tagsüber und ..... (3) nachts. Sein Pariser Schlafzimmer ..... (4) er nur, wenn er neue Ideen ..... (5).

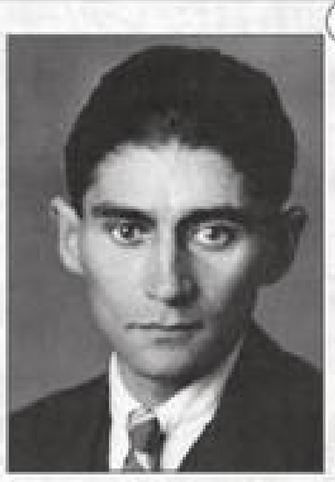
(1) sein
(2) schlafen
(3) schreiben
(4) verlassen
(5) sammeln

Jean-Paul Sartre (1909–1980)
Französischer Philosoph und Schriftsteller

Jean-Paul Sartre ..... (1) ein ungesundes Leben. Er ..... (2) gern Wein, ... (3) viel, ... (4) gern und ..... (5) Drogen und Partys.

(1) führen
(2) trinken
(3) rauchen
(4) essen
(5) lieben

Franz Kafka (1883–1924)
Deutschsprachiger Schriftsteller aus Prag



Franz Kafka ..... (1) seine Arbeit meist nicht vor Mitternacht. Der Grund dafür war, dass er mit seiner Familie ..... (2) und deshalb nur nachts Zeit zum Schreiben ..... (3). Außerdem ..... (4) er zu den wenigen Schriftstellern, die tagsüber noch einen Job ..... (5).

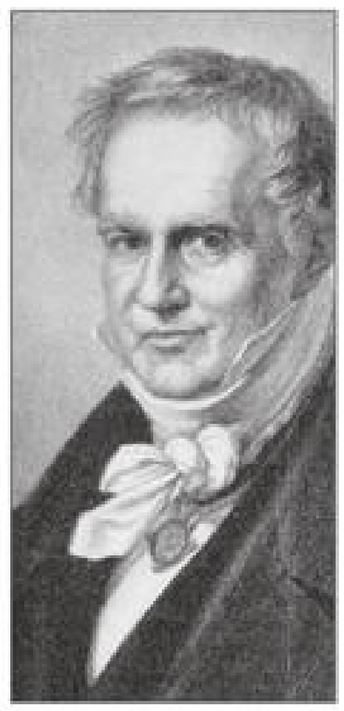
(1) beginnen
(2) zusammenleben
(3) haben
(4) gehören
(5) ausüben

Patricia Highsmith (1921–1995)
Amerikanische Krimiautorin

Patricia Highsmith ..... (1) viele gute Ideen. Damit das auch so ..... (2), ... (3) immer die gleichen Dinge in ihrer Nähe: eine Packung Zigaretten, ein Aschenbecher, eine Tasse Kaffee, ein Donut und eine Zuckerdose. Vor Arbeitsbeginn ..... (4) sie einen starken Drink. In einer Ecke ..... (5) sie außerdem Schnecken – in deren Gesellschaft ..... (6) sie sich wohler als mit Menschen.

(1) haben
(2) bleiben
(3) stehen
(4) nehmen
(5) züchten
(6) fühlen

Ü7 Kennen Sie Alexander von Humboldt?
Berichten Sie über das Leben des großen deutschen Forschers.
Schreiben Sie einen kurzen Text im Präteritum.



- 1769: in Berlin zur Welt kommen
  Alexander von Humboldt kam 1769 in Berlin zur Welt.

1. ein Naturforscher und Mitbegründer der Geografie als empirische Wissenschaft sein
2. 1796: mit den Vorbereitungen seiner Reise nach Südamerika beginnen
3. 1798: den französischen Arzt und Botaniker Aimé Bonpland kennenlernen
4. 1799–1804: mit Bonpland eine Forschungsreise in die amerikanischen Kolonien unternehmen und viele Abenteuer erleben
5. 1804–1827: sich auf die wissenschaftliche Auswertung der Reise konzentrieren
6. 1827/28: in Berlin seine berühmten Vorlesungen über physikalische Geografie halten
7. 1859: fast neunzigjährig in Berlin sterben

Ü8 Studienergebnisse
Bilden Sie *dass*-Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und die Zeitform der Verben.

Eine Studie ergab, ...

- *die Deutschen ▪ [am] Tag ▪ [über] drei Stunden und 49 Minuten Freizeit ▪ verfügen (Präsens)*
  dass die Deutschen am Tag über drei Stunden und 49 Minuten Freizeit verfügen.

1. *die Medien ▪ die meisten Freizeitaktivitäten ▪ bestimmen (Präsens)*
2. *das Fernsehen ▪ immer noch ▪ [.....] Platz eins ▪ liegen (Präsens)*
3. *bei den Fernsehkrimis ▪ die Reihe „Tatort" ▪ noch immer ▪ [.....] Trend liegen (Präsens)*
4. *die Zahl der verkauften Kriminalromane ▪ steigen (Perfekt)*
5. *lokale Krimis und Thriller aus Skandinavien ▪ [.....] den Gewinnern ▪ zählen (Präsens)*
6. *die Nutzung [.....] Streamingportalen ▪ sehr stark ▪ zunehmen (Perfekt)*
7. *das Interesse ▪ [.....] Kriminalfällen ▪ nicht ▪ sinken (Perfekt)*

Ü9 Die dümmsten Einbrecher des Jahres
Lesen Sie die zwei kurzen Texte und nennen Sie den Infinitiv der unterstrichenen Verben.

(1) versuchen
(2) .....
(3) .....
(4) .....

(A) Bahncard-Einbrecher
In Mühlheim versuchte (1) ein Mann, mit einer Bahncard in eine Wohnung einzubrechen. Als er die Tür mit der Bahncard öffnen wollte, ging (2) die Karte kaputt und der Dieb floh (3). Weil die Kartenhälfte mit dem Foto des Inhabers noch in der Tür steckte (4), konnte die Polizei den Täter nach wenigen Stunden verhaften.

(B) Einbruch in eine Grillhütte
Vier Jugendliche machten (1) es sich im Juni im Bundesland Hessen in einer Grillhütte gemütlich. Sie öffneten (2) gewaltsam die Tür und tranken das Bier, das in der Hütte war. Offensichtlich kannten (3) sie die Wirkung von zu viel Alkohol nicht und schliefen am Tatort ein (4). Als sie wach wurden, war die Polizei schon da.

(1) .....
(2) .....
(3) .....
(4) .....

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K1.*

Alltag

- um *(7.00 Uhr)* aufstehen
- mit dem Bus ins Büro/zur Uni/nach Hause fahren
- im Stau stehen
- auf den Fahrstuhl/auf den Bus warten
- abends fernsehen
- regelmäßig auf das Smartphone schauen
- sich mit Freunden treffen
- Lebensmittel einkaufen
- *(die Wohnung)* aufräumen/sauber machen
- Wäsche waschen

Freude und Ärger im Alltag

- mit dem Alltag (sehr) zufrieden sein
- den Alltag abwechslungsreich finden/nicht immer das Gleiche machen
- sein Leben selbst bestimmen können
- sich über den Verkehr/die Arbeit im Haushalt ärgern
- Mich nervt es/Ich mag es nicht, wenn *(ich auf etwas warten muss).*
- sich über kleine Komplimente freuen
- ein Lob bekommen
- Erfolge im Beruf/Studium feiern
- an *(ein tolles Konzert)* denken
- von *(mehr Freizeit)* träumen

Umfrage-/Studienergebnisse

- Einer Umfrage/Studie zufolge ...
- Laut einer Umfrage/Studie ...
- Das sind die Ergebnisse einer Umfrage.
- Eine Umfrage zum Thema ergab, dass ...

Krimis

- am liebsten Krimis sehen/lesen
- Mord und Totschlag
- Spannung bieten
- Straftaten aufklären/um Mithilfe bitten
- Spitzenreiter *(bei der Verbrecherjagd)* sein
- Verbrechen aufklären
- Täter verhaften
- die Bösen besiegen

Alltag/Im Büro/An der Uni

- als *(Redakteur)* bei *(einem Verlag)* arbeiten
- E-Mails checken/schreiben/beantworten
- Dokumente lesen
- eine Besprechung/Sitzung haben
- über Projekte/mit Kollegen sprechen
- Probleme lösen
- Ideen sammeln
- an einer Konferenz teilnehmen
- *(Ergebnisse/Projekte)* präsentieren
- Vorlesungen und Seminare besuchen
- eine Prüfung haben
- *(gute/schlechte)* Noten bekommen

Freizeitaktivitäten

- zum Alltag gehören
- *(knapp vier Stunden)* Freizeit haben/über *(vier Stunden)* freie Zeit verfügen
- bei den Freizeitaktivitäten auf Platz *(eins)* liegen
- regelmäßig im Netz surfen/Smartphones nutzen
- sich mit *(Politik)* beschäftigen
- den Wunsch nach Ruhe haben
- nichts tun und faulenzen

Veränderungen

- (sehr stark) zunehmen/abnehmen
- der (große) Gewinner/Verlierer sein
- zu den Gewinnern/Verlierern zählen
- an Attraktivität gewinnen/verlieren
- Das Interesse an *(persönlichen Treffen)* steigt/sinkt/geht zurück.
- (gerade) im Trend liegen

Eine Biografie

- geboren werden
- einen Ort verlassen
- die Schule/das Studium abschließen
- als *(Lehrer)* arbeiten
- *(ein Kabarett)* leiten
- ein Buch schreiben
- Preise erhalten/bekommen

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ abschließen	Er schließt sein Studium ab.	er schloss ab	er hat abgeschlossen
▪ aufbrechen	Der Mann bricht das Auto auf.	er brach auf	er hat aufgebrochen
▪ aufstehen	Markus steht um 7.00 Uhr auf.	er stand auf	er ist aufgestanden
▪ begehen	Der Mann begeht eine Straftat.	er beging	er hat begangen
▪ beginnen	Meine Arbeit beginnt um 9.00 Uhr.	sie begann	sie hat begonnen
▪ bekommen	Bekommt Peter den Job in Berlin?	er bekam	er hat bekommen
▪ bitten	Die Polizei bittet um Mithilfe.	sie bat	sie hat gebeten
▪ denken	Ich denke oft an das schöne Konzert.	ich dachte	ich habe gedacht
▪ einschlafen	Die Diebe schlafen am Tatort ein.	sie schliefen ein	sie sind eingeschlafen
▪ erhalten	Der Autor erhält viele Preise.	er erhielt	er hat erhalten
▪ erscheinen	Jedes Jahr erscheinen neue Krimis.	sie erschienen	sie sind erschienen
▪ fahren	Jonas fährt mit dem Bus.	er fuhr	er ist gefahren
▪ fernsehen	Oma sieht jeden Tag 5 Stunden fern.	sie sah fern	sie hat ferngesehen
▪ fliehen	Der Dieb flieht.	er floh	er ist geflohen
▪ geben	Es gibt Dinge, die viele nerven.	es gab	es hat gegeben
▪ gehen	Erich geht freitags ins Fitnessstudio.	er ging	er ist gegangen
▪ gelten	Sie gilt als große Erzählerin.	sie galt	sie hat gegolten
▪ gewinnen	Krimis gewinnen immer mehr Leser.	sie gewannen	sie haben gewonnen
▪ lassen	Sie lässt den Mantel im Büro.	sie ließ	sie hat gelassen
▪ liegen	Das Fernsehen liegt auf Platz 1.	es lag	es hat gelegen
▪ schreiben	Claudia schreibt täglich 25 E-Mails.	sie schrieb	sie hat geschrieben
▪ sehen	Tante Hilde sieht am liebsten Krimis.	sie sah	sie hat gesehen
▪ sinken	Das Interesse sinkt.	es sank	es ist gesunken
▪ sprechen	Eva spricht mit der Assistentin.	sie sprach	sie hat gesprochen
▪ stehen	Ich stehe im Stau.	ich stand	ich habe gestanden
▪ steigen	Die Zahl der Besucher von Volksfesten steigt.	sie stieg	sie ist gestiegen
▪ sich treffen	Paul trifft sich mit Freunden.	er traf sich	er hat sich getroffen
▪ tun	Ich tue sonntags am liebsten nichts.	ich tat	ich habe getan
▪ verlassen	Er verlässt seine Heimatstadt.	er verließ	er hat verlassen
▪ verlieren	Kulturveranstaltungen verlieren an Attraktivität.	sie verloren	sie haben verloren

Verben mit präpositionalem Kasus

Ich **warte** auf den Fahrstuhl.	Ich **interessiere mich** für Krimis.
warten	**interessieren**
Nominativ — *auf* + Akkusativ	Nominativ — Akkusativ — *für* + Akkusativ
Aussage: Ich warte **auf** den Chef.	Ich warte **auf** den Fahrstuhl.
Frage: **Auf wen** wartest du? *(Person)*	**Worauf** wartest du? *(Sache)*
Wartest du **auf** den Chef?	Wartest du **auf** den Fahrstuhl?
Antwort: Ja, ich warte **auf ihn**.	Ja, ich warte **darauf**.
mit Nebensatz: Ich warte **darauf**, dass mein Chef kommt.	
Ich habe **darauf** gewartet, dass mein Chef kommt.	

Einige Verben mit präpositionalem Kasus

Ich **freue mich** auf den Urlaub.
sich freuen
Nominativ — *auf* + Akkusativ

an	+ Akkusativ	▪ denken ▪ sich erinnern
	+ Dativ	▪ teilnehmen
auf	+ Akkusativ	▪ warten ▪ sich freuen
bei	+ Dativ	▪ sich bedanken
für	+ Akkusativ	▪ sich interessieren ▪ sich bedanken
mit	+ Dativ	▪ sprechen ▪ reden ▪ telefonieren ▪ sich beschäftigen
über	+ Akkusativ	▪ sich ärgern ▪ sich freuen ▪ reden ▪ sprechen ▪ verfügen
um	+ Akkusativ	▪ steigen ▪ sinken ▪ bitten
von	+ Dativ	▪ träumen
zu	+ Dativ	▪ gehören ▪ zählen ▪ gratulieren

Zeitformen der Verben

Regelmäßige Verben

	lernen	einkaufen	präsentieren
Präsens	ich lerne	ich kaufe ein	ich präsentiere
Präteritum	ich lernte	ich kaufte ein	ich präsentierte
Perfekt	ich habe gelernt	ich habe eingekauft	ich habe präsentiert

Unregelmäßige Verben

	fahren	teilnehmen	beginnen
Präsens	ich fahre	ich nehme teil	ich beginne
Präteritum	ich fuhr	ich nahm teil	ich begann
Perfekt	ich bin gefahren	ich habe teilgenommen	ich habe begonnen

Mischverben

	denken	wissen	kennen
Präsens	ich denke	ich weiß	ich kenne
Präteritum	ich dachte	ich wusste	ich kannte
Perfekt	ich habe gedacht	ich habe gewusst	ich habe gekannt

- Es gibt nur wenige Mischverben. Einige davon sind *bringen, denken, kennen, nennen, verbringen, wissen.*
- Das Präteritum verwendet man mehr in der schriftlichen Kommunikation (z. B. in literarischen Texten oder Zeitungen), das Perfekt mehr in der mündlichen Kommunikation.
  Bei *haben* und *sein* benutzt man meistens das Präteritum.
- Perfektbildung mit *haben* oder *sein*:
  Sein verwendet man bei Verben der Ortsveränderung *(gehen, kommen)*, bei Verben der Zustandsveränderung *(aufwachen, einschlafen)* und bei den Verben *sein, bleiben* und *werden*.
  Für alle anderen Verben benutzt man *haben*.

Meine Gesamtleistung ...../20

Kleiner Abschlusstest

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Gestern

a Ergänzen Sie die Verben im Perfekt. ...../6

Clara ▶ ist um 7.00 Uhr aufgestanden. *(aufstehen)*
1. ..... mit dem Bus zur Arbeit ..... *(fahren)*
2. ..... viele E-Mails ..... *(beantworten)*
3. ..... ein Problem ..... *(lösen)*
4. ..... einen Bericht ..... *(schreiben)*
5. ..... in der Kantine ..... *(essen)*
6. ..... abends ins Fitnessstudio ..... *(gehen)*

b Ergänzen Sie die Präpositionen und bilden Sie Sätze im Perfekt. Achten Sie auf den richtigen Kasus. ...../6

▶ *Peter ▪ der Chef ▪ ein Projekt ▪ sprechen [über]*
Peter hat mit dem Chef über ein Projekt gesprochen.

1. *Sabine ▪ eine Konferenz ▪ teilnehmen [.....]* .....
2. *Kathrin ▪ der Verkehr ▪ sich ärgern [.....]* .....
3. *Martin ▪ ein Kompliment ▪ sich freuen [.....]* .....
4. *Frau Müller ▪ der Fahrstuhl ▪ lange warten [.....]* .....
5. *Erik ▪ seine Freundin ▪ telefonieren [.....]* .....
6. *Susi ▪ ihre Prüfung ▪ denken [.....]* .....

T2 Freizeit

a Ergänzen Sie in dem Zeitungsartikel die Verben im Präteritum. ...../4

- zunehmen
- zählen
- verfügen
- bestimmen
- zurückgehen
- beschäftigen
- sein
- liegen

Laut einer repräsentativen Umfrage ..... (1) die Deutschen im letzten Jahr jeden Tag über drei Stunden und 49 Minuten Freizeit. Den größten Anteil dieser Zeit ..... (2) die Medien. Dabei ..... (3) das Fernsehen mit 97 Prozent auf Platz eins. Der große Gewinner ..... (4) das Internet. Die Nutzung des Internets und der Gebrauch von Smartphones ..... stark ..... (5). In manchen Fällen ..... (6) sich die Nutzer aber nur aus Langeweile mit ihren mobilen Geräten. Der Anteil der persönlichen Treffen ..... dagegen um 33 Prozent ..... (7). Auch einige Kulturveranstaltungen ..... (8) im vergangenen Jahr zu den Verlierern bei den Freizeitbeschäftigungen.

b Ergänzen Sie die Nomen. ...../4

- Mithilfe
- Verbrechen
- Lieblingsbeschäftigungen
- Bösen
- Krimis
- Täter
- Sendungen
- Spitzenreiter

Zu den ..... (1) der Deutschen zählt das Fernsehen. Umfragen zufolge sehen sie am liebsten Fußball oder ..... (2). Neben spannenden Serien und Filmen kann man auch ..... (3) sehen, in denen die Kriminalpolizei um ..... (4) bittet. Klarer ..... (5) bei den Fernsehkrimis ist die Reihe „Tatort", in der verschiedene Tatort-Kommissare ..... (6) aufklären. Am Ende jedes Films werden die ..... (7) verhaftet und die Guten besiegen die ..... (8).

Essen und Essgewohnheiten

- Über Lieblingsspeisen und Getränke berichten
- Einige Nahrungsmittel nennen
- Kurze Texte über Lieblingsspeisen berühmter Künstler verstehen
- Einen Hörtext über Veränderungen der Ernährung und Essgewohnheiten verstehen
- Über das Kochen sprechen und ein Kochrezept verstehen
- Ein Interview über Essgewohnheiten und Restaurants führen
- Ziele und Erwartungen formulieren
- Über sein Lieblingsrestaurant berichten
- Einen Restaurantbesuch planen
- Eine Entschuldigung schreiben
- Mithilfe sprachlicher Strukturen eine Handlung hervorheben

1 Gruppenarbeit: Gerichte und Lebensmittel

a Sprechen Sie über Lieblingsgerichte und Lebensmittel.
Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und vergleichen Sie Ihre Antworten mit anderen Kursteilnehmern.

- Was ist Ihr Lieblingsgericht?
- Welche Gerichte/Speisen/Getränke erinnern Sie an Ihre Kindheit?
- Was essen/trinken Sie nicht (gern)?

b Ordnen Sie jedem Oberbegriff ein Beispiel zu und ergänzen Sie die Übersicht durch mindestens zwei weitere Beispiele. Präsentieren Sie danach Ihre Ergebnisse. Verwenden Sie, wenn nötig, ein Wörterbuch.

▪ ~~der Apfel~~ ▪ der Pfeffer ▪ die Schokolade	▪ die Salami ▪ der Hering ▪ das Basilikum	▪ das Mineralwasser ▪ die Nudeln ▪ der Wein	▪ der Blumenkohl ▪ der Joghurt ▪ der Quarkkuchen

Obst	Gemüse		Fisch	Fleisch/Wurst
der Apfel				
	Getreideprodukte	Backwaren	Gewürze	Milchprodukte
Süßigkeiten	Kräuter	Erfrischungs-getränke	alkoholische Getränke	

2 Lieblingsgerichte berühmter Künstler

a Lesen Sie die kurzen Texte über berühmte Künstler und ergänzen Sie die Informationen. Arbeiten Sie zu zweit.

- zu seinen Lieblingsspeisen
- nach einer Speise
- als Beilage
- von seiner Köchin
- ~~mit Milchbrötchen und Gewürzen~~
- an glückliche Kindheitstage
- aus gesundheitlichen und ethischen Gründen
- für seinen Frühstückskaffee
- Zum Essen
- im Bett

Johann Wolfgang von Goethe
(1749–1832) Dichter (1)

Über Goethe wurde berichtet, dass er gern „Frankfurter Pastetchen" nach dem Rezept seiner Großmutter aß. Für die Pastete wurde Hackfleisch vom Rind mit Milchbrötchen und Gewürzen gemischt und in einem Teig gebacken. ..... wurde warmes Apfelmus serviert.

Ludwig van Beethoven
(1770–1827) Komponist (2)

Von dem Komponisten weiß man, dass Brotsuppe mit Fisch ..... gehörte. Beethoven war auch für einige seltsame Gewohnheiten bekannt, z. B. zählte er jeden Morgen die Kaffeebohnen ..... Es mussten genau 60 Bohnen sein.

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791) Komponist (3)

Mozart ließ sich ..... gern Kalbskotelett oder Hähnchen zubereiten. ..... wurde damals (auch Kindern) Wein gereicht, weil das Wasser oft nicht sauber war. Mozart trank gern und viel Wein, Champagner oder Bier.

Marcel Proust
(1871–1922) Schriftsteller (4)

Seine letzten Lebensjahre verbrachte der französische Schriftsteller ..... Dort schrieb er seinen Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit". In diesem Buch mit autobiografischem Hintergrund wird eindrucksvoll beschrieben, wie ein Gebäckstück, eine „Madeleine", den Ich-Erzähler ..... erinnert.

Franz Kafka
(1883–1924) Schriftsteller (5)

Kafka war zu Lebzeiten nicht nur ein bekannter Schriftsteller, er war auch ein bekannter Vegetarier. Man vermutet, dass er ..... ab 1909/1910 kein Fleisch mehr gegessen hat. Hinweise zu einem Lieblingsgericht gibt es nicht. In seiner Erzählung „Ein Hungerkünstler" von 1922 ist der Protagonist auf der Suche ....., die ihm wirklich schmeckt – ohne Erfolg.

b Hören Sie zur Kontrolle die Texte.

1 09

c Ergänzen Sie die Lebensmittel aus dem Text.

▶ gern Frankfurter Pastete essen
1. Hackfleisch mit Brötchen und ..... mischen
2. als Beilage ..... servieren
3. ..... zählen
4. gern ....., ... oder ..... trinken

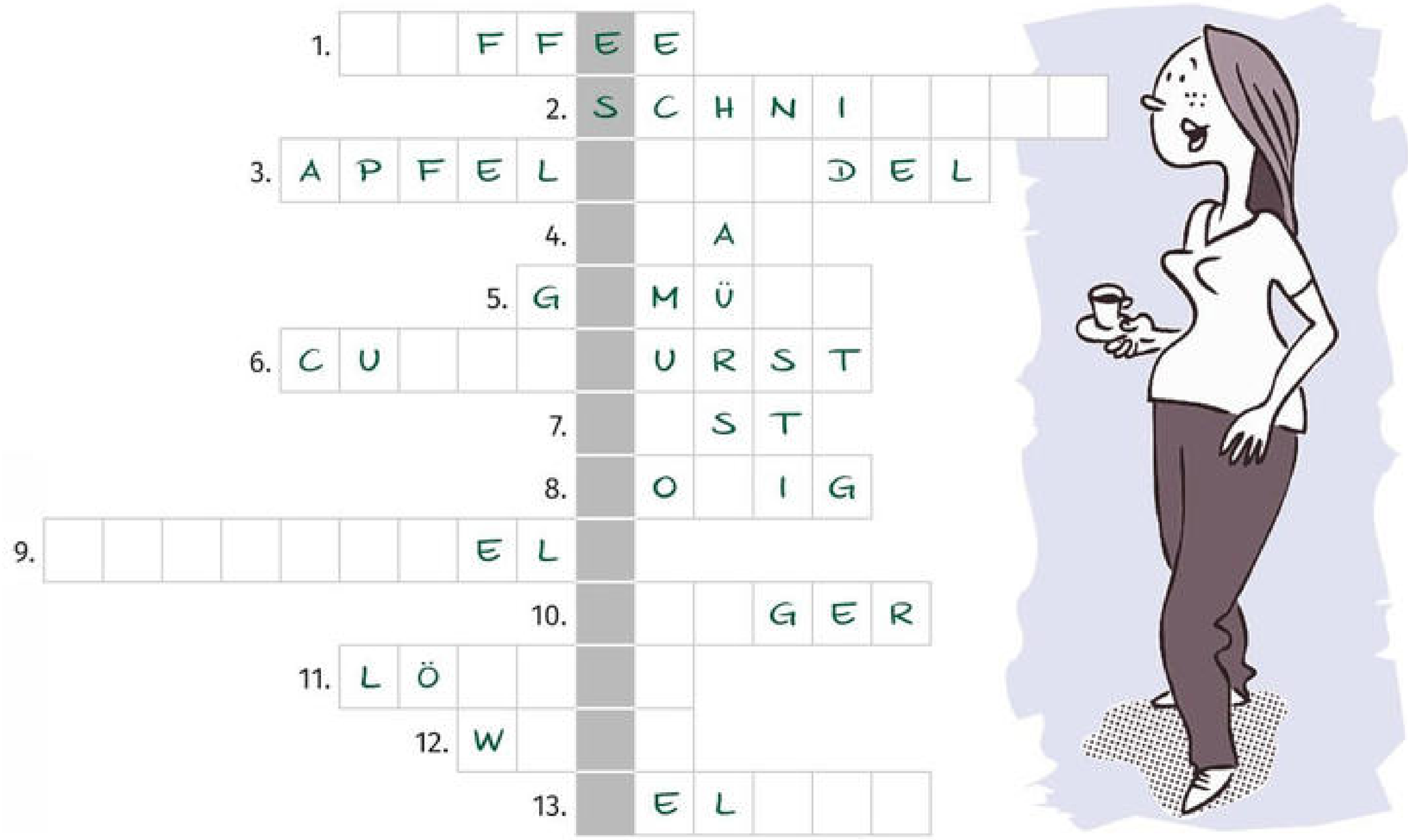
d Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze im Präteritum.
Achten Sie auf fehlende Präpositionen.

▶ *Johann Wolfgang von Goethe ▪ gern ▪ „Frankfurter Pastetchen" ▪ essen*
Johann Wolfgang von Goethe aß gern „Frankfurter Pastetchen".

1. *das Rezept ▪ [.....] seiner Großmutter ▪ stammen*
.....
2. *[.....] den Lieblingsspeisen [.....] Ludwig van Beethoven ▪ Brotsuppe mit Fisch ▪ gehören*
.....
3. *Beethoven ▪ ein paar seltsame Gewohnheiten ▪ haben, ▪ z. B. ▪ er ▪ Kaffeebohnen ▪ zählen*
.....
4. *Wolfgang Amadeus Mozart ▪ Wein oder Bier ▪ trinken, ▪ weil ▪ das Wasser ▪ oft nicht sauber sein*
.....
5. *Marcel Proust ▪ [.....] einem Roman ▪ die Wirkung eines Gebäckstücks ▪ beschreiben*
.....
6. *Franz Kafka ▪ [.....] gesundheitlichen und ethischen Gründen ▪ kein Fleisch ▪ essen*
.....

3 Rätsel: Essen und Trinken

Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Nomen mit großen Buchstaben. Arbeiten Sie zu zweit.



1. Das trinken viele Menschen, vor allem zum Frühstück und im Büro.
2. Es gehört zum Lieblingsessen der Deutschen und ist aus Fleisch.
3. Es ist ein Nachtisch und kommt aus Österreich. Meist isst man ihn warm.
4. Daraus trinkt man z. B. Wasser oder Saft.
5. Gurken, Möhren und Zwiebeln gehören dazu.
6. Es ist eine beliebte Wurst in Deutschland. Man isst sie warm.
7. Es ist gesund und hat viele Vitamine. Man isst es meist roh.
8. Es schmeckt süß und wird von Bienen gemacht.
9. Daraus macht man Pommes.
10. Das bekommt man, wenn man nichts isst.
11. Damit isst man z. B. Suppe.
12. Das trinkt man z. B. im Restaurant zum Essen.
13. Darauf wird das Essen serviert.

4 Essgewohnheiten und gesunde Ernährung in Deutschland

a Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Was meinen Sie? Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und kreuzen Sie an.

- Meiner Meinung nach ist die Aussage falsch/richtig.
- Die Aussage ist wahrscheinlich falsch/richtig.
- Ich weiß aus Erfahrung/Ich denke/Ich glaube/Ich habe das Gefühl, dass *(wir uns mehr/weniger bewegen als früher)*.
- Ich habe keine Ahnung.

	richtig	falsch
1. Ernährung und Essgewohnheiten verändern sich in der Gegenwart.	☐	☐
2. Wir bewegen uns nicht weniger als vor 50 Jahren.	☐	☐
3. Es kann negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben, wenn man zu viel isst.	☐	☐
4. Die Mahlzeiten werden nicht mehr so oft zu festen Zeiten eingenommen.	☐	☐
5. Traditionell isst man in Deutschland mittags eine warme Mahlzeit und abends Brot.	☐	☐
6. Die Portionen sind in Deutschland nicht sehr groß.	☐	☐
7. Viele Deutsche finden es wichtig, sich gesund zu ernähren.	☐	☐
8. Etwa 60 Prozent der jungen Leute kochen gern.	☐	☐
9. Die Deutschen essen zu viel Fleisch.	☐	☐
10. In Deutschland finden viele Menschen das Thema Tierhaltung wichtig.	☐	☐

b Hören Sie jetzt ein Radiointerview mit einer Ernährungsexpertin zum Thema: Essen und gesunde Ernährung. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen in Aufgabe a) mit dem Hörtext.

1 10

c Hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Informationen. Lesen Sie zuerst die Sätze.

▶ Die Menschen müssen heute körperlich nicht mehr so schwer arbeiten wie früher.

1. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass wir uns 40 Prozent weniger bewegen als vor .....
2. In unserem heutigen Berufsleben brauchen wir eine flexible .....
3. Die Folge ist, dass ..... Essenszeiten in unserem Leben immer unwichtiger werden.
4. Wir essen immer öfter, wenn es gerade in den ..... passt.
5. Man kann im Vergleich zu anderen Ländern noch von typisch deutschen ..... sprechen.
6. Zu Fleisch oder Fisch wird immer eine ..... gereicht, meist Kartoffeln oder Reis.
7. Traditionell wird abends eine ..... gegessen, aber das ändert sich.
8. Die Mehrheit der Deutschen sagt, dass sie eine ..... wichtig findet.
9. Aber nur ..... der Befragten kochen jeden Tag.
10. 60 Prozent der 19- bis 29-Jährigen ernähren sich lieber von Tiefkühlpizza und anderen ....., anstatt selbst zu kochen.
11. Um gesund zu leben, sollte man nicht mehr als .... Fleisch und Wurst pro Jahr essen. Tatsächlich essen die Deutschen im Durchschnitt aber rund .....
12. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 82 Prozent der Deutschen bereit sind, für Fleisch ..... zu bezahlen, wenn es dafür den Tieren gut geht.

d Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ zum Leben	☐	☐	a) nehmen
1. wichtige Nährstoffe mit dem Essen	☐	☐	b) passen
2. den ganzen Tag im Büro	☐	☐	c) gelten
3. negative Auswirkungen auf die Gesundheit	☐	☐	d) haben
4. in den Terminplan	☐	☐	e) gehören
5. sich für das Essen zu wenig Zeit	☐	☐	f) sitzen
6. zu Fleisch und Fisch eine Beilage	☐	☐	g) aufnehmen
7. abends ein warmes Gericht	☐	☐	h) bezahlen
8. gesunde Ernährung wichtig	☐	☐	i) finden
9. als gesund	☐	☐	j) bevorzugen
10. für Fleisch mehr Geld	☐	☐	k) reichen

e Bilden Sie Nomen auf *-ung* und formulieren Sie einen Beispielsatz.

▶ senden	die Sendung	*(ich ▪ begrüßen zu ... ▪ Frau Krause)* Ich begrüße Frau Krause zu unserer Sendung.
1. sich ernähren	.....	*(wir ▪ heute ▪ über das Thema ... ▪ sprechen)*
2. sich verändern	.....	*(was ▪ die Gründe für ... ▪ sein?)*
3. sich bewegen	.....	*(mehr ... ▪ für die Gesundheit ▪ wichtig sein)*
4. sich auswirken	.....	*(zu viele Kalorien ▪ negative ... ▪ auf unser Wohlbefinden ▪ haben)*
5. die Zeit planen	.....	*(die Mahlzeiten ▪ in ... ▪ passen müssen)*
6. entwickeln	.....	*(der steigende Verkauf von Fertiggerichten ▪ keine positive ... ▪ sein)*
7. Tiere halten	.....	*(für viele Menschen ▪ eine gute ... ▪ eine große Rolle spielen)*

5 Experteninterview

Formulieren Sie zu zweit Antworten auf die Expertenfragen. Spielen Sie danach das Interview.

① Der neue Ernährungsreport zeigt, dass Ernährung und Essgewohnheiten sich in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Woran liegt das?

- veränderte Arbeitsbedingungen
- weniger körperlich arbeiten
- den ganzen Tag im Büro sitzen

▶ Die Arbeitsbedingungen haben sich verändert ...

② Haben wir genug Zeit zum Essen?

- im Berufsleben eine flexible Zeitplanung brauchen
- nach dem Terminplan essen
- sich zu wenig Zeit zum Essen nehmen

③ Was essen die Deutschen am liebsten?

- Fleisch ▪ Nudeln ▪ 20 Prozent der Deutschen: Gemüse

④ Kann man sagen, dass die traditionellen Essgewohnheiten in Deutschland nicht mehr existieren?

Nein, denn ...
- immer noch drei Hauptmahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und Abendbrot
- Frühstück: Brot oder Brötchen und Kaffee
- mittags warmes Essen, oft in der Kantine
- abends eine kalte Mahlzeit, meist belegtes Brot

6 Strukturen: Sinngerichtete Infinitivkonstruktionen

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. Viele Menschen arbeiten den ganzen Tag, **ohne** sich ausreichend Zeit für das Essen **zu** nehmen.
2. 60 Prozent der 19- bis 29-Jährigen ernähren sich lieber von Tiefkühlpizza und anderen Fertiggerichten, **anstatt/statt** selbst **zu** kochen.
3. **Um** gesund **zu** leben, sollte man nicht mehr als 31 Kilogramm Fleisch und Wurst pro Jahr essen.

b Lesen Sie die Hinweise und ergänzen Sie.

- Die Infinitivkonstruktionen in Aufgabe a) beschreiben
  - eine Absicht **(Finalangabe)** → Beispielsatz 3
  - eine nicht erfüllte Erwartung **(Modalangabe)** → Beispielsatz .....
  - ein alternatives Verhalten **(Adversativangabe)** → Beispielsatz .....
- Sinngerichtete Infinitivkonstruktionen haben kein eigenes Subjekt. Sie können vor oder nach dem Hauptsatz stehen.

c Was passt? Ergänzen Sie *ohne*, *anstatt* oder *um*.

▶ Erika hat eingekauft, ohne Obst und Gemüse mitzubringen.

1. Klaus war wieder mal im Fastfood-Restaurant, ... selbst zu kochen.
2. Claudia feiert eine Party, ... für die Prüfung zu lernen.
3. Martin hat sich das Buch „Omas Rezepte" gekauft, ... kochen zu lernen.
4. Anton hat den ganzen Tag in Besprechungen verbracht, ... etwas zu essen.
5. Petra geht mittags eine halbe Stunde in den Park, ... sich zu bewegen.

7 Selbst kochen

a Ergänzen Sie die Infinitivkonstruktionen und hören Sie dann zur Kontrolle den Dialog. Lesen Sie das Gespräch danach laut.

Sabine: Jana, stell dir mal vor: Ich habe mich zu einem Kochkurs angemeldet.

1 11 **Jana:** Du? Du machst einen Kurs, ... *(kochen lernen)*? Ich dachte, du kochst nicht so gern.

Sabine: Na ja, Kochen macht mir ehrlich gesagt keinen großen Spaß, aber ....., *(immer Fertiggerichte kaufen)* kann ich doch ab und zu selbst etwas kochen.

Jana: Gute Idee! Kann ich dann mal bei dir vorbeikommen, ... *(deine Kochkünste bewundern)*?

Sabine: Natürlich, ich koche uns dann ein ganzes Menü!

Jana: Das klingt gut. Ich freue mich schon darauf.

Sabine: Wenn du willst, kann ich uns auch heute Abend schon etwas kochen, zum Beispiel Nudeln in Olivenöl. Das schaffe ich auch, ... *(vorher einen Kurs besuchen)*.

Jana: Gerne. Und ich bringe die Nachspeise mit: selbst gemachten Apfelstrudel.

Sabine: Ich habe gehofft, dass du das sagst. Deine Nachspeisen sind immer so lecker.

b Berichten Sie.

- Können Sie kochen? Wenn ja, was kochen Sie gern/oft?
- Wo/Von wem haben Sie kochen gelernt?
- Für wen kochen Sie am häufigsten/am liebsten?
- Suchen Sie manchmal nach Kochrezepten im Internet?

c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Arbeiten Sie zu zweit.

- braten
- waschen
- schneiden
- putzen
- backen
- kochen
- schälen
- umrühren
- grillen

0. Knoblauch — schälen, schneiden, braten, kochen
1. Möhren — .....
2. Kuchen — .....
3. Kartoffeln — .....
4. Steak — .....
5. Salat — .....
6. Suppe — .....
7. Eier — .....

d Wiener Schnitzel mit Kartoffeln
Lesen Sie das Rezept und ergänzen Sie die Verben. Arbeiten Sie zu zweit.

Wiener Schnitzel mit Kartoffeln

Zutaten *(für 4 Personen)*
- 12 kleine Kartoffeln
- 600 Gramm Kalbfleisch
- 2 Eier
- Mehl
- Semmelbrösel*
- Butterschmalz
- Butter
- Salz
- Pfeffer
- Petersilie

Zubereitung
- Kochen Sie die Kartoffeln, ... (1) Sie sie danach und legen Sie die Kartoffeln zur Seite.
- Salzen und ..... (2) Sie die Schnitzel auf beiden Seiten. Legen Sie eine Folie auf die Schnitzel und ..... (3) Sie die Schnitzel dünn, aber nicht zu dünn.
- ..... (4) Sie zwei rohe Eier mit einer Gabel.
- Wenden Sie die Schnitzel zuerst im Mehl, dann in den Eiern und zum Schluss in den Semmelbröseln.
- ..... (5) Sie die Schnitzel in reichlich Butterschmalz von beiden Seiten, jede Seite etwa fünf Minuten.
- ..... (6) Sie die Kartoffeln in zwei Hälften und wenden Sie sie in Butter. Salzen Sie die Kartoffeln und ..... (7) Sie sie mit Petersilie.
- ..... (8) Sie die Schnitzel gemeinsam mit den Kartoffeln und einer Zitronenscheibe.

- pfeffern
- ~~kochen~~
- schälen
- bestreuen
- braten
- schneiden
- verrühren
- servieren
- klopfen

*Semmelbrösel: Mehl aus trockenen Brötchen

8 Interview: Essgewohnheiten

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten.
Fassen Sie die interessantesten Informationen zusammen und berichten Sie.

1 Welche Hauptmahlzeiten gibt es in Ihrem Heimatland? Was isst/trinkt man früh, mittags, abends?

2 Gab es in den letzten Jahren Veränderungen der Essgewohnheiten in Ihrem Heimatland/in Ihrem Umfeld? Wenn ja, welche Veränderungen sind das? Was liegt im Moment im Trend?

3 Welche Bedeutung haben gemeinsame Mahlzeiten in Ihrem Heimatland? Wie viel Zeit verbringen die Menschen mit Kochen und Essen?

4 Essen Sie gern/oft in Restaurants? Wenn ja, in welchen Restaurants? Wenn nein, warum nicht?

9 Besondere Restaurants

Lesen Sie die kurzen Texte. Arbeiten Sie zu zweit.
Jeder liest zwei Texte. Schlagen Sie unbekannte Wörter im Wörterbuch nach.

1

Das Café Central in Wien – eine österreichische Institution

Das Café Central im Palais Ferstel öffnete 1876 zum ersten Mal seine Türen für Gäste. Es wurde von Heinrich von Ferstel entworfen und war besonders im 20. Jahrhundert ein beliebter Treffpunkt für Künstler, Literaten und Politiker. Berühmtheiten wie Arthur Schnitzler, Sigmund Freud und Leo Trotzki tranken hier regelmäßig ihren Kaffee.

Auch heute noch ist das Kaffeehaus in Wien ein beliebter Ort für Kaffeeliebhaber. Nach zwei großen Renovierungen in den Jahren 1975 und 1986 genießen die Gäste typische Wiener Speisen und Getränke in einer opulenten Architektur. Man kann hier eine Wiener Melange[1] bestellen, einen Verlängerten[2] oder einen Kaffee Verkehrt[3]. Kulinarisch haben die Gäste die Wahl zwischen warmen Speisen, feinen Backwaren sowie Klassikern wie Kaiserschmarrn oder Apfelstrudel.

[1]Kaffee mit Zucker und Milch *(österr.)*
[2]Kaffee mit doppelter Menge an Wasser *(österr.)*
[3]Kaffee mit viel Milch *(österr.)*

2

Haus Hiltl: Das älteste vegetarische Restaurant der Welt

Deutsche Einwanderer gründeten 1897 die „Vegetaria AG"*, die ein Jahr später ein vegetarisches Restaurant in Zürich eröffnete. Das Lokal lief am Anfang nicht gut, denn Vegetarier hatten damals keinen guten Ruf. Als das Restaurant 1903 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wurde es von Ambrosius Hiltl übernommen. Gemeinsam mit seiner Frau modernisierte er neben den Räumen auch das Angebot und feierte erste Erfolge.

Das Restaurant ist bis heute in Familienbesitz geblieben. Einen sehr großen Einfluss auf die Entwicklung hatte Margrith Hiltl. Sie nahm 1957 als Schweizer Delegierte an einem Vegetarierkongress in Neu-Delhi teil und war von der indischen Küche so tief beeindruckt, dass sie danach im Restaurant indische Gerichte mit Erfolg anbot. Das indische Büfett ist bis heute ein Markenzeichen des Unternehmens Hiltl.

*AG: Arbeitsgemeinschaft

③ Das älteste Wirtshaus der Welt steht in Deutschland

Um den Titel „Älteste Gaststätte der Welt“ im Guinness-Buch der Rekorde haben sich viele Restaurants beworben. Gewonnen hat ihn im November 2010 die Gaststätte Röhrl in Eilsbrunn, in der Nähe von Regensburg. Ein besonderes Kriterium bei der Vergabe des Titels war, dass die Gaststätte bis heute ohne Unterbrechung geöffnet haben musste. Diese Forderung konnte das Restaurant erfüllen: Die Gastwirtschaft wurde im Jahre 1658 von der Familie Röhrl gekauft und wurde selbst bei Renovierungen nicht geschlossen. Noch heute ist die Gaststätte im Besitz der Familie Röhrl, die ländliche und regionale Speisen anbietet.

④ Das höchste Drehrestaurant der Welt

Gleich zweimal Spitzenreiter ist das Drehrestaurant „threes!xty“* an der Bergstation Mittelallalin: Es ist das höchste Restaurant der Schweiz und das höchste Drehrestaurant der Welt.

Das Restaurant befindet sich mitten in einer weißen Schnee- und Gletscherwelt in einer Höhe von 3 500 Meter über dem Meeresspiegel. Es verbindet die Freude an Bergen mit der Freude am Essen, wenn vor den großen Panoramascheiben langsam die Berggipfel vorbeiziehen und zwischen 4 000 Meter hohen Bergen den Gästen in gemütlicher Atmosphäre feinste einheimische Gerichte serviert werden. Ein Spitzengenuss auf der Spitze der Alpen!

*gesprochen engl. *three sixty*

10 Textarbeit

a Geben Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner einige Informationen über die ausgewählten Restaurants wieder.

▶ Ich habe einen Text über ... gelesen.

b Lesen oder hören Sie jetzt alle Texte.

1 (12)

c Was steht im Text? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

① Im Café Central in Wien
- a) ☐ kann man typische Wiener Gerichte essen.
- b) ☐ sitzen vor allem Künstler und Politiker.
- c) ☐ gibt es nur Kaffee und Kuchen.

② Das älteste vegetarische Restaurant der Welt
- a) ☐ konnte von Anfang an Erfolge feiern.
- b) ☐ wurde von Ambrosius Hiltl gegründet.
- c) ☐ ist bis heute bekannt für seine indischen Gerichte.

③ Bei der Vergabe des Titels „Älteste Gaststätte der Welt“ war ein zusätzliches Kriterium,
- a) ☐ wann das Restaurant gegründet wurde.
- b) ☐ dass das Restaurant immer in Betrieb war.
- c) ☐ dass das Restaurant durchgehend in Familienbesitz war.

④ Das Restaurant „threes!xty“
- a) ☐ ist das höchste Restaurant der Welt.
- b) ☐ hat internationale Gerichte auf der Speisekarte.
- c) ☐ bietet einen fantastischen Ausblick auf ein Bergpanorama.

d Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ Das Restaurant ist noch heute	☐	☐	a) guten Ruf.
1. Vegetarier hatten damals keinen	☐	☐	b) erste Erfolge.
2. Das Restaurant geriet	☐	☐	c) im Besitz der Familie Röhrl.
3. Ambrosius Hiltl feierte	☐	☐	d) an einem Kongress teil.
4. Margrith Hiltl nahm als Delegierte	☐	☐	e) in wirtschaftliche Schwierigkeiten.
5. Die Gäste genießen	☐	☐	f) langsam viele Berggipfel vorbei.
6. Sie hatte sehr großen Einfluss	☐	☐	g) typische Wiener Speisen und Getränke.
7. Vor den großen Panoramascheiben ziehen	☐	☐	h) auf die Entwicklung des Restaurants.

e Welches Restaurant würden Sie gerne besuchen?
Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

- Ich würde gerne *(ins Restaurant Hiltl)* gehen, um ... zu ...
- Ich finde *(das Café Central)* besonders interessant, weil ...
- Meine erste Wahl ist *(das höchste Restaurant der Schweiz)*, denn ...

11 Strukturen: Passiv

a In welchem Satz steht die Handlung im Mittelpunkt, in welchem die Person?
Welcher Satz steht im Aktiv, welcher im Passiv?

Die Gastwirtschaft wurde im Jahre 1658 von der Familie Röhrl gekauft. → .....

Familie Röhrl kaufte die Gastwirtschaft im Jahre 1658. → .....

b Zeitformen
Unterstreichen Sie die Verbformen und ergänzen Sie die Sätze und den Hinweis.

Zeitformen	Passiv im Hauptsatz	Passiv im Nebensatz	Bildung
Präsens	Das Restaurant wird renoviert.	Ich habe gehört, dass das Restaurant renoviert wird.	*werden* + Partizip II
Präteritum	Das Restaurant wurde renoviert.	Ich habe gehört, dass das Restaurant	*wurde-* + Partizip II
Perfekt	Das Restaurant ist renoviert worden.	Ich habe gehört, dass das Restaurant .... ist.	*sein* + Partizip II + ...

c Gebrauch
Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

Das Restaurant **ist renoviert worden**.

Das Café **wurde** 1876 **eröffnet**.

Noch heute **werden** vor allem regionale Speisen **serviert**.

Früher **wurde** zum Essen sehr oft Wein oder Bier **getrunken**.

▸ Man verwendet das Passiv oft
- in Sätzen, in denen die Handlung betont wird
- in Texten, die etwas beschreiben
- in Nachrichten
- in allgemeinen Aussagen.

12 Was wurde gemacht? Was ist gemacht worden?

a Bilden Sie Passivsätze im Präteritum (a) und im Perfekt (b) wie im Beispiel.

▶ *das Restaurant Röhrl ▪ selbst bei Renovierungen ▪ nicht ▪ schließen*
a) Das Restaurant Röhrl wurde selbst bei Renovierungen nicht geschlossen.
b) Das Restaurant Röhrl ist selbst bei Renovierungen nicht geschlossen worden.

1. *das Café Central ▪ von Heinrich von Ferstel ▪ entwerfen*
2. *1897 ▪ von deutschen Einwanderern ▪ die „Vegetaria AG" ▪ gründen*
3. *1903 ▪ das vegetarische Restaurant ▪ von Ambrosius Hiltl ▪ übernehmen*
4. *1951 ▪ zum ersten Mal ▪ indische Gerichte ▪ im Haus Hiltl ▪ anbieten*
5. *im Café Central ▪ früher ▪ viele Berühmtheiten aus Kunst und Politik ▪ bedienen*
6. *zwischen 4 000 Meter hohen Bergen ▪ den Gästen ▪ feinste einheimische Küche ▪ servieren*

b Was ist in der Restaurantküche los?
Bilden Sie Fragen im Passiv Präsens und Antworten im Passiv Perfekt. Arbeiten Sie zu zweit.

▶ *Kartoffeln schälen*
A: Wann werden die Kartoffeln geschält?
B: Die Kartoffeln sind schon geschält worden.

1. *Gemüse putzen*
2. *Zwiebeln schneiden*
3. *Salat waschen*
4. *Brot backen*
5. *Fleisch braten*
6. *Steak grillen*

13 Der Kochkurs

a Lesen Sie die E-Mail von Beate und ergänzen Sie die Verben im Partizip II.
Unterstreichen Sie danach die Verben, die im Passiv stehen.

- leiten
- zubereiten
- austauschen
- kochen
- ~~machen~~
- lernen
- teilnehmen
- kreieren
- fotografieren
- schenken
- einladen

Kochkurs besucht

Liebe Heike,

viele Grüße aus München! Du glaubst nicht, was ich hier in München gemacht habe: Ich habe an einem Kochkurs ..... (1)! Klaus hat mir den Kurs zum Geburtstag ..... (2).
Der Kurs wurde von Rudi Wichter ..... (3), du kennst ihn vielleicht aus dem Fernsehen. Er ist ein berühmter Koch. Seine Sendung heißt „Kochen macht Spaß" und läuft immer samstags.
Wir waren zehn Teilnehmer, alles Hobbyköche wie ich. Am ersten Tag wurden leckere Vorspeisen ..... (4), am zweiten Tag haben wir zwei Hauptspeisen ..... (5) und am dritten Tag wurden die Desserts ..... (6). Das waren richtige Kunstwerke! Einige Nachspeisen sind ..... (7) worden, die Fotos kann man jetzt auf der Kurs-Webseite bewundern. Meine Nachspeise gehört auch dazu!
Zum Abschluss sind wir vom Meisterkoch noch zu einem Drei-Gänge-Menü ..... (8) worden. Ich habe einige Tricks ..... (9) und mit den anderen Teilnehmern interessante Rezepte ..... (10). Wenn ich wieder in Berlin bin, lade ich dich zum Essen ein. Dann kann ich dich mit neuen Gerichten überraschen.

Bis bald
Beate

b Beantworten Sie die E-Mail. Schreiben Sie, was Sie in der letzten Woche gekocht und gegessen haben.

14 Gemeinsam etwas planen

Lesen Sie zunächst die Aufgaben A und B und wählen Sie zu zweit eine Aufgabe aus.
Bereiten Sie sich auf das Gespräch kurz vor und lesen Sie auch die angegebenen Redemittel.

Aufgabe A: Sie beenden bald Ihren Deutschkurs und planen zum Abschluss ein gemeinsames Essen. Überlegen Sie zu zweit, wie man das Essen am besten organisieren kann und wer welche Aufgaben übernimmt. Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.

Ein gemeinsames Essen planen

1. Wo?
2. Wann?
3. Kochen (Was wird gekocht?/Wer kocht?)
4. Einkaufen (Wer kauft ein? Wann? Wo? Was?)
5. Wer wird eingeladen?

Aufgabe B: Die Mitarbeiter Ihrer Firma möchten dieses Jahr zur Weihnachtsfeier in ein Restaurant gehen.
Sie haben die Aufgabe, zusammen mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner den Restaurantbesuch zu planen.
Planen Sie gemeinsam anhand der folgenden Punkte. Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.

Eine Weihnachtsfeier in einem Restaurant planen

1. Wann? (Datum, Uhrzeit)
2. Wohin?
3. Essen (ein Menü bestellen oder freie Auswahl?)
4. Bezahlung (Bezahlt alles der Arbeitgeber/der Chef oder müssen die Mitarbeiter etwas selbst bezahlen?)
5. Wer wird eingeladen? (nur Kollegen oder auch andere Personen?)
6. Wer schreibt die Einladung?

Etwas planen		
Vorschläge	**Reaktionen**	**Abschluss der Planung**
▪ Ich schlage vor, dass ... ▪ Vielleicht könnten wir ... ▪ Was hältst du davon, wenn ...? ▪ Wir sollten ...	▪ Das ist eine/keine gute Idee! ▪ Das machen wir (so). ▪ Das finde ich prima/nicht so gut/etwas unpraktisch. ▪ Ich denke, es ist besser, wenn ...	▪ Haben wir über alles gesprochen? ▪ Ich fasse noch einmal alles zusammen: ... ▪ Gibt es noch offene Fragen?

15 Schriftliche Entschuldigung

Ihre Abteilung geht heute Abend zum Weihnachtsessen in ein Restaurant. Sie können aber nicht mitkommen.

Schreiben Sie eine kurze E-Mail an Ihren Chef (etwa 40 Wörter). Entschuldigen Sie sich und berichten Sie, warum Sie nicht mitkommen können.

Achten Sie dabei auch auf die Anrede und den Gruß am Schluss.

Redemittel

Anrede- und Grußformeln bei E-Mails (halbformell)

Anrede:
▪ Liebe Frau/Lieber Herr *(Müller)*,

Gruß:
▪ Mit besten Grüßen
▪ Viele Grüße

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Die Veränderung der Essgewohnheiten**
Ergänzen Sie die Nomen.

- Büro
- Terminplan
- Kalorien
- Essenszeiten
- ~~Essgewohnheiten~~
- Arbeit
- Abendbrot
- Auswirkungen
- Essen
- Zeitplanung
- Veränderung
- Kochen
- Hauptmahlzeiten
- Hunger

Unsere Essgewohnheiten haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Für diese ..... (1) gibt es mehrere Gründe. Der Anteil der körperlichen ..... (2) ist zurückgegangen. Viele Menschen sitzen den ganzen Tag im ..... (3) und bewegen sich nicht mehr ausreichend. Wissenschaftler haben errechnet, dass wir uns 40 Prozent weniger bewegen als vor 50 Jahren. Gleichzeitig nehmen wir mehr ..... (4) auf und essen zu viel. Das hat negative ..... (5) auf die Gesundheit der Menschen. Außerdem haben wir heute weniger Zeit zum ..... (6). Unser modernes Berufsleben erfordert häufig eine flexible ..... (7). Die Folge ist, dass feste ..... (8) immer unwichtiger werden. Es gibt natürlich nach wie vor die drei ..... (9): Frühstück, Mittagessen und ..... (10). Aber wir essen immer öfter nach unserem ..... (11). Und wenn wir ..... (12) haben, kaufen wir Fastfood. Zeit zum ..... (13) bleibt vielen Menschen an Arbeitstagen nicht.

Ü2 **Ein Lieblingsrezept aus dem deutschen Sprachraum: Der Apfelkuchen**
a Ergänzen Sie die Verben im Rezept.

- ~~kneten~~
- bestreichen
- schneiden
- geben
- bestreuen
- servieren
- backen
- nehmen
- mischen

Apfelkuchen

Zubereitung

Kneten Sie aus Butter, Zucker, Eiern, Backpulver und Mehl einen Teig.

1. ..... Sie die Äpfel in große Stücke und ..... Sie sie unter den Teig.
2. ..... Sie das Ganze in eine gefettete Backform.
3. ..... Sie den Kuchen bei 200°C etwa 50 bis 55 Minuten.
4. ..... Sie den Kuchen nach 45 Minuten kurz aus dem Ofen und ..... Sie ihn mit viel Butter.
5. ..... Sie ihn zum Schluss mit einer Mischung aus Zimt und Zucker.
6. ..... Sie den Apfelkuchen mit Schlagsahne.

b So wird der Kuchen gemacht. Formen Sie den Text ins Passiv um.

Aus Butter, Zucker, Eiern, Backpulver und Mehl wird ein Teig geknetet.
Die Äpfel werden ...

Ü3 Wir organisieren eine Party
Bilden Sie Fragen im Passiv Perfekt.

▶ Einladungen verschicken
Sind die Einladungen schon verschickt worden? – Ja, schon vor zwei Wochen.

1. Getränke bestellen
..... – Schon lange.
2. den Kuchen abholen
..... – Ja, er ist im Kühlschrank.
3. die Wohnung aufräumen
..... – Ja, Martina hat das gestern gemacht.
4. den Tisch decken
..... – Ja, er sieht sehr schön aus.

Ü4 Rezepte aus dem Netz
Ergänzen Sie die Verben im Passiv Präsens.

Food-Blogger bei der Deutschen Bahn

Über das Thema Essen wird besonders viel gebloggt *(bloggen)*. Jetzt startet die Deutsche Bahn AG ein neues Projekt: Ein Jahr lang ..... die Rezepte verschiedener Food-Blogger in der Bordgastronomie ..... *(servieren)*. Die Bahn hat sich zu diesem Schritt entschieden, weil mit den trendigen Bloggern das Image und das Angebot der Zuggastronomie .... *(verbessern)*.

Food-Blogger reisen viel und wissen, welche Gerichte den Gästen schmecken. Die Gerichte ..... von sechs Food-Bloggern ..... und im zweimonatigen Wechsel in den Bordrestaurants der ICE-Züge ..... *(entwickeln, zubereiten)*. Es ..... unter anderem einige Lieblingsrezepte der Blogger ..... *(anbieten)*. Das Menü ..... außerdem durch vegetarische und vegane Gerichte ..... *(ergänzen)*.

Ü5 *Um ... zu, statt ... zu oder ohne ... zu?*
Ergänzen Sie Sätze.

① Alfred ist ins Kino gegangen,
a) um einen Krimi zu sehen.
b) ..... in der Bibliothek ..... bleiben und ..... lernen.
c) ..... seine Freundin ..... informieren.

② Katja hat eine große Pizza bestellt,
a) ..... nach dem Preis ..... fragen.
b) ..... einen Salat ..... nehmen.
c) ..... nicht kochen ..... müssen.

③ Ich habe mich zu einem Deutschkurs angemeldet,
a) ..... mein Deutsch ..... verbessern.
b) ..... meinen Freund ..... fragen, ob er auch mitmachen will.
c) ..... Privatstunden ..... nehmen.

④ Wir sind am Wochenende ans Meer gefahren,
a) ..... den Wetterbericht ..... lesen.
b) ..... uns ..... erholen.
c) ..... nach Berlin ..... fliegen.

⑤ Lara hat an einem Backkurs teilgenommen,
a) ..... schönere Torten backen ..... können.
b) ..... für den Kurs ..... zahlen.

Ü6 Anzeigen

a Lesen Sie die Situationen 1 bis 6 und die Angebote A bis F im Internet. Welche Situation passt zu welchem Angebot? Wählen Sie aus. Für eine Situation gibt es kein passendes Angebot. Markieren Sie diese mit 0. Das Angebot aus dem Beispiel können Sie nicht mehr wählen.

Die folgenden Personen suchen im Internet passende Angebote.

- Martin möchte kochen lernen. C
1. Jenny ist neu in Wien. Sie spricht noch kein Deutsch und möchte die Sprache lernen. ☐
2. Frau Möller interessiert sich für die österreichische Küche. Sie reist gern. ☐
3. Klaus sucht ein Geschenk für seine Frau. Sie kocht gern. ☐
4. Hubert möchte seiner neuen Freundin am Samstag etwas Besonderes bieten. ☐
5. Frau Müller sucht nach Spezialitäten für den Empfang ausländischer Gäste. ☐

A www.kulinarische-reisen.at

Von Apfelstrudel bis Tafelspitz

Erleben Sie kulinarische Spezialitäten bei einer Rundreise durch Österreich. Auf Ihrer Reise von Innsbruck nach Wien können Sie die ländliche, ursprüngliche Küche Österreichs entdecken. Sie essen in ausgewählten Landgasthöfen und erfahren bei einer Bauernhofbesichtigung mehr über die Herstellung regionaler Produkte.

B www.restaurant-am-see.at

Liebe geht durch den Magen

Sie möchten einer geliebten Person einen Heiratsantrag machen oder haben Ihr erstes gemeinsames Abendessen?

Unser Menü **„Liebe geht durch den Magen“** lässt den Abend zu einem Erfolg werden. Reservieren Sie in unserem Restaurant einen Tisch für zwei!

C www.kochschule-wien.at

Kochen in Wien

Für alle, die besser kochen wollen: Der Kochkurs für jedermann.

Wir kochen gemeinsam österreichische Spezialitäten von Vorspeisen über Hauptgerichte bis zum Dessert. Wählen Sie zwischen Abendkursen und Wochenendkursen.

Kurse ab 200 Euro

D www.kochen-in-oesterreich.at

Eine kulinarische Reise durch Österreich

Überzeugen Sie sich von der Qualität der österreichischen Küche!

Die 200 Rezepte im Kochbuch eines berühmten Sternekochs beeindrucken nicht nur durch ihre Einzigartigkeit.
Die einzelnen Kochschritte werden detailliert erklärt und machen das Kochen leichter.

Die wunderbaren Fotos machen Appetit auf Gerichte wie Kaiserschmarrn oder Wiener Schnitzel.

E www.sprachinstitut-austria.at

Kulinarisches aus Österreich

Das Sprachinstitut Austria bietet im Sommer besondere Kurse an: Mit regionalen Spezialitäten lernen Sie auch die österreichische Sprache kennen: Zum Beispiel trinken wir einen Verlängerten[1] und essen Schlagobers[2] oder Erdäpfelsalat[3].

Lernen Sie Österreichisch mit Genuss!

[1]Kaffee mit doppelter Menge an Wasser *(österr.)*
[2]Schlagsahne *(österr.)*
[3]Kartoffelsalat *(österr.)*

F www.feine-weine.at

Spezialitäten zum kleinen Preis
Neueröffnung unserer Weinhandlung

Wir laden Sie zu einer Weinverkostung ***am Donnerstag um 17.00 Uhr*** in unsere neue Weinhandlung ein.
Neben Weinen aus dem In- und Ausland bieten wir auch Schinken- und Käsespezialitäten aus der Region.

Melden Sie sich zur Weinverkostung an unter: info@feine.weine.at

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

die österreichische Küche	☐	☐	a) überzeugen
1. einen Bauernhof	☐	☐	b) kochen
2. einen Tisch	☐	☐	c) einladen
3. sich von der Qualität der österreichischen Küche	☐	☐	d) besichtigen
4. Appetit auf ein Gericht	☐	☐	e) entdecken
5. gemeinsam	☐	☐	f) reservieren
6. zu einer Weinverkostung	☐	☐	g) machen

c Bilden Sie Komposita. Nennen Sie auch den Artikel.

- Spezialität
- Koch
- Hof
- Strudel
- Buch
- ~~Eröffnung~~
- Gasthof
- Verkostung
- Gericht

die Neueröffnung
1. ..... Wein.....
2. ..... Käse.....
3. ..... Bauern.....
4. ..... Koch.....
5. ..... Sterne.....
6. ..... Land.....
7. ..... Haupt.....
8. ..... Apfel.....

d Sie haben die Rundreise „Von Apfelstrudel bis Tafelspitz" gemacht. Schreiben Sie eine E-Mail an eine Freundin/einen Freund und berichten Sie über diese Reise. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

Redemittel

Anrede- und Grußformeln bei E-Mails (informell)

- Anrede: Hallo *(Susi)*,
  Lieber *(Klaus)*,/Liebe *(Eva)*,
- Gruß: Herzliche Grüße
  Liebe Grüße

Ü7 Einen Restaurantbesuch mit Kollegen planen
Formulieren Sie Vorschläge.

in der Woche vor Weihnachten essen gehen
Ich schlage vor, dass wir in der Woche vor Weihnachten essen gehen.

1. *sich am Freitagabend treffen*
   Was hältst du davon, ...?
2. *ins Restaurant Venezia gehen*
   Ich schlage vor, ...
3. *rechtzeitig einen Tisch reservieren*
   Wir sollten .....
4. *bei der Reservierung das Menü bestellen → dann nicht so lange auf das Essen warten müssen*
   Vielleicht könnten wir .....,
   weil .....
5. *den Chef fragen → die Firma das Essen bezahlen*
   Was hältst du davon, ...,
   ob .....?
6. *auch die Partner mitkommen*
   Was hältst du davon, ...?
7. *Frau Müller die Einladungen per E-Mail verschicken*
   Vielleicht könnte .....

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K2.*

Nahrungsmittel, Lieblingsgerichte, Kochen

Oberbegriffe Nahrungsmittel:
- das Obst, das Gemüse
- der Fisch, das Fleisch, die Wurst
- die Getreideprodukte, die Milchprodukte
- die Backwaren, die Süßigkeiten
- die Gewürze, die Kräuter
- die Getränke

Lieblingsgerichte:
- zu den Lieblingsgerichten/Lieblingsspeisen gehören
- auf der Suche nach etwas sein, das wirklich schmeckt
- für *(seltsame Essgewohnheiten)* bekannt sein
- an glückliche Kindheitstage erinnern

Kochen:
- die Möhren waschen/putzen/schälen/schneiden
- das Fleisch klopfen/anbraten/braten/grillen/pfeffern/salzen
- eine Suppe kochen/umrühren
- rohe Eier verrühren
- etwas mit Petersilie bestreuen

Vorschläge und Reaktionen

Vorschläge
- Ich schlage vor, dass .../Vielleicht könnten wir .../Was hältst du davon, wenn .../Wir sollten ...

Reaktionen
- Das ist eine/keine gute Idee!/Das machen wir (so)./Das finde ich prima./Das ist nicht so gut./Ich denke, es ist besser, wenn ...

Anrede und Gruß in E-Mails

- Anrede
  halbformell: Liebe Frau *(König)*,/Lieber Herr *(Müller)*,/Guten Tag Herr *(Müller)*,
  informell: Hallo *(Claudia)*,
  Liebe *(Petra)*,/Lieber *(Peter)*,
- Gruß
  halbformell: Mit besten Grüßen/Viele Grüße
  informell: Liebe Grüße

Ernährung und Essgewohnheiten

- zum Leben gehören
- mit dem Essen wichtige Nährstoffe aufnehmen
- sich verändern
- körperlich nicht mehr so schwer arbeiten
- den ganzen Tag im Büro sitzen
- sich zu wenig bewegen
- zu viele Kalorien aufnehmen
- negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben
- eine flexible Zeitplanung brauchen
- in den Terminplan passen/nach dem Terminplan essen
- sich keine Zeit für das Essen nehmen
- ein kaltes/warmes Gericht bevorzugen
- (nicht) jeden Tag kochen
- als gesund gelten
- sich von Fertiggerichten ernähren
- für Fleisch mehr Geld zahlen

Mahlzeiten:
- das Frühstück, das Mittagessen, das Abendbrot/das Abendessen

Restaurants

- zu den ältesten/berühmtesten/bekanntesten Restaurants gehören
- sich um einen Titel bewerben
- eine Forderung erfüllen
- gegründet/eröffnet/entworfen/gekauft/renoviert/modernisiert werden
- das Restaurant bei Renovierungen schließen
- im Besitz *(der Familie Röhrl)* sein/in Familienbesitz bleiben
- einen guten/schlechten Ruf haben
- in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten
- *(viel/wenig)* Umsatz machen
- *(vegetarische)* Gerichte anbieten
- zum Markenzeichen des Hauses werden
- für *(seine Kaffeespezialitäten)* berühmt sein
- ein beliebter Treffpunkt für Künstler sein
- typische Speisen genießen
- eine Spezialität des Hauses sein
- jemanden zum Essen einladen

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ anbieten	Sie bietet indische Gerichte an.	sie bot an	sie hat angeboten
▪ anbraten	Marie brät das Fleisch an.	sie briet an	sie hat angebraten
▪ aufnehmen	Wir nehmen mit dem Essen wichtige Nährstoffe auf.	wir nahmen auf	wir haben aufgenommen
▪ backen	Oma backt/bäckt Kuchen.	sie buk/backte	sie hat gebacken
▪ sich befinden	Das Café befindet sich im Zentrum von Wien.	es befand sich	es hat sich befunden
▪ beschreiben	Er beschreibt sein Lieblingsrestaurant.	er beschrieb	er hat beschrieben
▪ sich bewerben	Das Restaurant bewirbt sich um den Titel „Älteste Gaststätte“.	es bewarb sich	es hat sich beworben
▪ bieten	Krimiserien bieten Spannung.	sie boten	sie haben geboten
▪ bleiben	Die Gaststätte bleibt in Familienbesitz.	sie blieb	sie ist geblieben
▪ braten	Die Köchin brät die Schnitzel.	sie briet	sie hat gebraten
▪ bringen	Wir bringen die Waren nach Hause.	wir brachten	wir haben gebracht
▪ einladen	Mark lädt mich zum Essen ein.	er lud ein	er hat eingeladen
▪ entwerfen	Der Architekt entwirft ein Café.	er entwarf	er hat entworfen
▪ gelten	Einige Nahrungsmittel gelten als besonders gesund.	sie galten	sie haben gegolten
▪ genießen	Die Gäste genießen ihren Kaffee.	sie genossen	sie haben genossen
▪ geraten	Das Restaurant gerät in wirtschaftliche Schwierigkeiten.	es geriet	es ist geraten
▪ gewinnen	Susanne gewinnt einen Kochwettbewerb.	sie gewann	sie hat gewonnen
▪ laufen	Das Lokal läuft nicht gut.	es lief	es ist gelaufen
▪ mitbringen	Ich bringe frisches Obst mit.	ich brachte mit	ich habe mitgebracht
▪ mitnehmen	Er nimmt nur das Bier mit.	er nahm mit	er hat mitgenommen
▪ nehmen	Ich nehme ein Schnitzel.	ich nahm	ich habe genommen
▪ schließen	Wir schließen das Restaurant an Feiertagen.	wir schlossen	wir haben geschlossen
▪ schneiden	Andreas schneidet Zwiebeln.	er schnitt	er hat geschnitten
▪ übernehmen	Eva übernimmt das Geschäft.	sie übernahm	sie hat übernommen
▪ trinken	Juan trinkt gern Cola.	er trank	er hat getrunken
▪ verbinden	Sie verbindet mit der Stadt positive Erinnerungen.	sie verband	sie hat verbunden
▪ verbringen	Marcel verbringt viel Zeit in der Küche.	er verbrachte	er hat verbracht

Sinngerichtete Infinitivkonstruktionen

	Hauptsatz	Infinitivkonstruktion
Finalangabe (Ziel/Absicht)	Man sollte täglich Obst und Gemüse essen,	**um** sich gesund **zu ernähren.**
Modalangabe (nicht erfüllte Erwartung)	Viele Arbeitnehmer verbringen ihren Tag,	**ohne** sich ausreichend Zeit für das Essen **zu nehmen.**
Adversativangabe (nicht erwartetes Verhalten)	60 Prozent der jungen Leute ernähren sich lieber von Fertiggerichten,	**anstatt/statt** selbst **zu kochen.**

- Mit sinngerichteten Infinitivkonstruktionen kann man ein Ziel, eine Absicht, eine nicht erfüllte Erwartung oder eine nicht genutzte Möglichkeit beschreiben.
- Infinitivkonstruktionen haben kein eigenes Subjekt. Sie beziehen sich auf das Subjekt im Hauptsatz.
- Infinitivkonstruktionen können vor oder nach dem Hauptsatz stehen:
  Um sich gesund zu ernähren, sollte man täglich Obst und Gemüse essen.
  Man sollte täglich Obst und Gemüse essen, um sich gesund zu ernähren.

Passiv

	Präsens	Präteritum	Perfekt
ich	werde eingeladen	wurde eingeladen	bin eingeladen worden
du	wirst eingeladen	wurdest eingeladen	bist eingeladen worden
er/sie/es	wird eingeladen	wurde eingeladen	ist eingeladen worden
wir	werden eingeladen	wurden eingeladen	sind eingeladen worden
ihr	werdet eingeladen	wurdet eingeladen	seid eingeladen worden
sie	werden eingeladen	wurden eingeladen	sind eingeladen worden
Sie	werden eingeladen	wurden eingeladen	sind eingeladen worden

- Das Passiv Präteritum wird mit dem Präteritum des Hilfsverbs *werden* und dem Partizip II gebildet:
  Ich wurde eingeladen.
- Das Passiv Perfekt wird immer mit *sein* und dem verkürzten Partizip *worden* gebildet:
  Ich bin eingeladen worden.
- Wenn *werden* als Vollverb auftritt, wird im Perfekt das Partizip II *geworden* verwendet:
  Ich bin Lehrer geworden. Es handelt sich hierbei um einen Aktivsatz. *(siehe Kapitel 1)*

Satzbau: Passiv im Hauptsatz

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Präsens	Das Restaurant	**wird**	diese Woche	**renoviert.**
Präteritum	Das Restaurant	**wurde**	letzte Woche	**renoviert.**
Perfekt	Das Restaurant	**ist**	letzte Woche	**renoviert worden.**

Satzbau: Passiv im Nebensatz

	Hauptsatz	Nebensatz
Präsens	Ich weiß nicht,	wann das Restaurant **renoviert wird.**
Präteritum	Ich weiß nicht,	wann das Restaurant **renoviert wurde.**
Perfekt	Ich weiß nicht,	wann das Restaurant **renoviert worden ist.**

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Lebensmittel

Wie heißt der Oberbegriff? ...../6

- das Brötchen, der Kuchen — Backwaren
1. die Petersilie, das Basilikum .....
2. der Pfeffer, das Salz .....
3. die Cola, der Orangensaft .....
4. die Bonbons, die Schokolade .....
5. der Joghurt, der Quark .....
6. die Tomate, die Gurke .....

T2 Kochen: Was kann man damit machen?

Ergänzen Sie zu jedem Lebensmittel ein anderes passendes Verb. ...../3

- Steaks grillen

1. Fleisch .....
2. Kuchen .....
3. Zwiebeln .....
4. Kartoffeln .....
5. Salat .....
6. Suppe .....

T3 *Um ... zu, statt ... zu* oder *ohne ... zu*?

Ergänzen Sie die Sätze. ...../4

- Beate war in einem Fastfood-Restaurant, statt/anstatt selbst zu kochen.

1. Claudio ist auf den Markt gegangen, ... frisches Gemüse ..... kaufen.
2. Frau Müller hat den ganzen Tag gearbeitet, ... eine Pause ..... machen.
3. Man sollte sich zum Essen ausreichend Zeit nehmen, ... mittags im Vorbeigehen einen Snack ..... essen.
4. Ingrid isst viel Obst und Gemüse, ... gesund und fit ..... bleiben.

T4 Passiv

Bilden Sie Passivsätze. Achten Sie auf die angegebene Zeitform. ...../7

- *das Restaurant ▪ bei der letzten Renovierung ▪ schließen (Präteritum)*
  Das Restaurant wurde bei der letzten Renovierung geschlossen.

1. *in der Kantine ▪ gesundes Essen ▪ anbieten (Präsens)*
   .....
2. *die „Vegetaria AG" ▪ 1897 ▪ gründen (Perfekt)*
   .....
3. *das Café ▪ zweimal ▪ modernisieren (Präteritum)*
   .....
4. *das Essen ▪ von einem bekannten Koch ▪ zubereiten (Perfekt)*
   .....
5. *die Nudeln ▪ drei Minuten ▪ kochen (Präsens)*
   .....
6. *unseren Gästen ▪ feinste österreichische Spezialitäten ▪ servieren (Präsens)*
   .....
7. *von wem ▪ Sie ▪ bedienen? (Präteritum)*
   .....

Im Berufsleben

- Über Berufe sprechen
- Ein längeres Gespräch zum Thema Berufe mit Zukunft verstehen
- Eine Absicht und eine Prognose formulieren
- Eine Diskussion darüber führen, was im Berufsleben wichtig ist
- Tätigkeiten im Beruf beschreiben
- Telefongespräche im beruflichen Kontext verstehen und führen
- Höfliche Fragen und Bitten formulieren
- Termine vereinbaren und Nachrichten hinterlassen
- Einen Text über berufliche Korrespondenz verstehen und wiedergeben
- Eine formelle und eine halbformelle E-Mail verfassen
- Ein Bewerbungsanschreiben lesen

1 Gruppendiskussion: Berufe

Beantworten Sie die folgenden Fragen und diskutieren Sie in kleinen Gruppen. Fassen Sie danach die interessantesten Informationen zusammen und berichten Sie im Kurs.

1. Was sind Sie von Beruf?/Welchen Beruf möchten Sie später einmal ausüben?
2. Hatten Sie als Kind einen Traumberuf? Wenn ja, welchen?
3. Welche Berufe liegen in Ihrem Heimatland gerade im Trend?
4. Welche Berufe sind in Ihrem Heimatland besonders angesehen oder besonders unbeliebt?

2 Berufe mit Zukunft

a Welche Berufe haben Ihrer Meinung nach gute Zukunftschancen und welche nicht? Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

Redemittel

- … haben auf jeden/keinen Fall gute Zukunftschancen.
- … braucht man immer/nicht mehr.
- … verlieren wahrscheinlich ihren Arbeitsplatz, weil …

- IT-Sicherheitstechniker
- Datenanalysten
- Ingenieure
- Mechatroniker

- Journalisten
- Übersetzer
- Verkäufer
- Ärzte
- Krankenschwestern und Krankenpfleger

- Anwälte
- Polizisten
- Mathematiklehrer
- Lehrer für Deutsch und Geschichte
- Politiker

b Hören Sie ein Gespräch im Radio zum Thema Berufe mit Zukunft. Was wird im Gespräch über die Zukunftsaussichten der folgenden Berufe gesagt? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit einer Partnerin/einem Partner.
Überprüfen Sie danach Ihre Vermutungen aus a).

+ Berufe mit guten Zukunftsaussichten
− Berufe mit weniger guten Zukunftsaussichten
× Der Text sagt nichts über Zukunftsaussichten.

1 13

	+	−	×
IT-Sicherheitstechniker	X		
1. Datenanalysten			
2. Ingenieure			
3. Mechatroniker			
4. Journalisten			
5. Übersetzer			
6. Verkäufer			
7. Ärzte			
8. Krankenschwestern und Krankenpfleger			
9. Anwälte			
10. Polizisten			
11. Mathematiklehrer			
12. Lehrer für Deutsch und Geschichte			
13. Politiker			

c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Junge Leute sollten ihren Beruf in erster Linie nach Interessen und Fähigkeiten wählen.		
2. Die Frage nach der Zukunftsperspektive sollte bei der Berufswahl keine Rolle spielen.		
3. Als Techniker kann man sehr viel Geld verdienen.		
4. In ein paar Jahren werden in Deutschland viele Ärzte und Pflegekräfte fehlen.		
5. 14 Prozent der Teilnehmer einer Umfrage möchten Politiker werden.		

d Ergänzen Sie in der Zusammenfassung die Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

- Arbeitsplatz
- Berufsentscheidung
- Arbeit
- Verbrechen
- Personal
- Studien
- Dinge
- Ausbildung
- Arbeitsmarkt
- Fächern
- Fähigkeiten
- ~~Suche~~

Wenn man auf der Suche nach dem richtigen Beruf ist, muss man zwei ..... (1) beachten. Erstens: Welche Interessen und ..... (2) bringen die jungen Leute mit? Und zweitens: Welcher Beruf bietet gute Zukunftsaussichten und einen sicheren ..... (3)?
Grundlage für jede ..... (4) sollten natürlich das Interesse und das Können sein. Aber auch über die Berufsperspektiven sollte man nachdenken. ..... (5) zum Thema Berufe mit Zukunft haben ergeben, dass Fachkräfte mit einer ..... (6) in den Bereichen Technik, Naturwissenschaften oder Mathematik beste Chancen auf dem ..... (7) haben. Auch Ärzte oder Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger werden benötigt. Im Bereich der Altenpflege gibt es schon jetzt zu wenig ..... (8). Polizisten und Anwälte werden ebenfalls immer ..... (9) finden, denn das ..... (10) stirbt leider nicht aus. Für Lehrer in den ..... (11) Deutsch und Geschichte, für Übersetzer und für Verkäufer bestehen nicht so gute Zukunftsaussichten.

3 Wer macht was?

Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.
Nennen Sie auch die feminine Berufsbezeichnung. Arbeiten Sie zu zweit.

▪ konstruieren ▪ reparieren ▪ versorgen ▪ ~~behandeln~~ ▪ vertreten ▪ schreiben ▪ aufklären ▪ geben ▪ beschäftigen ▪ unterrichten ▪ überprüfen ▪ beraten

Ein Arzt/Eine *Ärztin* untersucht und *behandelt* kranke Menschen.

1. Ein Anwalt/Eine .... andere Menschen oder den Staat vor Gericht.
2. Ein Polizist/Eine .... Verbrechen .....
3. Ein Ingenieur/Eine .... Maschinen und mehr.
4. Ein Krankenpfleger/Eine ..... pflegt und ..... kranke Menschen.
5. Ein Journalist/Eine .... Artikel.
6. Ein Politiker/Eine ..... hat ein politisches Amt und ..... viele Interviews.
7. Ein Lehrer/Eine .... Schüler.
8. Ein Verkäufer/Eine .... Kunden und verkauft Produkte.
9. Ein Mechatroniker/Eine .... die Elektronik in Autos.
10. Ein Datenanalyst/Eine .... sich mit Daten.
11. Ein Sicherheitstechniker/Eine .... und verbessert die IT-Sicherheit, z. B. in Firmen.

4 Strukturen: *werden*

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Verben.
Ergänzen Sie danach die Hinweise.

① Meine Tochter wird Deutschlehrerin.
Ernst wird heute 30.
Petra wird wieder gesund.

▸ In diesen Beispielsätzen hat *werden* die Funktion eines **Vollverbs**. Das Vollverb *werden* hat ein Nomen, ein Zahlwort oder ein Adjektiv als Ergänzung.

② Ärzte werden gebraucht.
Auch in der Altenpflege wird mehr Personal benötigt.

▸ In diesen Beispielsätzen hat *werden* die Funktion eines **Hilfsverbs** bei der Bildung von **Passivsätzen**. Das Passiv wird gebildet aus *werden* + ... *(siehe Kapitel 2)*

③ Ich werde Mathematik studieren.
Die Anzahl der Verkäufer wird sinken.
Journalisten werden es schwerer haben.

▸ In diesen Beispielsätzen hat *werden* ebenfalls die Funktion eines **Hilfsverbs**.
Werden + ... bilden die Zeitform **Futur I**.
Man verwendet das Futur I:
- zum Berichten über **zukünftige Ereignisse**, wenn man die **Absicht betonen** möchte: *Ich werde Mathematik studieren.*
- zum Beschreiben von **erwartetem, zukünftigem Geschehen, zum Beispiel einer Prognose**: *Die Anzahl der Verkäufer wird sinken.*

Leipzig: Neue Messe

Hinweis: Zum Beschreiben alltäglicher Ereignisse in der Zukunft benutzt man normalerweise die Präsensform mit einer Zeitangabe: *Der Chef fährt morgen nach Leipzig.*

b Sätze im Futur I mit *werden*
Drücken Sie eine Erwartung für die Zukunft aus. Bilden Sie Sätze mit *werden*.

	Das wird in den nächsten 20 Jahren geschehen:
▶ Übersetzer haben schlechte Berufssausichten.	Übersetzer werden schlechte Berufsaussichten haben.
1. Computerprogramme übernehmen die Übersetzungen.	....
2. Naturwissenschaftliche Berufe bieten gute Arbeitsmöglichkeiten.	....
3. Polizisten finden immer Arbeit.	....
4. Verbrechen sterben nicht aus.	....
5. Autos fahren selbstständig.	....
6. Den Beruf des Taxifahrers gibt es nicht mehr.	....

5 Gruppenarbeit: Was ist im Berufsleben wichtig?

Diskutieren Sie in Gruppen und erstellen Sie gemeinsam eine Liste.
Präsentieren Sie das Ergebnis im Kurs.

- Arbeitszeiten (z. B. feste/flexible Arbeitszeiten, Überstunden)
- Arbeitsinhalt (abwechslungsreiche/interessante Tätigkeit)
- soziale Sicherheit
- Arbeitsvertrag (z. B. befristeter/unbefristeter Arbeitsvertrag)
- Gehalt
- Kollegen
- Vorgesetzte
- Karrieremöglichkeiten
- Work-Life-Balance
- Teamarbeit
- ...

Diskussion
- Ich bin der Meinung/Ansicht, dass ... sehr wichtig ist.
- Ich glaube/Ich denke, dass ... wichtiger ist als ...
- ... halte ich persönlich für (un)wichtig.
- ... spielt meiner Meinung nach eine/keine große Rolle.
- Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung./Das finde ich auch.
- In diesem Punkt kann ich dir/Ihnen nicht zustimmen.

Präsentation
- Wir sind uns einig, dass ... sehr wichtig/am wichtigsten ist.
- Wir hatten unterschiedliche Meinungen darüber, ob ... eine große Rolle spielt.
- Auf dem ersten Platz liegt ..., danach kommt ...
- Als weniger wichtig/unwichtig haben wir ... eingestuft.

6 Beruf: Manager

Otto Brandt ist Manager in einer großen Firma. Er hat viel zu tun.

a Lesen Sie, was Otto macht, und ergänzen Sie die Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

- Kunden
- Mitarbeiterführung
- Mittagspause
- E-Mails
- ~~Meetings~~
- Protokolle
- Entscheidungen
- Nachrichten
- Schreibarbeiten
- Dienstreisen
- Excel-Tabellen

1. Otto sitzt 60 Prozent seiner Arbeitszeit in Meetings, die er in der Regel leitet. Glücklicherweise braucht Otto keine ..... zu schreiben.

2. Otto muss viel kommunizieren. Er redet oft mit den eigenen Mitarbeitern, mit ....., Geschäftspartnern oder Politikern, auch während seiner .....

3. Otto muss ..... treffen. Dafür braucht er Informationen. Viele Informationen muss er selber recherchieren, nur die Hälfte davon kann er später verwenden.

4. Zu Ottos Kernaufgabe gehört die .... Deshalb muss Otto Mitarbeiter direkt betreuen oder weiterbilden.

5. Auch administrative Tätigkeiten zählen zu seiner Arbeit, z. B. muss er ..... ausfüllen oder Daten auswerten.

6. Zwei bis drei Stunden pro Tag liest und beantwortet Otto ..... Außerdem muss er Berichte und Stellungnahmen lesen und schreiben. Die ..... empfindet Otto als unangenehm.

7. Fast jedes größere Unternehmen beschäftigt sich heute mit sozialen Netzwerken. Auch Otto hat einen Account, aber er schreibt nur ganz selten .....

8. Otto ist viel unterwegs. Während seiner ..... oder auf dem Weg ins Büro liest er Zeitung oder arbeitet am Laptop.

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ Meetings	☐	☐	a) treffen
1. Protokolle	☐	☐	b) reden
2. mit Kunden und Geschäftspartnern	☐	☐	c) leiten
3. Entscheidungen	☐	☐	d) weiterbilden
4. Informationen	☐	☐	e) ausfüllen
5. Mitarbeiter	☐	☐	f) auswerten
6. Excel-Tabellen	☐	☐	g) schreiben
7. Daten	☐	☐	h) recherchieren

c Was hat Otto in der letzten Woche gemacht? Formulieren Sie Sätze im Perfekt.

▶ *eine Stellungnahme des Betriebsrats ▪ lesen*
Otto hat eine Stellungnahme des Betriebsrats gelesen.

1. *die Verkaufszahlen ▪ auswerten*
2. *mit einem Geschäftspartner ▪ zu Mittag essen*
3. *einige Nachrichten ▪ schreiben*
4. *Mitarbeiter der Marketingabteilung ▪ weiterbilden*
5. *mit verschiedenen Direktoren ▪ sprechen*
6. *eine Dienstreise nach Berlin ▪ machen*
7. *Max Mäusert ▪ mit einer Recherche ▪ beauftragen*

7 Interview: Tätigkeiten im Beruf

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten. Berichten Sie anschließend.

1 Was gehört zu den Aufgaben Ihres Berufes? Was müssen Sie tun?

– Zu meinen Aufgaben gehört ...
– Ich muss ...

2 Was können Sie besonders gut?

– Ich spreche sehr gut *(Englisch)*.
– Ich kann sehr gut ...

3 Welche Fähigkeiten braucht man in Ihrem Beruf? Was muss man können?

– Man sollte *(mehrere Sprachen sprechen/programmieren können)*.
– Als ... braucht man *(gute Sprachkenntnisse/gute Menschenkenntnisse/gute kommunikative Fähigkeiten)*.

4 Was tun Sie nicht gern?/ Welche Tätigkeiten mögen Sie nicht?

– Ich *(beantworte)* nicht gern *(E-Mails)*. Ich mag keine *(Meetings)*.

5 Was müssen Sie nicht tun/ brauchen Sie nicht zu tun?

Ich muss *(keine Protokolle schreiben)*./Ich brauche *(keine Protokolle zu schreiben)*.

8 Strukturen: Modalverben

a Ergänzen Sie die Modalverben in der richtigen Form und ordnen Sie die Bedeutung zu. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

▪ Auftrag ▪ Verbot ▪ Plan/Absicht ▪ Vorliebe ▪ Möglichkeit ▪ Wunsch ▪ ~~Abneigung~~ ▪ Notwendigkeit/ Pflicht ▪ keine Notwendigkeit ▪ ~~Fähigkeit~~ ▪ Erlaubnis ▪ ~~Frage nach dem Wunsch einer anderen Person~~

	Präsens	Präteritum
können ▸ Fähigkeit ▸	Lito kann sehr gut Griechisch sprechen. Wir ..... heute schwimmen gehen. Das Wetter ist schön.	Lito konnte sehr gut Griechisch sprechen. Wir ..... gestern schwimmen gehen. Das Wetter war schön.
müssen ▸ ..... **nicht müssen** **nicht brauchen + zu** ▸	Sebastian ..... bis 20.00 Uhr arbeiten. ..... du heute noch die Präsentation vorbereiten? Nein, ich brauche die Präsentation nicht vorzubereiten. *Zur Negation von müssen kann nicht brauchen + zu verwendet werden.*	Sebastian ..... gestern bis 20.00 Uhr arbeiten. ..... du gestern noch die Präsentation vorbereiten? Nein, ich ..... die Präsentation nicht vorzubereiten.
dürfen ▸ ..... **nicht dürfen** ▸	..... du den Drucker von Frau Müller benutzen? Im ganzen Gebäude ..... man nicht rauchen.	..... du den Drucker von Frau Müller benutzen? In dem Gebäude ..... man auch früher nicht rauchen.

sollen
- .....
- Frage nach dem Wunsch einer anderen Person

Herr Gruber hat einen Auftrag von seinem Chef. Er ..... die E-Mail übersetzen.
..... ich ihm helfen?

Herr Gruber ..... die E-Mail übersetzen. Das war ein Auftrag von seinem Chef.

mögen
- .....

nicht mögen
- Abneigung

..... du das Fach Chemie?
Nein, ich ..... das Fach überhaupt nicht.

..... du das Fach Chemie?
Nein, ich ..... das Fach überhaupt nicht.

wollen
- .....

Was ..... du mit dem Chef besprechen?

Was ..... du mit dem Chef besprechen?

möchte-
- .....

Ich ..... gern Russisch lernen.
Was ..... Sie trinken?

Ich wollte Russisch lernen.
Was wollten Sie trinken?

Die Verbform *möchte-* hat keine Vergangenheitsform. Man nimmt dafür das Präteritum von *wollen*.

b Bilden Sie Sätze mit dem passenden Modalverb. Ergänzen Sie auch die fehlenden Präpositionen.

Unsere Mitarbeiter ...

▶ *[dürfen in/während] der Arbeitszeit ▪ keine privaten Telefongespräche ▪ führen (Verbot)*
dürfen in/während der Arbeitszeit keine privaten Telefongespräche führen.

1. *spätestens [.....] 9.00 Uhr ▪ [.....] Büro ▪ sein (Pflicht)*
2. *[.....] der Kantine ▪ Mittag essen (Möglichkeit)*
3. *keine formelle Kleidung ▪ tragen (keine Notwendigkeit)*
4. *im Brandfall ▪ die Fahrstühle ▪ nicht benutzen (Verbot)*
5. *einmal [.....] Jahr ▪ sich weiterbilden (Pflicht)*
6. *gern [.....] August ▪ Urlaub machen (Wunsch)*

c Was ist notwendig, was nicht? Bilden Sie Sätze mit *müssen* und *nicht brauchen + zu*.

▶ Praktikanten: *Kaffee kochen (–) → Protokolle schreiben (+)*
Praktikanten brauchen keinen Kaffee zu kochen, aber sie müssen Protokolle schreiben.

1. Peter: *Dokumente kopieren (–) → Dokumente selber ausdrucken (+)*
.....
2. Frau Müller: *Daten selbst auswerten (–) → Daten in eine Excel-Tabelle eingeben (+)*
.....
3. Hausmeister: *die Alarmanlage selbst warten (–) → die Anlage abends einschalten (+)*
.....

9 Drei Telefongespräche im Büro

a Hören Sie **Telefongespräch 1** zweimal und beantworten Sie die Fragen.

1 14

1. Warum ruft Anja an? .....
2. Was sagt Matthias? .....
3. Warum ändert Matthias seine Meinung? .....
4. Wann und wo treffen sie sich? .....

b Hören Sie **Telefongespräch 2** einmal. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 15

① Warum ruft Herr Gruber an?

a) ☐ Er hat eine Idee für eine Präsentation.
b) ☐ Er möchte einen Plan für eine neue Marketingstrategie vorstellen.
c) ☐ Er möchte in der Marketingabteilung arbeiten.

② Warum wird der erste Termin verschoben?

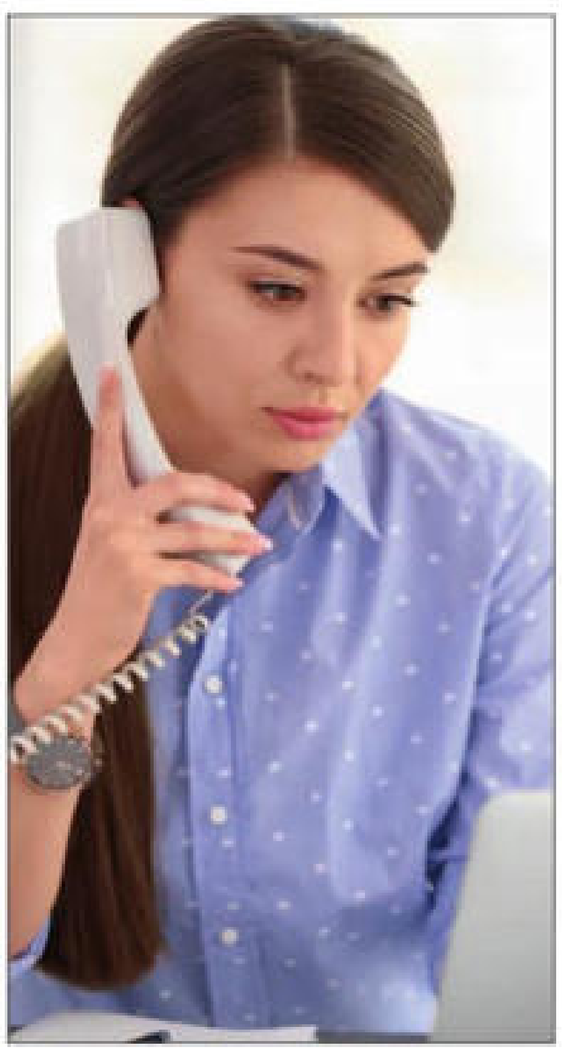
a) ☐ Herr Gruber kann nicht.
b) ☐ Frau Krause hat ein Kundengespräch.
c) ☐ Frau Müller hat bereits einen anderen Termin.

③ Die Teilnehmer treffen sich

a) ☐ am Donnerstag um 9.00 Uhr im Büro von Frau Krause.
b) ☐ am Donnerstag um 11.00 Uhr im Besprechungsraum.
c) ☐ am Donnerstag um 9.00 Uhr im Besprechungsraum.

c Hören Sie **Telefongespräch 3** und ergänzen Sie beim Hören die Nomen oder Verben. Lesen Sie den Dialog danach laut.

1 16



Frau Klein: Martina Klein, Rechtsabteilung.

Herr Wendisch: Guten Morgen, Frau Klein. Hier ist Albert Wendisch.

Frau Klein: Guten Morgen, Herr Wendisch. Was kann ich für Sie .....?

Herr Wendisch: Ich würde gern Frau Schulze .....

Frau Klein: Das tut mir leid, Frau Schulze ist nicht im Hause. Kann ich ihr etwas .....?

Herr Wendisch: Ja, das wäre nett. Könnten Sie bitte Frau Schulze sagen, dass wir nächste Woche die neuen ..... brauchen?

Frau Klein: Ja, natürlich. Ich richte es ihr aus.

Herr Wendisch: Ach, noch etwas. Könnten Sie Frau Schulze bitten, dass sie mich heute oder morgen .....? Ich habe noch eine wichtige Ergänzung zu den .....

Frau Klein: Ich gebe Frau Schulze sofort ....., wenn sie wieder im Hause ist.

Herr Wendisch: Herzlichen Dank.

d Hören Sie **Telefongespräch 3** noch einmal und ergänzen Sie beim Hören den Melodieverlauf der Sätze (↗ ↘). Ergänzen Sie dann die Hinweise und sprechen Sie die Sätze nach.

▪ Was kann ich für Sie tun? ↘	▸ Bei Fragen mit Fragewörtern ..... die Melodie meistens. Will man besonders höflich klingen, kann die Melodie auch .....
▪ Kann ich ihr etwas ausrichten?	▸ Bei Ja-Nein-Fragen ..... die Melodie am Ende.
▪ Ja, ➔ das wäre nett.	▸ Nach einem Komma bleibt die Melodie (fast) gleich. In Aussagen ..... sie am Ende des Satzes.

e Was passt zusammen? Finden Sie die richtige Ergänzung. Arbeiten Sie zu zweit.

Ⓐ ▶ Wollen wir heute zusammen ☐ ☐ a) vereinbaren.
1. Ich habe im Moment sehr viel ☐ ☐ b) aus der Abteilung.
2. Ich muss noch einen Bericht ☐ ☐ c) Ihnen?
3. Vor 13.30 Uhr bin ich mit dem Bericht nicht ☐ ☐ d) schreiben.
4. Dann erzähle ich dir die Neuigkeiten ☐ ☐ e) fertig.
5. Wie geht es ☐ ☐ f) Mittag essen?
6. Ich würde gern mit Ihnen einen Termin ☐ ☐ g) zu tun.

Ⓑ 1. Wir haben Ideen für die neue Marketingstrategie ☐ ☐ a) Terminkalender.
2. Aus den Ideen haben wir einen Plan ☐ ☐ b) vorstellen.
3. Ich würde Ihnen den Plan gerne ☐ ☐ c) gesammelt.
4. Ich schaue gleich mal in meinen ☐ ☐ d) Bescheid.
5. Wir treffen uns ☐ ☐ e) entwickelt.
6. Ich habe noch eine wichtige Ergänzung ☐ ☐ f) zu den Verträgen.
7. Ich gebe Frau Schulze sofort ☐ ☐ g) im Besprechungszimmer.

10 Strukturen: Höfliche Bitten im Konjunktiv II

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

Wie <u>wäre</u> es am Donnerstag um 11.00 Uhr?	▸ Der Konjunktiv II von *sein* ist *wäre-*.
Hätten Sie um 9.00 Uhr Zeit?	▸ Der Konjunktiv II von *haben* ist *hätte-*.
Könnten Sie Frau Schulze etwas ausrichten?	▸ Der Konjunktiv II von *können* ist *könnte-*.
Frau Müller, würden Sie heute Protokoll schreiben? Würden Sie mich morgen zurückrufen?	▸ Der Konjunktiv II von *schreiben* ist *würde- + schreiben*. Die meisten Verben bilden den Konjunktiv II mit *würde-*.
Ich würde gern Frau Schulze sprechen. Ich würde gern mit Ihnen einen Termin vereinbaren.	▸ Mit der Wendung *würde- gern* kann man einen Wunsch ausdrücken.

b Vergleichen Sie die folgenden Sätze.
Welcher Satz klingt höflicher?

- Haben Sie am Montag Zeit?
  → Hätten Sie am Montag Zeit?
- Können Sie mich mit Frau Schulze verbinden?
  → Könnten Sie mich mit Frau Schulze verbinden?

Strukturen

- Eine Bitte/Frage klingt sehr höflich, wenn Sie den Konjunktiv II verwenden. Diese Form ist vor allem im Geschäftsleben üblich.

c Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II. Arbeiten Sie zu zweit.

	haben	sein	können	schreiben
ich	.....	wäre	.....	.....
du	hättest	wärst	könntest	würdest schreiben
er/sie/es	hätte	.....	könnte	würde schreiben
wir	.....	.....	.....	.....
ihr	hättet	wärt	.....	.....
sie	.....	.....	.....	.....
Sie	.....	.....	.....	.....

11 Sagen Sie es höflicher

Verwenden Sie den Konjunktiv II.

- Hast du zufällig einen Stift für mich?
  Hättest du zufällig einen Stift für mich?

1. Haben Sie etwas Zeit für mich?
2. Kannst du die E-Mail für mich ausdrucken?
3. Ich habe mal eine Frage.
4. Ist das möglich?
5. Sind Sie damit einverstanden?
6. Wann passt es Ihnen?
7. Öffnen Sie bitte das Fenster.
8. Kann ich bitte Frau Kümmel sprechen?
9. Rufen Sie mich bitte zurück.

12 Am Telefon

Welche Sätze haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

- Was kann ich für Sie tun? ☐

1. Könnte ich bitte Frau Müller sprechen? ☐
2. Worum geht es? ☐
3. Wie war Ihr Name? ☐
4. Kann ich Frau Müller etwas ausrichten? ☐
5. Ich informiere Frau Müller. ☐
6. Ich möchte gerne wissen, wann Frau Müller zurückkommt. ☐
7. Wann hätten Sie Zeit? ☐

a) Ich gebe Frau Müller Bescheid. ☐
b) Können Sie bitte Ihren Namen noch einmal wiederholen? ☐
c) Kann ich Ihnen helfen? ☐
d) Worum handelt es sich? ☐
e) Könnten Sie mir sagen, wann Frau Müller zurückkommt? ☐
f) Wann würde es Ihnen passen? ☐
g) Möchten Sie eine Nachricht für Frau Müller hinterlassen? ☐
h) Ich würde gerne Frau Müller sprechen. ☐

13 Terminvereinbarung

a Ergänzen Sie in dem Dialog die passenden Verben in der richtigen Form. Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Dialog danach laut.

- gehen *(3 x)*
- vorstellen
- kommen
- ~~helfen~~
- vereinbaren
- sein *(Konjunktiv II)*
- interessieren
- klingen
- sehen *(2 x)*
- haben
- passen

Herr Mulzer: Mulzer.

Frau Behrens: Guten Tag, Herr Mulzer, hier ist Sylvia Behrens.

Herr Mulzer: Guten Morgen, Frau Behrens. Womit kann ich Ihnen helfen?

Frau Behrens: Ich würde gern mit Ihnen einen Termin ..... (1).

Herr Mulzer: Worum ..... (2) es?

Frau Behrens: Es ..... (3) um ein neues Marketingprojekt im Bereich der sozialen Medien. Ich würde Ihnen das Projekt gerne ..... (4). Vielleicht ..... (5) Sie sich dafür.

Herr Mulzer: Soziale Medien. Das ..... (6) interessant. Ich ..... (7) mal schnell in meinen Kalender ... Würde es Ihnen am Mittwoch ..... (8), um 10.00 Uhr?

Frau Behrens: Ja, Mittwoch ist prima, aber ..... (9) es vielleicht auch ein bisschen später? Ich ..... (10) um 10.00 Uhr noch eine Besprechung mit der Finanzabteilung.

Herr Mulzer: Wie ..... (11) es um 13.30 Uhr?

Frau Behrens: Ja, 13.30 Uhr ist gut. Ich ..... (12) bei Ihnen vorbei.

Herr Mulzer: Gut, Frau Behrens, dann ..... (13) wir uns am Mittwoch.

b Spielen Sie zwei Telefongespräche. Vereinbaren oder verschieben Sie Termine.

(1) Rufen Sie Frau Krüger an und vereinbaren Sie einen Termin. Sie brauchen für bestimmte Aufgaben Hilfe, z. B. eine Praktikantin/einen Praktikanten.

(2) Rufen Sie noch einmal bei Frau Krüger an. Sie müssen dringend zu einem Geschäftstermin nach Berlin und müssen den Termin mit ihr verschieben.

Strukturen

- der Praktikant/der Herr/der Kollege
- Rufen Sie den Praktikant**en**/den Herr**n**/den Kolleg**en** an.

▸ Einige maskuline Nomen enden außer im Nominativ Singular auf *-(e)n. (siehe Kapitel 7)*

14 Strukturen: Temporale Präpositionen

Ergänzen Sie die temporalen Präpositionen.
Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- am *(4 x)*
- ~~um~~
- in
- vor
- im
- zwischen
- nach

Wann treffen wir uns?

▸ um 12.30 Uhr
1. ..... Montag
2. ..... Wochenende
3. ..... der Mittagspause
4. ..... dem Essen
5. ..... der Besprechung
6. ..... Januar
7. ..... Abend
8. ..... 9.00 und 10.00 Uhr
9. ..... Donnerstagvormittag

15 Nachrichten hinterlassen

a Spielen Sie Telefongespräche und hinterlassen Sie eine Nachricht. Orientieren Sie sich am Beispieldialog.

... **A**

B Guten Tag, hier ist ... Ich würde gern ... sprechen.

Das tut mir leid, ... ist im Moment nicht im Büro. Kann ich ihr/ihm etwas ausrichten? **A**

B Ja, das wäre nett. Könnten Sie bitte ... sagen, dass ...

Ja, natürlich. Ich richte es ihr/ihm aus. **A**

B Ach, noch etwas. Könnten Sie Frau/Herrn ... bitten, dass sie/er mich heute oder morgen zurückruft?

Gern. Ich gebe ... Bescheid. **A**

B Herzlichen Dank.

Mögliche Situationen:
- Verkaufszahlen benötigen
- eine Frage zu einem Bericht haben
- Hilfe bei einer Übersetzung brauchen
- auf einen Projektentwurf warten

b Frau Müller hat angerufen und für Ihre Kollegen Nachrichten hinterlassen. Geben Sie die folgenden Informationen an Ihre Kollegen weiter.

Sebastian (Herr Krüger) ▪ der Kopierer funktioniert wieder nicht
Sebastian (Herr Krüger), ich soll dir (Ihnen) von Frau Müller ausrichten/sagen, dass der Kopierer wieder nicht funktioniert.

1. *Frau Grün ▪ der Abschlussbericht ist noch nicht angekommen*
Frau Grün, ich soll .....
.....
2. *Elke ▪ die Auftragsnummer stimmt nicht*
.....
.....
3. *Max ▪ Frau Müller braucht bis morgen das Besprechungsprotokoll*
.....
.....
4. *Herr Kluge ▪ die Präsentation ist noch nicht fertig*
.....
.....

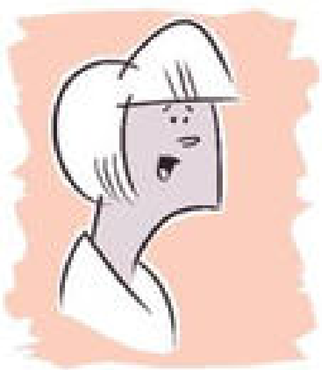
16 Klassenspaziergang: E-Mails

Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie.

Wie viel Zeit benötigen Sie pro Woche zum Lesen und Schreiben von E-Mails?

Lesen und/oder schreiben Sie am Wochenende oder im Urlaub geschäftliche E-Mails?

Welche E-Mails schreiben/beantworten Sie gern, welche nicht so gern?



Achten Sie beim Schreiben von E-Mails auf Korrektheit (Rechtschreibung, richtige Ansprache, Grußformel)?
Wie oft lesen Sie eine E-Mail durch, bevor Sie sie abschicken?

Beantworten Sie E-Mails möglichst sofort oder lassen Sie sich mit der Beantwortung lieber Zeit?

17 Anrede- und Grußformeln in E-Mails und Briefen

Welche Anrede und welche Grußformel würden Sie wählen? Diskutieren Sie zu zweit und wählen Sie jeweils eine Formulierung aus. Begründen Sie Ihre Auswahl.

Adressat	Mögliche Anreden	Mögliche Schlussformeln
1. Sie schreiben an eine Behörde und kennen den Ansprechpartner nicht.	a) Hallo, b) Sehr geehrte Damen und Herren, c) Guten Tag,	a) Tschüss b) Mit freundlichen Grüßen c) Viele Grüße
2. Sie suchen eine neue Stelle und schreiben eine Bewerbung an Herrn Müller.	a) Hallo Herr Müller, b) Sehr geehrter Herr Müller, c) Lieber Herr Müller,	a) Schöne Grüße b) Herzliche Grüße c) Freundliche Grüße
3. Sie schreiben einer Kollegin (Frau Klein), die Sie bereits gut kennen.	a) Liebe Frau Klein, b) Sehr geehrte Frau Klein, c) Hallo,	a) Mit besten Grüßen b) Liebe Grüße c) Herzlichst

18 Mit freundlichen Grüßen

a Lesen Sie den Text.

Berufliche Korrespondenz

Im Berufsleben stellen sich viele immer wieder die Frage, welche Anrede oder welche Grußformel bei einer E-Mail die richtige ist.

Die Antwort darauf ist nicht immer einfach, denn es gibt oft mehrere Möglichkeiten. Die entscheidende Rolle spielt aber, wie gut man den E-Mail-Empfänger kennt. Richtet sich die Mail an eine unbekannte oder nur dem Namen nach bekannte Person, ist die Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren" oder „Sehr geehrte/r Frau/Herr X" üblich. Wenn man den Empfänger bereits kennt und schon Kontakt hatte, kann man auch „Liebe Frau X/Lieber Herr X" oder „Guten Tag(,) Frau/Herr X" schreiben.

Die passende Grußformel für unbekannte Personen lautet „Mit freundlichen Grüßen". Wenn Sie den E-Mail-Empfänger kennen, können Sie die Grußformel „Mit besten Grüßen" verwenden.

In der Regel spricht man im Deutschen nur Menschen, die man sehr gut kennt, mit dem Vornamen und „du" an. Als Anrede kann man dann z. B. „Liebe/Lieber X" oder „Hallo X" benutzen. Dazu passt als Grußformel „Herzliche Grüße" oder „Liebe Grüße".

Wenn man ein Thema intensiv per E-Mail diskutiert und mehrere Mails innerhalb kurzer Zeit hin und her gehen, ist es kein Problem, wenn Anrede und Gruß wegfallen. Dann hat der Mailverkehr eher die Funktion eines Gesprächs, bei dem man den Gesprächspartner ja auch nicht immer wieder mit dem Namen anspricht.

Prinzipiell gilt für alle Mails unabhängig vom Empfänger, dass sie freundlich formuliert werden und nicht so viele Fehler aufweisen sollten. Vor allem in der beruflichen Korrespondenz machen zu viele Tippfehler keinen guten Eindruck.

b Geben Sie den Textinhalt schriftlich oder mündlich wieder. Beachten Sie folgende Punkte:

- Anrede und Gruß bei:
  - unbekannten Personen
  - Personen, mit denen man schon Kontakt hatte
  - Personen, die man gut kennt
  - intensivem Mailverkehr innerhalb kurzer Zeit
- Allgemeine Tipps für E-Mails

c Vergleichen Sie den Textinhalt mit Ihren Lösungen in Aufgabe 17.

19 E-Mails schreiben

a Einen Termin verschieben

Sie haben einen Termin am 14. April um 10.00 Uhr mit Frau Köhler. Leider können Sie den Termin nicht einhalten. Schreiben Sie eine E-Mail, erklären Sie die Situation und begründen Sie Ihre Absage. Machen Sie einen neuen Terminvorschlag.

- Wir haben am ... einen Termin.
- Es tut mir wirklich leid, aber ...
- Leider muss ich den Termin am ... absagen.
- Ich schlage vor, dass wir ...
- Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.

b Zu einer Besprechung einladen

Sie möchten Frau Schmidt und Herrn Grundig zu einer Besprechung einladen. Die Besprechung soll am Freitag um 10.00 Uhr stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die neuen Arbeitszeiten. Bitten Sie die Kollegen außerdem um weitere Tagesordnungspunkte.

- Hiermit möchte ich Sie zu ... einladen.
- ... findet am ... um ... im Raum ... statt.
- ... wird voraussichtlich ... dauern.
- Ein Thema/Themen sind u. a. .../Auf der Tagesordnung stehen .../Es geht um ...
- Bitte senden Sie mir bis ... weitere Themenvorschläge.

20 Ein Bewerbungsanschreiben

Die Mediengruppe Sterntaler-TV sucht eine Account-Managerin/einen Account-Manager. Christian Sander bewirbt sich um diese Stelle. Lesen Sie sein Anschreiben und ergänzen Sie die richtige Lösung.

1. a) Sehr geehrte
   b) Liebe
   c) Hallo
2. a) in
   b) seit
   c) für
3. a) wollte
   b) konnte
   c) musste
4. a) In
   b) Mit
   c) Zu
5. a) bevorzuge
   b) mache
   c) liebe
6. a) will
   b) möchte
   c) werde
7. a) gearbeitet
   b) gehabt
   c) absolviert
8. a) habe
   b) verfüge
   c) kann
9. a) Einladung
   b) Antwort
   c) Begrüßung
10. a) lieben
    b) besten
    c) freundlichen

Bewerbung

Christian Sander

Anschrift:
Seestraße 18
13351 Berlin

Telefon: 030 4302669

E-Mail: c.sander@web.de

Mediengruppe Sterntaler-TV
Bahnhofstraße 65

10115 Berlin

Sehr geehrte (1) Frau Holzner,

auf Ihrem Webportal wurde ich auf Ihre Stellenausschreibung aufmerksam. Ich arbeite ..... (2) drei Jahren als Junior-Account Manager bei der Mediengruppe Sachs und suche eine neue Herausforderung. In meiner bisherigen Tätigkeit ..... (3) ich Erfahrungen im Bereich der Fernseh- und Digitalwerbung sammeln. Ich bin für die Bearbeitung von Kundenanfragen und die Betreuung von Neukunden zuständig. ..... (4) meinem Aufgabengebiet zählen außerdem die Durchführung von Kunden- und Marktanalysen. Ich arbeite sehr gern im Team und ..... (5) eine strukturierte, lösungsorientierte Arbeitsweise.

Die von Ihnen angebotenen fachlichen Trainings- und Weiterbildungsmöglichkeiten haben mich besonders angesprochen, denn ich ..... (6) mich beruflich gern weiterentwickeln und in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen.

Nach dem Abschluss des Studiums der Medienwissenschaften in Hamburg habe ich ein Praktikum bei der BBC in London ..... (7). Dort konnte ich die britische Medienlandschaft besser kennenlernen und mein Englisch perfektionieren. Als weitere Fremdsprachen beherrsche ich Spanisch und Schwedisch auf Fortgeschrittenenniveau.

Selbstverständlich ..... (8) ich über sehr gute Kenntnisse in MS Office (insbesondere PowerPoint, Excel).

Über eine ..... (9) zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich freuen.

Mit ..... (10) Grüßen

Christian Sander

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

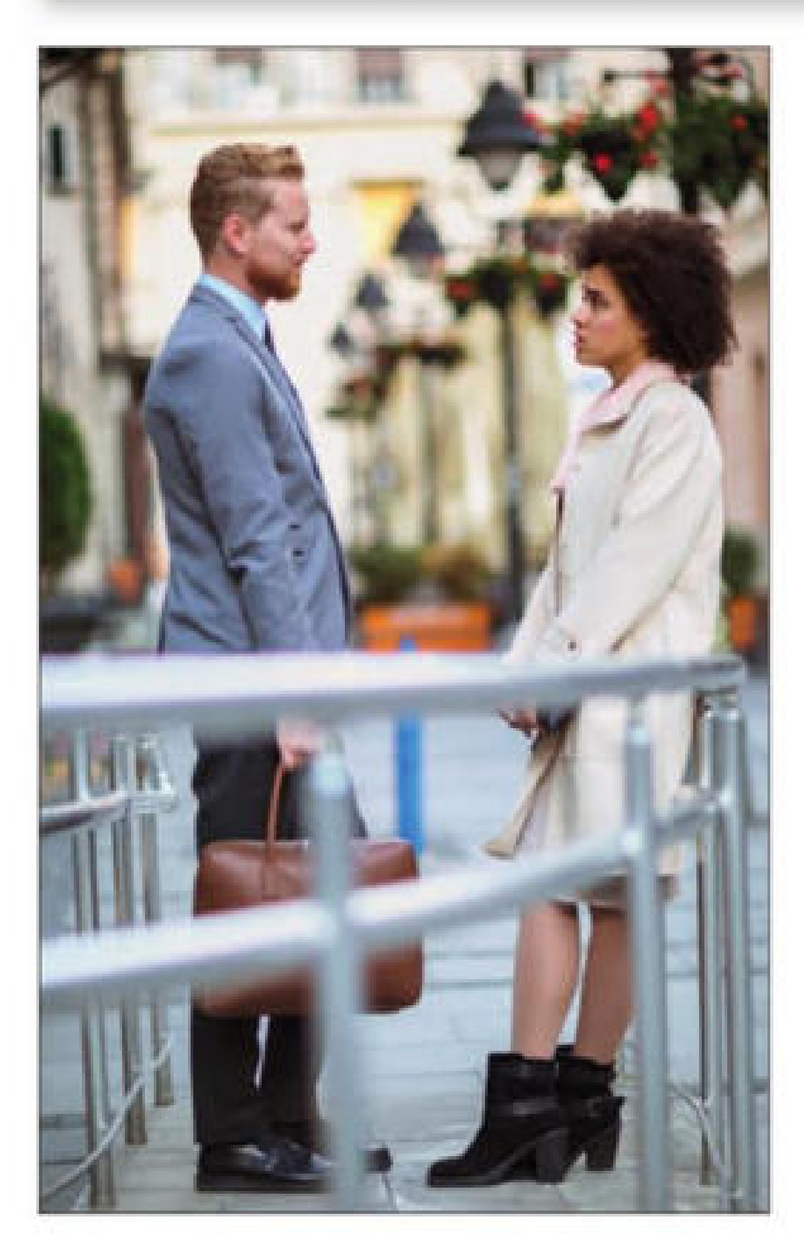
Ü1 Interview: Tätigkeiten im Beruf

a Hören Sie ein Gespräch auf der Straße. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 17 1. Ute macht die neue Arbeit Spaß.	☐	☐
2. Bei ihrer alten Stelle hat sie mehr verdient.	☐	☐
3. Ute hat schon oft Produkte auf Englisch präsentiert.	☐	☐
4. Conrad findet, dass Geschäftsreisen nichts mit Urlaub zu tun haben.	☐	☐
5. Ute muss für ihren Englischkurs nicht bezahlen.	☐	☐
6. Conrad muss in Besprechungen mehrere Sprachen sprechen.	☐	☐

b Ergänzen Sie die Nomen. Überprüfen Sie danach Ihre Lösungen mit dem Hörtext.

▪ Arbeit ▪ Messe ▪ Nachteil ▪ ~~Stelle~~ ▪ Englischkurs ▪ Karrieremöglichkeiten ▪ Urlaubstage ▪ Schule ▪ Dienstreisen *(2 x)* ▪ Fremdsprachenkenntnisse ▪ Besprechungen ▪ Meeting ▪ Präsentation



Conrad: Hallo Ute, wie geht's?

Ute: Danke, gut. Und dir?

Conrad: Auch gut. Ich habe viel zu tun. Was macht dein neuer Job?

Ute: Ich bin mit meinem neuen Job sehr zufrieden, er ist sehr interessant. Ich verdiene mehr als bei meiner alten Stelle und habe auch bessere ..... (1). Außerdem ist die ..... (2) viel abwechslungsreicher.

Conrad: Ja, ich kann mich noch daran erinnern, dass du deinen alten Job ein bisschen langweilig fandst, oder?

Ute: Ja, das stimmt. Der einzige ..... (3) ist, dass ich jetzt weniger ..... (4) habe. Aber ich muss viele ..... (5) machen und die sind ja auch ein bisschen wie Urlaub.

Conrad: Ich weiß nicht. Wenn ich auf ..... (6) bin, renne ich von einem ..... (7) zum nächsten und habe keine Zeit, die Stadt zu besichtigen.

Ute: Na ja, mal sehen. Jedenfalls muss ich nächste Woche nach Hannover, um unsere Produkte auf einer ..... (8) zu präsentieren. Die ..... (9) ist auf Englisch, das ist auch neu für mich.

Conrad: Sprichst du denn so gut Englisch?

Ute: Mein Englisch muss ich noch ein bisschen verbessern, aber die Firma bezahlt einen ..... (10) für mich und eine Kollegin. Wie sind deine ..... (11)?

Conrad: Gut. Wir haben ja ..... (12) auf Deutsch, Englisch oder Französisch.

Ute: Ach, Französisch, das muss ich auch noch lernen.

Conrad: Das schaffst du schon. Du warst ja auch in der ..... (13) immer sehr fleißig ...

Ü2 **Der Arbeitstag einer Bundeskanzlerin/eines Bundeskanzlers**
Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

▪ stattfinden ▪ teilnehmen ▪ essen ▪ ~~beginnen~~ ▪ machen ▪ lesen ▪ zubereiten ▪ sprechen ▪ haben ▪ diskutieren ▪ führen ▪ empfangen ▪ verdienen ▪ beantworten

Ein außergewöhnlicher Beruf

Der Arbeitstag einer Bundeskanzlerin/eines Bundeskanzlers beginnt zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr im Büro des Kanzleramtes. Zuerst ..... (1) sie/er die Nachrichten. Das Material haben einige der etwa 450 Mitarbeiter des Kanzleramtes in den frühen Morgenstunden vorbereitet. Um 8.30 Uhr ..... die erste Besprechung ..... (2). An dieser Besprechung ..... nur die engsten Mitarbeiter der Kanzlerin/des Kanzlers ..... (3). Gemeinsam ..... (4) sie über aktuelle Fragen und den Tagesablauf. Einmal in der Woche gibt es eine Kabinettssitzung. Hier kommen alle Minister zusammen und besprechen die aktuellen Pläne der Bundesregierung.

Am Vormittag hat die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler weitere Termine. Das kann zum Beispiel ein Treffen mit Wählern sein oder die Teilnahme an einer Veranstaltung. Neben den ca. 40 Terminen, die eine Kanzlerin/ein Kanzler pro Woche hat, muss sie/er Akten studieren, Gespräche ..... (5) und Dokumente unterzeichnen.

Ab und zu ..... (6) eine Bundeskanzlerin/ein Bundeskanzler auch Staatsgäste. Sie/Er muss mit dem Gast über Politik ..... (7) und gemeinsam mit ihm ..... (8). Das Kanzleramt hat einen eigenen Koch, der das Essen für Staatsgäste ..... (9). Nach dem Gespräch müssen beide Parteien Fragen von Journalisten ..... (10).

Eine Pause kann eine Kanzlerin/ein Kanzler kaum ..... (11). Nach einem meist beruflichen Abendessen endet der Arbeitstag zwischen 22.00 Uhr und Mitternacht. Eine Bundeskanzlerin/ein Bundeskanzler ..... (12) keinen Arbeitsvertrag mit festgelegten Arbeitszeiten oder Urlaubstagen. Festgelegt ist nur das Grundgehalt der Kanzlerin/des Kanzlers. Sie/Er ..... (13) ca. 21 000 Euro im Monat. Damit liegt das Einkommen der wichtigsten Person in der deutschen Politik weit unter den finanziellen Vergütungen von Topmanagern.

Berlin: Bundeskanzleramt

Ü3 **Ein Arbeitstag des Politikers Michael Schwertfeger**
Ergänzen Sie die temporalen Präpositionen und bilden Sie Sätze.

▪ zwischen ▪ nach *(2 x)* ▪ ~~um~~ ▪ während ▪ von ▪ beim ▪ vor ▪ am ▪ bis *(2 x)*

▶ *normalerweise ▪ er ▪ [um] 8.00 Uhr ▪ im Büro ▪ ankommen*
Normalerweise kommt er um 8.00 Uhr im Büro an.

1. *[.....] Vormittag ▪ er ▪ Presseberichte ▪ lesen ▪ und ▪ einige E-Mails ▪ beantworten*
2. *[.....] 10.00 und 11.00 Uhr ▪ er ▪ eine Besprechung mit Parteifreunden ▪ haben*
3. *[.....] der Besprechung ▪ Michael Schwertfeger ▪ bei einer großen Autofirma ▪ erwartet werden*
   → dort ▪ er ▪ mit dem Management ▪ über den Erhalt von Arbeitsplätzen ▪ diskutieren wollen
4. *[.....] des Gesprächs ▪ er ▪ Notizen ▪ sich machen*
5. *[.....] 13.00 [.....] 14.00 Uhr ▪ er ▪ mit einem Vertreter des Betriebsrats ▪ zu Mittag ▪ essen*
6. *[.....] Essen ▪ er ▪ nach den Arbeitszeiten der Mitarbeiter ▪ sich erkundigen*
7. *[.....] dem Mittagessen ▪ er ▪ wieder ▪ ins Büro ▪ gehen ▪ und ▪ [.....] 17.00 Uhr ▪ arbeiten*
8. *Kurz [.....] Arbeitsschluss ▪ er ▪ noch einige Dokumente ▪ unterzeichnen*

Ü4 Nachrichten auf der Mailbox

Hören Sie die Nachrichten und ergänzen Sie die Informationen.

1 18

① Hallo Herr Neumann, hier ist Petra Bleibtreu von der Firma BNO. Wir haben Ihre ..... bekommen, aber es fehlt eine offizielle ..... Ihrer Englischkenntnisse. Könnten Sie uns das Dokument so schnell wie möglich ..... zuschicken? Vielen Dank. Auf Wiederhören.

② Salü Jens, hier ist Barbara. Du, ... geht wieder nicht. Könntest du mal vorbeikommen und den reparieren? Ich warte auf dich in ..... Vielen Dank! Adieu!

③ Guten Tag, Frau Heinrich, hier ist Nina Esser von der Firma Braun & Co. Ich habe gerade festgestellt, dass Ihre Firma ..... von uns noch nicht bezahlt hat. Die ..... lautet 3545, das ..... ist der 14. März. Könnten Sie das bitte kontrollieren und mich zurückrufen? Vielen Dank. Auf Wiederhören.

④ Servus Thomas, hier Niko. Ich habe mehrmals versucht, dich ....., aber es hat nicht geklappt. Wo bist du denn? Könntest du mich zurückrufen, wenn du wieder da bist? Ich muss ..... Danke. Ciao.

Ü5 Am Telefon

Ergänzen Sie die Verben.

▶ Was kann ich für Sie *tun*?

1. Wie kann ich Ihnen .....?
2. Könnte ich bitte Frau Krause .....?
3. Möchten Sie eine Nachricht .....?
4. Worum ..... es?
5. Könnten Sie Frau Krause ....., dass ich angerufen habe?
6. Ich ..... Frau Krause Bescheid.
7. Wann ..... Sie Zeit?
8. Wann ..... es Ihnen?

Ü6 Höfliche Fragen und Bitten

Was sagen Sie? Bilden Sie Fragen und Bitten im Konjunktiv II.

▶ Sie wollen etwas aufschreiben, haben aber keinen Kugelschreiber. Ihre Kollegin hat zwei.
Könntest du/Könnten Sie mir einen Kugelschreiber leihen?

1. Ihr Drucker geht nicht mehr. Sie brauchen Hilfe. Zwei Kollegen diskutieren im Flur.
   .....
2. Es ist sehr warm im Besprechungsraum. Ihr Kollege sitzt neben dem Fenster.
   .....
3. Sie haben Hunger. Ihre Kollegen gehen gerade in die Cafeteria.
   .....
4. Sie haben einen Brief aus Spanien bekommen. Sie können aber kein Spanisch. Ihr Kollege spricht diese Sprache sehr gut.
   .....
5. Sie möchten das Telefon Ihrer Kollegin benutzen.
   .....
6. Sie möchten sich mit Frau Krüger (einer Kundin) treffen.
   .....

Ü7 **Eine E-Mail aus dem Büro**
Sollen, wollen, können, dürfen oder *müssen*? Ergänzen Sie die Modalverben im Präsens. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

Treffen heute Abend

Liebe Carla,

ich kann mich heute Abend leider nicht mit dir treffen. Ich ..... (1) (schon wieder!) bis 19.30 Uhr arbeiten. Meine Kollegin ..... (2) auch nicht früher weggehen, denn wir ..... (3) die Verkaufszahlen analysieren und eine Statistik erstellen.
Der Chef meint, dass man das in zwei Stunden schaffen ..... (4). Ich denke, wir werden vier Stunden oder mehr brauchen. Wir ..... (5) sehr genau arbeiten und ..... (6) keine Fehler machen. Das ist schon der zweite Abend in dieser Woche, den ich im Büro verbringe.
Ich hoffe, nächste Woche wird es besser. ..... (7) wir uns vielleicht am Mittwoch treffen?

Viele Grüße
Laura

Ü8 **Was war gestern los?**
Bilden Sie Sätze im Präteritum. Achten Sie auf fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus.

▶ *Laura ▪ länger arbeiten ▪ müssen*
Laura musste länger arbeiten.

1. *Andrea ▪ Frau Esser ▪ zurückrufen ▪ sollen*
.....
2. *Frau Müller ▪ keine Mittagspause ▪ machen ▪ wollen*
.....
3. *die Assistentin ▪ nicht ▪ [.....] der Besprechung ▪ teilnehmen ▪ dürfen*
.....
4. *Lisa ▪ nicht alle Mails ▪ beantworten ▪ können*
.....
5. *Peter ▪ die Gäste ▪ [.....] Bahnhof ▪ abholen ▪ müssen*
.....

Ü9 **Der Arbeitsplatz der Zukunft**
Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie das Futur I.

Wie sieht der Arbeitsplatz der Zukunft aus? Gehören Büroräume mit Telefon, Schreibtisch und Aktenschrank bald der Vergangenheit an? Hier sind einige Prognosen für die Zukunft.

▶ Tastaturen und Bildschirme brauchen die Mitarbeiter nicht mehr.
Tastaturen und Bildschirme werden die Mitarbeiter nicht mehr brauchen.

1. Alle Daten und Informationen kommen aus der Cloud und sind überall mobil verfügbar.
2. Die Mitarbeiter erledigen ihre Tätigkeiten öfter unterwegs oder sie arbeiten zu Hause.
3. Nicht jeder Mitarbeiter hat einen eigenen Schreibtisch.
4. Die Mitarbeiter benutzen den Schreibtisch, der gerade frei ist.
5. Das Büro gibt es auch in Zukunft. Es dient als Treffpunkt für die Mitarbeiter.
6. Konferenzräume verfügen über eine noch umfangreichere technische Ausstattung.
7. Die Einrichtung der Räume fördert die Kreativität der Mitarbeiter.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K3.*

Berufe mit Zukunft

Chancen und Ansehen:
- gute Zukunftschancen/einen sicheren Arbeitsplatz bieten
- allerbeste Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben
- immer Arbeit finden
- bestimmte Interessen und Fähigkeiten haben
- Grundlage für die Berufswahl sein/bei der Berufswahl eine Rolle spielen
- über Berufsperspektiven nachdenken
- das Arbeitsleben verändern
- gebraucht/benötigt werden
- an Ansehen verlieren
- an Vertrauen gewinnen

Wichtige Faktoren:
- feste oder flexible Arbeitszeiten/soziale Sicherheit/Karrieremöglichkeiten/eine abwechslungsreiche Tätigkeit/einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag/nette Kollegen und Vorgesetzte haben
- Überstunden machen
- ein gutes Gehalt bekommen/(viel) Geld verdienen

Telefonieren und Termine vereinbaren

- Was kann ich für Sie tun?/Kann ich Ihnen helfen?
- Könnte ich bitte *(Frau Müller)* sprechen?/Ich würde gerne *(Frau Müller)* sprechen.
- Worum geht es?/Worum handelt es sich?
- Wie war Ihr Name?
- Kann/Soll ich *(Frau Müller)* etwas ausrichten?/Möchten Sie eine Nachricht für *(Frau Müller)* hinterlassen?
- Würden Sie *(Frau Müller)* bitten, mich zurückzurufen?
- Ich informiere *(Frau Müller)*./Ich gebe *(Frau Müller)* Bescheid.
- Könnten Sie mir sagen, *(wann Herr Köhler zurückkommt)*?
- Ich möchte/würde gern einen Termin *(mit dem Direktor)* vereinbaren.
- Wann hätten Sie Zeit?/Wann würde es Ihnen passen?
- *(Am Montag um 11.00 Uhr)* hätte ich Zeit/passt es mir/geht es bei mir (nicht).

Berufliche Tätigkeiten

- kranke Menschen untersuchen/behandeln/pflegen/versorgen
- andere Menschen vor Gericht vertreten
- Verbrechen aufklären
- Maschinen oder Verkehrssysteme konstruieren
- neue Softwareprogramme schreiben
- ein politisches Amt haben und viele Versprechungen machen
- Schüler unterrichten
- Kunden beraten und Produkte verkaufen
- die Elektronik in Autos reparieren
- sich mit Daten beschäftigen
- die IT-Sicherheit überprüfen und verbessern
- Tabellen ausfüllen
- Stellungnahmen/Protokolle schreiben
- Mitarbeiter führen/weiterbilden
- Meetings/Besprechungen/Sitzungen leiten
- Entscheidungen treffen
- Dienstreisen machen

Berufliche Korrespondenz

- die Gesprächspartner (gut) kennen
- sich in einem intensiven Austausch befinden/sich mit Kollegen austauschen
- jemanden mit dem Vornamen ansprechen
- einen/keinen guten Eindruck machen

Anrede: *(Ergänzung zu Kapitel 2)*
- *formell:* Sehr geehrte Frau Müller,/Sehr geehrter Herr Müller,/Sehr geehrte Damen und Herren,

Gruß: *(Ergänzung zu Kapitel 2)*
- *formell:* Mit freundlichen Grüßen/Freundliche Grüße
- *halbformell:* Schöne Grüße *(aus Hamburg)*

Diskussion/Meinungsäußerung

- Ich bin der Meinung/Ansicht, dass ...
- ... halte ich persönlich für ...
- ... spielt meiner Meinung nach eine/keine große Rolle.
- In diesem Punkt stimme ich dir/Ihnen (nicht) zu.

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ ankommen	Die Mail kommt nicht an.	sie kam an	sie ist angekommen
▪ anrufen	Emma ruft ihren Freund oft an.	sie rief an	sie hat angerufen
▪ ansprechen	Anton spricht alle Kollegen mit dem Vornamen an.	er sprach an	er hat angesprochen
▪ aussterben	Verbrechen sterben nicht aus.	sie starben nicht aus	sie sind nicht ausgestorben
▪ beraten	Ein Verkäufer berät Kunden.	er beriet	er hat beraten
▪ besprechen	Wir besprechen das Problem später.	wir besprachen	wir haben besprochen
▪ empfinden	Otto empfindet diese Arbeit als unangenehm.	er empfand	er hat empfunden
▪ finden	Polizisten finden immer Arbeit.	sie fanden	sie haben gefunden
▪ helfen	Martina hilft der Assistentin.	sie half	sie hat geholfen
▪ nachdenken	Eva denkt bei ihrer Berufswahl auch über Zukunftsperspektiven nach.	sie dachte nach	sie hat nachgedacht
▪ rufen	Sie ruft den Namen des Kindes.	sie rief	sie hat gerufen
▪ sterben	Der Mann stirbt.	er starb	er ist gestorben
▪ verschieben	Herr Klein verschiebt den Termin.	er verschob	er hat verschoben
▪ vertreten	Mein Anwalt vertritt mich vor Gericht.	er vertrat	er hat vertreten
▪ zurückrufen	Ich rufe Sie zurück.	ich rief zurück	ich habe zurückgerufen

Der Gebrauch der Zeitformen und Futur I

Zeitform	Formen	Beispielsatz	Gebrauch
Präsens	ich besuche er fährt	Ich besuche dich (morgen). Er fährt nach Wien.	▸ über gegenwärtige oder zukünftige Ereignisse berichten
Präteritum	ich besuchte er fuhr	Ich besuchte ein Museum. Er fuhr nach Wien.	▸ über vergangene Ereignisse berichten (vor allem schriftlich)
Perfekt	ich habe besucht er ist gefahren	Ich habe Max besucht. Er ist nach Wien gefahren.	▸ über vergangene Ereignisse berichten (vor allem mündlich)
Futur I	ich werde besuchen er wird fahren es wird geben	Ich werde dich besuchen. Er wird nach Wien fahren. Es wird weniger Verkäufer geben.	▸ eine Absicht bzw. ein Vorhaben ausdrücken oder über erwartete Ereignisse in der Zukunft berichten

Modalverben im Präsens und *möchte-*

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	*möchte-*
ich	**kann**	**muss**	**soll**	**will**	**darf**	**mag**	möchte
du	**kannst**	**musst**	**sollst**	**willst**	**darfst**	**magst**	möchtest
er/sie/es	**kann**	**muss**	**soll**	**will**	**darf**	**mag**	möchte
wir	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten
ihr	könnt	müsst	sollt	wollt	dürft	mögt	möchtet
sie	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten
Sie	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten

Modalverben im Präteritum

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen
ich	konnte	musste	sollte	wollte	durfte	mochte
du	konntest	musstest	solltest	wolltest	durftest	mochtest
er/sie/es	konnte	musste	sollte	wollte	durfte	mochte
wir	konnten	mussten	sollten	wollten	durften	mochten
ihr	konntet	musstet	solltet	wolltet	durftet	mochtet
sie	konnten	mussten	sollten	wollten	durften	mochten
Sie	konnten	mussten	sollten	wollten	durften	mochten

- Die Verbform *möchte-* hat keine Vergangenheitsform.

Verben im Konjunktiv II: Höfliche Fragen und Bitten

Können Sie mir helfen? → **Könnten** Sie mir helfen?
Wie ist es, wenn wir ins Museum gehen? → Wie **wäre** es, wenn wir ins Museum gehen **würden**?
Haben Sie am Montag Zeit? → **Hätten** Sie am Montag Zeit?
Öffnen Sie bitte das Fenster. → **Würden** Sie bitte das Fenster öffnen?

	können	sein	haben	öffnen
ich	könnte	wäre	hätte	würde öffnen
du	könntest	wärst	hättest	würdest öffnen
er/sie/es	könnte	wäre	hätte	würde öffnen
wir	könnten	wären	hätten	würden öffnen
ihr	könntet	wärt	hättet	würdet öffnen
sie	könnten	wären	hätten	würden öffnen
Sie	könnten	wären	hätten	würden öffnen

Temporale Präpositionen

Zeitpunkt: Wann?			
um	+ Akkusativ	Wir treffen uns **um** 10.00 Uhr.	
an	+ Dativ	Die Konferenz ist **am** Montag/Wochenende.	an dem → **am**
in		**Im** Moment habe ich keine Zeit.	in dem → **im**
vor nach		Die Besprechung ist **vor/nach dem** Mittagessen.	
bei		**Beim** Kaffeetrinken reden wir oft über den Chef.	**bei** dem → **beim**
während	+ Genitiv	Was machen Sie **während der** Arbeitszeit?	
zwischen	+ Dativ	Frau Müller macht **zwischen** 12.00 **und** 12.30 Uhr Mittagspause.	
Zeitdauer: Wie lange?			
von	+ Dativ	Das Meeting dauert **von** 11.00 **bis** 12.00 Uhr.	
bis	+ Akkusativ		
seit	+ Dativ	Ich arbeite **seit** neun Jahren als Deutschlehrer.	

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Berufe und Tätigkeiten

...../6

Wer macht was? Ergänzen Sie passende Verben. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- Lehrer *unterrichten* Kinder.
1. Krankenpfleger und Krankenschwestern ..... kranke Menschen.
2. Sicherheitstechniker ..... die IT-Sicherheit in Firmen.
3. KfZ-Mechatroniker ..... kaputte Autos.
4. Ärzte ..... Patienten.
5. Anwälte ..... Menschen vor Gericht.
6. Verkäufer ..... Kunden.

T2 Otto muss hart arbeiten

...../4

Welches Verb passt? Ordnen Sie zu. (Zwei Verben passen nicht.)

▪ leiten ▪ reden ▪ ausfüllen ▪ ~~schreiben~~ ▪ treffen ▪ weiterbilden ▪ recherchieren

Otto muss

- Besprechungsprotokolle *schreiben*.
1. Mitarbeiter .....
2. Entscheidungen .....
3. Excel-Tabellen .....
4. Meetings .....

T3 Sagen Sie es freundlicher

...../4

Formulieren Sie die Sätze im Konjunktiv II.

- Können wir die Besprechung verschieben? *Könnten wir die Besprechung verschieben?*
1. Haben Sie morgen Zeit? .....
2. Wie ist es am Mittwoch? .....
3. Schreiben Sie bitte Protokoll. .....
4. Kannst du das für mich machen? .....

T4 Terminänderung

...../6

Ergänzen Sie die fehlenden Informationen in der E-Mail.

Ihr Bewerbungsgespräch

Sehr ..... Frau Kramer,

Sie haben morgen, am 13. April ..... 14.00 Uhr ein Bewerbungsgespräch in der Personalabteilung mit Frau Kümmel. Frau Kümmel befindet sich zurzeit noch auf einer ..... in London und kommt erst am 14. April zurück. Aus diesem Grund müssen wir den Termin um eine Woche .... Sie am 20. April zum Gespräch kommen? Über eine schnelle Rückmeldung würden wir uns .....

Mit freundlichen Grüßen
Karla Schulz

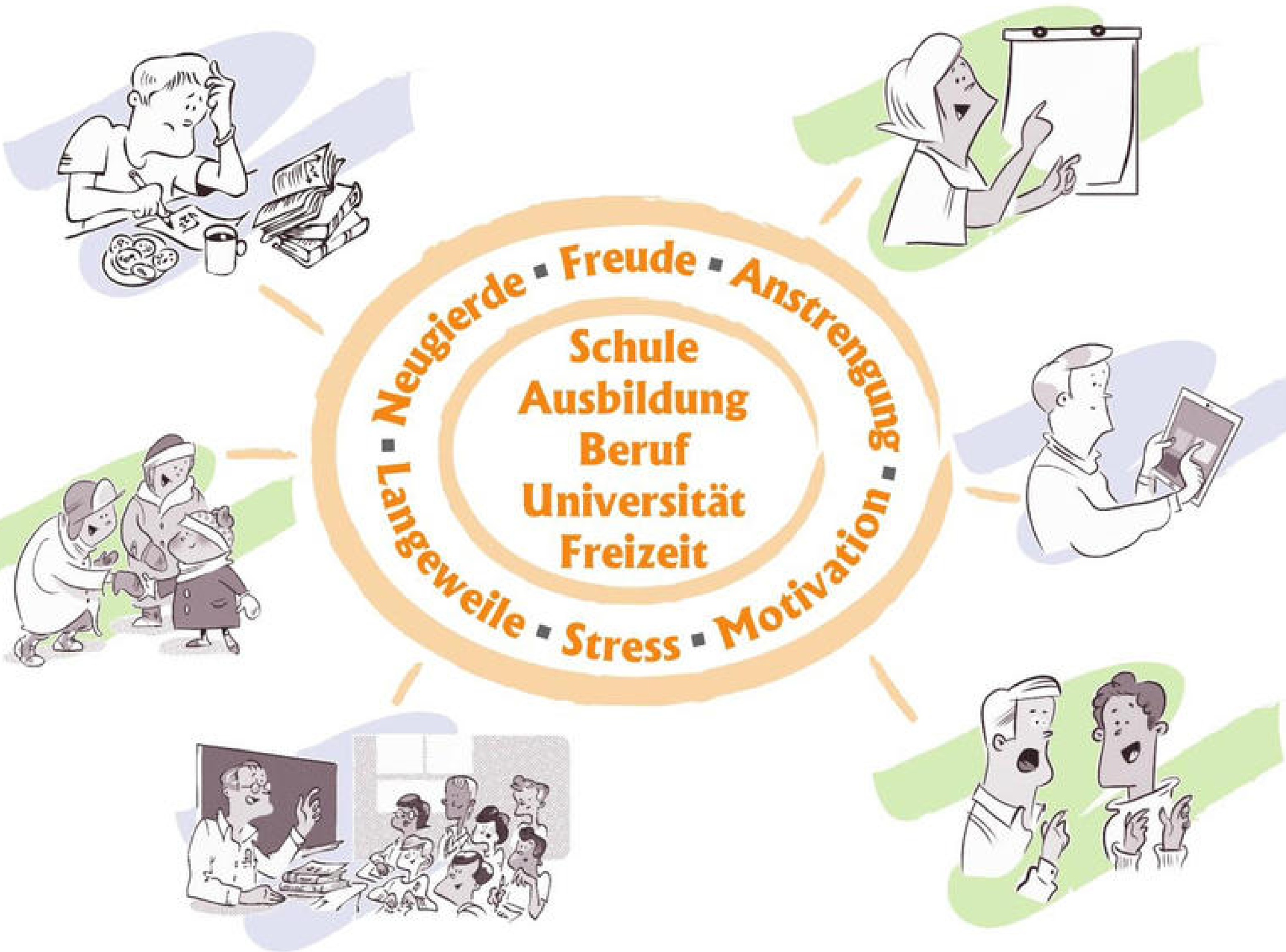
Lernen und Weiterbildung

- Über das Lernen in der Vergangenheit und in der Gegenwart sprechen
- Berichte zum Thema Lernen hören und wiedergeben
- Gründe formulieren
- Eine Diskussion über das Sprachenlernen führen und Empfehlungen geben
- Einen anspruchsvollen Text über den Lernprozess verstehen und den Inhalt zusammenfassen
- Einen Selbsttest zu Lerntypen durchführen
- Absichten formulieren
- Über das Thema Weiterbildung berichten
- Einen Text über Volkshochschulen verstehen und wiedergeben
- Eine Auswahl treffen und begründen
- Schriftlich und mündlich um Informationen bitten
- Gemeinsam etwas planen
- Einen tabellarischen Lebenslauf lesen und schreiben

1 **Lernen**

Was verbinden Sie mit dem Thema Lernen?

a Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und erstellen Sie ein Assoziogramm. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.



b Was trifft auf Sie zu? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

① Heute macht mir Lernen
- a) ☐ mehr Spaß als früher.
- b) ☐ weniger Spaß als früher.

② Ich hatte in der Schule meistens
- a) ☐ sehr gute Noten.
- b) ☐ gute Noten.
- c) ☐ in manchen Fächern gute Noten.

③ Ich war als Schüler
- a) ☐ immer fleißig.
- b) ☐ manchmal fleißig.
- c) ☐ meistens faul.

④ Ich finde (fand) Lehrveranstaltungen an der Universität/während meiner Ausbildung
- a) ☐ sehr interessant.
- b) ☐ insgesamt gut.
- c) ☐ oft zu theoretisch.

⑤ In meiner beruflichen Tätigkeit bilde ich mich
- a) ☐ oft weiter.
- b) ☐ manchmal weiter.
- c) ☐ selten weiter.

⑥ Ich habe aus beruflichen oder privaten Gründen ... einen Abendkurs besucht.
- a) ☐ oft
- b) ☐ manchmal
- c) ☐ nie

⑦ Ich finde es gut, wenn ich das Gelernte direkt anwenden kann.
- a) ☐ Ich stimme voll zu.
- b) ☐ Ich stimme weniger zu.
- c) ☐ Ich stimme nicht zu.

c Wählen Sie eine Aussage aus und berichten Sie kurz darüber.

2 Interviews zum Thema Lernen

a Hören Sie drei Berichte zum Thema Lernen.
Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1 19

		richtig	falsch
Olaf	1. Olaf hat in seiner Schulzeit nicht gern gelernt.	☐	☐
	2. Im Studium hat ihm das Lernen Spaß gemacht.	☐	☐
	3. Heute lernt Olaf Dinge, die er im beruflichen Alltag braucht.	☐	☐
Anita	4. Anita fand in der Schule alle Fächer gut.	☐	☐
	5. Sie lernt gern Fremdsprachen.	☐	☐
	6. Sie besucht einen Griechischkurs an der Volkshochschule.	☐	☐
Nina	7. Nina hat mit dem BWL-Studium begonnen.	☐	☐
	8. Sie hatte schon als Kind Probleme beim Lernen.	☐	☐
	9. Nina bemüht sich, ihre Probleme zu lösen.	☐	☐

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit.

Ⓐ als Ingenieur	☐	☐	a) brauchen
1. etwas für den Beruf	☐	☐	b) teilnehmen
2. an einer Weiterbildung	☐	☐	c) bestehen
3. mit französischen Kollegen	☐	☐	d) anwenden
4. das Gelernte	☐	☐	e) zusammenarbeiten
5. eine Prüfung	☐	☐	f) arbeiten
6. gute Noten	☐	☐	g) haben

Ⓑ 1. eine Sprache	☐	☐	a) helfen
2. sich für einen Kurs an der Volkshochschule	☐	☐	b) einschreiben
3. Vorlesungen und Seminare	☐	☐	c) treffen
4. Lehrveranstaltungen zu theoretisch	☐	☐	d) besuchen
5. jemandem in einem Fach	☐	☐	f) lernen
6. sich zweimal in der Woche	☐	☐	g) finden

c Gründe. Bilden Sie Sätze im Präsens mit *weil* und *denn*. Achten Sie auf den Satzbau. Orientieren Sie sich am Beispiel.

Sport ▪ mein Lieblingsfach ▪ sein → ich ▪ mich ▪ gern ▪ bewegen
a) Sport ist mein Lieblingsfach, weil ich mich gern bewege.
b) Sport ist mein Lieblingsfach, denn ich bewege mich gern.

1. *Olaf ▪ Französisch lernen → er ▪ mit französischen Kollegen zusammenarbeiten*
2. *Anita ▪ Griechisch sehr schwer ▪ finden → sie ▪ ein neues Alphabet ▪ lernen müssen*
3. *Nina ▪ mit einer Kommilitonin ▪ Mathematik ▪ üben → sie ▪ die Prüfungen ▪ bestehen wollen*

3 Strukturen: Kausalangaben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. Ich lerne Fremdsprachen, **weil** wir internationale Kunden haben.
2. Ich lerne Fremdsprachen, **denn** wir haben internationale Kunden.
3. Wir haben internationale Kunden, **deshalb/deswegen/darum** lerne ich Fremdsprachen.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

1. **Sätze mit *weil*** nennen einen Grund. *Weil* leitet einen Nebensatz ein. Das konjugierte Verb steht .....
2. **Sätze mit *denn*** nennen einen Grund. *Denn* steht zwischen zwei Hauptsätzen. Das konjugierte Verb steht an ..... Stelle nach *denn*.
3. **Sätze mit *deshalb*** verweisen auf den Grund im ersten Hauptsatz. *Deshalb*, *deswegen* oder *darum* leiten den zweiten Hauptsatz ein. Das konjugierte Verb steht .....
   - *Deshalb*, *deswegen* und *darum* sind Adverbien. Sie können auch auf anderen Positionen im Satz stehen:
     Wir haben internationale Kunden, ich lerne ***deshalb/deswegen/darum*** *Fremdsprachen.*

c Verbinden Sie die Sätze aus Aufgabe 2c mit *deshalb/deswegen/darum*.

Ich bewege mich gern, deshalb/deswegen/darum ist Sport mein Lieblingsfach.

4 Interview: Lernen

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten.
Fassen Sie die interessantesten Informationen zusammen und berichten Sie.

1. Sind Sie gern zur Schule gegangen? Welche Fächer mochten Sie besonders?
2. Was war früher Ihr Traumberuf?
3. Lernen Sie gern? Was lernen Sie gerade und was möchten Sie später noch lernen?
4. Welche Sprachen haben Sie in der Schule/an der Universität gelernt? Hat Ihnen der Sprachunterricht Spaß gemacht?
5. Bis zu welchem Alter kann ein Mensch etwas lernen? Was meinen Sie?

5 Thesen zum Sprachenlernen

Stimmen Sie den folgenden Thesen zu?
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und fassen Sie die Ergebnisse zusammen.

1. Eine Fremdsprache, die man beherrscht, kann man nicht vergessen.
2. Wenn man vor dem Einschlafen lernt, kann man sich das Gelernte besser merken.
3. Es ist besser, einzelne Wörter zu lernen als ganze Sätze.
4. Jeder lernt anders.

5. Passives Lernen ist effektiver als aktives Lernen.
6. Regelmäßiges Wiederholen ist der Schlüssel zum erfolgreichen Lernen.
7. Interesse und Aufmerksamkeit spielen beim Lernen eine wichtige Rolle.

Redemittel

Diskussion
- Ja, das stimmt.
- Ja, das kann sein.
- Ich kann mir (nicht) vorstellen, dass das so ist.
- Also, ich glaube (nicht), dass *(man eine Fremdsprache vergessen kann)*.
- Meiner Meinung nach *(kann man eine Sprache wieder vergessen)*.
- Ich habe irgendwo gelesen, dass *(jeder anders lernt)*.

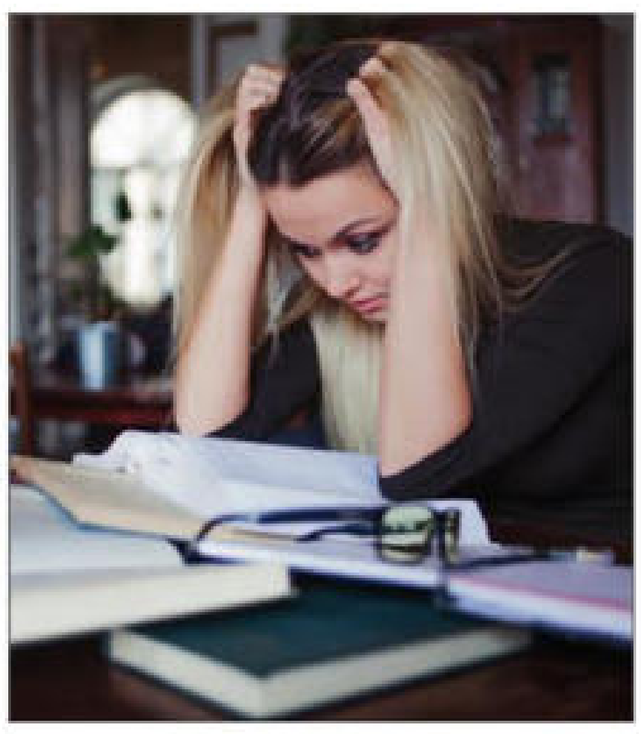
6 Merken oder vergessen? Wie unser Gehirn funktioniert

a Suchen Sie zuerst die folgenden Wörter im Wörterbuch.

- Gehirn
- Speicherkapazität
- Gedächtnis
- Festplatte

b Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

- Haben Sie ein gutes Gedächtnis?
- Was können Sie sich einfach merken? Erinnern Sie sich zum Beispiel gut an Namen, Zahlen, Gesichter, Wörter in einer anderen Sprache, an Melodien oder Songtexte?
- Was vergessen Sie schnell?



c Lesen und hören Sie den folgenden Text.

1 20

Unser Gehirn

Wissen Sie noch, was Sie in der Schulzeit im Fach Chemie gelernt haben? Wenn Sie kein Chemiker sind, können Sie sich wahrscheinlich an die meisten chemischen Formeln nicht mehr erinnern. Ihr Gehirn hat sie wieder gelöscht, weil Sie die Formeln nach der Schulzeit nicht mehr benötigt haben. Auch andere gelernte Fakten aus Wissenschaft, Gesellschaft oder Technik sind vermutlich in Vergessenheit geraten.

Informationen, die wir mit Interesse aufnehmen, kommen normalerweise ins Kurzzeitgedächtnis. Das Kurzzeitgedächtnis hat nur eine begrenzte Speicherkapazität und muss deshalb 90 Prozent der Informationen wieder entfernen. Nur die Informationen, die wir als wichtig bewerten, gelangen ins Langzeitgedächtnis. Aber auch dort ist das Gespeicherte nicht sicher. Um das Gehirn vor einer Datenflut zu schützen, überschreibt das Langzeitgedächtnis nicht mehr gebrauchte Daten mit neuen Daten. Das funktioniert ungefähr so wie mit einer Computerfestplatte. Die alten Informationen verschwinden dann aus dem Gedächtnis.

Doch wie schaffen wir es beim Erlernen einer Fremdsprache, neuen Wortschatz nicht gleich wieder zu vergessen und bestmögliche Lernerfolge zu erzielen?

Sicher ist, dass am Anfang Interesse und Aufmerksamkeit stehen müssen, damit die Wörter überhaupt im Kurzzeitgedächtnis ankommen.

Um von dort den Weg ins Langzeitgedächtnis zu finden und im Langzeitgedächtnis zu bleiben, müssen wir die Wörter in regelmäßigen Abständen wiederholen. Die ersten Wiederholungen sollten kurz nach der Aufnahme neuer Informationen beginnen (innerhalb einer Stunde und innerhalb eines Tages).

Untersuchungen haben ergeben, dass aktives Lernen effektiver ist als passives. Es aktiviert die Verbindungen im Gehirn und sorgt für eine langfristige Speicherung. Deshalb ist es besser, selbst Sätze zu formulieren, als sie nur zu lesen.

Als besonders effektiv gilt das Lernen direkt vor dem Einschlafen. Im Schlaf verarbeitet das Gehirn die Ereignisse des Tages und übernimmt wichtige Informationen ins Langzeitgedächtnis. Für das Gehirn ist es übrigens einfacher, Sätze oder Wortverbindungen zu speichern als einzelne Wörter.

Aber nicht alle Menschen lernen auf die gleiche Weise. Manche Lerner merken sich neue Wörter am besten durch Markieren oder Schreiben, andere bevorzugen lautes Lesen oder Hören. Jeder sollte seinen eigenen Weg finden und verschiedene Möglichkeiten des Lernens und Wiederholens nutzen. Denn in der Kommunikation können wir nur auf die Wörter und Strukturen zurückgreifen, an die wir uns erinnern.

d Was steht im Text? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 Das Kurzzeitgedächtnis
- a) ☐ leitet alle Informationen an das Langzeitgedächtnis weiter.
- b) ☐ hat sehr viel Speicherkapazität.
- c) ☐ entfernt 90 Prozent der Informationen nach kurzer Zeit.

2 Im Langzeitgedächtnis
- a) ☐ sind die Informationen sicher.
- b) ☐ werden Informationen gelöscht, die man nicht mehr braucht.
- c) ☐ werden keine neuen Informationen aufgenommen, wenn schon zu viele da sind.

3 Schutz vor dem Vergessen bietet
- a) ☐ das Erkennen des eigenen Lerntyps.
- b) ☐ regelmäßiger Schlaf.
- c) ☐ Wiederholung in regelmäßigen Abständen.

4 Es wird empfohlen,
- a) ☐ beim Lernen viel zu sprechen.
- b) ☐ aktive Lernformen zu benutzen.
- c) ☐ vorm Einschlafen einzelne Wörter zu lernen.

e Welche Empfehlungen gibt der Text? Formulieren Sie Sätze. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

▶ Am Anfang sollten Interesse und Aufmerksamkeit stehen, um erfolgreich zu lernen.

f Vergleichen Sie die Aussagen des Textes mit Ihren Ergebnissen aus Aufgabe 5.

Redemittel

Empfehlungen
- Man sollte ...
- Der Text empfiehlt ...
- Nach Meinung von Experten ist es sinnvoll, ...
- Es ist ratsam/effektiv, ...

7 Textarbeit

a Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf fehlende Präpositionen und die angegebene Zeitform.

▶ *Sie ▪ wahrscheinlich ▪ [an] die meisten chemischen Formeln ▪ nicht mehr ▪ sich erinnern können (Präsens)*
Sie können sich wahrscheinlich an die meisten chemischen Formeln nicht mehr erinnern.

1. *Ihr Gehirn ▪ die Formeln ▪ wieder ▪ löschen, ▪ weil ▪ Sie ▪ sie (Pl.) ▪ [.....] der Schulzeit ▪ nicht mehr ▪ brauchen (Perfekt)*
2. *interessante Informationen ▪ normalerweise ▪ [.....] Kurzzeitgedächtnis ▪ kommen (Präsens)*
3. *das Kurzzeitgedächtnis ▪ nur eine begrenzte Speicherkapazität ▪ haben, ▪ deshalb ▪ es ▪ 90 Prozent der Informationen ▪ wieder ▪ entfernen müssen (Präsens)*
4. *nur die Informationen, ▪ die ▪ wir ▪ als wichtig ▪ bewerten, ▪ [.....] Langzeitgedächtnis ▪ gelangen (Präsens)*
5. *aber ▪ auch dort ▪ das Gespeicherte ▪ nicht ▪ sicher sein (Präsens)*
6. *das Langzeitgedächtnis ▪ nicht mehr benötigte Daten ▪ [.....] neuen Daten ▪ überschreiben (Präsens)*
7. *wir ▪ das Gelernte ▪ [.....] regelmäßigen Abständen ▪ wiederholen müssen (Präsens)*
8. *nicht alle Menschen ▪ [.....] die gleiche Weise ▪ lernen (Präsens)*

b Lesen Sie die Übersicht zum Thema Sprachenlernen und Sprachkurs. Vervollständigen Sie die Verben. Arbeiten Sie zu zweit. (Hinweis: Nicht alle Verben kommen im Text 6c vor.)

1 Informationen
- Man kann Informationen mit Interesse aufnehmen und als wichtig bewer.....
- Unwichtige Informationen werden wieder gel.....

2 Gehirn
- Sprechen und Schreiben akt..... die Verbindungen im Gehirn.
- Das Gehirn .....arbeitet im Schlaf wichtige Informationen.

3 Gedächtnis
- Neue Informationen ko..... ins Kurzzeitgedächtnis.
- Diese Informationen müssen den Weg ins Langzeitgedächtnis f.....
- Das Langzeitgedächtnis .....fernt Informationen, die nicht mehr gebr..... werden. Es sch..... sich vor einer Datenflut.

4 Wörter
- Wörter l..... man am besten in Verbindungen.
- Man muss Wörter regelmäßig .....holen, um sie sich zu mer.....
- Man kann Wörter, Wendungen und Sätze hö....., schr....., le..... oder spr.....
- Wenn man sich ein Wort gut einpr....., kann man sich lange daran .....innern.

Sprachkurs (5)

- Um eine Sprache zu lernen, kann man einen Kurs .....suchen.
- Man kann sich für einen Präsenzkurs .....schreiben oder einen Online-Kurs bu.....
- Auch Hausaufgaben und selbstständiges Lernen sind wichtig, um gute Lernerfolge zu .....zielen.

Prüfungen (6)

- Nach dem Kurs kann man eine Prüfung m.....
- Wenn man gut ist, ...steht man die Prüfung.
- Auf die Prüfung muss man sich vorber.....

c Rätsel: Lernen
Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Nomen mit großen Buchstaben. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

					1.	G	E							S
	2.	F	O				L	N						
3.	E	I	N											
			4.	E	R							G		
5.	A	U	F					S	A	M				
		6.	L	E	R			R	F	O				

1. Dort werden Informationen gespeichert. Davon gibt es zwei Arten.
2. So etwas gibt es in der Chemie, der Physik oder der Mathematik.
3. Man sollte direkt davor lernen.
4. Gedanke an etwas Vergangenes
5. Das braucht man, wenn man etwas lernen will.
6. Das hat man, wenn man fleißig lernt.

8 Strukturen: Genus der Nomen

a *Der, die* oder *das*? Ordnen Sie zu. Kann man bei manchen Nomen das Genus erkennen? Arbeiten Sie zu zweit und diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

~~Formel~~	Erlernen	Tag
Gehirn	Lernerfolg	Lernen
Schulzeit	Interesse	Strategie
Gedächtnis	Aufmerksamkeit	Möglichkeit
Vergessen	Wiederholung	Ereignis
Information	Fremdsprache	Schlaf
Festplatte	Wortverbindung	Speicherkapazität

der	die	das
.....	Formel, ...	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

Strukturen

Bei einigen Nomen kann man das Genus erkennen, z. B. an der Endung. Bei den meisten Nomen gibt es aber keine Regeln. Lernen Sie deshalb das Nomen immer zusammen mit dem Artikel.

b Welche Nomen sind maskulin, feminin oder neutral? Ergänzen Sie.

Einige Regeln zur Genusbestimmung nach Endungen:

- der Praktikant, der Student, der Optimist, der Ingenieur, der Liebling
  Nomen auf *-ant, -ent, -ist, -eur, -ling* sind → maskulin

1. ..... Motor, ... Kapitalismus
   Nomen auf *-or, -ismus* sind → .....
2. ..... Sicherheit, ... Aufmerksamkeit, ... Wortverbindung
   Nomen auf *-heit, -keit, -ung* sind → .....
3. ..... Freundschaft, ... Natur, ... Information, ... Realität
   Nomen auf *-schaft, -ur, -ion, -tät* sind → .....
4. ..... Strategie, ... Festplatte
   Viele Nomen (aber nicht alle) auf *-ie, -e* sind → .....
5. ..... Mädchen, ... Männlein, ... Museum
   Nomen auf *-chen, -lein, -um* sind → .....
6. ..... Gedächtnis, ... Instrument
   Viele Nomen (aber nicht alle) auf *-nis, -ment* sind → .....

Weitere Regeln zur Genusbestimmung:

7. ..... Montag, ... März, ... Winter
   Tage, Monate, Jahreszeiten sind → .....
8. ..... Besuch, ... Schlaf
   Viele Nomen, die vom Verb kommen und keine Endung haben, sind → .....
9. ..... Fahrt, ... Sicht
   Einige Nomen, die vom Verb kommen und auf -t enden, sind → .....
10. ..... Gute, ... Gelernte
    Adjektive oder Partizipien als Nomen sind → .....
11. ..... Lernen, ... Essen
    Nomen aus dem Infinitiv des Verbs sind → .....

9 Selbsttest: Wie lernen Sie am besten?

a Lesen Sie die Aussagen. Kreuzen Sie die Aussagen an, die auf Sie zutreffen.

1. Ich kann mich gut an Präsentationen und Vorträge erinnern. ☐
2. Ich mag Hörbücher. ☐
3. Ich lese die Wörter laut. ☐
4. Beim Lernen stehe ich oft auf und bewege mich. ☐
5. Beim Lernen muss ich etwas essen oder Kaugummi kauen. ☐
6. Ich merke mir die Wörter, wenn ich sie schreibe. ☐
7. Ich kommuniziere gern in Fremdsprachen. ☐
8. Ich wiederhole oft, was ich höre. ☐
9. Ich lerne lieber mit anderen Menschen als allein. ☐
10. Ich kann mich gut an Grafiken und Bilder erinnern. ☐
11. Ich lese gern und kann mich an das Gelesene erinnern. ☐
12. Ich mache mir viele Notizen beim Lernen. ☐
13. Ich merke mir schnell die Grammatikregeln. ☐
14. Ich mag es, wenn ich in einem Text alle Wörter verstehe. ☐
15. Ich spreche nur, wenn ich mir sicher bin, dass es richtig ist. ☐

b Lesen Sie die Auswertung und vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit anderen Kursteilnehmern.

Wenn zwei von drei Aussagen auf Sie zutreffen, können Sie sich einer Gruppe zuordnen, die eine bestimmte Art und Weise des Lernens bevorzugt. In der Praxis führt oft eine Mischung aus verschiedenen Lernstrategien zum Erfolg.

Aussage 1
Aussage 2
Aussage 3

Auditive Lerner sollten viel hören. Sie merken sich Wörter, Ausdrücke, sogar ganze Sätze, wenn sie das Gelernte laut wiederholen. Zum Lernen brauchen sie Ruhe, deswegen lernen sie gern allein.

Aussage 4
Aussage 5
Aussage 6

Haptisch-motorische Lerner müssen die Wörter und Wendungen schreiben. Vor allem die Handbewegung hilft ihnen beim Einprägen. Beim Lernen stehen sie gern auf und bewegen sich.

Aussage 7
Aussage 8
Aussage 9

Imitative Lerner lernen am besten, wenn sie in der Fremdsprache kommunizieren können. Sie lernen effektiv von Muttersprachlern, denn sie wiederholen, was sie hören. Ihre Aussprache ist meistens gut.

Aussage 10
Aussage 11
Aussage 12

Visuelle Lerner finden es gut, wenn die neue Information veranschaulicht (visualisiert) wird. Sie verbinden neue Wörter oft mit Bildern, deshalb sollten sie möglichst viele Bilder oder Diagramme nutzen. Visuellen Lernern hilft es auch, wenn sie neue Wörter in Texten farbig hervorheben oder abschreiben.

Aussage 13
Aussage 14
Aussage 15

Kognitive Lerner wollen die Struktur der Fremdsprache verstehen, deshalb sind Lehrbücher mit einer klaren Struktur ihre besten Freunde. Sie sprechen oder schreiben am liebsten erst, wenn sie sich ganz sicher sind.

10 Diskussion: Lernerfahrungen

a Diskutieren Sie mit anderen Kursteilnehmern und berichten Sie anschließend.

- Wie lernen Sie am besten?
- Welche positiven/negativen Erfahrungen haben Sie beim Lernen gemacht?
- Was kann man alleine (im Selbststudium) lernen, was sollte man mit anderen zusammen lernen?
- Haben Sie einen Geheimtipp, wie man am besten lernt?

b Schreiben Sie Ihre Meinung an die Online-Redaktion der Zeitschrift „Heute“, die Tipps zum Sprachenlernen veröffentlichen will. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

11 Strukturen: Finalangaben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

1. Beim Lernen benötigen wir Interesse und Aufmerksamkeit, **damit** die Wörter ins Kurzzeitgedächtnis kommen.
2. **Um** das Gehirn vor einer Datenflut **zu** schützen, überschreibt das Langzeitgedächtnis nicht mehr benötigte Daten.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

1. **Sätze mit *damit*** nennen ein Ziel oder eine Absicht. *Damit* leitet einen Nebensatz ein. Das konjugierte Verb steht ..... Das Subjekt in Haupt- und Nebensatz kann unterschiedlich sein.
2. **Infinitivsätze mit *um ... zu*** nennen ebenfalls ein Ziel oder eine Absicht. Sie haben kein eigenes Subjekt. Sie beziehen sich auf das Subjekt im Hauptsatz. *(siehe Kapitel 2)*

c Formulieren Sie Finalsätze mit *um ... zu* und *damit*.

▶ Anita besucht einen Griechischkurs → *mit Geschäftspartnern besser kommunizieren können*
a) Anita besucht einen Griechischkurs, um mit Geschäftspartnern besser kommunizieren zu können.
b) Anita besucht einen Griechischkurs, damit sie mit Geschäftspartnern besser kommunizieren kann.

1. Herr Klein nimmt an einem Managementkurs teil → *schneller Karriere machen*
2. Elvira macht einen Yogakurs → *sich abends besser entspannen können*
3. Robert möchte Japanisch lernen → *in Japan Straßenschilder lesen können*
4. Jan lernt vor dem Einschlafen → *die Wörter nicht vergessen*

d Geben Sie ein Ziel an. Ergänzen Sie die Sätze frei. Verwenden Sie *um ... zu* oder *damit*.

1. Ich lese jeden Abend, ...
2. Ich ernähre mich gesund, ...
3. Ich treibe regelmäßig Sport, ...
4. Ich lerne Deutsch, ...
5. Ich sehe Nachrichten, ...
6. Ich arbeite hart, ...

12 Partnerinterview: Weiterbildung

Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und notieren Sie die Antworten.
Berichten Sie anschließend.

Recklinghausen: Volkshochschule

- Welche Institutionen (z. B. Volkshochschulen, staatliche Organisationen, private Institutionen) bieten in Ihrem Land Weiterbildungen für Erwachsene an?
- Wie teuer sind Sprachkurse oder Kurse zur beruflichen Weiterbildung (z. B. zu neuen Computerprogrammen oder zum Projektmanagement)?
- An welchen Weiterbildungskursen haben Sie schon teilgenommen? Was haben Sie gelernt? Haben die Kurse Spaß gemacht?

13 Bildung für alle

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie lesen Text A, Ihre Partnerin/Ihr Partner liest Text B.

(A)

Was sind Volkshochschulen?

Volkshochschulen (VHS) sind in Deutschland die bekanntesten Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es handelt sich bei den Volkshochschulen aber nicht um Hochschulen oder Universitäten, die zu einem akademischen Abschluss führen. Volkshochschulen bieten Kurse oder Vorträge für Personen ab 16 Jahren an.

Das Kursangebot ist sehr vielfältig. Man kann z. B. Kurse für die berufliche Weiterbildung oder für die eigene Freizeitgestaltung besuchen. Auch einen Schulabschluss wie die mittlere Reife[1] oder das Abitur[2] können Interessierte nachholen. Insgesamt nutzen das Angebot der Volkshochschulen jährlich ca. neun Millionen Menschen.

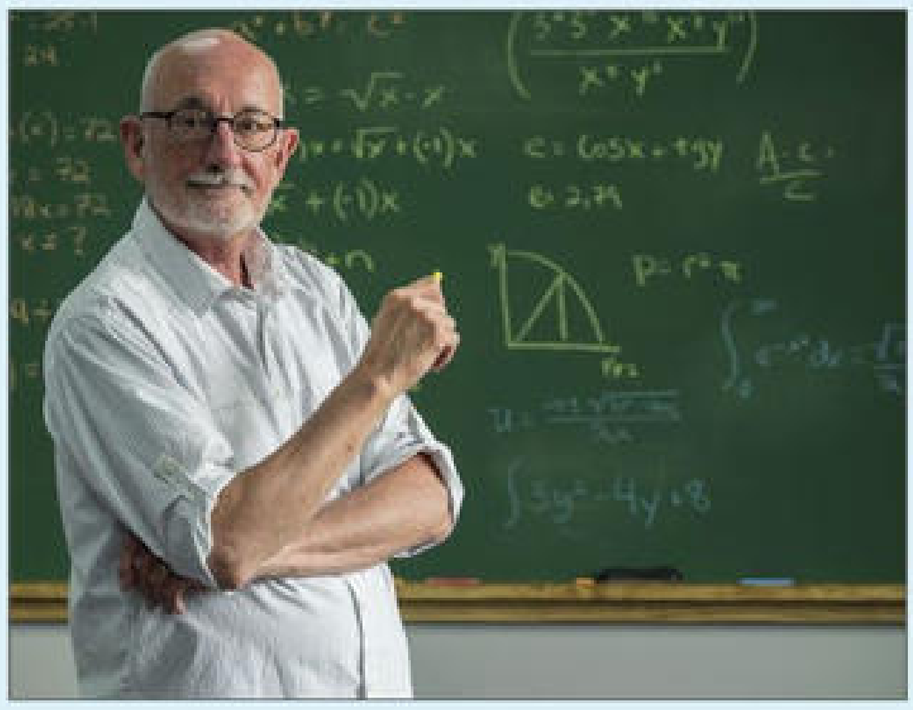
Die Idee der Volkshochschulen entwickelte Nikolai Frederik Severin Grundtvig in Dänemark. Er wollte, dass sich alle Bürger bilden können, und gründete 1844 in Rødding die erste Volkshochschule der Welt.

Als erste Volkshochschule in Deutschland gilt die Humboldt-Akademie in Berlin. Hier fanden ab 1879 Vorträge für alle Bürger statt. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse wurden in einfacher Sprache präsentiert. Die erste österreichische Volkshochschule war der 1887 von Eduard Leisching gegründete Volksbildungsverein in Margareten. In der Schweiz entstand 1900 eine ähnliche Institution in Genf.

[1]Mittlere Reife: Schulabschluss der Realschule
[2]Abitur: Schulabschluss des Gymnasiums

(B)

Volkshochschulen im Test



Heute zählt der Deutsche Volkshochschulverband rund 900 Volkshochschulen. Ihr Auftrag, ein Bildungsangebot für die gesamte Bevölkerung zu unterbreiten, wird von den Gemeinden finanziell unterstützt. Doch weil den Gemeinden immer weniger Geld für Bildung zur Verfügung steht, müssen die Volkshochschulen mehr auf Wirtschaftlichkeit achten. Der Geldmangel wirkt sich auch auf die Ausstattung der Klassenräume aus.

Die Organisation „Stiftung Warentest“ untersuchte vier große Anbieter im Bereich berufliche Weiterbildung. Die Testpersonen kritisierten altes Mobiliar oder fehlende technische Geräte in den Volkshochschulen. Gute und sehr gute Resultate erzielten die Volkshochschulen im Bereich Unterricht und beim Preis-Leistungs-Verhältnis. Eine 45-minütige Unterrichtsstunde kostet im Schnitt fünf Euro, kommerzielle Unternehmen verlangen mit durchschnittlich 47 Euro fast das Zehnfache.

Insgesamt kommen die Autoren der Studie zu dem Ergebnis, dass berufliche Weiterbildung an Volkshochschulen nicht schlechter, aber deutlich preiswerter ist als bei der Konkurrenz. Das zeigt, dass Volkshochschulen ihren Auftrag immer noch erfüllen.

*„Stiftung Warentest“: staatlich geförderte Organisation, die Waren und Dienstleistungen testet

b Fassen Sie Ihren Textabschnitt für Ihre Partnerin/Ihren Partner zusammen.

In Teil A/B geht es um ...
Ich habe gelesen, dass ...
Interessant fand ich, dass ...

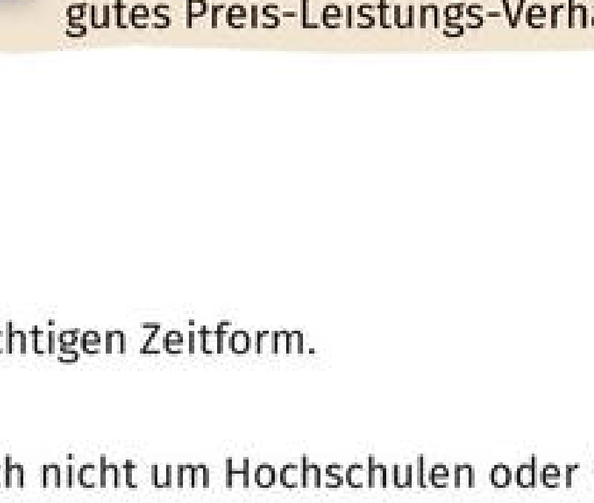
c Was steht im Text? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*. Arbeiten Sie zu zweit.

Ⓐ

① Die Volkshochschule ist eine Bildungseinrichtung
- a) ☐ für Akademiker.
- b) ☐ für die gesamte Bevölkerung.
- c) ☐ für alle Personen, die mindestens 16 Jahre alt sind.

② Die Volkshochschule bietet u. a. Kurse an,
- a) ☐ die zu einem Hochschulabschluss führen.
- b) ☐ mit denen man einen Schulabschluss machen kann.
- c) ☐ an denen nur Arbeitnehmer teilnehmen können.

③ Die Idee der Volkshochschule war es,
- a) ☐ allen Bürgern Bildungsmöglichkeiten zu bieten.
- b) ☐ politisches Wissen zu vermitteln.
- c) ☐ eine Elite zu fördern.



Ⓑ ④ Volkshochschulen
- a) ☐ brauchen nur wenig Geld.
- b) ☐ bekommen Geld von den Gemeinden.
- c) ☐ verdienen mit ihren Kursen sehr viel Geld.

⑤ In einem Vergleich mit anderen Anbietern
- a) ☐ konnte die Volkshochschule in allen Bereichen überzeugen.
- b) ☐ belegte die Volkshochschule im Bereich Unterricht den ersten Platz.
- c) ☐ bot die Volkshochschule ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

d Hören Sie jetzt den gesamten Text.

1 21

14 Textarbeit

Ergänzen Sie in der Textzusammenfassung die Verben in der richtigen Zeitform.
Arbeiten Sie zu zweit.

- anbieten
- unterstützen
- nachholen
- unterbreiten
- ~~handeln~~
- nutzen
- gelten
- stattfinden
- geben
- achten
- absolvieren
- entwickeln

Bei Volkshochschulen handelt es sich nicht um Hochschulen oder Universitäten, an denen man ein akademisches Studium ..... (1) kann. Volkshochschulen ..... Kurse oder Vorträge für alle Personen ab 16 Jahren ..... (2). Man kann an einer Volkshochschule auch einen Schulabschluss ..... (3). Insgesamt ..... (4) das Angebot der Volkshochschulen jährlich ca. neun Millionen Menschen.
Die Idee der Volkshochschulen ..... (5) Nikolai Frederik Severin Grundtvig in Dänemark. Als erste Volkshochschule in Deutschland ..... (6) die Humboldt-Akademie. Hier ..... ab 1879 Vorträge für alle Bürger über neue wissenschaftliche Erkenntnisse ..... (7).
Heute ..... (8) es in Deutschland 938 Volkshochschulen. Sie haben immer noch den Auftrag, ein umfassendes Bildungsangebot für die gesamte Bevölkerung zu ..... (9). Deshalb ..... (10) die Gemeinden diese Bildungseinrichtungen finanziell. Weil die Gemeinden überall sparen müssen, ... (11) die Volkshochschulen heute mehr auf Wirtschaftlichkeit.

15 Kurse an der Volkshochschule

Sie möchten an einem Kurs der Volkshochschule teilnehmen.
In den folgenden Kursen gibt es noch freie Plätze.

Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

- Für welchen Kurs entscheiden Sie sich?
- Welchen Kurs finden Sie nicht so interessant?
- Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

> - Mich interessiert der Kurs ..., denn ...
> - Ich finde den Kurs ... sehr interessant, weil ...
> - Ich möchte mehr über ... erfahren, deshalb ...
> - Ich wollte schon immer ..., darum entscheide ich mich für ...

16 Bitte um Informationen

Ihr Chef möchte, dass Sie *(Spanisch/Russisch/Polnisch)* lernen, weil Ihre Firma demnächst mit Firmen in *(Spanien/Russland/Polen)* kooperieren möchte. Für Sie bieten sich jetzt gute Aufstiegschancen.

1. Rufen Sie in der VHS an und fragen Sie nach einem möglichen Kurs. Erkundigen Sie sich nach:
   - Kursbeginn
   - Kursdauer
   - Unterrichtszeit
   - Preis
   - Ermäßigung
   - Prüfung
   - Teilnehmerzahl.

   Arbeiten Sie zu zweit.
2. Schreiben Sie eine E-Mail an die VHS und bitten Sie um Informationen (siehe 1).

17 Tabellarischer Lebenslauf

a Sie haben sich an der Volkshochschule für den Kurs „Bewerben Sie sich richtig!“ angemeldet und üben jetzt das Schreiben eines Lebenslaufs.
Lesen Sie zuerst den Lebenslauf von Sabine Patzke und ordnen Sie die passenden Nomen zu.

- Fremdsprachen
- Abschluss *(2 x)*
- EDV-Kenntnisse
- ~~Berufliche Tätigkeit~~
- Ausbildung
- Kalkulation
- Weiterbildung
- Grundkenntnisse
- Beratung
- Note *(2 x)*

b Lesen Sie den Lebenslauf noch einmal und markieren Sie wichtige Wörter und Wendungen.

c Schreiben Sie für Ihre Bewerbung einen kurzen tabellarischen Lebenslauf.

Sabine Patzke

Persönliche Daten

Geburtsdatum: 25.5.1988

Geburtsort: Erding

Familienstand: verheiratet

Anschrift: Marktstraße 5 83606 Holzkirchen

Telefon: 0176 92482793

E-Mail: s.patzke@t-online.de

Berufliche Tätigkeit

01/2016 bis heute

- **BAUFIX**
  Senior Projektmanagerin
- Leitung und Koordination verschiedener Projekte
- Überwachung und Abnahme von Bauprojekten

09/2012–12/2015

- **Firma Grün & Schön**
  Junior Projektmanagerin
- Mitarbeit bei der ..... und Erstellung von Angeboten
- Mitarbeit bei der Kontrolle laufender Projekte
- Fachliche ..... bei Stadtbauprojekten
- Kundenbetreuung

.....

2010–2012

- **Masterstudium**
  Technische Universität München
- .....: Master of Science Bauingenieurwesen (.....: 2,0)
- Spezialisierung: Baumanagement

2007–2010

- **Bachelorstudium**
  Technische Universität München
- .....: Bachelor of Science Bauingenieurwesen (.....: 1,7)
- Abschlussarbeit: Grüne Gebäude

.....

- Englisch (verhandlungssicher)
- Französisch (.....)

.....

- MS Office, (Word, Excel, ARRIBA)

.....

- Qualitätssicherung
- Städteplanung

18 Etwas gemeinsam planen

Sie arbeiten in einer Firma und bekommen den Auftrag, eine Veranstaltung zur Teambildung zu organisieren.

Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Partnerin/Ihres Partners. Einigen Sie sich auf einen gemeinsamen Vorschlag und klären Sie auch Details wie Zeitpunkt, Leitung der Veranstaltung, Teilnehmer. Nutzen Sie die Redemittel aus Kapitel 2, Aufgabe 14 (Seite 42).

Mögliche Aktivitäten:
- Gemeinsames Essen
- Ausflug (z. B. in eine Stadt mit Museumsbesuch)
- Schulung mit einem Teamtrainer
- Überlebenstraining im Wald ...

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Kursauswahl an der Volkshochschule

a Die folgenden Personen möchten an einer VHS einen Kurs besuchen. Suchen Sie aus dem VHS-Angebot den passenden Kurs für sie heraus. Es ist auch möglich, dass es keinen passenden Kurs gibt. In diesem Fall schreiben Sie 0. Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie nicht mehr wählen.

- Petra ist Sekretärin und muss den ganzen Tag sitzen. Sie hat deshalb gesundheitliche Probleme. [6]

1. Eva möchte mit ihrem Mann gern einen südamerikanischen Tanz lernen. [ ]
2. Clemens ist 18 und interessiert sich für viele Dinge. Er kann sich nicht für ein Studienfach entscheiden. [ ]
3. Elvira ist Rentnerin. Sie sucht eine neue, kreative Beschäftigung im künstlerischen Bereich. [ ]
4. Marcus hat sein Studium beendet und sucht ein Bewerbungstraining. [ ]
5. Herr Krause hat eine kleine Firma und möchte neue Kunden gewinnen. [ ]

VHS Kursprogramm

1. Smalltalk – Kleines Gespräch mit großer Wirkung
Wir üben Gesprächssituationen bei ersten persönlichen Kontakten im Alltag und im Beruf. Wie kann ich in wenigen Minuten einen positiven Eindruck machen? Worüber kann ich reden und worüber sollte ich nicht reden? Mit diesen Fragen wollen wir uns beschäftigen, unsere Stärken analysieren und Ängste bekämpfen.
- *10 Unterrichtsstunden, 53 Euro*

2. Das Feuer von Argentinien
Sie sind von der Kunst des Tangos fasziniert? Dann können Sie in diesem Kurs die Grundlagen dieses Tanzes kennenlernen: Rhythmus, Führung und erste Schritte. Die natürliche Bewegung zur Musik steht dabei im Vordergrund. Der Kurs ist für alle Altersgruppen geeignet. Lernen Sie das Feuer Argentiniens kennen!
- *4 Unterrichtsstunden, 19 Euro*

3. Malen und Zeichnen am Vormittag
Ziel des Kurses ist der Umgang mit Formen und Farben. Nach Vorlagen aus der Natur beschäftigen wir uns mit Perspektiven, Farben und Kompositionstechniken. Im Vordergrund steht die Entwicklung eines eigenen Malstils. Zeichnerische Grundkenntnisse sind nicht erforderlich. Bitte eigenes Malmaterial mitbringen.
- *18 Unterrichteinheiten, 49 Euro*

4. Social-Media-Marketing
Inhalt des Kurses ist die Frage, wie kleine und große Firmen die sozialen Netzwerke besser für ihr Marketing nutzen können. Sie lernen, welches Netzwerk sich für welchen Zweck anbietet, wie Sie Produkte, Personen und Events möglichst aufmerksamkeitsstark platzieren und welche Kompetenzen dafür notwendig sind.
- *8 Unterrichtseinheiten, 40 Euro*

5. Studien- und Berufswahl
Du bist im letzten Jahr deiner Schulausbildung oder du hast eine Berufsausbildung und willst jetzt studieren? Aber du weißt nicht, was? In diesem Workshop findest du die Antworten auf deine Fragen. Es geht um DEINE Zukunft.
- *3 Beratungstermine, 88 Euro*

6. Den Rücken stärken – mit Gymnastik
Dieser Kurs bietet ein Gymnastikprogramm speziell für Menschen, die den ganzen Tag sitzen. Ziel ist die Kräftigung von Rücken und Bauch und die Verbesserung der Beweglichkeit. Der Kurs gibt auch Tipps für das richtige Sitzen am Computer und kurze Bewegungsübungen im Büro.
- *20 Unterrichtseinheiten, 53 Euro*

b Schreiben Sie Sätze. Was bietet der Kurs an? Was lernt man in den angebotenen Kursen?

Kurs 1 Im Kurs 1 lernt man etwas über Smalltalk. Man lernt, wie man einen Smalltalk führt, wie man beim Smalltalk einen guten Eindruck macht und über welche Themen man nicht spricht.

Kurs 2 .....

Kurs 3 .....

Kurs 4 .....

Kurs 5 .....

Kurs 6 .....

c Sätze mit Genitiv
Ergänzen Sie die Nomen im Genitiv.

▶ Sie lernen in dem Kurs die Grundlagen des Tanzes kennen. *(der Tanz)*

1. Es geht um die richtigen Bewegungen ..... und ..... *(die Hände, die Füße)*
2. Ziel ..... ist der Umgang mit Formen und Farben. *(der Kurs)*
3. Im Vordergrund steht die Entwicklung ..... *(ein Malstil)*
4. Der Einfluss ..... im Marketingbereich ist groß. *(die sozialen Medien)*
5. Du bist im letzten Jahr .....? *(deine Schulausbildung)*
6. Wir machen Übungen zur Kräftigung ..... und zur Verbesserung ..... *(der Rücken, die Beweglichkeit)*

Ü2 Die Hausordnung der Bremer Volkshochschule
Lesen Sie zuerst den Text auf Seite 89 und dann die Aufgaben. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*. Versuchen Sie, die Aufgabe in zehn Minuten zu lösen. Schlagen Sie nicht jedes unbekannte Wort nach.

① Die technischen Geräte
- a) ☐ darf nur der Lehrer benutzen.
- b) ☐ müssen sorgsam behandelt werden.
- c) ☐ werden vom Hausdienst ein- und ausgeschaltet.

② Essen und trinken darf man
- a) ☐ im ganzen Gebäude.
- b) ☐ nur im Bistro „Julius".
- c) ☐ in den Pausenzonen und im Bistro.

③ Rauchen darf man
- a) ☐ überhaupt nicht.
- b) ☐ nicht in den Klassenräumen.
- c) ☐ nur in der Raucherzone am Hintereingang.

④ Beim Verlassen der Unterrichtsräume
- a) ☐ muss der Raum gründlich sauber gemacht werden.
- b) ☐ muss man aufräumen, die Tafel säubern, das Licht ausmachen und die Heizung regulieren.
- c) ☐ muss man den Müll trennen.

Miteinander lernen im Bamberger-Haus

Bremer VHS

Im Interesse aller Nutzerinnen und Nutzer gelten im Bamberger-Haus folgende Regeln:

1. In den Kursräumen stehen Ihnen in Absprache mit den Kursleitenden alle vorhandenen Materialien und technischen Geräte zu Verfügung. Bitte gehen Sie verantwortlich damit um.
2. Bitte regulieren Sie die Lautstärke der Musikanlagen so, dass Teilnehmende in benachbarten Räumen nicht gestört werden.
3. Unser Personal ist für Sie da, falls etwas defekt ist oder Ihnen etwas fehlt. Bitte nehmen Sie Kontakt zum Hausdienst auf.
4. Für Ihren „Pausenhunger" nutzen Sie bitte die Pausenzonen im Bereich der Getränkeautomaten im ersten und dritten Stock. Das Bistro „Julius" im Erdgeschoss freut sich auf Ihren Besuch. Essen und Trinken ist in den Unterrichtsräumen nicht erwünscht.
5. In der VHS wird der Müll getrennt entsorgt. Bitte beachten Sie die Abfallbehälter für Restmüll (schwarz) und für Papier (blau).
6. Im gesamten Gebäude gilt Rauchverbot. Offenes Feuer durch Kerzen, Teelichter und Ähnliches ist ebenfalls untersagt. Die Raucherzone mit Aschenbechern finden Sie daher neben dem Fahrradparkplatz am Hintereingang.
7. Jede Gruppe freut sich auf eine ansprechende Atmosphäre. Bitte hinterlassen Sie Ihren Raum nach dem Unterricht wie im Aushang dargestellt.
8. Bitte wischen Sie die Tafeln ab, legen Sie Materialien zurück und entsorgen Sie Ihren Müll selbst. Bitte schließen Sie die Fenster, löschen Sie das Licht und drehen Sie während der Heizperiode die Heizkörper auf Stufe 2.
9. Für die Funktionsräume (Lehrküche, Ateliers, Bewegungs-, Entspannungs- und Werkraum) gelten weitergehende Regeln. Die Kursleitenden informieren Sie dazu.
10. In Notfällen und bei Fragen wenden Sie sich bitte an unser Personal im Hausdienst (Raum 112, 1. OG, bzw. Telefon 0361-59358).

Vielen Dank. Mit der Beachtung dieser Regeln fördern Sie das Miteinanderlernen im Bamberger-Haus.

Ihre Bremer Volkshochschule

Hausordnung

Ü3 Mein Griechischkurs

Lesen Sie die E-Mail von Anita und ergänzen Sie die richtige Lösung.

Ich lerne jetzt Griechisch

Liebe Laura,

ich habe mich bei dir lange nicht gemeldet. Ich ..... (1) in den letzten Wochen sehr wenig Zeit. Im Auftrag meines Chefs lerne ich nun Griechisch, ... (2) wir neue Geschäftspartner aus Griechenland haben.
Ich habe mich für einen Kurs an der Volkshochschule ..... (3), ... (4) ich bezahle hier für 50 Unterrichtsstunden nur 250 Euro. Die Hälfte der Kursgebühr ..... (5) ich selbst zahlen, die andere Hälfte zahlt mein ..... (6).
Der Kurs findet zweimal in der Woche statt, von 19.00 bis 21.00 Uhr. Danach bin ich immer sehr müde. Wir mussten in den ersten Stunden erst mal das griechische ..... (7) lernen, ... (8) fand ich den Anfang sehr schwer. Jetzt geht es besser, ich ..... (9) schon einige Sätze sprechen.
Ich hoffe, dass es ..... (10) gut geht. Hast du auch eine neue Fremdsprache gelernt? Wenn du mal Griechisch lernen willst, kann ich dir vielleicht helfen.

Liebe Grüße und bis bald
Anita

- Liebe/ Sehr geehrte
1. hatte/habe
2. weil/denn
3. gewählt/ entschieden
4. denn/deshalb
5. muss/darf
6. Arbeitgeber/ Arbeitnehmer
7. Alphabet/Schrift
8. deshalb/denn
9. kann/will
10. dich/dir

Ü4 *Der, die* oder *das*?
Ergänzen Sie die Artikel.

▶ der Unterricht	5. ..... Woche	10. ..... Geschäftspartner
1. ..... Hälfte	6. ..... Schrift	11. ..... Gedächtnis
2. ..... Information	7. ..... Speicherkapazität	12. ..... Wiederholung
3. ..... Schlaf	8. ..... Gelernte	13. ..... Untersuchung
4. ..... Aufmerksamkeit	9. ..... Wortverbindung	14. ..... Lernen

Ü5 Lernprozesse
Ergänzen Sie die Nomen.

- ~~Interesse~~
- Untersuchung
- Wiederholung
- Aufmerksamkeit
- Gelernte
- Speicherkapazität
- Schlaf
- Informationen

Wenn wir neue Wörter und Wendungen mit Interesse und ..... (1) aufnehmen, kommen sie normalerweise ins Kurzzeitgedächtnis. Weil das Kurzzeitgedächtnis nur eine begrenzte ..... (2) hat, müssen 90 Prozent der ..... (3) wieder gelöscht werden.
Nur zehn Prozent der Wörter gelangen ins Langzeitgedächtnis. Um im Langzeitgedächtnis zu bleiben, müssen wir neue Wörter in regelmäßigen Abständen wiederholen. Die erste ..... (4) sollte kurz nach dem Lernen stattfinden.
Eine ..... (5) hat gezeigt, dass aktives Üben effektiver ist als passives. Wenn man abends ins Bett geht, sollte man das ..... (6) noch einmal lesen. Im ..... (7) verarbeitet das Gehirn die Informationen und speichert die neuen Wortverbindungen.

Ü6 So lerne ich eine Fremdsprache
Verbinden Sie die Sätze mit *damit*, *deshalb*, *weil* und *um ... zu*.

▶ Ich besuche einen Sprachkurs. Ich kann die Sprache zusammen mit anderen Menschen üben.
damit: Ich besuche einen Sprachkurs, damit ich die Sprache zusammen mit anderen Menschen üben kann.

1. Ich lerne Deutsch. Ich kann mich an einer deutschen Universität bewerben.
um ... zu: .....
2. Ich will die Krimis von Agatha Christie in der Originalsprache lesen. Ich lerne Englisch.
deshalb: .....
3. Ich wiederhole die Wörter regelmäßig. Ich vergesse sie nicht.
damit: .....
4. Ich habe mich zu einem Italienischkurs angemeldet. Ich möchte mit meinen italienischen Kollegen kurze Gespräche führen.
weil: .....
5. Ich nehme Privatstunden. Ich kann mehr in der Fremdsprache kommunizieren.
um ... zu: .....
6. Margit besucht einen Englischkurs in London. Sie kann auch außerhalb des Kurses Englisch sprechen.
damit: .....
7. Ich habe einen Online-Kurs gebucht. Ich kann meine Lernzeit selbst einteilen.
damit: .....
8. Ich habe von dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis gehört. Ich lerne an der Volkshochschule kochen.
deswegen: .....

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K4.*

Lernen

- an einem Kurs/an einer Weiterbildung teilnehmen
- einen Kurs besuchen/machen
- sich für einen Kurs/für eine Prüfung einschreiben
- die Vorlesung/das Seminar/den Sprachunterricht interessant/langweilig/zu theoretisch finden
- eine Prüfung machen/ablegen/bestehen
- gute/schlechte Noten haben/bekommen
- etwas macht Spaß
- (nicht) gern in die Schule/zur Uni gehen
- das Gelernte direkt anwenden
- etwas für den Beruf brauchen
- jemandem in einem Fach helfen

Empfehlungen geben:
- Man sollte *(Wörter mehrmals wiederholen).*
- Der Text empfiehlt, *(vor dem Einschlafen zu lernen).*
- Nach Meinung von Experten ist es sinnvoll, *(den eigenen Lerntyp zu erkennen).*
- Es ist ratsam/effektiv, *(aktive Übungen zu machen).*

Wie wir lernen

- das Lernmaterial hören
- absolute Stille brauchen
- etwas schreiben müssen
- beim Einprägen helfen
- in der Fremdsprache kommunizieren
- neue Informationen veranschaulichen/visualisieren
- neue Wörter mit Bildern verbinden
- Bilder in den Lernprozess einbeziehen
- etwas farbig hervorheben
- die Struktur einer Fremdsprache verstehen wollen

Interesse zeigen

- Mich interessiert *(der Kurs Zeichnen).*
- Ich finde *(den Kurs Pasta! Pasta!)* interessant.
- Ich möchte mehr über *(Kunst)* erfahren.
- Ich wollte schon immer *(tanzen lernen).*

Lernprozess

- ein gutes/schlechtes Gedächtnis haben
- sich *(Zahlen)* gut merken können
- sich an chemische Formeln erinnern
- in Vergessenheit geraten
- Informationen mit Interesse aufnehmen
- etwas als wichtig bewerten
- ins Kurzzeitgedächtnis/Langzeitgedächtnis gelangen
- aus dem Gedächtnis gelöscht/entfernt werden
- alte Daten mit neuen Daten überschreiben
- das Gehirn vor einer Datenflut schützen
- den bestmöglichen Lernerfolg erzielen
- der Schlüssel zum erfolgreichen Lernen sein
- Gelerntes in regelmäßigen Abständen wiederholen
- Verbindungen im Gehirn aktivieren
- für eine langfristige Speicherung sorgen
- besonders effektiv sein/als besonders effektiv gelten
- vor dem Einschlafen lernen
- Ereignisse im Schlaf verarbeiten
- sich Wörter beim Reden/Lesen/Hören einprägen
- lautes Lesen bevorzugen
- aktive Lernformen benutzen
- auf Wörter zurückgreifen, an die wir uns erinnern

Volkshochschulen

- Kurse oder Vorträge anbieten
- wissenschaftliche Erkenntnisse in einfacher Sprache präsentieren
- ein vielfältiges Kursangebot haben/ein Bildungsangebot für die Bevölkerung unterbreiten
- einen Schulabschluss nachholen können
- das Angebot nutzen
- finanziell unterstützt werden
- auf Wirtschaftlichkeit achten
- Es steht zu wenig Geld zur Verfügung.
- das Fehlen technischer Geräte kritisieren
- Der Geldmangel wirkt sich auf die Ausstattung der Klassenräume aus.
- gute Resultate erzielen
- ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten
- einen Auftrag erfüllen

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ achten	Die Schule achtet auf Wirtschaftlichkeit.	sie achtete	sie hat geachtet
▪ anwenden	Sie wendet das Gelernte sofort an.	sie wendete an	sie hat angewendet
▪ sich auswirken	Der Geldmangel wirkt sich auf die Ausstattung der Räume aus.	er wirkte sich aus	er hat sich ausgewirkt
▪ bewerten	Wir bewerten eine Information als wichtig.	wir bewerteten	wir haben bewertet
▪ sich schützen	Das Gehirn schützt sich vor einer Datenflut.	es schützte sich	es hat sich geschützt
▪ sorgen	Ständiges Wiederholen sorgt für eine langfristige Speicherung.	es sorgte	es hat gesorgt
▪ unterbreiten	Die Schule unterbreitet ein umfassendes Bildungsangebot.	sie unterbreitete	sie hat unterbreitet

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ aufnehmen	Das Kurzzeitgedächtnis nimmt nur einige Informationen auf.	es nahm auf	es hat aufgenommen
▪ auftreten	Lerntypen treten meist in Mischformen auf.	sie traten auf	sie sind aufgetreten
▪ bestehen	Marie besteht die Prüfung.	sie bestand	sie hat bestanden
▪ sich einschreiben	Anita schreibt sich für einen Griechischkurs ein.	sie schrieb sich ein	sie hat sich eingeschrieben
▪ empfehlen	Ich empfehle Ihnen einen Sprachkurs.	ich empfahl	ich habe empfohlen
▪ ergeben	Die Untersuchung ergibt, dass aktives Lernen sehr effektiv ist.	sie ergab	sie hat ergeben
▪ erkennen	Die Teilnehmer erkennen, wie sie am besten lernen.	sie erkannten	sie haben erkannt
▪ hervorheben	Er hebt wichtige Wörter farblich hervor.	er hob hervor	er hat hervorgehoben
▪ verbinden	Er verbindet neue Wörter mit Bildern.	er verband	er hat verbunden
▪ vergessen	Michael vergisst die Vokabeln schnell.	er vergaß	er hat vergessen
▪ verschwinden	Die Wörter verschwinden aus dem Gedächtnis.	sie verschwanden	sie sind verschwunden
▪ verstehen	Er versteht ein bisschen Spanisch.	er verstand	er hat verstanden
▪ wissen	Jan weiß nichts davon.	er wusste	er hat gewusst

Kausalangaben

Ich lerne Polnisch, **weil** wir polnische Kunden **haben**.	▸ Sätze mit *weil* nennen den Grund. Das konjugierte Verb steht an letzter Stelle.
Ich lerne Polnisch, **denn** wir **haben** polnische Kunden.	▸ Sätze mit *denn* nennen den Grund. Das konjugierte Verb steht an 2. Stelle nach *denn*.
Wir haben polnische Kunden, **deshalb/deswegen/darum lerne** ich Polnisch.	▸ Sätze mit *deshalb/deswegen/darum* verweisen auf den Grund, der im ersten Hauptsatz angegeben wird. Das konjugierte Verb steht an 2. Stelle im zweiten Hauptsatz. Adverbien können auch auf anderen Positionen im Satz stehen.

Finalangaben: Nebensätze mit *damit*

Hauptsatz	Nebensatz
Man muss neue Wörter wiederholen,	**damit** man sie nicht **vergisst**.

▸ Sätze mit *damit* nennen ein Ziel oder eine Absicht. Das konjugierte Verb steht an letzter Stelle.

Finalangaben: Infinitivkonstruktion mit *um ... zu*

Hauptsatz	Infinitivkonstruktion
Man muss neue Wörter wiederholen,	**um** sie nicht **zu** vergessen.

▸ Infinitivkonstruktionen mit *um ... zu* nennen ein Ziel oder eine Absicht.
Sie beziehen sich auf das Subjekt im Hauptsatz.

Genus der Nomen

Für viele Nomen gibt es keine festen Genusregeln. Bei einigen Nomen kann man das Genus aber erkennen, z. B. an der Endung:

maskulin	feminin	neutral
▪ männliche Personen und Berufe *(der Lehrer, der Mann)* ▪ alle Nomen auf ***-ant*** und ***-ent*** *(der Praktikant, der Student)* ▪ alle Nomen auf ***-ist*** und ***-eur*** *(der Pianist, der Ingenieur)* ▪ alle Nomen auf ***-ismus*** *(der Kapitalismus)* ▪ alle Nomen auf ***-or*** *(der Motor)* ▪ alle Nomen auf ***-ling*** *(der Liebling)* ▪ viele Nomen, die vom Verb kommen und keine Endung haben *(der Schlaf)* ▪ Tage, Monate, Jahreszeiten *(der Montag, der März, der Sommer)*	▪ weibliche Personen und Berufe *(die Lehrerin)* ▪ alle Nomen auf ***-heit***, ***-keit*** und ***-ung*** *(die Sicherheit, die Aufmerksamkeit, die Wortverbindung)* ▪ alle Nomen auf ***-schaft***, ***-ur***, ***-ion*** und ***-tät*** *(die Freundschaft, die Natur, die Information, die Realität)* ▪ viele Nomen auf ***-ie*** und ***-e*** *(die Strategie, die Festplatte)* ▪ viele Nomen, die vom Verb kommen und auf ***-t*** enden *(die Fahrt)*	▪ alle Nomen auf ***-chen*** und ***-lein*** *(das Mädchen, das Männlein)* ▪ alle Nomen auf ***-um*** *(das Museum)* ▪ viele Nomen auf ***-ment*** und ***-nis*** *(das Instrument, das Gedächtnis)* ▪ Nomen aus dem Infinitiv des Verbs *(das Wiederholen)* ▪ Adjektive oder Partizipien als Nomen *(das Gute, das Gelernte)*

Meine Gesamtleistung ...../20

Kleiner Abschlusstest

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Rätsel: Lernen

Wie heißt das Lösungswort? Ergänzen Sie die Nomen mit großen Buchstaben. ...../5

1. Wer gut rechnen kann, mag das Fach M A
2. Viele Menschen besuchen einen S K S .
3. In einem Kurs muss man H A U machen.
4. Sport war früher mein B S F A C H .
5. Informationen sollte man mit N E S S E aufnehmen.
6. In einer fremden Sprache lernt man zuerst das A L .
7. Im Beruf spielt W E I T E R eine wichtige Rolle.
8. Manche V U N G E N an der Uni sind zu theoretisch.
9. Regelmäßige W I E ist wichtig für den Lernerfolg.
10. Am Kursende machen viele eine P R .

T2 Bitte um Informationen

Ergänzen Sie die Wörter in der E-Mail. ...../9

Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich ..... (1) seit drei Jahren Italienisch und suche einen Kurs für fortgeschrittene ..... (2). Ich arbeite in einer Möbelfirma und habe regelmäßigen ..... (3) zu italienischen Kunden. ..... mit den Kunden besser kommunizieren ..... (4) können, würde ich gerne einen berufssprachlichen Kurs ..... (5). Haben Sie so etwas im ..... (6)? Ich konnte auf Ihrer Website keine Angaben finden. ..... (7) Sie mich bitte außerdem über alternative Kurse, Kurspreise und Kurszeiten informieren? Bekomme ich eine Ermäßigung, ... (8) ich schon an zwei Kursen ..... (9) habe?

Vielen Dank im Voraus.
Mit freundlichen Grüßen
Martina Guder

T3 Satzverbindungen

Verbinden Sie die Sätze mit *damit*, *um ... zu*, *deshalb* und *denn*. ...../6

▶ *ich ▪ englische Romane ▪ lesen → ich ▪ meinen Wortschatz ▪ erweitern*
damit: Ich lese englische Romane, damit ich meinen Wortschatz erweitere.

1. *Paul ▪ sich weiterbilden → Karriere ▪ machen*
   um ... zu: .....
2. *die Schule ▪ wenig Geld ▪ haben → die Unterrichtsräume ▪ schlecht ausgestattet sein*
   deshalb: .....
3. *Marie ▪ gute Noten ▪ bekommen → sie ▪ jeden Tag ▪ zwei Stunden ▪ lernen*
   denn: .....

Städte

- Fragen in einem Städtequiz beantworten
- Über Städte sprechen
- Einen Text über die Stadt Jena lesen, verstehen und zusammenfassen
- Seine Lieblingsstadt präsentieren
- Städte und Gebäude näher beschreiben
- Informationen von einer Reiseleiterin hören und verstehen
- Eine Auswahl an Aktivitäten treffen und die Auswahl begründen
- Informationen über eine Stadt in mündlicher und schriftlicher Form erfragen und wiedergeben
- Eine Postkarte schreiben
- Kurztexte über Museen verstehen und über Museen sprechen
- Einen Text über grüne Städte lesen und einen Forumsbeitrag zum Thema verfassen
- Orts- und Richtungsangaben formulieren

1 Städtequiz: Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Kennen Sie die Städte? Arbeiten Sie in Gruppen und vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse.

① In welcher Stadt gibt es jedes Jahr ein großes Filmfestival, bei dem der beste Film einen „Goldenen Bären" gewinnt?

a) ☐ Hamburg
b) ☐ Berlin
c) ☐ Köln

② In welcher Stadt steht das Schloss Schönbrunn, das bis Anfang des 20. Jahrhunderts als Sommerresidenz einer ehemaligen Kaiserfamilie diente?

a) ☐ Wien
b) ☐ Dresden
c) ☐ Berlin

Innsbruck: Maria-Theresien-Straße

Redemittel

- Meiner Meinung nach ist es ...
- Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke ...
- Ich habe keine Ahnung.
- Ich weiß genau, dass es ... ist.

Bern: Innenstadt mit Münster

③ Welche Stadt wird wegen der vielen Hochhäuser mit einem Stadtteil von New York verglichen und „Mainhattan" genannt?

a) ☐ Bonn
b) ☐ Stuttgart
c) ☐ Frankfurt am Main

④ Welche Stadt ist die Hauptstadt der Schweiz?

a) ☐ Zürich
b) ☐ Bern
c) ☐ Genf

⑤ In welcher Stadt findet seit dem Jahr 1810 das größte Volksfest der Welt statt, auf dem rund 7,5 Millionen Liter Bier getrunken werden?

a) ☐ Köln
b) ☐ Würzburg
c) ☐ München

Erfurt: Erfurter Dom und Severikirche

⑥ Aus welcher Stadt stammen die berühmten Mozartkugeln (Süßigkeit aus Pistazien, Marzipan und Nougat), die zum 100. Todestag des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) erfunden wurden?

a) ☐ Innsbruck
b) ☐ Salzburg
c) ☐ Wien

⑦ In welcher Stadt lebte und starb der Komponist Johann Sebastian Bach (1685–1750)?

a) ☐ Leipzig
b) ☐ Weimar
c) ☐ Frankfurt am Main

⑧ Welche Stadt hat eine berühmte Kirche, in der sich das Grab des Humanisten Erasmus von Rotterdam (1466–1536) befindet?

a) ☐ Köln
b) ☐ Basel
c) ☐ Freiburg

⑨ In welcher Stadt feiert man seit dem 16. Jahrhundert im Februar ein berühmtes Karnevalsfest?

a) ☐ Dortmund
b) ☐ Berlin
c) ☐ Köln

München: Marienplatz

⑩ Welche Stadt hat die älteste Universität in Deutschland (nach ihrem Gründungsdatum)?

a) ☐ Erfurt
b) ☐ Marburg
c) ☐ München

2 Interview: Städte

Fragen Sie zwei Kursteilnehmer und notieren Sie die Antworten. Berichten Sie anschließend.

① Welche Städte in Deutschland, Österreich oder der Schweiz haben Sie schon besucht?
Welche Stadt hat Ihnen besonders gut gefallen?

② Welche Städte in der Welt gehören zu Ihren Lieblingsstädten?

Dresden: Frauenkirche

③ Welche Städte würden Sie Touristen empfehlen, die Ihr Heimatland besuchen wollen?

④ Was unternehmen Sie als Touristin/Tourist in einer fremden Stadt?

3 Kennen Sie Jena?

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Kursteilnehmerin/Jeder Kursteilnehmer liest einen Teil des Textes (A, B oder C).

A

Nicht nur Berlin, Hamburg und München besitzen eine hohe Anziehungskraft, auch Jena gehört zu den boomenden Städten in Deutschland. Die Stadt im Bundesland Thüringen hat rund 110 000 Einwohner und war schon in vergangenen Jahrhunderten als Universitätsstadt und Zentrum der Optik und Feinmechanik berühmt.

Der Ort wurde zwischen 830 und 850 zum ersten Mal schriftlich erwähnt, 1230 erhielt Jena das Stadtrecht. Ende des 14. Jahrhunderts entstanden Bauten wie die Stadtkirche St. Michael und das Rathaus, die damals den Reichtum der Stadt zeigten. Beide Gebäude zählen noch heute zu den historischen Sehenswürdigkeiten in Jena.

Das Jahr 1558 gilt als offizielles Gründungsjahr der Universität. Ihren heutigen Namen hat die Universität von dem Dichter Friedrich Schiller, der von 1789 bis 1799 als Professor für Geschichte in Jena lehrte. Schiller war ein enger Freund des bekanntesten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe, der in der Nachbarstadt Weimar wohnte. Neben Schiller unterrichteten auch die Philosophen Johann Gottlieb Fichte und Friedrich Hegel an der Universität. Ihre Arbeiten machten Jena im 18. und 19. Jahrhundert zum Zentrum der deutschen idealistischen Philosophie.

B

Die Universität spielte von Anfang an auch für die Wirtschaft in Jena eine große Rolle. Weitere wichtige Wirtschaftszweige waren der Wein- und Hopfenanbau in der Umgebung und der Buchdruck. Den größten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt hatte die Zusammenarbeit von drei Männern (Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott) in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Der Mechaniker Carl Zeiss gründete 1846 seine erste Werkstatt. Mithilfe des Physikers Ernst Abbe und der Glasfabrik von Otto Schott entstand ein Unternehmen für Feinmechanik und Optik, das unter dem Namen Carl Zeiss Jena weltberühmt wurde. Die dort entwickelten Mikroskope und Projektoren revolutionierten die Optik. Bereits im Jahr 1886 wurde das zehntausendste Mikroskop produziert. Mit einem Teil der erzielten Gewinne unterstützte die Firma Carl Zeiss die Arbeit der Universität.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Wissenschaft ist bis heute geblieben und wirkt sich positiv auf den Wirtschaftsstandort Jena aus. Zahlreiche Hightech-Firmen haben in den letzten Jahren in der Stadt eine neue Heimat gefunden.

C

Jena hat im Vergleich zu anderen Städten in Thüringen keine gut erhaltene historische Altstadt. Ende des Zweiten Weltkrieges wurden Teile des historischen Stadtkerns zerstört, später wurden weitere historische Gebäude abgerissen. Die Architektur im Stadtzentrum wirkt überwiegend modern, auch das Wahrzeichen der Stadt entstand erst im 20. Jahrhundert (von 1969 bis 1972). Es ist der 144,5 Meter hohe Jentower, der von den Einwohnern auch „Uniturm" oder „Keksrolle" genannt wird. Ursprünglich sollte der Turm als Forschungszentrum für die Firma Zeiss dienen. Als sich herausstellte, dass sich das Gebäude für die Forschungsarbeit der Firma überhaupt nicht eignet, wurde der Turm zunächst von der Universität und später von verschiedenen Firmen genutzt.

Auch kulturell hat Jena mit dem Theaterhaus, einer Philharmonie und einigen Museen, darunter dem Optischen Museum, viel zu bieten. Das lebendige Kulturleben, die Universität und die Erfolge der Wirtschaft locken immer mehr Menschen, vor allem junge Akademiker, an. Das ist gut für die Stadt, es schafft aber gleichzeitig neue Probleme: Die Mietpreise steigen, der Wohnraum wird knapp.

Jena: Jentower

b Fassen Sie Ihren Textabschnitt für Ihre Lesegruppe zusammen.

- In meinem Abschnitt geht es um ...
- Ich habe gelesen, dass ...
- Im Text steht auch, dass ...

c Lesen oder hören Sie jetzt den gesamten Text.

1 22

d Geben Sie die Informationen aus dem Text schriftlich wieder.
Vergleichen Sie danach Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

1. Wie alt ist Jena?

.....

.....

2. Welche historischen Sehenswürdigkeiten hat die Stadt?

.....

.....

3. Welche Fakten über die Universität werden im Text genannt?

.....

.....

4. Was erfährt man über die Firma Carl Zeiss?

.....

.....

5. Wie wird im Text die Architektur Jenas beschrieben?

.....

.....

6. Was wird über den Jentower gesagt?

.....

.....

7. Wie ist die heutige Situation in Jena?

.....

.....

4 Textarbeit

a Ersetzen Sie die unterstrichenen Satzteile durch synonyme Wendungen. Formulieren Sie Sätze.
Achten Sie auf die Zeitform.

- gebaut werden
- ein Zeichen sein für
- ~~sehr attraktiv sein~~
- gehören
- sich hier ansiedeln
- wichtig sein

Jena: Rathaus

▶ Die Stadt <u>besitzt eine hohe Anziehungskraft</u>.
Die Stadt ist sehr attraktiv.

1. Die Gebäude <u>entstanden</u> im 14. Jahrhundert.

.....

2. Sie <u>zeigten</u> den Reichtum der Stadt.

.....

3. Zu den historischen Sehenswürdigkeiten <u>zählen</u> das Rathaus und die Kirche St. Michael.

.....

.....

4. Die Universität <u>spielte</u> von Anfang an auch für die Wirtschaft in Jena <u>eine große Rolle</u>.

.....

5. Zahlreiche High-Tech-Firmen <u>haben eine neue Heimat gefunden</u>.

.....

b Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit.
Schreiben Sie die Sätze danach auf ein separates Blatt.

▶ Jena gehört zu	☐	☐	a) das Stadtrecht.
1. Die Stadt war schon in vergangenen Jahrhunderten als	☐	☐	b) den boomenden Städten in Deutschland.
2. 1230 erhielt Jena	☐	☐	c) die Firma die Arbeit der Universität.
3. Das Jahr 1558 gilt als	☐	☐	d) überwiegend modern.
4. Philosophen wie Friedrich Hegel machten Jena	☐	☐	e) die Zusammenarbeit von drei Männern.
5. Die Universität spielte für die Wirtschaft	☐	☐	f) ein berühmtes Unternehmen für Feinmechanik und Optik.
6. Den größten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt hatte	☐	☐	g) Zentrum der Optik und Feinmechanik berühmt.
7. Es entstand	☐	☐	h) eine große Rolle.
8. Mit einem Teil der Gewinne unterstützte	☐	☐	i) offizielles Gründungsjahr der Universität.
9. Die Architektur im Stadtzentrum wirkt	☐	☐	j) Forschungszentrum für die Firma Zeiss dienen.
10. Ursprünglich sollte der Turm als	☐	☐	k) zum Zentrum der deutschen idealistischen Philosophie.

c Komposita
Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Nennen Sie auch den Artikel.

- Anbau
- Raum
- ~~Jahr~~
- Kraft
- Leben
- Standort
- Zentrum
- Druck
- Preise *(Pl.)*
- Recht

▶ das Gründungsjahr

1. ..... Wirtschafts.....
2. ..... Stadt.....
3. ..... Wein.....
4. ..... Wohnungs.....
5. ..... Wohn.....
6. ..... Forschungs.....
7. ..... Buch.....
8. ..... Anziehungs.....
9. ..... Kultur.....

d Passiv
Bilden Sie Sätze im Passiv Präteritum. Orientieren Sie sich am Beispiel.

▶ *der Ort ▪ zwischen 830 und 850 ▪ zum ersten Mal ▪ erwähnen*
Der Ort wurde zwischen 830 und 850 zum ersten Mal erwähnt.

1. *1230 ▪ Jena ▪ das Stadtrecht ▪ verleihen*
2. *Ende des 14. Jahrhunderts ▪ die Stadtkirche St. Michael und das Rathaus ▪ bauen*
3. *1558 ▪ die Universität ▪ gründen*
4. *durch die Zusammenarbeit von Zeiss, Abbe und Schott ▪ die Optik ▪ revolutionieren*
5. *das Mikroskop ▪ weiterentwickeln*
6. *die Universität ▪ von der Firma Zeiss ▪ finanziell ▪ unterstützen*
7. *viele historische Gebäude ▪ im Zweiten Weltkrieg ▪ zerstören*
8. *der Turm ▪ von der Universität ▪ nutzen*

5 Weitere Informationen über Jena

Besuchen Sie die Website von Jena (www.jena.de).
Suchen Sie nach Informationen über die Stadt und berichten Sie.

- Was kann man in der Stadt und in der Umgebung besichtigen?
- Welche Veranstaltungen gibt es im Moment?
- Wo kann man übernachten?
- Wo kann man in Jena studieren?
- ...

Jena: Volksbad

6 Präsentation: Meine Lieblingsstadt

Suchen Sie Informationen und Fotos Ihrer Lieblingsstadt im Internet.
Präsentieren Sie die Stadt und geben Sie Tipps für Besucher. Berichten Sie über:

- Lage und Einwohner
- einige wichtige Punkte in der Geschichte und der Entwicklung der Stadt
- heutige Entwicklungen
- moderne oder historische Sehenswürdigkeiten
- berühmte Persönlichkeiten
- das kulturelle Angebot
- Geheimtipps für Besucher

Hamburg: Elbphilharmonie

- ... liegt in/auf ...
- ... hat ... Einwohner.
- ... wurde ... zum ersten Mal erwähnt ...
- Die ersten Dokumente stammen aus dem Jahr ...
- ... erhielt ... das Stadtrecht.
- ... war schon früher ...
- Wichtig für die Entwicklung der Stadt war ...
- ... spielte eine große Rolle.
- Bedeutende Bauwerke sind ... Besonders sehenswert ist/sind ...
- Zu den Sehenswürdigkeiten zählen ... Ein Wahrzeichen der Stadt ist ...
- In ... lebte/arbeitete/starb ... ... zählt zu den bedeutendsten ...
- Auch kulturell hat ... viel zu bieten. Es gibt .../... verfügt über ...
- Die Stadt ist heute .../Heute gilt ... als ...
- ... boomt./Probleme gibt es ...
- Besucher sollten unbedingt ... Als Geheimtipp gilt ...

7 Strukturen: Relativsätze

a Lesen Sie die folgenden Sätze aus den Texten in Aufgabe 3a. Unterstreichen Sie die Relativsätze und lesen Sie danach die Hinweise.

1. Ende des 14. Jahrhunderts entstanden Bauten wie die Stadtkirche St. Michael und das Rathaus, die damals den Reichtum der Stadt zeigten.
2. Ihren heutigen Namen hat die Universität von dem deutschen Dichter Friedrich Schiller, der von 1789 bis 1799 als Professor für Geschichte in Jena lehrte.
3. Es ist der 144,5 Meter hohe Jentower, der von den Einwohnern auch „Uniturm“ oder „Keksrolle“ genannt wird.

- **Relativsätze** sind Nebensätze. Sie beschreiben eine Person oder Sache im Hauptsatz näher und werden mit einem Relativpronomen eingeleitet. Sie stehen immer rechts vom Bezugswort.
- Das **Relativpronomen** richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort, im Kasus nach der Funktion im Relativsatz.

b Lesen Sie die folgenden Beispielsätze und unterstreichen Sie das Bezugswort und die Relativpronomen. Ergänzen Sie danach die Übersicht. Arbeiten Sie zu zweit.

1. Das ist der Wissenschaftler, **der** das Gerät weiterentwickelt hat. → Nominativ
   den meine Forschungsergebnisse interessieren. → .....
   dessen Arbeit ausgezeichnet wurde. → .....
2. Jena ist eine Stadt, die in Thüringen liegt. → .....
   deren Wahrzeichen der Jentower ist. → .....
   in der Friedrich Schiller gelehrt hat. → .....
3. Das ist ein Unternehmen, das wirtschaftliche Gewinne erzielt. → .....
   dessen Gewinne die Universität unterstützen. → .....
   in dem optische Geräte hergestellt werden. → .....
4. Das sind die Politiker, die viele Probleme lösen müssen. → .....
   deren Verantwortung hoch ist. → .....
   die die Bürger gewählt haben. → .....

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	.....	.....
Akkusativ	.....	die	das	.....
Dativ	dem	.....	.....	denen
Genitiv	.....	.....	.....	.....

c Ergänzen Sie die Relativpronomen.

Jena ist eine Stadt,

▶ die eine hohe Anziehungskraft besitzt.

1. ..... zu den boomenden Städten in Deutschland gehört.
2. ..... 1230 das Stadtrecht erhielt.
3. in ..... viele historische Bauwerke zerstört wurden.

Einen guten Ruf hat die Universität Jena,

4. ..... den Namen des Dichters Friedrich Schiller trägt.
5. an ..... berühmte Philosophen unterrichtet haben.
6. ..... Ende des 18. Jahrhunderts zum Zentrum der deutschen idealistischen Philosophie wurde.
7. ..... Absolventen gute Arbeitschancen haben.

Besonders bedeutend für die Entwicklung der Stadt war das Unternehmen Carl Zeiss,

8. ..... durch die Zusammenarbeit von Zeiss, Abbe und Schott erfolgreich wurde.
9. in ..... neue optische Geräte hergestellt wurden.
10. ..... Produkte heute noch gefragt sind.
11. ..... mit seinen Gewinnen die Universität unterstützte.

Der Jentower ist ein Turm,

12. ..... viele Menschen „Keksrolle“ nennen.
13. in ..... heute viele Firmen ihre Büros haben.
14. ..... zwischen 1969 und 1972 gebaut wurde.

Friedrich Schiller (1759–1805)

An die Freude

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

(1. Strophe/letzte Fassung)

Die Ode „An die Freude“ ist das international bekannteste Gedicht von Friedrich Schiller. Das Lied erklingt jedes Mal, wenn die 9. Sinfonie von Ludwig von Beethoven aufgeführt wird. Schiller beendete das Gedicht 1785, aber er war mit dem Lied nicht zufrieden. Zeitweise verbot er die Veröffentlichung und er bearbeitete es mehrfach.

8 Ein Ausflug nach Weimar

Sie sind mit einer Touristengruppe in Jena und machen einen Ausflug in die Nachbarstadt Weimar.

a Auf der Busfahrt erhalten Sie einige Informationen über den Ausflug. Sie hören den Text einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 23

① Am Nachmittag des Ausflugstages erfahren die Teilnehmer etwas über
- a) ☐ die heutige Architektur der Stadt.
- b) ☐ den Markt in Weimar.
- c) ☐ die Geschichte der Bauhaus-Architektur.

② Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- a) ☐ zählt zu den bedeutendsten Bauwerken der Welt.
- b) ☐ ist das wichtigste Archiv der Weimarer Klassik.
- c) ☐ wurde im 18. Jahrhundert gegründet.

③ Bei dem Brand im Jahr 2004
- a) ☐ wurden 50 000 Bücher komplett zerstört.
- b) ☐ konnte nur eine Bibel aus dem Jahr 1534 gerettet werden.
- c) ☐ entstand ein Schaden von 76 Millionen Euro.

④ Heute
- a) ☐ hat die Bibliothek unzählige Besucher.
- b) ☐ werden in einer Ausstellung alle restaurierten Bücher gezeigt.
- c) ☐ kann man in kleinen Gruppen den Rokokosaal wieder besuchen.

Weimar: Anna Amalia Bibliothek

⑤ Nach dem Bibliotheksbesuch
- a) ☐ essen alle eine Thüringer Bratwurst.
- b) ☐ empfiehlt die Reiseführerin eine Thüringer Bratwurst als Spezialität.
- c) ☐ gibt es ein gemeinsames Essen in einem Restaurant.

b Hören Sie den Text noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ ein Museum	☐	☐	a) bewegen
1. sich mit den Sehenswürdigkeiten bekannt	☐	☐	b) erinnern
2. sich auf den Spuren der Architekturgeschichte	☐	☐	c) gründen
3. an die Gründung des Bauhauses in Weimar	☐	☐	d) besuchen
4. zu den bekanntesten Bibliotheken in Deutschland	☐	☐	e) machen
5. die Bibliothek 1691	☐	☐	f) treffen
6. durch einen technischen Defekt in Brand	☐	☐	g) gehören
7. 28 000 Bücher	☐	☐	h) geraten
8. ein Gebäude	☐	☐	i) sanieren
9. sich um 14.00 Uhr auf dem Marktplatz	☐	☐	j) retten

Anna Amalia Bibliothek

c Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Bilden Sie Sätze in der angegebenen Zeitform.
Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen.

▶ *die bekannte Bibliothek ▪ heute ▪ [zum] Weltkulturerbe der UNESCO ▪ zählen (Präsens)*
Die bekannte Bibliothek zählt heute zum Weltkulturerbe der UNESCO.

1. *[.....] der Gründung 1691 ▪ die Bibliothek ▪ [.....] Herzogin Anna Amalia und ihrem Sohn Carl August ▪ weiter ▪ ausgebaut werden (Präteritum)*
2. *[.....] Auftrag [.....] Carl August ▪ der berühmte Dichter Johann Wolfgang von Goethe ▪ 35 Jahre ▪ die Bibliothek ▪ leiten (Präteritum)*
3. *Goethe ▪ die Anzahl der Bücher ▪ verdoppeln (Präteritum)*
4. *[.....] 2. September 2004 ▪ die Bibliothek ▪ [.....] einen technischen Defekt ▪ in Brand ▪ geraten (Präteritum)*
5. *die Feuerwehr ▪ [.....] dem brennenden Haus ▪ unter anderem eine Bibel des Reformators Martin Luther ▪ [.....] dem Jahre 1534 ▪ retten (Präteritum)*
6. *der Sachschaden ▪ etwa 67 Millionen Euro ▪ betragen (Präteritum)*
7. *mithilfe von Geldspenden ▪ die Bibliothek ▪ saniert werden können (Präteritum)*

„Es irrt der Mensch, solang er strebt."
(aus: Faust)

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Goethe gilt als bedeutendster deutscher Dichter. Er schrieb Gedichte, Erzählungen, Romane und Theaterstücke. Zu seinen wichtigsten Werken zählen das Drama „Faust" und der Roman „Die Leiden des jungen Werther".
Goethe war ein Genie mit vielen Gesichtern: Er arbeitete auch erfolgreich als Minister in Weimar und beschäftigte sich mit den Naturwissenschaften in den Bereichen Physik, Botanik, Anatomie und Mineralogie.

9 Strukturen: Orte als Attribute

a Lesen Sie den Beispielsatz und den Hinweis.

Haben Sie schon einmal **Thüringer** Bratwürste gegessen?

▸ Wenn Orte als Attribute gebraucht werden, bekommen sie die Endung *-er*.
Sie werden nicht dekliniert.

b Formulieren Sie Fragen und Antworten. Arbeiten Sie zu zweit.

Kennen Sie ...?

▶ *Hamburg ▪ der Hafen*
Kennen Sie den Hamburger Hafen?
– Ja, ich kenne den Hamburger Hafen.
– Nein, ich kenne den Hamburger Hafen nicht.

1. *Köln ▪ der Dom*
2. *Leipzig ▪ das Völkerschlachtdenkmal*
3. *Brandenburg ▪ das Tor in Berlin*
4. *Potsdam ▪ der Platz in Berlin*

Hamburger Hafen

Haben Sie diese Spezialitäten schon einmal gegessen?

▶ *Wien ▪ Schnitzel*
Haben Sie schon einmal Wiener Schnitzel gegessen?
– Ja, ich habe schon oft Wiener Schnitzel gegessen. Es schmeckt gut.
– Nein, ich habe noch nie Wiener Schnitzel gegessen.

5. *Nürnberg ▪ Würstchen*
6. *Frankfurt ▪ Pastete*
7. *Lübeck ▪ Marzipan*

c Suchen Sie nach Informationen über einige Gebäude und Spezialitäten aus Aufgabe b) im Internet.
Präsentieren Sie danach die Ergebnisse Ihrer Recherche.

10 Was würden Sie in Weimar machen?

a Lesen Sie zunächst einige Informationen zu Sehenswürdigkeiten auf der Website der Stadt Weimar.

www.weimar.de (A)

Goethes Wohnhaus

Das Wohnhaus des Dichters ist ein wichtiges Zeugnis des klassischen Weimars. Fast 50 Jahre lang bewohnte Johann Wolfgang von Goethe das im barocken Stil gebaute Haus. Zu besichtigen ist das Wohnhaus im Zustand der letzten Lebensjahre des Dichters.

www.weimar.de (B)

Deutsches Nationaltheater

Im Hoftheater, das von Goethe gegründet wurde, können Besucher Opern, Theateraufführungen und Konzerte besuchen. Die 600 Vorstellungen im Jahr zeigen klassische und moderne Werke.

www.weimar.de (C)

Schlosspark Belvedere

In einem 43 Hektar großen Park liegt das Schloss Belvedere. Die Sommerresidenz von Herzog Ernst August wurde zwischen 1724 und 1748 gebaut. Besonders sehenswert ist der botanische Garten mit circa 7 900 in- und ausländischen Pflanzenarten, der 1820 entstand.

www.weimar.de (D)

Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens

Das Museum bietet archäologische Schätze aus 400 000 Jahren Thüringer Geschichte. Originale Fundstücke, lebensgroße Rekonstruktionen und multimediale Installationen nehmen die Besucher auf eine kulturgeschichtliche Reise von den Anfängen der Menschheit bis ins Mittelalter mit.

b Planen Sie in kleinen Gruppen gemeinsame Aktivitäten in Weimar. Nutzen Sie die Informationen aus den Aufgaben 8 und 10. Präsentieren Sie danach Ihre Ergebnisse.

Redemittel

Diskussion
- Also, ich möchte gerne ...
- Ich würde am liebsten/lieber ...
- Ich finde ... interessant.
- Mich interessiert am meisten ...
- Wir könnten doch alle ...
- Mein Vorschlag wäre, dass wir ...
- Wie wäre es, wenn wir ...?

11 Strukturen: Lokale Präpositionen

Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel im richtigen Kasus. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.

- in *(3 x)* ▪ auf *(2 x)*
- ~~an~~ ▪ zu *(2 x)* ▪ nach

- in *(4 x)* ▪ ~~an~~ ▪ bei *(2 x)*
- auf *(2 x)*

Wohin geht/fahrt ihr?		Wo wart ihr?	
Wir gehen/fahren ...		Wir waren ...	
▶ an die	Stadtmauer.	an der	Stadtmauer.
1.	Museum.	.....	Museum.
2.	Weimar.	.....	Weimar.
3.	Marktplatz.	.....	Marktplatz.
4.	Polizei.	.....	Polizei.
5.	Garten.	.....	Garten.
6.	Bibliothek.	.....	Bibliothek.
7.	Aussichtsturm.	.....	Aussichtsturm.
8.	Freunden.	.....	Freunden.

Strukturen

Wohin?
- in die Stadt
- an den Strand
- auf den Berg

} + Akkusativ

- nach Berlin
- zum Arzt

} + Dativ

Wo?
- in der Stadt
- am Strand
- auf dem Berg
- beim Arzt

} + Dativ

12 In der Touristeninformation

Sie sind in der Touristeninformation in Weimar. Schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Fragen Sie nach Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Restaurants, Eintrittspreisen, Öffnungszeiten usw. Spielen Sie Ihren Dialog im Kurs vor. Sie können auch im Internet nach Informationen suchen.

13 Eine Postkarte aus Weimar

Sie haben heute Weimar besucht und sind kurz vor der Rückfahrt nach Jena. Schreiben Sie eine Postkarte an eine Freundin/einen Freund und berichten Sie von Ihrem Ausflug. Schreiben Sie mindestens acht Sätze.

Weimar: Rathaus

14 Strukturen: Partizipien als Adjektive

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Adjektive.

- Mit einem Teil der erzielten Gewinne unterstützte die Firma die Universität.
1. Das beschädigte Gebäude wurde renoviert.
2. Die restaurierten Bücher wurden der Öffentlichkeit präsentiert.
3. Jena gehört zu den boomenden Städten in Deutschland.
4. Die Feuerwehr rettete aus dem brennenden Haus eine fast 500 Jahre alte Bibel.

b Lesen Sie die Sätze und Hinweise.

1. Das **beschädigte** Gebäude wurde renoviert.
   beschädigt + e
   Partizip II | Adjektivendung
2. Die Feuerwehr rettete aus dem **brennenden** Haus eine fast 500 Jahre alte Bibel.
   brennend + en
   Partizip I | Adjektivendung

▸ Das Adjektiv *beschädigte* kommt vom Verb *beschädigen*, genauer gesagt vom **Partizip II** *beschädigt*.

▸ Das Adjektiv *brennenden* kommt vom Verb *brennen*. Es setzt sich aus dem **Partizip I** und der Adjektivendung zusammen. Das Partizip I wird aus dem Infinitiv und der Endung *-d (brennend)* gebildet.

▸ Partizipien geben eine temporale Beziehung zur Haupthandlung wieder.

- Das **Partizip II** beschreibt einen abgeschlossenen Vorgang.
  Das beschädigte Gebäude wurde renoviert.
  (Zuerst wurde das Gebäude beschädigt, danach wurde es renoviert. Die Handlungen erfolgen nacheinander.)
- Das **Partizip I** beschreibt einen noch andauernden Vorgang.
  Die Feuerwehr rettete aus dem brennenden Haus eine fast 500 Jahre alte Bibel.
  (Das Haus brannte noch, während die Feuerwehr die alte Bibel rettete. Die Handlungen erfolgen gleichzeitig.)

c Wie heißt das Partizip I und das Adjektiv?

	Die Stadt boomt.	→ boomend	→ die boomende Stadt
1.	Die Besucher kommen an.	→ ankommend	→ die ..... Besucher
2.	Die Veranstaltung läuft.	→	→ .....
3.	Die Besucherzahlen steigen.	→	→ .....
4.	Das Interesse wächst.	→	→ .....

d Bilden Sie das Adjektiv aus dem Partizip II.

- Die Universität Jena wurde 1558 gegründet.
  Die 1558 gegründete Universität hat einen guten Ruf.

1. Die Gebäude wurden zerstört.
   Die ..... historischen Gebäude wurden nicht wieder aufgebaut.
2. Die Mikroskope wurden in Jena produziert.
   Die in Jena ..... Mikroskope waren ein großer Erfolg.
3. Der Turm wurde zwischen 1969 und 1972 gebaut.
   Der zwischen 1969 und 1972 ..... Turm ist heute das Wahrzeichen der Stadt.
4. Das Haus wurde von Goethe bewohnt.
   Das von Goethe ..... Haus wird von vielen Menschen besichtigt.

15 Beliebte Museen in Deutschland

a Gruppendiskussion: Bilden Sie kleine Gruppen und tauschen Sie sich über die folgenden Punkte aus. Geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

- Wann waren Sie das letzte Mal in einem Museum? In welchem Museum waren Sie?
- Welches Museum ist Ihr Lieblingsmuseum? Warum?
- In welchen drei Museen muss man Ihrer Meinung nach unbedingt gewesen sein?

b Lesen Sie die Kurztexte über beliebte Museen in Deutschland.
Ergänzen Sie in den Texten das Partizip II als Adjektiv. Achten Sie dabei auf die Deklination *(siehe Übersicht zur Deklination der Adjektive auf Seite 115).*

1

Das Pergamonmuseum (Berlin)

Das Pergamonmuseum befindet sich auf der Berliner Museumsinsel. Das 1907 von Alfred Messel konzipierte *(konzipieren)* und zwischen 1919 und 1939 ..... *(bauen)* Museum beherbergt eine weltberühmte Antikensammlung, das Vorderasiatische Museum und das Museum für Islamische Kunst. Kernstück des Museums ist der Pergamonaltar, der aber im Moment saniert wird und deshalb nicht besichtigt werden kann.

2

Das Deutsche Museum (München)

Das Deutsche Museum ist das größte Museum für Naturwissenschaft und Technik in Deutschland. Etwa 1,5 Millionen Menschen sehen sich jährlich die 28 000 ..... *(ausstellen)* Objekte in 50 Themenbereichen an. Die von Experten ..... *(entwickeln)* Konzeption geht auch auf Besucher ein, die keine naturwissenschaftlichen Vorkenntnisse haben. Mit interaktiven Medienstationen und gut ..... *(erhalten)* Modellen können große und kleine Technikfreunde Wissenschaft und Fortschritt hautnah erleben.

3

Die Gemäldegalerie Alte Meister (Dresden)

Die 1560 ..... *(gründen)* und im Dresdner Zwinger ..... *(unterbringen)* Gemäldesammlung zeigt rund 750 Meisterwerke aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Schwerpunkte der Sammlung sind italienische Werke der Renaissance und Bilder holländischer und flämischer Maler des 17. Jahrhunderts. Zu den am meisten ..... *(betrachten)* Gemälden gehören Raffaels „Sixtinische Madonna“ und Jan Vermeers „Briefleserin am offenen Fenster“.

c Welches Museum aus b) würden Sie gern besuchen?
Treffen Sie eine Auswahl und begründen Sie sie.

- Ich entscheide mich für das ..., denn ich mag ...
- Ich bevorzuge das ..., weil ich mich für ... interessiere.
- Ich finde ... sehr interessant, deshalb gehe ich am liebsten in das ...

16 Was finden Sie in einer Stadt wichtig?

a Diskutieren Sie zu zweit und berichten Sie.

▪ öffentliche Parks	▪ große Einkaufszentren	▪ Sportstätten
▪ ~~viele Grünflächen~~	▪ Kinderspielplätze	▪ Sehenswürdigkeiten
▪ viele Bäume	▪ eine attraktive Innenstadt	▪ saubere Luft
▪ saubere Straßen	▪ öffentliche Verkehrsmittel	▪ fließender Verkehr
▪ sichere Umgebung	▪ ein gutes kulturelles Angebot	▪ gute Schulen
▪ ausreichend Parkplätze	▪ Cafés und Restaurants	▪ ...

b Formulieren Sie Relativsätze. Orientieren Sie sich am Beispiel.

▶ Ich mag Städte, *die viele Grünflächen haben.*

17 Grüne Städte

a Ist Ihre Heimatstadt eine grüne Stadt? Begründen Sie Ihre Aussage. Nutzen Sie einige Redemittel aus Aufgabe 16.

b Lesen und hören Sie den Text.

1 24

■ Grüne Großstädte in Deutschland

Von den 72 Städten über 100 000 Einwohner, die es in Deutschland gibt, hätten viele gern ein „grünes" Image. Sie loben ihre Grünflächen und die damit verbundene gute Lebensqualität ihrer Bürger. Allein in Berlin gibt es 2 500 öffentliche Gärten und Parks und die meisten Berliner denken, ihre Stadt ist die „Grünste Stadt Deutschlands". Auch die Städte Hannover und Halle an der Saale werben mit diesem Titel.

Wie es mit der Vegetation in den Städten wirklich aussieht, zeigen jetzt Satellitenfotos aus dem Weltall. Die Zeitung Berliner Morgenpost hat 185 dieser Fotos ausgewertet und die Grünflächen in den Städten gemessen und verglichen. Diese Ergebnisse haben nicht nur die Berliner überrascht, denn Berlin landet im Vergleich der 14 Städte mit mehr als 500 0000 Einwohnern nur auf Platz 8, hinter Hannover (Rang 7) und vor Köln (Rang 9).

Spitzenreiter ist Hamburg mit 71 Prozent grünen Flächen, gefolgt von Dortmund mit rund 70 Prozent. Für die meisten Stadtbewohner spielen öffentliche Grünflächen wie Stadtparks oder Wiesen eine immer größere Rolle. Grünanlagen dienen zur Erholung der Menschen und sie sind gut für das Stadtklima. Bäume und Pflanzen nehmen Schadstoffe auf und sorgen auf diese Weise für saubere Luft. Sie wirken außerdem bei hohen Temperaturen abkühlend und helfen, den Straßenlärm zu reduzieren.

Die grünsten Großstädte (ab 500 000 Einwohner)

1.	Hamburg	71,4 %
2.	Dortmund	70,7 %
3.	Stuttgart	69,9 %
4.	Dresden	69,4 %
5.	Bremen	68,2 %
6.	Essen	68 %
7.	Hannover	65,2 %
8.	Berlin	59,0 %
9.	Köln	58,4 %
10.	Frankfurt/Main	58,2 %

Statista, 2016

c Fassen Sie den Text mündlich oder schriftlich kurz zusammen.

d Welches Verb passt? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit.

▶ mit dem Titel „Grünste Stadt Deutschlands“	☐	☐	a) aufnehmen
1. Satellitenfotos	☐	☐	b) dienen
2. die Größe der Grünflächen miteinander	☐	☐	c) reduzieren
3. eine große Rolle	☐	☐	d) auswerten
4. zur Erholung der Menschen	☐	☐	e) werben
5. gut für das Stadtklima	☐	☐	f) sorgen
6. Schadstoffe	☐	☐	g) vergleichen
7. für saubere Luft	☐	☐	h) sein
8. Straßenlärm	☐	☐	i) spielen

18 Schriftlicher Beitrag in einem Diskussionsforum

Sie haben im Internet den Artikel „Grüne Städte in Deutschland“ gelesen.

Berichten Sie kurz über eine Stadt (Ihre Heimatstadt/die Stadt, in der Sie zur Zeit wohnen/eine Stadt, in der Sie schon einmal waren). Schreiben Sie, ob diese Stadt eine grüne Stadt ist, und begründen Sie Ihre Meinung. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

19 Eine E-Mail an Janette

Lesen Sie die E-Mail und ergänzen Sie die Nomen.

- Zug
- Stelle
- Lösung
- ~~Wünsche~~
- Bäume
- Wohnungs-situation
- Wiesen
- Klima
- Grünanlagen
- Verkehr
- Autos
- Stadtpark
- Luft
- Angebot
- Lärm

Neuer Job

Liebe Janette,

vielen Dank für deine Wünsche zu meinem Geburtstag. Bei mir gibt es etwas Neues. Ich habe eine neue ..... (1) in Jena gefunden und suche dort im Moment eine Wohnung. Das ist nicht einfach, denn die ..... (2) in Jena ist schwierig. Im Moment lebe ich noch bei meinem Freund in Leipzig und fahre dreimal in der Woche mit dem ..... (3) nach Jena. Das ist teuer und auf die Dauer natürlich keine ..... (4).
Aber Leipzig ist eine schöne Stadt und ich genieße die Zeit noch, bis ich nach Jena umziehen werde. Mein Freund hat eine Wohnung mit Blick auf einen ..... (5): das Rosenthal. Hier gehen wir oft spazieren. Im Frühling beginnen die Blumen auf den ..... (6) zu blühen, dann sieht alles besonders schön aus.
Leipzig hat viele ..... (7), das finde ich toll. Leider gibt es auch sehr viel ..... (8). Überall fahren und parken ..... (9), manchmal sogar auf den Gehwegen. Wenn man an einer Hauptstraße wohnt, muss man mit viel ..... (10) rechnen. Die ..... (11) ist dann schlecht und man kann die Fenster zur Hauptverkehrszeit nicht öffnen. Ich hoffe, die Stadt pflanzt noch mehr ..... (12), damit sich das ..... (13) in der Stadt verbessert.
Aber das kulturelle ..... (14) in Leipzig ist fantastisch, das werde ich in Jena vielleicht vermissen.
Ich hoffe, dir geht es gut. Wenn ich eine Wohnung in Jena gefunden habe, schreibe ich dir.

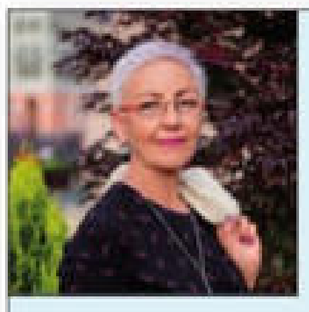
Liebe Grüße
Anja

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Geld für die Aktion „Grünes Wohnen“**

Die Zeitschrift „Haus und Garten“ will mit einer Spendenaktion Geld für die Initiative „Grünes Wohnen“ sammeln. Damit sollen in den Städten mehr Bäume gepflanzt werden und öffentliche Grünanlagen entstehen. Lesen Sie die Texte und entscheiden Sie, ob die Person für die Spendenaktion ist oder nicht.

	dafür	dagegen
Erika Klein		X
1. Alex Kusche		
2. Martina Große		
3. Heinz Baumeister		
4. Elke Behrend		
5. Sabine Brambach		
6. Erik Sander		

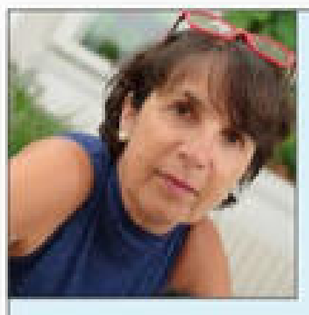


Ich finde es unglaublich, dass wieder die Bürger für öffentliche Anlagen bezahlen sollen. Ist es nicht Aufgabe der Stadtverwaltungen, für Grünflächen in den Städten zu sorgen?

Erika Klein, Assistentin in Berlin

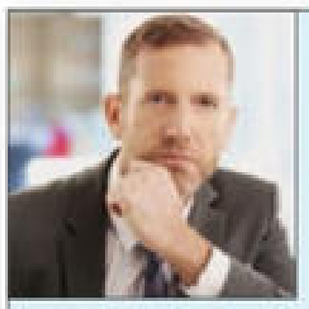
Ich leiste jeden Tag meinen Beitrag für eine grüne Stadt: Ich pflege meinen Garten und pflücke keine Blumen auf öffentlichen Wiesen. Das ist genug. Wenn das jeder macht, sind wir auf dem richtigen Weg.

Martina Große, Hausfrau, Hamburg



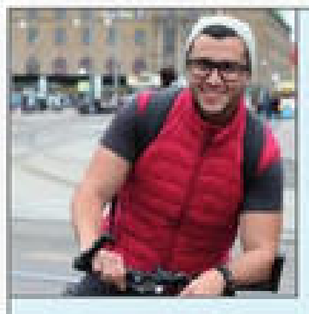
Ist eine Spendenaktion eine Lösung? Fragen Sie sich selbst. Ist es nicht sinnvoller, eine neue Regierung zu wählen, die sich um die Umwelt kümmert und für die grüne Städte ein wichtiges Thema ist?

Elke Behrend, Bündnis 90/Die Grünen, Berlin



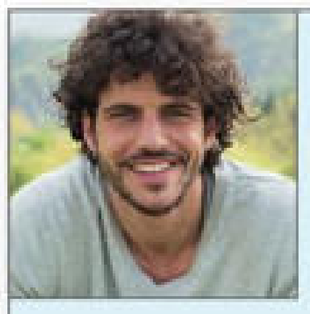
Endlich mal eine Initiative, die vielen Bürgern in Deutschland hilft. Solche Aktionen fehlen in den Medien. Gerne mehr davon.

Erik Sander, Anwalt, Leipzig



Ich als Fahrradfahrer leide unter der schlechten Luft, vor allem im Berufsverkehr. Wir alle müssen etwas tun, um die Luftqualität in den Innenstädten zu verbessern. Der Ausbau von Grünflächen ist ein guter Anfang.

Alex Kusche, Student, München



Jeder will in einer grünen Umgebung wohnen, aber keiner will dafür etwas tun. Die Aktion setzt ein Zeichen. Wir sollten uns mehr für den öffentlichen Raum engagieren!

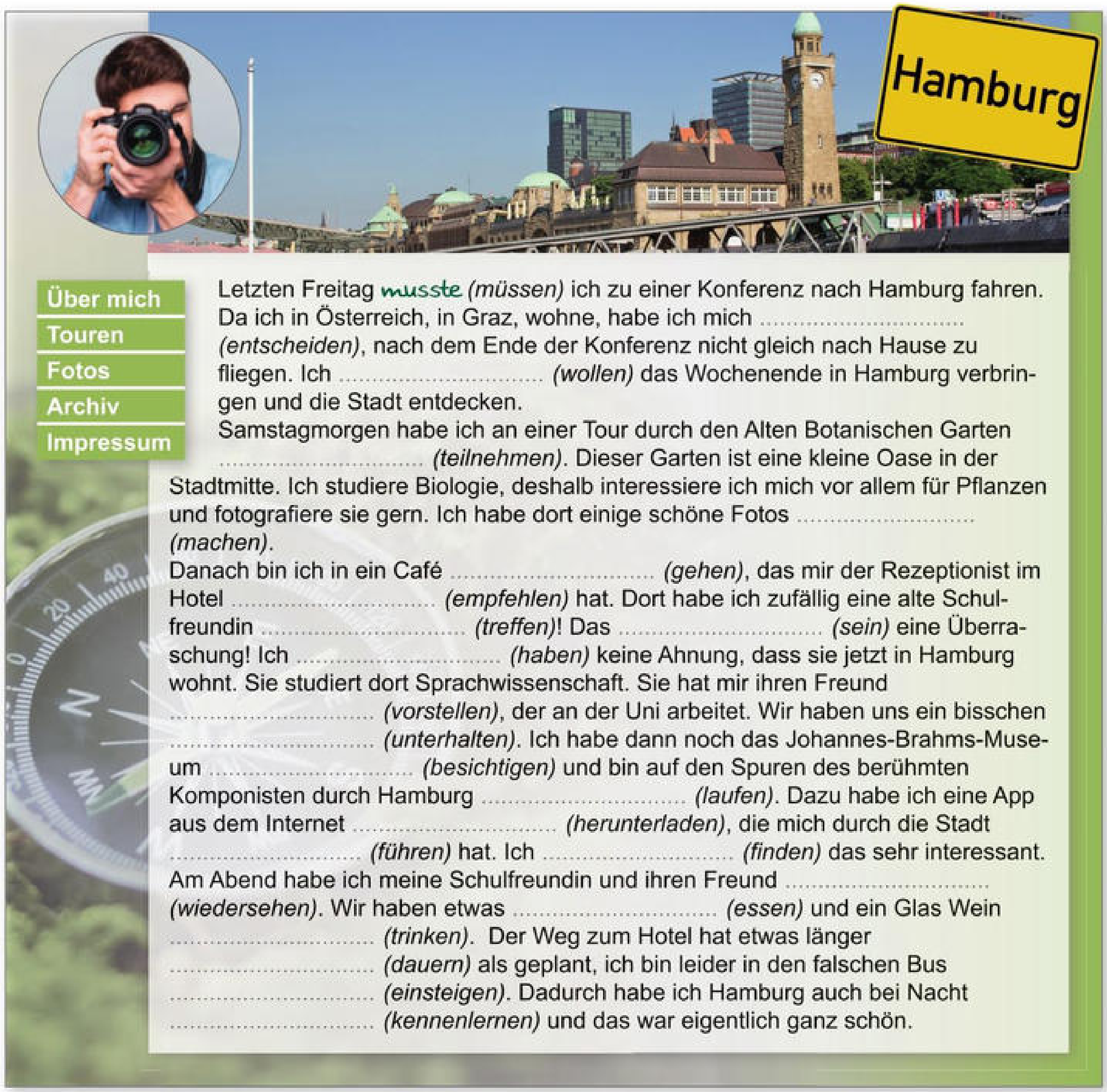
Heiko Baumeister, Lehrer, Düsseldorf

Ich denke, wenn man in einer Stadt wohnt und Wert auf Lebensqualität legt, dann ist Engagement wichtig. Aber welches Engagement? Landet das Geld bei Spendenaktionen tatsächlich dort, wo die Probleme liegen? Oder finanziert man damit einen Verwaltungsapparat oder die Zeitung selbst? Mein Ratschlag: Bäume selber pflanzen.

Sabine Brambach, Dortmund

Ü2 **Christians Blog: Meine Reise nach Hamburg**

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Verben im Präteritum oder im Partizip Perfekt.



Letzten Freitag musste *(müssen)* ich zu einer Konferenz nach Hamburg fahren. Da ich in Österreich, in Graz, wohne, habe ich mich ..... *(entscheiden)*, nach dem Ende der Konferenz nicht gleich nach Hause zu fliegen. Ich ..... *(wollen)* das Wochenende in Hamburg verbringen und die Stadt entdecken.

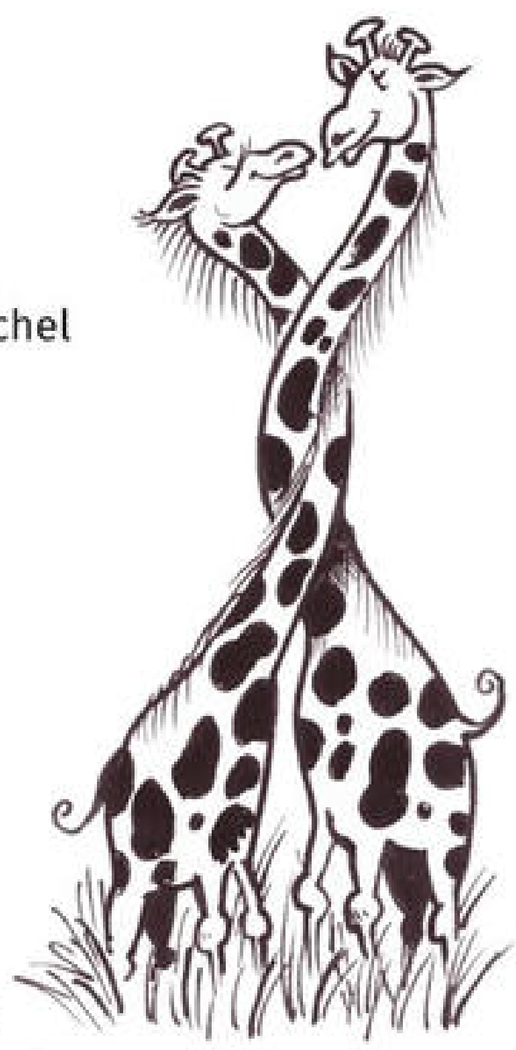
Samstagmorgen habe ich an einer Tour durch den Alten Botanischen Garten ..... *(teilnehmen)*. Dieser Garten ist eine kleine Oase in der Stadtmitte. Ich studiere Biologie, deshalb interessiere ich mich vor allem für Pflanzen und fotografiere sie gern. Ich habe dort einige schöne Fotos ..... *(machen)*.

Danach bin ich in ein Café ..... *(gehen)*, das mir der Rezeptionist im Hotel ..... *(empfehlen)* hat. Dort habe ich zufällig eine alte Schulfreundin ..... *(treffen)*! Das ..... *(sein)* eine Überraschung! Ich ..... *(haben)* keine Ahnung, dass sie jetzt in Hamburg wohnt. Sie studiert dort Sprachwissenschaft. Sie hat mir ihren Freund ..... *(vorstellen)*, der an der Uni arbeitet. Wir haben uns ein bisschen ..... *(unterhalten)*. Ich habe dann noch das Johannes-Brahms-Museum ..... *(besichtigen)* und bin auf den Spuren des berühmten Komponisten durch Hamburg ..... *(laufen)*. Dazu habe ich eine App aus dem Internet ..... *(herunterladen)*, die mich durch die Stadt ..... *(führen)* hat. Ich ..... *(finden)* das sehr interessant.

Am Abend habe ich meine Schulfreundin und ihren Freund ..... *(wiedersehen)*. Wir haben etwas ..... *(essen)* und ein Glas Wein ..... *(trinken)*. Der Weg zum Hotel hat etwas länger ..... *(dauern)* als geplant, ich bin leider in den falschen Bus ..... *(einsteigen)*. Dadurch habe ich Hamburg auch bei Nacht ..... *(kennenlernen)* und das war eigentlich ganz schön.

b Was steht im Text? Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Christian war auch am Samstag und am Sonntag in Hamburg.	☐	☐
2. Christian hat den Alten Botanischen Garten besucht, weil er später Biologie studieren möchte.	☐	☐
3. Christian hat im Botanischen Garten Pflanzen fotografiert.	☐	☐
4. Jemand im Hotel hat Christian die Adresse des Cafés gegeben.	☐	☐
5. Er war in diesem Café mit seiner Schulfreundin verabredet.	☐	☐
6. Christian hat eine App genutzt, um sich in Hamburg zu orientieren.	☐	☐
7. Er hat Orte in Hamburg besucht, an denen Brahms gewohnt oder gearbeitet hat.	☐	☐
8. Auf dem Rückweg hat er den Bus verpasst.	☐	☐



Ü3 **Ein Tag in Hamburg**
Ergänzen Sie die Präpositionen und Artikelendungen.

Wohin wollen wir gehen?

▶ in den Zoo
1. ..... d..... Domplatz
2. ..... ein Restaurant
3. ..... d..... Altonaer Volkspark
4. ..... mein..... Freunden
5. ..... Hafenmuseum
6. ..... d..... Kirchturm vom Michel
7. ..... d..... Elbphilharmonie
8. ..... d..... Fischmarkt
9. ..... Alsterhaus

Ü4 **Gespräche über das Reisen**
Ergänzen Sie die Präpositionen.

▶ Ich würde gern nach Asien reisen, um neue Kulturen kennenzulernen.
– Das würde ich auch gerne machen, aber im Moment muss ich sparen.

1. Wann fliegst du ..... die Kanarischen Inseln?
– Ich weiß es noch nicht. Zuerst muss ich dienstlich ..... England reisen.
2. Den Sommer verbringe ich ..... Kreta, weil mein bester Freund dort wohnt.
– Du Glücklicher! Letztes Jahr war ich auch ..... Griechenland und es hat mir sehr gut gefallen.
3. Möchtest du im September ..... die Ostsee fahren?
– Nein, dort ist es mir zu kalt. Ich möchte lieber ..... das Mittelmeer.
4. Wie wäre es, wenn wir dieses Jahr ..... Bulgarien Urlaub machen würden?
– Tolle Idee!
5. Ich war letzte Woche ..... meinen Freunden ..... Schottland.
– Ach, schön. Ich fliege nächste Woche ..... Irland.
6. Ich möchte ..... Linz fahren, um meine Freunde wiederzusehen.
– Wenn du willst, können wir zusammen fahren. Ein Teil meiner Familie wohnt ..... Linz.

Ü5 **Bekannte Museen**
a Ergänzen Sie das Partizip I als Adjektiv. *(siehe Übersicht auf S. 115)*

1

Das Neue Museum Nürnberg

Das im Jahr 2000 eröffnete Neue Museum Nürnberg ist ein staatliches Museum für Kunst und Kultur. Die aus zwei Teilen bestehende *(bestehen)* Sammlung zeigt Werke internationaler Gegenwartskunst und Architektur. Eine Hauptattraktion ist das Museumsgebäude selbst. Der von dem Architekten Volker Staab ..... *(stammen)* Museumsbau hat eine 100 Meter lange Fassade aus Glas. In einer zurzeit ..... *(stattfinden)* Sonderausstellung zeigt das Museum Malereien des bekanntesten deutschen Malers der Gegenwart: Gerhard Richter.

2

Das Albrecht-Dürer-Haus

Ab 1509 wohnte und arbeitete der Maler Albrecht Dürer (1471–1528) in diesem Fachwerkhaus in Nürnberg. Es ist das einzige heute noch ..... *(existieren)* Künstlerhaus aus dem 16. Jahrhundert in Nordeuropa. Die Räume bieten eine authentische mittelalterliche Atmosphäre. Eine Besonderheit sind die ..... *(anregen)* Führungen, bei denen eine Schauspielerin die Ehefrau von Albrecht Dürer spielt. In der Werkstatt werden historische und heute noch gebräuchliche Drucktechniken erläutert.

b Vier Münchner Museen. Ergänzen Sie die Relativpronomen.

- das *(2 x)*
- die *(7 x)*
- ~~der~~
- denen

1

Spielzeugmuseum

Der alte Rathausturm, der direkt am Münchner Marienplatz liegt, ist Heimat des Spielzeugmuseums. Die Sammlung, ... bis ins Jahr 1800 zurückreicht, zeigt auf vier Etagen Spielzeug aus Europa und Amerika.

2

Feuerwehrmuseum

Das Feuerwehrmuseum ist ein Museum, ... die Geschichte der Münchner Stadtfeuerwehr erzählt. Die Urkunden, Modelle und anderen Ausstellungsstücke, ... dort zu sehen sind, veranschaulichen die Arbeit der Feuerwehr. Das Museum hat auch eine Dauerausstellung, ... die häufigsten Ursachen für Brände zeigt.

3

Museum Fünf Kontinente

Das Museum Fünf Kontinente, ... 1862 gegründet wurde, ist das älteste ethnologische Museum Deutschlands. Es besitzt etwa 160 000 Exponate, ... einen Gesamtüberblick über verschiedene außereuropäische Kulturen geben. Neben Sonderausstellungen zu aktuellen Themen gibt es eine ständige Ausstellung, ... Objekte aus Afrika, Südamerika, Nordamerika, Ozeanien und dem Orient präsentiert.

4

Staatliche Münzsammlung

Die Staatliche Münzsammlung, ... es bereits seit 1550 gibt, befindet sich in der Münchner Residenz. Sie besitzt um die 300 000 Objekte, zu ..... neben Münzen auch Medaillen, Banknoten und andere Gegenstände gehören. Die ältesten Stücke, ... man im Museum bewundern kann, stammen aus dem 3. Jahrtausend vor Christus.

Ü6 **Rätsel: Weimar**

Wie heißt das Lösungswort? Ergänzen Sie die Nomen mit großen Buchstaben.

1.					A	U	S								
2.							T	H	E	K					
3.	W	E	L		K	U	L	T	U	R					
4.						Ü	R	D	I	G	K	E	I	T	
5.						A	G								
6.					N	D									
7.	S	A	C	H											
8.	R				A	U	R				U	N	G		

Herzlich willkommen zu unserem (1) . Zuerst besichtigen wir die Anna Amalia (2) . Sie gehört zum (3) und ist eine sehr beliebte (4) . Goethe leitete sie 35 Jahre im (5) des Herzogs Carl August. 2004 geriet sie in (6) . Der (7) betrug 67 Millionen Euro. Die (8) dauerte bis 2007.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K5.*

Städte vorstellen/präsentieren

- *(Jena)* liegt *(im Bundesland Thüringen).*
- Die Stadt hat *(110 000)* Einwohner.
- *(Jena)* wurde *(830)* zum ersten Mal erwähnt./Die ersten Dokumente stammen aus dem Jahr *(830).*
- *(1230)* erhielt *(Jena)* das Stadtrecht.
- *(Jena)* war schon früher *(eine bekannte Universitätsstadt).*
- Wichtig für die Entwicklung der Stadt war *(die Gründung der Firma Carl Zeiss).*
- *(Die Firma Carl Zeiss)* spielte eine große Rolle.
- Bedeutende Bauwerke sind *(die Stadtkirche und das Schloss).*
- Besonders sehenswert ist *(die Bibliothek).*
- Zu den Sehenswürdigkeiten zählen *(viele historische Bauwerke).*
- Ein Wahrzeichen der Stadt ist *(der Uniturm).*
- Besucher sollten unbedingt *(die Bibliothek)* besichtigen.
- Als Geheimtipp gilt *(das Bauhaus-Museum).*
- In *(Weimar)* lebte/arbeitete/starb *(Johann Wolfgang von Goethe).*
- *(Goethe)* zählt zu den *(bedeutendsten Dichtern in Deutschland).*
- Kulturell hat *(Weimar)* viel zu bieten. Es gibt *(viele Museen).*/*(Weimar)* verfügt über *(viele Museen).*
- Die Universität ist *(ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt).*
- Die Stadt boomt/hat an Attraktivität verloren.
- Probleme gibt es *(auf dem Wohnungsmarkt).*

Informationen zu Städten

Jena
- eine hohe Anziehungskraft besitzen
- zu den boomenden Städten gehören
- *(bekannte)* Bauten/Unternehmen entstehen
- Viele Gebäude wurden zerstört.
- *(als Universitätsstadt)* berühmt sein
- Als offizielles Gründungsjahr gilt das Jahr 1558.
- an einer Universität lehren/unterrichten
- ein wichtiger Wirtschaftsstandort sein
- wirtschaftliche Gewinne erzielen
- jemanden *(mit Geld)* unterstützen
- die Optik revolutionieren
- Einfluss auf die Entwicklung der Stadt haben
- unter einem Namen weltberühmt werden
- eine neue Heimat finden
- als Forschungszentrum dienen
- Menschen anlocken/anziehen
- Die Preise steigen.
- Probleme schaffen/machen/lösen

Weimar
- zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören
- im Auftrag *(des Herzogs)* eine Bibliothek leiten
- es in die Schlagzeilen schaffen
- durch einen technischen Defekt in Brand geraten
- zerstört/beschädigt/gerettet/restauriert werden
- Besucher auf eine Reise mitnehmen
- Appetit *(auf Thüringer Bratwurst)* haben
- im Mittelpunkt einer Ausstellung stehen

Grüne Städte

- mit dem Titel „Grünste Stadt Deutschlands“ werben
- einen genauen Überblick bekommen
- Fotos auswerten und vergleichen
- öffentliche Grünflächen/Grünanlagen, Parks, Gärten
- viele Bäume und Pflanzen
- zur Erholung dienen
- Schadstoffe aufnehmen
- für saubere Luft sorgen
- abkühlend wirken
- den Straßenlärm reduzieren

Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten

- Also, ich möchte gerne *(die Blumen im Schlosspark sehen).*
- Ich würde am liebsten/lieber *(auf dem Markt eine Bratwurst essen).*
- Ich finde *(Goethes Wohnhaus)* interessant.
- Mich interessiert am meisten *(das Albrecht-Dürer-Haus).*
- Wir könnten doch alle *(ins Theater gehen).*
- Ich schlage vor, dass wir *(eine Busfahrt machen).*
- Wie wäre es, wenn wir *(uns vor dem Museum treffen würden)?*

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ auswerten	Die Kollegin wertet die Daten aus.	sie wertete aus	sie hat ausgewertet
▪ dienen	Parks dienen zur Erholung.	sie dienten	sie haben gedient
▪ erzielen	Die Firma erzielt Gewinne.	sie erzielte	sie hat erzielt
▪ gründen	Der Herzog gründet die Bibliothek.	er gründete	er hat gegründet
▪ lehren	Der berühmte Philosoph lehrt an der Universität.	er lehrte	er hat gelehrt
▪ sorgen	Bäume sorgen für saubere Luft.	sie sorgten	sie haben gesorgt
▪ verbessern	Grünanlagen verbessern die Luft.	sie verbesserten	sie haben verbessert
▪ verfügen	Das Museum verfügt über einzigartige historische Bücher.	es verfügte	es hat verfügt

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ anziehen	Die Stadt zieht viele Menschen an.	sie zog an	sie hat angezogen
▪ aufnehmen	Pflanzen nehmen Schadstoffe auf.	sie nahmen auf	sie haben aufgenommen
▪ besitzen	Die Stadt besitzt eine hohe Anziehungskraft.	sie besaß	sie hat besessen
▪ erhalten	Der Ort erhält das Stadtrecht.	er erhielt	er hat erhalten
▪ geraten	Das Haus gerät in Brand.	es geriet	es ist geraten
▪ vergleichen	Wissenschaftler vergleichen Fotos.	sie verglichen	sie haben verglichen
▪ werben	Die Stadt wirbt mit dem Titel „Grünste Stadt Deutschlands“.	sie warb	sie hat geworben

Relativsätze und Relativpronomen

Das ist der Wissenschaftler, **der** für die Firma Zeiss arbeitet.
↳ Nominativ

Das ist der Wissenschaftler, **den** die Ergebnisse der Kollegen interessieren.
↳ Akkusativ

Das ist der Wissenschaftler, **dem** die Universität eine Professur angeboten hat.
↳ Dativ

Das ist der Wissenschaftler, **dessen** Forschung die Optik revolutionierte.
↳ Genitiv

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	**denen**
Genitiv	**dessen**	**deren**	**dessen**	**deren**

▸ Das Relativpronomen richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort, im Kasus nach der Funktion im Relativsatz.

Partizipien als Adjektive

Partizip I	die **laufenden** Renovierungsarbeiten ↳ *laufend* + Adjektivendung	Die Renovierungsarbeiten laufen.	▸ Die Handlung dauert an.
Partizip II	der **eingefahrene** Zug ↳ *eingefahren* + Adjektivendung die **gegründete** Firma ↳ *gegründet* + Adjektivendung	Aktiv: Der Zug **ist eingefahren**. Passiv: Die Firma **wurde gegründet**.	▸ Die Handlung ist abgeschlossen.

Deklination der Adjektive nach bestimmten und unbestimmten Artikeln

Kasus	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der bekannte Forscher ein bekannter Forscher	die grüne Stadt eine grüne Stadt	das neue Gebäude ein neues Gebäude	die alten Häuser
Akkusativ	den bekannten Forscher einen bekannten Forscher			
Dativ	dem bekannten Forscher einem bekannten Forscher	der grünen Stadt einer grünen Stadt	dem neuen Gebäude einem neuen Gebäude	den alten Häusern
Genitiv	des bekannten Forschers eines bekannten Forschers	der grünen Stadt einer grünen Stadt	des neuen Gebäudes eines neuen Gebäudes	der alten Häuser

Orte als Attribute

Köln	der Kölner Dom *(die meisten Städte)*
München	das Münchner Hofbräuhaus *(bei Orten auf -en, -el)*
Thüringen	Thüringer Bratwürste

▸ Orte als Attribute werden nicht dekliniert: *Das ist der Kölner Dom./Wir waren im Kölner Dom.*

Lokale Präpositionen

Richtung: Wohin?			
an	+ Akkusativ	Ich fahre **an den** Bodensee.	
auf		Ich steige **auf den** Aussichtsturm.	
in		Ich fahre **in die** Türkei. Ich gehe **in die** Bibliothek.	
nach	+ Dativ	Ich fahre **nach** Spanien/Berlin. *(ohne Artikel)* Ich fahre **nach** Hause.	
zu	+ Dativ	Ich fahre **zum** Bahnhof/**zum** Arzt/**zur** Polizei.	**zu** der → **zur** **zu** dem → **zum**
Ort: Wo?			
an	+ Dativ	Wir waren **an der** Stadtmauer.	
auf		Wir waren **auf dem** Aussichtsturm.	
bei		Ich bin **beim** Arzt/**bei der** Polizei.	**bei** dem → **beim**
in		Ich arbeite **in der** Bibliothek/**im** Kindergarten.	**in** dem → **im**

Meine Gesamtleistung
...../20

Kleiner Abschlusstest

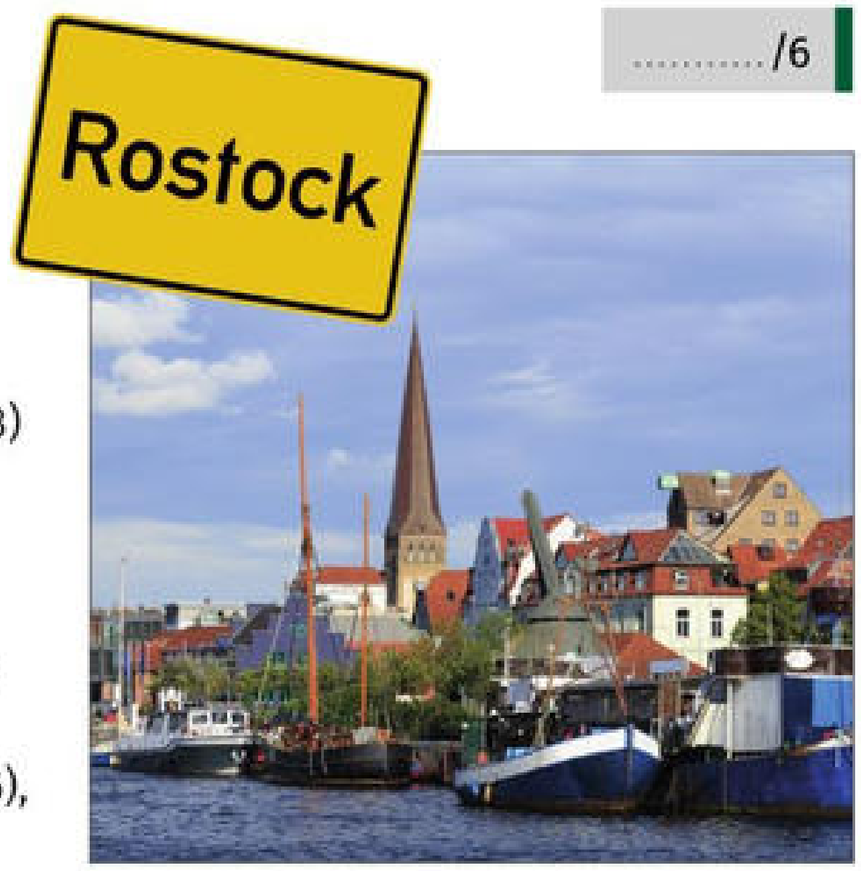
Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Rostock

...../6

Ergänzen Sie passende Nomen.

Rostock liegt im Norden von Deutschland an der Ostsee. Die Stadt hat 208 000 ..... (1). Rostock wurde 1165 zum ersten Mal erwähnt. Im Mittelalter entstand der Neue Markt, der zum ..... (2) der Stadt wurde. Dort stehen auch heute noch historische ..... (3) wie das Rathaus und die Marienkirche. Sie zählen zu den ..... (4) der Stadt und ziehen viele Besucher an. Teile von Rostock wurden bei einem großen Stadtbrand im Jahre 1677 und im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die geografische Lage spielt für die wirtschaftliche ..... (5) der Stadt eine große ..... (6), denn der Rostocker Hafen bietet viele Arbeitsplätze.



Rostock: Stadthafen

T2 Partizipien als Adjektive

...../4

Bilden Sie aus den Verben Partizipien als Adjektive (Partizip II).

		Das ist
▶	*(beschreiben)*	der im Reiseführer beschriebene Marktplatz.
1.	*(gründen)*	die 1558 ..... Universität.
2.	*(erzielen)*	der ..... Gewinn.
3.	*(produzieren)*	ein in Jena ..... Mikroskop.
4.	*(bewohnen)*	das von Goethe ..... Haus.

T3 Ein Ausflug nach Weimar

...../10

Ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

Weimar: Marktplatz

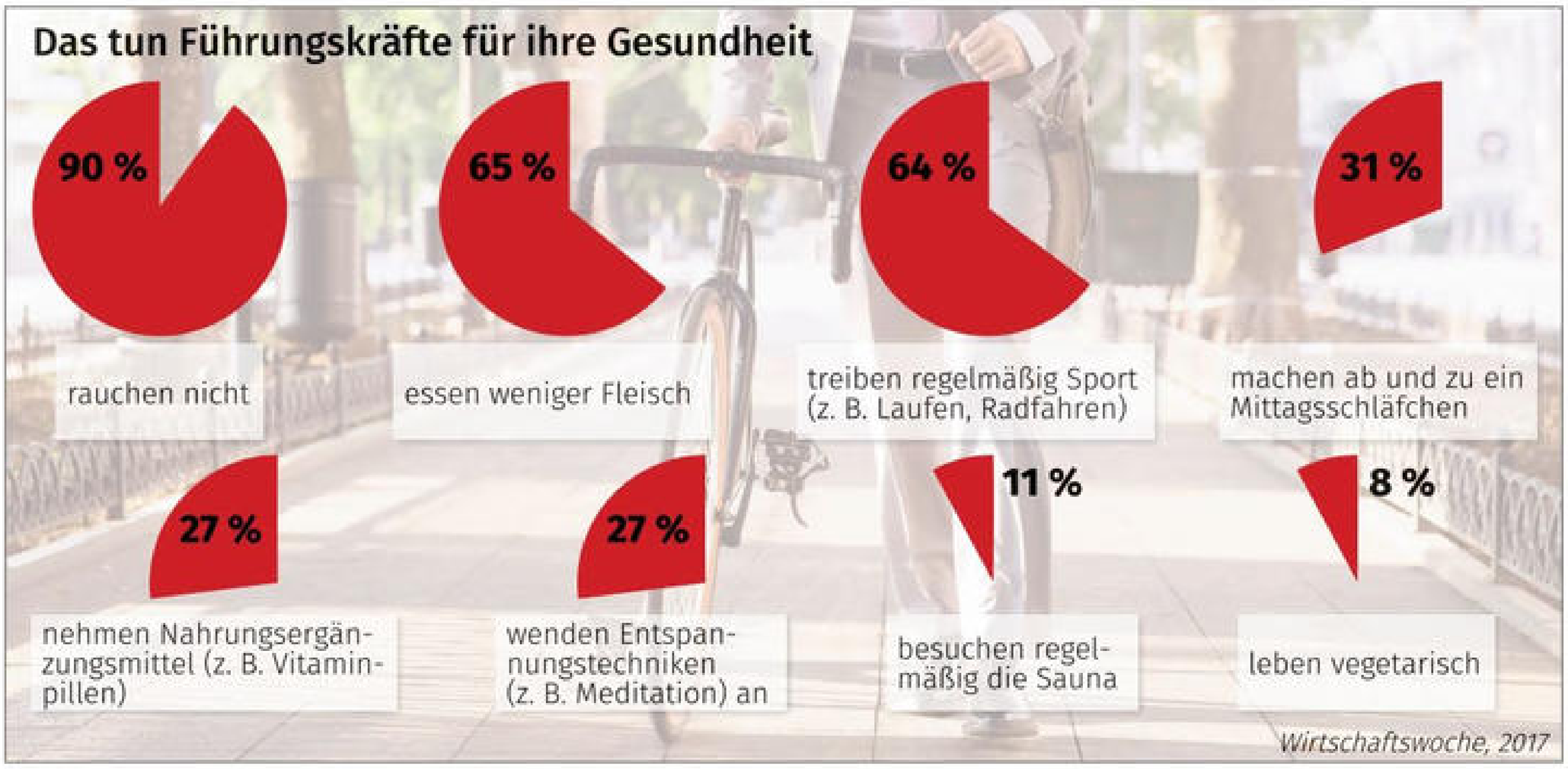
Herzlich willkommen zu unserem Ausflug ..... (1) Weimar. Ich möchte Sie heute durch Weimar begleiten und Ihnen einige Sehenswürdigkeiten der Stadt ..... (2). Unsere Fahrt nach Weimar ..... (3) etwa 30 Minuten. Wir werden in Weimar zuerst die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besuchen, ... (4) seit dem 18. Jahrhundert zu den bekanntesten Bibliotheken in Deutschland ..... (5).
Danach essen wir auf dem Markt eine Spezialität aus Thüringen: die berühmte ..... (6) Bratwurst. Nachmittags bewegen wir uns auf den ..... (7) der Architekturgeschichte. Wir besichtigen das Bauhaus-Museum, ... (8) mit rund 300 Ausstellungsstücken an die Gründung des Bauhauses in Weimar ..... (9). Und zum Schluss steht das Haus, in ..... (10) der Dichter Johann Wolfgang von Goethe gewohnt hat, auf unserem Programm.

Gesundheit und Fitness

- Umfrageergebnisse wiedergeben
- Berichte über Gesundheit im Alltag verstehen und über das Thema diskutieren
- Das Thema Fitnessarmbänder/Gesundheits-Apps präsentieren und Fragen zur Präsentation beantworten
- Ein Interview zum Thema Mittagsruhe führen
- Einen Text über Power-Napping verstehen und einen Forumsbeitrag zum Thema verfassen
- Ratschläge geben und die eigene Meinung äußern
- Bedingungen formulieren
- Einige menschliche Organe, Körperteile und Krankheiten nennen
- Einen Text über Hausmittel als Medizin lesen und über Hausmittel berichten
- Über das Gesundheitssystem im Heimatland sprechen

1 Was Führungskräfte für ihre Gesundheit tun

Was machen Führungskräfte in Deutschland, um gesund und fit zu bleiben?
Geben Sie die Umfrageergebnisse wieder.



Redemittel

- Eine Umfrage hat ergeben/gezeigt, dass *(90 % der Führungskräfte nicht rauchen).*
- Nach den Ergebnissen einer Umfrage *(rauchen 90 % der Führungskräfte nicht).*
- Um gesund und fit zu bleiben, *(rauchen 90 % der Führungskräfte nicht).*
- Interessant fand/finde ich, dass ...
- Überrascht hat mich, dass ...

2 Gesund und fit im Alltag

a Hören Sie eine Umfrage zu diesem Thema.
Hören Sie den Text einmal. Wer macht was? Kreuzen Sie an.

1 25

	Sie/Er achtet auf die Ernährung.		Sie/Er treibt regelmäßig Sport.	
	richtig	falsch	richtig	falsch
Anika	☐	☐	☐	☐
Eva	☐	☐	☐	☐
Christian	☐	☐	☐	☐
Lucie	☐	☐	☐	☐

b Hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Informationen.

Anika

a) ist *Studentin*.
b) macht für ihre Gesundheit .....
c) ..... freitags und samstags .....

Eva

a) arbeitet als Assistentin und fühlt sich manchmal .....
b) macht Yoga. Das hilft ihr, sich zu ..... Es tut ihr .....
c) ernährt sich .....

Christian

a) macht gerade ..... beim Fernsehen.
b) benutzt eine ....., die ihm genau sagt, wie viel er sich ..... hat.
c) kauft sich oft ..... zum Aufwärmen in der Mikrowelle.

Lucie

a) ..... viel am Computer oder in Meetings.
b) achtet sehr auf .....
c) geht samstags eine Stunde .....

c Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie danach Ihre Ergebnisse.

- Was machen Sie für Ihre Gesundheit und Fitness?
- Benutzen Sie ein Fitnessarmband oder eine Gesundheits-App?
- Messen Sie manchmal Ihren Puls oder Ihren Blutdruck?
- Kontrollieren Sie, ob Sie sich ausreichend bewegen?

- Ich *(schwimme)* regelmäßig).
  Das tut mir gut.
  Das hilft mir, *(mich zu entspannen)*.
- Wenn ich *(mich viel bewege)*, fühle ich mich wohl.

- Ich habe schon *(Yoga)* ausprobiert. Das hat mir nicht geholfen. Damit habe ich mich nicht besser gefühlt.
- Ich kann *(Radfahren)* sehr empfehlen. Damit habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht.

Strukturen

Temporale Adverbien: Häufigkeit
- immer
- meistens
- oft
- regelmäßig
- manchmal
- ab und zu
- selten
- nie

3 Präsentation: Fitnessarmbänder und Gesundheits-Apps

a Redemittel für eine Präsentation
Lesen Sie zunächst die Redemittel und unterstreichen Sie die Wendungen, die Sie wichtig finden.

Inhalt und Struktur der Präsentation (1)

- Heute werde ich über das Thema ... sprechen.
- Dieses Thema ist zurzeit sehr aktuell./In den Medien wird darüber viel diskutiert.
- Zuerst werde ich über *(meine persönlichen Erfahrungen)* berichten.
- Danach/Dann spreche ich über *(die Situation in meinem Heimatland)*.
- Zum Schluss nenne ich *(die Vor- und Nachteile)* und stelle meine Position zum Thema dar.

Vor- und Nachteile: Persönliche Meinung (3)

- *(Gesundheits-Apps)* bieten meiner Meinung nach mehr Vorteile als Nachteile.
- Ich bin der Meinung, dass *(Gesundheits-Apps)* mehr Vorteile als Nachteile haben.
- Als Vorteil/Nachteil sehe ich, dass ...
- Ich halte es für einen Vorteil/Nachteil, dass ...
- Meiner Meinung nach ...

Erfahrungen/Bezug zum Heimatland (2)

- Ich weiß aus Erfahrung, dass ...
  Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...
- In meinem Heimatland ...
  Ich weiß/vermute, dass in ...

Schluss (4)

- Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ...
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Reaktionen auf eine Präsentation (5)

- Ich fand den Vortrag sehr interessant.
- Ich wusste nicht, dass ...
- Die Argumente haben mich überzeugt.
- Ich bin auch der Meinung, dass ...
- Ich hätte noch eine Frage an dich/Sie: ...?

b Bereiten Sie jetzt Ihre Präsentation zum Thema Fitnessarmbänder und Gesundheits-Apps vor. Dazu stehen Ihnen fünf Folien zur Verfügung. Orientieren Sie sich bei Ihrer Präsentation an den Anweisungen auf der linken Seite. Rechts können Sie Ihre Ideen notieren.
Sie haben zehn Minuten Vorbereitungszeit.

(1) Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.

Wie nützlich sind Fitnessarmbänder oder Gesundheits-Apps?
Folie 1

(2) Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.

Meine persönlichen Erfahrungen
Folie 2

(3) Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.

Werden solche Armbänder oder Apps auch in meinem Heimatland verwendet?
Folie 3

4 Nennen Sie Vor- und Nachteile und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema.	Welche Vor- und Nachteile bieten die Armbänder oder Apps? Gibt es Alternativen? Folie 4	.....
5 Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.	Abschluss und Dank Folie 5	.....

c Präsentieren Sie das Thema.
Reagieren Sie danach auf die Fragen der anderen Kursteilnehmer.

4 Strukturen: Reflexive Verben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Pronomen.

▶ Ich beschäftige mich nicht mit dem Thema Fitness.

1. Ich fühle mich gestresst.
2. Eva entspannt sich beim Yoga.
3. Sie ernährt sich gesund.
4. Ich bewege mich viel.
5. Ich kaufe mir eine Pizza.
6. Wir setzen uns vor den Fernseher.
7. Ruhst du dich gerade aus?
8. Habt ihr euch zum Yogakurs angemeldet?

b Lesen Sie die folgenden Sätze und Hinweise.

Ich ernähre **mich** gesund.
Max ernährt **sich** gesund.

Ich kaufe **mir** eine Pizza.
Max kauft **sich** eine Pizza.

Reflexivpronomen

- Manche Verben stehen mit einem Reflexivpronomen. Das Reflexivpronomen zeigt an, dass sich die Handlung auf das Subjekt des Satzes bezieht.
- Normalerweise steht das **Reflexivpronomen im Akkusativ**:
  *Ich ernähre **mich** gesund. Ich fühle **mich** gut. Ich bewege **mich** viel.*
- Wenn es eine andere Akkusativergänzung gibt, steht das **Reflexivpronomen im Dativ**:
  *Ich kaufe **mir** eine Pizza. Ich wasche **mir** die Hände.*
- **Teilreflexive Verben**: Manche Verben können mit einem Reflexivpronomen stehen, sie müssen aber nicht. Sie können auch mit einer anderen Ergänzung im Akkusativ stehen:
  *Ich bewege **mich**. Ich bewege **meine Hand**.*
- **Reflexive Verben**: Manche Verben stehen immer mit einem Reflexivpronomen:
  *Ich **ruhe mich aus**.*

c Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

	Singular	Plural
Akkusativ	**ich** bewege mich **du** bewegst ..... **er/sie** bewegt	**wir** bewegen ..... **ihr** bewegt euch **sie/Sie** bewegen sich
Dativ	**ich** kaufe ..... eine Pizza **du** kaufst ..... eine Pizza **er/sie** kauft sich eine Pizza	**wir** kaufen uns eine Pizza **ihr** kauft euch eine Pizza **sie/Sie** kaufen ..... eine Pizza

d Der Tagesablauf von Peter
Lesen Sie den Bericht von Peter und ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

Um 7.00 Uhr stehe ich auf. Nach dem Aufstehen halte ich mich mit Joggen fit. Ich ziehe ..... (1) meinen Trainingsanzug und meine Sportschuhe an und laufe 30 Minuten durch den Park. Erst danach dusche ich ..... (2) und frühstücke. Um 8.30 Uhr setze ich ..... (3) auf mein Fahrrad und fahre ins Büro.

Am Vormittag beschäftige ich ..... (4) mit Datenanalysen. Bei dieser Tätigkeit muss ich ..... (5) sehr konzentrieren. Zum Mittagessen kaufe ich ..... (6) meist einen Salat oder ich esse in der Kantine eine Suppe.

Nachmittags informiere ich ..... (7) über die neuen Verkaufszahlen oder ich treffe ..... (8) mit Geschäftspartnern. Auf die Termine bereite ich ..... (9) intensiv vor.

Nach einem anstrengenden Tag ruhe ich ..... (10) etwas aus und sehe ..... (11) die Wirtschaftsnachrichten im Fernsehen an.

5 Fragen und Antworten

Formulieren Sie Fragen und Antworten im Präsens. Spielen Sie einen Dialog.
Achten Sie auf die Reflexivpronomen.

▶ *du ▪ für das neue Fitnessarmband ▪ sich interessieren?*
A: Interessierst du dich für das neue Fitnessarmband?
B: Ja, ich interessiere mich für das neue Fitnessarmband.
Nein, ich interessiere mich nicht für das neue Fitnessarmband.

1. *Frau Müller ▪ oft ▪ gestresst ▪ sich fühlen?*
A: .....? **B:** .....
2. *ihr ▪ mit gesunder Ernährung ▪ sich beschäftigen?*
B: .....? **A:** .....
3. *du ▪ manchmal ▪ im Büro ▪ sich langweilen?*
A: .....? **B:** .....
4. *du ▪ neue Sportschuhe ▪ sich kaufen wollen?*
B: .....? **A:** .....
5. *du ▪ beim Yoga ▪ sich entspannen können?*
A: .....? **B:** .....
6. *du ▪ langsam ▪ an den neuen Job ▪ sich gewöhnen?*
B: .....? **A:** .....
7. *Sie ▪ sich setzen wollen?*
A: .....? **B:** .....
8. *Sie ▪ mit den Kollegen ▪ über das Thema Gesundheit ▪ sich unterhalten?*
B: .....? **A:** .....

6 Interview: Mittagsruhe

Einige Führungskräfte gaben in der Umfrage an, dass sie ein kurzes Mittagsschläfchen machen. Führen Sie ein Interview mit zwei Kursteilnehmern. Geben Sie danach die interessantesten Informationen wieder.

1 Wann beginnt in Ihrem Heimatland ein normaler Büro-Arbeitstag und wann endet er? Wann sind die Hauptverkehrszeiten?

2 Zu welcher Tageszeit fühlen Sie sich müde oder unkonzentriert?

3 Machen Sie mittags ein Schläfchen oder eine Ruhepause? Wenn ja, wie lange?

4 Gibt es in Ihrem Heimatland traditionell eine Mittagsruhe?

7 Power-Nap

a Ergänzen Sie im Text die Teilsätze.
Arbeiten Sie zu zweit.

- ○ die nachts volle acht Stunden schlafen
- ⓓ ~~Um uns wohl zu fühlen und leistungsfähig zu sein~~
- ○ Wer öfter mal kurz an seinem Schreibtisch einschläft
- ○ Wenn das Mittagstief kommt
- ○ denn er wirkt sich insgesamt positiv auf die Gesundheit aus
- ○ als wenn sie zehn Minuten zum Rauchen verschwinden
- ○ dass Mitarbeiter sich bei ihrer Arbeit sehr angestrengt haben

Power-Nap: Das Schläfchen zwischendurch

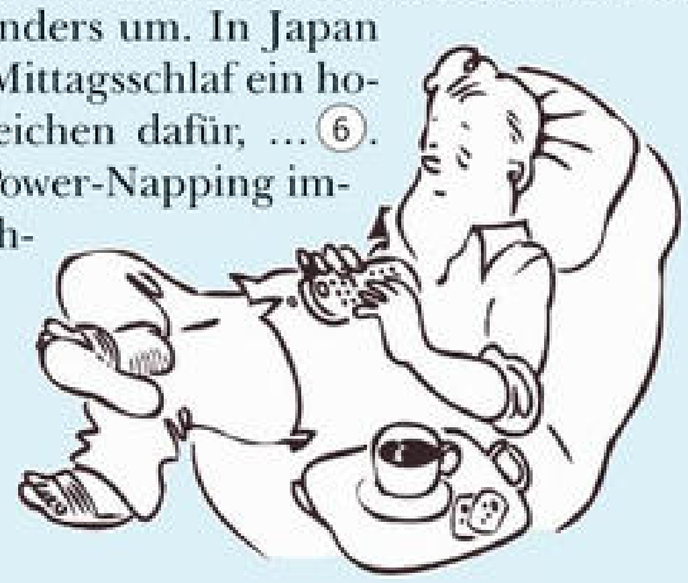
…ⓓ, benötigen wir ausreichend Schlaf. Doch viele Menschen schlafen zu wenig. Das kann unter anderem daran liegen, dass sie abends nicht einschlafen können oder einfach zu spät ins Bett gehen. Doch spätestens am nächsten Tag bekommt man die Rechnung: Sie fühlen sich mittags müde und unkonzentriert. Dieses sogenannte Mittagstief haben übrigens auch Menschen, …①, nur weniger stark.

…②, hat man zwei Möglichkeiten: Man rettet sich mit viel Kaffee oder Tee über den Tag oder man macht ein kleines Mittagsschläfchen und stellt mit einem Power-Nap von rund zehn Minuten die Konzentrationsfähigkeit wieder her.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist der Power-Nap die gesündere Alternative, …③. Neben der Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit hilft er zum Beispiel auch beim Stressabbau und stärkt das Herz-Kreislauf-System.

Doch wie sieht es in den deutschen Büros aus? Darf man da überhaupt schlafen? Prinzipiell ist ein Power-Nap am Arbeitsplatz nicht verboten. Das Problem liegt an einer anderen Stelle: Schlafen im Büro hat in Deutschland keinen guten Ruf. …④, gilt schnell als faul oder schwach. Für Mitarbeiter in deutschen Firmen scheint es noch immer ein größeres Problem zu sein, wenn Kollegen zehn Minuten schlafen, …⑤.

In anderen Ländern geht man mit dem Schlafbedürfnis während der Arbeitszeit ganz anders um. In Japan zum Beispiel hat der kurze Mittagsschlaf ein hohes Ansehen. Er gilt als Zeichen dafür, …⑥. Auch in den USA wird das Power-Napping immer mehr in den Unternehmensalltag integriert, z. B. durch die Einrichtung spezieller Schlafräume. In Deutschland ist man trotz einiger Ausnahmen von solchen Entwicklungen noch weit entfernt.



Strukturen

Präposition
- **trotz** einiger Ausnahmen *(Genitiv)*

b Hören Sie den Text zur Kontrolle. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 26

① Das sogenannte Mittagstief

a) ☐ kommt, wenn man zu spät ins Bett geht.

b) ☐ kommt, wenn man zu viel arbeitet.

c) ☐ haben fast alle Menschen.

② Der Power-Nap

a) ☐ hat eine gesundheitsfördernde Wirkung.

b) ☐ ist in deutschen Betrieben verboten.

c) ☐ ist ein längeres Schläfchen.

③ In Deutschland

a) ☐ ist das Mittagsschläfchen sehr beliebt.

b) ☐ denken jetzt viele Unternehmen fortschrittlich.

c) ☐ sehen die Mitarbeiter das Mittagsschläfchen kritisch.

c Was passt? Ordnen Sie zu.

▶ zu spät ins Bett	☐	☐	a) stärken
1. ein Mittagsschläfchen	☐	☐	b) verbessern
2. sich mit viel Kaffee oder Tee über den Tag	☐	☐	c) haben
3. sich insgesamt positiv auf die Gesundheit	☐	☐	d) abbauen
4. die Konzentrationsfähigkeit	☐	☐	e) gehen
5. Stress	☐	☐	f) gelten
6. das Herz-Kreislauf-System	☐	☐	g) einrichten
7. keinen guten Ruf	☐	☐	h) auswirken
8. als Zeichen für große Anstrengung	☐	☐	i) machen
9. Power-Napping in den Unternehmensalltag	☐	☐	j) integrieren
10. spezielle Schlafräume	☐	☐	k) retten

d Experteninterview
Formulieren Sie zu zweit Antworten auf die Expertenfragen. Spielen Sie danach das Interview.

① Warum schlafen viele Menschen zu wenig?

- abends nicht einschlafen können
- zu spät ins Bett gehen

▶ Viele Menschen schlafen zu wenig, weil ...

② Was kann man machen, wenn das Mittagstief kommt?

- sich mit viel Kaffee oder Tee über den Tag retten
- ein kleines Mittagsschläfchen machen

③ Warum ist der Power-Nap gesünder?

- die Konzentrationsfähigkeit verbessern
- Stress abbauen
- das Herz-Kreislauf-System stärken

④ Darf man in Deutschland am Arbeitsplatz schlafen?

- nicht verboten sein
- einen schlechten Ruf haben
- schlafende Kollegen als faul gelten

⑤ Wie ist das in anderen Ländern mit dem Mittagsschlaf?

- z. B. in Japan ein hohes Ansehen haben
- als Zeichen für große Anstrengung gelten

8 Strukturen: Konjunktiv II in Ratschlägen und Meinungsäußerungen

Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

Max ist unkonzentriert. Eine Kollegin gibt ihm Ratschläge:

- Du **solltest** einen kurzen Mittagsschlaf machen.
- Du **müsstest** mal 30 Minuten spazieren gehen.
- **Es wäre gut, wenn** du einen kurzen Mittagsschlaf machen **würdest**.
- **Ich** (an deiner Stelle) **würde** 30 Minuten spazieren gehen.

- Normalerweise gibt man **Ratschläge** mit ***sollte-***. Eine Alternative zu *sollte-* ist *müsste-*.
  Sollte- und *müsste-* sind die Konjunktiv II-Formen von *sollen* und *müssen*.
- Es ist auch möglich, **Empfehlungen** mit ***Es wäre gut, wenn*** ... zu formulieren.
  Hier wird in beiden Satzteilen der Konjunktiv II verwendet: *Es wäre gut, wenn du einen kurzen Mittagsschlaf machen würdest.*
- Eher den Charakter einer **Meinungsäußerung** haben Sätze mit ***Ich** (an deiner Stelle) **würde*** ...
  Auch dieser Satz steht im Konjunktiv II.

9 Bürokrankheiten und was Sie dagegen tun können

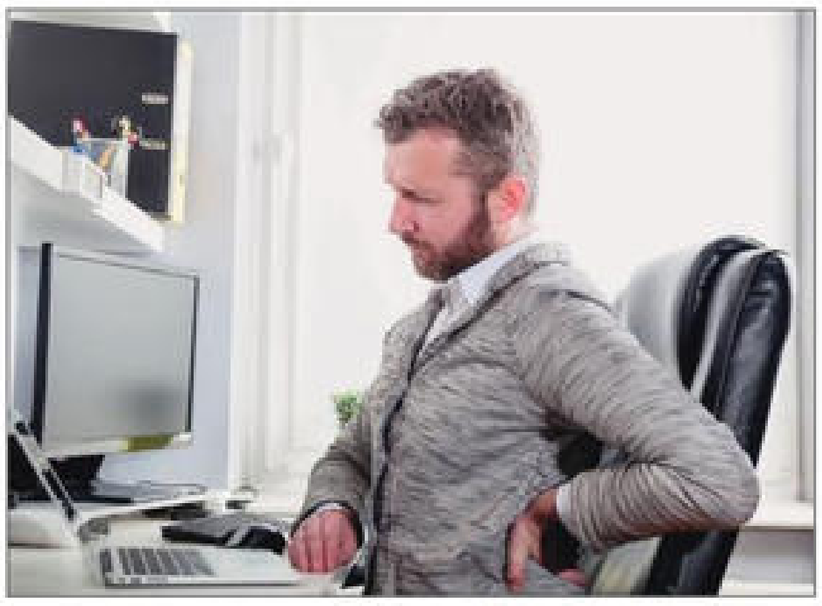
a Formulieren Sie Ratschläge und spielen Sie einen Dialog. Nutzen Sie verschiedene Strukturen aus Aufgabe 8: *Du solltest* ... ▪ *Du müsstest* ... ▪ *Es wäre gut, wenn* ... ▪ *Ich würde* ...

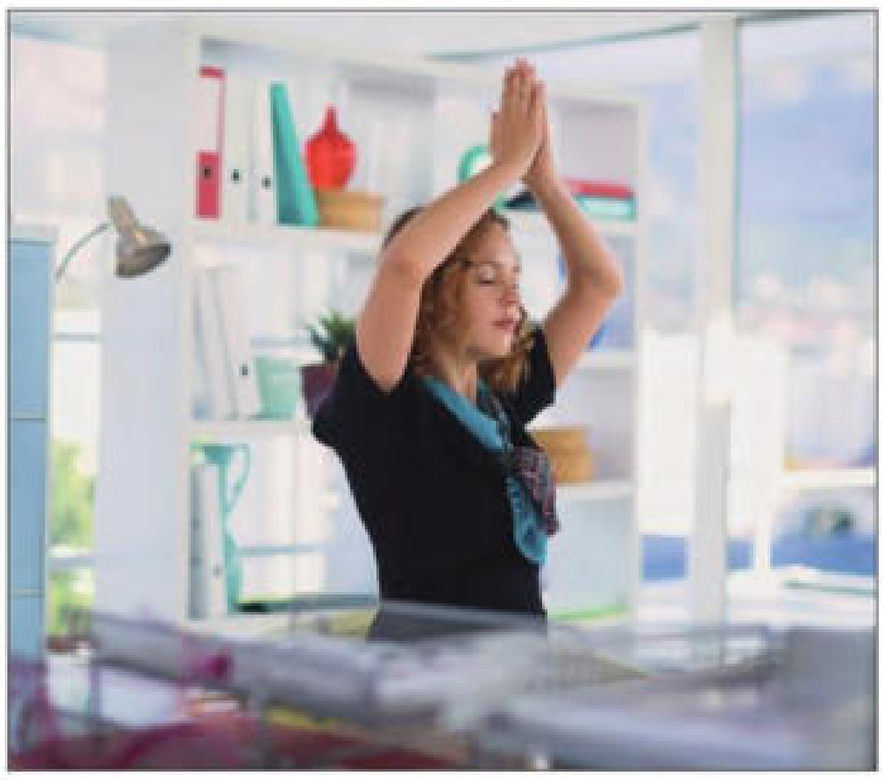
A: Rückenschmerzen
Ich habe oft Rückenschmerzen.
B: Tipps: sich einen ergonomischen Bürostuhl kaufen ▪ öfter aufstehen
1. Du solltest dir einen ergonomischen Bürostuhl kaufen.
2. Und es wäre gut, wenn du öfter aufstehen würdest.

1. **B:** Schmerzen im Schulterbereich
   A: Tipps: ▪ langes Sitzen vermeiden
   ▪ öfter eine Pause machen

2. **A:** Schmerzen in den Armen, Händen oder Fingern
   B: Tipps: ▪ mit einer ergonomischen Maus und Tastatur arbeiten
   ▪ die Hände regelmäßig bewegen
   ▪ die Maus mit beiden Händen bedienen

3. **B:** Probleme mit den Augen
   A: Tipps: ▪ nicht immer auf den Bildschirm sehen
   ▪ manchmal Augenübungen machen





4. **A:** Kopfschmerzen und Konzentrationsprobleme
   B: Tipps: ▪ für gute Beleuchtung am Arbeitsplatz sorgen
   ▪ regelmäßig das Fenster öffnen
   ▪ einfache und effektive Entspannungsübungen machen
   ▪ ein kurzes Mittagsschläfchen machen

5. **B:** Sie sind nervös und fühlen sich gestresst.
   A: Tipps: ▪ sich ein gutes Hobby suchen
   ▪ regelmäßig Sport treiben
   ▪ lernen, Nein zu sagen

6. **A:** Probleme mit Herz und Kreislauf
   B: Tipps: ▪ sich viel bewegen
   ▪ auf eine gesunde Ernährung achten

b Haben Sie noch andere Tipps?
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie Ihre Vorschläge.

10 Schriftlicher Ausdruck: Ihre Meinung bitte!

Lesen Sie den Text und antworten Sie. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

Sie haben im Fernsehen eine Talkshow zum Thema Mittagsschlaf gesehen. Im Online-Gästebuch der Sendung lesen Sie die folgende Meldung.

Daniela aus Köln schrieb am 8.8. um 11:30 Uhr:

Meiner Meinung nach sollte man den Mittagsschlaf im Büro fördern. Der Mittagsschlaf ist gesünder als die vielen Tassen Kaffee, die Mitarbeiter normalerweise trinken, um wach zu bleiben. Nach einem Power-Nap kann man sich z. B. viel besser konzentrieren.

11 Strukturen: Konditionalangaben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben. Ergänzen Sie danach den Hinweis.

1. Für Mitarbeiter in deutschen Firmen scheint es noch immer ein großes Problem zu sein, **wenn** Kollegen einen kurzen Mittagsschlaf machen.
2. **Falls** Sie Kopfschmerzen bekommen, kann das eine Nebenwirkung des Medikaments sein.
3. **Wenn** Sie Schmerzen in den Händen haben, sollten Sie mit einer ergonomischen Maus arbeiten.

▸ Sätze mit *wenn* oder *falls* bezeichnen eine **Bedingung**. *Wenn* oder *falls* leiten Nebensätze ein. Das konjugierte Verb steht .....

b Formulieren Sie Konditionalsätze mit *wenn*.

▶ *ich ▪ Kopfschmerzen ▪ haben*
Wenn ich Kopfschmerzen habe, nehme ich eine Tablette.

1. *Ralf ▪ sich gestresst fühlen*
......, läuft er eine halbe Stunde durch den Park.
2. *man ▪ nervös sein*
....., kann autogenes Training helfen.
3. *man ▪ sich krank fühlen*
....., sollte man zum Arzt gehen.

12 Strukturen: Konsekutivangaben

a Lesen Sie den Satz und unterstreichen Sie die Verben. Ergänzen Sie danach den Hinweis.

Sie sollten mit einer ergonomischen Maus arbeiten, **sonst/andernfalls** können Sie Probleme mit Ihrem Arm oder Ihrer Hand bekommen.

▸ *Sonst* und *andernfalls* sind Adverbien. Sie stehen im zweiten Hauptsatz und beschreiben eine **Folge**, die eintritt, wenn die Aussage des ersten Hauptsatzes nicht realisiert wird.
Adverbien können auf verschiedenen Positionen im Satz stehen. Das konjugierte Verb steht .....

b Formulieren Sie Konsekutivsätze mit *sonst*.

▶ *du ▪ Probleme mit dem Kreislauf ▪ bekommen*
Du musst dich regelmäßig bewegen, sonst bekommst du Probleme mit dem Kreislauf.

1. *Sie ▪ nachmittags ▪ nicht so gut ▪ sich konzentrieren können*
Sie sollten einen kleinen Mittagsschlaf machen, ...
2. *Sie ▪ sie ▪ wieder ▪ vergessen*
Sie sollten neue Wörter regelmäßig wiederholen, ...
3. *ich ▪ ganz müde werden*
Ich muss mittags einen Spaziergang machen, ...

13 Quiz: Kleine Medizinkunde

a Kennen Sie die richtigen Antworten? Arbeiten Sie zu zweit.

① Welche Körperteile/Sinnesorgane wachsen ein Leben lang? *(2 richtige Antworten)*

a) ☐ die Nase
b) ☐ die Hände
c) ☐ die Ohren

② Was gehört nicht zu den Sinnesorganen?

a) ☐ die Augen
b) ☐ die Haare
c) ☐ die Haut

③ Welches Organ verarbeitet Informationen?

a) ☐ das Gehirn
b) ☐ der Magen
c) ☐ die Lunge

④ Wie viele Knochen hat ein erwachsener Mensch?

a) ☐ 52 bis 56
b) ☐ 206 bis 212
c) ☐ 900 bis 1 000

⑤ Was ist am härtesten?

a) ☐ ein Knochen
b) ☐ ein Zahn
c) ☐ ein Fingernagel

⑥ Wo befindet sich der größte Knochen?

a) ☐ im Rücken
b) ☐ im Oberarm
c) ☐ im Oberschenkel

⑦ Was ist das größte Organ des Körpers?

a) ☐ das Herz
b) ☐ die Haut
c) ☐ der Darm

b Welches Organ/Welche Körperteile assoziieren Sie mit der folgenden Situation?

- die Lunge
- das Gehirn
- die Knochen
- ~~die Haut~~
- die Hand
- der Magen
- das Herz
- die Augen
- die Nase
- das Ohr

▶ Ich habe zu lange in der Sonne gelegen und einen Sonnenbrand bekommen. — die Haut

1. Ich habe eine Bronchitis. — .....
2. Ich habe eine Prüfung und muss viel lernen. — .....
3. Ich leide unter Übelkeit. — .....
4. Ich bin total verliebt. — .....
5. Ich gehe ins Konzert. — .....
6. Ich suche ein neues Parfüm. — .....
7. Ich spiele Fußball und werde gefoult. — .....
8. Ich lese ein Buch. — .....
9. Ich besuche Wien und schreibe viele Postkarten an Freunde und Verwandte. — .....

14 Hausmittel

a Lesen Sie den Text.

Medikamente aus Omas Apotheke

Haben Sie schon einmal bei einer Erkältung Kräutertee getrunken und gehofft, dass er Ihnen hilft? Traditionelle Rezepte sind in Deutschland so beliebt wie noch nie. Doch nicht nur in Deutschland werden Rezepte und Tipps zur Gesundheit von Generation zu Generation weitergegeben. Auf der ganzen Welt gibt es eine Vielzahl von traditionellen Rezepten, die bei Krankheiten helfen sollen. Hier sind einige Beispiele.

Zwiebel (1)

Traditionell wird in Deutschland bei Erkältungskrankheiten eine Zwiebel zur Linderung der Beschwerden eingesetzt. Zwiebeln enthalten Öle, die eine antibakterielle und entzündungshemmende Wirkung haben. Bei der Behandlung wird die Zwiebel klein gehackt und in einem Tuch auf die Ohren oder den Hals gelegt. Man kann die geschnittene Zwiebel auch mit Wasserdampf erwärmen und die Dämpfe einatmen.

Bei Insektenstichen soll der Saft der Zwiebel ebenfalls helfen. Die Zwiebel wird einfach aufgeschnitten und unmittelbar nach dem Insektenstich auf die betroffene Stelle gedrückt. Die Stichstelle wird dadurch direkt desinfiziert.

Ingwer (2)

In China wird bei Kopfschmerzen und Erkältungen oft zu Ingwer gegriffen. Ingwer enthält zahlreiche Mineralien, Vitamine und ätherische Öle. Es dient in der traditionellen chinesischen Medizin vor allem als Mittel gegen Kopfschmerzen und Migräne. Als Tee wird Ingwer auch bei Magenproblemen und gegen Übelkeit verwendet.

Lilienknolle (3)

Die Lilienknolle ist reich an Lipiden, Karotinen, Vitamin B und C und wird in China gerne als Kraftsuppe zur Stärkung des Immunsystems serviert. Da die Lilienknolle der Haut Hitze entziehen kann, ist sie auch ein Mittel gegen Sonnenbrand.

Zistrose (4)

Im gesamten Mittelmeerraum gilt die Zistrose als wirksames Heilmittel bei gesundheitlichen Problemen. Die Zistrose ist eine hübsche Blume mit orangefarbenen bis dunkelroten Blüten. Ihre Blätter enthalten Harz, das eine antibakterielle Wirkung hat. Deshalb kommt die Zistrose bei bakteriellen Erkrankungen, z. B. bei Husten, zum Einsatz.

Ginseng (5)

Ginseng kommt aus Asien und wird dort seit Urzeiten als Allheilmittel genutzt. Ginseng stärkt die Nerven und steigert die Leistungsfähigkeit des Gehirns. In Deutschland wird Ginseng in Form von Tabletten und Kapseln verkauft.

b Suchen Sie Informationen zu den fünf Hausmitteln aus dem Text.

- Welche Wirkung hat das Mittel?
- Woher kommt es bzw. wo wird es eingesetzt?
- Bei welchen Beschwerden kommt das Mittel zum Einsatz?

c Berichten Sie. Kennen Sie eins dieser Mittel? Haben Sie es schon einmal aus medizinischen Gründen verwendet? Haben Sie selbst Tipps zum Einsatz von Hausmitteln?

15 Textarbeit

a Bilden Sie Sätze im Passiv Präsens.
Ergänzen Sie auch die fehlenden Präpositionen.

▶ *Tipps [zur] Gesundheit ▪ von Generation zu Generation ▪ weitergeben*
Tipps zur Gesundheit werden von Generation zu Generation weitergegeben.

1. *traditionell [.....] Deutschland ▪ [.....] Erkältungskrankheiten ▪ eine Zwiebel ▪ [.....] Linderung der Beschwerden ▪ einsetzen*
2. *[.....] der Behandlung ▪ die Zwiebel ▪ klein hacken ▪ und ▪ in einem Tuch ▪ [.....] die Ohren oder den Hals ▪ legen*
3. *nach Insektenstichen ▪ die Zwiebel ▪ aufschneiden ▪ und ▪ [.....] die betroffene Stelle ▪ drücken*
4. *die Stichstelle ▪ dadurch ▪ direkt ▪ desinfizieren*
5. *Ginseng ▪ [.....] Asien ▪ [.....] Urzeiten ▪ als Allheilmittel ▪ nutzen*
6. *[.....] Deutschland ▪ Ginseng ▪ in Form [.....] Tabletten und Kapseln ▪ verkaufen*
7. *[.....] China ▪ [.....] Kopfschmerzen und Erkältungen ▪ zu Ingwer ▪ greifen*
8. *als Tee ▪ Ingwer ▪ auch [.....] Magenproblemen und gegen Übelkeit ▪ verwenden*
9. *die Lilienknolle ▪ [.....] China ▪ gerne ▪ als Kraftsuppe ▪ [.....] Stärkung des Immunsystems ▪ servieren*

b Wortschatz
Ergänzen Sie die Nomen.

- Beschwerden
- ~~Kräutertee~~
- Gesundheit
- Rezepte

▶ Sie sollten einen Kräutertee trinken.

1. Ich kann Ihnen Tipps zur ..... geben.
2. Traditionelle ..... helfen bei Beschwerden.
3. Zwiebeln lindern .....
4. Zwiebeln helfen auch bei .....
5. Zistrose hat eine antibakterielle .....
6. Ginseng stärkt die .....
7. Es steigert die .....

- Nerven
- Insektenstichen
- Leistungsfähigkeit
- Wirkung

- Immunsystem
- Tabletten
- Kopfschmerzen
- Heilpflanze

8. Man kann es in Form von ..... kaufen.
9. Ingwer hilft bei .....
10. Lilienknollen stärken das .....
11. Die Zistrose gilt als traditionelle .....

16 Was macht man in Ihrem Heimatland, wenn man krank ist?

Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und fassen Sie am Ende die Ergebnisse zusammen.

- In ... geht man normalerweise *(zum Hausarzt/in die Apotheke ...)*.
- Für einen Facharzt braucht man eine Überweisung vom Hausarzt.
- *(Beim Hausarzt/Facharzt)* gibt es kurze/lange Wartezeiten.
- Auf einen *(Termin beim Facharzt)* muss man (nicht) lange warten.
- Bei schweren Krankheiten kommt man ins Krankenhaus.
- Einige/Viele Krankenhäuser in ... sind *(in Ordnung/gut/weniger gut ...)*.
- Die Behandlung bezahlt die Krankenkasse/man selbst.
- *(Medikamente/Arztbesuche)* sind (nicht) teuer.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Gesundheits-Apps

a Bilden Sie Sätze im Passiv.

- ~~bei Problemen mit der Wirbelsäule~~ ▪ ~~helfen~~
- Tipps zur besseren Körperhaltung ▪ geben
- Rückenschmerzen ▪ vermindern

1. Die Rückentrainings-App
   a) Mit dieser App wird bei Problemen mit der Wirbelsäule geholfen.
   b) Es werden .....
   c) Die .....

2. Der Halbmarathon-Trainer
   a) Mit dieser App wird .....
   b) Es werden .....
   c) Außerdem .....

- eine Teilnahme am Halbmarathon ▪ vorbereiten
- fünf verschiedene Trainingspläne ▪ anbieten
- Informationen über die richtige Ernährung ▪ geben

- das Einschlafen ▪ leichter machen
- Stressfaktoren vor dem Einschlafen ▪ ausschalten
- die Einnahme von Schlaftabletten ▪ reduzieren

3. Die Entspannungsmusik-App
   a) Mit dieser App .....
   b) Es .....
   c) Außerdem .....

b Welche App würden Sie diesen Leuten empfehlen?

1. Maria möchte besser schlafen. .....
2. Katja arbeitet viel am Computer. .....
3. Lisa möchte sich auf einen Wettkampf vorbereiten. .....

Ü2 Nachrichten auf der Mailbox

a Hören Sie die Nachrichten auf der Mailbox. Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

1 27

Nachricht 1 (Beispiel)

1. Herr Krüger bekommt Informationen über seine Anmeldung im Fitnessstudio. ☐ richtig ☒ falsch

2. Herr Krüger kann
   ☐ a) heute Abend keinen Sport machen.
   ☐ b) muss sich für den Gruppenkurs anmelden.
   ☒ c) kann zusammen mit anderen Leuten Sport machen, wenn er will.

Nachricht 2

1. Michael hat etwas bei Johanna vergessen. ☐ richtig ☐ falsch

2. Johanna soll ...
   ☐ a) Michael anrufen.
   ☐ b) für Michael etwas kochen.
   ☐ c) das Armband abends in Michaels Büro bringen.

Nachricht 3

1. Herr Weber will einen Yogakurs besuchen. ☐ richtig ☐ falsch

2. Er soll ...
   ☐ a) ins Büro des Yogastudios kommen.
   ☐ b) seine Teilnahme am Kurs bestätigen.
   ☐ c) für den Kurs zahlen.

Nachricht 4

1. Frau Neumann kann heute ihre zwei Bestellungen abholen. ☐ richtig ☐ falsch

2. Das Geschäft ...
   ☐ a) ist morgen geschlossen.
   ☐ b) hat morgen den ganzen Tag geöffnet.
   ☐ c) öffnet morgen erst am Nachmittag.

b Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- teilnehmen
- anmelden
- ausfallen
- wollen
- erinnern
- überweisen
- ~~informieren~~
- bezahlen

1. Ich möchte Sie darüber *informieren*, dass Ihr Individualkurs mit Ihrem Trainer, Thomas Faber, heute leider ..... Herr Faber ist krank. Wenn Sie ....., können Sie an unserem Gruppenkurs von 18.00 bis 19.00 Uhr .....
2. Sie haben sich bei uns zu einem Yogakurs ..... Ich möchte Sie daran ....., dass Sie für den Kurs noch nicht ..... haben. Könnten Sie bitte noch vor Kursbeginn den ausstehenden Betrag von 250 Euro auf unser Konto .....?

c Ergänzen Sie die Präpositionen und die Endungen der Artikel.

1. Du, ich glaube, ich habe mein Fitnessarmband *bei* dir ..... d..... Küche vergessen. Wenn es nicht ..... d..... Küche ist, dann habe ich es vielleicht ..... d..... Esstisch gelegt, ich weiß es nicht mehr.
2. Die ..... Ihnen bestellten Sportschuhe sind angekommen. Sie können sie heute Abend ..... 19.00 Uhr abholen oder morgen ..... 14.00 und 19.00 Uhr. ..... Vormittag haben wir geschlossen. Ich sehe gerade, dass Sie auch eine andere Bestellung ..... uns aufgegeben haben. Wir bekommen die Ware ..... die zweite Bestellung vermutlich ..... Mittwoch.

Ü3 **Das Fitnessarmband**
Ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf die Wortstellung.

- Esther trägt ein Fitnessarmband, (*weil ▪ sie ▪ wissen ▪ möchte-, wie viel ▪ sie ▪ sich bewegen*)
  Esther trägt ein Fitnessarmband, weil sie wissen möchte, wie viel sie sich bewegt.
1. Ich kaufe mir ein Fitnessarmband, (*sonst ▪ ich ▪ nicht genug ▪ für meine Fitness ▪ machen*)
2. Findest du das Fitnessarmband nützlich, (*wenn ▪ du ▪ auf einen Wettkampf ▪ sich vorbereiten*)?
3. Mein Mann und ich haben beide ein Fitnessarmband, (*weil ▪ wir ▪ fit ▪ wollen ▪ sich halten*)
4. Ich brauche kein Fitnessarmband, (*denn ▪ ich ▪ sich interessieren ▪ nicht ▪ für Sport*)
5. Lassen Sie sich die Funktionen des Armbands beim Kauf erklären, (*sonst ▪ Sie ▪ es später ▪ nicht so einfach ▪ bedienen ▪ können*)

Ü4 **Florian macht Sport**
a Hören Sie den Text. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1 28

	richtig	falsch
1. Florian hat schon immer viel Sport gemacht.	☐	☐
2. Florian hatte in letzter Zeit Gesundheitsprobleme.	☐	☐
3. Florian geht nicht jeden Tag ins Fitnessstudio.	☐	☐
4. Florian trainiert in der Regel mit einem persönlichen Trainer.	☐	☐
5. Florians Freundin will den Halbmarathon laufen.	☐	☐
6. Laura möchte auch am Halbmarathon teilnehmen.	☐	☐

b Ergänzen Sie die Pronomen im Text. Sie können die Aufgabe mit dem Hörtext lösen oder überprüfen.

Laura: Hallo Florian. Ich habe dich lange nicht mehr gesehen. Wie geht es .....?

Florian: Hallo Laura. ..... geht es sehr gut, danke. Ich komme gerade aus dem Fitnessstudio.

Laura: Aus dem Fitnessstudio? Ich dachte, dass Sport ..... nicht interessiert.

Florian: Das war früher so. Da habe ich ..... tatsächlich wenig bewegt. Ich habe den ganzen Tag nur vor dem Computer gesessen und hatte Rücken- und Schulterschmerzen. Anfang des Jahres habe ich ..... dafür entschieden, etwas mehr für meine Gesundheit zu tun und ich habe ..... in einem Fitnessstudio eingeschrieben.

Laura: Und du trainierst jetzt jeden Tag? Kompliment!

Florian: Ach, nicht jeden Tag, nur zwei- bis dreimal pro Woche. Meistens trainiere ich allein, manchmal habe ich einen persönlichen Trainer. Das macht Spaß und er kann ..... auch Feedback geben.

Laura: Wow, du bist wirklich sportlich geworden. Macht deine Freundin auch mit?

Florian: Ins Fitnessstudio geht sie nicht. Sie läuft vier- bis fünfmal in der Woche 10 bis 15 Kilometer und bereitet ..... gerade auf den Berliner Halbmarathon vor.

Laura: 21 Kilometer? Das würde ich nicht schaffen.

Florian: Ich auch nicht. Ich möchte ..... beim Sport entspannen und ..... danach besser fühlen.

Laura: Vielleicht melde ich ..... auch bei deinem Fitnessstudio an, dann können wir zusammen trainieren. Es motiviert ....., wenn ich nicht allein gehen muss.

Ü5 **So schlafen Sie gut**
Geben Sie Ratschläge mit *sollte-* und *Es wäre gut, wenn …*

▶ Abstand zum Arbeitsalltag schaffen
Du solltest Abstand zum Arbeitsalltag schaffen.
Es wäre gut, wenn du Abstand zum Arbeitsalltag schaffen würdest.

1. abends nur leichte, heitere Lektüre lesen
2. im ruhigsten Zimmer der Wohnung schlafen
3. frische Luft ins Schlafzimmer lassen
4. das Smartphone abends abschalten ▪ keine Mails mehr checken
5. nach 15.00 Uhr keinen Kaffee und keine Cola mehr trinken
6. abends an etwas Schönes denken

Ü6 **Schlafgewohnheiten berühmter Menschen**
Bilden Sie das Präteritum der Verben.

(1) ~~betrachten~~
(2) gönnen
(3) haben
(4) schlafen
(5) schlafen
(6) sein
(7) trinken
(8) komponieren
(9) aufstehen
(10) finden
(11) haben
(12) glauben

1. Thomas Edison, der Erfinder der Glühbirne, betrachtete (1) den Schlaf als reine Zeitverschwendung und ..... (2) sich nur drei Stunden Nachtruhe.
2. Der italienische Maler und Erfinder Leonardo da Vinci ..... (3) noch extremere Schlafgewohnheiten als Edison: Er ..... (4) alle vier Stunden genau 20 Minuten.
3. Der französische Philosoph Voltaire ..... (5) nur vier Stunden pro Nacht. Er ..... (6) auch ein großer Liebhaber von Kaffee, er ..... (7) an manchen Tagen 40 Tassen des koffeinhaltigen Getränks.
4. Der österreichische Komponist Mozart ..... (8) oft bis spät in die Nacht und ..... früh ..... (9), um nach etwa fünf Stunden Schlaf in den Morgenstunden weiterzuarbeiten.
5. Der britische Politiker Winston Churchill ..... (10) den Schlaf so wichtig, dass er ein Bett im Parlament ..... (11). Er ..... (12) fest daran, dass der Mittagsschlaf zu seinen Erfolgen beitrug.

Ü7 **Hausmittel**
Bilden Sie Konditionalsätze. Achten Sie auf den richtigen Kasus.

▶ *man ▪ mal ▪ krank sein*
Wenn/Falls man mal krank ist, kann man auch auf Hausmittel zurückgreifen.

1. *man ▪ Umfragen ▪ glauben dürfen*
..... , sind traditionelle Rezepte so beliebt wie noch nie.
2. *man ▪ z. B. eine Erkältung haben*
..... , können Zwiebeln die Schmerzen lindern.
3. *man ▪ die Zwiebeln ▪ klein hacken ▪ und ▪ in → ein Tuch ▪ auf → der Hals ▪ legen*
..... ,
haben sie eine entzündungshemmende Wirkung.
4. *man ▪ sie ▪ aufschneiden ▪ und ▪ auf → der Stich ▪ drücken*
Zwiebeln helfen auch bei Insektenstichen, ...
5. *man ▪ regelmäßig ▪ Ginseng-Tabletten ▪ einnehmen*
..... , kann man die Leistungsfähigkeit des Gehirns steigern.
6. *die Menschen ▪ in China ▪ unter Kopfschmerzen und Migräne ▪ leiden*
..... , trinken sie Ingwertee.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter *http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K6.*

Gesund und fit im Alltag

- nicht rauchen
- kein/weniger Fleisch essen
- sich vegetarisch/gesund ernähren
- auf die Ernährung achten
- regelmäßig Sport treiben
- Nahrungsergänzungsmittel nehmen
- sich entspannen
- sich mit dem Thema nicht/intensiv beschäftigen
- Yoga machen
- eine App benutzen/nutzen
- sein Ziel erreichen
- sich viel bewegen/täglich laufen
- ins Fitnessstudio gehen
- sich ausruhen
- sich gesund/gestresst fühlen
- unkonzentriert/müde sein

Der Körper und gesundheitliche Probleme

Körperteile und Organe:
- die Nase, die Hände, die Ohren, die Augen, die Haare, die Haut, das Gehirn, der Magen, die Lunge, die Knochen, die Zähne, die Fingernägel, der Rücken, der Oberarm, der Oberschenkel, das Herz, der Darm

Gesundheitliche Probleme:
- Ich habe eine Erkältung, eine Grippe, Kopfschmerzen, Migräne, Rückenschmerzen, Schulterschmerzen, Herz-Kreislauf-Probleme, Magenprobleme.
- unter Übelkeit leiden

Behandlung:
- zum Arzt/in die Apotheke gehen
- eine Überweisung zum Facharzt bekommen
- (nicht) lange auf einen Termin warten
- behandelt werden
- die Behandlung bezahlen

Ratschläge/Tipps geben

- Du solltest/Sie sollten *(einen kurzen Mittagsschlaf machen).*
- Es wäre gut, wenn du/Sie *(einen kurzen Mittagsschlaf machen würdest/würden).*

Power-Nap

- einen Mittagsschlaf/ein kurzes Schläfchen machen
- ausreichend/zu wenig/mittags schlafen
- ein Mittagstief haben
- sich mit Kaffee über den Tag retten
- mit einem Power-Nap die Konzentrationsfähigkeit verbessern
- Stress abbauen
- das Herz-Kreislauf-System/die Nerven stärken
- (nicht) verboten sein
- keinen guten Ruf haben
- als schwach und faul/als Zeichen für harte Arbeit gelten
- in den Unternehmensalltag integriert werden
- spezielle Schlafräume einrichten

Hausmittel

- einen Kräutertee trinken
- Rezepte von Generation zu Generation weitergeben
- bei Krankheiten helfen
- die Schmerzen/Beschwerden lindern
- entzündungshemmend wirken
- eine antibakterielle Wirkung haben
- bei bakteriellen Erkrankungen zum Einsatz kommen
- bei Magenproblemen verwendet werden
- als Mittel gegen Migräne dienen
- einen Insektenstich desinfizieren
- Dämpfe einatmen
- etwas in Tablettenform verkaufen
- zu Ingwer greifen

Vor- und Nachteile nennen

- *(Gesundheits-Apps)* bieten meiner Meinung nach mehr Vorteile als Nachteile.
- Ich bin der Meinung, dass *(Gesundheits-Apps)* mehr Vorteile als Nachteile haben.
- Als Vorteil/Nachteil sehe ich, dass *(man die eigene Bewegung kontrollieren kann).*
- Ich halte es für einen Vorteil/Nachteil, dass *(man sich nur noch auf die Gesundheit konzentriert).*

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ sich bewegen	Er bewegt sich viel.	er bewegte sich	er hat sich bewegt
▪ dienen	Es dient auch als Mittel gegen Migräne.	es diente	es hat gedient
▪ sich ernähren	Maria ernährt sich gesund.	sie ernährte sich	sie hat sich ernährt
▪ sich fühlen	Jan fühlt sich unwohl.	er fühlte sich	er hat sich gefühlt
▪ lindern	Das Hausmittel lindert Schmerzen.	es linderte	es hat gelindert
▪ stärken	Ingwer stärkt die Nerven.	er stärkte	er hat gestärkt
▪ verwenden	Sie verwendet oft Ingwer.	sie verwendete	sie hat verwendet

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ entziehen	Die Lilienknolle entzieht der Haut Hitze.	sie entzog	sie hat entzogen
▪ greifen	Bei Migräne greift Peter zu Tabletten.	er griff	er hat gegriffen
▪ leiden	Ich leide unter Übelkeit.	ich litt	ich habe gelitten

Reflexive Verben und Reflexivpronomen

Ich wasche **mich**.
Ich wasche **mir** die Hände.

	Akkusativ	Dativ
ich	wasche **mich**	wasche **mir** die Hände
du	wäschst **dich**	wäschst **dir** die Hände
er/sie/es	wäscht **sich**	wäscht **sich** die Hände
wir	waschen **uns**	waschen **uns** die Hände
ihr	wascht **euch**	wascht **euch** die Hände
sie	waschen **sich**	waschen **sich** die Hände
Sie	waschen **sich**	waschen **sich** die Hände

- Normalerweise steht das Reflexivpronomen im Akkusativ.
  Nur bei reflexiven Verben, die eine Akkusativergänzung haben, steht das Reflexivpronomen im Dativ.
- Unterschiedliche Formen zwischen Akkusativ und Dativ gibt es nur in der 1. und 2. Person Singular:
  mich – mir ▪ dich – dir

Satzbau: Stellung des Reflexivpronomens im Hauptsatz

	Position 1	Position 2	Position 3
Aussagesatz	Seit Kurzem	interessiert	**sich** Susi für Yoga.
	Seit Kurzem	interessiert	sie **sich** für Yoga.
Fragesatz mit Fragewort	Wofür	interessiert	**sich** Susi?
	Wofür	interessiert	sie **sich**?
Fragesatz ohne Fragewort	Interessiert	**sich**	Susi für Yoga?
	Ernährst	du	**dich** gesund?

- Das Reflexivpronomen steht normalerweise direkt hinter dem konjugierten Verb oder dem Personalpronomen.

Satzbau: Stellung des Reflexivpronomens im Nebensatz

Hauptsatz	Nebensatz
Es ist toll,	dass **sich** Susi für Yoga interessiert.
Ich weiß nicht,	ob sie **sich** gesund ernährt.

- Das Reflexivpronomen steht normalerweise direkt hinter der Subjunktion oder dem Personalpronomen.

Verben im Konjunktiv II: Vorschläge und Meinungsäußerung

Infinitiv	Konjunktiv II
sollen	Du **solltest**/Sie **sollten** einen kurzen Mittagsschlaf machen.
müssen	Du **müsstest**/Sie **müssten** mal 30 Minuten spazieren gehen.
sein, machen	Es **wäre** gut, wenn du/Sie einen kurzen Mittagsschlaf **machen würdest**/**würden**.
spazieren gehen	Ich (an deiner/Ihrer Stelle) **würde** 30 Minuten **spazieren gehen**.

Konditionalangaben: Nebensätze mit *wenn* und *falls*

Hauptsatz	Nebensatz
Sie sollten einen Spaziergang machen,	**wenn** Sie sich gestresst **fühlen**.

Nebensatz	Hauptsatz
Falls Sie Kopfschmerzen **bekommen**,	kann das eine Nebenwirkung des Medikaments sein.

- Nebensätze mit *wenn* oder *falls* nennen eine Bedingung.

Konsekutivangaben: Hauptsätze mit *sonst* und *andernfalls*

Hauptsatz	Hauptsatz
Du solltest einen Spaziergang machen,	**sonst/andernfalls fühlst** du dich wieder so gestresst.

- Hauptsätze mit *sonst* oder *andernfalls* nennen eine Folge.

Präpositionen

bei	+ Dativ	**Bei** Kreislaufproblemen sollten Sie sich viel bewegen. **Bei** schönem Wetter gehe ich gern spazieren.
gegen	+ Akkusativ	Ingwertee hilft auch **gegen** Übelkeit.
trotz	+ Genitiv	In Deutschland ist man **trotz** einiger Ausnahmen von solchen Entwicklungen noch weit entfernt.
zu	+ Dativ	**Zur** Entspannung mache ich Yoga. **Zum** besseren Einschlafen trinke ich abends Kamillentee.

Meine Gesamtleistung ...../20

Kleiner Abschlusstest

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Wer macht was? ...../4

Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. Bettina steht um 7.30 Uhr auf. Nach dem Frühstück duscht sie sich und zieht ..... an.
2. Ich fahre um 8.30 Uhr ins Büro. Zuerst beschäftige ich ..... mit den E-Mails, danach hole ich ..... einen Kaffee aus dem Automaten.
3. Bitte rede nicht so laut. Ich habe um 14.00 Uhr eine Präsentation. Ich muss ..... noch darauf vorbereiten und ..... jetzt konzentrieren.
4. Ich bewege ..... tagsüber sehr viel. Abends bestelle ich ..... oft eine Pizza, setze ..... auf die Couch und sehe fern.

T2 Gute Ratschläge ...../6

Geben Sie Ratschläge mit (a) *Es wäre gut, wenn ...* oder (b) *sollte-*.

- regelmäßig Sport treiben *(a)*: Es wäre gut, wenn du regelmäßig Sport treiben würdest.
1. mehr Obst essen *(b)*: .....
2. eine ergonomische Maus benutzen *(a)*: .....
3. mittags einen Spaziergang machen *(b)*: .....

T3 Bedingungen ...../6

Bilden Sie Konditionalsätze. Achten Sie auf den richtigen Kasus.

- *man ▪ sich nicht bewegen*
  Wenn man sich nicht bewegt, kann man Rückenschmerzen bekommen.
1. *Peter ▪ nicht schlafen können*
   ....., hat er am nächsten Tag Konzentrationsprobleme.
2. *Mitarbeiter ▪ im Büro ▪ Mittagsschlaf machen*
   ....., kommt das in Deutschland nicht überall gut an.
3. *du ▪ sich gestresst fühlen*
   Du solltest Entspannungsübungen machen, ...

T4 Probleme ...../4

Ergänzen Sie das Nomen.

- Mein Kopf tut weh. Ich habe Kopfschmerzen.
1. Ich bewege mich zu wenig. Ich habe Kreis.....
2. Ich habe Probleme mit dem Magen. Ich trinke Ingwertee gegen Übel.....
3. Wer zu lange in den Computer schaut, kann Probleme mit den Au..... bekommen.
4. Zwiebeln können gesundheitliche Be..... lindern.

Wie wir leben

- Über eigene Gewohnheiten und Gewohnheiten im Heimatland mündlich und schriftlich berichten
- Einen Text über den statistischen deutschen Durchschnittsbürger verstehen und zusammenfassen
- Gegengründe formulieren
- Ein Interview über kulturelle Gepflogenheiten führen
- Ein Radiointerview zum Thema Andere Länder – andere Sitten verstehen
- Nationalitäten benennen
- Smalltalk führen und Empfehlungen für ein anregendes Gespräch geben
- Eine E-Mail an eine Freundin/einen Freund schreiben

1 Gruppenarbeit: Wie wir leben

a Was trifft auf Sie zu, was nicht? Berichten Sie und diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

	Das trifft auf mich zu.	Das trifft auf mich nicht zu.
1. Ich arbeite in einem Büro.	☐	☐
2. Ich mache meine Arbeit nicht wirklich gern.	☐	☐
3. Als Kind hatte ich andere Berufswünsche.	☐	☐
4. Ich bewege mich zu wenig.	☐	☐
5. Ich stehe mit dem Auto oft im Stau.	☐	☐
6. Wenn ich Auto fahre, fahre ich manchmal zu schnell.	☐	☐
7. Straßenlärm nervt mich.	☐	☐
8. Ich lebe noch in der gleichen Region, in der ich aufgewachsen bin.	☐	☐
9. Ich engagiere mich für den Umweltschutz.	☐	☐
10. Ich wandere sehr gern.	☐	☐
11. Ich habe große Angst vor Wetterextremen und Naturkatastrophen.	☐	☐
12. Ich mag Ordnung und Pünktlichkeit.	☐	☐
13. Ich zahle am liebsten mit Bargeld.	☐	☐
14. Ich gehe vorsichtig mit Geld um.	☐	☐
15. Ich bin ein guter Heimwerker.	☐	☐
16. Es fällt mir schwer, mich von alten Sachen zu trennen.	☐	☐

b Fassen Sie die Diskussionsergebnisse zusammen.

▶ Die Aussagen (2) und (16) treffen auf alle/viele von uns zu.
Mit Aussage (4) stimmen die meisten (nicht) überein.
Überhaupt keine Übereinstimmung gibt es beim Thema (Bargeld).

2 Wie wir leben: Ein Blick auf den deutschen Durchschnittsbürger

a Lesen Sie einige Fakten aus einer Fernsehdokumentation. Arbeiten Sie zu zweit. Eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer liest Teil A, eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer liest Teil B.

In Deutschland leben rund 82,5 Millionen Menschen und alle sind verschieden. Sie sehen unterschiedlich aus, haben unterschiedliche Charaktereigenschaften, Vorlieben und Lebensgewohnheiten.
In der Fernsehdokumentation „Deutschland – Wie wir leben" berichtete das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mithilfe von Zahlen, Fakten und geschichtlichen Hintergründen über ein durchschnittliches Leben in Deutschland. Dabei liegt der Fokus nicht auf den Unterschieden, sondern auf den Gemeinsamkeiten. Im Mittelpunkt der Dokumentation steht der **Durchschnittsbürger Thomas Müller**, dem die Eigenschaften zugeordnet wurden, die laut Statistik viele Deutsche teilen.

Teil A

■ Namen (1)

Unser Durchschnittsbürger trägt den Namen Thomas Müller. Thomas ist der häufigste männliche Vorname, bei den weiblichen Vornamen steht Sabine an erster Stelle. Der Name Müller ist der häufigste Nachname. Nachnamen verraten in Deutschland viel über die Vorfahren. Es gibt vier große Gruppen: 1. Vornamen, die auch als Nachnamen verwendet werden (Herr Werner), 2. Herkunftsnamen (Herr Merseburger aus Merseburg), 3. Übernamen, die etwas über eine Person aussagen, (Herr Groß, Herr Klein) und 4. Berufsnamen (Herr Schneider, Herr Weber). Einen Müller, der in einer Mühle Mehl herstellte, brauchte man in jedem Ort, deshalb ist Müller der häufigste Nachname.

■ Geld (3)

Thomas verdient 3 391 Euro brutto im Monat. Am liebsten bezahlt er mit Bargeld und nicht mit Bankkarten. Thomas geht vorsichtig mit seinem Geld um, er mag stabile finanzielle Verhältnisse und hasst Unsicherheit und Instabilität. Deshalb lebt er sparsam, macht vieles selbst und sucht immer nach dem günstigsten Angebot. Bei der Anzahl der Baumärkte und Discounter ist Deutschland in Europa führend.

■ Beruf und Gesundheit (2)

Thomas steht jeden Morgen um 6.23 Uhr auf und arbeitet in einem Büro (wie 33 Prozent der Deutschen). Im Büro erscheint er pünktlich und erledigt seine Arbeit korrekt und zuverlässig. Allerdings ist Thomas nicht immer motiviert und macht oft Dienst nach Vorschrift. Ursprünglich wollte er etwas ganz anderes werden, sein Kindheitstraum war Fußballprofi. Als moderner Büromensch bewegt sich Thomas zu wenig. Er leidet unter Rückenschmerzen. Außerdem hat er Probleme mit den Gelenken und dem Herz-Kreislauf-System.

■ Wohnen (4)

Thomas wohnt in einer 90 Quadratmeter großen Mietwohnung. Sein Lieblingszimmer, das Wohnzimmer, ist ausgestattet mit einer Couch, einem Tisch, einem Fernseher, einer Schrankwand, Stehlampen und Pflanzen. Seine Schränke sind voll, denn Thomas sammelt gern und kann nichts wegwerfen. Auch von seinen drei alten Mobiltelefonen, die nicht mehr funktionieren, kann er sich nicht trennen.

Ganz oben auf seiner Wunschliste steht das Eigenheim. Davon träumt er so lange, bis er irgendwann einen Kredit aufnimmt und für sich, seine Kinder und seine Enkel ein Haus baut.

Am Ende seines Lebens wird Thomas ein Vermögen im Wert von 195 000 Euro vererben. Damit liegt er im europäischen Vergleich nicht auf den vordersten Plätzen.

Teil B

Familie

Für Thomas hat die Familie einen besonderen Stellenwert. Auf seiner Werteskala liegt sie vor Freunden, dem Beruf und Hobbys.

Mobilität

Thomas liebt sein Auto und fährt gern schnell, manchmal zu schnell. Deshalb hat er zwei Strafpunkte beim Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg, wo alle Verkehrssünder registriert sind. Am Tag legt er mit seinem Auto 46 km zurück, im Jahr 16 744 km. Das Auto hat für Thomas die Funktion eines Wohnzimmers, weil er sehr viel Zeit darin verbringt. In seinem Leben wird er 9,8 Fahrzeuge besitzen und sechs Monate im Stau stehen. Obwohl Thomas selbst viel und gern Auto fährt, fühlt er sich durch den Straßenlärm genervt.

Heimat

Das Zentrum im Leben von Thomas ist sein Zuhause. Er lebt noch immer in der gleichen Region, in der er aufgewachsen ist. Hier tankt er Ruhe und Kraft. In seinem Leben wird er nur viermal seine Adresse ändern, im europäischen Vergleich ist das wenig. Historiker sehen die Bedeutung der Heimat unter anderem in geschichtlichen Ereignissen begründet. Durch verschiedene Kriege ist die Heimat im Bewusstsein der Deutschen zu einem bedrohten Gut geworden.

Eigenschaften

Thomas mag Ordnung, weil ihm Ordnung das Gefühl der Sicherheit gibt. Er ist pflichtbewusst und wie 84,4 Prozent der Deutschen pünktlich. Scheinbar gehören Ordnung und Deutschland zusammen. Doch das war nicht immer so. Bis zum 18. Jahrhundert galten die Deutschen als chaotische Lebemänner. Sie waren feierfreudig in allen Lebenslagen. Das änderte sich erst mit dem Aufstieg Preußens im 19. Jahrhundert.

Natur

Thomas ist Romantiker und hat eine große Liebe zur Natur. Er glaubt, dass er (wie 91 Prozent der Deutschen) die Natur schützen muss, und engagiert sich für den Umweltschutz. Der Wald in seiner Umgebung ist sein liebster Erholungsort und er mag das Wandern. Die Wanderwege in Deutschland sind zusammengerechnet fünfmal so lang wie das gesamte Straßennetz. Sie sind gut ausgebaut und haben viele Hinweisschilder, damit Thomas den Weg nach Hause auch wiederfindet.

Thomas hat große Angst vor Wetterextremen und Naturkatastrophen, obwohl es in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern nicht viele Naturkatastrophen gibt. Der deutsche Wetterdienst sammelt seit 1881 lückenlos jeden Tag Wetterdaten und hat damit die umfassendste Wetterdatensammlung der Welt.

b Fassen Sie den Inhalt der Punkte für Ihre Partnerin/Ihren Partner zusammen. Berichten Sie. Was hat Sie überrascht? Was haben Sie erwartet?

c Vergleichen Sie die Fakten aus dem Text mit Ihren Antworten in Aufgabe 1. Sehen Sie Gemeinsamkeiten zwischen sich und Thomas? Wo gibt es Unterschiede?

3 Textarbeit

a Hören Sie jetzt alle Texte.
Stimmen die Aussagen mit dem Inhalt der Texte überein? Kreuzen Sie an: richtig oder falsch.

	richtig	falsch
2 02 1. Der Nachname Müller stammt von einem Beruf.	☐	☐
2. Ein Drittel der Deutschen arbeitet in einem Büro.	☐	☐
3. Die meisten Deutschen sind in ihrem Beruf sehr motiviert.	☐	☐
4. Thomas kauft gern und viel ein und bezahlt in der Regel mit seiner Kreditkarte.	☐	☐
5. Beim Einkaufen achtet Thomas sehr auf die Preise.	☐	☐
6. Thomas kauft immer wieder neue Dinge, die alten Sachen wirft er weg.	☐	☐
7. Der größte Wunsch von Thomas ist ein eigenes Haus.	☐	☐
8. Die Familie ist für Thomas besonders wichtig.	☐	☐
9. Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel in Deutschland.	☐	☐
10. Thomas zieht in seinem Leben nicht oft um.	☐	☐
11. Die Deutschen haben schon immer viel Wert auf Ordnung gelegt.	☐	☐
12. Natur und Umwelt spielen im Leben von Thomas eine wichtige Rolle.	☐	☐
13. Deutschland verfügt über viele Wanderwege.	☐	☐
14. In Deutschland gibt es mehr Naturkatastrophen als in anderen Ländern.	☐	☐

b Ordnen Sie die passenden Erklärungen zu. Arbeiten Sie zu zweit.

▪ etwas nicht wegwerfen ▪ das Leben genießen ▪ jemand, der sich im Straßenverkehr falsch verhält ▪ wenig Geld ausgeben ▪ etwas gerät in Gefahr ▪ ein eigenes Haus ▪ ~~nur so viel arbeiten, wie notwendig ist~~

▶ Dienst nach Vorschrift machen — nur so viel arbeiten, wie notwendig ist
1. sich von etwas nicht trennen — .....
2. sparsam leben — .....
3. ein Eigenheim — .....
4. ein Verkehrssünder — .....
5. etwas wird zu einem bedrohten Gut — .....
6. ein Lebemann sein — .....

c Welches Verb passt? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit.

▶ den Namen Thomas Müller	☐	☐	a) trennen
1. einen Kredit	☐	☐	b) aufnehmen
2. von einem Eigenheim	☐	☐	c) leiden
3. sich von seinem alten Mobiltelefon	☐	☐	d) gelten
4. vorsichtig mit Geld	☐	☐	e) träumen
5. am liebsten mit Bargeld	☐	☐	f) tragen
6. unter Rückenschmerzen	☐	☐	g) schützen
7. ein Vermögen von 195 000 Euro	☐	☐	h) tanken
8. als Lebemann	☐	☐	i) umgehen
9. die Natur	☐	☐	j) vererben
10. zu Hause Ruhe und Kraft	☐	☐	k) zahlen

d Bilden Sie Sätze im Präsens. Achten Sie auf den richtigen Kasus und fehlende Präpositionen.

- *Nachnamen ▪ viel ▪ [über] → die Vorfahren ▪ verraten*
  Nachnamen verraten viel über die Vorfahren.

1. *Thomas ▪ [.....] → ein Büro ▪ arbeiten ▪ und ▪ nicht immer ▪ motiviert sein*
2. *meist ▪ er ▪ Dienst [.....] → Vorschrift ▪ machen*
3. *Thomas ▪ sparsam ▪ leben ▪ und [.....] → Einkaufen ▪ immer ▪ [.....] → das günstigste Angebot ▪ suchen*
4. *er ▪ gern ▪ sammeln ▪ und ▪ nichts ▪ wegwerfen ▪ können*
5. *[.....] Tag ▪ er ▪ [.....] → sein Auto ▪ 46 km ▪ zurücklegen*
6. *er ▪ nicht immer ▪ [.....] → Geschwindigkeitsbegrenzungen ▪ achten*
7. *Thomas ▪ [.....] → der Straßenlärm ▪ sich ärgern*
8. *er ▪ die Natur ▪ lieben ▪ und ▪ [.....] → der Umweltschutz ▪ sich engagieren*
9. *Thomas ▪ große Angst ▪ [.....] → Wetterextremen und Naturkatastrophen ▪ haben*

4 Weitere statistische Angaben

Sabine, die deutsche Durchschnittsfrau, und Thomas, der deutsche Durchschnittsmann, haben vieles gemeinsam. Beide lieben die Natur und ihre Heimat, träumen von einem Eigenheim und leben sparsam. Im Folgenden finden Sie noch einige ergänzende statistische Angaben zu Frauen in Deutschland. Formulieren Sie Sätze mit den angegebenen Redemitteln.

Redemittel

- statistisch gesehen
- nach statistischen Angaben
- laut Statistik
- im Durchschnitt
- durchschnittlich

- Vorname: Sabine
  Laut Statistik ist Sabine der häufigste Vorname in Deutschland.

1. Lebensalter: 81,3 Jahre
2. Schuhgröße: 38/39
3. Besitz: 17,3 Paar Schuhe
4. Arbeiten: 30,3 Stunden wöchentlich
5. Lesen: 34 Minuten am Tag
6. Lachen: 8 Minuten täglich
7. Suche nach diversen Gegenständen in der Handtasche: 67 Tage im Leben
8. Anprobe: 21 000 Kleidungsstücke im Leben
9. Schlaf: nachts 8 Stunden, 32 Minuten

5 Mündlicher Bericht

a Berichten Sie nach einer Recherche mündlich über Ihr Heimatland. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihren persönlichen Erfahrungen. Wählen Sie mindestens vier Fragen, die Sie beantworten möchten.

- Welche Namen kommen oft vor?
- Wo wohnen die meisten Einwohner? Wie oft zieht man um?
- Wo und wie arbeiten viele Menschen?
- Bezahlt man meistens mit Bargeld oder mit der Bankkarte?
- Welche Verkehrsmittel werden bevorzugt?
- Welchen Stellenwert hat die Familie?
- Wie ist das Verhältnis der Menschen zur Natur?
- Gibt es etwas, wovor viele Menschen Angst haben?
- Welche Charaktereigenschaften gelten als typisch für die Menschen Ihres Heimatlandes?

b Schreiben Sie einen Beitrag für das Forum zur Sendung „Wie wir leben".
Berichten Sie dort, welche Informationen Sie in den Texten aus Aufgabe 2a interessant fanden und welche Fakten Sie schon kannten. Vergleichen Sie einige Punkte mit Ihrem Heimatland. Schreiben Sie etwa 100 Wörter.

6 Strukturen: Konzessivangaben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

> **Obwohl** Thomas selbst viel und gern Auto fährt, fühlt er sich durch den Straßenlärm genervt.

- Nebensätze mit *obwohl* nennen einen **Gegengrund**, d. h. einen Umstand, der gegen die Handlung im Hauptsatz spricht. Eine Alternative zu *obwohl* ist *auch wenn*.
  Auch wenn *Thomas selbst viel und gern Auto fährt, fühlt er sich durch den Straßenlärm genervt.*

> Thomas fährt selbst viel und gern Auto, **trotzdem** fühlt er sich durch den Straßenlärm genervt.

- Hauptsätze mit *trotzdem* verweisen auf den **Gegengrund**, der im ersten Hauptsatz angegeben wird. *Trotzdem* ist ein Adverb und kann auf verschiedenen Positionen im Satz stehen:
  Thomas fährt selbst viel und gern Auto, er fühlt sich ***trotzdem*** *durch den Straßenlärm genervt.*

b Verbinden Sie die Sätze mit a) *obwohl* und b) *trotzdem*.

Sebastian fährt jeden Tag mit dem Auto. Er steht immer im Stau.
a) Sebastian fährt jeden Tag mit dem Auto, obwohl er immer im Stau steht.
b) Sebastian steht immer im Stau, trotzdem fährt er jeden Tag mit dem Auto.

1. Dirk will sich ein schönes Haus kaufen. Er verdient nicht viel.
   a) .....
   b) .....
2. Anna liebt ihre Heimat, den Schwarzwald. Sie geht für ein paar Jahre ins Ausland.
   a) .....
   b) .....
3. Otto hat Probleme mit seiner Gesundheit. Er ernährt sich am liebsten von Fastfood.
   a) .....
   b) .....
4. Pünktlichkeit ist im Berufsleben wichtig. Katrin kommt oft zu spät ins Büro.
   a) .....
   b) .....
5. Thomas hat große Angst vor Naturkatastrophen. Es gibt in Deutschland kaum Wetterextreme.
   a) .....
   b) .....

c Lesen Sie den folgenden Satz und die Hinweise.

> **Trotz** des täglichen Staus fährt Thomas mit dem Auto.

- *Trotz* ist eine Präposition *(siehe Kapitel 6)*. Das nachfolgende Nomen bezeichnet einen Gegengrund und steht im Genitiv. Diese Präpositionalgruppe wird hauptsächlich schriftlich verwendet.

d Ergänzen Sie die Präpositionalgruppe im Genitiv.

seine täglichen Autofahrten
Trotz seiner täglichen Autofahrten mag Thomas keinen Verkehrslärm.

1. *sein geringes Gehalt*
   ..... will sich Dirk ein Haus kaufen.
2. *ihre Heimatliebe*
   ..... geht Anna für ein paar Jahre ins Ausland.
3. *seine gesundheitlichen Probleme*
   ..... ernährt sich Otto am liebsten von Fastfood.

7 Herausforderungen im Alltag

a In einem Forum berichten Menschen aus verschiedenen Ländern, die schon längere Zeit in Deutschland wohnen, über besondere Alltagserfahrungen in Deutschland.

1

Ich wohne und arbeite seit fünf Jahren in Deutschland. Bei meinen deutschen Kollegen ist mir aufgefallen, dass sie vieles kritisch sehen. Wenn zum Beispiel jemand einen Vorschlag macht, dann reagieren einige Kollegen skeptisch und denken gleich daran, was alles schiefgehen könnte. Ich dagegen sehe immer alles positiv und optimistisch, manchmal vielleicht ein bisschen zu optimistisch. Am Anfang hat mich das gestört, heute kann ich damit gut umgehen. Ich sage zu Vorschlägen und Ideen immer noch: „Das ist super, lass uns das mal machen!" Und meine deutsche Kollegin antwortet jedes Mal: „Warte mal, so einfach ist das nicht." Aber irgendwie arbeiten wir doch gut zusammen.

Carol aus Chicago

2

Ich finde viele Menschen in Deutschland freundlich und höflich, ich lebe gern hier. Nur mit den Behörden hatte ich einige Probleme. Ich war sehr überrascht, wie wenig effizient die Beamten arbeiten. Besonders höflich waren sie auch nicht. Ich musste sehr viele Formulare ausfüllen (mit der Hand!), die ich zum Teil nicht richtig verstanden habe. Außerdem habe ich stundenlang auf dem Flur gewartet, bis ich an der Reihe war. Ich konnte das gar nicht glauben, denn in Schweden können wir alle Behördengänge online erledigen.

Björn aus Stockholm

3

Ich habe meinen deutschen Mann in Peking kennengelernt und geheiratet. Als mein Mann von seiner Firma wieder nach Deutschland versetzt wurde, sind wir umgezogen. Wir haben in der Nähe von Berlin ein altes Haus gekauft und renovieren lassen. Das hat fast ein halbes Jahr gedauert. Die Handwerker kamen an manchen Tagen zu spät oder gingen schon nach dem Mittagessen nach Hause, ohne einen Grund anzugeben. Das fand ich sehr seltsam und wenig professionell. Ich dachte während der Renovierungsarbeiten oft an meine Heimat und wie schnell dort gebaut wird. Jetzt ist unser Haus endlich fertig und ich bin glücklich, denn es ist doch sehr schön geworden.

Shenmi aus Peking

4

Ich mag das Leben in Deutschland, aber ich vermisse im Alltag oft ein bisschen Humor. Nehmen wir ein Beispiel: Viele Leute stehen auf einem Bahnsteig und es kommt die Durchsage, dass der Zug Verspätung hat. Bei uns reden die Menschen dann miteinander, auch wenn sie sich nicht kennen, und machen Witze über die Eisenbahngesellschaft oder über die Situation. Das macht das Warten angenehmer. In Deutschland haben die Züge oft Verspätung, aber jeder ärgert sich für sich allein.

John aus Manchester

b Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

			richtig	falsch
1.	Carol	a) hat sich an die Reaktionen ihrer Kollegen gewöhnt.	☐	☐
		b) ist jetzt auch etwas kritischer geworden.	☐	☐
2.	Björn	a) hält die Arbeitsweise der Behörden für veraltet.	☐	☐
		b) hat die Formulare nicht ausgefüllt.	☐	☐
3.	Shenmi	a) fand das Verhalten der Handwerker normal.	☐	☐
		b) ist mit dem Ergebnis der Renovierung zufrieden.	☐	☐
4.	John	a) wünscht sich mehr Humor im Alltag.	☐	☐
		b) spricht auf Bahnhöfen oft mit fremden Menschen.	☐	☐

c Feststellungen und Vorschläge
Bilden Sie Sätze mit den angegebenen Redemitteln.

Einige Kollegen reagieren auf Vorschläge skeptisch. → positiv
Mir ist aufgefallen, dass einige Kollegen auf Vorschläge skeptisch reagieren.
Meiner Meinung nach sollte man auf Vorschläge immer positiv reagieren.

1. Behördengänge kann man nicht online erledigen. → digital
2. Formulare sind unverständlich. → in verständlicher Sprache
3. Handwerker kommen grundlos zu spät oder gar nicht zur Arbeit. → sich nicht aufregen
4. Viele Menschen teilen ihren Ärger nicht mit fremden Menschen. → bestimmte Situationen mit Humor nehmen

Redemittel

- Mir ist aufgefallen, dass ...
- Mich hat gestört, dass ...
- Ich fand es merkwürdig/seltsam, dass ...
- Ich habe bemerkt, dass ...
- Meiner Meinung nach sollte/sollten ...

d Berichten Sie kurz mündlich oder schriftlich über kleine Hürden oder besondere Herausforderungen in Ihrem Alltag, z. B. beim Umgang mit Behörden, mit Handwerkern, mit Verkehrsproblemen oder bei der Arbeit/der Ausbildung.

8 Interview: Kulturelle Gepflogenheiten

a Fragen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner und berichten Sie über Ihre Erfahrungen im Heimatland und im Ausland.

Hinweis

Gepflogenheit = Gewohnheit, Brauch, Sitte, Tradition

Redemittel

- In ... ist es wichtig/üblich, ...
  In ... legt man Wert auf ...
- ... hat einen wichtigen/hohen Stellenwert in ...
- Normalerweise/In der Regel ...
- Man sollte (unbedingt) darauf achten, dass ...
- In ... wird es als unhöflich empfunden, wenn ...

(1) Wie begrüßen Sie normalerweise Familienmitglieder, Kollegen, Fremde/Gäste?

- Wir küssen uns.
- Wir geben uns die Hand.
- Wir verbeugen uns.
- Wir nicken.
- Wir lächeln.
- Wir sagen ...
- Wir haben (keinen) Augenkontakt.

(2) Wie pünktlich sind Sie ...
- wenn Sie privat eingeladen werden?
- wenn Sie einen geschäftlichen/wichtigen Termin haben?

Eine Verspätung von ... Minuten ist erlaubt/ist üblich/gilt als unhöflich.

(3) Über welche Themen sprechen Sie (nicht) mit Freunden, mit Kollegen, mit Gästen/Geschäftspartnern?

(4) Wenn es verschiedene Formen der Anrede gibt: Zu wem sagen Sie *du*, zu wem sagen Sie *Sie*?

(5) Welche Tipps können Sie Gästen geben, wenn sie einen guten Eindruck machen wollen?

- Kleidung
- Gesprächsthemen
- Geschenke
- Körpersprache
- Körperkontakt

(6) Was sollte man im Alltag/bei Geschäftskontakten vermeiden?

b Geben Sie einige interessante Informationen aus dem Gespräch wieder.

9 Interview: Andere Länder – andere Sitten

Sie hören im Radio ein Gespräch über Verhaltensweisen in verschiedenen Ländern.
Sie hören das Gespräch einmal. Was wird im Gespräch gesagt? Welche Aussagen entsprechen der Meinung der Expertin? Kreuzen Sie an: *a, b* oder *c*.

2 03

① In dem Gespräch geht es um
- a) ☐ Deutsche, die im Ausland Fehler machen.
- b) ☐ das Verständnis für kulturelle Unterschiede.
- c) ☐ das Leben in Deutschland und im Ausland.

② Laut Frau Meier sollte man
- a) ☐ kulturelle Gepflogenheiten in anderen Ländern ignorieren.
- b) ☐ sich an andere Sitten anpassen.
- c) ☐ Unterschiede verstehen und akzeptieren.

③ In Japan
- a) ☐ gibt man sich zur Begrüßung die Hand.
- b) ☐ spricht man nicht über Privates.
- c) ☐ vermeidet man bei der Begrüßung engen Körperkontakt.

④ Wenn man die eigenen Leistungen und Erfolge lobt,
- a) ☐ kommt man in den Vereinigten Staaten gut an.
- b) ☐ sind französische Gesprächspartner begeistert.
- c) ☐ kann man in China leichter Geschäfte machen.

⑤ Beim Smalltalk
- a) ☐ kann man in Deutschland über alle Themen sprechen.
- b) ☐ sollte man vor allem bei Themen wie Politik oder Geld sehr vorsichtig sein.
- c) ☐ kann man nicht viel falsch machen.

10 Textarbeit

a Ergänzen Sie die passende Präpositionalgruppe und lesen Sie den Text danach laut.

- über kulturelle Unterschiede
- aus der eigenen Perspektive
- zwischen den Kulturen
- ~~zwischen Menschen~~
- für den Erfolg
- auf internationaler Ebene
- in anderen Ländern
- neben fachlichen Kompetenzen

Die Zusammenarbeit zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten spielt ..... (1) eines Unternehmens eine immer größere Rolle.
Mitarbeiter müssen ..... (2) auch die Fähigkeit haben, sich sicher auf der internationalen Bühne zu bewegen. Dazu gehört, dass sich die Mitarbeiter ..... (3) informieren und andere kulturelle Gepflogenheiten akzeptieren.
Wer die Unterschiede ..... (4) ignoriert, muss damit rechnen, dass es bei der Zusammenarbeit Probleme gibt. Studien haben den Zusammenhang zwischen dem Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen und einer erfolgreichen Arbeit ..... (5) wissenschaftlich nachgewiesen.
Ein großes Problem liegt darin, dass man Situationen, Prozesse und Verhaltensweisen ..... (6) sieht und denkt: „Das ist bei uns alles besser." Wenn wir die Traditionen ..... (7) kennen und akzeptieren, können wir besser damit umgehen.

b Lesen Sie die Hinweise von Frau Meier und vervollständigen Sie die Nomen.

- In Deutschland gibt man sich in der Regel zur Begrüßung die Hand.

1. In Spanien ist ein Wange..... üblich.
2. In Japan vermeidet man den Körper..... und macht eine Ver.....
3. In Norwegen spielt Pünkt..... eine große Rolle.
4. In Frankreich ist in bestimmten Situationen eine Ver..... von 15 Minuten akzeptabel.
5. In Kenia gibt es ein anderes Zeitverst.....
6. In China gehört das Privat..... zum Smalltalk dazu.
7. Es kann auch passieren, dass man nach dem Ge..... gefragt wird.
8. In den Vereinigten Staaten ist es wichtig, dass man über die eigenen Lei..... spricht.
9. Mit Höfl..... und Re..... gegenüber anderen kann man nicht viel falsch machen.

c Stimmen die Aussagen von Frau Meier mit Ihrer Erfahrung überein? Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

11 Strukturen: Bezeichnungen von Nationalitäten

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Bezeichnungen von Nationalitäten.

1. Japaner nicken bei der Begrüßung mit dem Kopf oder verbeugen sich.
2. Chinesen sprechen gerne über die Familie.
3. Niederländer sind bei Terminen pünktlich.
4. Franzosen mögen es nicht, wenn man sich selbst zu sehr lobt.

b Lesen und ergänzen Sie die Hinweise.

Es gibt zwei verschiedene Formen für Bezeichnungen von Nationalitäten:

Gruppe 1: der Japan**er**, die Japan**erin**, Plural: die Japan**er**

- Die maskuline Form im Singular endet auf -..... Die Pluralform endet ebenfalls auf -.....

Gruppe 2: der Chines**e**, die Chines**in**, Plural: die Chines**en**

- Die maskuline Form im Singular endet auf -..... Die Pluralform endet auf -.....
  Zu dieser Gruppe zählen unter anderem:
  der Afghane, der Brite, der Bulgare, der Chilene, der Chinese, der Däne, der Finne, der Franzose, der Grieche, der Ire, der Pole, der Portugiese, der Rumäne, der Russe, der Schwede, der Türke, der Vietnamese

Hinweis: *Der Deutsche, die Deutsche, die Deutschen* folgt der Adjektivdeklination.

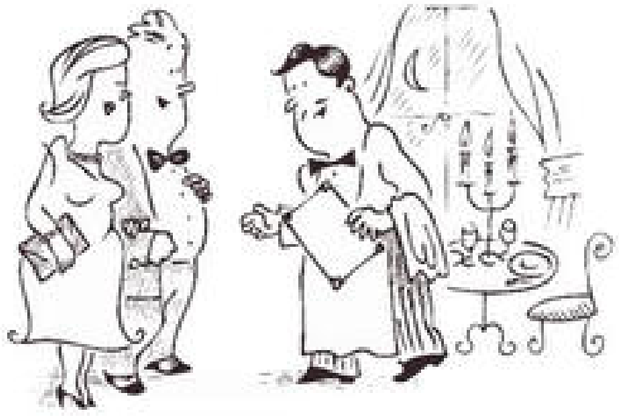
c Ergänzen Sie die Tabelle. Arbeiten Sie zu zweit.

Land/Kontinent	Einwohner maskulin	Einwohnerin feminin	Einwohner Plural
Frankreich		die Französin	
Amerika			die Amerikaner
Spanien	der Spanier		
Polen	der Pole		
Griechenland			die Griechen
Afrika		die Afrikanerin	
Europa			die Europäer
Schweden	der Schwede		

12 Strukturen: *n*-Deklination

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Endungen der Nationalitäten.

1. Ich habe letzte Woche mit einem Franzosen und einem Italiener auf Englisch telefoniert.
2. Die Japaner bevorzugen bei der Begrüßung die Verbeugung oder das Kopfnicken. Chinesen sprechen gern über die Familie.
3. Wo wollen wir heute Abend essen? In der Nähe gibt es einen tollen Griechen. Der neue Italiener in der Altstadt soll auch gut sein. Oder möchtest du lieber zum Spanier?



b Lesen Sie die Hinweise.

Maskuline Nomen haben verschiedene Deklinationsformen.

Gruppe 1
Die meisten maskulinen Nomen werden so dekliniert:

„normale" Deklination

	Singular
Nominativ	der Japaner
Akkusativ	den Japaner
Dativ	dem Japaner
Genitiv	des Japaners

Gruppe 2
Einige maskuline Nomen haben eine besondere Endung: Das Nomen endet außer im Nominativ Singular immer auf *-n*.

***n*-Deklination**

	Singular	Plural
Nominativ	der Chinese	die Chinesen
Akkusativ	den Chinesen	die Chinesen
Dativ	dem Chinesen	den Chinesen
Genitiv	des Chinesen	der Chinesen

- Wie maskuline Bezeichnungen von Nationalitäten auf *-e* werden auch einige andere maskuline Nomen dekliniert.

- Maskuline Nomen auf *-e*, z. B.:
  der Name, der Kollege, der Junge, der Kunde, der Experte, der Biologe, der Hase, der Löwe

- Nomen auf *-and*, *-ant*, *-ent*, *-ist*:
  der Doktorand, der Praktikant, der Patient, der Journalist

- Einige männliche Personen:
  der Nachbar, der Bauer (Endung im Sg. und Pl.: *-n*), *der Prinz, der Mensch* (Endung im Sg. und Pl.: *-en*), *der Herr* (Endung im Sg.: *-n*, im Pl.: *-en*)

- Einige Berufsbezeichnungen:
  der Diplomat, der Fotograf, der Architekt, der Philosoph, der Soldat

c Welche Nomen gehören nicht zur *n*-Deklination? Unterstreichen Sie die Nomen.

der Mann ▪ der Herr ▪ der Junge
1. der Kollege ▪ der Kunde ▪ der Mitarbeiter
2. der Chef ▪ der Praktikant ▪ der Experte
3. der Biologe ▪ der Philosoph ▪ der Chemiker
4. der Bulgare ▪ der Niederländer ▪ der Däne
5. der Musiker ▪ der Pianist ▪ der Komponist
6. der Hase ▪ der Fisch ▪ der Löwe
7. der Nachbar ▪ der Freund ▪ der Mensch
8. der Fotograf ▪ der Präsident ▪ der Politiker

Philosoph Friedrich Nietzsche

Komponist J. S. Bach

d Ergänzen Sie die Nationalitäten. Achten Sie auf die Deklination.

Die Deutschen lesen gern, am liebsten lesen sie Krimis. Hier finden Sie einige beliebte Autoren.

~~USA~~ (1)
Italien (2)

Griechenland (1, 3, 4)
Armenien (2)

Österreich

Schweiz

Dänemark

Schweden (1, 2)

Frankreich

Spanien

Portugal (1, 2)

1. Bücher von Donna Leon verkaufen sich in Deutschland sehr gut. Die US-Amerikanerin (1) lebt in Venedig. Ihre Hauptfigur ist ein ..... (2), Kommissar Brunetti, der in der Lagunenstadt Verbrecher jagt.
2. Der ..... (1) Petros Markaris gilt als Vertreter der neuen griechischen Literatur. Er wurde in Istanbul geboren, sein Vater ist ..... (2), seine Mutter ist ..... (3). In seinen Krimis beschreibt er das Leben der ..... (4, *Pl.*) auf wunderbare Weise.
3. Viele Tote gibt es in den Romanen des ..... Andreas Gruber. Der Autor war in seiner Jugend Horrorfan, heute schreibt er spannende Thriller.
4. Die Krimis des ..... Martin Suter sind Bestseller. Der bekannte Schriftsteller aus der Schweiz hat schon viele Preise gewonnen.
5. Die Bücher des ..... Jussi Adler-Olsen zählen zu den meistverkauften Krimis in Deutschland. Sie wurden in mehr als 40 Sprachen übersetzt.
6. Der ..... (1) Stieg Larsson wurde nur 50 Jahre alt. Er rauchte 60 Zigaretten am Tag und war ein Workaholic. Der vielleicht berühmteste Roman des ..... (2) heißt „Verblendung" und wurde in Hollywood verfilmt.
7. Unter dem Namen Jean-Luc Bannalec hat dieser Autor mehrere Krimis veröffentlicht, die in der Bretagne spielen. Man denkt bei dem Namen sofort an einen ....., aber es ist nur ein Pseudonym eines deutschen Autors.
8. Der 2003 verstorbene ..... Manuel Vázquez Montalbán ist der erfolgreichste Vertreter der spanischen Kriminalliteratur. Sein Protagonist, der Privatdetektiv Pepe Carvalho, klärt in Büchern wie „Carvalho und der tote Mittelstürmer" in Barcelona Verbrechen auf.
9. Es gibt nur einen ..... (1), der bisher Krimis in deutscher Sprache veröffentlichte: Francisco José Viegas. Neben dem Kriminalfall und seiner Lösung durch zwei Kommissare steht die Mentalität der ..... (2) im Mittelpunkt der Romane.

13 Klassenspaziergang: Fremde Länder

Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

In welchen Ländern würden Sie gern ein paar Jahre wohnen/arbeiten/studieren? Warum?

Welche Länder möchten Sie gern kennenlernen (z. B. bei einer Urlaubsreise)? Welche Sehenswürdigkeiten möchten Sie unbedingt sehen?

Welche Sprachen möchten Sie noch lernen?

14 Strukturen: Infinitiv mit *zu*

a Lesen Sie die folgenden Sätze aus dem Radiogespräch in Aufgabe 8 und die Hinweise.

> Wichtig ist auch, den Chef zuerst **zu begrüßen** und bei der Begrüßung **zu lächeln**.
>
> Es gehört dort zur Alltagskultur, sich Zeit **zu nehmen**, **zu warten**, Geduld **zu haben**.

- Infinitivkonstruktionen mit *zu* sind **Verbergänzungen**. Sie stehen nach bestimmten Verben und Wendungen.
- Infinitivkonstruktionen mit *zu* stehen immer **nach dem Hauptsatz**.
- Die Infinitivkonstruktion kann man oft durch einen *dass*-Satz ersetzen.
  Es ist wichtig, dass man den Chef zuerst begrüßt.
  Es gehört dort zur Alltagskultur, dass man sich Zeit nimmt.
- **Bei trennbaren Verben** steht *zu* zwischen dem Präfix und dem Verbstamm.
  Ich versuche immer, gut zuzuhören.
- **Aber nach Modalverben** steht kein Infinitiv mit *zu*.
  Ich habe die Absicht, Spanisch zu lernen./Ich möchte Spanisch lernen.
  Ich empfehle dir, die Vokabeln regelmäßig zu wiederholen./Du solltest die Vokabeln regelmäßig wiederholen.

b Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel.

- Der Infinitiv mit *zu* steht oft nach unpersönlichen Ausdrücken wie:
  Es ist wichtig, pünktlich zu sein. *(pünktlich sein)*
  Es ist nicht erwünscht, ... *(Witze über den Präsidenten machen)*
  Es ist schwer, ... *(den Termin einhalten)*
  Es gehört zur Kultur, ... *(bei der Begrüßung lächeln)*

- Der Infinitiv mit *zu* steht oft nach Nomen in Verbindung mit *haben*:
  Ich habe keine Zeit, ... *(die Gäste vom Flughafen abholen)*
  Maxi hat die Absicht, ... *(ihr Französisch verbessern)*
  Otto hat den Wunsch, ... *(in Japan studieren)*

- Der Infinitiv mit *zu* steht oft nach Verben wie:
  Ich habe vor, ... *(das Projekt erfolgreich beenden)*
  Ich freue mich, ... *(Sie kennenlernen)*
  Ich empfehle dir, ... *(immer höflich sein)*
  Ich versuche, ... *(mich auf die Reise gut vorbereiten)*

c Empfehlungen zum Smalltalk
Formulieren Sie die Empfehlungen aus dem Radiogespräch wie im Beispiel.

Experten empfehlen, ...

▶ in Deutschland ▪ nicht über Politik sprechen
beim Smalltalk in Deutschland nicht über Politik zu sprechen.

1. in China ▪ etwas über das Privatleben erzählen
2. in den Niederlanden ▪ sich bei Geschäftsterminen nicht verspäten
3. in Frankreich ▪ sich nicht selbst loben
4. in den Vereinigten Staaten ▪ die eigenen Leistungen hervorheben

d Formulieren Sie vier Smalltalk-Empfehlungen für Ihr Heimatland.
Benutzen Sie den Infinitiv mit *zu*.

- In ... ist es üblich, .../ist es ratsam, ...
- Ich empfehlen Ihnen, beim Smalltalk in ...

15 Smalltalk muss man üben

Führen Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn ein Gespräch über diese Themen. Denken Sie beim Smalltalk daran: Wer fragt, führt das Gespräch!

Begrüßung

- Hallo ..., wie geht es Ihnen? Lange nicht gesehen.

Wetter

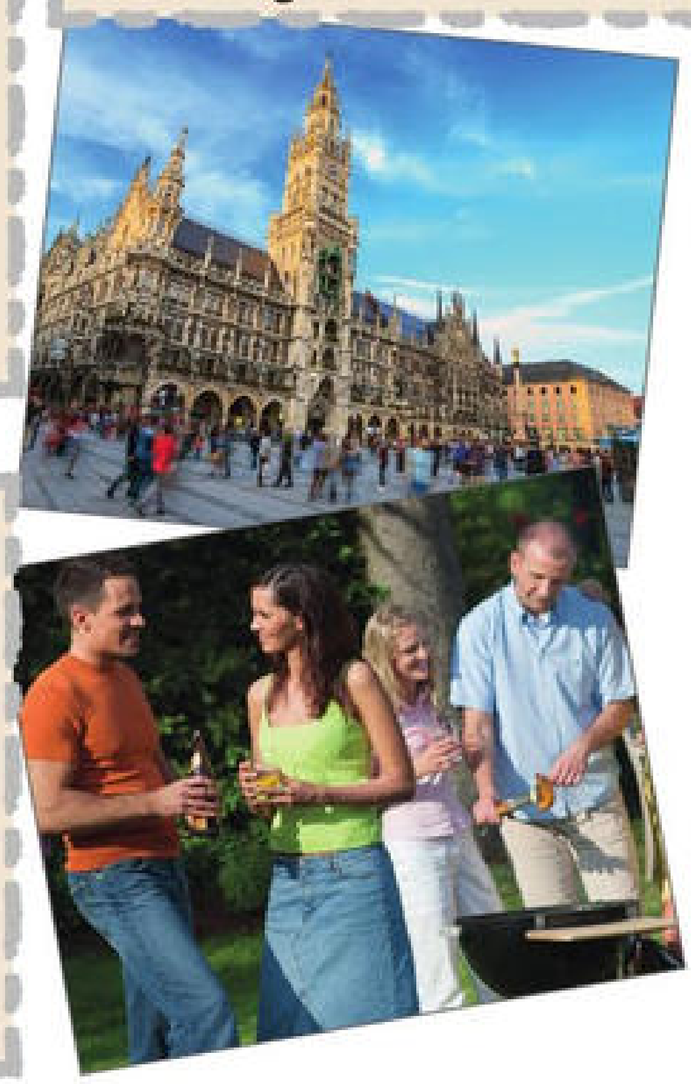
- Wir haben ja wieder wunderbares/schlechtes Wetter heute!
- Ich hoffe, dass das Wetter in den nächsten Tagen so bleibt/besser wird.
- Regnet es bei Ihnen auch so oft?
- Wie ist das Wetter in ...?

Arbeit und Sport

- Wo arbeiten Sie?/Arbeiten Sie noch bei ...?
- Interessieren Sie sich für *(Fußball)*? Haben Sie das *(Endspiel der Fußballweltmeisterschaft)* gesehen?
- Was machen Sie, um fit zu bleiben?

Städte/Ihre Heimatstadt

- Woher kommen Sie? Was ist Ihre Heimatstadt?
- Kennen Sie *(München)* schon? Waren Sie schon oft da?
- Hatten Sie schon Gelegenheit, *(das Rathaus)* zu besichtigen?



Essen

- Kennen Sie sich hier aus? Gibt es in der Nähe ein gutes Restaurant?
- Waren Sie schon mal *(in dem Restaurant in der Konradstraße)*? Da gibt es *(fantastisches Essen)*.
- Essen Sie gern *(deutsche Gerichte)*? Mögen Sie *(die deutsche Küche)*?
- Haben Sie schon mal *(ein Weißbier)* probiert?

Kunst/Kultur

- Es gibt zurzeit eine ganz tolle Ausstellung *(im Kunstmuseum)*. Die müssen Sie unbedingt sehen.
- Interessieren Sie sich für *(Opern)*? Dann sollten Sie mal *(nach Bregenz fahren und sich die Open-Air-Veranstaltung ansehen)*.

16 E-Mail: Smalltalk

Eine Freundin/Ein Freund hat an der Volkshochschule den folgenden Kurs gefunden und Sie gefragt, ob Sie mit ihr/ihm den Kurs besuchen wollen.

Plaudern statt Prahlen!

Der Erfolg hängt manchmal von einem kleinen Gespräch ab! Wir vermitteln wichtige Strategien und geben rhetorische Tipps für guten Smalltalk.

Besuchen Sie unseren Smalltalk-Kurs!
Kursdaten: Samstag, 6. Oktober und
Samstag, 13. Oktober
10.00 – 13.00 Uhr
Preis: 50 Euro

Antworten Sie Ihrer Freundin/Ihrem Freund per E-Mail und sagen Sie zu oder ab. Berichten Sie kurz über Ihre Smalltalk-Erfahrungen. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Typisch Österreich?

Was ist eigentlich „typisch österreichisch"? Lesen Sie in einem Blog die Tipps von Österreichern für Österreich-Neulinge und ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

- geben *(2 x)*
- nutzen
- stammen
- verzehren
- ~~spieten~~
- lieben
- kommen
- investieren
- sein *(2 x)*
- wissen
- kommunizieren
- belegen
- tragen
- gelten
- zeigen

1. Im österreichischen Leben spielt Pünktlichkeit eine große Rolle. Österreicher ..... deshalb gern fünf Minuten zu früh zu einem Termin.
2. Österreicher ..... stolz auf ihre eigene Sprache. Vor allem für Speisen und Getränke ..... es in Österreich eigene Ausdrücke, wie *Obers* (Sahne) *Erdäpfel* (Kartoffeln) und *Paradeiser* (Tomaten).
3. Österreicher ..... jede Gelegenheit für eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen. Das ..... sie gerne in einem Kaffeehaus. Nicht umsonst ..... Österreich für seine Köstlichkeiten wie Apfelstrudel, Wiener Kaffee und Sachertorte berühmt.
4. Es ist seltsam, aber wahr. Taxis sind in Österreich (wie in Deutschland) gelb und meistens ein Mercedes. Warum das so ist, ... niemand.
5. Die Wiener ..... bei manchen Österreichern als unfreundlich und wenig hilfsbereit. Aber natürlich ..... es auch sehr freundliche, hilfsbereite und gut gelaunte Menschen in Wien, die am liebsten an einem „Würstlstand" miteinander .....
6. Beim Sport ..... Österreicher vor allem in den Wintersportarten ihr Können. Im Skifahren und Skispringen ..... sie meistens Spitzenplätze.
7. Nicht jeder in Österreich trinkt Red Bull! Obwohl der Energydrink aus Österreich ..... und die Firma viel Geld in aktionsreiche Sportarten ....., trinken viele Österreicher am liebsten Bier.
8. Dirndl und Lederhosen sind in Österreich ähnlich beliebt wie in Bayern. Die Österreicher ..... ihre Tracht und ..... sie gern auf Festen.

Ü2 Thomas Müller

Ergänzen Sie die Präpositionen. Notieren Sie dann das Verb mit der Präposition.

Thomas leidet [unter] Rückenschmerzen.	unter etwas leiden
1. Thomas geht vorsichtig [.....] seinem Geld um.	.....
2. Beim Einkaufen achtet Thomas [.....] die Preise.	.....
3. Am liebsten bezahlt er [.....] Bargeld und nicht [.....] Bankkarten.	.....
4. [.....] seinen drei alten Mobiltelefonen kann er sich nicht trennen.	.....
5. Er träumt [.....] einem Eigenheim.	.....
6. Er engagiert sich [.....] den Umweltschutz.	.....
7. Bis zum 18. Jahrhundert galten die Deutschen [.....] chaotische Lebemänner.	.....
8. Erst [.....] dem Aufstieg Preußens änderte sich das.	.....

Ü3 Jörgs Blog: Bericht eines Praktikanten

a Lesen Sie den folgenden Blogeintrag.

Über mich | **Projekte** | **Kontakt** | **Impressum**

Ich bin Journalist und habe in den Niederlanden ein dreimonatiges Praktikum gemacht. Ich wollte wissen, wie die Medien in unserem Nachbarland funktionieren. Ich habe mich bei mehreren niederländischen Zeitungen um einen Praktikumsplatz beworben, schließlich hat mich eine Zeitung in der Provinz Süd-Holland genommen.
Ich habe dann noch einen Niederländischkurs für Fortgeschrittene gemacht, um meine Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Das hat mir großen Spaß gemacht, denn ich lerne gerne Fremdsprachen.
Ich wusste schon, dass man in den Niederlanden miteinander nicht so formell umgeht wie in Deutschland. Es hat mich trotzdem überrascht, dass mich gleich am ersten Tag alle Leute in der Redaktion geduzt haben. Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen. Außerdem haben niederländische Firmen eine flache Hierarchie. Deshalb wusste ich am Anfang nicht so genau, wer eigentlich der Chef ist, wer die Mitarbeiter und wer die Praktikanten sind. Einmal habe ich einen älteren Herrn um Rat gebeten, weil ich dachte, er ist ein erfahrener Kollege. Aber es stellte sich heraus, dass er „nur" Praktikant war.
Ich habe in der Redaktion gearbeitet, an Sitzungen teilgenommen und Interviews geführt. Besonders gut hat mir gefallen, dass ich von Anfang an selbstständig arbeiten musste. Meine Kollegen haben mir natürlich geholfen, wenn ich Fragen hatte, aber die meisten Lösungen musste ich alleine finden. Ich habe auch ein paar Fehler gemacht, aber niemand fand das schlimm und auf diese Weise konnte ich viel lernen.
Ich habe vor, eine Artikelreihe über meine Erfahrungen in den Niederlanden zu schreiben, die ich in diesem Blog veröffentlichen werde.

b Was steht im Text? Ist die Aussage richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

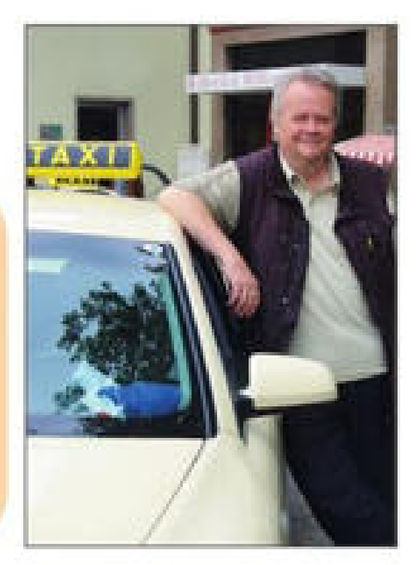
	richtig	falsch
1. Jörg war drei Monate lang im Ausland.	☐	☐
2. Er hat bei einer niederländischen Zeitung gearbeitet.	☐	☐
3. Am Anfang des Praktikums konnte er kein Niederländisch.	☐	☐
4. Er hat in der Redaktion einige Missverständnisse erlebt.	☐	☐
5. Das Verhältnis zwischen den Kollegen ist formeller als in Deutschland.	☐	☐
6. Seine Kollegen wollten ihm nicht helfen.	☐	☐
7. Er will Texte über seine Erfahrungen publizieren.	☐	☐

c Lesen Sie den Text noch einmal. Welche vier Nomen im Text gehören zur *n*-Deklination?

d Mit oder ohne Infinitiv mit *zu*? Ergänzen Sie die Sätze.

▶ *in den Niederlanden ▪ ein Praktikum machen*
Jörg fand es interessant, in den Niederlanden ein Praktikum zu machen.

1. *seine Niederländischkenntnisse ▪ auffrischen*
Jörg wollte .....
2. *sein Niederländisch ▪ verbessern*
Es hat ihm Spaß gemacht, ...
3. *die Hierarchien ▪ erkennen*
Am Anfang hatte er Probleme, ...
4. *an Sitzungen ▪ teilnehmen ▪ und ▪ Interviews ▪ durchführen*
Zu seinen Aufgaben gehörte es, ...
5. *allein ▪ Lösungen ▪ finden*
Bei Problemen musste er .....



Ü4 Nomen der *n*-Deklination

a Welche Wörter gehören zur *n*-Deklination? Unterstreichen Sie.

- der Assistent
- der Student
- der Österreicher
- der Kunde
- der Spanier
- der Tourist
- der Kommissar
- der Fotograf
- der Schriftsteller
- der Kollege
- der Mensch
- der Herr
- der Ingenieur
- der Taxifahrer
- der Türke
- der Grieche
- der Portugiese
- der Kanadier
- der Italiener
- der Doktorand
- der Praktikant
- der Junge
- der Abteilungsleiter
- der Chef

b Kennen Sie ...? Formulieren Sie Fragen.

der Kollege	Kennen Sie den Kollegen?	Welchen Kollegen meinen Sie?
1. der Herr	.....	.....
2. der Junge	.....	.....
3. der Franzose	.....	.....
4. der Kunde	.....	.....
5. der Experte	.....	.....
6. der Fotograf	.....	.....
7. der Architekt	.....	.....

Ü5 Das passiert in der Firma

Ergänzen Sie in den kurzen Dialogen die Nomen in der richtigen Form.

1. Unser Team ist international. Ich arbeite mit zwei Engländern *(Engländer)*, drei ..... *(Chinese)* und einem ..... *(Portugiese)* zusammen. – Das ist sicher sehr interessant!
2. Ich habe mit dem ..... *(Assistent)* der Direktorin gesprochen. – Und? Was hat er gesagt?
3. Morgen haben wir eine Besprechung mit dem ..... *(Kollege)* aus Brasilien. – Aus Brasilien? Sprichst du Portugiesisch oder spricht der ..... *(Kollege)* Deutsch?
4. Ich möchte bitte ..... *(Herr)* Johann Krüger sprechen. – Einen Moment, bitte. Ich verbinde Sie mit ..... *(Herr)* Krüger.
5. Wir müssen einen ..... *(Experte)* nach seiner Meinung fragen. – Ja, das finde ich auch.
6. Könnten Sie bitte Ihren ..... *(Name)* wiederholen? – Ja, gern: K-L-E-I-N.
7. Mein Kollege ist mit dem ..... *(Praktikant)* sehr zufrieden. – Das bin ich auch.

Ü6 Kulturelle Unterschiede

Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Wortstellung und Konjugation.

a Deutschland und die Schweiz
Ein Freund von Ihnen hat schon in Deutschland und in der Schweiz gelebt und berichtet von seinen Erfahrungen in beiden Ländern.

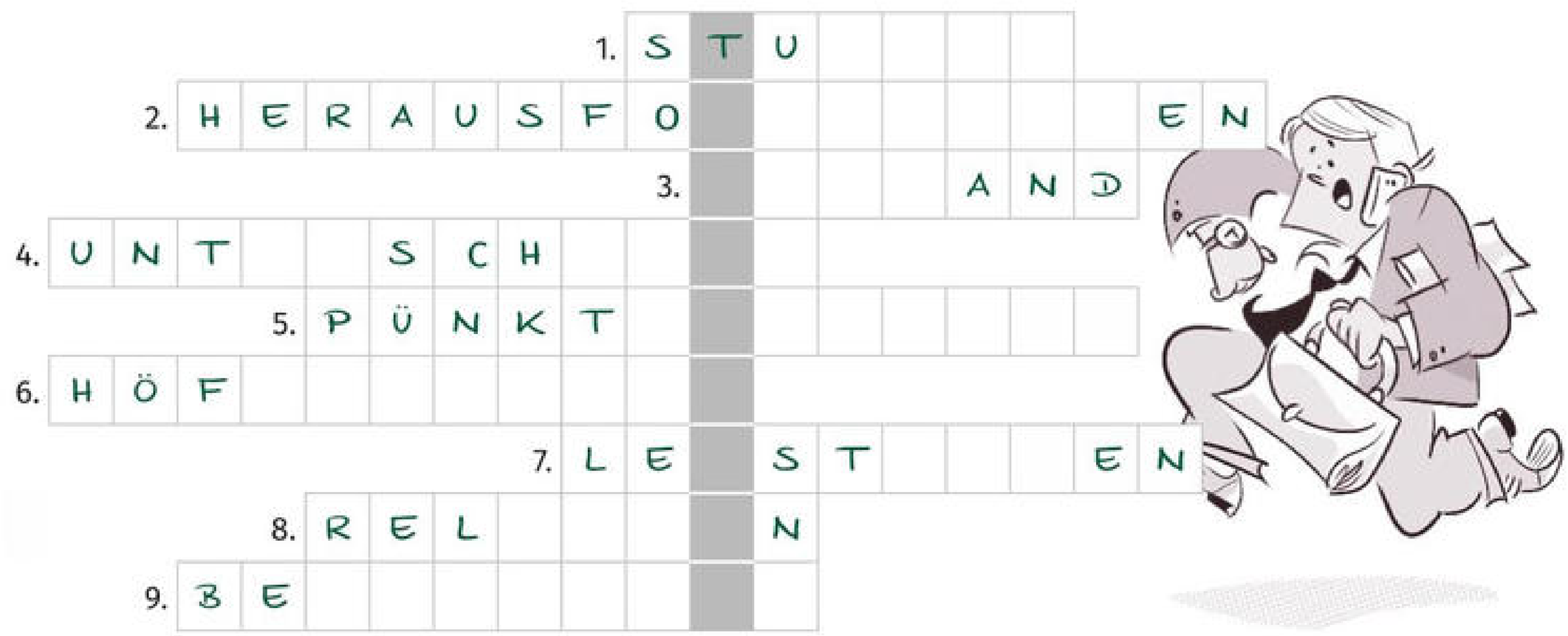
obwohl ▪ nicht weit voneinander entfernt ▪ Deutschland und die Schweiz ▪ geografisch ▪ liegen
Obwohl Deutschland und die Schweiz geografisch nicht weit voneinander entfernt liegen, gibt es einige größere kulturelle Unterschiede zwischen den beiden Ländern.

1. *die Schweizer ▪ als die Deutschen ▪ ein stärkeres Harmoniebedürfnis ▪ haben*
   Beispielsweise .....
2. *überhaupt ▪ bevor ▪ ein Problem ▪ auftreten (Perfekt)*
   Die Schweizer suchen schon den Kompromiss, ...
   .....
3. *außerdem ▪ organisiert ▪ weit weniger ▪ hierarchisch ▪ Schweizer Unternehmen ▪ sein*
   ..... als deutsche.

b Deutschland und Thailand
Eine deutsche Freundin hat ein Praktikum in Thailand gemacht und ihre Erfahrungen zusammengefasst.

1. *die Gemeinschaft ▪ als der Einzelne ▪ wichtiger ▪ sein*
   In Südostasien .....
   Lob und Kritik werden meist gruppenweise verteilt.
2. *wenn ▪ ein Mitarbeiter ▪ geehrt werden*
   ....., dann als Mitglied eines guten Teams. Das ist im individualistisch geprägten Deutschland ganz anders.
3. *man ▪ auch in Deutschland ▪ im Team ▪ oft ▪ arbeiten ▪ obwohl*
   ....., bekommt eine Person direkt Lob und Kritik.

Ü7 **Rätsel: Fremde Länder**
Wie heißt das Lösungswort? Ergänzen Sie die Nomen in großen Buchstaben (ß = ss).



1. Viele junge Leute gehen zum (1) in ein fremdes Land.
2. Das bringt große (2) mit sich.
3. Man sollte auf die kulturellen Gepflogenheiten im (3) achten.
4. Es ist auch wichtig, sich über kulturelle (4) zu informieren.
5. In vielen Ländern legt man auf (5) großen Wert.
6. Mit Respekt und (6) kann man nicht viel falsch machen.
7. Man darf nicht überall seine eigenen (7) loben.
8. Themen wie Politik oder (8) sollte man vermeiden.
9. In Japan gilt enger Körperkontakt bei der (9) als unangenehm.

Ü8 **Gegengründe**
Verbinden Sie die Sätze mit a) *obwohl* und b) *trotzdem*.

▶ Die französischen Kollegen mögen es nicht. Paul lobt sich gern selbst.
a) Obwohl es die französischen Kollegen nicht mögen, lobt sich Paul gern selbst.
Paul lobt sich gern selbst, obwohl es die französischen Kollegen nicht mögen.
b) Die französischen Kollegen mögen es nicht, trotzdem lobt sich Paul gern selbst.

1. Interkulturelle Kompetenz ist sehr wichtig. Viele Mitarbeiter bereiten sich nicht gut auf Dienstreisen ins Ausland vor.
2. Der Smalltalk ist nur ein kurzes Gespräch. Er kann im Berufsleben eine wichtige Rolle spielen.
3. Manche Menschen leben viele Jahre im Ausland. Sie lernen die Landessprache nicht.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K7

Wie wir leben

- einen Namen tragen/haben
- viel über die Vorfahren verraten
- pünktlich im Büro erscheinen
- (nicht) immer motiviert arbeiten
- Dienst nach Vorschrift machen
- unter *(Rückenschmerzen)* leiden
- Probleme mit *(den Gelenken)* haben
- *(3 391 Euro)* im Monat verdienen
- vorsichtig mit Geld umgehen
- mit Bargeld/Bankkarte bezahlen/zahlen
- sparsam leben
- stabile Verhältnisse mögen
- Unsicherheit und Instabilität hassen
- vieles selbst machen
- immer nach dem günstigsten Angebot suchen
- nichts wegwerfen/sich von etwas nicht trennen können
- von einem Eigenheim träumen
- einen Kredit aufnehmen
- ein Vermögen vererben
- auf der Werteskala an erster Stelle stehen
- sich von Straßenlärm genervt fühlen
- in einer Region aufwachsen
- Ruhe und Kraft tanken
- zu einem bedrohten Gut werden
- eine große Liebe zur Natur haben
- die Natur schützen
- sich für den Umweltschutz engagieren
- sich am liebsten im Wald erholen
- Angst vor Naturkatastrophen haben
- Ordnung mögen/auf Ordnung Wert legen

Herausforderungen im Alltag

- etwas kritisch/positiv sehen
- etwas kann schiefgehen
- etwas stört jemanden
- Behördengänge erledigen
- Formulare ausfüllen
- warten, bis man an der Reihe ist
- etwas seltsam/unprofessionell finden
- ein bisschen Humor vermissen

Kulturelle Gepflogenheiten

- in fremden Ländern studieren/leben
- in einem internationalen Umfeld arbeiten
- für *(den Erfolg)* eine große Rolle spielen
- sich auf der internationalen Bühne sicher bewegen
- sich über kulturelle Unterschiede informieren
- kulturelle Gepflogenheiten akzeptieren/ignorieren
- mit anderen Traditionen sicher/gut umgehen
- jemandem zur Begrüßung die Hand geben
- mit dem Kopf nicken
- sich verbeugen
- Körperkontakt/bestimmte Themen vermeiden
- wichtige Personen zuerst begrüßen
- bei der Begrüßung lächeln
- pünktlich sein/sich verspäten
- ein anderes Zeitverständnis/viel Geduld haben
- zur Alltagskultur gehören
- etwas als unhöflich empfinden
- dem Gesprächspartner (nicht) offen widersprechen
- sich selbst loben
- über die eigenen Leistungen und Erfolge sprechen

Smalltalk

- Hallo *(Herr Müller)*, wie geht es Ihnen?
- Wir haben ja wieder wunderbares Wetter!
- Ich hoffe, dass das Wetter in den nächsten Tagen so bleibt.
- Wie ist das Wetter in *(Dublin)*?
- Kennen Sie *(München)* schon?
- Hatten Sie schon Gelegenheit, *(das Rathaus)* zu besichtigen?
- Waren Sie schon mal *(in dem Restaurant in der Konradstraße)*?
- Da gibt es *(fantastisches Essen)*.
- Essen Sie gern *(deutsche Gerichte)*?
- Haben Sie schon mal *(ein Weißbier)* probiert?
- Interessieren Sie sich für *(Fußball)*?
- Haben Sie *(das Endspiel der Fußballweltmeisterschaft)* gesehen?
- Es gibt zurzeit eine ganz tolle Ausstellung *(im Kunstmuseum)*.
- Die müssen Sie unbedingt sehen.

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ begrüßen	Man begrüßt die wichtigste Person zuerst.	man begrüßte	man hat begrüßt
▪ gehören	Warten gehört zur Alltagskultur.	es gehörte	es hat gehört
▪ legen	Sabine legt Wert auf Ordnung.	sie legte	sie hat gelegt
▪ hassen	Frau Müller hasst Unsicherheit.	sie hasste	sie hat gehasst
▪ lächeln	Sie lächelt zur Begrüßung.	sie lächelte	sie hat gelächelt
▪ loben	Er lobt seine eigene Arbeit.	er lobte	er hat gelobt
▪ nicken	Sie nickt mit dem Kopf.	sie nickte	sie hat genickt
▪ tanken	Im Wald tankt er Ruhe und Kraft.	er tankte	er hat getankt
▪ träumen	Er träumt von einem Eigenheim.	er träumte	er hat geträumt
▪ verdienen	Er verdient 3 391 Euro im Monat.	er verdiente	er hat verdient

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ aufwachsen	Er wächst in dieser Region auf.	er wuchs auf	er ist aufgewachsen
▪ tragen	Er trägt den Namen Thomas Müller.	er trug	er hat getragen
▪ umgehen	Thomas geht vorsichtig mit Geld um.	er ging um	er ist umgegangen
▪ vermeiden	Sie vermeidet beim Smalltalk bestimmte Themen.	sie vermied	sie hat vermieden
▪ verraten	Der Name verrät viel über die Vorfahren.	er verriet	er hat verraten

Infinitiv mit *zu*

Der Infinitiv mit *zu* steht oft ...

nach unpersönlichen Ausdrücken wie:	Es ist wichtig, Es ist nicht erwünscht, Es ist schwer, Es gehört zur Kultur,	pünktlich zu sein. Witze über den Präsidenten zu machen. den Termin einzuhalten. bei der Begrüßung zu lächeln.
nach Nomen in Verbindung mit *haben:*	Ich habe keine Lust, Ich habe keine Zeit, Maxi hat die Absicht, Otto hat den Wunsch,	auf dich zu warten. die Gäste vom Flughafen abzuholen. ihr Französisch zu verbessern. in Japan zu studieren.
nach Verben der Erlaubnis, Absicht oder Empfehlung:	Ich erlaube dir, Ich habe vor, Ich empfehle dir,	mein Handy zu benutzen. das Projekt erfolgreich zu beenden. immer höflich zu sein.
nach Verben des Gefühls: nach anderen Verben wie:	Ich freue mich, Ich versuche,	Sie kennenzulernen. mich auf die Reise gut vorzubereiten.

Kein Infinitiv mit *zu* steht ...

nach Modalverben:	dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, möchte-	Sie dürfen hier rauchen. Sie sollten sich mit den Traditionen beschäftigen.

Deklination maskuliner Nomen

	Singular		Plural	
	„normale Deklination“	*n*-Deklination	„normale Deklination“	*n*-Deklination
Nominativ	der Mann	der Kunde	die Männer	die Kunden
Akkusativ	den Mann	den Kunden	die Männer	die Kunden
Dativ	dem Mann	dem Kunden	den Männern	den Kunden
Genitiv	des Mannes	des Kunden	der Männer	der Kunden

- Der *n*-Deklination folgen u. a. maskuline Nomen auf *-e (der Kollege)*, Nomen auf *-and*, *-ant*, *-ent*, *-ist (der Praktikant, der Journalist)*, einige Berufsbezeichnungen *(der Architekt)* und einige männliche Personen wie *der Nachbar, der Mensch, der Herr.*
- Zu den maskulinen Nomen auf *-e* zählen auch maskuline Bezeichnungen von Nationalitäten, die im Nominativ Singular auf *-e* enden, wie *der Afghane, der Brite, der Bulgare, der Chilene, der Chinese, der Däne, der Finne, der Franzose, der Grieche, der Ire, der Pole, der Portugiese, der Rumäne, der Russe, der Schwede, der Türke, der Vietnamese.*

Konzessivsätze: Nebensätze mit *obwohl*

Hauptsatz	Nebensatz
Thomas hat große Angst vor Naturkatastrophen,	**obwohl/auch wenn** die Wetterverhältnisse in Deutschland relativ normal **sind**.

- Sätze mit *obwohl* oder *auch wenn* nennen einen Umstand, der gegen die Handlung im Hauptsatz spricht (Gegengrund). Das konjugierte Verb steht an letzter Stelle.

Konzessivsätze: Hauptsätze mit *trotzdem*

Hauptsatz	Hauptsatz
In Deutschland sind die Wetterverhältnisse relativ normal,	**trotzdem hat** Thomas große Angst vor Naturkatastrophen.

- Sätze mit *trotzdem* verweisen auf den Gegengrund, der im ersten Hauptsatz angegeben wird. Das konjugierte Verb steht an 2. Stelle.
  Adverbien können auch auf anderen Positionen im Satz stehen:
  In Deutschland sind die Wetterverhältnisse relativ normal, Thomas hat ***trotzdem*** *große Angst vor Naturkatastrophen.*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Wer ist Thomas Müller?

Was passt? Ordnen Sie die Verben in der richtigen Form zu. ...../8

- träumen
- zahlen
- arbeiten
- ~~mögen~~
- suchen
- engagieren
- trennen
- machen
- leiden

Thomas Müller

- mag stabile Verhältnisse.
1. ..... in einem Büro.
2. ..... in seinem Job Dienst nach Vorschrift.
3. ..... unter Rückenschmerzen.
4. ..... am liebsten mit Bargeld.
5. ..... beim Einkaufen nach günstigen Angeboten.
6. ..... sich nicht gern von alten Sachen.
7. ..... von einem Eigenheim.
8. ..... sich für den Umweltschutz.

T2 Mit wem arbeitet Sabine Müller gern zusammen?

Ergänzen Sie die Nomen in der richtigen Form. ...../3

Sabine Müller arbeitet gern mit

- dem Praktikanten. *(Praktikant)*
1. ..... *(neuer Kollege)*
2. ..... *(Chef)*
3. ..... *(Fotograf)*
4. ..... *(nette Kunden [Pl.])*
5. ..... *(Herr Krause)*
6. ..... *(Experte)*

T3 Gegengründe

Verbinden Sie die Sätze mit *obwohl* oder *trotzdem*. ...../6

- Anna fährt immer mit dem Auto. Sie steht jeden Tag im Stau. *(obwohl)*
  Anna fährt immer mit dem Auto, obwohl sie jeden Tag im Stau steht.
1. Sebastian macht oft nur Dienst nach Vorschrift. Er will Karriere machen. *(trotzdem)*
   .....
2. Eva lernt kein Spanisch. Sie wohnt seit vier Jahren in Madrid. *(obwohl)*
   .....
3. Martin lobt sich gern selbst. Seine Geschäftspartner mögen kein Selbstlob. *(obwohl)*
   .....

T4 Infinitiv mit *zu*

Mit oder ohne Infinitiv mit *zu*? Ergänzen Sie die Sätze. ...../3

- *die wichtigste Person ▪ zuerst ▪ begrüßen*
  Ich empfehle dir, die wichtigste Person zuerst zu begrüßen.
1. *über die kulturellen Gepflogenheiten ▪ sich informieren*
   Du solltest .....
2. *beim Smalltalk ▪ über Politik ▪ sprechen*
   Es ist nicht üblich, ...
3. *etwas Geduld ▪ mitbringen*
   In Kenia ist es ratsam, ...

Produkte und Konsum

- Ein Interview zum Konsumverhalten führen
- Einige Produkte nennen, beschreiben und vorstellen
- Kurze Texte über den eigenen Besitz, über Werbung und über Lottospielen verstehen
- Ein Einkaufsgespräch verstehen
- Sich zum Thema Werbung mündlich und schriftlich äußern
- Einen kurzen Werbetext verfassen
- Ein Interview zum Thema Geld führen
- Irreale Bedingungen formulieren
- Über Wünsche sprechen
- Eine Kurzgeschichte von Franz Hohler lesen und verstehen

1 Partnerinterview: Konsum

Interviewen Sie zwei Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend über die Ergebnisse.

1 Kaufen Sie gern ein? Was kaufen Sie am liebsten?

2 Gehen Sie gern in Geschäfte? Wenn ja, in welche? Mit wem gehen Sie einkaufen?

3 Was kaufen Sie oft online?

4 Welche Dinge nutzen Sie am häufigsten?

5 Was machen Sie mit Dingen, die Sie nicht mehr brauchen?

- Ich werfe sie weg.
- Ich gebe sie ...
- Ich verkaufe sie.

6 Wie viele Bücher, CDs, Kleidungsstücke, Schuhe, Smartphones, USB-Sticks etc. besitzen Sie? Wählen Sie zwei Dinge aus und schätzen Sie ihre Anzahl.

7 Besitzen Sie etwas, das Sie nicht mehr brauchen oder benutzen und das Sie trotzdem nicht weggeben oder wegwerfen wollen?

8 Können Sie sich vorstellen, Ihren ganzen Besitz auf einige wenige, absolut notwendige Dinge zu reduzieren?

2 Inventur

a Ergänzen Sie im Text die Verben in der richtigen Form.
Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner oder hören Sie den Text.

2 04

- erstellen
- nachdenken
- befinden
- sein
- ~~besitzen~~
- glauben
- beweisen
- abbrechen
- verändern
- leben
- benutzen
- stehen
- zählen
- brauchen

Als die Studentin Judith irgendwo hörte, dass jeder einzelne Europäer im Schnitt 10 000 Dinge besitzt, konnte sie es nicht ..... (1). Sie kam auf die Idee, ihre eigenen Habseligkeiten* zu ..... (2) und mit ihrer Zählung das Gegenteil zu ..... (3). Judith ..... (4) eine Datenbank, in der sie alles eintrug, was sich in ihrem Studentenzimmer in der WG und ihrem Jugendzimmer im Haus ihrer Mutter ..... (5). Gleichzeitig notierte sie, wie oft sie das Stück noch ..... (6). Das Ergebnis war überraschend. Nach kurzer Zeit ..... (7) folgende Dinge auf ihrer Liste: 100 Bücher, die Hälfte ungelesen, 251 Kleidungsstücke, 17 Paar Schuhe, 237 Dekorationsgegenstände wie Kerzen und Tischdecken, 122 Nägel und Schrauben, 2 Stofftiere, 6 Scheren, 100 alte Jugendzeitschriften, 21 Kugelschreiber und 8 USB-Sticks.

Bei Gegenstand 2 198 ..... sie ihr Experiment ..... (8). Judith weiß also bis heute nicht, wie viele Dinge wirklich in ihrem Besitz ..... (9), sie weiß aber, dass sie viele Sachen gar nicht mehr ..... (10). Die Masse an Produkten überraschte sie und ..... (11) ihr Einkaufsverhalten.

Judith ist vorsichtiger geworden und ..... öfter darüber ..... (12), ob ihre Einkäufe wirklich sinnvoll und notwendig sind. Eine Anhängerin der Minimalismus-Bewegung, die dafür wirbt, nur mit 100 Gegenständen zu ..... (13), will sie aber nicht werden. Für einen solchen Schritt ist ihre Vorliebe für schöne Kleider zu groß.

* Habseligkeiten: Besitz

b Fassen Sie den Text mündlich oder schriftlich zusammen.
Beachten Sie dabei die folgenden Fragen:

- Was war der Ausgangspunkt von Judiths Idee?
- Was hat Judith gemacht?
- Zu welchem Ergebnis ist sie gekommen?
- Welche Konsequenzen zieht sie daraus?

c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

▶ 10 000 Dinge	☐	☐	a) abbrechen
1. auf eine Idee	☐	☐	b) benutzen
2. das Gegenteil	☐	☐	c) nachdenken
3. eine Datenbank	☐	☐	d) stehen
4. auf einer Liste	☐	☐	e) kommen
5. ein Experiment	☐	☐	f) sein
6. in ihrem Besitz	☐	☐	g) verändern
7. Produkte nicht mehr	☐	☐	h) besitzen
8. das Einkaufsverhalten	☐	☐	i) beweisen
9. beim Einkaufen über etwas	☐	☐	j) erstellen

3 Schriftlicher Kommentar

Sie haben den Artikel über Judith im Internet gelesen.
Verfassen Sie einen kurzen Beitrag zum Thema in einem Online-Forum.

Schreiben Sie,

- dass Sie den Artikel gelesen haben
- was Sie an dem Artikel interessant fanden
- ob Sie selbst viele Dinge besitzen
- welche Gegenstände für Sie wichtig sind
- was Sie nicht mehr (oft) benutzen
- worauf Sie beim Einkaufen achten.

Redemittel

- In dem Artikel wird über ... berichtet/geht es um ...
- Ich fand es besonders interessant, dass ...
- Mich hat überrascht, dass ...
- Ich persönlich .../Was mich betrifft, .../Meinen Erfahrungen nach ...
- Wenn ich an *(meine Wohnung)* denke, muss ich zugeben, dass ...

4 Wortschatz: Wie heißen die Produkte?

Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und den Artikel.
Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.

Haushaltsgeräte
- die Kaffeemaschine
- ..... St... ...bs... ...ger
- ..... Gesch...rrsp...l...r
- ..... Büg...l... ...sen

Entertainment
- ..... F...rnseh...r
- ..... Sp... ...lkonsole
- ..... L... ...tsprech...r
- ..... Sm...rtph...ne

Dekoration
- ..... K...rze
- ..... Z...mm...rpfl...nze
- ..... S...fakiss...n
- ..... B...ld...rr...hmen

Kleidung
- ..... R...g...nj...cke
- ....nz...g
- ..... Bl...se
- ..... Kr...w...tte

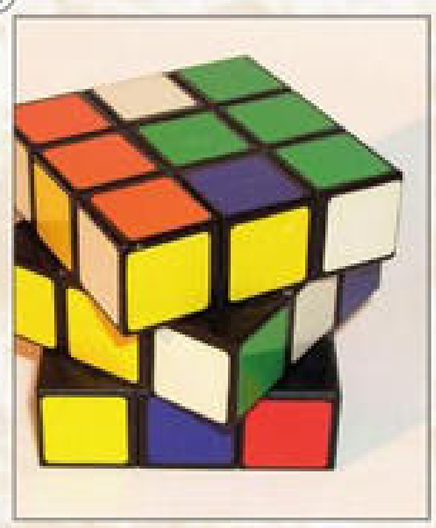
Werkzeug
- ..... N...gel
- ..... H...mm...r
- ..... Akkuschr... ...ber
- ..... B...hr...r

Büroartikel
- ..... Bürokl...mm...r
- ..... Sch...r...
- ..... L...cher
- ..... Dr...ck...rp...pier

5 Erfolgreiche Produkte mit Kultstatus

a Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze und schreiben Sie kleine Texte im Präteritum.
Achten Sie auf die Angaben in Klammern und den richtigen Kasus einiger Ergänzungen.

(A)



Der Rubik-Würfel/Zauberwürfel

der Ungar Ernő Rubik ▪ der weltbekannte Würfel ▪ 1974 ▪ in Budapest – entwickeln

1. *er ▪ der Würfel ▪ der Name „Zauberwürfel" ▪ geben*
2. *1980 ▪ ein amerikanischer Spielwarenhersteller ▪ die Lizenz ▪ kaufen*
3. *seit dieser Zeit ▪ mehr als 350 Millionen Würfel ▪ verkaufen (Passiv)*

Der Ungar Ernő Rubik entwickelte den weltbekannten Würfel 1974 in Budapest. Er ...

(B)

Das Billy-Bücherregal

1. *der Designer Gillis Lundgren ▪ in den 1970er-Jahren ▪ das Bücherregal Billy ▪ für die schwedische Möbelfirma Ikea ▪ entwerfen*
2. *das schlichte Regal ▪ zum Kultobjekt ▪ werden*
3. *es ▪ zum meistverkauften Möbelstück ▪ in Deutschland ▪ sich entwickeln*

C

Michael Jacksons „Thriller"

1. *Michael Jackson ▪ mit diesem Album ▪ aus dem Jahr 1982 ▪ in die Liga der größten Popstars ▪ aufsteigen*
2. *in den Musikvideos zum Album ▪ Jackson ▪ mit seinem Stil ▪ der moderne Tanz ▪ revolutionieren*
3. *diverse Musikzeitschriften ▪ „Thriller" ▪ zum größten Album aller Zeiten ▪ wählen*

D

Die Playstation

1. *1994 ▪ die erste Playstation ▪ auf den Markt ▪ kommen*
2. *mit der Konsole ▪ Hersteller Sony ▪ zum Marktführer ▪ im Bereich Videospiele ▪ werden*
3. *besonders hilfreich ▪ für den Erfolg ▪ die direkte Bindung beliebter Spiele an die Konsole ▪ sein*
4. *die erste Playstation ▪ in der Zwischenzeit ▪ durch neuere Varianten ▪ ersetzen (Passiv)*

E

Das iPhone

1. *2007 ▪ die Firma Apple ▪ das iPhone ▪ auf dem Markt ▪ einführen*
2. *das neue Mobiltelefon ▪ mit mehr als 250 Millionen verkauften Geräten ▪ wesentlich ▪ zum Erfolg der Firma ▪ beitragen*
3. *es ▪ unsere Art der Kommunikation ▪ verändern ▪ und ▪ das Smartphone mit seinen vielen Anwendungsmöglichkeiten ▪ massentauglich ▪ machen*

b Vergleichen Sie Ihre Texte mit den Hörtexten. Unterstreichen Sie dann Wendungen, die Sie besonders wichtig finden. Beantworten Sie danach die Fragen.

2 05

- Welche Produkte aus Teil a) kennen Sie?
- Welches Produkt ist für Sie ein Kultprodukt? Berichten Sie.
- Gibt es in Ihrem Land Kultprodukte, die (fast) jeder (aus Ihrer Generation) kennt?

6 Ein neues Smartphone

a Ingrid braucht ein neues Smartphone. Sie hat sich bereits über neue Angebote informiert und geht jetzt in ein Geschäft. Hören Sie das Gespräch. Was erfährt Ingrid über das Smartphone „Merkur 10"? Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

2 06

	richtig	falsch
1. Das neue Smartphone „Merkur 10" sieht sehr gut aus.	☐	☐
2. Das Gerät besteht vollständig aus Glas.	☐	☐
3. Das Gehäuse kann leicht beschädigt werden.	☐	☐
4. Es ist kein Problem, wenn man das Gerät mit einigen Kleidungsstücken in der Waschmaschine wäscht.	☐	☐
5. Der Bildschirm ist sehr hell und bietet einen guten Kontrast.	☐	☐
6. Das neue Modell verfügt über mehr Speicherplatz als ältere Modelle.	☐	☐
7. Die Qualität der Fotos hat sich verbessert, weil in das Smartphone ein neues Objektiv eingebaut wurde.	☐	☐
8. Die Laufzeit des Akkus beträgt neun Stunden.	☐	☐
9. Für die Leistungen, die das Gerät bietet, hat es einen guten Preis.	☐	☐

b Ergänzen Sie in dem Text die passenden Nomen in der richtigen Form. Arbeiten Sie zu zweit.

- Material
- Hand
- ~~Markt~~
- Laufzeit
- Design
- Bildschirm
- Vorderseite
- Modelle *(Pl.)*
- Farben *(Pl.)*
- Speicherplatz
- Tageslicht
- Gehäuse
- Netzteil
- Fingerabdruck
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Objektiv
- Vorgängermodell

Das neue „Merkur 10" ist seit einer Woche auf dem Markt. Es hat ein spektakuläres ..... (1). Die ..... (2) und die Rückseite sind aus Glas. Es handelt sich um ein ganz besonderes ..... (3), das nicht so schnell beschädigt werden kann. Das ..... (4) wird durch einen Metallrahmen zusammengehalten. Das Smartphone liegt sehr angenehm in der ..... (5). Doch das Beste an dem neuen Modell ist der ..... (6). Er ist größer als bei anderen ..... (7) und der Kontrast ist sensationell. Das Display ist sehr hell und die ..... (8) sind brillant.

Das Gerät verfügt über 32 Gigabyte ..... (9). Die Kamera hat 12 Megapixel, das ist etwas weniger als beim ..... (10). Trotzdem sind die Fotos deutlich schärfer. Vor allem die Qualität der Fotos bei ..... (11) wurde in Tests sehr gut beurteilt. Ein wesentlicher Grund dafür ist das neue ..... (12).

Insgesamt ist das neue Gerät viel leistungsstärker. Der Akku hat eine ..... (13) von neun Stunden. Wenn Sie das Gerät an das ..... (14) anschließen, ist der Akku nach einer halben Stunde wieder halb voll.

Das „Merkur 10" kann mit einem Passwort und Ihrem ..... (15) gesichert werden. Mit einem Preis von 699 Euro bietet das neue Smartphone ein sehr gutes ..... (16).

c Ordnen Sie die passenden Adjektive zu. Achten Sie auf die Endungen der Adjektive und Artikel.

- ~~spektakulär~~
- leistungsstark
- brillant
- scharf
- gut
- leicht

Das Gerät überzeugt mit

▶ einem spektakulären Design
1. ..... Fotos
2. ..... Farben
3. ein..... ..... Gehäuse
4. ein..... ..... Akku
5. ein..... ..... Preis-Leistungs-Verhältnis

7 Strukturen: Passiv mit Modalverben

a Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Verben. Lesen und ergänzen Sie danach die Hinweise.

Das Gehäuse wird durch einen Metallrahmen zusammengehalten.

▸ **Passivsätze** werden aus dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip II gebildet. *(siehe Kapitel 2)*

Das „Merkur 10" kann mit einem Passwort gesichert werden.

▸ **Passivsätze** können auch **mit einem Modalverb** gebildet werden. Das Modalverb steht an Position ....., das Verb *werden* steht im Infinitiv .....
In Passivsätzen mit einem Modalverb bevorzugt man als Vergangenheitsform das Präteritum: *Das Smartphone **konnte** mit einem Passwort **gesichert werden**.*

Es handelt sich um ein Material, das nicht so schnell beschädigt werden kann.

▸ Im Nebensatz steht das Modalverb .....

b Bilden Sie Passivsätze mit *können*, *müssen* oder *dürfen* wie im Beispiel.

▶ *der Bildschirm ▪ nicht ▪ beschädigen ▪ können*
a) Der Bildschirm kann nicht beschädigt werden.
b) Es ist gut, dass der Bildschirm nicht beschädigt werden kann.

1. *das Gerät ▪ schnell ▪ aufladen ▪ können*
a) .....
b) Es ist gut, dass .....
2. *der PC ▪ mit einem Passwort ▪ sichern ▪ müssen*
a) .....
b) Jeder Mitarbeiter weiß, dass .....
3. *der Speicherplatz ▪ später ▪ erweitern ▪ können*
a) .....
b) Es ist gut, dass .....
4. *das Smartphone ▪ nicht ▪ mit Kleidung in der Waschmaschine ▪ waschen ▪ dürfen*
a) .....
b) Es steht in den Sicherheitshinweisen, dass .....
5. *das neue Modell ▪ nur mit dem Fingerabdruck oder einem Code ▪ einschalten ▪ können*
a) .....
b) Es dient der Sicherheit, dass .....

8 Eine Produktvorstellung

Stellen Sie ein Produkt vor, das Sie oft benutzen.

Gehen Sie auf folgende Punkte ein:
- Was ist das für ein Produkt?
- Wo wird das Produkt hergestellt? Stellt es nur eine Firma her?
- Wozu wird das Produkt benutzt?
- Welche Eigenschaften hat das Produkt?
- Wie ist das Design?
- Wem würden Sie dieses Produkt empfehlen?
- Was kostet das Produkt?

9 Beliebte Labels

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Adjektive in der richtigen Form.
Arbeiten Sie zu zweit. *(Informationen zur Deklination der Adjektive finden Sie in Kapitel 5.)*

- kreativ
- dritt-
- deutsch
- ~~beliebtest-~~
- hervorragend
- positiv
- innovativ
- britisch
- international

Wenn es nur nach den Zahlen geht, ist das Label „Made in Germany" das beliebteste Label der Welt. Das sind jedenfalls die Ergebnisse einer Studie, in der das Statistikportal Statista gemeinsam mit einem ..... (1) Marktforschungsunternehmen rund 43 000 Verbraucher in 52 Ländern nach ihren Vorlieben befragt hat.
Den Produkten, die in Deutschland hergestellt werden, folgen die Produkte aus der Schweiz auf Platz zwei. Der ..... (2) Platz ging an „Made in EU". Die Verbraucher lobten die ..... (3) Produkte vor allem in den Bereichen „Qualität" und „Sicherheitsstandards".
Die Schweiz konnte ..... (4) Resultate in den Kategorien „Statussymbol" und „Authentizität" erzielen. Italien siegte im ..... (5) Bereich „Design" und Japan in der ..... (6) Kategorie „Spitzentechnologie". China konnte beim Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugen.
Die Herkunftsbezeichnung „Made in Germany" wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Großbritannien eingeführt. Ziel dieser Etikettierung war es, die ..... (7) Verbraucher vor minderwertigen Produkten aus Deutschland zu warnen. Die ..... (8) Entwicklung des Labels überraschte nicht nur die Briten.

b Fassen Sie die Informationen des Textes zusammen.

c Berichten Sie.

- Entsprechen die Testergebnisse auch Ihren Erfahrungen?
- Schauen Sie selbst auf die Herkunftsbezeichnung von Produkten?
- Welche Produkteigenschaften sind für Sie wichtig?

d Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um. Das Subjekt des Aktivsatzes entfällt im Passivsatz.

Das Statistikportal machte eine Umfrage. → Eine Umfrage wurde gemacht.

1. Das Marktforschungsunternehmen befragte viele Verbraucher. → Viele ...
2. Firmen stellten in Deutschland sehr gute Produkte her. → In Deutschland ...
3. Verbraucher lobten auch Produkte aus der Schweiz. → Auch ...
4. Britische Politiker führten im 19. Jahrhundert das Label „Made in Germany" ein.
   → Im 19. Jahrhundert ...
5. Das Label warnte britische Verbraucher vor deutschen Produkten. → Britische Verbraucher ...

10 Klassenspaziergang: Werbung

Fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer.
Machen Sie sich Notizen und fassen Sie die Antworten kurz zusammen.

Sehen/Lesen Sie manchmal Werbung?

Welche Werbung nervt Sie (z. B. Werbung im Radio, im Fernsehen, in Zeitschriften, im Internet)?

Gibt es eine Werbung, die Ihnen gut gefällt?

Haben Sie schon einmal aufgrund einer guten Werbung ein Produkt gekauft?

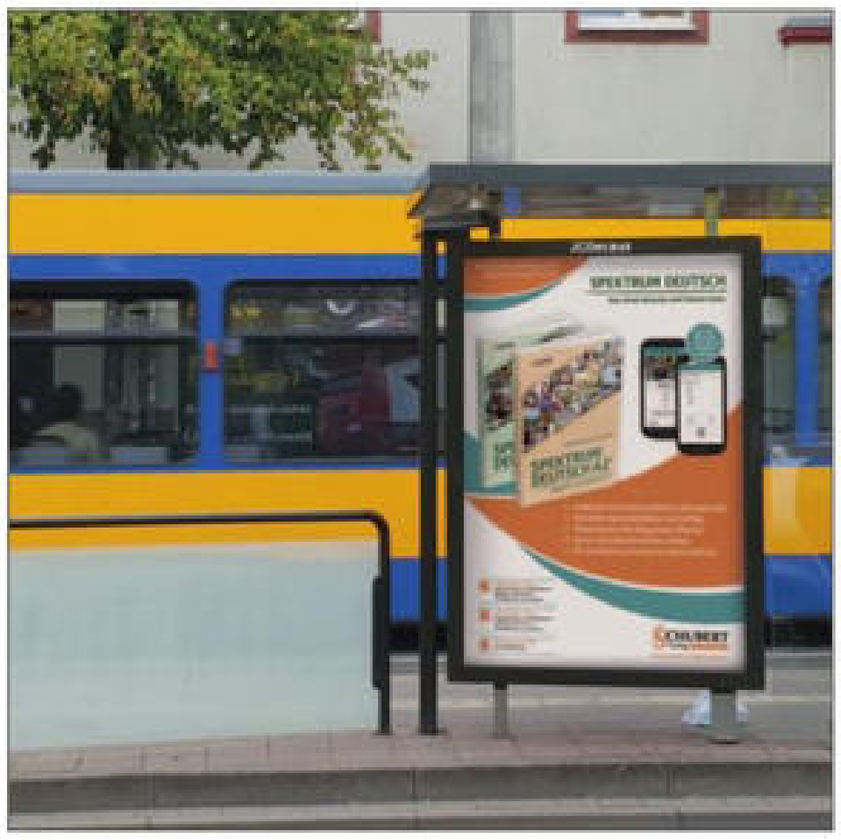
11 Werbung und ihr Image

a Lesen Sie die folgende Nachricht.

Werbung und ihr Image

Nach einer Studie zum Thema Werbung, die in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den USA, Australien, Japan und Südkorea durchgeführt wurde, hat Online-Werbung keinen guten Ruf. Sie liegt bei der Beliebtheit auf dem letzten Platz. Die meisten Menschen halten sie für „lästig" und „aufdringlich".

Das beste Image haben laut Umfrage die Printmedien, gefolgt von Plakaten und Schaufensterwerbung. Die Verbraucher stört es besonders, wenn eine Handlung durch Werbung unterbrochen wird, zum Beispiel beim Aufpoppen von Werbung während des Surfens im Internet oder bei Werbeunterbrechungen in Spielfilmen.



b Schreiben Sie einen Forumsbeitrag von etwa 80 Wörtern.
Sagen Sie Ihre Meinung zu dem Studienergebnis und berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen.

c Bereiten Sie eine Präsentation zum Thema Werbung vor.
Dazu stehen Ihnen fünf Folien zur Verfügung. Orientieren Sie sich bei Ihrer Präsentation an den Anweisungen auf der linken Seite. Rechts können Sie Ihre Ideen notieren.
Sie haben zehn Minuten Vorbereitungszeit.

① Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	Welche Art von Werbung hat ein/kein positives Image? Folie 1	.....
② Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.	Meine persönlichen Erfahrungen Folie 2	.....
③ Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.	Welche Werbung ist in meinem Heimatland beliebt? Folie 3	.....
④ Nennen Sie Vor- und Nachteile und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema.	Welche Vor- und Nachteile bieten Werbung im Netz und Werbung in Printmedien? Folie 4	.....
⑤ Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.	Abschluss und Dank Folie 5	.....

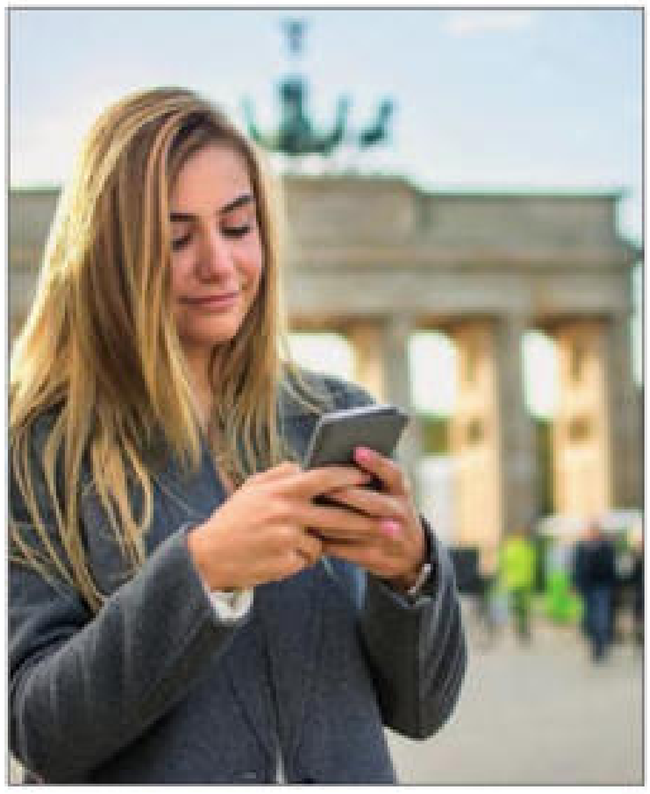
d Präsentieren Sie das Thema.
Reagieren Sie danach auf die Fragen der anderen Kursteilnehmer.

12 Werbesprache: Adjektive

a Lesen Sie die folgenden Sätze und unterstreichen Sie die Adjektive.

▶ Unser Smartphone hat ein spektakuläres Design.

1. Das Gehäuse wurde aus einem einzigartigen Material hergestellt.
2. Der Bildschirm ist größer als bei anderen Smartphones.
3. Der Kontrast ist sensationell.
4. Die Fotos sind deutlich schärfer als bei vergleichbaren Modellen.
5. Sie überzeugen mit den brillantesten Farben.
6. Der Akku hält genauso lange wie beim Vorgänger.
7. Insgesamt ist das „Merkur 10“ viel leistungsstärker als das „Merkur 9“.
8. Das Produkt bietet das beste Preis-Leistungs-Verhältnis auf dem Markt.



b Lesen Sie die Hinweise.

- In Werbetexten oder Produktpräsentationen findet man oft besonders positiv klingende Adjektive wie: *spektakulär, einzigartig, sensationell.*
- Zu einer Produktpräsentation gehören auch Vergleiche wie:
  a) *größer* **als** → Das Adjektiv steht im Komparativ: *größer (-er).*
  b) *genauso lange* **wie** → Das Adjektiv steht im Positiv.
- Adjektive im Superlativ geben dem Produkt einen besonderen Stellenwert: *mit den brillantesten Farben (-(e)st-).*

c Bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

Unser Produkt bietet ...

▶ *niedrig ▪ der Preis*
den niedrigsten Preis. — Der Preis ist niedriger als bei vergleichbaren Produkten.

1. *modern ▪ das Design*
   ....
2. *hochwertig ▪ die Materialien (Pl.)*
   ....
3. *gut ▪ das Preis-Leistungs-Verhältnis*
   ....
4. *lang ▪ die Akkulaufzeit*
   ....
5. *gering ▪ der Stromverbrauch*
   ....
6. *schnell ▪ Prozessor*
   ....
7. *scharf ▪ Fotos*
   ....
8. *brillant ▪ Farben*
   ....

13 Strukturen: Sätze mit doppeltem Komparativ

a Lesen Sie den Beispielsatz und die Hinweise.

Je einfacher man das Produkt beschreibt, **desto/umso besser** können es die Kunden bedienen.

- Sätze mit *je* sind Nebensätze, das konjugierte Verb steht an letzter Stelle. Danach folgt der Hauptsatz mit *desto/umso*. Das konjugierte Verb steht an 2. Stelle.

b Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf den Satzbau.

▶ *viel → bekannt ▪ die Firma ▪ werden*
Je **mehr** Werbung man macht, desto bekannter wird die Firma.

1. *brillant → schön ▪ die Menschen ▪ die Fotos ▪ finden*
   Je ..... die Farben sind, ...
2. *hochwertig → teuer ▪ man ▪ das Produkt ▪ verkaufen ▪ kann*
   Je ..... die Materialen sind, ...
3. *schnell → zufrieden ▪ die Kunden ▪ sein*
   Je ..... ein Prozessor arbeitet, ...
4. *modern → attraktiv ▪ es ▪ für junge Leute ▪ werden*
   Je ..... das Produkt gestaltet ist, ...

14 Werbetexte

a Ordnen Sie ein „werbetaugliches" Adjektiv zu. Formulieren Sie danach typische Wendungen der Werbung. Arbeiten Sie zu zweit.

- hochaktuell
- fantastisch
- riesig
- kostenintensiv
- einzigartig
- sensationell
- ~~spektakulär~~
- preiswert

schön	spektakulär	→	eine spektakuläre Aussicht
teuer	.....	→	eine ..... Entwicklung
billig	.....	→	eine ..... Alternative
überraschend	.....	→	ein ..... Ergebnis
besonders	.....	→	das ..... Material
neu	.....	→	die ..... Farben
groß	.....	→	das ..... Angebot
sehr gut	.....	→	das ..... Preis-Leistungs-Verhältnis

b Sie haben den Auftrag, die Werbung für ein Produkt zu übernehmen. Wählen Sie ein Produkt aus. Finden Sie einen passenden Namen und schreiben Sie einen kurzen Werbetext (etwa 5 bis 6 Sätze). Arbeiten Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie anschließend Ihre Ideen.

Mögliche Redemittel

- die Schnelligkeit
- das Gewicht
- das Design
- die Eleganz
- die Sicherheit
- der Geschmack
- die Verpackung
- die Gesundheit
- der Genuss
- die Effizienz
- die Umweltfreundlichkeit
- ...

15 Geld

a Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und berichten Sie anschließend über die Diskussionsergebnisse.

1 **„Reich an Geld heißt arm an Freuden." (Pythagoras)**
Finden Sie, dass der Satz aus dem alten Griechenland heute noch stimmt?

2 **„Über Geld spricht man nicht."**
Gilt diese Redewendung auch in Ihrem Heimatland? Mit wem spricht man über Geld, mit wem nicht?

3 **„Geld allein macht nicht glücklich, aber es ist besser, in einem Taxi zu weinen als in der Straßenbahn." (Marcel Reich-Ranicki)**
Stimmen Sie diesem Satz zu?

4 Haben Sie schon einmal Lotto gespielt? Wenn ja, haben Sie etwas gewonnen?

b Was man mit Geld alles machen kann. Ordnen Sie die passenden Erklärungen zu.

Man kann ...

- ▶ Geld verdienen. ☐
- 1. Geld spenden. ☐
- 2. sein Geld verschwenden/ sein Geld zum Fenster hinauswerfen. ☐
- 3. sein Geld anlegen. ☐
- 4. sein Geld sparen. ☐
- 5. auf seinem Geld sitzen. ☐

- ☐ a) Geld nicht ausgeben und z. B. auf ein Konto einzahlen
- ☐ b) Geld für nutzlose Dinge ausgeben
- ☐ c) eine bezahlte Tätigkeit ausüben
- ☐ d) geizig sein
- ☐ e) wohltätige Organisationen oder Projekte finanziell unterstützen
- ☐ f) Geld z. B. in Fonds investieren

16 Der Traum vom Geld

a Lesen und hören Sie den Text.

2 07

Der Kauf eines Lottoscheins ist mit der Hoffnung auf den großen Gewinn verbunden. Die Zeit vom Ankreuzen bis zur Ziehung der Lottozahlen nutzen viele Lottospieler, um ein bisschen zu träumen. Was würde passieren, wenn ich gewinnen würde? Würde ich jemandem von dem Gewinn erzählen? Was würde ich mir kaufen? Wem würde ich etwas von dem Geld abgeben? Wohin würde ich zuerst reisen?

In der Regel platzen diese Träume spätestens mit der Bekanntgabe der Lottozahlen, weil man mit seinem Tipp wieder einmal daneben lag.

Doch was wäre gewesen, wenn man wirklich alle Zahlen richtig angekreuzt hätte? Wäre man mit viel Geld tatsächlich viel glücklicher geworden?

Nun kommt die gute Nachricht für alle Verlierer: Das Glücksgefühl der Gewinner hält nur eine kurze Zeit an. Nach etwa einem Jahr hat sich alles wieder normalisiert, man ist genauso glücklich wie vor dem Lottogewinn. Untersuchungen haben sogar ergeben, dass Menschen, die nach dem „Geldregen" ihr Leben komplett verändert haben, nach einigen Jahren unglücklicher waren als vorher.

b Geben Sie den Inhalt des Textes mündlich oder schriftlich wieder.

c Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- ▶ einen Lottoschein kaufen
- 1. Lottozahlen ...../...../.....
- 2. von einem Lottogewinn .....
- 3. jemandem von dem Gewinn .....
- 4. Träume können ...../.....
- 5. jemandem etwas vom Geld/Gewinn .....
- 6. das Leben komplett .....

- bekannt geben
- ~~kaufen~~
- ankreuzen
- träumen
- erzählen
- verändern
- ziehen
- platzen/zerplatzen
- abgeben

d Wie heißen die Nomen? Ergänzen Sie.

- ▶ jemand gewinnt – der Gewinner
- 1. jemand verliert – .....
- 2. träumen – .....
- 3. es regnet Geld – .....
- 4. sich glücklich fühlen – .....
- 5. etwas bekannt geben – .....

17 Strukturen: Konjunktiv II – Irreale Bedingungen und Wünsche

a Lesen Sie die Textstellen aus Aufgabe 16 noch einmal und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

> Was würde passieren, wenn ich gewinnen würde? Würde ich jemandem von dem Gewinn erzählen? Was würde ich mir kaufen? Wem würde ich etwas von dem Geld abgeben? Wohin würde ich zuerst reisen?
>
> Doch was wäre gewesen, wenn man wirklich alle Zahlen richtig angekreuzt hätte? Wäre man mit viel Geld tatsächlich viel glücklicher geworden?

- Irreale Bedingungen und Wünsche werden im Deutschen im Konjunktiv II formuliert. *(zur Bildung siehe Kapitel 3 und 6)*
  Irreale Konditionalsätze: *Wenn ich im Lotto **gewinnen würde, wäre** ich reich.*
  Irreale Wunschsätze: ***Würde** ich **doch** endlich mal im Lotto gewinnen!*
- Im Konjunktiv II gibt es nur eine **Vergangenheitsform**. Sie wird gebildet aus der Konjunktiv II-Form von *haben* und *sein* (*wäre* oder *hätte*) und dem Partizip II: *Doch was **wäre gewesen**, wenn man wirklich alle Zahlen richtig **angekreuzt hätte**?*

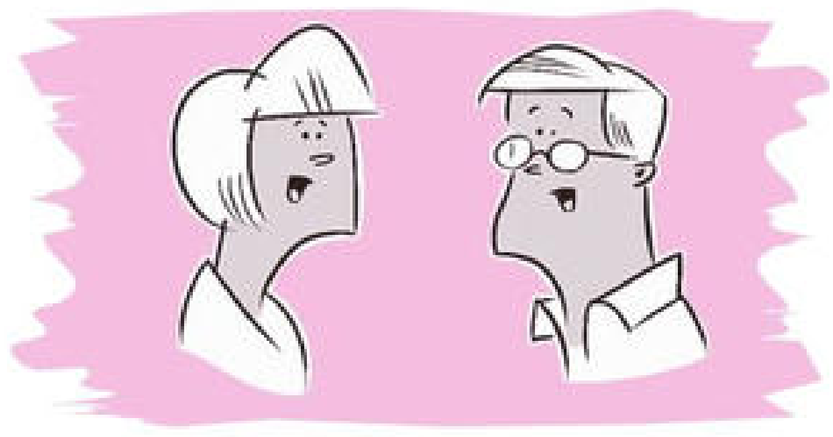
b Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II.

Indikativ	Konjunktiv II	Indikativ	Konjunktiv II	Indikativ	Konjunktiv II
ich bin	ich wäre	ich kann		ich kaufe	
ich habe		ich muss		ich gewinne	

18 Was wäre (gewesen), wenn ...?

a Was würde passieren, wenn Sie im Lotto gewinnen würden? Stellen Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Fragen zum Thema Lottogewinn und geben Sie die interessantesten Informationen wieder.

- Was würden Sie als Erstes machen?
- Würden Sie jemandem von dem Gewinn erzählen?
- Was würden Sie sich kaufen?
- Wem würden Sie etwas von dem Geld abgeben?
- Wohin würden Sie zuerst reisen?
- Würden Sie weiter arbeiten/studieren?
- Würden Sie Ihr Leben (komplett) verändern?



b Was würden die folgenden Personen im Falle eines Lottogewinns machen? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

▶ *John ▪ eine Weltreise unternehmen*
John würde eine Weltreise unternehmen.

1. *Eva ▪ ihren Job kündigen und ein Buch schreiben*
   .....
2. *Piet ▪ einfach glücklich sein und nichts tun*
   .....
3. *Max ▪ als Erstes seine Schulden bezahlen müssen*
   .....
4. *Beate ▪ die Hälfte des Geldes spenden*
   .....
5. *Andrea ▪ überhaupt nichts verändern*
   .....
6. *Moritz ▪ sein Geld gut anlegen*
   .....

c Stellen Sie sich vor, Sie hätten im Lotto gewonnen. Was hätten Sie getan?
Formulieren Sie Fragen und Antworten in der Vergangenheit. Arbeiten Sie zu zweit.

1. *ein Bild von Picasso ▪ sich kaufen*
   A: Hättest du dir ein Bild von Picasso gekauft?
   B: Ja/Nein, ich .....
2. *drei Jahre ▪ Urlaub machen*
   B: .....?
   A: .....
3. *oft ▪ in ferne Länder ▪ reisen*
   A: .....?
   B: .....
4. *einen Film ▪ produzieren*
   B: .....?
   A: .....
5. *Freunden und Verwandten ▪ viel Geld ▪ schenken*
   A: .....?
   B: .....
6. *überhaupt jemandem ▪ von deinem Lottogewinn ▪ erzählen*
   B: .....?
   A: .....

d Nach dem Lottogewinn
Das hätte ich nicht gemacht. Formulieren Sie jeweils zwei Sätze wie im Beispiel.

▶ Lucie hat sich neue Freunde gesucht. → alte Freunde behalten
Ich hätte mir keine neuen Freunde gesucht. Ich hätte meine alten Freunde behalten.

1. Frau Müller hat sich von einem Finanzexperten beraten lassen.
   → sich im Internet über Geldanlagen informieren
2. Familie Weber hat sich eine Villa auf Mallorca gekauft.
   → eigene Wohnung renovieren
3. Aurelia hat ein neues Musiklabel gegründet. → Geld in eine Internetfirma investieren
4. Beate hat einen Monat in der Präsidentensuite im Luxushotel übernachtet. → Geld nicht so zum Fenster hinauswerfen
5. Sven hat seine Freunde auf eine Reise nach Australien eingeladen.
   → nur mit der Familie nach Australien reisen
6. Paul hat den gesamten Lottogewinn in zwei Jahren ausgegeben.
   → Geld sparen oder in Immobilien investieren

19 Wünsche

Formulieren Sie Wünsche im Konjunktiv II. Orientieren Sie sich am Beispiel.
Achten Sie auf den Satzbau: Das konjugierte Verb steht an 1. Stelle.

▶ *ich ▪ ein größeres Haus haben* — Hätte ich doch ein größeres Haus!
1. *ich ▪ ein bisschen Japanisch sprechen* — Würde .....
2. *Ben ▪ besser Tennis spielen können* — .....
3. *mein Auto ▪ nicht kaputt sein* — .....
4. *der Bus ▪ heute mal pünktlich kommen* — .....
5. *ich ▪ ein schnelleres WLAN haben* — .....
6. *der Chef ▪ einmal seine E-Mails lesen* — .....

20 Was würden Sie sich wünschen, wenn ...

a Lesen Sie die Umfrageergebnisse und ergänzen Sie den Konjunktiv II.

(1) ~~haben~~
(2) sein
(3) langweilen
(4) bleiben
(5) wünschen
(6) haben
(7) machen lassen
(8) haben
(9) ändern

Die gute Fee

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten (1), welche ..... (2) das? Diese Frage wurde 2 000 Deutschen gestellt. Bei den Ergebnissen ..... sich wohl jede gute Fee ..... (3), denn die Antworten der deutschen Umfrageteilnehmer waren eher alltäglich. Mehr als die Hälfte ..... gern lange gesund ..... (4). Fast 40 Prozent träumen von finanzieller Sicherheit und nahezu ein Drittel ..... sich eine glückliche Familie ..... (5). Rund 30 Prozent ..... (6) gern ein Auto, ein Haus oder andere materielle Dinge. Vom Lottogewinn träumen mehr als sieben Prozent. Nur vier Prozent ..... sich von der Fee zum Superreichen ..... (7). Etwa genauso viele Befragte sagten, sie ..... (8) gern einen ausreichend bezahlten Job. Nur etwa vier Prozent der Menschen ..... an ihrem Leben nichts ..... (9): Sie sind wunschlos glücklich.

b Gruppenarbeit: Wünsche
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und einigen Sie sich auf drei Wünsche, die Ihnen die gute Fee erfüllen soll. Stellen Sie am Ende Ihre Wünsche vor.

21 Eine Kurzgeschichte

Lesen und hören Sie zum Schluss eine Kurzgeschichte des Schweizer Autors Franz Hohler.

2 08

Der Wunsch

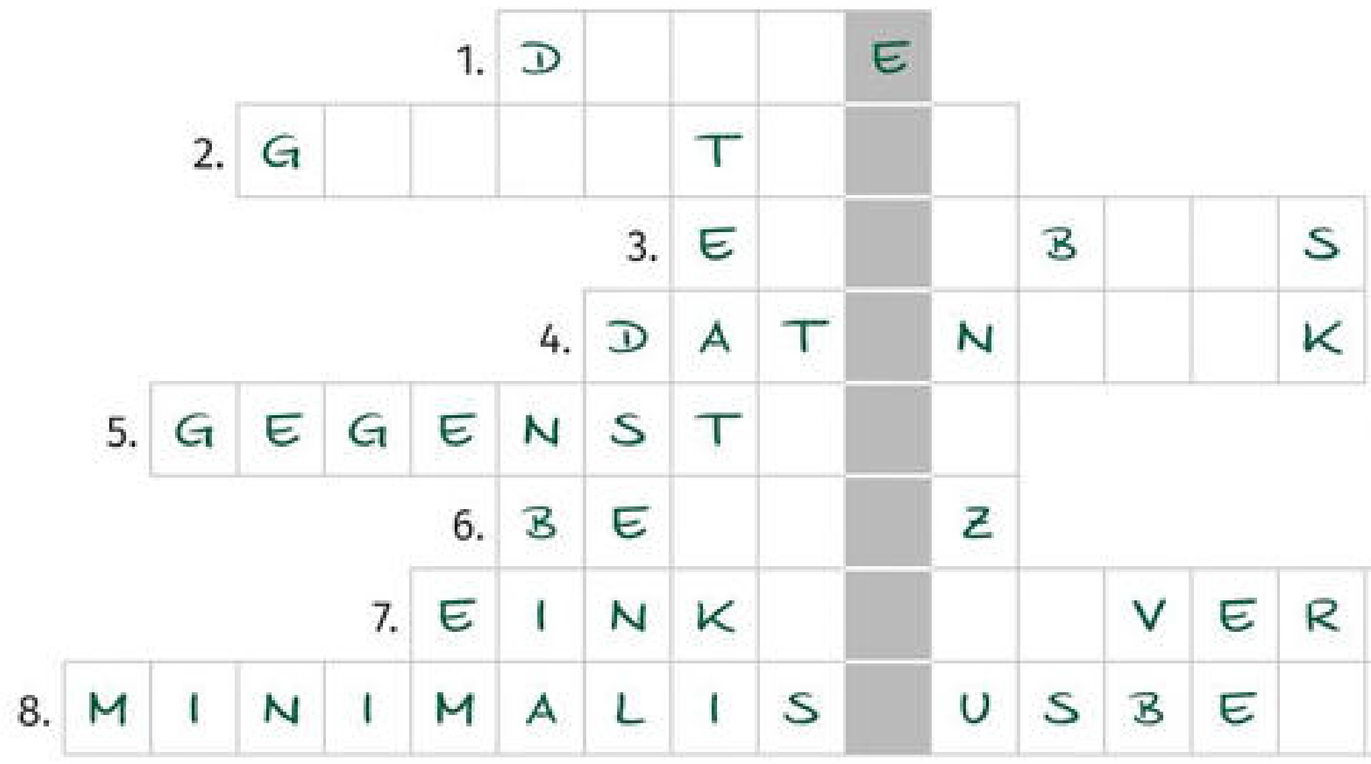
Franz Hohler

„Haben Sie noch einen Wunsch?", fragte der Kellner den Gast, als er den Teller und das Besteck abräumte.
„Ja", sagte der Gast, „einen Cognac Napoléon, eine Villa am Zürichberg, einen Bentley und eine Frau, mit der man Pferde stehlen kann[1]."
„Das wird ein bisschen viel auf einmal", sagte der Kellner, „aber wir werden sehen, was wir tun können."
Und als er wenig später den Cognac servierte, wurde er von einem Notar begleitet, der eine Schenkungsurkunde für eine Villa in der Krönleinstraße mit einem Bentley in der Garage bei sich hatte.
Der Gast bedankte sich und trank einen Schluck, da setzte sich eine Frau mit blitzenden Augen an seinen Tisch und stellte sich als bekannte Pferdediebin vor.
Bevor sie zusammen das Lokal verließen, schrieb der Gast in sein Notizbuch: „Essen mittelmäßig, Bedienung erstklassig."

[1]mit jemandem Pferde stehlen können: sich auf jemanden verlassen können

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Rätsel: Inventur**
Schreiben Sie die Nomen mit großen Buchstaben. Wie heißt das Lösungswort?



1. Jeder einzelne Europäer soll im Schnitt 10 000 (1) besitzen.
2. Judith wollte mit der Zählung ihrer Habseligkeiten das (2) beweisen.
3. Auf das (3) war sie sehr gespannt.
4. Sie erstellte eine (4), um einen genauen Überblick zu bekommen.
5. Bei (5) 2 198 brach sie ihr Experiment ab.
6. Judith weiß also bis heute nicht, wie viele Dinge wirklich in ihrem (6) sind.
7. Die Masse an Produkten überraschte sie und veränderte ihr (7).
8. Ein Anhänger der (8) wird Judith aber nicht.

Ü2 **Das neue Smartphone**
Ergänzen Sie die Endungen der Adjektive.

Besuchen Sie unsere zahlreich**en** Verkaufsfilialen und überzeugen Sie sich selbst von unserem neu..... Smartphone „Merkur 10“. Das Smartphone hat ein spektakulär..... Design. Außerdem erzeugt es ein angenehm..... Gefühl, wenn es in der Hand liegt. Das Gehäuse besteht aus einem besonder..... Material. Das Smartphone kann auch mal ins Wasser fallen, denn es handelt sich um ein wasserdicht..... Gerät. Aber das Beste an dem neu..... Modell ist der sensationell..... Bildschirm. Er überzeugt mit brillant..... Farben und einem ausgezeichnet..... Display. Dank des neu..... Objektivs ist auch die eingebaut..... Kamera sehr hochwertig.
Insgesamt sprechen wir von einem leistungsstärker..... Gerät, was die Nutzer besonders deutlich beim schnell..... Download von Apps merken. Der Akku hält bei einer normal..... Nutzung neun Stunden durch. Wenn man das Gerät an das mitgeliefert..... Netzteil anschließt, ist der Akku nach einer halb..... Stunde wieder halb voll. Die einfach..... Sicherung des Geräts wird durch den eigen..... Fingerabdruck ermöglicht. Mit einem Preis von 699 Euro hat das „Merkur 10“ ein sehr gut..... Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ü3 Komposita

Welches Nomen passt? Bilden Sie Komposita und ergänzen Sie den Artikel.

▪ Abdruck	▪ Würfel
▪ Kapazität	▪ Wort
▪ ~~Bank~~	▪ Laufzeit
▪ Gegenstand	▪ Verbrauch
▪ Licht	▪ Führer
▪ Modell	▪ Schirm

▶ die Datenbank
1. ..... Dekorations.....
2. ..... Zauber.....
3. ..... Speicher.....
4. ..... Tages.....
5. ..... Vorgänger.....
6. ..... Finger.....
7. ..... Bild.....
8. ..... Pass.....
9. ..... Akku.....
10. ..... Strom.....
11. ..... Markt.....

Ü4 Unsere Firma will ein neues Produkt entwickeln

Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie *je ... desto/umso*.

▶ Das Produkt ist kostenintensiv. Wir müssen viel Geld in die Werbekampagne investieren.
Je kostenintensiver das Produkt ist, desto/umso mehr Geld müssen wir in die Werbekampagne investieren.

1. Unsere Vermarktungsstrategien sind gut. Das Produkt wird erfolgreich.
.....
.....
2. Wir beginnen früh mit der Vermarktung. Das Produkt kann sich schnell auf dem Markt durchsetzen.
.....
.....
3. Wir nutzen intensiv soziale Medien. Wir haben gute Chancen, dass die Kunden unser Produkt schnell kennenlernen.
.....
.....
4. Das Design ist einfach. Es gefällt vielen Menschen.
.....
.....
5. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist gut. Die Kunden finden das Produkt attraktiv.
.....
.....

Ü5 Das Schweizer Taschenmesser

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. Hören Sie den Text zur Überprüfung Ihrer Lösung.

2 09

- sein
- helfen
- produzieren
- ~~nennen~~
- erhalten
- beschließen
- übernehmen
- schützen
- können

Das Schweizer Taschenmesser wird auch Schweizer Offiziersmesser genannt und ist das bekannteste und meistverkaufte Taschenmesser der Welt.
Ende der 1880er-Jahre ..... (1) die Schweizer Armee, die Entwicklung eines kleinen Messers in Auftrag zu geben, das man aufklappen ..... (2). Das Messer sollte den Soldaten beim Essen oder beim Zerlegen ihres Gewehres ..... (3).
Leider ..... (4) damals kein Schweizer Unternehmen in der Lage, so viele Messer in kurzer Zeit herzustellen. Deshalb ..... (5) die deutsche Messermanufaktur Wester & Co. aus Solingen im Oktober 1891 die ersten 15 000 Messer. Danach wurde der größte Teil der Messerproduktion von einer Schweizer Firma ..... (6), die später den Namen Victorinox ..... (7) und auch heute noch Schweizer Taschenmesser herstellt.
Die Schweizer Armee hat 1897 den Begriff „Schweizer Offiziers- und Sportmesser" als Handelsmarke ..... (8) lassen.

Ü6 **Ein Firmenbesuch**
Hören Sie einen Text über einen Firmenbesuch. Was ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

2 10

① Die Firma
- a) ☐ wurde vor 50 Jahren gegründet.
- b) ☐ hat 50 Mitarbeiter.
- c) ☐ liegt auf einem Gelände von 50 Hektar.

② Die Firma verkauft
- a) ☐ unter anderem auch Kaffeemaschinen.
- b) ☐ professionelle Produkte für die Gastronomie.
- c) ☐ preiswerte Produkte.

③ In der Rösterei
- a) ☐ muss man still sein.
- b) ☐ darf man mit den Mitarbeitern sprechen.
- c) ☐ darf man den Mitarbeitern keine Fragen stellen.

④ Das Gebäude des Schulungszentrums ist
- a) ☐ grün.
- b) ☐ umweltfreundlich.
- c) ☐ das schönste Gebäude der Stadt.

⑤ Im Schulungszentrum
- a) ☐ werden ausschließlich Experten für Kaffee ausgebildet.
- b) ☐ können Baristas an einem Workshop teilnehmen.
- c) ☐ werden Kurse zur Ausbildung von Profis und für normale Kaffeeliebhaber angeboten.

Ü7 **Die Betonung des Vorgangs: Passivsätze**

a Die Baufirma Bax wirbt mit intelligenter Haustechnik.
Was lesen Sie auf der Website der Baufirma? Bilden Sie Passivsätze mit einem Modalverb.

▶ *viel Energie sparen können*
Mit unserer intelligenten Haustechnik kann viel Energie gespart werden.

1. *die Technik kabellos über das Internet steuern können*
   .....
2. *die Apps auf das Tablet oder Smartphone herunterladen können*
   .....
3. *alle Funktionen leicht bedienen können*
   .....
4. *die Räume per Bewegungssensor beleuchten können*
   Zum Beispiel .....
5. *die Heizung bei geöffnetem Fenster automatisch ausschalten können*
   Mithilfe der Technik .....
6. *sogar die Haustür und die Türkamera steuern können*
   Per Smartphone .....
7. *bei diesem System nicht mehr stellen müssen*
   Die Frage, ob man die Kaffeemaschine angelassen oder die Eingangstür abgeschlossen hat,
   .....

b Die Minimalismus-Bewegung
Bilden Sie Passivsätze im Präsens.

▶ *von den Vertretern der Minimalismus-Bewegung ▪ die große Bedeutung von Geld und Besitz stark kritisieren*
Von den Vertretern der Minimalismus-Bewegung wird die große Bedeutung von Geld und Besitz stark kritisiert.

1. *die zwischenmenschlichen Beziehungen ▪ in den Vordergrund stellen*
   .....
2. *von den Anhängern der Bewegung ▪ eine unkomplizierte, naturnahe Lebensweise anstreben*
   .....
3. *unsere Ressourcen ▪ schonen müssen*
   Sie betonen, dass .....
4. *es ▪ möglichst viel Energie ▪ sparen sollen*
   .....
5. *langlebige Geräte anschaffen können*
   Beispielsweise .....
6. *viele Gegenstände auch wiederverwerten können*
   .....
7. *der persönliche Konsum ▪ einschränken*
   .....
8. *mit der Familie oder Freunden ▪ verbringen*
   Ein großer Teil der freien Zeit .....

Ü8 Wünsche und irreale Bedingungen

a Ich würde gern, aber ...
Finden Sie den passenden Satzteil und ergänzen Sie die Sätze.

- kein Geld haben ▪ keine englischsprachigen Freunde haben
- kein Werkzeug haben ▪ ~~keine Zeit haben~~ ▪ kein Fahrrad haben
- die Gebrauchsanweisung: viel zu kompliziert sein

▶ Ich würde gern mehr Sport treiben, aber ich habe keine Zeit.

1. Ich würde gern mit dem Rad zur Arbeit fahren, aber
   .....
2. Ich würde gern ein Haus kaufen, aber .....
3. Ich würde gern meinen Motorroller selbst reparieren, aber .....
   .....
4. Ich würde gern meinen Geschirrspüler selbst anschließen, aber .....
   .....
5. Ich würde gern besser Englisch sprechen, aber .....,
   mit denen ich auf Englisch kommunizieren kann.

b Ich würde bestimmt ...
Formen Sie die Sätze 1 bis 4 aus Teil a) um wie im Beispiel.

▶ Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich bestimmt mehr Sport treiben.

c Ich hätte bestimmt ...
Formen Sie die Sätze aus Teil b) um wie im Beispiel.

▶ Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, hätte ich bestimmt mehr Sport getrieben.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K8

Besitz/Eigentum

- Gegenstände/Dinge/Sachen/Produkte brauchen/nutzen/benutzen/verwenden/wegwerfen/verschenken/jemandem schenken/kaufen/verkaufen
- 10 000 Dinge besitzen
- sich in *(Judiths)* Besitz befinden
- die Habseligkeiten zählen
- eine Datenbank erstellen
- etwas in eine Datenbank eintragen
- das Gegenteil beweisen
- ein Experiment machen/abbrechen
- über etwas nachdenken
- das Einkaufsverhalten ändern
- beim Einkaufen auf *(den Preis)* achten
- eine Vorliebe für *(schöne Kleider)* haben
- zu einem Ergebnis kommen
- Konsequenzen aus etwas ziehen

Labels und Werbung

- das beliebteste Label/die beliebteste Herkunftsbezeichnung der Welt sein
- bei der Beliebtheit auf dem *(ersten/letzten)* Platz liegen
- Produkte loben
- gute Resultate im Bereich *(Qualität)* erzielen
- vor minderwertigen Produkten/billigen Plagiaten warnen
- Werbung für lästig/aufdringlich halten
- Es stört die Verbraucher, wenn *(die Werbung den Film unterbricht)*.

Produkte und ihre Eigenschaften

- ein Produkt entwerfen/entwickeln
- auf den Markt kommen/etwas auf dem Markt einführen
- Marktführer/Kultobjekt werden
- zum Erfolg der Firma beitragen
- ein Produkt massentauglich machen
- ein spektakuläres Design haben
- aus Glas/einem besonderen Material sein
- leistungsstärker/schneller/wasserdicht sein
- sehr angenehm in der Hand liegen
- über einen größeren Bildschirm/Speicherplatz verfügen
- mit schärferen Fotos/brillanten Farben überzeugen
- das Gerät an ein Netzteil anschließen
- das Smartphone mit einem Passwort/dem Fingerabdruck schützen/sichern
- ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis haben/bieten
- sich den Kauf noch einmal überlegen
- mit der Entscheidung nicht zu lange warten
- Das Interesse an einem Produkt steigt/sinkt/ist riesig.

Im Lotto gewinnen

- Lotto spielen
- Lottozahlen ankreuzen/ziehen/bekannt geben
- *(den Kauf des Lottoscheins)* mit der Hoffnung auf *(den großen Gewinn)* verbinden
- vom Lottogewinn/von finanzieller Sicherheit träumen
- Träume können platzen/zerplatzen
- etwas gewinnen
- jemandem Geld abgeben
- jemandem vom Gewinn erzählen
- sein Leben verändern
- Das Glücksgefühl hält nur kurze Zeit.
- wunschlos glücklich sein

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ einführen	Die Firma führt ein neues Produkt auf dem Markt ein.	sie führte ein	sie hat eingeführt
▪ erstellen	Sie erstellt eine Datenbank.	sie erstellte	sie hat erstellt
▪ (zer)platzen	Träume (zer)platzen.	sie (zer)platzten	sie sind zerplatzt/geplatzt
▪ sich überlegen	Ich überlege es mir noch einmal.	ich überlegte mir	ich habe mir überlegt
▪ überzeugen	Die Kamera überzeugt mit brillanten Farben.	sie überzeugte	sie hat überzeugt

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ abgeben	Sie gibt vom Lottogewinn etwas ab.	sie gab ab	sie hat abgegeben
▪ anschließen	Er schließt das Gerät an den Strom an.	er schloss an	er hat angeschlossen
▪ beitragen	Das Produkt trägt zum Erfolg bei.	es trug bei	es hat beigetragen
▪ beweisen	Judith beweist das Gegenteil.	sie bewies	sie hat bewiesen
▪ eintragen	Sie trägt die Zahlen in eine Liste ein.	sie trug ein	sie hat eingetragen
▪ halten	Viele Nutzer halten Werbung für aufdringlich.	sie hielten	sie haben gehalten
▪ unterbrechen	Er unterbricht seine Tätigkeit.	er unterbrach	er hat unterbrochen
▪ wegwerfen	Er wirft alte Handys nicht weg.	er warf weg	er hat weggeworfen
▪ ziehen	Sie zieht Konsequenzen.	sie zog	sie hat gezogen

Passiv mit Modalverben

Zeitformen: Präsens und Präteritum

	Präsens		Präteritum	
ich	muss	untersucht werden	musste	untersucht werden
du	musst	untersucht werden	musstest	untersucht werden
er/sie/es	muss	untersucht werden	musste	untersucht werden
wir	müssen	untersucht werden	mussten	untersucht werden
ihr	müsst	untersucht werden	musstet	untersucht werden
sie	müssen	untersucht werden	mussten	untersucht werden
Sie	müssen	untersucht werden	mussten	untersucht werden

Satzbau: Hauptsatz

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Aussagesatz im Präsens	Das Gerät	**kann**	mit einem Passwort	**gesichert werden.**
Aussagesatz im Präteritum	Das Gerät	**konnte**	mit einem Passwort	**gesichert werden.**

Satzbau: Nebensatz

	Hauptsatz	Nebensatz
Nebensatz im Präsens	Ich weiß nicht,	ob das Gerät **gesichert werden kann.**
Nebensatz im Präteritum	Ich weiß nicht,	ob das Gerät **gesichert werden konnte.**

Verben im Konjunktiv II: Irreale Bedingungen und Wünsche

Irreale Bedingungen: Wenn ich Millionär **wäre**, **würde** ich ein schnelles Auto **fahren**.
Irreale Wünsche: **Hätte** ich doch ein schnelles Auto!

Konjunktiv II: Gegenwart

	haben und sein		Modalverben		die meisten Verben	
	haben	sein	können	sollen	kaufen	fahren
ich	**hätte**	**wäre**	**könnte**	**sollte**	**würde** kaufen	**würde** fahren
du	**hättest**	**wärst**	**könntest**	**solltest**	**würdest** kaufen	**würdest** fahren
er/sie/es	**hätte**	**wäre**	**könnte**	**sollte**	**würde** kaufen	**würde** fahren
wir	**hätten**	**wären**	könnten	sollten	**würden** kaufen	**würden** fahren
ihr	**hättet**	**wärt**	könntet	solltet	**würdet** kaufen	**würdet** fahren
sie	**hätten**	**wären**	könnten	sollten	**würden** kaufen	**würden** fahren
Sie	**hätten**	**wären**	könnten	sollten	**würden** kaufen	**würden** fahren

- Die sogenannten „klassischen" Konjunktivformen verwenden wir bei:
  – *haben* und *sein*: *ich hätte, ich wäre*
  – den Modalverben: *ich könnte, ich dürfte, ich müsste, ich wollte, ich sollte*
  – einigen wenigen unregelmäßigen Verben: *ich ginge, ich käme*
- Die meisten Verben bilden den Konjunktiv II mit *würde* + Infinitiv: *ich würde kaufen.*
- Im Konjunktiv II gibt es nur eine **Vergangenheitsform**. Sie wird gebildet aus der Konjunktiv II-Form von *haben* und *sein* (*wäre-* oder *hätte-*) und dem Partizip II:
  *Wenn ich ein Fahrrad **gehabt hätte**, **wäre** ich damit zur Arbeit **gefahren**.*
  *Wenn ich reich genug **gewesen wäre**, **hätte** ich die Villa **gekauft**.*

Adjektive: Komparation und Vergleiche

	Positiv	Komparativ	Superlativ	
	klein schön	kleine**r** schöne**r**	**am** klein**sten** **am** schön**sten**	das klein**ste** Haus das schön**ste** Haus
-t -er	preiswert teuer	preiswert**er** teu**rer**	**am** preiswert**esten** **am** teu**ersten**	die preiswert**este** Stadt die teu**erste** Stadt
a → ä o → ö u → ü	alt groß warm	**älter** **größer** **wärmer**	**am ältesten** **am größten** **am wärmsten**	die **älteste** Stadt das **größte** Haus das **wärmste** Zimmer
Sonderformen	hoch gut viel	**höher** **besser** **mehr**	**am höchsten** **am besten** **am meisten**	die **höchsten** Preise das **beste** Haus die **meisten** Mieter

- **Vergleiche** werden mit *als* oder *wie* gebildet: Steht das Adjektiv im Komparativ, verwendet man *als*. Steht das Adjektiv im Positiv, gebraucht man *wie*: *Das Modell ist **schneller als** der Vorgänger. Das Modell ist **so schnell** wie der Vorgänger.*
- **Der doppelte Komparativ** wird mit *je … desto/umso* ausgedrückt: *Je **einfacher** man das Produkt beschreibt, **desto besser** können es die Kunden bedienen.*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Judiths Experiment

.....//5

Ordnen Sie zu. Schreiben Sie danach einen Satz im Perfekt.

- abbrechen
- benutzen
- eintragen
- ~~überprüfen~~
- zählen
- verändern

▶ ein Ergebnis überprüfen – Judith hat das Ergebnis überprüft.

1. ihre Habseligkeiten .....
   Sie .....
2. Zahlen in eine Liste .....
   .....
3. bestimmte Dinge nicht mehr .....
   .....
4. das Einkaufsverhalten .....
   .....
5. das Experiment .....
   .....

T2 Das neue Smartphone

.....//6

Bilden Sie Passivsätze wie im Beispiel.

▶ *der Bildschirm ▪ nicht ▪ beschädigen ▪ können*
Der Bildschirm kann nicht beschädigt werden.

1. *das Gerät ▪ mit einem Passwort ▪ sichern ▪ müssen*
   .....
2. *das Smartphone ▪ nicht ▪ versehentlich in die Waschmaschine ▪ stecken ▪ dürfen*
   .....
3. *das Modell ▪ schnell ▪ aufladen ▪ können*
   .....

T3 Unser Gerät

.....//3

Ergänzen Sie die Adjektive im Superlativ.

Unser Gerät hat

▶ den schnellsten Prozessor *(schnell)*

1. das ..... Gehäuse *(hart)*
2. den ..... Preis *(gut)*
3. das ..... Display *(scharf)*
4. das ..... Design *(modern)*
5. die ..... Akkulaufzeit *(lang)*
6. die ..... Fans. *(viel)*

T4 Irreales

.....//6

Bilden Sie irreale Konditionalsätze in der Gegenwart.

▶ *ich ▪ Geld ▪ haben → ich ▪ mir ▪ ein Auto ▪ kaufen*
Wenn ich Geld hätte, würde ich mir ein Auto kaufen.

1. *Peter ▪ Zeit ▪ haben → er ▪ eine große Reise ▪ machen*
   .....
2. *ich ▪ reich ▪ sein → ich ▪ die Hälfte des Geldes ▪ spenden*
   .....
3. *ich ▪ nicht schwimmen können → ich ▪ es ▪ lernen*
   .....

Reisen und Verkehr

- Über Reisen und Urlaub sprechen
- Texte über Reisen, Umwelt und Verkehr verstehen und zusammenfassen
- Einen berühmten Entdecker/Forscher vorstellen
- Ein Gespräch über Probleme im Urlaub verstehen
- In einem Blog über negative Reiseerlebnisse berichten
- Verkehrsdurchsagen verstehen
- Über den Verkehr und Verkehrsmittel sprechen
- Etwas zum Thema Verkehrsprobleme und umweltfreundlicher Verkehr präsentieren
- Nacheinander folgende Handlungen in der Vergangenheit ausdrücken

1 Partnerarbeit: Reisen

a Was verbinden Sie mit dem Wort Reisen? Erstellen Sie in Partnerarbeit ein Assoziogramm.

b Was man alles machen kann
Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▪ Hochzeitsreise ▪ Städtereise ▪ Forschungsreise ▪ Pauschalreise ▪ Geschäftsreise
▪ Erholungsreise ▪ Abenteuerreise ▪ ~~Schiffsreise~~ ▪ Bildungsreise

▶ Man verbringt die meiste Zeit der Reise auf dem Wasser. Schiffsreise

1. Man hat den Auftrag, etwas wissenschaftlich zu untersuchen. .....
2. Man möchte etwas Neues/Unbekanntes/Aufregendes erleben. .....
3. Ein Reiseveranstalter hat für die Reise alles organisiert (An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung etc.). .....
4. Man möchte die Tage/Wochen nach dem „schönsten Tag des Lebens" an einem wundervollen Ort verbringen. .....
5. Die Reise dauert nicht so lange und man besichtigt viele Sehenswürdigkeiten. .....
6. Die Reise ist Teil der Arbeit. .....
7. Man möchte etwas lernen und seine Kenntnisse erweitern. .....
8. Man möchte am liebsten nichts tun und sich hauptsächlich entspannen. .....

c Berichten Sie.

- Welche der genannten Reisen haben Sie schon unternommen?
- Wohin sind Sie gefahren?
- Was haben Sie erlebt?
- Welche Reise möchten Sie noch machen?

Strukturen

Richtungsangaben
- **nach** Griechenland/Athen/Europa
- **in die** Schweiz/**in den** Urwald
- **ans** Meer/**an die** Nordsee
- **auf die** Insel Sylt/**auf den** Mount Everest

2 Reisen früher und heute

a Arbeiten Sie zu zweit. Eine Teilnehmerin/Ein Teilnehmer liest Teil A, eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer liest Teil B.

(A)

Reisen bis zum 18. Jahrhundert

Seit der Erfindung der Schrift vor 5 000 Jahren berichten Reisende über ihre Erlebnisse. In frühen Reiseberichten kann man lesen, dass das Reisen weder einfach noch erholsam war. Oft waren es Handelsreisende, die sich auf den Weg in fremde Orte oder Länder machten. Gefahren lauerten überall[1]: Es gab Räuber, die die Kaufleute überfielen[2], wilde Tiere, kaum Straßen und keine Wegweiser. Deshalb war das Wissen über „Weg und Steg" für reisende Kaufleute überlebenswichtig. Wer wusste, welche Wege man benutzen kann, wo man am besten einen Fluss überquert und wo man gefahrlos übernachten kann, hatte einen großen Vorteil.

Zum Reisen benötigte man im Mittelalter mehr Zeit als heute. Viele waren zu Fuß oder mit dem Pferd unterwegs. Kaufleute nutzten für ihre Waren einen Ochsen- oder Pferdekarren. Ochsen schafften[3] ca. 15 km am Tag, mit Pferden ging es etwas schneller.

Im 18. Jahrhundert entdeckten Adlige und wohlhabende[4] Bürger das Reisen, um vor allem Kunst und Kultur in anderen Ländern kennenzulernen und sich zu bilden. Besonders beliebt waren die Städte Florenz, Rom, Venedig, Wien und Paris.

Der bekannteste deutsche Bildungsreisende im 18. Jahrhundert war der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, der im September 1786 eine zwei Jahre dauernde Reise nach Italien begann. Seine Eindrücke und Erlebnisse beschrieb er in seinem Buch „Italienische Reise".

Das übliche Reisegepäck enthielt damals nur Wäsche zum Wechseln und eine kleine Reiseapotheke mit diversen Medikamenten, z. B. gegen Bauchschmerzen.

[1] Die Reise war gefährlich.
[2] überfallen: angreifen und ausrauben
[3] schaffen: laufen können
[4] wohlhabend: reich

(B)

Modernes Reisen

Die heute noch beliebte Vergnügungs- und Erholungsreise entstand im 19. Jahrhundert. Die Reiseziele wurden immer exotischer, die Reisenden suchten Spaß und Abenteuer. So fuhr man mit dem Orientexpress nach Istanbul oder mit dem Dampfschiff auf dem Nil.

Auch das Gepäck passte sich[1] den neuen Ansprüchen an: Man reiste mit zwei oder drei großen Schrankkoffern. Übrigens war das 19. Jahrhundert auch das Jahrhundert der Forschungsreisen. Ziel vieler Forscher war es, unbekannte Gebiete in der Welt zu entdecken und zu dokumentieren.

Die mondänen Seebäder[2] an der Ost- und Nordseeküste oder der Adria kamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Mode. Dort verbrachte das Bürgertum ein bis zwei Wochen Sommerurlaub. Ende der 1950er-Jahre, als das sogenannte Wirtschaftswunder für allgemeinen Wohlstand in der Bundesrepublik Deutschland sorgte, wurde das Reisen zum Massenphänomen. 1958 fuhren bereits 3,5 Millionen Deutsche nach Italien. Später kamen Reiseziele wie Spanien und ferne Länder wie Thailand oder die Malediven dazu. Ostdeutsche konnten bis zum Fall der Mauer 1989 von solchen Urlaubszielen nur träumen.

Heute gibt es kaum einen Ort, wo noch keine Touristen waren. Man kann mit dem Schiff zu den Inuit in die Arktis fahren, zu Fuß durch die Wüste Gobi laufen oder auf Berge im Himalaja klettern. Abenteuer- oder Wellnessurlaub, in der Gruppe oder individuell, mit ortskundigem Reiseleiter[3] oder einem Animationsprogramm – alles ist möglich.

Die Erwartungen an das Reisen wachsen. Es soll sowohl bilden als auch entspannen. Statt sich wochenlang im Sommer am Meer zu erholen, unternehmen die Menschen mehrere kurze Reisen: Im Frühjahr steht ein Städtetrip auf dem Plan, im Herbst ein Wellnesswochenende, im Winter ein paar Tage Skifahren und im Sommer ein kurzer Strandurlaub. Nach dem Vergleich verschiedener Angebote buchen viele ihren nächsten Trip im Internet.

[1] sich anpassen: sich verändern
[2] mondäne Seebäder: exklusive Badeorte
[3] ortskundiger Reiseleiter: jemand, der die Gegend kennt

b Fassen Sie Ihren Textabschnitt zusammen.
Machen Sie sich zuerst Notizen und geben Sie die Informationen anschließend mündlich wieder.

c Was steht im Text? Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.
Lösen Sie die Aufgabe gemeinsam. Lesen Sie im Zweifel die entsprechende Textstelle noch einmal.

A

(1) Das Reisen
- a) ☐ gibt es erst seit der Erfindung der Schrift.
- b) ☐ war im Mittelalter ziemlich gefährlich.
- c) ☐ war früher ein großes Vergnügen.

(2) Um die Gefahren auf einer Reise zu verringern, war es notwendig,
- a) ☐ Wege und Übernachtungsmöglichkeiten zu kennen.
- b) ☐ mit einem Ochsen- oder Pferdekarren zu fahren.
- c) ☐ sich Zeit zu nehmen.

(3) Im 18. Jahrhundert
- a) ☐ reiste man mit großem Gepäck.
- b) ☐ reisten wohlhabende Leute durch Europa, um sich zu bilden.
- c) ☐ erfand Johann Wolfgang von Goethe die Bildungsreise.

B

(4) Das Reisen im 19. Jahrhundert
- a) ☐ war exotisch und gefährlich.
- b) ☐ war der Beginn des Massentourismus.
- c) ☐ war geprägt von Forschungs- und Abenteuerreisen.

(5) Heute
- a) ☐ ist das Reisen immer mit Stress verbunden.
- b) ☐ hat man die vielfältigsten Möglichkeiten zum Reisen.
- c) ☐ suchen die Urlauber hauptsächlich Spaß und Abenteuer.

3 Textarbeit

a Ergänzen Sie in der Textzusammenfassung die Nomen. Arbeiten Sie zu zweit.

- Handelsreisende
- Wissen
- Reisegepäck
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Angebote
- ~~Reiseerlebnisse~~
- Erholung
- Gefahren
- Buchung
- Bürger
- Kunst und Kultur
- Reiseapotheke
- Massentourismus
- Wohlstand
- Gebiete
- Abenteuer

Seit Menschen schreiben können, berichten Sie über ihre Reiseerlebnisse. In alten Reiseberichten erfahren wir, dass das Reisen früher keine ..... (1) war. Auf den Wegen lauerten viele ..... (2). Es gab zum Beispiel Räuber, die ..... (3) überfielen und ausraubten. Für die Reisenden war das ..... (4) über Wege und ..... (5) im Mittelalter überlebenswichtig.
Im 18. Jahrhundert reisten Adlige und wohlhabende ..... (6) hauptsächlich, um sich zu bilden und die ..... (7) anderer Länder kennenzulernen. Das übliche ..... (8) bestand damals aus Wäsche zum Wechseln und einer kleinen ..... (9).
Im 19. Jahrhundert suchten die Reisenden Spaß und ..... (10). Ihre Reisen wurden immer exotischer, z. B. fuhren sie mit einem Dampfschiff auf dem Nil. Daneben gab es viele Forscher, die sich auf den Weg in unbekannte ..... (11) der Welt machten.
Ende der 1950er-Jahre war die Geburtsstunde des .... (12). Das sogenannte Wirtschaftswunder sorgte in der Bundesrepublik für allgemeinen ..... (13) und schon 1958 reisten 3,5 Millionen Deutsche nach Italien. Heute unternehmen die Menschen mehrere kurze Reisen. Die ..... (14) erfolgt in der Regel nach dem Vergleich verschiedener ..... (15) im Internet.

b Wozu? Geben Sie das Ziel an. Bilden Sie Sätze mit *um … zu*.
Orientieren Sie sich am Beispiel.

▶ *man ▪ im Mittelalter ▪ Wissen über Wege und Übernachtungsmöglichkeiten ▪ brauchen → sicher ▪ reisen*
Man brauchte im Mittelalter Wissen über Wege und Übernachtungsmöglichkeiten, um sicher zu reisen.

1. *im 18. Jahrhundert ▪ Adlige und wohlhabende Bürger ▪ in fremde Städte ▪ reisen → sich bilden*
   .....
2. *im 19. Jahrhundert ▪ Forscher ▪ Reisen ▪ unternehmen → fremde Gebiete ▪ entdecken*
   .....
3. *einige Reisende ▪ eine Dampferfahrt ▪ auf dem Nil ▪ machen → Abenteuer ▪ erleben*
   .....
4. *Anfang des 20. Jahrhunderts ▪ wohlhabende Bürger ▪ an die Küste ▪ fahren → ein bis zwei Wochen ▪ sich erholen*
   .....

c Rätsel: Reisen
Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Verben mit großen Buchstaben. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern.

1.						sich auf den Weg	M	A	C	H						
2.						von Räubern					F	A	L	L	E	N werden
3.	einen Fluss	Ü				Q	U									
4.	andere Länder	K	E	N	N											
5.						von exotischen Ausflugszielen nur				Ä	U			können		
6.						den Urlaub an der Küste	V			B						
7.	auf einer Forschungsreise alles	D	O	K												
8.						auf Berge	K	L			E					
9.						sich im Urlaub	E		H		L					

4 Strukturen: Aufzählungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

① Heute soll das Reisen entspannen **und** bilden.
Heute soll das Reisen **sowohl** entspannen **als auch** bilden.
Heute soll das Reisen **nicht nur** entspannen, **sondern auch** bilden.

▸ Für **positive Aufzählungen** kann man neben der Konjunktion *und* auch die zweiteilige Konjunktion ***sowohl … als auch*** verwenden. Die Konjunktionen verbinden in den Beispielsätzen zwei Eigenschaften.
Die gleiche Funktion hat ***nicht nur … sondern auch***. Durch *sondern auch* wird eine zusätzliche Ergänzung angegeben.

② Das Reisen war früher **nicht** einfach **und** auch **nicht** erholsam.
Das Reisen war früher **weder** einfach **noch** erholsam.

▸ Für sogenannte **negative Aufzählungen** kann man alternativ zu ***nicht … und … auch nicht*** die zweiteilige Konjunktion ***weder … noch*** verwenden. Das Negationswort ***nicht*** bzw. ***kein-*** entfällt. Der Satz mit ***weder … noch*** wirkt stilistisch eleganter.

b Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie die angegebenen Konjunktionen.

Reisen war früher anstrengend und gefährlich. *(nicht nur ▪ sondern auch)*
Reisen war früher nicht nur anstrengend, sondern auch gefährlich.

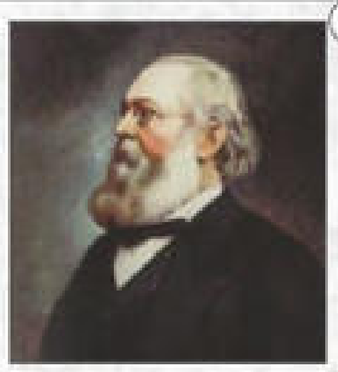
1. Für die Reisenden stellten Räuber und wilde Tiere eine große Gefahr dar. *(sowohl ▪ als auch)*
   .....
2. Es gab keine ausgebauten Straßen und keine Wegweiser. *(weder ▪ noch)*
   .....
3. Im 18. Jahrhundert befanden sich Wechselwäsche und Medikamente im Reisegepäck. *(nicht nur ▪ sondern auch)*
   .....
4. Forschungsreisende wollten neue Gebiete und neue Pflanzen entdecken. *(sowohl ▪ als auch)*
   .....
5. Menschen in der DDR konnten nicht nach Westeuropa und nicht nach Amerika reisen. *(weder ▪ noch)*
   .....

5 Berühmte deutsche Entdecker und Abenteurer

a Ergänzen Sie in den kurzen Texten die Verben im Präteritum.

- erstellen
- ~~sein~~
- teilnehmen

Ferdinand von Hochstetter (1829–1884)



Ferdinand von Hochstetter war Geograf und Geologe. 1857 ..... er an einer Weltumsegelung der Wiener Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ..... Er ..... als Erster eine geologische Karte von Neuseeland.

Alexander von Humboldt (1769–1859)

Der berühmteste deutsche Forschungsreisende, Alexander von Humboldt, ... schon Anfang des 19. Jahrhunderts sehr bekannt. Eine fünfjährige Expedition ..... ihn nach Süd- und Mittelamerika. Dort ..... er rund 6 000 Pflanzen und ..... mehr als 3 000 unbekannte Arten. In den folgenden Jahren ..... Humboldt einen Reisebericht, der aus 34 Bänden besteht.

- entdecken
- klassifizieren
- schreiben
- sein
- führen

- beginnen
- prägen
- landen
- faszinieren

Ferdinand Freiherr von Richthofen (1833–1905)

Nach einer zwölf Jahre dauernden Forschungsreise ..... Ferdinand Freiherr von Richthofen in China. Das Land ..... ihn sehr und er ....., die Geologie des Kaiserreiches zu erforschen. In seinen Studien über China ..... er unter anderem den Begriff der Seidenstraße für die antiken Handelswege.

Johannes Rebmann (1820–1876)

Johannes Rebmann ..... ein deutscher Sprachforscher und Geograf, der lange in Afrika ..... Er ..... als erster Europäer den Kilimandscharo (den höchsten Berg Afrikas) und er ..... als erster Forscher über die Existenz großer afrikanischer Seen wie den Viktoriasee, von denen er eine Landkarte erstellte. Rebmanns Karte ..... als Grundlage für viele spätere Afrikaexpeditionen. Neben den geografischen Besonderheiten ..... sich Rebmann auch für die Erforschung afrikanischer Sprachen.

- sehen
- berichten
- interessieren
- dienen
- sein
- leben

b Recherchieren Sie im Internet und stellen Sie eine Forscherin/einen Forscher oder eine Entdeckerin/einen Entdecker aus Ihrem Heimatland vor.

Redemittel

- Ich möchte euch/Ihnen die Forscherin/den Forscher ... vorstellen.
- Vielleicht kennen Sie den Namen von ...
- Sie/Er ist die/der berühmteste ...
- Sie/Er entdeckte/erforschte ...

6 Interview: Urlaubsreisen

Interviewen Sie zwei Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend.

Bernina Express in den Schweizer Alpen

Wie oft fahren Sie im Jahr in den Urlaub?

Wohin reisen Sie im Urlaub am liebsten?/Welche Reiseziele stehen auf Ihrer Wunschliste?

Was machen Sie im Urlaub gern?

Was stört Sie im Urlaub?

7 Abenteuer Urlaub

a Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen Rainer und Hanna. Stimmen die Aussagen mit dem Gespräch überein? Kreuzen Sie an.

2 11

	richtig	falsch
1. Hanna wollte im Urlaub nach Italien fahren.	☐	☐
2. Ihr Auto ist in Österreich kaputtgegangen.	☐	☐
3. Die Ferienwohnung lag direkt am Gardasee.	☐	☐
4. Der Anbieter der Ferienwohnung hat einen Fehler gemacht.	☐	☐
5. Hanna ist vorzeitig abgefahren.	☐	☐
6. Sie möchte einen Teil des Geldes zurück.	☐	☐

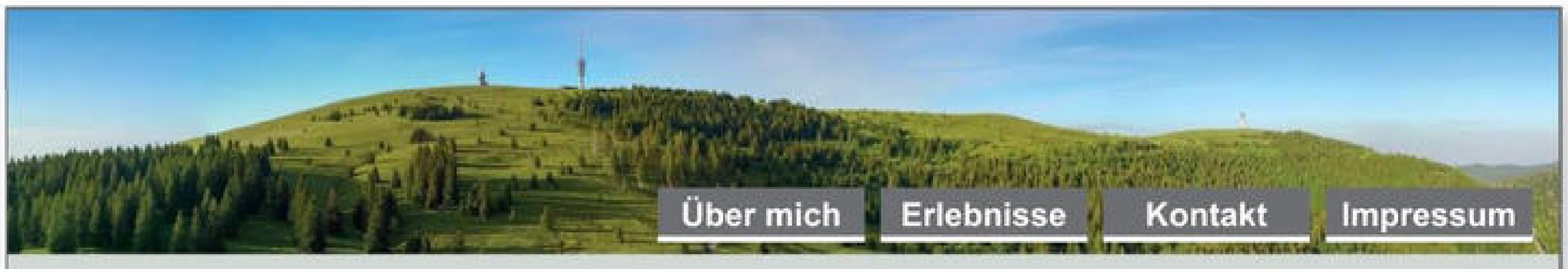
b Bei einigen Nomen fehlen die Vokale. Vervollständigen Sie die Wörter. Arbeiten Sie zu zweit.

1. Unsere Reise war eine K...t...str...ph....
2. Unser Auto hatte einen M...t...rsch...d...n.
3. Die R...p...r...t...r in der W...rkst...tt dauerte eine Woche.
4. Am Gardasee hatten wir eine F...r.....nw...hn...ng gemietet.
5. Die Wohnung lag aber etwas abseits, in der N...h... gab es keinen S...p...rm...rkt.
6. Nach zwei T...g...n stand ein Ehepaar aus Stuttgart vor der T...r.
7. Es gab vermutlich eine D...pp...lb...ch...ng.
8. Danach haben wir unsere S...ch...n gepackt.
9. Zu Hause habe ich einen B...schw...rd...-br.....f an den V...rm.....t...r geschrieben.
10. Mein Kollege Rainer war in Kanada. Dort ist die N...t...r wunderschön. Es gibt riesige W...ld...r und schöne S.....n.

8 Evas Reiseblog

a Lesen und hören Sie den Blogeintrag von Eva.

2 12



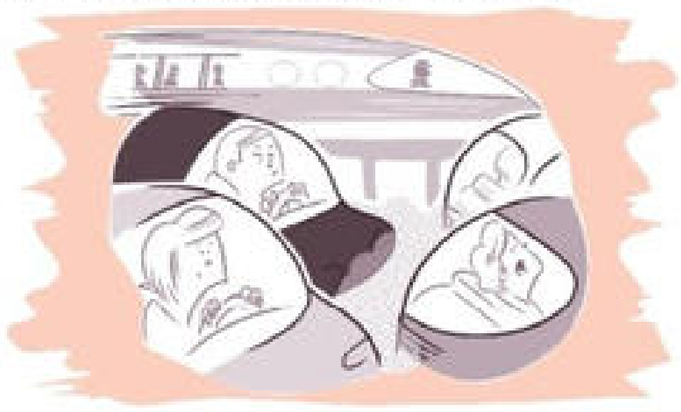
Kennt jemand von euch das Wellnesshotel Sonnenhügel im Schwarzwald? Ich habe dort mein letztes Wochenende verbracht, weil ich mich vom Arbeitsstress erholen wollte. Das war mal wieder so eine spontane Idee von mir. Am Donnerstag habe ich in der Mittagspause in einem Online-Portal nach Wellnessangeboten gesucht und das Hotel Sonnenhügel gefunden. Es hatte einige positive Bewertungen und machte einen guten Eindruck.
Am Freitagnachmittag bin ich losgefahren. Nachdem ich den üblichen Stau auf der Autobahn überstanden hatte, kam ich gegen 20 Uhr im Hotel an. Da wartete schon die erste Überraschung auf mich: Das Zimmer war etwa acht Quadratmeter groß, es gab nur eine Toilette und ein Waschbecken, keine Dusche. Ich habe mich sofort beschwert und wollte ein anderes Zimmer. Aber das Hotel war komplett ausgebucht.
Im Hotelrestaurant, das direkt unter meinem Zimmer lag, fand eine Hochzeitsfeier statt. Bis 2.00 Uhr nachts haben die Hochzeitsgäste bei lauter Musik gefeiert. Gegen 3.00 Uhr bin ich hungrig eingeschlafen, denn im Restaurant gab es wegen der Feier keinen Platz mehr. Am nächsten Tag ging das so weiter. Beim Frühstück stand ich 30 Minuten in der Warteschlange und für eine Massage habe ich keinen Termin mehr bekommen. Außerdem wurde der Swimmingpool gerade umgebaut, man konnte ihn nicht benutzen.
Als ich draußen spazieren gehen wollte, habe ich bemerkt, dass sich direkt neben dem Hotel eine Baustelle befand. Ich musste die ganze Straße runtergehen, einen Berg raufklettern und erst dann kam ich auf einen Wanderweg. Glücklicherweise habe ich bei meiner Wanderung nette Leute getroffen, mit denen ich mich gut unterhalten konnte. Die haben in einem anderen Hotel übernachtet und waren mit ihrer Unterkunft sehr zufrieden. Am nächsten Morgen bin ich ohne Frühstück gleich nach Hause gefahren. Ich glaube, in meiner eigenen Wohnung hätte ich mich besser erholt. Habt ihr so was schon mal erlebt?
Bis bald
Eure Eva

b Was ging bei Evas Reise schief, was war nicht angenehm? Erstellen Sie eine Liste.

▶ Es gab den üblichen Stau auf der Autobahn. Das Zimmer war nur acht Quadratmeter groß ...

c Schreiben Sie einen Blogeintrag und berichten Sie kurz über eine Reise, bei der Ihnen einiges nicht gefallen hat. Schreiben Sie mindestens 80 Wörter.

Sie können einige Wendungen aus dem Text verwenden:
- Ich bin am ... losgefahren.
- Ich habe ... im Stau gestanden/war ... Stunden unterwegs.
- Ich bin gegen ... Uhr im Hotel ... angekommen.
- Da wartete schon die erste Überraschung auf mich: ...
- Außerdem gab es auch Probleme mit ...



9 Strukturen: Lokale Adverbien

Lesen Sie den Satz aus Evas Reiseblog und den Hinweis. *(Weitere Hinweise und Übungen finden Sie im Vertiefungsteil auf den Seiten 194–195.)*

Ich musste die ganze Straße runtergehen, einen Berg raufklettern und erst dann bin ich auf einen Wanderweg gekommen.

▶ *Rauf* und *runter* geben eine Richtung an.
- *Rauf* bedeutet „nach oben" und ist die Kurzform von *hinauf* bzw. *herauf*.
  Wir gehen den Berg hinauf/rauf.
- *Runter* bedeutet „nach unten" und ist die Kurzform von *hinunter* bzw. *herunter*.
  Danach gehen wir den Berg wieder hinunter/runter.

10 Probleme auf Reisen

Spielen Sie Dialoge. Notieren Sie vor Gesprächsbeginn wichtige Wörter.

1

Verspätung
Sie haben um 11.00 Uhr eine wichtige Besprechung. Ihr Flugzeug hatte aber Verspätung, Sie sind erst um 10.55 Uhr in München gelandet. Rufen Sie eine Kontaktperson an und erklären Sie die Situation.

2

Koffer nicht angekommen
Sie sind von Miami nach Frankfurt geflogen, in London hatten Sie eine Zwischenlandung. Ihr Koffer ist nicht in Frankfurt angekommen. Erkundigen Sie sich am Flughafen nach Ihrem Koffer.

3

Doppelbuchung
Sie sind gerade in Ihrem Hotel angekommen. Da erfahren Sie, dass Ihr Zimmer schon vergeben und das Hotel ausgebucht ist. Leider ist dem Hotel bei der Buchung ein Fehler unterlaufen.

11 Verkehrsdurchsagen

Sie hören jetzt drei kurze Verkehrsdurchsagen. Zu jeder Durchsage gibt es zwei Aufgaben.

2 13

Durchsage 1

1. Man kann heute nicht mit dem Zug fahren. ☐ richtig ☐ falsch
2. Auf dem Bahnhof gibt es ...
   ☐ a) ein Computerproblem.
   ☐ b) Probleme mit den Zügen.
   ☐ c) Probleme mit dem Personal.

Durchsage 2

1. Auf der A2 gibt es an der Ausfahrt Lehrte-Ost Staus in beiden Richtungen. ☐ richtig ☐ falsch
2. Die Autofahrer sollen ...
   ☐ a) langsam fahren.
   ☐ b) eine Umleitung fahren.
   ☐ c) überhaupt nicht auf die A2 fahren.

Durchsage 3

1. Der Flug nach Madrid startet nicht pünktlich. ☐ richtig ☐ falsch
2. Es muss noch ...
   ☐ a) ein Passagier kommen.
   ☐ b) eine Sicherheitskontrolle durchgeführt werden.
   ☐ c) ein Koffer im Gepäckraum des Flugzeuges gesucht und ausgeladen werden.

12 Strukturen: Zeitformen der Verben – Plusquamperfekt

a Lesen Sie den Satz aus dem Reiseblog von Eva und unterstreichen Sie die Verben.
Lesen Sie danach den Hinweis und die Übersicht.

> Nachdem ich den üblichen Stau auf der Autobahn überstanden hatte, kam ich gegen 20 Uhr im Hotel an.

- Es wird über zwei Vorgänge in der Vergangenheit berichtet, die nicht gleichzeitig erfolgten: Zuerst hat Eva im Stau gestanden – danach ist sie im Hotel angekommen.
  Für den ersten Vorgang benutzt man normalerweise das Plusquamperfekt.

Plusquamperfekt

Ein Ehepaar aus Stuttgart stand vor der Tür. Sie **hatten** die gleiche Ferienwohnung **gemietet**.	▸ *hatte-* + Partizip II
Frau Müller kam um 15.00 Uhr auf dem Flughafen an, aber die Gäste waren nicht mehr da. Sie **waren** schon um 11.00 Uhr **gelandet**.	▸ *war-* + Partizip II

b Was ist vorher passiert?
Ergänzen Sie die Sätze im Plusquamperfekt.

▶ *ein Passagier ▪ nicht in das Flugzeug einsteigen*
Das Gepäck wurde entladen. Ein Passagier war nicht in das Flugzeug eingestiegen.

1. *er ▪ drei Stunden ▪ auf der A2 ▪ im Stau ▪ stehen*
   Klaus kam zu spät in Hannover an. .....
2. *der Anbieter ▪ die Ferienwohnung ▪ doppelt vermieten*
   Hanna schrieb einen Beschwerdebrief. .....
3. *ihr Auto ▪ auf der Fahrt zum Flughafen ▪ kaputtgehen*
   Eva verpasste ihr Flugzeug. .....
4. *auf dem Bahnhof ▪ es ▪ Probleme mit dem Server ▪ geben*
   Stefan musste sein Bahnticket im Zug kaufen. .....
5. *sie ▪ ihn ▪ rechtzeitig buchen*
   Kathrin bezahlte für den Urlaub nur 800 Euro. .....

13 Strukturen: Temporale Nebensätze – Nicht gleichzeitig ablaufende Handlungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und Hinweise.

> (1) **Bevor/Ehe** er die Reise buchte, verglich er die Angebote im Internet.
> Präteritum ← → Präteritum

- Nebensätze mit *bevor/ehe* geben eine Handlung an, die **nach der Handlung** im Hauptsatz steht.
  Haupt- und Nebensatz stehen in der gleichen Zeitform.

> (2) **Nachdem** er die Angebote im Internet verglichen hatte, buchte er die Reise.
> Plusquamperfekt ← → Präteritum
>
> **Nachdem** er die Angebote im Internet verglichen hat, bucht er die Reise.
> Perfekt ← → Präsens

- Nebensätze mit *nachdem* geben eine Handlung an, die **vor der Handlung** im Hauptsatz steht.
  Haupt- und Nebensatz stehen in unterschiedlichen Zeitformen.

b Nacheinander folgende Handlungen in der Vergangenheit
Bilden Sie Sätze mit *bevor* (Präteritum – Präteritum) und *nachdem* (Plusquamperfekt – Präteritum).

▶ Erst packte Eva die Koffer. Danach ging sie noch einmal ins Büro.
Bevor sie ins Büro ging, packte Eva die Koffer.
Nachdem Eva die Koffer gepackt hatte, ging sie ins Büro.

1. Im Büro druckte Eva noch zwei Dokumente aus. Danach nahm sie ein Taxi zum Flughafen.
Bevor .....
Nachdem .....
2. Sie kaufte sich auf dem Londoner Flughafen einen Kaffee. Danach nahm sie die U-Bahn nach Kensington.
Bevor .....
Nachdem .....
3. Sie sprach mit einigen Kollegen. Danach begann die Besprechung.
Bevor .....
Nachdem .....
4. Eva präsentierte ihre Arbeitsergebnisse. Danach besuchte sie eine Freundin in ihrer neuen Wohnung.
Bevor .....
Nachdem .....

14 Klassenspaziergang: Verkehrsmittel und Verkehr

Wählen Sie drei Fragen aus und fragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer. Berichten Sie anschließend.

(1) Welche Verkehrsmittel nutzen Sie im Alltag? Warum?

Es ist ...
- praktisch ▪ preiswert
- schnell ▪ gesund
- angenehm ▪ flexibel
- sicher ...

(2) Wo gibt es in Ihrem Heimatland/Ihrer Heimatstadt die meisten Verkehrsprobleme?

- Staus ▪ Baustellen
- Unfälle ▪ gefährliche Strecken ...

(3) Was nervt Sie im täglichen Verkehr am meisten?

- rücksichtslose Autofahrer
- Verspätungen ▪ Staus ...

Leipzig: Hauptbahnhof

(4) Was mögen Sie beim Fahren/Reisen?

- die Landschaft genießen
- sich gut unterhalten können
- lesen/sich entspannen ...

(5) Was ist das meistgenutzte Verkehrsmittel in Ihrem Heimatland?

(6) Mit welchen Verkehrsmitteln reisen Sie in den Urlaub?

(7) Interessieren Sie sich für die Technik, die in Flugzeugen, Autos und Zügen steckt?

(8) Welche Verkehrsmittel sind am schädlichsten für die Umwelt?

15 Umwelt und Verkehr

a Sehen Sie sich die Grafik an. Lesen und hören Sie danach den Text.

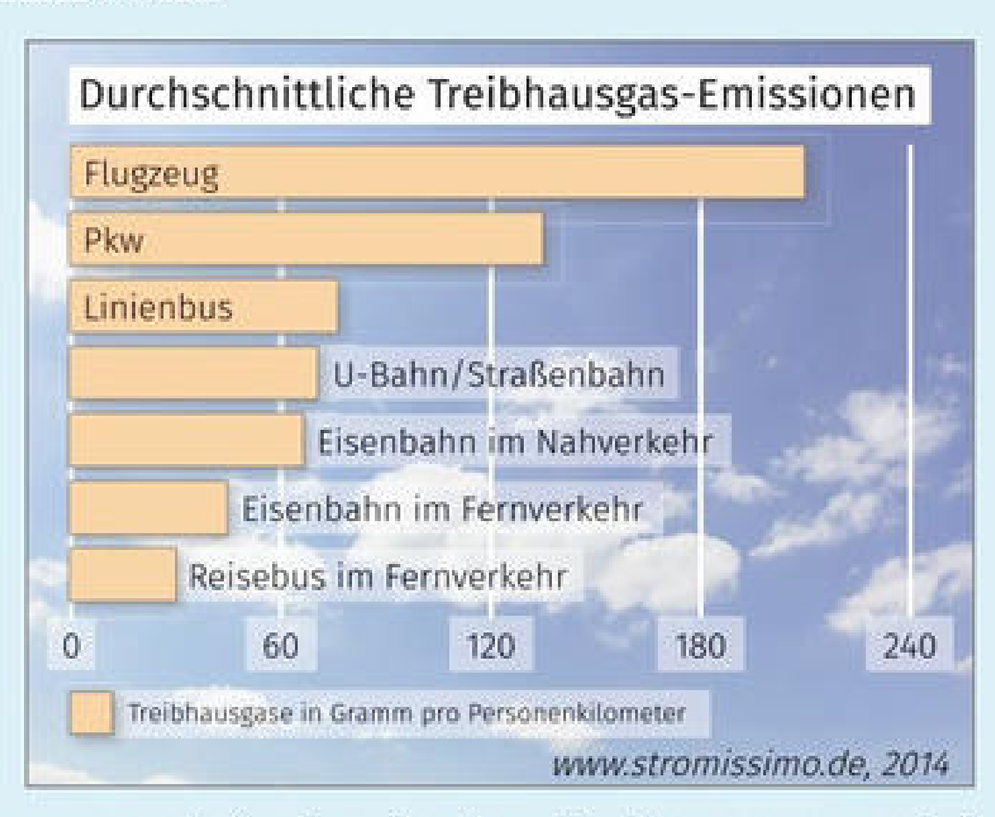
2 14

■ Umweltfreundlichkeit von Verkehrsmitteln

Statistischen Angaben zufolge sind Verkehrsmittel für ungefähr 20 Prozent der CO_2-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Zu den Umweltverschmutzern zählen alle motorisierten Verkehrsmittel. Die schlimmsten Umweltsünder sind Flugzeuge, gefolgt von Autos. Man geht davon aus, dass Autos im Durchschnitt mit 1,5 Personen besetzt sind. Würden durchschnittlich vier Personen in einem Auto sitzen, wären Pkws* viel umweltfreundlicher.

Unter den öffentlichen Verkehrsmitteln sind Linienbusse am klimaschädlichsten, weil sie oft nur wenige Menschen befördern. Straßen- und U-Bahnen fahren mit Strom und sind besser für die Umwelt. Sieger in der Umweltstatistik sind im Nahverkehr die Züge. Im Fernverkehr schneiden die Reisebusse am besten ab, denn sie sind in der Regel ausgebucht.

Am umweltfreundlichsten bewegt man sich zu Fuß oder mit dem Rad. Leider erreicht man damit nicht jedes Ziel und ist deutlich langsamer. Außerdem ist diese Fortbewegungsart bei schlechtem Wetter nicht immer angenehm. Doch wenn man etwas für die Umwelt tun will, sollte man so oft wie möglich kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Neben dem Klima schont das auch den Geldbeutel.



*Pkw: Personenkraftwagen

b Geben Sie die wichtigsten Informationen des Textes mündlich oder schriftlich wieder.

c Bilden Sie Komposita.

1. CO_2-Emissionen/CO_2-.....
2. Umwelt...../.....
3. Fern- und Nah.....
4. Linien- und Reise.....

- Verschmutzer
- Busse
- Sünder
- ~~Emissionen~~
- Verkehr
- Ausstoß

d Bilden Sie Sätze im Präsens. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den richtigen Kasus.

▶ *statistische Angaben ← [zufolge] ▪ Verkehrsmittel ▪ [für] → ein Fünftel der CO_2-Emissionen ▪ die Verantwortung ▪ tragen*
Statistischen Angaben zufolge tragen Verkehrsmittel für ein Fünftel der CO_2-Emissionen Verantwortung.

1. *[.....] → die Umweltverschmutzer ▪ alle motorisierten Verkehrsmittel ▪ gehören*
2. *man ▪ davon ▪ ausgehen, ▪ dass ▪ durchschnittlich ▪ nur 1,5 Personen ▪ [.....] → Auto ▪ sitzen*
3. *Linienbusse ▪ besonders klimaschädlich sein, ▪ weil ▪ sie ▪ oft nur wenige Menschen ▪ befördern*
4. *[.....] → Fernverkehr ▪ die Reisebusse ▪ [.....] → die Umweltstatistik ▪ am besten ▪ abschneiden*
5. *[.....] → das Fahrrad oder [.....] → Fuß ▪ man ▪ leider ▪ nicht jedes Ziel ▪ erreichen*
6. *[.....] → schlechtes Wetter ▪ man ▪ [.....] → das Fahrrad ▪ Probleme ▪ bekommen können*
7. *doch wenn ▪ man ▪ etwas ▪ [.....] → die Umwelt ▪ tun wollen, ▪ man ▪ so oft wie möglich ▪ [.....] → das Auto ▪ verzichten sollte-*
8. *man ▪ [.....] → diese Weise ▪ das Klima und den Geldbeutel ▪ schonen können*

16 Präsentationen: Umwelt und Verkehr

a Gruppenarbeit: Verkehrsprobleme
Sie sind Mitglied der Projektgruppe „Sicher und sauber im Verkehr“ und sollen für Ihre Stadt Strategien zur Lösung der Verkehrsprobleme entwickeln. Welche Probleme gibt es? Was würden Sie vorschlagen? Präsentieren Sie Ihre Vorschläge im Kurs.

Mögliche Probleme:
- zu hohe CO_2-Werte
- zu viele Staus
- zu viele Unfälle
- schlechte Straßen
- zu wenig Parkplätze
- zu wenig Fahrradwege

Mögliche Lösungen:
- mehr/weniger Fußgängerzonen
- mehr/weniger öffentliche Verkehrsmittel
- mehr/weniger Polizeikontrollen
- höhere/niedrigere Fahrpreise für öffentliche Verkehrsmittel
- mehr/weniger Geschwindigkeitskontrollen
- das Tempolimit auf *(... km/h)* senken/erhöhen
- autofreier Sonntag
- eine Mautgebühr für das Autofahren in der Stadt einführen
- Fahrradwege bauen

b Einzelpräsentation: Umweltfreundlicher Verkehr
Präsentieren Sie Ihren Zuhörern das Thema „Umweltfreundlicher Verkehr“. Dazu stehen Ihnen fünf Folien zur Verfügung. Orientieren Sie sich bei Ihrer Präsentation an den Anweisungen auf der linken Seite. Rechts können Sie Ihre Ideen notieren.

(1) Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	Wie können wir umweltfreundlicher reisen bzw. den Verkehr umweltfreundlicher gestalten? — Folie 1	.....
(2) Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.	Meine persönlichen Erfahrungen — Folie 2	.....
(3) Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und nennen Sie Beispiele.	Wie ist die Situation in meinem Heimatland? — Folie 3	.....
(4) Nennen Sie Vor- und Nachteile und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema.	Fahrradfahren – eine umweltfreundliche Alternative: Vor- und Nachteile — Folie 4	.....
(5) Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.	Abschluss und Dank — Folie 5	.....

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 Zeit- und Richtungsangaben

Wer fährt/reist/fliegt wann womit wohin? Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Reihenfolge der Angaben: 1. temporal *(Wann?)* – 2. modal *(Wie?/Womit?)* – 3. lokal *(Wohin?)*.

Wer?	Wann?	Womit?	Wohin?
▶ Klaus	Montag	Zug	Erfurt
1. Eva	Wochenende	Auto	ein Wellnesshotel
2. ich	heute Abend	Taxi	Flughafen
3. Frau Müller	jeden Tag	Bus	Arbeit
4. Knut	immer	Fahrrad	Universität
5. Ingrid	nächste Woche	Fähre	Insel Hiddensee
6. mein Kollege	Juni	Flugzeug	Australien
7. Martin und Anne	August	Segelboot	England
8. Annemarie	morgen	Bus	Strand

▶ Klaus fährt am Montag mit dem Zug nach Erfurt.

Ü2 Besondere Orte

a Ergänzen Sie die lokalen, modalen und temporalen Präpositionen. Hören Sie danach den Text zur Kontrolle.

2 15

- mit *(4 x)*
- zum
- auf *(2 x)*
- ~~zwischen~~
- am
- zu
- aus *(2 x)*
- seit
- durch
- in *(2 x)*

Ⓐ Das Siebengebirge

Es muss nicht immer Bayern sein. Auch 550 Kilometer nordwestlich, zwischen Bonn und Bad Honnef, liegen Berge und ein Schloss. Das Siebengebirge ..... (1) Rhein ist wesentlich flacher als die Alpen, dafür bietet es den 321 Meter hohen Drachenfels ..... (2) dem neugotischen Schloss Drachenburg. Allein der Aufstieg ..... (3) „Rheinischen Neuschwanstein" ist ein Erlebnis: Man kann ..... (4) einem Esel reiten, ... (5) der historischen Zahnradbahn fahren oder eine Stunde ..... (6) Fuß laufen.

Das elegante Schloss ..... (7) den spitzen Türmen stammt ..... (8) dem Jahr 1883. ..... (9) dem Schloss befindet sich die Nibelungenhalle ..... (10) Wandgemälden ..... (11) der Nibelungensage. Viele Künstler schwärmen ..... (12) Jahrhunderten vom Rhein, seinen Burgen und der landschaftlichen Schönheit. ..... (13) den insgesamt rund 200 Kilometer langen Wegen ..... (14) das Gebirge können Naturliebhaber Rad fahren und wandern. Abends empfiehlt es sich, ... (15) den gemütlichen Weinstuben links und rechts der Straßen die wunderbaren lokalen Weine zu probieren.

Schloss Drachenburg im Siebengebirge

- auf
- im
- über
- zwischen
- vor
- mit
- in *(2 x)*

(B) Die Mecklenburgische Seenplatte

Über tausend Seen und viel Natur bietet die Mecklenburgische Seenplatte, die ..... (1) Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ..... (2) Rostock und Berlin liegt. Das „Land der 1 000 Seen", wie es auch bezeichnet wird, entstand ..... (3) der letzten Eiszeit ..... (4) etwa 10 000 Jahren. Die vielen kleinen und größeren Seen sind miteinander verbunden, deshalb können Kanufahrer ..... (5) die ganze Seenplatte paddeln. ..... (6) ganz Europa findet man kein größeres zusammenhängendes Wasserrevier. Auch Paddelneulinge können eine Fahrt ..... (7) den Seen wagen, denn es gibt fast keine Strömung. Die Landschaft ..... (8) ihren Seen, Feldern und Wiesen lädt die Besucher ein, die Natur zu genießen und die Alltagssorgen zu vergessen.

b Was steht im Text? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

(1) Das Siebengebirge
- a) ☐ ist so hoch wie die Alpen.
- b) ☐ liegt in Bayern.
- c) ☐ hat ein neugotisches Schloss.

(2) Zur Besteigung des Drachenfelses
- a) ☐ gibt es verschiedene Möglichkeiten.
- b) ☐ muss man die Zahnradbahn nehmen.
- c) ☐ muss man sportlich sein.

(3) Im Siebengebirge kann man
- a) ☐ bekannte Künstler treffen.
- b) ☐ Weintrauben pflücken.
- c) ☐ sehr gut wandern.

(4) Die Mecklenburger Seenplatte
- a) ☐ entstand vor der letzten Eiszeit.
- b) ☐ liegt in Berlin.
- c) ☐ hat mehr als 1 000 Seen.

(5) Auf der Mecklenburger Seenplatte können die Besucher
- a) ☐ mit Motorbooten fahren.
- b) ☐ die Seen mit einem Kanu befahren.
- c) ☐ große Fische angeln.

(6) Die Seenplatte
- a) ☐ ist ein idealer Ort für alle Wassersportliebhaber und Schwimmer.
- b) ☐ bietet wunderschöne Landschaften.
- c) ☐ suchen vor allem Menschen auf, die Sorgen haben.

Ü3 Lokale Adverbien

a Lesen Sie die Beispielsätze.

Peter geht/kommt **hinunter/herunter.**
umgangssprachlich: **runter**

Peter geht/kommt **hinauf/herauf.**
rauf

Peter geht/kommt **hinein/herein.**
rein

Peter geht/kommt **hinaus/heraus.**
raus

▸ **hin** = vom Sprecher weg; **her** = auf den Sprecher zu

b Lesen Sie die Hinweise.

- Genauso wie *rauf* und *runter (siehe Lesetext auf Seite 187)* geben auch *rein* und *raus* eine Richtung an.
  Rein bedeutet **nach innen/drinnen** und ist die Kurzform von *hinein* bzw. *herein*:
  Kommen Sie bitte herein/rein.
  Raus bedeutet **nach außen/draußen** und ist die Kurzform von *hinaus* bzw. *heraus*:
  Mir ist warm, ich muss mal kurz hinaus/rausgehen.

c Ergänzen Sie.

- ~~runter~~
- rein *(2 x)*
- raus *(2 x)*
- rauf

0. Gehst du mal bitte in den Keller runter und holst eine Flasche Wein?
   – Ja, das mache ich gleich.
1. Darf ich hier rauchen? – Tut mir leid, zum Rauchen musst du .....gehen.
2. Würden Sie bitte einen Moment vor der Tür warten. Wir müssen noch die Ergebnisse der mündlichen Prüfung besprechen. Wenn wir fertig sind, holen wir Sie wieder .....
3. Hast du mal einen Moment Zeit? – Ja natürlich, komm .....
4. Es regnet! Bei dem Wetter gehe ich nicht .....!
5. Wo bist du, Eveline? – Ich bin hier oben im Arbeitszimmer. Kannst du mir mal bitte meine Arbeitstasche .....bringen, sie steht noch unten neben dem Eingang.

Ü4 Julius hat viel zu tun

a Wohin soll Julius kommen? Was sagt Beate?
Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

0. Julius ist drinnen im Haus. — Julius, kannst du mal bitte rauskommen?
1. Julius ist draußen im Garten. — .....?
2. Julius ist unten im Keller. — .....?
3. Julius ist oben in der zweiten Etage. — .....?

b Was sagt Julius?
Bilden Sie Sätze mit *bevor*. Orientieren Sie sich an den Ortsangaben in Teil a).

0. *den Tisch abräumen müssen*
   Bevor ich rauskomme, muss ich noch den Tisch abräumen.
1. *den Rasen mähen*
   Bevor ich .....
2. *die Flaschen in das Weinregal einräumen wollen*
   .....
3. *die E-Mail senden müssen*
   .....

c Was war passiert?
Bilden Sie Sätze mit *nachdem*. Orientieren Sie sich am Beispiel.
Achten Sie auf die Zeitformen der Verben.

0. *den Tisch abräumen ▪ in den Garten gehen*
   Nachdem Julius den Tisch abgeräumt hatte, ging er in den Garten.
1. *den Rasen mähen ▪ das Haus betreten*
2. *die Flaschen in das Weinregal einräumen ▪ in der Küche das Essen vorbereiten*
3. *die E-Mail senden ▪ im Wohnzimmer den Fernseher einschalten*

Ü5 Verkehrsdurchsagen

Ergänzen Sie die passenden Nomen. Hören Sie danach die Durchsagen aus Aufgabe 11 zur Kontrolle.

- Anzeigen
- ~~Information~~
- Zugpersonal
- Automaten
- Zugtickets

A Am Hauptbahnhof

Hier ist eine Information für alle Reisenden. Aufgrund eines Serverproblems ist es im Moment nicht möglich, Tickets an den ..... (1) zu kaufen. Die elektronischen ..... (2) sind ebenfalls ausgefallen. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an die Mitarbeiter der Deutschen Bahn. ..... (3) sind in den Zügen beim ..... (4) erhältlich.

- Richtung
- Unfall
- Umleitung
- Autofahrer
- Fahrspuren
- Stau

B Eine Durchsage im Radio

Hier kommt eine wichtige Verkehrsdurchsage für ..... (1) auf der A2 ..... (2) Hannover. An der Ausfahrt Lehrte-Ost hat sich ein schwerer ..... (3) ereignet. Im Moment sind alle ..... (4) gesperrt. Die Staulänge beträgt über 20 km. Auf der Gegenfahrbahn Richtung Berlin gibt es 10 km ..... (5) durch Schaulustige. Wir empfehlen Autofahrern, rechtzeitig abzufahren und die ausgeschilderte..... (6) über die Bundesstraße zu nutzen.

- Gepäckstück
- Sicherheitsmaßnahme
- Fluggäste
- Flug
- Passagier

C Eine Durchsage im Flugzeug

Meine Damen und Herren, liebe ..... (1). Im Namen von Kapitän Justus Koch und seiner Besatzung möchte ich Sie herzlich an Bord des Airbus A320 auf unserem ..... (2) von Frankfurt nach Madrid begrüßen. Das Boarding ist jetzt abgeschlossen. Da ein ..... (3) nicht an Bord ist, müssen wir zunächst das ..... (4) des Passagiers suchen und wieder ausladen. Das wird ungefähr 20 bis 30 Minuten dauern und den Abflug verzögern. Wir bitten Sie um Verständnis für diese ..... (5). Wir melden uns wieder, wenn wir startklar sind.

Ü6 So fliegen wir in der Zukunft

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um. Verwenden Sie die vorgegebenen Ausdrücke.

▶ Es wird in Zukunft keine Check-in-Schalter und auch keine Warteschlangen geben. *(weder ▪ noch)*
Es wird in Zukunft weder Check-in-Schalter noch Warteschlangen geben.

1. Durch neue Etiketten auf den Gepäckstücken kann jeder Fluggast seinen Koffer digital verfolgen und schnell wiederfinden. *(nicht nur ▪ sondern auch)*
2. Es sind keine Warteschlangen an der Sicherheitskontrolle und keine langen Gepäckkontrollen mehr nötig. *(weder ▪ noch)*
3. Neue Technologien zur Gesichtserkennung und neue Apparate zum Scannen von Personen und Gepäck sorgen dafür, dass es an den Sicherheitskontrollen viel schneller geht. *(sowohl ▪ als auch)*
4. Jeder Fluggast kann im Flugzeug den Internetzugang und das 3D-Multimedia-System nutzen. *(sowohl ▪ als auch)*
5. Über Hologrammsysteme am Bildschirm sind 3D-Gespräche mit Familie und Geschäftspartnern am Flughafen und während des Fluges möglich. *(nicht nur ▪ sondern auch)*

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K9

Reisen

- über Reiseerlebnisse berichten
- Reiseberichte lesen
- sich auf den Weg in fremde Länder machen
- gefährlich sein/Gefahren lauern überall.
- jemanden überfallen/ausrauben
- einen Fluss überqueren
- gefahrlos *(irgendwo)* übernachten
- zu Fuß/mit dem Pferd unterwegs sein
- *(15 km)* am Tag schaffen
- andere Länder kennenlernen wollen/seine Kenntnisse erweitern
- sich bilden
- Eindrücke und Erlebnisse in einem Buch beschreiben
- etwas Aufregendes erleben
- Wechselwäsche/eine Reiseapotheke mitnehmen
- Spaß und Abenteuer suchen
- für allgemeinen Wohlstand sorgen
- sich verändern/sich den neuen Ansprüchen anpassen
- unbekannte Gebiete entdecken
- von exotischen Ausflugszielen träumen
- auf Berge klettern/durch die Wüste wandern
- verschiedene Angebote vergleichen
- die nächste Reise im Internet buchen

Reisearten:
- Hochzeitsreise, Städtereise, Forschungsreise, Pauschalreise, Geschäftsreise, Erholungsreise, Abenteuerreise, Schiffsreise, Bildungsreise

Entdecker und Abenteurer

- an einer Expedition teilnehmen
- ein Gebiet erforschen
- eine Karte von einem Gebiet erstellen
- Pflanzen klassifizieren
- einen Begriff/Namen prägen
- neue Arten entdecken
- eine Landkarte zeichnen
- als Grundlage für etwas dienen
- sich für eine Sprache interessieren

Probleme im Urlaub und im Verkehr

- das Wochenende/den Urlaub irgendwo verbringen
- sich entspannen/erholen wollen
- gute Bewertungen haben
- den üblichen Stau überstehen
- im Hotel ankommen
- eine Überraschung wartet auf jemanden
- sich *(über das Zimmer)* beschweren
- komplett ausgebucht sein
- in der Warteschlange stehen
- umgebaut werden
- neben einer Baustelle liegen
- nette Leute treffen
- einen Motorschaden haben
- nicht weiterfahren können
- eine Ferienwohnung mieten
- die Sachen packen und wieder zurückfahren
- Geld zurückhaben wollen
- neidisch werden
- Elektronische Anzeigen fallen aus.
- sich an die Mitarbeiter der Bahn wenden
- Es hat sich ein Unfall ereignet.
- Alle Fahrspuren sind gesperrt.
- Ein Stau entsteht durch Schaulustige.
- die Umleitung über die Bundesstraße nutzen
- das Gepäckstück eines Passagiers ausladen
- Es kommt zu einer Verspätung/Zeitverzögerung.
- um Verständnis für die Verzögerung bitten

Umwelt und Verkehr

- CO_2-Emissionen/Treibgase verursachen
- zu den *(größten)* Umweltverschmutzern/Umweltsündern zählen
- besonders klimafreundlich/klimaschädlich sein
- viele/wenige Menschen befördern
- *(in der Statistik)* am besten/schlechtesten abschneiden
- öffentliche Verkehrsmittel (be)nutzen
- mit Strom/Benzin fahren
- einen Weg zu Fuß/mit dem Fahrrad zurücklegen
- das Klima und den Geldbeutel schonen

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ befördern	Züge befördern viele Menschen.	sie beförderten	sie haben befördert
▪ sich beschweren	Sie beschwert sich über das Zimmer.	sie beschwerte sich	sie hat sich beschwert
▪ entdecken	Er entdeckt unbekannte Pflanzen.	er entdeckte	er hat entdeckt
▪ erleben	Wir erleben viele Abenteuer.	wir erlebten	wir haben erlebt
▪ erweitern	Sie erweitert ihre Kenntnisse.	sie erweiterte	sie hat erweitert
▪ überqueren	Die Reisenden überqueren den Fluss.	sie überquerten	sie haben überquert
▪ verursachen	Verkehrsmittel verursachen CO_2-Emissionen.	sie verursachten	sie haben verursacht
▪ verwenden	Er verwendet erstmals diesen Begriff.	er verwendete	er hat verwendet
▪ verzichten	Sie verzichtet auf das Frühstück.	sie verzichtete	sie hat verzichtet
▪ sich wenden	Sie wendet sich an den Bahnmitarbeiter.	sie wendete sich	sie hat sich gewendet

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ abschneiden	Das Auto schneidet im Test nicht gut ab.	es schnitt ab	es hat abgeschnitten
▪ ausfallen	Die elektronische Anzeige fällt aus.	sie fiel aus	sie ist ausgefallen
▪ ausladen	Die Fluggesellschaft lädt das Gepäckstück wieder aus.	sie lud aus	sie hat ausgeladen
▪ überfallen	Räuber überfallen Reisende.	sie überfielen	sie haben überfallen
▪ überstehen	Sie übersteht die schreckliche Fahrt.	sie überstand	sie hat überstanden
▪ unternehmen	Er unternimmt eine Abenteuerreise.	er unternahm	er hat unternommen

Zeitformen der Verben: Plusquamperfekt

	lernen	teilnehmen	fahren
Präsens	ich lerne	ich nehme teil	ich fahre
Präteritum	ich lernte	ich nahm teil	ich fuhr
Perfekt	ich habe gelernt	ich habe teilgenommen	ich bin gefahren
Plusquamperfekt	**ich hatte gelernt**	**ich hatte teilgenommen**	**ich war gefahren**
Futur I	ich werde lernen	ich werde teilnehmen	ich werde fahren

- Das Plusquamperfekt wird gebildet mit der Präteritumsform von *haben* oder *sein* und dem Partizip II:
  er hatte gelernt, sie war gefahren.
- Man verwendet das Plusquamperfekt zum Berichten über Ereignisse, die in der Vergangenheit hintereinander stattgefunden haben. Das Plusquamperfekt beschreibt dabei das vor-vergangene Geschehen.
- Das Plusquamperfekt steht oft in Temporalsätzen mit *nachdem*:
  Nachdem sie in Zürich gelandet war, fuhr sie direkt in die Firma.
  Nachdem er die Angebote im Internet verglichen hatte, buchte er die Reise.

Temporale Nebensätze: Nicht gleichzeitig ablaufende Handlungen

Nebensätze mit *bevor/ehe*

Hauptsatz	Nebensatz
Felix verglich verschiedene Angebote,	**bevor/ehe** er seine Reise **buchte.**

Nebensätze mit *nachdem*

Hauptsatz	Nebensatz
Felix buchte seine Reise,	**nachdem** er verschiedene Angebote verglichen **hatte.**

- Sätze mit *bevor/ehe* und *nachdem* beschreiben nacheinander stattfindende Handlungen. Das konjugierte Verb steht an letzter Stelle.
- Bei Sätzen mit *nachdem* wird die zeitliche Abfolge zusätzlich mit einem Zeitformwechsel der Verben gekennzeichnet:
  Ich buche die Reise, nachdem ich mich informiert habe.
  → Der Hauptsatz steht im Präsens, der Nebensatz im Perfekt.
  Ich buchte die Reise, nachdem ich mich informiert hatte.
  → Der Hauptsatz steht im Präteritum, der Nebensatz im Plusquamperfekt.

Aufzählungen

Heute soll das Reisen **sowohl** entspannen **als auch** bilden.	• Für positive Aufzählungen kann man (neben *und)* auch die zweiteilige Konjunktion *sowohl … als* auch verwenden. Die Konjunktionen verbinden im Beispielsatz zwei Eigenschaften des Reisens.
Heute soll das Reisen **nicht nur** entspannen, **sondern auch** bilden.	• Die gleiche Funktion hat *nicht nur … sondern auch.* Durch *sondern … auch* wird eine zusätzliche Ergänzung angegeben.
Das Reisen war früher **weder** einfach **noch** erholsam.	• Für negative Aufzählungen kann man alternativ zu *nicht … und auch nicht* die zweiteilige Konjunktion *weder … noch* verwenden. Das Negationswort *nicht* bzw. *kein-* entfällt.

Lokale Adverbien

Ort Wo?	hier, dort, da, überall oben, unten, innen/drinnen, außen/draußen	Ich fühle mich **hier** richtig wohl. Der Wein ist **unten** im Keller.
Richtung Wohin?	hinein, hinaus, hinauf, hinunter **mit Präposition:** nach oben, nach unten	Ich klettere den Berg **hinauf**. Ich laufe **nach oben**.
Richtung Woher?	herein, heraus, herauf, herunter **mit Präposition:** von oben, von unten	Kommen Sie doch **herein**! Das Wasser kam **von oben**.

- Die Adverbien: *hinunter/herunter, hinauf/herauf, hinein/herein, hinaus/heraus* können auch in der Kurzform *(runter, rauf, rein, raus)* verwendet und mit Verben verbunden werden: *Sie können reinkommen.*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Auf Reisen

Welche Verben passen? Ordnen Sie zu. ...../5

- verbringen
- ~~informieren~~
- entdecken
- beschweren
- schreiben
- erweitern

sich über Reiseangebote informieren

1. fremde Gebiete .....
2. einen Reisebericht .....
3. seine Kenntnisse .....
4. sich über ein Hotelzimmer .....
5. den Urlaub am Meer .....

T2 Im Urlaub

Verbinden Sie die Sätze. ...../6

nachdem: *wir ▪ auf dem Flughafen ▪ landen* → *wir ▪ ein Taxi zum Hotel ▪ nehmen*
Nachdem wir auf dem Flughafen gelandet waren, nahmen wir ein Taxi zum Hotel.

1. nachdem: *Inge ▪ das Hotelzimmer ▪ sehen* → *sie ▪ bei der Rezeption ▪ sich beschweren*
   .....
2. bevor: *sie ▪ ins Bett ▪ gehen* → *sie ▪ im Hotelrestaurant ▪ etwas essen wollen*
   .....
3. nachdem: *Inge ▪ zu Hause ▪ ankommen* → *sie ▪ einen Beschwerdebrief ▪ schreiben*
   .....

T3 Aufzählungen

Verbinden Sie die Satzglieder mit *sowohl ... als auch* oder mit *weder ... noch*. ...../3

Das Zimmer war nicht preiswert und nicht komfortabel.
Das Zimmer war weder preiswert noch komfortabel.

1. Die Reise war interessant und erholsam.
   .....
2. Die Gäste konnten die Kultur kennenlernen und am Strand liegen.
   .....
3. Im Hotel gab es keinen Strom und kein warmes Wasser.
   .....

T4 Rätsel: Verkehr

Wie heißt das Lösungswort? Ergänzen Sie die Nomen mit großen Buchstaben. ...../6

1. Die meisten Treibgase verursachen F L ▪ G Z G E.
2. Viele V E R K E H R S ▪ verschmutzen die Luft.
3. Kurze ▪ G sollte man zu Fuß zurücklegen.
4. Im N A H ▪ R R sind Züge am günstigsten.
5. Fahrradfahren schont das K ▪ .
6. Es ist aber bei schlechtem W E ▪ nicht immer angenehm.

Medien und Aktuelles

- Über Mediennutzung und Leseverhalten sprechen
- Zwei Grafiken zum Thema Lesen beschreiben und sich zu den Grafikinhalten äußern
- Ein Gespräch zum Thema Bücherlesen verstehen und selbst führen
- Berufe im Bereich Medien benennen und beschreiben
- Kurzbeschreibungen von Filmen verstehen und eine Filmauswahl treffen
- E-Mails und Kurznachrichten verfassen
- Ein Interview zum Thema Nachrichten führen
- Nachrichten verstehen
- Sich in einer formellen Form ausdrücken
- Eine Präsentation zum Thema Soziale Netzwerke und Nachrichten halten
- Einen Forumsbeitrag schreiben

1 Klassenspaziergang: Mediennutzung

a Wählen Sie vier Fragen aus und sprechen Sie mit möglichst vielen Kursteilnehmern.

(1) Wie viele Minuten sehen Sie täglich fern?

(2) Auf welche Weise nutzen Sie TV-Angebote?

- Internet-TV
- Streaming-Angebote
- Mediatheken
- auf klassische Weise

(3) Welche Sendungen/ Serien sehen Sie gern?

(4) Sind Sie eine Leseratte/ ein Bücherwurm (ein Mensch, der gern und viel liest)?

(5) Welche Sendungen hören Sie im Radio?

(6) Lesen Sie Zeitung? Wenn ja, welche Rubriken? (Politik, Wirtschaft, Sport, Aus aller Welt, Kultur und Kunst, Lokales ...)

- Mich interessiert vor allem .../ Ich überfliege alle Rubriken.

(7) Wie viele Minuten kommunizieren Sie in sozialen Netzwerken oder per SMS am Tag?

- Schwer zu sagen ...
- Das kommt darauf an ...
- Ich denke, ungefähr ...

(8) Welche sozialen Netzwerke nutzen Sie?

b Geben Sie die interessantesten Informationen im Kurs wieder.

2 Lesen und Leser

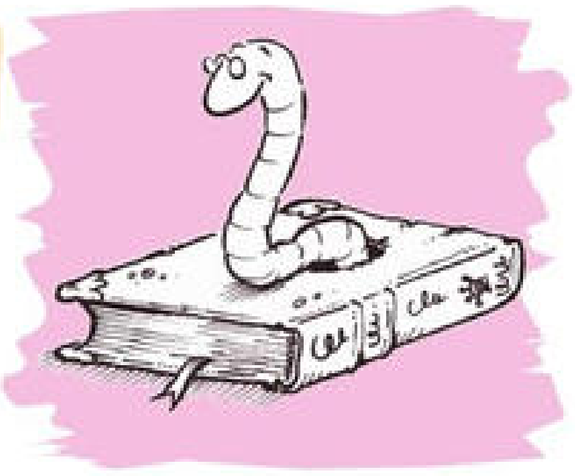
a Berichten Sie mündlich oder schriftlich.

① Wann lesen Sie?

- beim Frühstück
- in der Straßenbahn/im Zug
- während der Arbeitszeit
- in der Mittagspause
- vor dem Einschlafen
- am Wochenende
- im Urlaub ...

② Welche Medien nutzen Sie?

- Buch
- Zeitung/Zeitschrift
- Tablet
- E-Book-Reader
- PC
- Smartphone



③ Was lesen Sie gern?

- Romane, Gedichte
- längere Zeitungsartikel
- Fachartikel
- aktuelle Nachrichten
- Börsenberichte
- Gebrauchsanweisungen
- Produktempfehlungen ...

④ Welches Buch lesen Sie gerade?

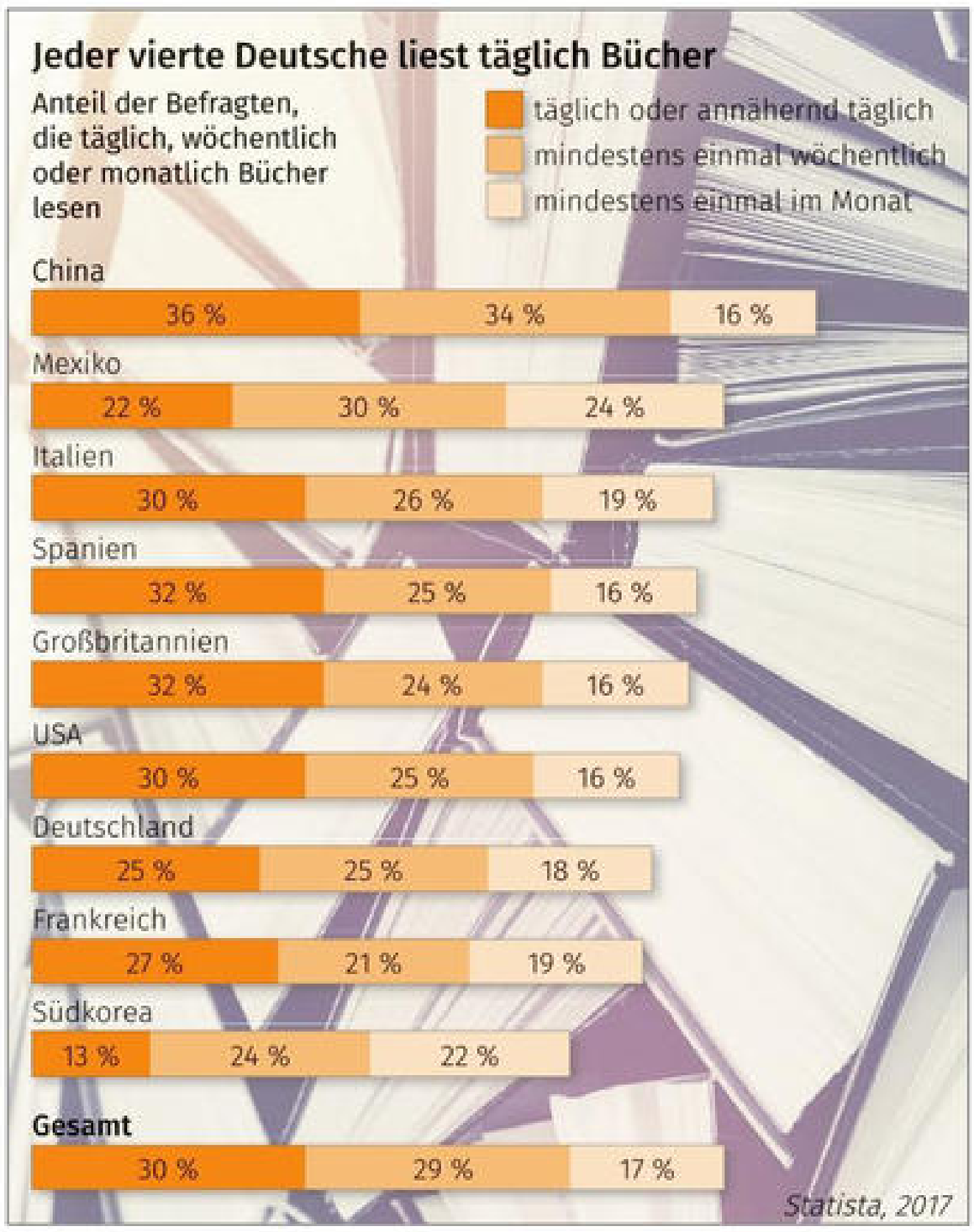
⑤ Wie beurteilen Sie sich selbst? Sind Sie ein schneller oder ein langsamer Leser?

⑥ Wird Ihrer Meinung nach in Ihrem Heimatland viel/gern gelesen?

b Leser im Vergleich
Beschreiben Sie die folgende Grafik.

Redemittel

- Auf dem ersten Platz liegt .../ Dahinter folgt .../... belegt Platz ...
- In ... lesen ... Prozent der Menschen täglich/einmal am Tag/ wöchentlich/einmal in der Woche/einmal im Monat Bücher.
- Mich hat überrascht, dass ...
- Mein Heimatland liegt auf Platz .../würde wahrscheinlich auf Platz ... liegen.



c Ergänzen Sie in der Beschreibung der Grafik die Präpositionen.

In einem internationalen Vergleich hat sich gezeigt, dass die meisten Freunde des Lesens ..... (1) China leben. ..... (2) einer Umfrage lesen 36 Prozent der Chinesen jeden Tag Bücher, 34 Prozent lesen einmal ..... (3) der Woche. Auch ..... (4) Mexiko, Italien, Spanien, Großbritannien und den USA wird mehr gelesen als ..... (5) Deutschland. Deutschland liegt ..... (6) der Umfrage ..... (7) dem Durchschnitt.

3 Wer liest denn heute noch Bücher?

a Sie hören jetzt ein Gespräch im Radio zum Thema Lesen.
Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie zuerst die Aussagen.

2 16

① Laut einer aktuellen Studie werden immer weniger Bücher gelesen.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

② Der Online-Buchhandel ist eine große Konkurrenz für Buchhändler.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

③ Viele Kunden lassen sich nicht mehr in Geschäften beraten.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

④ Bei der Entwicklung spielen E-Books eine große Rolle.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

⑤ Der Kundenkontakt ist intensiver geworden.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

⑥ Wer in der Jugend nicht liest, wird auch später nicht gern lesen.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

⑦ Lesen soll in erster Linie Spaß machen.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

⑧ Man sollte einfach mal wieder ein Buch in die Hand nehmen und lesen.
☐ Moderator ☐ Frau Baumgart ☐ Frau Kuhn

b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch?
Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. In Deutschland wird weniger gelesen.	☐	☐
2. Kleinere Buchläden leiden unter den neuen elektronischen Angeboten wie E-Books.	☐	☐
3. Bibliotheken haben sich den neuen Entwicklungen angepasst.	☐	☐
4. Man darf jetzt im Lesesaal einer Bibliothek miteinander sprechen.	☐	☐
5. Es gibt beim Lesen große Unterschiede zwischen Jung und Alt.	☐	☐
6. Es spielt eigentlich keine Rolle, ob man auf einem elektronischen Gerät oder in einem Buch liest. Das Wichtigste ist, dass man liest.	☐	☐

4 Wortschatz

a Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

▶ ein Buch in die Hand	☐	☐	a) erweitern
1. in einem Buch	☐	☐	b) reagieren
2. die Verkaufszahlen	☐	☐	c) herunterladen
3. auf Veränderungen	☐	☐	d) nehmen
4. sich zu einem Treffpunkt	☐	☐	e) orientieren
5. das Angebot	☐	☐	f) intensivieren
6. den Kundenkontakt	☐	☐	g) sinken
7. sich an den Wünschen der Kunden	☐	☐	h) blättern
8. E-Books	☐	☐	i) entwickeln

b Ergänzen Sie die Nomen in der Zusammenfassung des Hörtextes.

- Konkurrenz ▪ Buchempfehlungen ▪ ~~Untersuchung~~
- Veränderungen ▪ Tendenz ▪ Wünschen ▪ Leser
- E-Books ▪ Treffpunkten ▪ Angebot ▪ Kundenkontakt
- Buch ▪ Verkaufszahlen ▪ Anzahl

Strukturen

Präpositionen
- **laut** (einer) Umfrage *(Genitiv)*
- **nach** einer Umfrage *(Dativ)*
- einer Umfrage **zufolge** *(Dativ)*

Einer Untersuchung zufolge nehmen immer weniger Menschen in Deutschland mehrmals in der Woche ein Buch in die Hand, ... (1) weiter fallend. Kleine Buchläden müssen schließen, weil ihre ..... (2) sinken. Den Hauptgrund sehen Buchhändler in der wachsenden ..... (3) durch das Online-Geschäft. Viele Kunden kommen nicht mehr so oft in die Läden und lassen sich beraten. Sie lesen jetzt ..... (4) im Internet und kaufen dort auch ein. Vielleicht gibt es insgesamt auch weniger ..... (5) als früher.
Die Bibliotheken mussten ebenfalls auf die ..... (6) reagieren. Sie haben sich zu ..... (7) entwickelt, an denen sich Menschen austauschen oder gemeinsam lernen. Das digitale ..... (8) wurde erweitert, die ..... (9) der Bücher reduziert. Und der ..... (10) wurde intensiviert. Einige Bibliotheken führen zum Beispiel Umfragen durch und orientieren sich beim Angebot viel mehr an den ..... (11) der Kunden. Für die Bibliotheken ist es selbstverständlich, E-Book-Reader auszuleihen oder die Möglichkeit anzubieten, ... (12) herunterzuladen.
Obwohl es immer mehr elektronische Angebote gibt, entscheiden sich viele Leser für das Buch. Sie mögen es, das ..... (13) in der Hand zu halten und zu blättern. Vor allem bei Romanen haben E-Reader und Tablets das Buch noch nicht abgelöst.

c Geben Sie die Informationen wieder. Achten Sie bei den Ergänzungen und Angaben auf den richtigen Kasus.

▶ *eine Studie ← zufolge ▪ die Anzahl der Leser ▪ sinken*
Einer Studie zufolge sinkt die Anzahl der Leser.

1. *nach → Aussagen einer Buchhändlerin ▪ immer weniger Leser ▪ Bücher ▪ in → ein Buchladen ▪ kaufen*
2. *laut → Statistik ▪ steigen ▪ die Buchverkäufe ▪ bei → Online-Buchhandel*
3. *Wissenschaftler ← zufolge ▪ es ▪ bei → Lesen ▪ kein Unterschied ▪ zwischen → jüngere und ältere Menschen ▪ geben*
4. *ein Artikel im Börsenblatt ← zufolge ▪ auch Bibliotheken ▪ an → die Entwicklungen ▪ sich anpassen ▪ müssen*
5. *nach → Ansicht von Experten ▪ Bibliotheken ▪ ihr digitales Angebot ▪ erweitern ▪ und ▪ an → die Wünsche der Kunden ▪ sich orientieren ▪ sollte-*
6. *Pädagogen ← zufolge ▪ Eltern ▪ gemeinsam ▪ mit → ihre Kinder ▪ das Angebot der Bibliotheken ▪ öfter ▪ nutzen ▪ sollte-*

d Wörter rund ums Buch
Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

▶ In einer Bibliothek kann man Bücher oder E-Book-Reader ausleihen.

1. Ein Verlag ..... ein Buch auf den Markt.
2. Eine Leseratte/Ein Bücherwurm ..... sehr viele Bücher.
3. Ein Autor ..... Bücher.
4. Im Buchladen werden Bücher .....
5. In einer Rezension werden Bücher .....

- beurteilen
- schreiben
- lesen
- ~~ausleihen~~
- verkaufen
- bringen

5 Radiointerview

a Spielen Sie ein Interview und geben Sie den Inhalt des Hörtextes in Aufgabe 3 wieder. Orientieren Sie sich an den vorgegebenen Redemitteln. Wechseln Sie sich bei den Fragen und Antworten ab.

(1) Nur noch 12 Millionen Leser, sagt eine aktuelle Studie, nehmen in Deutschland mehrmals in der Woche ein Buch in die Hand, Tendenz fallend. Gibt es tatsächlich weniger Leser?

- weniger Interesse – in einem Buchladen zu kaufen
- durch Online-Buchhandel – Verkaufszahlen sinken
- viele Menschen – Buchempfehlungen im Internet lesen und dort einkaufen

(2) Wie wirkt sich das auf die Bibliotheken aus? Leiht noch jemand Bücher aus?

- die Bibliotheken – sich verändern
- zu Treffpunkten werden
- mehr digitale Angebote
- den Kundenkontakt intensivieren
- E-Book-Reader ausleihen und E-Books herunterladen können

(3) Gibt es einen Unterschied zwischen Jung und Alt? Lesen junge Leute weniger?

- Unterschied zwischen Lesern und Nichtlesern
- vielleicht – die Anzahl der jungen Leser – zurückgehen

(4) Bevorzugen Sie gedruckte Bücher oder E-Books?

- schön finden – ein Buch in der Hand haben
- Seite für Seite umblättern – faszinierend sein

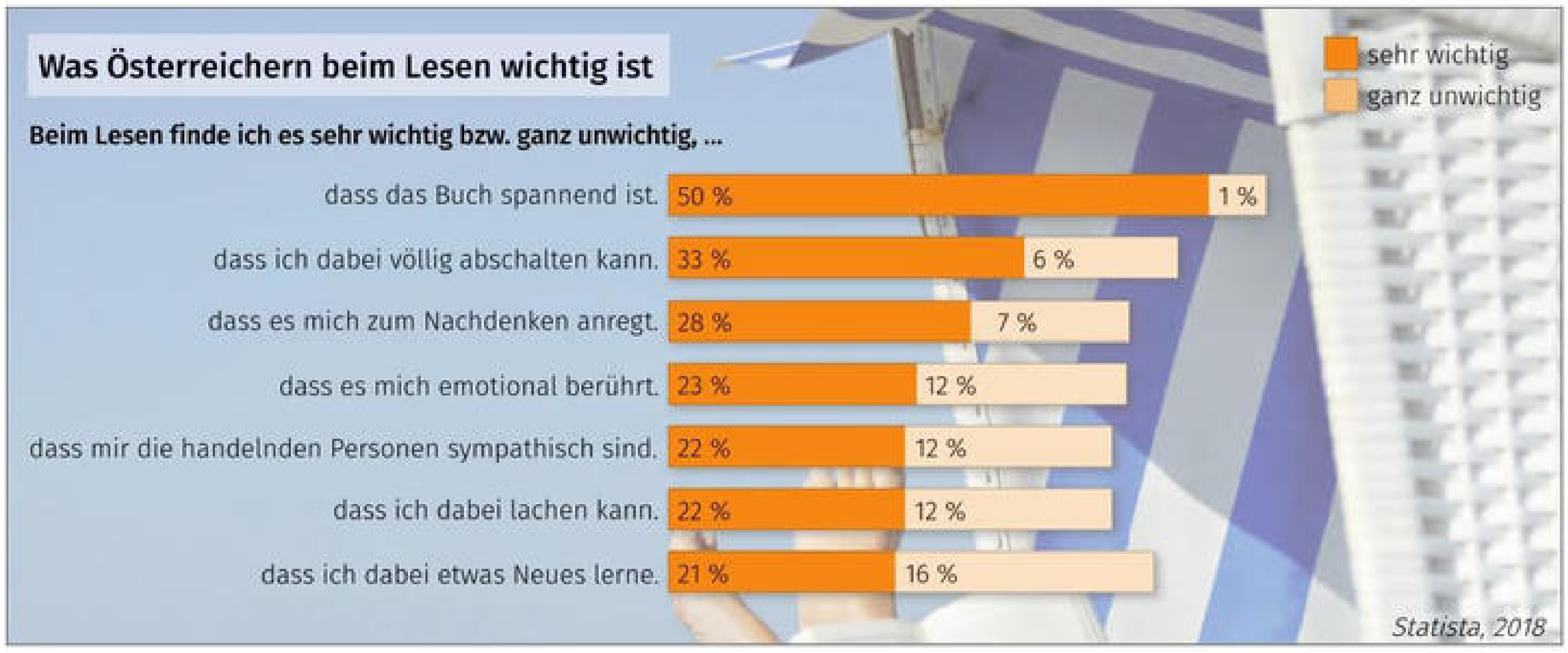
b Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland? Wählen Sie einige Fragen aus Aufgabe a) aus und beantworten Sie sie. Verwenden Sie die vorgegebenen Redemittel oder antworten Sie frei.

Redemittel

- Ich kann bestätigen, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
- Ich glaube, .../Ich denke, ...
- Ich persönlich bevorzuge ...

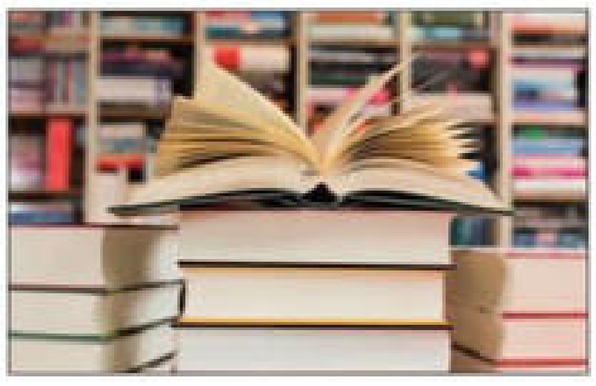
6 Lesen in Österreich

Geben Sie die Ergebnisse einer Umfrage in Österreich mündlich oder schriftlich wieder. Berichten Sie darüber, was Sie selbst sehr wichtig bzw. unwichtig finden.



7 E-Mail an eine Freundin/einen Freund

Heute Abend liest die Krimiautorin Franka Lange in der Stadtbibliothek aus ihrem neuen Roman „Das Geheimnis der Insel". Eine Freundin/Ein Freund hat Sie gefragt, ob Sie mit ihr/ihm zu dieser Lesung gehen. Schreiben Sie eine E-Mail und formulieren Sie eine Zusage oder eine Absage. Berichten Sie kurz, was Sie gerne lesen und warum Sie die Lesung interessiert bzw. nicht interessiert. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.



8 Audiovisuelle Medien: Berufsfelder

a Wirtschaftsfaktor Medien
Lesen Sie den kurzen Text und ergänzen Sie die passende Nomengruppe.

- einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor
- ~~zur Unterhaltung und Information~~
- zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen
- rund 829 000 Beschäftigten

Audiovisuelle Medien sprechen die visuelle und auditive Wahrnehmung an. Sie dienen nicht nur zur Unterhaltung und Information der Menschen, sondern stellen auch ..... dar. Mit ..... gehören audiovisuelle Medien (z. B. Fernsehen, Kino, Videos, Computerspiele) ..... in Deutschland.

b Berufe in Film und Fernsehen
Lesen Sie die Tätigkeitsbeschreibung und ergänzen Sie die Berufe.

- Kameramann/-frau
- Schauspieler(in)
- Produzent(in)
- ~~Filmregisseur(in)~~
- Drehbuchautor(in)/Storyliner(in)
- Mediengestalter(in) Bild und Ton
- Kostümbildner(in)
- Reporter(in)
- Visagist(in)/Maskenbildner(in)

D Eine/Ein Filmregisseur(in) leitet eine komplette Filmproduktion künstlerisch/kreativ.

1 ..... stellt mit Sprache, Mimik und Gestik eine bestimmte Person dar.

2 ..... verändert/verschönert das Aussehen von Menschen, die vor der Kamera stehen.

3 ..... erarbeitet zusammen mit dem Szenenbildner und dem Regisseur die passende Kleidung für eine Film- oder Fernsehproduktion.

4 ..... plant und produziert Bild- und Tonaufnahmen für Studioproduktionen und Liveübertragungen.

5 ..... ist verantwortlich für die Bildgestaltung bei Filmen oder Liveübertragungen.

6 ..... berichtet über aktuelle Ereignisse.

7 ..... schreibt die Texte für Filme oder Serien.

8 ..... schafft die Bedingungen für die Produktion eines Films/einer Sendung (Finanzierung, Personal, Organisation).

c Berichten Sie. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.

- Stellen Sie sich vor, Sie müssten sich für einen Beruf aus Aufgabe b) entscheiden. Welchen Beruf würden Sie wählen? Warum?
- Welche Schauspielerinnen/Schauspieler, Regisseurinnen/Regisseure sind in Ihrem Heimatland beliebt? Wer ist zurzeit Ihre Lieblingsschauspielerin/Ihr Lieblingsschauspieler?

Redemittel

- Ich interessiere mich für .../Ich glaube, ich bin gut in ...
- Mich fasziniert .../Ich kann ziemlich gut .../Ich wollte schon immer ...

9 Filmauswahl

a Lesen Sie zuerst die Kurzbeschreibungen.

1

Berlin Falling
Actionfilm

Der ehemalige Elitesoldat Frank ist vom Krieg traumatisiert. Er trinkt zu viel Alkohol und lebt allein in Brandenburg. Seit der Scheidung von seiner Frau Claudia hat er keinen Kontakt mehr zu Tochter Lilly. Als Frank seine Tochter wiedersehen darf, fährt er mit dem Auto nach Berlin. An einer Tankstelle trifft er den netten Andreas, der eine Mitfahrgelegenheit sucht. Während der Fahrt muss Frank erkennen, dass Andreas bewaffnet ist und einen Anschlag plant. Kann er die Tat noch verhindern?

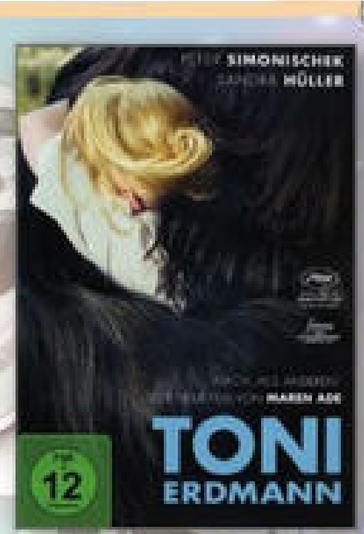
Der erste Kinofilm von Ken Duken, der Regie führt und die Hauptrolle spielt, ist ein aktionsreicher Film mit überzeugenden Schauspielern.

2

Toni Erdmann
Tragikomödie

Nach dem Tod seines Hundes beschließt der 65 Jahre alte Musiklehrer Winfried spontan, seine Tochter zu besuchen. Ines ist Unternehmensberaterin und arbeitet gerade in Rumänien an einem großen Outsourcing-Projekt. In einer albernen Verkleidung überrascht der Vater seine Tochter in der Lobby ihrer Firma. Ines ist nicht begeistert, bald kommt es zum Streit. Aber statt Bukarest zu verlassen, verwandelt sich Winfried in Toni Erdmann. Der seltsame Toni mit falschen Zähnen, schlechtem Anzug und Perücke behauptet, Personalcoach zu sein und bringt die karrierebewusste Ines vor ihren Kollegen in einige peinliche Situationen. Doch langsam verbessert sich das Verhältnis zwischen Vater und Tochter.

Der Film von Regisseurin Maren Ade mit Peter Simonischek und Sandra Hüller in den Hauptrollen erhielt zahlreiche internationale Preise, darunter den Europäischen Filmpreis und eine Oskar-Nominierung.



3

Mein Blind Date mit dem Leben
Romanverfilmung

Er hat die Abiturprüfungen bestanden und möchte nun endlich den Traumjob finden. Doch ganz so leicht ist das für den jungen Saliya nicht, denn er ist fast blind. Bei einem Vorstellungsgespräch in einem Luxushotel in München verschweigt er sein Handicap und bekommt die Stelle. Bald erkennt sein Freund Max, was mit ihm los ist, und hilft ihm. Max gibt ihm Tipps, schwierige Situationen zu bewältigen. Nachts übt Saliya die einfachsten Handlungen im Hotel, bis er sie „blind" beherrscht. Doch als er sich in Laura verliebt, gerät alles durcheinander.

Der Film mit Kostja Ullmann in der Hauptrolle basiert auf dem autobiografischen Bestseller von Saliya Kahawatte.

4

Neo Rauch – Gefährten und Begleiter
Künstlerporträt, Dokumentarfilm

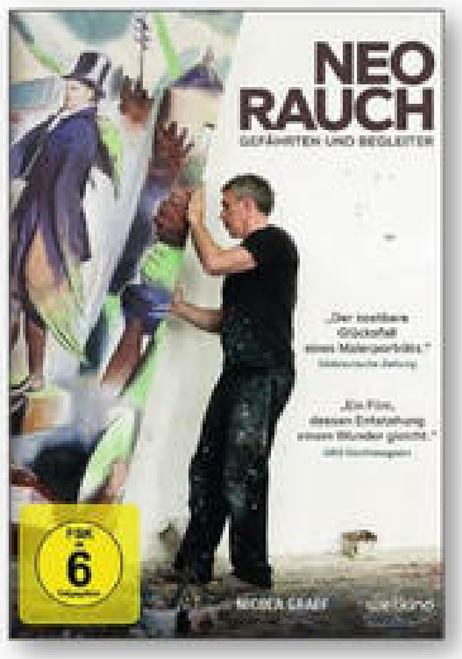
Der Leipziger Maler Neo Rauch gilt als erfolgreichster Maler seiner Generation. Seine Bilder werden von Sammlern in der ganzen Welt gekauft. Doch was ist das Besondere an dem Künstler und seinen Werken?

Die Dokumentarfilmerin Nicola Graef versucht, diese Frage zu beantworten.

In vielen Interviews sprechen Sammler, Wegbegleiter und seine Frau Rosa Loy über das Leben des Malers und die Person Neo Rauch. Auch der Künstler selbst kommt zu Wort.
Er spricht unter anderem über seine Kindheit in der DDR und den frühen Tod seiner Eltern. Für Kunstkenner und Neo-Rauch-Fans ist dieser Film ein Muss.

b Worum geht es in den Filmen?
Bilden Sie Sätze. Nicht alle Vorgaben passen.

- In *(Neo Rauch)* geht es um *(das Leben eines Malers)*/ geht es darum, wie ...
- Der Film *(Neo Rauch)* handelt von *(dem Leben eines Malers)*/handelt davon, wie ...



Strukturen

Präpositionen
- Im Film geht es **um das** Leben eines Künstlers. *(um + Akkusativ)*
- Der Film handelt **von dem** Leben eines Künstlers. *(von + Dativ)*

- das Leben und die Werke eines Malers
- eine Freundschaft, die Liebe und die Schwierigkeiten im Leben
- die Verhinderung eines Anschlags
- eine Autofahrt nach Berlin
- wie man ein großer Künstler wird
- ein Vater-Tochter-Konflikt
- eine Frau, die Karriere machen möchte
- wie man als Blinder in Deutschland lebt

c Welchen interessanten Film/Welche interessante Serie haben Sie in letzter Zeit gesehen?
Worum ging/geht es? Berichten Sie.

d Sie gehen heute Abend als Gruppe ins Kino.
Sie müssen sich für einen Film aus Aufgabe a) entscheiden.
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und treffen Sie eine Auswahl.

- Ich würde gerne/am liebsten *(das Künstlerporträt)* sehen.
- Meine erste Wahl wäre der Film ...
- Ich mag *(Actionfilme)*, deshalb würde ich gerne in ... gehen.
- Was sagst du/sagt ihr dazu?/Was ist deine/eure erste Wahl?

e Eine Absage schreiben
Es ist 19.00 Uhr. Um 20.00 Uhr beginnt der Film.
Sie wollen heute Abend aber eigentlich etwas anderes machen.
Schreiben Sie eine kurze Nachricht an Ihre Freunde.
Entschuldigen Sie sich, dass Sie heute Abend nicht mit ins Kino gehen, und nennen Sie einen Grund.

- Leider kann ich .../Tut mir sehr leid, aber ich kann ...
- Ich habe (total/völlig) vergessen,/Ich habe jetzt erst bemerkt, dass ich ...
- Ich wünsche euch viel Spaß!

10 Strukturen: Verben und ihre Ergänzungen

a Lesen Sie die folgenden Sätze und unterstreichen Sie die Ergänzungen der Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Frank trifft den netten Andreas.
2. Andreas sucht eine Mitfahrgelegenheit.
3. Max hilft seinem blinden Freund.
4. Er gibt ihm Tipps.

5. Ines arbeitet an einem großen Projekt.
6. Der Künstler spricht über seine Kindheit.

- Verben können nicht allein stehen. Sie brauchen Ergänzungen, um einen sinnvollen Satz bilden zu können.
  - **Direkter Kasus:** Viele Verben bilden Sätze mit einer Ergänzung im Akkusativ *(Satz 1 und 2)*, im Dativ *(Satz 3)* oder im Akkusativ und Dativ *(Satz 4)*.
  - **Präpositionaler Kasus:** Es gibt auch viele Verben, die eine Ergänzung mit einer Präposition haben *(Sätze 5 und 6)*. Die Präposition gehört zum Verb und bestimmt den Kasus *(siehe Kapitel 1)*.
  - Manchmal kommen beide Ergänzungsformen in einem Satz vor: *Ich danke dir für deine Hilfe.*

b Verben mit direktem Kasus
Bilden Sie kurze Sätze im Präteritum mit *sie/er* und geben Sie den Kasus der Ergänzungen an: Akkusativ (A), Dativ (D). (Hinweis: Einige dieser Verben stehen im Text in Aufgabe 7.)

▶	planen → ein Ausflug	Sie plante	einen Ausflug. [A]	
1.	zuhören → der Künstler	.....	..... [.....]	.....
2.	besuchen → die Tochter	.....	..... [.....]	
3.	zeigen → der Freund ▪ ein paar Tricks	.....	..... [.....]	..... [.....]
4.	misstrauen → der Fahrgast	.....	..... [.....]	
5.	verhindern → eine Tat	.....	..... [.....]	
6.	finden → ein Traumjob	.....	..... [.....]	
7.	verschweigen → ein Handicap	.....	..... [.....]	
8.	wünschen → die Tochter ▪ viel Erfolg	.....	..... [.....]	..... [.....]
9.	bestehen → die Prüfung	.....	..... [.....]	
10.	helfen → der Freund	.....	..... [.....]	
11.	bekommen → eine Stelle	.....	..... [.....]	
12.	verzeihen → der Vater	.....	..... [.....]	
13.	beantworten → die Frage	.....	..... [.....]	
14.	antworten → die Journalistin	.....	..... [.....]	
15.	bewältigen → eine schwierige Situation	.....	..... [.....]	

c Verben mit präpositionalem Kasus
Bilden Sie Sätze im Präsens. Achten Sie auf die fehlende Präposition und den Kasus.

▶ *Ines ▪ gerade ▪ [an] → ein großes Projekt ▪ arbeiten*
Ines arbeitet gerade an einem großen Projekt.

1. *Winfried ▪ [.....] → Toni Erdmann ▪ sich verwandeln*
2. *er ▪ seine Tochter ▪ [.....] → einige peinliche Situationen ▪ bringen*
3. *Saliya ▪ [.....] → eine Kollegin ▪ sich verlieben*
4. *der Film ▪ [.....] → der Bestseller von Saliya Kahawatte ▪ basieren*
5. *Neo Rauch ▪ [.....] → erfolgreichster Maler seiner Generation ▪ gelten*
6. *im Film ▪ er ▪ [.....] → seine Kindheit ▪ sprechen*

11 Gruppendiskussion

Bilden Sie kleine Gruppen und sprechen Sie über die folgenden Fragen.

- Kennen Sie jemanden, der bei einer Zeitung arbeitet?
- Haben Sie selbst schon etwas (z. B. einen Artikel, ein Gedicht oder ein Buch) veröffentlicht?
- Finden Sie die Arbeit einer Journalistin/eines Journalisten attraktiv? Warum (nicht)?
  (wenig/viel verdienen ▪ Stress haben ▪ Deadlines einhalten müssen ▪ Spaß an der Arbeit haben ▪ kreativ sein ▪ auf dem aktuellen Stand der Dinge sein ▪ objektive Berichte erstellen ▪ ...)

12 Nachrichtenredakteure

a Lesen und hören Sie die folgende Berufsbeschreibung.

2 17

Nachrichtenredakteure führen ein stressiges und aufregendes Leben. Wer sich um eine Stelle in einer Nachrichtenredaktion bewerben will, muss ein Studium im journalistischen Bereich abgeschlossen haben.
Die Arbeit von Nachrichtenredakteuren besteht hauptsächlich darin, Material aus Agenturmeldungen auszuwählen und zu bearbeiten. Auch das Verfassen eigener Beiträge gehört zu den Tätigkeiten der Redakteure. Um die Aufgaben so gut wie möglich zu bewältigen, ist es wichtig, stets auf dem aktuellen Stand zu sein, andere Nachrichten zu verfolgen und zu vergleichen. Zusätzlich müssen Nachrichtenredakteure darauf achten, dass ihre Beiträge keine persönliche Meinung und keine Falschmeldungen enthalten, denn sie sollen über das aktuelle Geschehen neutral und wahrheitsgemäß informieren.
Gute Redakteure haben Freude an der Textarbeit und sehr gute Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse. Sie können schnell Entscheidungen treffen und besitzen viel Eigeninitiative. Weil in diesem Beruf Stress und Arbeitsaufwand sehr hoch sind, das Einkommen aber eher gering ausfällt, brauchen Nachrichtenredakteure neben den genannten Fähigkeiten eine große Portion Idealismus.

Frankfurt: Skulptur vor dem Büro der Deutschen Presse-Agentur (dpa)

b Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen.

1. Welche Ausbildung braucht man als Nachrichtenredakteurin/Nachrichtenredakteur?
2. Was sind die Aufgaben einer Nachrichtenredakteurin/eines Nachrichtenredakteurs?
3. Worauf müssen Nachrichtenredakteure besonders achten?
4. Welche zusätzlichen Kenntnisse sind für die Arbeit notwendig?
5. Welche Eigenschaften sollen Nachrichtenredakteure mitbringen?

c Welches Adjektiv/Adverb passt? Ordnen Sie zu. Achten Sie auf die richtige Form.

- neutral
- groß
- schnell
- ~~aufregend~~
- aktuell
- gut
- persönlich

▶ ein aufregendes Leben führen
1. keine ..... Meinung vertreten
2. ..... Informationen bieten
3. ..... Entscheidungen treffen
4. auf dem ..... Stand der Dinge sein
5. eine ..... Portion Idealismus haben
6. über sehr ..... Grammatikkenntnisse verfügen

d Sagen Sie Ihre Meinung.

- Was finden Sie persönlich attraktiv am Job der Nachrichtenredakteurin/des Nachrichtenredakteurs?
- Was sind Ihrer Meinung nach die größten Nachteile?

Redemittel

- Als größten Vorteil/Nachteil sehe ich, dass .../Ich finde es positiv/negativ, dass ...
- Das (weniger) Gute/Interessante an dieser Arbeit ist meiner Meinung nach, dass ...

13 Interview: Nachrichten

Interviewen Sie zwei Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend über die Ergebnisse.

1. Worüber möchten Sie in den Nachrichten informiert werden?
2. Wie informieren Sie sich über aktuelle Politik?
3. Haben Sie eine Lieblingsnachrichtensendung oder gibt es eine Nachrichtensprecherin/einen Nachrichtensprecher, die/den Sie besonders mögen?
4. Welche Themen beherrschen in Ihrem Heimatland die Nachrichtensendungen?

- Weltgeschehen
- politische Entwicklungen in Ihrem Heimatland
- Neues aus der Wirtschaft oder der Wissenschaft
- Verbrechen
- Leben von Prominenten
- Wetter
- Sportwettkämpfe
- ...

14 Nachrichten

Hören Sie die folgenden Nachrichten. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

2 18

		richtig	falsch
Politik	1. Die europäischen Regierungschefs und Außenminister sprechen über gemeinsame Schritte in der Außen- und Sicherheitspolitik.	☐	☐
	2. Es gibt schon einige Ergebnisse.	☐	☐
Landwirtschaft	3. Im Bereich von Bioprodukten hatte bisher jedes europäische Land seine eigenen Regeln.	☐	☐
	4. Jetzt will die EU über gemeinsame Standards für Produktion und Handel von Bioprodukten reden.	☐	☐
Wissenschaft	5. Ein internationales Forscherteam hat die Wirkung von Kaffee auf den Menschen untersucht.	☐	☐
	6. Kaffeekonsum kann das Leben verlängern.	☐	☐
Verkehr	7. An der Grenze zwischen Österreich und Italien wurde eine Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden.	☐	☐
	8. Reisende müssen mit dem Zug fahren, weil die Straßen gesperrt sind.	☐	☐
Kultur	9. Auf der „documenta" wird mit Kunst gehandelt.	☐	☐
	10. Die Kunstausstellung findet alle fünf Jahre statt.	☐	☐

15 Textarbeit

a Bilden Sie aus den Verben Nomen.

▶	*treffen* *sprechen*	In Brüssel findet ein Treffen der europäischen Regierungschefs und Außenminister statt. Bei den Gesprächen geht es hauptsächlich um Strategien für eine gemeinsame europäische Außenpolitik.
1.	*vorschlagen* *verbessern*	Sie wollen einen ..... zur ..... der Sicherheit in Europa machen.
2.	*kommunizieren* *diskutieren*	Auch die ..... zwischen den einzelnen europäischen Ländern und den europäischen Behörden steht zur .....
3.	*produzieren* *handeln*	Bisher galten in Europa 64 verschiedene Regeln für die ..... und den ..... mit biologisch hergestellten Lebensmitteln.
4.	*kontrollieren*	Auf Biobauernhöfen finden jetzt jährliche ..... statt.
5.	*forschen*	Schon seit Jahren versuchen ..... herauszufinden, ob Kaffee gesund oder ungesund für den Menschen ist.
6.	*Kaffee trinken* *leben*	Ein internationales Forscherteam ist zu dem Ergebnis gekommen, dass ..... gesundheitliche Vorteile bringt und das ..... verlängern kann.
7.	*untersuchen*	Kaffeetrinker leiden den ..... zufolge weniger an schweren Krankheiten wie Krebs oder Herzproblemen.
8.	*Straßen sperren* *entschärfen*	Grund für die ..... ist die ..... einer Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg.
9.	*interessieren*	Das ..... der Zuschauer an der „documenta" war groß.

b Bilden Sie Sätze im Passiv.
Achten Sie auf die angegebene Zeitform.

▶ *konkrete Ergebnisse ▪ am Freitagabend ▪ erwarten (Präsens)*
Konkrete Ergebnisse werden am Freitagabend erwartet.

1. *die Regeln ▪ für Bioprodukte ▪ jetzt ▪ vereinheitlichen (Präteritum)*
2. *es ▪ vereinbaren (Präteritum), ▪ dass ▪ auf Biobauernhöfen ▪ jährliche Kontrollen ▪ durchführen (Präsens)*
3. *außerdem ▪ eine europäische Datenbank für Bioprodukte ▪ aufbauen (Präsens)*
4. *am Sonntag ▪ die Nord-Süd-Verbindung nach Italien ▪ sperren (Präsens)*
5. *der Bahnverkehr ▪ ebenfalls ▪ unterbrechen (Präsens)*
6. *es ▪ eine Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg ▪ finden (Präteritum)*
7. *die „documenta" ▪ gestern ▪ beenden (Präteritum)*
8. *die Kunstwerke der „documenta" ▪ in zwei Städten ▪ zeigen (Präteritum)*
9. *die Ausstellungen ▪ in Kassel und Athen ▪ gut ▪ besuchen (Präteritum)*
10. *der griechische Tempel Parthenon ▪ aus verbotenen Büchern ▪ nachbauen (Präteritum)*

Hinweis

- Das Passiv spielt eine wichtige Rolle in Nachrichten, weil dort oft die Handlung im Vordergrund steht.

16 Strukturen: Nomen-Verb-Verbindungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und die Hinweise.

(1) Die Politiker wollen **Gespräche** über die allgemeine Sicherheitslage **führen** und **Vorschläge** zur Verbesserung der Sicherheit in Europa **machen**.

(2) Auch die Kommunikation zwischen den einzelnen europäischen Ländern und den europäischen Behörden **steht zur Diskussion**.

- **Im offiziellen, formelleren Sprachgebrauch**, z. B. in Nachrichten, in der Politik oder bei wissenschaftlichen Publikationen, verwendet man gern Kombinationen aus einem Nomen und einem Verb: *Gespräche führen, Vorschläge machen, zur Diskussion stehen.*
  Diese Verbindungen geben der Sprache einen offizielleren Charakter.
- Bei **Nomen-Verb-Verbindungen** beschreibt das Nomen die Handlung, das Verb verliert seine eigentliche Bedeutung. Oft lassen sich Nomen-Verb-Verbindungen durch einfache Verben ersetzen: *Gespräche führen* → *sprechen.*

b Welche Verben passen zu welchen Nomen? Ordnen Sie zu. Arbeiten Sie zu zweit.

- führen *(2 x)*
- stellen
- vertreten
- finden
- ~~spielen~~
- treffen *(2 x)*
- machen
- verfügen
- stehen
- zeigen
- bringen
- üben

▶ eine Rolle spielen

1. Maßnahmen .....
2. Gespräche .....
3. Vorschläge .....
4. eine Lösung .....
5. eine Entscheidung .....
6. einen Antrag .....
7. zur Diskussion .....
8. eine Meinung .....
9. über Kenntnisse .....
10. Verhandlungen .....
11. etwas zum Abschluss .....
12. Kritik .....
13. Interesse .....

Brüssel: Europäisches Parlament

c Sagen Sie es formeller. Formen Sie die Sätze um.
Achten Sie auf die Zeitform der Verben.

▶ Wie wichtig sind Bioprodukte? *(eine Rolle spielen)*
Welche Rolle spielen Bioprodukte?

1. Der Minister meint, dass wir jetzt handeln müssen. *(die Meinung vertreten)*
2. Die Stadt hat die Verkehrsprobleme noch nicht gelöst. *(keine Lösung finden für)*
3. Die Außenminister sprechen über gemeinsame Strategien. *(Gespräche führen)*
4. Die Sicherheitslage muss verbessert werden. Die Regierungen müssen endlich etwas tun. *(Maßnahmen ergreifen)*
5. Die Innenminister haben bereits etwas vorgeschlagen. *(einige Vorschläge machen)*
6. Als Nachrichtensprecher muss man die Sprache gut kennen. *(über gute Sprachkenntnisse verfügen)*
7. Man muss sich schnell entscheiden. *(Entscheidungen treffen)*
8. Was wird heute im Bundestag diskutiert? *(zur Diskussion stehen)*
9. Der Politiker interessiert sich für die Probleme der Arbeitnehmer. *(Interesse zeigen an)*
10. Die Gespräche werden heute abgeschlossen. *(zum Abschluss bringen)*
11. Die Opposition hat die Maßnahmen der Regierung kritisiert. *(Kritik üben an)*
12. Die Verkehrsministerin verhandelte mit den Vertretern der Autoindustrie. *(Verhandlungen führen)*

17 Präsentation: Soziale Netzwerke als Nachrichtenquelle

Für viele Menschen in Deutschland sind die sozialen Netzwerke mittlerweile eine wichtigere Nachrichtenquelle als Zeitungen. Präsentieren Sie das Thema jetzt Ihren Zuhörern. Dazu stehen Ihnen fünf Folien zur Verfügung. Orientieren Sie sich bei Ihrer Präsentation an den Anweisungen auf der linken Seite. Rechts können Sie Ihre Ideen notieren.

1 Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	Soziale Netzwerke werden als Informations- und Nachrichtenquelle immer beliebter. Folie 1	.....
2 Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.	Meine persönlichen Erfahrungen Folie 2	.....
3 Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.	Die Rolle von sozialen Netzwerken in meinem Heimatland Folie 3	.....
4 Nennen Sie Vor- und Nachteile und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema.	Soziale Netzwerke als Informationsquelle: Vor- und Nachteile und meine Meinung Folie 4	.....
5 Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.	Abschluss und Dank Folie 5	.....

18 Forumsbeitrag

Sie lesen folgende Nachricht:

Insgesamt scheint das Interesse an Nachrichten in Deutschland zu sinken. Umfragen zufolge ist die Gruppe der über 55-Jährigen mit 81 Prozent sehr stark an Nachrichten interessiert, in der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren zeigen nur noch 54 Prozent Interesse an aktuellen Ereignissen.

Schreiben Sie in einem Diskussionsforum Ihre Meinung dazu (etwa 80 Wörter).

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Michael Ballhaus**

Zu seinen Lebzeiten galt Michael Ballhaus (1935–2017) als der bekannteste deutsche Kameramann im deutschen und internationalen Filmgeschäft. Lesen Sie seine Biografie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

(1)

Michael Ballhaus kam (1) am 5. August 1935 in Berlin zur Welt. Seine Eltern waren Schauspieler und ..... (2) dem Jungen Einblicke in die Welt des Theaters und des Films.
1955 ..... (3) Ballhaus die Dreharbeiten zum Film *Lola Montez* aus der Nähe beobachten. Am meisten ..... (4) ihn die Arbeit des Kameramannes und er ..... (5), selbst Kameramann zu werden.

(2)

Nach einer zweijährigen Fotografenausbildung in Würzburg ..... (6) Ballhaus im Jahre 1959 beim Südwestfunk als Kameraassistent, später ..... (7) er Chefkameramann. Eine Ausbildung zum Kameramann ..... (8) es zu dieser Zeit noch nicht.

(3)

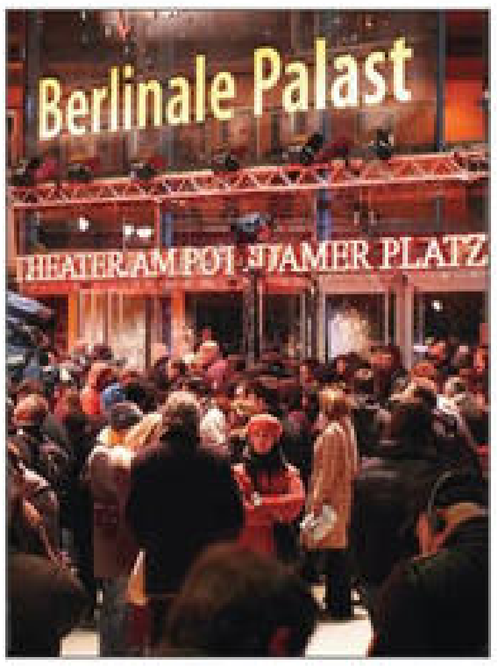
1968 ..... (9) er seinen ersten Kinofilm in Deutschland, ab 1971 ..... (10) er die Kamera in den Filmen von Rainer Werner Fassbinder. Die insgesamt 15 Filme mit Fassbinder ..... (11) ihn über Deutschland hinaus in der Filmszene bekannt und ..... (12) ihm auch in den USA die Türen.
Ab dem Film *Die Zeit nach Mitternacht* (1985) ..... (13) er der Chef-Kameramann *(Director of photography)* von Martin Scorsese.

(1) ~~kommen~~
(2) ermöglichen
(3) dürfen
(4) beeindrucken
(5) beschließen
(6) beginnen
(7) werden
(8) geben
(9) drehen
(10) führen
(11) machen
(12) öffnen
(13) sein

(14) können
(15) arbeiten
(16) erhalten
(17) nominieren
(18) bekommen
(19) unterrichten
(20) leiten
(21) spielen
(22) treten
(23) übernehmen
(24) veröffentlichen

(4)

Mit seiner effizienten und zugleich kreativen Arbeitsweise ..... (14) Michael Ballhaus in über 80 Kinofilmen überzeugen. Er ..... (15) unter anderem mit Mike Nichols, Volker Schlöndorff, Wolfgang Petersen oder Francis Ford Coppola zusammen.
1988 ..... (16) er für seine Arbeit an *Nachrichtenfieber* seine erste Oscar-Nominierung. Zwei Jahre später ..... (17) ihn die Oscar-Jury für *Die fabelhaften Baker Boys* ein weiteres Mal. Eine dritte Oscar-Nominierung ..... (18) er im Jahr 2003 für *Gangs of New York*.



(5)

Neben seiner Arbeit an Filmen ..... (19) Michael Ballhaus an verschiedenen Filmhochschulen im Studiengang „Kamera". Von 2010 bis zu seinem Tod 2017 ..... (20) er die Abteilung für Kamera an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

(6)

Eine große Rolle im Leben von Michael Ballhaus ..... (21) seine Familie. Mit seiner Ehefrau Helga, mit der er fast 50 Jahre verheiratet war, und seinen Söhnen Florian und Sebastian war er auch beruflich eng verbunden. Florian Ballhaus ..... (22) in die Fußstapfen seines Vaters und ..... (23) als Chef-Kameramann die Verantwortung für die Filme *Flightplan* und *Der Teufel trägt Prada*.
2014 ..... (24) Michael Ballhaus seine Autobiografie *Bilder im Kopf – Die Geschichte meines Lebens*.

Ü2 Nomen-Verb-Verbindungen

a Welches Verb passt zum Nomen? Ergänzen Sie.

- ~~machen~~
- stehen *(2 x)*
- führen
- spielen
- zeigen
- haben
- kommen
- durchführen

▶ Vorschläge *machen*
1. Untersuchungen .....
2. Gespräche .....
3. zur Diskussion .....
4. im Mittelpunkt .....
5. zu einem Ergebnis .....
6. Vorteile .....
7. eine große Rolle .....
8. Interesse an einem Thema .....

b Ergänzen Sie die Nomen aus Aufgabe a).

■ Politik (1)

Ab heute findet in Brüssel ein Treffen der europäischen Regierungschefs und Außenminister statt. Die Politiker wollen *Gespräche* über die allgemeine Sicherheitslage führen und ..... (1) zur Verbesserung der Sicherheit in Europa machen. Auch die Kommunikation zwischen den einzelnen europäischen Ländern und den europäischen Behörden steht zur ..... (2). Konkrete Ergebnisse werden am Freitagabend erwartet.

■ Kultur und Literatur (2)

Die Stiftung Lesen hat in den letzten Jahren mehrere ..... (3) durchgeführt. Im ..... (4) der Studien stand die Frage, ob Kindern heutzutage noch vorgelesen wird. Die Psychologen sind zu dem ..... (5) gekommen, dass jedem dritten Kind in Deutschland zu Hause nicht oder zu selten vorgelesen wird.

Vorlesen hat viele .....(6). Es fördert die Fantasie, Kreativität und Empathie und es wirkt sich positiv auf den Lernprozess aus.

■ Technik (3)

Suchmaschinen und soziale Netzwerke spielen für die Meinungsbildung eine große ..... (7). 23 Millionen Deutsche nutzen solche Angebote täglich, um sich über Aktuelles aus Politik und Gesellschaft zu informieren. Insbesondere die Jüngeren zeigen großes ..... (8) an Suchmaschinen, sozialen Netzwerken und ähnlichen Diensten, obwohl diese Medien als Nachrichtenquellen nicht immer zuverlässig sind.

Ü3 Nachrichten aus der Schweiz

Schreiben Sie kurze Texte.
Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und den Kasus sowie auf die Formen der Verben.

a Zeitung lesen

1. *[laut] → eine Umfrage ▪ 45,8 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer ▪ ihre Zeitung ▪ [.....] → Küchentisch ▪ lesen*
2. *39,7 Prozent ▪ [.....] → Neuigkeiten ▪ am liebsten ▪ [.....] → das Sofa ▪ sich informieren*

b Sprachen lernen

1. *die Bürger im Kanton Luzern ▪ gestern ▪ [.....] → die Frage ▪ abstimmen, ob Schüler in der Primarschule in Zukunft nur noch eine Fremdsprache lernen sollen*
2. *die Abstimmung ▪ ergeben, ▪ dass ▪ die Primarschüler ▪ weiterhin ▪ ab der 3. Klasse Englisch und ab der 5. Klasse Französisch ▪ müssen ▪ lernen*

c Atomkraftwerke

1. *58,2 Prozent der Eidgenossen ▪ [.....] → ein neues Energiegesetz ▪ stimmen*
2. *das neue Gesetz ▪ den Bau neuer Atomkraftwerke ▪ verbieten*
3. *die fünf bestehenden Kraftwerke ▪ als sicher ▪ gelten ▪ und ▪ am Netz ▪ bleiben*

Ü4 **Rätsel: Verben mit Präpositionen**
Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Verben mit großen Buchstaben.

1.	an einer Volksabstimmung	T	E	I	L											
2.	auf Qualität								T							
3.	mit Vertretern der Regierung	S	P	R												
4.	sich für eine bestimmte Partei	E	N	T												
5.	über gute Fremdsprachenkenntnisse			V			F									
6.	sich über aktuelle Ereignisse						N									
7.	sich mit den Problemen der Bürger	B	E					Ä	F							
8.	zu den bedeutendsten Künstlern		G			Ö	R									
9.	als guter Verhandlungspartner	G		L												
10.	sich um eine Stelle								R							
11.	nach Lösungen für einen Konflikt				E											

Ü5 **Verben mit direktem Kasus**

a Kurze Dialoge rund um die Medien
Ergänzen Sie die Artikelendungen und die Pronomen im richtigen Kasus.

1. Kannst du *mir (ich)* helfen? Ich kann d..... Fernseher nicht einschalten.
   – Ja, ich komme gleich.
2. Ich habe mein..... Freund mein..... Lieblingsserie gezeigt.
   – Und? Hat sie ..... *(er)* gefallen?
   – Nein, er fand ..... *(sie)* zu romantisch.
3. Hast du Lust, ein..... Actionfilm zu sehen?
   – Nein, ich bin zu müde.
4. Welch..... Medien nutzen Sie, um sich über Aktuelles zu informieren?
   – Das kommt darauf an. Meistens lese ich d..... Zeitung.
5. Hallo, wir führen ein..... Umfrage zu Reisegewohnheiten durch. Hätten Sie Zeit, einig..... Fragen zu beantworten?
   – Tut mir leid, aber ich habe in 15 Minuten ein..... Termin.
6. Wir wollen d..... digitale Angebot unserer Bibliothek erweitern.
   – Das ist ein..... sehr gute Idee.

b Bilden Sie Sätze im Präteritum. Achten Sie auf den Kasus.

▶ *Piet Hein ▪ ein neuer Job ▪ bekommen*
Piet Hein bekam einen neuen Job.

1. *seine alten Kollegen ▪ er ▪ alles Gute ▪ wünschen*
2. *die Abteilungsleiterin ▪ er ▪ sein neuer Arbeitsplatz ▪ zeigen*
3. *sie ▪ ihr neuer Mitarbeiter ▪ die Abläufe im Haus ▪ erklären*
4. *Piet ▪ sie ▪ gut ▪ zuhören*
5. *in der ersten Woche ▪ die Mitarbeiter der Abteilung ▪ der neue Kollege ▪ helfen*
6. *die Mitarbeiter ▪ er ▪ viele Fragen ▪ beantworten ▪ müssen*

Ü6 Forumsbeiträge

Sie wollen ein bestimmtes Buch kaufen und informieren sich zunächst im Internet über den Roman. Sie finden dort einige Bewertungen des Buches. Lesen Sie die Texte. Hat die Person eine positive oder eine negative Meinung über das Buch? Kreuzen Sie an.

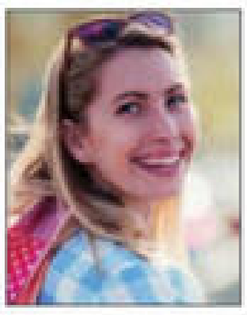
	positiv	negativ
Lina	☐	☐
Michael	☐	☐
Bernd	☐	☐
Claudia	☐	☐
Nina	☐	☐
Jan	☐	☐

Hinweis

- In Forumsbeiträgen findet man oft umgangssprachliche Wendungen.

Lina: Dieses Buch ist ein Knaller! Habe noch nie so eine gelungene Satire über Autoren und Literaturkritiker gelesen. Gleichzeitig ist es die schönste und rührendste Liebesgeschichte seit langem! Meine Erwartungen wurden übererfüllt.

Bernd: Nachdem ich einige Seiten brauchte, um mich einzulesen, wurde das Buch plötzlich immer witziger. Die anderen Bücher des Autors gefallen mir etwas besser, trotzdem ist dieses Buch spannend, schräg und absolut witzig, weil der Schriftsteller eine besondere Erzählform verwendet.



Nina: Es braucht schon einiges, damit ich ein Buch nicht zu Ende lese, aber nach der Hälfte der Lektüre habe ich nun die Hoffnung, es könnte doch noch interessant werden, aufgegeben und mit einem anderen Buch angefangen.

Michael: Ich finde es wirklich ganz faszinierend, wie der Autor es schafft, Spannung in Form eines 220 Seiten langen Dialogs aufzubauen. Man will die ganze Zeit wissen, wie es weitergeht, man erlebt die kunstvoll eingebauten Längen intensiv. Einzelne Elemente wirken so lebendig wie es nur ein guter Roman schafft. Chapeau!

Claudia: Die Erzählform wirkt am Anfang noch erfrischend anders, leider ist die Story langatmig und träge, um nicht zu sagen langweilig. Zum Glück ist das Buch mit 220 Seiten recht kurz, deshalb habe ich es bis zur letzten Seite geschafft.

Jan: Extrem lustig, irre Konstruktion der Geschichte, sensationelle Erzählweise! Echt mal was anderes! Unbedingt zu empfehlen!

Ü7 E-Books und E-Reader in Österreich

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

52 Prozent der Österreicher lesen E-Books. Das ..... (1) eine repräsentative Umfrage, die das Marktforschungsinstitut MindTake Research unter 600 Personen ..... (2) hat. Zum Lesen ihrer E-Books ..... (3) die Österreicher am liebsten E-Book-Reader. Das Tablet ..... (4) auf Platz zwei vor dem Smartphone. Beim Kauf von Lesegeräten und E-Books ..... (5) die Konsumenten sehr auf den Preis. Als besonders positiv wird ..... (6), dass man mehrere Bücher auf einem Gerät hat. Das ..... (7) auf Reisen klare Vorteile. Außerdem ..... E-Books zu Hause keinen Platz im Bücherregal ..... (8).

- liegen
- achten
- ~~lesen~~
- durchführen
- hervorheben
- einnehmen
- ergeben
- nutzen
- bieten

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K10

Lesen und Bücher

- viel/wenig/langsam/schnell lesen
- eine Leseratte/ein Bücherwurm sein
- ein Buch in die Hand nehmen
- Die Verkaufszahlen sinken.
- den Buchladen schließen müssen
- Die Konkurrenz ist groß.
- sich (nicht mehr) beraten lassen
- Buchempfehlungen lesen
- auf Veränderungen reagieren müssen
- sich zu Treffpunkten entwickeln
- sich mit anderen austauschen
- das Angebot erweitern
- den Kundenkontakt intensivieren
- sich an den Wünschen der Kunden orientieren
- (sich) E-Book-Reader ausleihen
- E-Books herunterladen
- sich für das Buch/das E-Book entscheiden
- in einem Buch blättern
- das Buch (nicht) ablösen
- ein Buch auf den Markt bringen
- beim Lesen völlig abschalten/lachen/etwas Neues lernen
- Bücher regen zum Nachdenken an/berühren emotional.
- Es gibt: Leser, Nichtleser, Verlage, Autoren.

Filme und Filmauswahl

- Im Film *(Neo Rauch)* geht es um *(das Leben eines Malers)*/geht es darum, wie *(man ein großer Künstler wird)*.
- Der Film *(Mein Blind Date mit dem Leben)* handelt von *(einer tiefen Freundschaft)*/handelt davon, wie *(ein Blinder Alltagsprobleme bewältigt)*.
- Ich würde gerne *(einen Liebesfilm)* sehen.
- Meine erste Wahl wäre der Film *(Berlin Falling)*.
- Ich mag *(Actionfilme)*, deshalb würde ich gerne in *(Terminator 10)* gehen.
- Was sagst du dazu?/Was ist deine Meinung?

Audiovisuelle Medien

- Regisseur/in: eine komplette Filmproduktion künstlerisch leiten
- Schauspieler/in: eine bestimmte Person darstellen
- Kameramann/-frau: für die Bildgestaltung verantwortlich sein
- Kostümbildner/in: Kostüme entwerfen
- Mediengestalter/in: Ton- und Bildaufnahmen planen und produzieren
- Reporter/in: über aktuelle Ereignisse berichten
- Maskenbildner/in: Menschen schminken und frisieren
- Drehbuchautor/in: Texte für Filme schreiben
- Produzent/in: finanzielle und organisatorische Bedingungen für die Filmproduktion schaffen
- Nachrichtenredakteur/in: Material aus Agenturmeldungen auswerten/bearbeiten
- eigene Beiträge schreiben
- auf dem aktuellen Stand der Dinge sein
- Nachrichten verfolgen und vergleichen
- die Bürger über das aktuelle Geschehen wahrheitsgemäß informieren
- über gute Sprachkenntnisse verfügen
- schnelle Entscheidungen treffen
- eine große Portion Idealismus haben
- ein aufregendes Leben führen

Nachrichten

- Gespräche führen
- Vorschläge machen/unterbreiten
- Ergebnisse erwarten/zu einem Ergebnis kommen
- Die Kommunikation zwischen den Behörden steht zur Diskussion.
- Lebensmittel (biologisch) herstellen/mit Lebensmitteln handeln
- Es gelten Regeln.
- Regeln vereinheitlichen
- eine Datenbank aufbauen
- Kontrollen durchführen
- das Leben verlängern
- (weniger) an schweren Krankheiten leiden
- eine Straße sperren
- eine Bombe entschärfen

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels

Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ anregen	Bücher regen zum Nachdenken an.	sie regten an	sie haben angeregt
▪ blättern	Er blättert gern in einem Buch.	er blätterte	er hat geblättert
▪ darstellen	Schauspieler stellen eine Person dar.	sie stellten dar	sie haben dargestellt
▪ führen	Reporter führen ein aufregendes Leben.	sie führten	sie haben geführt
▪ kontrollieren	Experten kontrollieren Lebensmittel.	sie kontrollierten	sie haben kontrolliert
▪ handeln	Der Film handelt von einer Freundschaft.	er handelte	er hat gehandelt
▪ sich orientieren	Die Bibliothek orientiert sich an den Wünschen der Kunden.	sie orientierte sich	sie hat sich orientiert
▪ (ab)sperren	Die Polizei sperrt die Straße (ab).	sie sperrte (ab)	sie hat (ab)gesperrt
▪ unterbreiten	Die Kommission unterbreitet Vorschläge.	sie unterbreitete	sie hat unterbreitet
▪ vereinheitlichen	Die Politiker vereinheitlichen die Regeln.	sie vereinheitlichten	sie haben vereinheitlicht
▪ verlängern	Kaffeetrinken verlängert das Leben.	es verlängerte	es hat verlängert

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ ausleihen	Bibliotheken leihen E-Book-Reader aus.	sie liehen aus	sie haben ausgeliehen
▪ sich entscheiden	Viele Leser entscheiden sich für das Buch.	sie entschieden	sie haben entschieden
▪ herunterladen	Sie lädt E-Books herunter.	sie lud herunter	sie hat heruntergeladen
▪ schaffen	Der Produzent schafft die finanziellen Bedingungen für die Filmproduktion.	er schuf	er hat geschaffen

Verben mit direktem Kasus

- Verben können nicht alleine stehen. Sie brauchen Ergänzungen, um einen sinnvollen Satz bilden zu können.

Ich informiere Sie sofort.
informieren
Nominativ Akkusativ

- Fast alle Verben haben ein **Subjekt**. Das Subjekt steht immer im Nominativ. Daneben haben die meisten Verben eine Ergänzung im Akkusativ:
Ich informiere Sie. Paul baut ein Haus.

Ich helfe Ihnen gerne.
helfen
Nominativ Dativ

- Einige Verben haben eine **Ergänzung im Dativ**. Die Dativergänzung ist oft eine Person:
Die Kollegen helfen der neuen Mitarbeiterin.

Ich zeige Ihnen das Büro.
zeigen
Nominativ Dativ Akkusativ

- Manche Verben bilden Sätze mit einer **Ergänzung im Dativ** (meist eine Person) und einer **Ergänzung im Akkusativ** (meist eine Sache):
Ich zeige der neuen Kollegin das Haus.

Verben mit Akkusativ	Verben mit Dativ	Verben mit Akkusativ und Dativ
▪ anrufen ▪ beantworten ▪ bekommen ▪ bestellen ▪ bitten ▪ informieren ▪ lieben ▪ zurückrufen ...	▪ antworten ▪ danken ▪ glauben ▪ helfen ▪ passen ▪ schmecken ▪ widersprechen ▪ zuhören ...	▪ ausrichten ▪ empfehlen ▪ erklären ▪ leihen ▪ schicken ▪ sagen ▪ versprechen ▪ wünschen ▪ zeigen ...

Nomen-Verb-Verbindungen

Die Politiker **führen Gespräche**. Es **stehen** außenpolitische Themen **zur Diskussion**.

- Im **offiziellen, formelleren Sprachgebrauch**, z. B. in der Sprache der Wissenschaft, der Ämter oder der Politik, werden gern Kombinationen aus einem Nomen und einem Verb verwendet. Diese Verbindungen geben der Sprache einen **offizielleren Charakter**.

	Nomen-Verb-Verbindung	einfaches Verb/Bedeutung
aktivisch	mit jemandem/über etwas Gespräche führen	mit jemandem/über etwas sprechen
	jemandem eine Frage stellen	jemanden etwas fragen
	für etwas eine Lösung finden	etwas lösen
	eine Entscheidung treffen	etwas entscheiden
	eine Meinung vertreten/haben	etwas meinen
	mit jemandem/über etwas Verhandlungen führen	mit jemandem/über etwas verhandeln
	über Kenntnisse verfügen	etwas können/wissen
	bei jemandem/für etwas einen Antrag stellen	etwas beantragen
	Vorschläge machen/unterbreiten	etwas vorschlagen
	für jemanden/etwas eine Rolle spielen	für jemanden/etwas wichtig sein
	Maßnahmen treffen/ergreifen	etwas tun
	etwas zum Abschluss bringen	etwas abschließen
	an jemandem/etwas Kritik üben	jemanden/etwas kritisieren
	an jemandem/etwas Interesse zeigen	für jemanden/etwas sich interessieren
passivisch	zur Diskussion stehen	(früher oder später) diskutiert werden müssen

Präpositionen zur Angabe einer Quelle

laut	+ Genitiv	**Laut** (einer) Umfrage kaufen viele Leser ihre Bücher online. *(oft ohne Artikel)*
nach	+ Dativ	**Nach** Angaben von Wissenschaftlern ist Kaffeetrinken gesund.
zufolge	+ Dativ	Einer neuen Studie **zufolge** verlängert regelmäßiger Kaffeekonsum das Leben. *(nachgestellt)*

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Auf dem Buchmarkt

Welche Verben passen? Ordnen Sie zu. ...../4

- herunterladen
- reagieren
- ~~nehmen~~
- orientieren
- blättern

▶ ein Buch in die Hand nehmen
1. gerne in einem Buch .....
2. E-Books aus dem Netz .....
3. auf Veränderungen .....
4. sich an den Wünschen der Kunden .....

T2 Wer macht was in der Filmbranche?

Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf eventuell fehlende Präpositionen und den richtigen Kasus. ...../6

▶ *ein Filmregisseur ▪ eine Filmproduktion ▪ künstlerisch ▪ leiten*
Ein Filmregisseur leitet eine Filmproduktion künstlerisch.

1. *die Kamerafrau ▪ die Assistentin ▪ die Aufnahmegeräte ▪ zeigen*
.....
2. *die Maskenbildnerin ▪ der Darsteller ▪ [.....] → die Erarbeitung seiner Rolle ▪ helfen*
.....
3. *der Drehbuchautor ▪ ein Text ▪ [.....] → die neue Filmszene ▪ schreiben*
.....

T3 Europapolitik

Ergänzen Sie die passenden Nomen. ...../5

▶ Heute findet ein Treffen in Brüssel statt.
1. Zur ..... stehen Investitionen im Bereich der Landwirtschaft.
2. Zunächst müssen die ..... in Europa vereinheitlicht werden.
3. Außerdem müssen Experten regelmäßige ..... durchführen.
4. Und es muss eine ..... für Bioprodukte aufgebaut werden.
5. Erste ..... werden nächste Woche erwartet.

- Regeln
- ~~Treffen~~
- Kontrollen
- Diskussion
- Ergebnisse
- Datenbank

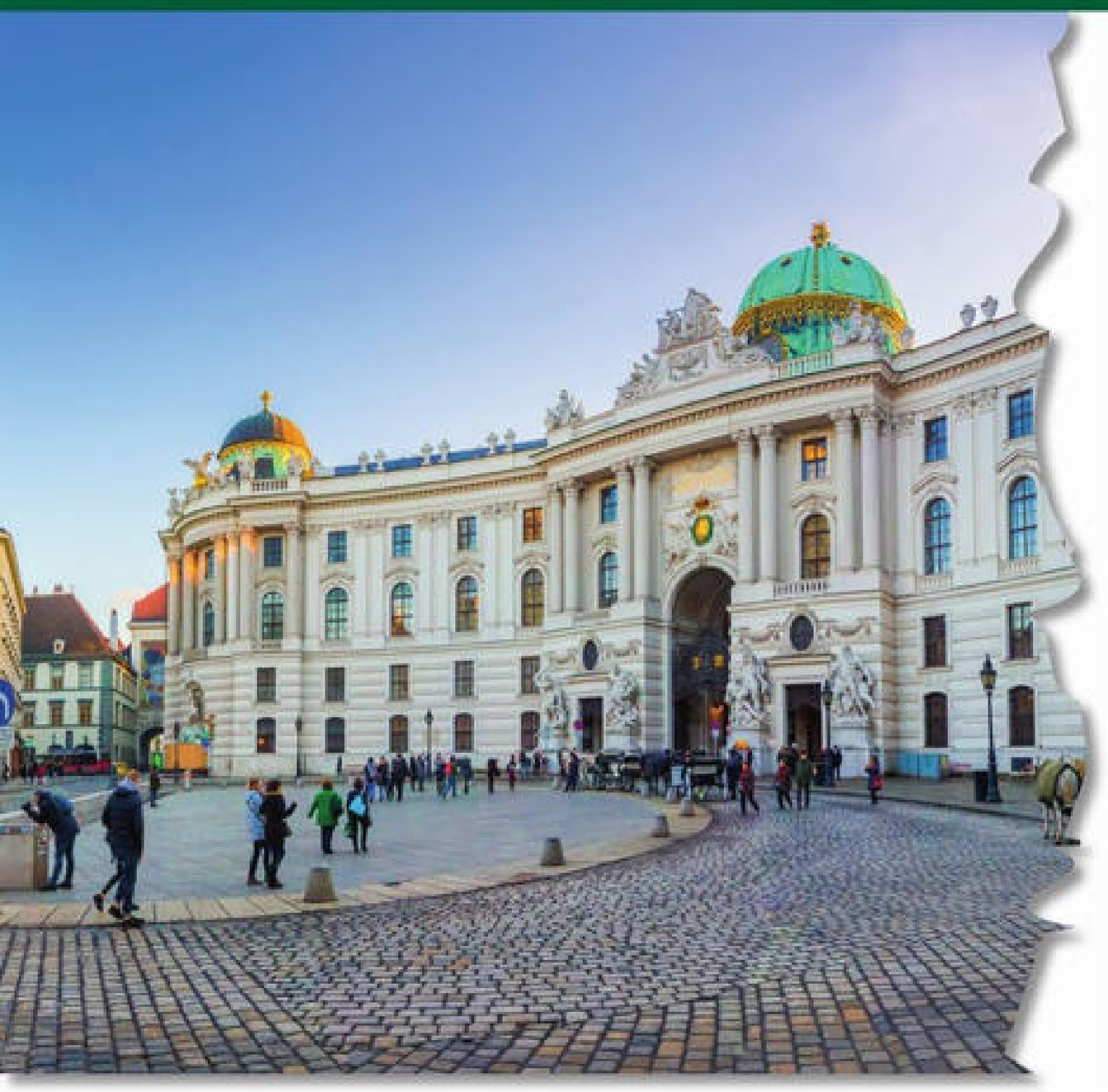
T4 Traumberuf: Nachrichtenredakteur/in

Finden Sie das richtige Verb und ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auch auf eventuell fehlende Präpositionen. ...../5

▪ verfügen ▪ ~~sein~~ ▪ schreiben ▪ treffen ▪ informieren ▪ vergleichen

Nachrichtenredakteure müssen ...

▶ *(aktueller Stand der Dinge)* auf dem aktuellen Stand der Dinge sein.
1. *(verschiedene Nachrichten ▪ miteinander)* .....
2. *(gute Fremdsprachkenntnisse)* .....
3. *(schnell ▪ Entscheidungen)* .....
4. *(eigene Beiträge)* .....
5. *(die Bürger ▪ wahrheitsgemäß)* .....



Geschichte und Politik

- Einige Fakten zu Geschichte und Politik in Deutschland, Österreich und der Schweiz kennen
- Kurze Beschreibungen von Berliner Sehenswürdigkeiten verstehen
- Eine Auswahl treffen und die Entscheidung begründen
- Einige Fakten über das Heimatland präsentieren
- Gemeinsam eine Veranstaltung planen
- Ein Gespräch zum Thema Frauenwahlrecht in der Schweiz verstehen
- Ein Interview zum Thema Geschichte führen
- Die Informationen eines Reiseleiters in Wien verstehen
- Einen Text über die Aufgaben führender Politiker verstehen
- Über die Ausbildung, Erfahrungen und Eigenschaften von Politikern diskutieren
- Ein Bewerbungsschreiben verstehen und verfassen

1 Quiz: Einige Fakten über Deutschland, Österreich und die Schweiz

Kennen Sie die richtige Lösung? Arbeiten Sie in Gruppen und vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse.

① Der 3. Oktober ist in Deutschland ein nationaler Feiertag. Was wird gefeiert?

a) ☐ die Wiedervereinigung Deutschlands (Einigungsvertrag 1990)

b) ☐ die Gründung der Bundesrepublik Deutschlands (1949)

c) ☐ die Gründung der Weimarer Republik (1918)

Waldweg in der Schweiz

② In welcher internationalen Organisation ist die Schweiz kein Mitglied?

a) ☐ in der UNO (Vereinte Nationen)

b) ☐ in der NATO (Nordatlantikpakt)

c) ☐ in der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa)

③ Wie viele Bundesländer hat Deutschland?

a) ☐ 14

b) ☐ 16

c) ☐ 18

④ Wie viele Amtssprachen hat die Schweiz?

a) ☐ 4

b) ☐ 3

c) ☐ 1

Wien: Bundeskanzleramt

⑤ Wer leitet in Deutschland und in Österreich die Regierungsgeschäfte?

a) ☐ die Bundespräsidentin/ der Bundespräsident

b) ☐ die Bundeskanzlerin/ der Bundeskanzler

c) ☐ die Oppositionsführerin/ der Oppositionsführer

6 Seit wann können Frauen in der Schweiz wählen?

a) ☐ seit 1919
b) ☐ seit 1951
c) ☐ seit 1971

7 Wie lautet der amtliche Name der Schweiz?

a) ☐ Schweizerische Eidgenossenschaft
b) ☐ Schweizer Republik
c) ☐ Vereinigte Schweizer Kantone

8 Österreich war von 1867 bis 1918 eine Monarchie (geführt von einem Kaiser), die aus zwei Ländern bestand. Welches war das zweite Land?

a) ☐ Frankreich
b) ☐ Ungarn
c) ☐ Italien

9 Von 1949 bis 1990 existierte die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Welche Stadt war 1989 mit den sogenannten Montagsdemonstrationen maßgeblich an der politischen Wende beteiligt?

a) ☐ Berlin
b) ☐ Dresden
c) ☐ Leipzig

2 Mein Heimatland

Nennen Sie fünf interessante Fakten (aus Geschichte und/oder Politik) über Ihr Heimatland. (z. B. Gründungsjahr, Amtssprachen, Nationalfeiertag, ein wichtiges historisches Ereignis, eine wichtige historische Persönlichkeit, wichtige Politiker)

Dresden: Altstadt und Elbwiesen

3 Auf den Spuren der deutsch-deutschen Geschichte in Berlin

Berlin war nach dem Zweiten Weltkrieg über 40 Jahre eine geteilte Stadt. Sie besuchen gerade die deutsche Hauptstadt und interessieren sich für Angebote, die sich mit der deutsch-deutschen Geschichte beschäftigen. Lesen und hören Sie die Texte.

2 19

■ Gedenkstätte Berliner Mauer (1)

In der zentralen Gedenkstätte „Berliner Mauer" in der Bernauer Straße können Besucher die Dauerausstellung „1961 | 1989. Die Berliner Mauer" sehen. Die multimediale Ausstellung präsentiert die Geschichte der Berliner Mauer von der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Im Mittelpunkt stehen u. a. folgende Fragen: Wie kam es zum Mauerbau? Wieso stand die Mauer so lange? Warum fiel sie 1989? Anhand biografischer Dokumente wird dargestellt, welche Auswirkungen die Teilung Berlins auf das Leben der Menschen hatte.

■ Museum in der Kulturbrauerei (2)

Dem Alltag in der DDR widmet sich eine Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg. Die Ausstellung zeigt, wie die Menschen in der DDR wirklich gelebt haben. Besucher können sich über Themen wie politische Herrschaft, Arbeitsalltag, Konsum und Freizeitgestaltung informieren. Konzipiert wurde die Ausstellung von der Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland".

Eine Stadtrundfahrt durch Berlin

3

Die Stadtrundfahrt *City Circle Tour PURPLE* im gelben Doppeldeckerbus folgt dem Verlauf der Berliner Mauer und präsentiert das trendige Berlin von heute. Bei der zweistündigen Tour fahren die Teilnehmer nicht nur dort entlang, wo die Berliner Mauer einst stand, sie sehen auch lebendige Berliner Bezirke wie Prenzlauer Berg, Kreuzberg oder Friedrichshain. Hier wohnen und arbeiten viele Künstler. Außerdem sind hier beliebte Clubs und Bars zu finden. Weitere Stationen sind die Hackeschen Höfe und die schönste Brücke Berlins, die Oberbaumbrücke. Man kann die vollen zwei Stunden im Bus bleiben oder die Tour unterbrechen, wenn man an einer Haltestelle aussteigen und die Tour später fortsetzen will.

Rathaus Schöneberg

4

„Ich bin ein Berliner" – diesen berühmten Satz sagte John F. Kennedy bei seinem Berlin-Besuch 1963 vor dem Rathaus Schöneberg. Kennedys Rede ist wohl die bekannteste Szene deutsch-deutscher Geschichte rund um das Rathaus Schöneberg. Eine ebenso große Symbolkraft für die Berliner hat die Freiheitsglocke im Rathausturm. Die Glocke wurde 1959 von amerikanischen Bürgern über Spenden finanziert. Sie gilt als Zeichen für die Freiheit und erklingt täglich mittags um 12.00 Uhr. Am 3. Oktober 1990 läutete die Freiheitsglocke die Wiedervereinigung Deutschlands ein.

Hinterm Horizont

5

Das rasante Berliner Musical „Hinterm Horizont" im Stage Theater am Potsdamer Platz erzählt mit 20 Songs des deutschen Rockstars Udo Lindenberg eine Ost-West-Liebesgeschichte in Zeiten der geteilten Stadt.

Die Handlung des Musicals beschreibt die Begegnung des jungen Udo Lindenberg mit einem Mädchen aus Ostberlin. Beide verlieben sich ineinander und daraus entstehen jede Menge Probleme. Das Musical mit authentischem Hintergrund lebt neben der Story vor allem von bekannten Lindenberg-Hits wie „Mädchen aus Ost-Berlin" oder „Sonderzug nach Pankow".

4 Textarbeit

a Vervollständigen Sie die Sätze.

1. **Gedenkstätte Berliner Mauer**
   Im Mittelpunkt der Ausstellung steht .....
   Es werden auch ..... dargestellt.
2. **Alltag in der DDR im Museum in der Kulturbrauerei**
   Die Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei widmet sich .....
   Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Themen .....
3. **Eine Stadtrundfahrt durch Berlin**
   Bei der Stadtrundfahrt *City Circle Tour PURPLE* fahren die Touristen im Bus .....
   Außerdem können die Teilnehmer .....
   Man kann die ganze Zeit ..... oder .....
4. **Rathaus Schöneberg**
   Vor dem Rathaus Schöneberg hat John F. Kennedy .....
   Außerdem besitzt das Rathaus eine berühmte Glocke, die .....
5. **Hinterm Horizont**
   Das rasante Berliner Musical „Hinterm Horizont" im Stage Theater am Potsdamer Platz erzählt
   .....
   Das Musical lebt von .....

b Rätsel: Berlin
Wie heißt das Lösungswort? Schreiben Sie die Verben mit großen Buchstaben.

1. Die Ausstellung W _ D _ _ _ sich der Geschichte der Mauer.
2. Sie P R _ _ _ N _ _ _ _ _ _ auch historische Dokumente.
3. Die Ausstellung Z _ _ _ _ das Alltagsleben in der DDR.
4. Die Bustour F _ _ _ T dem Verlauf der Berliner Mauer.
5. Man kann die Fahrt auch _ _ _ _ B R E _ _ _ _ .
6. Aus einer Ost-West-Liebesgeschichte _ _ _ T S T _ _ _ _ viele Probleme.
7. Die Freiheitsglocke E R _ _ _ _ _ T täglich um 12.00 Uhr.

5 Partnerarbeit: Etwas aushandeln

a Was möchten Sie in Berlin besuchen? Entscheiden Sie sich für ein Angebot aus Aufgabe 3.
Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Entscheidung mit anderen Kursteilnehmern.

Gedenkstätte „Berliner Mauer"

Redemittel

- Wir haben uns für ... entschieden, weil ...
- Wir bevorzugen ..., denn ...
- Am interessantesten finden wir ...
- Wir interessieren uns für ... Deshalb ...

b Sie planen im Rahmen Ihres Deutschkurses ein Gespräch mit Menschen, die den Fall der Mauer in Berlin direkt miterlebt haben. Sie und Ihre Partnerin/Ihr Partner sollen das Gespräch organisieren.
Sprechen Sie über die folgenden Punkte. Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf Vorschläge.

Ein Gespräch mit Zeitzeugen der Wende (Wiedervereinigung) planen:

- Wann?
- Wo?
- Kleines Rahmenprogramm (einleitende Worte sprechen/Möglichkeiten des persönlichen Kennenlernens nach dem Gespräch, z. B. bei einem Glas Wein?)
- Teilnehmer aus anderen Deutschkursen/Freunde/Bekannte einladen?
- Werbemaßnahmen?
- ...

Berlin: Checkpoint Charlie

Redemittel

- Ich schlage vor, dass wir ...
  – Den Vorschlag finde ich *(nicht so)* gut.
- Wir könnten vielleicht auch ...
  – Das ist eine/keine gute Idee.
- Was hältst du davon, wenn wir ...?
  – Das finde ich prima/nicht so toll.
- Wäre es nicht besser, wenn ...?
  – Das wäre *(nicht/wirklich)* besser.

6 Die Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz

a Sie hören im Radio die Sendung „Morgenmagazin".
Hören Sie das Gespäch einmal. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
2 20 1. Thema des Films „Die göttliche Ordnung" ist der Kampf um das Wahlrecht für Frauen in der Schweiz.	☐	☐
2. In Deutschland ist das Thema des Films allgemein bekannt.	☐	☐
3. In vielen Ländern können Frauen schon seit den 1920er-Jahren wählen.	☐	☐
4. Schon im 19. Jahrhundert kämpften einige Frauengruppen in der Schweiz für das Wahlrecht.	☐	☐
5. Ende der 1950er-Jahre durften die Schweizerinnen zum ersten Mal landesweit an Kommunalwahlen teilnehmen.	☐	☐
6. Die 1968er-Bewegung hatte einen positiven Einfluss auf die Frauenbewegung in der Schweiz.	☐	☐

b Hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.
Lesen Sie zuerst die Sätze.

▶ Der Film „Die göttliche Ordnung" handelt von der Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz.

1. In Deutschland, Österreich oder den Niederlanden gibt es das ..... für Frauen schon seit 1919. In der Stadt Vélez in Kolumbien durften Frauen bereits ..... wählen.
2. Die Schweiz gilt für viele als Musterland der Demokratie und der .....
3. Es gab in der Schweiz bereits Mitte des ..... Frauengruppen, die sich für die Rechte der Frauen eingesetzt haben.
4. Die Aufgaben für Frauen und Männer waren früher klar ..... Frauen sollten in sozialen und moralischen Fragen mehr Mitbestimmungsrecht bekommen, für die Politik waren aber nur die Männer .....

5. Auch in der Schweiz wurden nach 1900 die ..... für das Frauenwahlrecht immer lauter.
6. 1909 wurde der „Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht" .....
7. Ende der 1950er-Jahre hatten die Frauen erste ....., sie bekamen in verschiedenen Gemeinden Stimmrecht auf ..... Ebene.
8. Vor allem die 1968er-Bewegung motivierte die Frauen in der Schweiz, für ihre ..... weiterzukämpfen.
9. 1971 nahmen die Bürger in einer ..... das Stimm- und Wahlrecht für Frauen mit 65,7 Prozent Ja-Stimmen an.

c Ergänzen Sie die passenden Nomen im Genitiv.

- die Demokratie
- ~~der Film~~
- das Wahlrecht für Frauen
- die Schweizer Frauen
- die 1968er-Bewegung
- das 19. Jahrhundert
- die Bürger

▶ das Thema des Films
1. die Einführung .....
2. das Musterland .....
3. Mitte .....
4. die Stimmen .....
5. der Erfolg .....
6. der positive Einfluss .....

7 Strukturen: Temporale Nebensätze – Gleichzeitig ablaufende Handlungen

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die Subjunktionen, die temporale Nebensätze einleiten. Ergänzen Sie danach die Hinweise.

▪ ~~in der Gegenwart/Zukunft~~ ▪ einmalig in der Vergangenheit ▪ mehrmalig in der Vergangenheit
▪ ~~in Vergangenheit und Gegenwart~~ ▪ Ausgangspunkt ▪ Endpunkt

1. Viele Deutsche sind überrascht, wenn sie etwas über die Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz hören.
2. Beate war beeindruckt, als sie den Film „Die göttliche Ordnung" sah.
3. In der Schweiz kam es öfter zu heftigen Debatten, wenn es um das Frauenwahlrecht ging.
4. Während die Abstimmung am 7. Februar 1971 erfolgte, äußerten sich einige Politiker zu dem Thema im Radio.

Gleichzeitigkeit

- in der Gegenwart/Zukunft
- .....
- .....
- in Vergangenheit und Gegenwart

5. Seit/Seitdem 1909 der Schweizer Verband für Frauenstimmrecht gegründet wurde, kämpfen Frauen aktiv für das Wahlrecht.
6. Bis das Wahlrecht 1971 eingeführt wurde, verging eine lange Zeit.

Dauer

- .....
- .....

b Formulieren Sie Nebensätze. Achten Sie auf die Form der Verben.

▶ *bis ▪ das Wahlrecht ▪ einführen (Passiv Präteritum)*
In vielen Ländern kämpften die Frauen sehr lange,
bis das Wahlrecht eingeführt wurde.

1. *als ▪ die Frauen ▪ 1853 ▪ zum ersten Mal ▪ in der Stadt Vélez in Kolumbien ▪ wählen dürfen (Präteritum)*
   .....
   .....,
   wurden ihre Träume wahr.
2. Die Frauen in Finnland und Norwegen mussten etwas länger kämpfen, *bis ▪ sie ▪ 1914 ▪ das Stimmrecht ▪ bekommen. (Präteritum)*
   .....
   .....
3. *noch während ▪ der Erste Weltkrieg ▪ toben (Präteritum)*
   .....,
   wurden Frauen in Russland zu den Wahlen zugelassen.
4. *seitdem ▪ 1920 ▪ alle Einschränkungen des Wahlrechts aufgrund des Geschlechts ▪ verboten werden (Präteritum)*
   .....
   .....,
   dürfen Frauen in den USA auf allen Ebenen wählen.
5. *seit ▪ sich ▪ 1984 ▪ das Frauenwahlrecht ▪ auch ▪ in Liechtenstein ▪ durchsetzen (Perfekt)*
   .....
   .....,
   können alle wahlberechtigten Frauen und Männer in Europa an Wahlen teilnehmen.

8 Interview: Geschichte

Fragen Sie zwei Gesprächspartner. Machen Sie sich Notizen und berichten Sie anschließend.

1 Fanden Sie das Fach Geschichte in der Schule interessant? Interessieren Sie sich für Geschichte?

2 Lesen Sie manchmal historische Romane oder sehen Sie Filme, die ein geschichtliches Ereignis darstellen?

Leipzig: Nikolaikirche

3 Welche historische Persönlichkeit spielte in Ihrem Heimatland eine wichtige Rolle?

4 Wenn Sie die Wahl hätten: In welchem Jahrhundert würden Sie gerne leben? Bei welchem geschichtlichen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen? Warum?

9 Historische Gebäude: Die Wiener Hofburg

a Sie sind mit einer Reisegruppe in Wien und wollen die Hofburg besuchen. Hören Sie den folgenden Text einmal. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

2 21

1 In der Hofburg in Wien
- a) ☐ wohnt der österreichische Bundespräsident.
- b) ☐ arbeitet der österreichische Bundespräsident.
- c) ☐ sitzt die österreichische Regierung.

2 Die Besucher
- a) ☐ können mit dem Präsidenten direkt sprechen.
- b) ☐ besichtigen erst die Hofreitschule und danach das Sisi-Museum.
- c) ☐ können selbst entscheiden, was sie machen möchten.

4 Das Sisi-Museum
- a) ☐ zeigt die Wohn- und Arbeitsräume von Kaiser Franz Joseph und seiner Frau Elisabeth.
- b) ☐ präsentiert das Leben der Kaiserin Elisabeth.
- c) ☐ zeigt die Kunstsammlung der österreichischen Könige und Kaiser.

Wiener Hofburg

3 Der Reiseleiter empfiehlt
- a) ☐ die Besichtigung der Staatsbibliothek.
- b) ☐ das Sisi-Museum.
- c) ☐ die Pferde der Spanischen Hofreitschule.

5 Treffpunkt um 17.00 Uhr ist
- a) ☐ der Eingang des Sisi-Museums.
- b) ☐ am Bus.
- c) ☐ das Café Hofburg.

b Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die fehlenden Präpositionen und die angegebene Form der Verben.

▶ *die Reisegruppe ▪ vom Reiseleiter ▪ [über] den Zeitplan ▪ informieren (Passiv Präsens)*
Die Reisegruppe wird vom Reiseleiter über den Zeitplan informiert.

1. *die Wiener Hofburg ▪ [.....] 13. Jahrhundert ▪ von König Rudolf I. ▪ bauen (Passiv Präteritum)*
2. *heute ▪ das historische Gebäude ▪ [.....] Amtssitz des Bundespräsidenten ▪ dienen (Präsens)*
3. *man ▪ den Bundespräsidenten ▪ [.....] den Bürgerservice ▪ online ▪ kontaktieren können (Präsens)*
4. *die Wiener Hofburg ▪ [.....] verschiedenen Gebäuden ▪ bestehen (Präsens)*
5. *in den Gebäuden ▪ verschiedene Museen ▪ unterbringen (Passiv Präteritum)*
6. *[.....] Besuchern ▪ das Sisi-Museum ▪ ganz besonders ▪ beliebt sein (Präsens)*
7. *hier ▪ man ▪ die originalen Amts- und Wohnräume von Kaiser Franz Joseph und seiner Frau Sisi ▪ besichtigen können (Präsens)*
8. *die Führung ▪ [.....] 15.00 Uhr ▪ beginnen (Präsens)*
9. *wenn ▪ Sie ▪ [.....] Pferden ▪ interessiert sein, ▪ Sie ▪ [.....] einer Vorstellung in der Spanischen Hofreitschule ▪ teilnehmen können (Präsens)*

10 Eine Postkarte aus Berlin oder Wien

Sie haben Berlin oder Wien besucht.
Schreiben Sie eine Postkarte.

Beachten Sie die folgenden Punkte.
- Wo übernachten Sie?
- Wie lange bleiben Sie?
- Was haben Sie schon gesehen?
- Was möchten Sie noch unternehmen?
- Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Vergessen Sie Anrede und Gruß nicht.

11 Ein Tag in meiner Heimatstadt

Erstellen Sie ein Tagesprogramm für Ihre Heimatstadt. Geben Sie einige Informationen über die Sehenswürdigkeiten. Berichten Sie darüber mündlich oder schriftlich.

12 Strukturen: Adjektive mit Präpositionen

a Lesen Sie die Beispielsätze und die Hinweise.

Bei Wien-Besuchern **ist** das Sisi-Museum ganz besonders **beliebt**.

Wenn Sie an Pferden **interessiert sind**, können Sie an einer Vorstellung in der Spanischen Hofreitschule teilnehmen.

- Einige Adjektive können, wenn sie mit *sein* verwendet werden, mit einer Ergänzung stehen.
  Oft ist die Ergänzung eine Präpositionalgruppe.
- Fragen: *Bei wem ist das Museum beliebt?*
  Woran sind Sie interessiert?
  (siehe Kapitel 1, Verben mit Präpositionen)

b Diese Wendungen kennen Sie aus früheren Kapiteln. Ergänzen Sie die richtige Präposition.
Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Teilnehmern.

▶ an + Dativ	an Königen und Kaisern interessiert sein
1 ..... + Dativ	..... den Besuchern beliebt sein
2 ..... + Dativ	..... der Arbeit zufrieden sein
3 ..... + Dativ	..... allen Kollegen freundlich sein

4	5
..... + Akkusativ	..... + Akkusativ
..... das Ergebnis froh sein	..... die Politik verantwortlich sein
..... den Besuch glücklich sein	..... den Frieden wichtig sein

6	7
..... + Akkusativ	..... + Dativ
..... die Schulnoten stolz sein	..... der Stadt begeistert sein

c Interviewen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner und berichten Sie.
Achten Sie auf die richtige Präposition.

1. Wovon sind Sie begeistert?
2. Wofür/Für wen sind Sie verantwortlich?
3. Woran sind Sie interessiert?
4. Worauf/Auf wen sind Sie stolz?
5. Worüber sind Sie glücklich?
6. Womit sind Sie zufrieden?

13 Wer bestimmt die Politik?

a Was macht eigentlich eine Bundespräsidentin/ein Bundespräsident?
Lesen Sie den kurzen Text und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- übernehmen
- bestimmen
- achten
- ~~sein~~
- führen
- vertreten
- wählen *(2 x)*

Der Bundespräsident/Die Bundespräsidentin in Österreich und der Bundespräsident/die Bundespräsidentin in Deutschland sind die offiziellen Staatsoberhäupter der beiden Länder. Sie ..... (1) ihre Länder nach außen und ..... (2) viele repräsentative Aufgaben im In- und Ausland. Außerdem ..... (3) die Bundespräsidenten auf das Gleichgewicht und den sozialen Frieden in der Gesellschaft.
Ein Unterschied besteht darin, dass das deutsche Staatsoberhaupt vom Bundestag ..... (4) wird, die österreichische Bundespräsidentin/der österreichische Bundespräsident wird direkt vom Volk ..... (5). Die Politik des Landes ..... (6) in Deutschland und in Österreich die jeweilige Bundesregierung, die von einer Bundeskanzlerin/einem Bundeskanzler ..... (7) wird.

b Geben Sie die wichtigsten Informationen mündlich wieder.

c Was müssen Bundespräsident(in) und Bundeskanzler(in) tun?
Ordnen Sie die passenden Verben zu. Arbeiten Sie zu zweit.

▶ Vorträge	☐	☐	a) ernennen
1. neue Gesetze	☐	☐	b) empfangen
2. Minister	☐	☐	c) unterzeichnen
3. Staatsgäste	☐	☐	d) halten
4. Verträge	☐	☐	e) vertreten
5. über die Zusammenarbeit	☐	☐	f) prüfen
6. die Richtlinien der Politik	☐	☐	g) bestimmen
7. das Land international	☐	☐	h) schließen
8. Kompromisse	☐	☐	i) sprechen

d Berichten Sie.
Wer regiert zurzeit in Ihrem Heimatland?
Wer ist das offizielle Staatsoberhaupt?

14 Strukturen: Die Konjunktionen *aber* und *sondern*

a Lesen Sie die Beispielsätze und unterstreichen Sie die konjugierten Verben. Lesen Sie danach die Hinweise.

1. Das deutsche Staatsoberhaupt wird nicht direkt vom Volk gewählt, **sondern** seine Wahl erfolgt im Bundestag.
2. Die Bundespräsidenten/Der Bundespräsident ist das offizielle Staatsoberhaupt, **aber** die wichtigste Person in der Politik ist die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler.

- Die Konjunktionen *aber* und *sondern* verbinden Sätze oder Satzglieder. Sie ergänzen die Aussage aus dem ersten Satz mit einer gegensätzlichen Information.
- Sätze mit *sondern* stellen die vorangegangene negative Information richtig.
- Wenn das Subjekt in beiden Sätzen identisch ist, kann der zweite Satz verkürzt werden:
  Das deutsche Staatsoberhaupt wird nicht direkt vom Volk gewählt, sondern vom Bundestag.

b Verbinden Sie die Sätze mit *aber* oder *sondern*.

▶ Ich interessiere mich nicht für Politik, *(sich für Sport interessieren).*
Ich interessiere mich nicht für Politik, sondern ich interessiere mich für Sport.

1. Die Verträge wurden noch nicht unterzeichnet, *(nur ausführlich besprochen werden).*
2. Angela möchte Politik studieren, *(auch Medizin interessant finden).*
3. Tobias kann sich schriftlich gut ausdrücken, *(auch gut reden können).*
4. Der Politiker will nicht mehr öffentlich auftreten, *(sich ins Privatleben zurückziehen wollen).*

15 Politiker

a Beschreiben Sie die Grafik und berichten Sie, welche Berufe Politiker in Ihrem Heimatland erlernt haben (sofern bekannt).

b Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und präsentieren Sie anschließend die Ergebnisse.

Welche Erfahrungen sollte jemand haben, der in die Politik geht?

Sollte eine Politikerin/ein Politiker einen akademischen Abschluss haben?

Welche Eigenschaften sollten Politiker Ihrer Meinung nach unbedingt haben, welche sollten sie nicht haben? Warum?

Über welche Kompetenzen sollten Politiker verfügen?

- gute kommunikative Fähigkeiten
- gute Menschenkenntnis
- interkulturelle Kenntnisse
- ...

- zurückhaltend ▪ zielstrebig
- zuverlässig ▪ kreativ
- entscheidungsfreudig
- risikofreudig ▪ vorsichtig
- flexibel ▪ geduldig ▪ spontan
- vernünftig ▪ ehrlich ▪ höflich
- gutmütig ▪ hilfsbereit
- mutig ▪ ehrgeizig ▪ egoistisch
- optimistisch ▪ bescheiden
- perfektionistisch ▪ ...

16 Nominalisierung

a Bilden Sie aus den Adjektiven Nomen und ergänzen Sie die Tabellen. Arbeiten Sie zu zweit.

▪ ~~zurückhaltend~~ ▪ zielstrebig ▪ zuverlässig ▪ entscheidungsfreudig ▪ ~~vorsichtig~~ ▪ flexibel ▪ kreativ ▪ geduldig ▪ spontan ▪ vernünftig ▪ ehrlich ▪ gutmütig ▪ höflich ▪ mutig ▪ ehrgeizig ▪ optimistisch ▪ perfektionistisch ▪ bescheiden ▪ egoistisch ▪ hilfsbereit

-ung	*-heit*	*-keit*	*-mus*
die Zurückhaltung			

-e	*-(i)tät*	*-schaft*	ohne Suffix
			die Vorsicht

b Bilden Sie kurze Sätze mit den Nomen aus Aufgabe a) und/oder anderen Nomen.

Welche Eigenschaften müssen Politiker, Chefs, Mitarbeiter in Ihrer Firma, Lehrer oder Studenten mitbringen, um ihre Aufgaben gut zu bewältigen?

▶ Eine Politikerin/Ein Politiker braucht (Optimismus)/sollte (eine große Portion/ein bisschen Optimismus) mitbringen.

c Den folgenden Text haben Sie in einer anderen Form in Kapitel 3, Aufgabe Ü2, schon bearbeitet. Bilden Sie aus den Wörtern Nomen und ergänzen Sie die Nomen im Text. Arbeiten Sie zu zweit.

Der Arbeitstag einer Bundeskanzlerin/eines Bundeskanzlers beginnt mit dem Lesen (1) der Nachrichten. Um 8.30 Uhr findet die erste ..... (2) statt. Daran nehmen nur die engsten ..... (3) der Kanzlerin/des Kanzlers teil. Es folgt eine ..... (4) über aktuelle ..... (5) und den Tages..... (6).
Immer mittwochs um 9.30 Uhr gibt es eine ..... (7) des Kabinetts. Hier sprechen die Minister ihre ..... (8) ab. Am Vormittag hat die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler weitere Termine. Das kann zum Beispiel ein ..... (9) mit ..... (10) sein oder die ..... (11) an einer Veranstaltung.
Neben den etwa 40 Terminen, die eine Kanzlerin/ein Kanzler pro Woche hat, gehört das Studium der Akten und die ..... (12) von Dokumenten zu ihren/seinen Aufgaben. Auch der ..... (13) von Staatsgästen steht oft auf dem ..... (14). Sie/Er muss mit dem Gast Gespräche über Politik führen und ..... (15) für Probleme suchen. Die ..... (16) von Journalistenfragen erfolgt auf der anschließenden Pressekonferenz. Das Kanzleramt hat einen eigenen Koch, der das ..... (17) für Staatsgäste zubereitet.
Für eine Kanzlerin/einen Kanzler gibt es kaum eine ..... (18), Pause zu machen. Der Arbeitstag geht zwischen 22.00 Uhr und Mitternacht zu ..... (19). Für so viel ..... (20) ist das Einkommen nicht hoch: Es liegt bei 21 000 Euro Grundgehalt im Monat. Das ist weniger als zum Beispiel ..... (21) in hohen Positionen verdienen.

(1) ~~lesen~~
(2) besprechen
(3) mitarbeiten → *(Pl.)*
(4) diskutieren
(5) fragen
(6) ablaufen
(7) sitzen
(8) aktiv → *(Pl.)*
(9) treffen
(10) wählen → *(Pl.)*
(11) teilnehmen
(12) unterzeichnen
(13) empfangen
(14) planen
(15) lösen → *(Pl.)*
(16) beantworten
(17) essen
(18) möglich
(19) enden
(20) arbeiten
(21) managen → *(Pl.)*

17 Bewerbung um ein Praktikum bei einem Bundestagsabgeordneten

a Lesen Sie die Abschnitte des Bewerbungsanschreibens und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

Deutscher Bundestag: Plenarsaal

Sehr geehrte Frau Schöne,

1. Abschnitt [C]
2. Abschnitt [ ]
3. Abschnitt [ ]
4. Abschnitt [ ]
5. Abschnitt [ ]

Mit freundlichen Grüßen
Eva Morgenstern

(A) Da Sie sich mit dem Thema Bildung intensiv beschäftigen, hoffe ich, Sie mit meinen Kenntnissen auf dem Gebiet unterstützen zu können. Außerdem verfüge ich über sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse, arbeite gern im Team, bin kreativ und flexibel.

(B) Am Ende des vierten Semesters hatte ich bereits die Möglichkeit, ein Praktikum bei der Europaabgeordneten Anke Engel zu absolvieren. Während dieser Tätigkeit habe ich Einblicke in die Arbeit der Europäischen Union erhalten. Auch im Studium habe ich mich auf Europapolitik spezialisiert, insbesondere auf den Bereich Bildungspolitik, in dem ich auch meine Bachelorarbeit schreibe.

(C) mit großem Interesse verfolge ich Ihre politische Arbeit und ich möchte mich hiermit um ein Praktikum in Ihrem Abgeordnetenbüro in Berlin bewerben.

(D) Bis zum Beginn meines Masterstudiums Anfang Oktober würde ich Ihnen gern als Praktikantin zur Verfügung stehen. Es wäre für mich eine große Ehre, Freude und Bereicherung, für Sie arbeiten zu dürfen. Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich freuen.

(E) Ich studiere im 6. Semester Politikwissenschaften an der Universität Leipzig und werde mein Bachelorstudium im Juli abschließen. Ich habe in meinem Studium einen theoretischen Einblick in die Welt der Politik erhalten, nun möchte ich gern weitere praktische Erfahrungen sammeln.

b Würden Sie die Bewerberin als Praktikantin nehmen? Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und begründen Sie kurz Ihre Meinung.

c Sie möchten auch ein Praktikum im Büro einer Politikerin/eines Politikers machen. Formulieren Sie ein Bewerbungsanschreiben.

- etwas mit großem Interesse verfolgen
- sich um ein Praktikum bewerben
- an der Universität ... studieren
- ein Studium abschließen
- sich auf ein Gebiet spezialisieren
- sich mit einem Thema intensiv beschäftigen
- Erfahrungen sammeln
- über Kenntnisse verfügen
- gern im Team arbeiten
- bis ... als Praktikant/in zur Verfügung stehen
- sich über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch freuen

Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Anzeigen**

Lesen Sie die Situationen 1 bis 7 und die Anzeigen A bis J. Wählen Sie: Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Für eine Situation gibt es keine passende Anzeige. In diesem Fall schreiben Sie 0.

1. Sie interessieren sich für die Geschichte der Schweiz. B
2. Sie möchten Politologie studieren.
3. Sie möchten einen Kurs über das politische System der Schweiz besuchen.
4. Sie suchen Informationen über das Schweizer Wahlsystem.
5. Sie möchten sich über aktuelle Ereignisse im Kanton Bern informieren.
6. Sie suchen eine Stelle bei einer Tageszeitung.
7. Sie möchten eine Bildungsreise nach Zürich unternehmen.

A

Die „Neue Zürcher Zeitung" (kurz: NZZ) wurde 1780 gegründet und beschäftigt heute über 250 Journalisten. Sie steht für eine objektive Berichterstattung und eine liberale Weltanschauung.

B

Diese kurze Zusammenfassung präsentiert die wichtigsten Ereignisse von den Anfängen der Schweizer Geschichte bis heute. Sie führt Sie durch verschiedene historische Epochen.
Der Text beginnt hier.

C

Reisen Sie mit dem Kulturpaket *Art Cities* nach Zürich und besuchen Sie Museen, Kunstsammlungen und das berühmte Opernhaus.
Übernachtung mit Frühstücksbüfett, Stadtführung, Schifffahrt auf dem Zürichsee.
Weiter zur Buchung

D

Warum überhaupt wählen? Wer ist in der Schweiz wahlberechtigt? Wer kann gewählt werden?
In unserer neuesten Online-Ausgabe finden Sie die Antwort auf diese und viele andere Fragen über das politische Leben in der Schweiz.

Zeitung abonnieren

E

Sie sind Journalist/in und suchen nach einer festen oder freien Stelle in einer Redaktion? Sie sind permanent auf der Suche nach spannenden neuen Themengebieten? Dann könnte hier der passende Job im redaktionellen Bereich auf Sie warten.

Hier finden Sie unsere aktuell ausgeschriebenen Stellenangebote.

F

Wir bieten Praktikumsplätze in unseren Redaktionen und Online-Medien.
Praktikantinnen/Praktikanten können hier ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten bei verschiedenen Projekten einsetzen und neue Erfahrungen sammeln.

Ihre Bewerbung schicken Sie an: info@w-zeitung.ch

G

Wenn du Politologie studierst, befasst du dich mit politischen Strukturen und Entwicklungen in der Schweiz und im Ausland. Du lernst politische Systeme kennen und im Anschluss an dein Studium hast du die Möglichkeit, vielfältige Berufe auszuüben.

Hier geht es zur Bewerbung.

H

Die Volkshochschule Zürich bietet in diesem Semester u. a. folgende Kurse an:

- Politische Landschaft der Schweiz
- Sprachenpolitik in Europa
- Schweizer Legenden

Melden Sie sich hier an.

I

Lernen Sie Schweizerdeutsch! Unsere Kurse mit den Schwerpunkten *Verstehen und Sprechen* werden Sie begeistern. Entdecken Sie die Lust am Lernen. Für einen schnellen Lernerfolg lernen Sie in kleinen Gruppen mit erfahrenen Lehrern.

Hier geht es zur Anmeldung.

J

Unsere Webseite bietet Informationen über die politische Landschaft der Schweiz. Hier finden Sie

- eine Liste der politischen Parteien
- einen Überblick zur Geschichte der Parteien
- Parteiprogramme

Hier lesen Sie weiter.

Ü2 Zu Besuch in Berlin
Verbinden Sie die Sätze mit *aber* oder *sondern*.

- Ich will keine City-Tour mit dem Bus machen. Ich möchte die Gegend zu Fuß erkunden.
  Ich will keine City-Tour mit dem Bus machen, sondern ich möchte die Gegend zu Fuß erkunden.

1. Mir gefällt das Programm in Berlin sehr gut. Ich würde eine kleine Änderung vorschlagen.
   .....
2. Das Museum in der Kulturbrauerei widmet sich nicht dem heutigen Berlin. Es zeigt das Leben in der DDR.
   .....
3. Der junge Udo Lindenberg verliebte sich in ein Mädchen aus Ostberlin. Es war keine glückliche Liebe.
   .....
4. Der Satz „Ich bin ein Berliner" wurde nicht von Ronald Reagan gesagt. Er stammt von John F. Kennedy.
   .....
5. Berlin ist heute eine wiedervereinte Stadt. Früher waren Ostberlin und Westberlin durch die Mauer getrennt.
   .....

Ü3 Der Reiseleiter gibt Informationen über die Wiener Hofburg
Ergänzen Sie den Genitiv. Achten Sie auf die Nomen der *n*-Deklination. Sie können die Lösungen mit dem Hörtext aus Aufgabe 9a überprüfen.

- die Österreichische Nationalbibliothek
- ~~die Habsburger Könige und Kaiser~~
- der österreichische Bundespräsident
- die Welt
- das Museum
- die Nationalbibliothek

„Wie Sie vielleicht wissen, war Österreich über viele Jahrhunderte eine Monarchie. Die Hofburg wurde im 13. Jahrhundert gebaut und sie war bis 1918 die Residenz der Habsburger Könige und Kaiser. Das historische Gebäude dient seit 1945 als Amtssitz ..... (1), das heißt, der Bundespräsident arbeitet hier. Man kann den Präsidenten zu ausgewählten Zeiten besuchen oder über den Bürgerservice online kontaktieren. Die Wiener Hofburg besteht aus verschiedenen Gebäuden. Hier ist unter anderem der größte Teil ..... (2) untergebracht."

„Wenn Sie ein bisschen Zeit haben, dann sehen Sie sich die Sammlung ..... (3) an. Man sagt, es ist die schönste Bibliothek ..... (4).
Bei Wien-Besuchern ist das Sisi-Museum besonders beliebt. Hier können Sie die originalen Amts- und Wohnräume von Kaiser Franz Joseph und seiner Frau Elisabeth besichtigen.
Die Führung beginnt um 15.00 Uhr, wir treffen uns am Eingang ..... (5).
Seien Sie bitte pünktlich."

Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Ü4 Ausdrücke aus einem Bewerbungsanschreiben

a Was passt? Ordnen Sie zu.

- ~~abschließen~~
- sammeln
- verfolgen
- erhalten
- verfügen
- stehen
- sich beschäftigen
- schreiben
- sich bewerben
- absolvieren

▶ das Studium abschließen
1. ..... um einen Praktikumsplatz .....
2. praktische Erfahrungen .....
3. ein Praktikum .....
4. Einblicke in die Arbeit der EU .....
5. über sehr gute Englischkenntnisse .....
6. eine Bachelorarbeit .....
7. als Praktikant zur Verfügung .....
8. ..... mit einem Thema intensiv .....
9. die Arbeit einer Person mit großem Interesse .....

b Welches Verb passt? Wählen Sie aus.

Praktikum

Sehr geehrte Frau Berger,

mit großem Interesse verfolge ich Ihre Arbeit und ich möchte mich hiermit um ein Praktikum in Ihrem Abgeordnetenbüro ..... (1).
Ich ..... (2) im 6. Semester Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin und werde mein Bachelorstudium im Juli erfolgreich ..... (3). Ich habe in meinem Studium viele theoretische Aspekte der Politik ..... (4), nun möchte ich gern weitere praktische Erfahrungen ..... (5).
Ende des zweiten Semesters ..... (6) ich bereits die Möglichkeit, ein Praktikum zu ..... (7), und ich habe während dieser Tätigkeit Einblicke in die Arbeit des Umweltministeriums ..... (8). Auch im Studium habe ich mich auf Umweltpolitik ..... (9), insbesondere auf den Bereich Energiepolitik, in dem ich auch meine Bachelorarbeit ..... (10) habe. Ich hoffe, Sie mit meinen Kenntnissen auf diesem Gebiet ..... (11) zu können.
Außerdem ..... (12) ich über sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse und ..... (13) gern im Team.

Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich ..... (14).

Mit freundlichen Grüßen
Daniela Krause

▶ verfolge/bewundere
1. interessieren/bewerben
2. studiere/bin
3. abschließen/bekommen
4. kennengelernt/gewusst
5. sammeln/wahrnehmen
6. hatte/mochte
7. absolvieren/vereinbaren
8. erhalten/geben
9. spezialisiert/konzentriert
10. präsentiert/geschrieben
11. unterstützen/helfen
12. verfüge/lese
13. arbeite/bin
14. freuen/informieren

Ü5 Fragen über Fragen

Stellen Sie Fragen und antworten Sie.

▶ *interessiert sein → die Geschichte Asiens, die Architektur des 21. Jahrhunderts und das Museum für Kunstgeschichte*
Woran sind Sie interessiert? – Ich bin an der Geschichte Asiens, der Architektur des 21. Jahrhunderts und dem Museum für Kunstgeschichte interessiert.

1. *zufrieden sein → die Arbeit, die Präsentation meiner Kollegin und das Essen in der Kantine*
2. *besonders stolz sein → mein Sohn, seine Leistung und der gelungene Abschluss*
3. *verantwortlich sein → die Buchhaltung, die pünktliche Lieferung und die Sicherheit in der Firma*
4. *begeistert sein → der neue Film, dieses Buch und das Spiel der Fußballnationalmannschaft*
5. *der Schauspieler ▪ beliebt sein → junge Leute, ein breites Publikum und seine Fans*

Ü6 Eine überzeugte Liberale: Hildegard Hamm-Brücher

a Lesen Sie den Lebenslauf der deutschen Politikerin Hildegard Hamm-Brücher. Ergänzen Sie die Verben im Präteritum in der richtigen Form.

- ziehen
- arbeiten
- besuchen
- müssen
- ~~aufwachsen~~
- verlieren
- studieren
- kennenlernen
- bestehen
- erhalten
- sterben

Kindheit, Schule und Studium

Die deutsche Politikerin Hildegard Hamm-Brücher wurde im Jahr 1921 in Essen geboren und wuchs in Berlin mit vier Geschwistern auf. 1931, Hildegard war gerade zehn Jahre alt, ... (1) ihr Vater. Ein Jahr später ..... (2) Hildegard auch ihre Mutter.

Nach dem Tod der Mutter ..... (3) sie mit ihren Geschwistern zu den Großeltern nach Dresden. Ab 1937 ..... (4) sie das Internat Salem. Da ihre Großmutter Jüdin war, ... (5) sie das Internat verlassen. Ihre Schulausbildung konnte sie in Konstanz fortsetzen, wo sie 1939 das Abitur ..... (6). Nach dem Abitur ..... (7) Hildegard Hamm-Brücher Chemie in München. Während des Studiums ..... sie einige Mitglieder der „Weißen Rose" ..... (8), die aktiv gegen die Nationalsozialisten kämpften. 1945 schloss sie ihr Studium mit dem Doktortitel ab und ..... (9) als Wissenschaftsredakteurin bei einer Zeitung. Von 1949 bis 1950 ..... (10) sie ein Stipendium der Politischen Wissenschaften an der Harvard University.

Politisches Engagement

Nach Kriegsende ..... (11) sich Hildegard Hamm-Brücher auch politisch. Sie ..... in die FDP (Freie Demokratische Partei) ..... (12) und wurde zunächst in den Münchner Stadtrat gewählt. Im Zentrum ihres politischen Handelns ..... (13) immer der Kampf für die Demokratie und gegen nationalsozialistische Tendenzen. Später war sie als Abgeordnete im Bayerischen Landtag und im Bundestag tätig, wo sie sich unter anderem mit außenpolitischen Themen ..... (14). Im Jahr 2002 ..... sie nach 54-jähriger FDP-Mitgliedschaft wegen antiisraelischer Äußerungen eines Parteimitglieds aus der FDP ..... (15). 2010 ..... (16) Hildegard Hamm-Brücher die Stiftung Münchner Bürgerpreis für Demokratie – gegen Vergessen. Die Stiftung fördert Projekte junger Menschen, die sich beispielhaft für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einsetzen. Im Alter von 95 Jahren ..... (17) sie 2016 in München.

- beschäftigen
- sterben
- austreten
- engagieren
- stehen
- gründen
- eintreten

b Verbinden Sie die Sätze mit temporalen Subjunktionen, die gleichzeitige oder nacheinander folgende Handlungen beschreiben.

▶ Hildegard war zehn Jahre alt. Ihr Vater starb.
Als Hildegard zehn Jahre alt war, starb ihr Vater.

1. Es wurde bekannt, dass ihre Großmutter Jüdin war. Sie musste das Internat verlassen.
2. Sie bestand das Abitur. Danach studierte sie Chemie in München.
3. Sie studierte. Sie lernte einige Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose" kennen.
4. Sie beendete ihr Studium. Danach arbeitete sie als Wissenschaftsredakteurin bei einer Zeitung.
5. Sie war als Bundestagsabgeordnete tätig. Sie beschäftigte sich mit außenpolitischen Themen.
6. Ein Parteimitglied verhielt sich politisch nicht korrekt. Danach trat sie aus der FDP aus.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K11

Historische Fakten und Sehenswürdigkeiten

Sehenswürdigkeiten:
- Die Besucher können eine Ausstellung sehen.
- *(die Geschichte der Berliner Mauer)* zeigen/präsentieren
- im Mittelpunkt stehen
- an *(den Bau der Mauer)* erinnern
- sich *(dem Alltag in der DDR)* widmen
- über *(Themen des Alltags)* informieren
- sich mit *(Alltagsthemen)* beschäftigen
- eine Ausstellung konzipieren
- eine Fahrt mit dem Bus machen/unterbrechen
- dem Verlauf der Berliner Mauer folgen
- eine Geschichte erzählen
- einen authentischen Hintergrund haben
- die bekannteste Szene deutsch-deutscher Geschichte sein
- große Symbolkraft haben
- über Spenden finanziert werden
- als Zeichen für die Freiheit/als Musterland für Demokratie gelten
- Eine Glocke erklingt.
- die Wiedervereinigung einläuten
- aus verschiedenen Gebäuden bestehen
- bei Besuchern sehr beliebt sein
- originale Räume besichtigen können
- als Amtssitz des Bundespräsidenten dienen

Bewerbung um ein Praktikum

- etwas mit großem Interesse verfolgen
- sich um ein Praktikum/einen Praktikumsplatz bewerben
- an der Universität *(Leipzig)* studieren
- ein Studium abschließen
- sich auf ein Gebiet spezialisieren
- sich mit einem Thema intensiv beschäftigen
- *(praktische)* Erfahrungen sammeln/haben
- über Kenntnisse verfügen
- gern im Team arbeiten
- bis *(Ende Mai)* als Praktikant zur Verfügung stehen
- sich über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch freuen

Politik und Politiker

- offizielles Staatsoberhaupt sein
- ein Land international vertreten
- repräsentative Aufgaben übernehmen
- auf den sozialen Frieden in der Gesellschaft achten
- die Richtlinien der Politik bestimmen
- Verträge unterzeichnen
- Minister ernennen
- Staatsgäste empfangen
- über die Zusammenarbeit sprechen
- Kompromisse schließen
- Entscheidungen treffen
- über einen akademischen Abschluss verfügen

Politische Vertreter:
- der/die Bundespräsident/in
- der/die Bundeskanzler/in
- der/die Bundestagsabgeordnete
- der/die Oppositionsführer/in
- der/die Minister/in
- der/die Entscheidungsträger/in

Frauenwahlrecht

- sich für *(die Rechte der Frauen)* einsetzen
- wählen dürfen/an Wahlen teilnehmen
- zu Wahlen zugelassen werden
- das Wahlrecht *(für Frauen)* einführen
- für/gegen *(das Frauenwahlrecht)* kämpfen
- Mitbestimmungsrechte bekommen/erhalten
- einen Verband/Verein gründen

Vorschläge und Reaktionen

- Ich schlage vor, dass wir *(in ein Museum gehen)*.
- Den Vorschlag finde ich (nicht so) gut.
- Wir könnten vielleicht auch *(eine Busfahrt machen)*.
- Das ist eine/keine gute Idee.
- Was hältst du davon, wenn wir *(das Rathaus besichtigen)*?
- Das finde ich prima/nicht so toll.
- Wäre es nicht besser, wenn wir *(in ein Musical gehen würden)*?
- Das wäre (nicht/wirklich) besser.

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ sich beschäftigen	Ich beschäftige mich mit dem Thema schon lange.	ich beschäftigte mich	ich habe mich beschäftigt
▪ dienen	Das Gebäude dient als Amtssitz des Bundespräsidenten.	es diente	es hat gedient
▪ sich einsetzen	Sie setzt sich für die Rechte der Frauen ein.	sie setzte sich ein	sie hat sich eingesetzt
▪ gründen	Sie gründet einen Verein.	sie gründete	sie hat gegründet
▪ sammeln	Bei einem Praktikum sammelt er jetzt erste Erfahrungen.	er sammelte	er hat gesammelt
▪ sich spezialisieren	Er spezialisiert sich auf Umweltpolitik.	er spezialisierte sich	er hat sich spezialisiert
▪ unterzeichnen	Die Politiker unterzeichnen einen Vertrag.	sie unterzeichneten	sie haben unterzeichnet
▪ verfolgen	Ich verfolge ihre Arbeit mit großem Interesse.	ich verfolgte	ich habe verfolgt
▪ sich widmen	Die Ausstellung widmet sich dem Alltag in der DDR.	sie widmete sich	sie hat sich gewidmet

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ empfangen	Der Präsident empfängt Staatsgäste.	er empfing	er hat empfangen
▪ erklingen	Die Glocke erklingt jeden Mittag.	sie erklang	sie ist erklungen
▪ ernennen	Die Kanzlerin ernennt die Minister.	sie ernannte	sie hat ernannt
▪ kennen	Er kennt das richtige Leben.	er kannte	er hat gekannt
▪ unterbrechen	Wir unterbrechen die Busfahrt.	wir unterbrachen	wir haben unterbrochen

Adjektive mit Präpositionen

Das Sisi-Museum ist **bei Wien-Besuchern** sehr beliebt.

Ergänzung: *bei* + Dativ

Einige Adjektive mit Präpositionen

interessiert sein	an + Dativ
stolz sein	auf + Akkusativ
beliebt sein	bei + Dativ
verantwortlich sein/wichtig sein	für + Akkusativ
zufrieden sein	mit + Dativ
glücklich sein	über + Akkusativ
begeistert sein	von + Dativ
freundlich sein	zu + Dativ

▸ Für Aussage- und Fragesätze gelten die gleichen Regeln wie für Verben mit Präpositionen *(siehe Kapitel 1)*:
Ich bin an der Geschichte der Monarchie interessiert. Woran bist du interessiert?
Das Museum ist bei Besuchern sehr beliebt. Bei wem ist es beliebt?

Temporale Nebensätze: Gleichzeitig ablaufende Handlungen

Gleichzeitig ablaufende Handlungen

Hauptsatz	Nebensatz
Ich besuche dich,	**wenn** ich in der Schweiz **bin**.
Ich war sehr beeindruckt,	**als** ich den Film **sah**.
Sie besuchte viele Veranstaltungen,	**wenn** sie in der Schweiz **war**.
Er engagierte sich politisch,	**während** er in München **studierte**.

- In temporalen Nebensätzen verwendet man ***wenn*** in der Gegenwart, in der Zukunft und bei mehrmaligen Ereignissen in der Vergangenheit:
  Wenn ich in der Schweiz bin, komme ich mal bei dir vorbei.
  Immer wenn Paul in Berlin war, besuchte er seinen Onkel.
- ***Als*** gebraucht man bei einmaligen Ereignissen oder Zuständen in der Vergangenheit:
  Ich war sehr beeindruckt, als ich den Film sah.

Gleichzeitigkeit: Betonung von Anfangs- bzw. Endpunkt

Hauptsatz	Nebensatz
Alle Frauen in Europa dürfen wählen,	**seit/seitdem** sich auch in Liechtenstein das Wahlrecht für alle durchgesetzt **hat**.
Frauen durften nicht wählen,	**bis** das Frauenwahlrecht eingeführt **wurde**.

Konjunktionen: *aber* und *sondern*

Hauptsatz	Konjunktion	Hauptsatz
Früher bin ich oft nach Wien gefahren,	**aber**	heute **fahre** ich nur noch in die Alpen.
Ich fahre nicht nach Wien,	**sondern**	ich **fahre** in die Alpen.

- Die einteiligen Konjunktionen *aber* und *sondern* bezeichnen einen Gegensatz. *Sondern* steht nach einer Negation und stellt Informationen aus dem ersten Satz richtig.
- Wenn in beiden Sätzen Subjekt oder Subjekt und Verb identisch sind, kann der zweite Satz verkürzt werden:
  Ich fahre nicht nach Wien, sondern in die Alpen.

Präpositionen

anhand	+ Genitiv	**Anhand biografischer Dokumente** wird das Leben im geteilten Berlin dargestellt.
entlang	+ Akkusativ *(nachgestellt)*	Wir fahren **die Strecke entlang**, wo früher die Berliner Mauer stand.

Kleiner Abschlusstest

Meine Gesamtleistung ...../20

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Geschichte in Berlin

Welche Verben passen? Ordnen Sie zu. ...../3

- erinnern
- gelten
- ~~stehen~~
- folgen
- widmen
- erzählen
- unterbrechen

im Mittelpunkt einer Ausstellung stehen

1. sich dem Thema Alltag in der DDR .....
2. dem Verlauf der Berliner Mauer .....
3. die Fahrt mit dem Bus .....
4. als Zeichen für die Freiheit .....
5. an den Bau der Berliner Mauer .....
6. eine Liebesgeschichte .....

T2 Die Wiener Hofburg

Verbinden Sie die Sätze mit temporalen Konjunktionen. ...../8

Die Reisegruppe traf in der Hofburg ein. Es waren schon viele Besucher da.
Als die Reisegruppe in der Hofburg eintraf, waren schon viele Besucher da.

1. Ein Teil der Reisegruppe besucht die Nationalbibliothek. Die anderen besichtigen das Sisi-Museum.
   .....
2. Wir gehen in das Sisi-Museum. Wir können die Möbel und Kleider der Kaiserin Elisabeth bewundern.
   .....
3. Wir waren in der Wiener Hofburg. Wir haben im Café immer ein Stück Sachertorte gegessen.
   .....
4. Martina war vor vier Wochen in Wien. Sie besuchte eine Vorstellung in der Spanischen Hofreitschule.
   .....

T3 Bewerbungsschreiben

Vervollständigen Sie die Nomen. ...../9

Praktikum

Sehr geehrte Frau Sommerfeld,

mit großem Int..... verfolge ich Ihre politische Arbeit und ich möchte mich hiermit um ein Prak..... bei Ihnen bewerben.
Ich habe mein Bachelorstu..... im Fach Philosophie an der Universität Tübingen abgeschlossen und möchte nun einige Er..... in der Praxis sammeln.
Während des Studiums hatte ich bereits die Mög....., für eine Europaabgeordnete zu arbeiten, und konnte während dieser Tätigkeit Einbli..... in einige Aspekte der internationalen Zusammenarbeit erhalten. Diese Arbeit hat mich begeistert.
Ich verfüge über sehr gute Englisch- und Spanisch....., arbeite gern im T..... und stehe zeitlich bis Ende des Jahres zur Verfügung.
Über eine Ein..... zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich freuen.

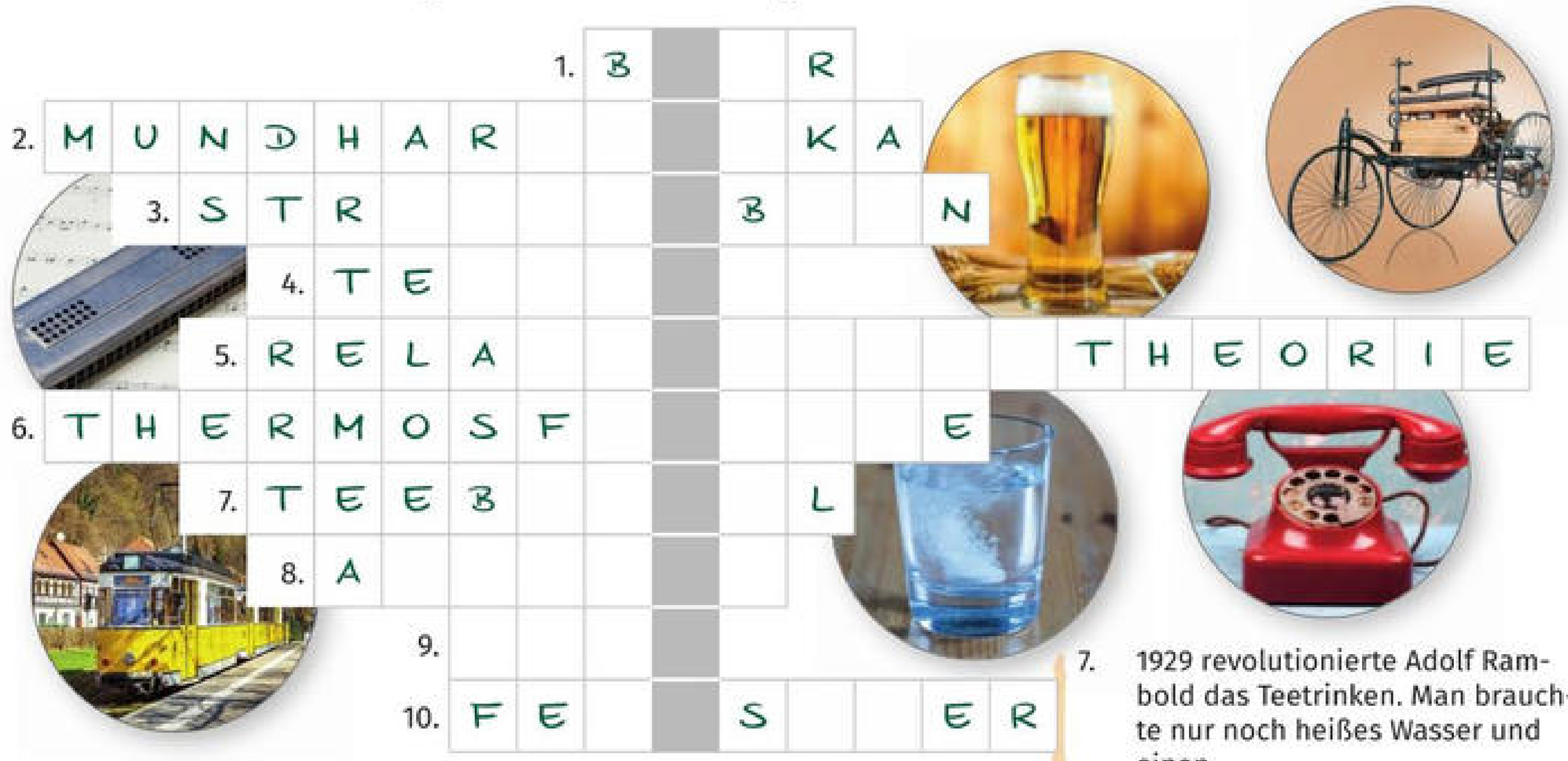
Mit freundlichen Grüßen
Franz Huber

Innovation und Kreativität

- Über Ideen und Kreativität sprechen
- Ein Gespräch über Erfinder und Erfindungen verstehen und kurze Texte zum Thema Erfindungen formulieren
- Über Aussagen zum Thema Kreativität diskutieren
- Lesetexte zum Thema Kreativität und Forschung verstehen und zusammenfassen
- Die Art und Weise von Vorgängen beschreiben
- E-Mails an Kollegen schreiben
- Sich telefonisch entschuldigen und einen Termin vereinbaren
- Eine Auswahl treffen und begründen
- Einen längeren literarischen Text lesen

1 Rätsel: Erfindungen

Wie heißt das Lösungswort? Ergänzen Sie die Nomen in großen Buchstaben (ß = ss).
Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen mit anderen Kursteilnehmern.



1. Seit dem Jahr 1516 gilt die Vorschrift, dass dieses Getränk nur aus Gerste, Hopfen und Malz bestehen darf.
2. 1821 meldete Christian Buschmann ein Patent für ein Musikinstrument an, das man mit dem Mund spielt.
3. 1881 erfand Werner von Siemens ein öffentliches Verkehrsmittel, das noch heute in Städten fährt.
4. Das Gerät überträgt Töne/Sprache an einen anderen Ort. Es wurde 1861 von Philipp Reis entwickelt.
5. Die Theorie wurde von Albert Einstein 1915 entwickelt und 100 Jahre später mithilfe von Gravitationswellen bewiesen.
6. 1903 erfand der Glastechniker Reinhold Burger ein Gefäß, in dem man Getränke warm halten kann.
7. 1929 revolutionierte Adolf Rambold das Teetrinken. Man brauchte nur noch heißes Wasser und einen ...
8. Das Medikament wurde 1897 von Felix Hoffmann entwickelt und wird noch heute als Schmerzmittel verkauft.
9. 1886 wurde das Verkehrsmittel von Carl Benz und Gottlieb Daimler erfunden.
10. Anfang der 1930er-Jahre entwickelte Manfred von Ardenne ein Gerät, mit dem man Bilder drahtlos übertragen kann.

2 Interview: Ideen und Kreativität

Interviewen Sie zwei Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend über die Ergebnisse.

① Sind Sie künstlerisch kreativ? Wenn ja, wie?

Ich schreibe, male, komponiere, mache Videos, fotografiere ...

② Brauchen Sie kreative Lösungen an Ihrem Arbeitsplatz/in Ihrem Studium/bei Ihrem Hobby? Wenn ja, nennen Sie ein Beispiel.

③ Welche Produktideen haben Sie in den letzten Jahren überzeugt? Nennen Sie ein Beispiel.

④ Nennen Sie ein oder zwei berühmte Erfinder, Forscher oder Künstler aus Ihrem Heimatland.

3 Erfindungen und Erfinder

a Hören Sie ein Radiointerview zum Thema Ideen und Erfindungen. Hören Sie den Text einmal. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

2 22

① Die meisten Erfinder von früher
- a) ☐ wurden reich und berühmt.
- b) ☐ wurden wieder vergessen.
- c) ☐ sind allgemein bekannt.

② Philipp Reis
- a) ☐ hat einen Apparat erfunden, mit dem man telefonieren konnte.
- b) ☐ hat sein Patent zu spät angemeldet.
- c) ☐ wollte seinen Apparat nicht weiterentwickeln.

③ Das Patent für das Telefon erhielt
- a) ☐ Elisha Gray.
- b) ☐ Philipp Reis.
- c) ☐ Graham Bell.

④ Im 21. Jahrhundert
- a) ☐ gibt es keinen Fortschritt mehr.
- b) ☐ werden kaum noch Patente erteilt.
- c) ☐ ist es schwer, etwas ganz Neues zu erfinden.

⑤ Die meisten Innovationen kommen
- a) ☐ von Einzelerfindern.
- b) ☐ von Entwicklerteams in großen Firmen.
- c) ☐ von Mitgliedern des Deutschen Erfinderverbandes.

⑥ Erfinder
- a) ☐ bekommen in Deutschland für jede Idee Geld vom Wirtschaftsministerium.
- b) ☐ sind ein bisschen verrückt.
- c) ☐ brauchen Fantasie, Ausdauer und Hartnäckigkeit.

b Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen die Nomen.
Hören Sie danach den Text noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösungen.

Ⓐ

- Pioniere
- Premiere
- Fotos
- Glühbirne
- Technik
- Telefonpatent
- Patentantrag
- ~~Reichtum~~
- Vergessenheit
- Motorflugzeug
- Apparat

Otto Lilienthal – Pionier der Luftfahrt

▶ Wenn man an Erfinder denkt, dann denkt man auch an Berühmtheit und Reichtum.

1. Die wenigsten Erfinder sind heute noch namentlich bekannt, die meisten sind in ..... geraten.
2. Die Gebrüder Wright sind 1903 zum ersten Mal mit einem selbst konstruierten ..... geflogen und gelten als ..... der motorisierten Fliegerei.
3. 1901 ist der Motorenschlosser Gustav Weißkopf bereits motorisiert geflogen. Von dieser ..... gibt es aber keine .....
4. Der Uhrmacher Heinrich Göbel behauptete, dass er die ..... schon 1854 entwickelt hat, 25 Jahre vor Edison.
5. Philipp Reis hat 1861 einen ..... erfunden, mit dem man telefonieren konnte.
6. Er war einfach zu arm, um die ..... seines Telefons zu verbessern.
7. Den Kampf um das ..... hat dann im Jahr 1876 Graham Bell gewonnen, der seinen ..... zwei Stunden vor Elisha Gray eingereicht hat.

Ⓑ

1. Heute ist die ..... viel größer als früher, der Markt ist gesättigt.
2. Im 21. Jahrhundert ist es viel schwerer, etwas wirklich ..... zu erfinden.
3. Im Deutschen Patent- und Markenamt wurden 67 898 ..... angemeldet, aber nur 15 652 erteilt.
4. Selbst wenn man ein Patent erhält, bedeutet das noch nicht, dass die Idee auch erfolgreich in die ..... umgesetzt wird.
5. Meistens sind es große Firmen, die im ..... Innovationen entwickeln und diese dann mit viel Geld und ..... auf dem ..... einführen.
6. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt mit der Förderinitiative „..... von Ideen für die gewerbliche Nutzung“ zum Beispiel ..... an Hochschulen und einzelne Erfinder in Deutschland.
7. Der Deutsche Erfinderverband besteht aus rund 500 ....., das sind Berufstätige, Arbeitslose, ... und Hausmänner, ..., aber auch professionelle Erfinder.
8. Man braucht als Erfinder ein bisschen ..... und Kreativität – und .....

- Neues
- Patente
- Praxis
- Konkurrenz
- Team
- Markt
- Hausfrauen
- Ausdauer
- Schutz
- Erfinderclubs
- Rentner
- Fantasie
- Personal
- Mitgliedern

c Gibt es Informationen im Text, die Sie überrascht haben? Wenn ja, welche? Berichten Sie.

d Welches Verb passt? Ergänzen Sie.

- revolutionieren
- einreichen
- ~~denken~~
- anmelden
- einführen
- erhalten
- gewinnen
- entwickeln
- umsetzen
- geraten
- erteilen

▶ an einen berühmten Erfinder *denken*

1. mit tollen Ideen den Alltag .....
2. in Vergessenheit .....
3. den Kampf ums Patent .....
4. eine Idee erfolgreich in die Praxis .....
5. ein Produkt auf dem Markt .....
6. Innovationen im Team .....
7. Das Patentamt kann ein Patent .....
8. Der Erfinder kann ein Patent ...../ ...../ .....

e Ergänzen Sie die Nomen.

▶ das Telefon erfinden → die *Erfindung* des Telefons

1. ein Produkt entwickeln → die ..... eines Produkts
2. ein Experiment durchführen → die ..... eines Experiments
3. ein Flugzeug konstruieren → die ..... eines Flugzeugs
4. ein Patent einreichen/anmelden → die ...../..... eines Patents
5. Ideen gewerblich nutzen → die gewerbliche ..... von Ideen
6. Erfinderteams fördern und unterstützen → die ..... und ..... von Erfinderteams

4 Gruppenarbeit: Erfinderinnen und ihre Erfindungen

Jedes Gruppenmitglied wählt ein oder zwei Erfindungen aus. Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze und schreiben Sie kurze Texte. Lesen Sie dann die Texte in der Gruppe vor und klären Sie gemeinsam eventuelle Verständnisprobleme.

Käthe Paulus und der faltbare Fallschirm

▶ *diese Erfindung ▪ schon ▪ viele Menschen ▪ das Leben ▪ retten (Perfekt)*
Diese Erfindung hat schon vielen Menschen das Leben gerettet.

1. *das Prinzip des Fallschirms ▪ es ▪ schon ▪ seit 1783 ▪ geben (Präteritum)*
2. *Ende des 19. Jahrhunderts ▪ Käthe Paulus ▪ einen Fallschirm ▪ entwickeln, ▪ den ▪ man ▪ falten können (Präteritum)*
3. *mit dem Verfahren ▪ der Fallschirm ▪ kleiner werden ▪ und ▪ man ▪ ihn ▪ auf dem Rücken ▪ tragen können (Präteritum)*

Mary Anderson und der Scheibenwischer

1. *1903 ▪ Mary Anderson ▪ ein Patent ▪ für einen Wischer ▪ anmelden (Präteritum)*
2. *den Wischer ▪ Zugführer ▪ im Zug ▪ betätigen können (Präteritum), um ▪ die Frontscheibe der Bahn ▪ von außen ▪ zu putzen*
3. *Geld ▪ sie ▪ mit ihrem Scheibenwischer ▪ nicht ▪ verdienen, ▪ denn ▪ niemand ▪ an den Erfolg des Wischers ▪ glauben (Präteritum)*
4. *das Patent von Mary Anderson ▪ 1920 ▪ enden, ▪ bevor ▪ der Boom des Automobils ▪ beginnen (Präteritum)*

Nicole Clicquot und der Schaumwein

1. *viele Menschen ▪ besondere Anlässe ▪ mit einem Glas Champagner ▪ feiern (Präsens)*
2. *nur Schaumwein aus der französischen Region Champagne ▪ sich so nennen dürfen (Präsens)*
3. *Nicole Clicquot ▪ Anfang des 19. Jahrhunderts ▪ ein spezielles Rüttelverfahren ▪ einführen, ▪ das ▪ die Hefereste ▪ aus den Flaschen ▪ entfernen (Präteritum)*
4. *mit diesem Verfahren ▪ der Champagner ▪ klarer als andere Schaumweine ▪ werden (Präteritum)*

Herta Heuwer und die Currywurst

1. *der Schriftsteller Uwe Timm ▪ einen Roman über „Die Entdeckung der Currywurst" ▪ schreiben, ▪ in dem ▪ die Currywurst ▪ in Hamburg ▪ erfunden werden (Präteritum)*
2. *in Wirklichkeit ▪ die Berlinerin Herta Heuwer ▪ das Patent für die Currywurst-Sauce ▪ bekommen (Präteritum)*
3. *sie ▪ 1949 ▪ in ihrer Berliner Imbissbude ▪ stehen ▪ und ▪ aus Langeweile ▪ eine neue Sauce aus Tomatenmark, Wasser und exotischen Gewürzen ▪ mischen (Präteritum)*
4. *im Berliner Currywurst-Museum ▪ die Besucher ▪ über die Geschichte der Currywurst ▪ sich informieren können (Präsens)*

Marga Faulstich und die Brillengläser

1. *früher ▪ die Menschen, ▪ die ▪ nicht gut ▪ sehen können, ▪ dicke und schwere Brillengläser tragen müssen (Präteritum)*
2. *die deutsche Chemikerin Marga Faulstich ▪ vielen Menschen ▪ helfen können (Präteritum)*
3. *sie ▪ mit ihren Kollegen von der Firma Schott ▪ das Leichtgewichtsbrillenglas ▪ erfinden (Präteritum)*
4. *nach dem Krieg ▪ sie ▪ am Aufbau eines neuen Forschungszentrums der Glasindustrie ▪ in Landshut ▪ mitwirken (Präteritum)*

5 Strukturen: Präpositionen

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie den Kasus in den Hinweisen.

Mit diesem Verfahren war der Champagner klarer als andere Schaumweine.	mit + Dativ
Das ist ein Wein für besondere Anlässe.	für + ...
Firmen investieren viel, um ein Produkt auf den Markt zu bringen. Für neue Produkte ist es schwer, sich auf dem Markt durchzusetzen.	auf + ... auf + ...
Trotz finanzieller Unterstützung ist es nicht immer möglich, ein Forschungsprojekt erfolgreich abzuschließen.	trotz + ...

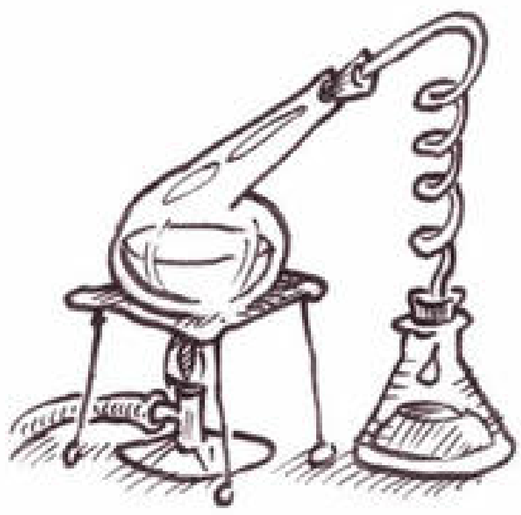
b Lesen Sie den Hinweis.

- Präpositionen bestimmen den Kasus der nachfolgenden Nomen oder Pronomen. Die Nomen oder Pronomen können im Dativ, Akkusativ oder Genitiv stehen. Die wichtigsten Präpositionen mit dem Genitiv sind: *außerhalb, innerhalb, laut, mithilfe, statt/anstatt, trotz, während, wegen/aufgrund.*

c Ergänzen Sie die Präpositionalgruppe im Genitiv.

- Die Forschungslabore befinden sich außerhalb der Stadt. *(die Stadt)*

1. Außerhalb ..... wurde das Labor von einer Sicherheitsfirma bewacht. *(die Arbeitszeit)*
2. Innerhalb ..... muss man Schutzkleidung tragen. *(das Labor)*
3. Der Prototyp musste innerhalb ..... fertiggestellt werden. *(eine bestimmte Zeit)*
4. Laut ..... sind die Patentanmeldungen im Bereich der Computertechnik um 2,9 Prozent gestiegen. *(eine Pressemitteilung)*
5. Laut ..... gibt es mehr Patentanmeldungen als Patenterteilungen. *(Statistik)*
6. Mithilfe ..... schmeckt der Champagner besser als andere Schaumweine. *(dieses Verfahren)*
7. Statt/Anstatt ..... gab es vom Vorstand nur lobende Worte für die Forschungsarbeit. *(finanzielle Mittel)*
8. Trotz ..... für die Zugfahrer wollte niemand an den Erfolg des Scheibenwischers glauben. *(der Nutzen)*
9. Während ..... kam es auch zu Fehlversuchen. *(das Experiment)*
10. Aufgrund ..... konnte man den Fallschirm auf dem Rücken tragen. *(seine reduzierte Größe)*
11. Wegen ..... ist es für Einzelerfinder oft nicht möglich, ihre Ideen zu realisieren. *(die hohen Kosten)*



d Ergänzen Sie die passende Präposition mit dem Genitiv.

- Während der Besprechungen diskutierten wir auch über das neue Forschungsprojekt.

1. ..... der guten Resultate wurde die Finanzierung des Projekts gestrichen.
2. ..... der Förderinitiative „Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung" können auch einzelne Erfinder ihre Ideen realisieren.
3. ..... des schlechten Wetters kann das Fallschirmspringen heute nicht stattfinden.
4. Viele Wissenschaftler beschäftigen sich auch ..... ihrer Arbeitszeit mit ihren Forschungsthemen.
5. ..... einer Studie geben kleine und mittlere Unternehmen zu wenig Geld für Innovationen aus.
6. Die Chefin möchte ..... eines Monats erste Ergebnisse sehen.

6 Kreativität

a Was denken Sie? Sind die Aussagen richtig oder falsch?
Diskutieren Sie in kleinen Gruppen.

1. Es gibt kreative und unkreative Menschen.
2. Um kreativ zu sein, sollte man immer einen gleichen Tagesablauf haben.
3. Das Erlernen einer Fremdsprache stimuliert die Wahrnehmung und das Denken.
4. Reisen kann die Kreativität fördern.
5. Eine zu starke Konzentration auf ein Problem kann zur Blockade führen.
6. Neue Ideen und Entdeckungen sind meistens Teamleistungen.
7. Man braucht nur wenig Erfahrung, um im eigenen Fachgebiet etwas Neues entwickeln zu können.

b Lesen und hören Sie den folgenden Text.
Überprüfen Sie Ihre Diskussionsergebnisse aus Aufgabe a).

2 23

Tipps zur Förderung der Kreativität

Bisher waren Wissenschaftler der Meinung, dass es zwei verschiedene Gruppen von Menschen gibt: die Kreativen und die Unkreativen, die Erfinder und die Büromenschen. In neuen Untersuchungen kommen Forscher jedoch zu anderen Ergebnissen.

Jedes Gehirn verfügt über die Fähigkeit, kreativ zu sein, sagen die Experten. Man muss die Kreativität nur zum Leben erwecken. Das funktioniert zum Beispiel, indem man ab und zu etwas Ungewöhnliches tut: Man könnte einen anderen Weg zur Arbeit fahren, eine Zeitung lesen, die man sonst nicht liest, oder in einem Restaurant ein exotisches, besonders gewürztes Gericht probieren. Auch Reisen, ein längerer Auslandsaufenthalt oder das Erlernen einer Fremdsprache regen die Wahrnehmung und das Denken an. Außerdem empfehlen die Forscher Entspannung und regelmäßige Pausen. Zu starke Konzentration auf ein Problem kann zur Blockade führen. Meistens kommen die guten Ideen erst dann, wenn man „loslässt".

Eine besondere Bedeutung für Innovationen hat der Austausch mit anderen, denn neue Ideen und Entdeckungen entstehen nur selten in einem einzelnen Kopf. In der Regel ist es eine Teamleistung, die aus einer positiven Gruppendynamik entsteht.

Zur wichtigsten Voraussetzung der Kreativitätsförderung gehört aber das Erkennen der eigenen Talente und ihr gezieltes Training. Das bedeutet harte Arbeit. Um im eigenen Fachgebiet etwas Neues entwickeln zu können, muss man rund zehn Jahre auf diesem Gebiet tätig gewesen sein. Erfahrung und Fachkenntnis bilden demzufolge die Basis für jede neue Entwicklung.

c Fassen Sie den Text mündlich oder schriftlich zusammen.

7 Textarbeit

a Welche Satzteile passen zusammen? Ordnen Sie zu.

▶	In neuen Untersuchungen kommen Forscher	☐	☐ a) über die Fähigkeit, kreativ zu sein.
1.	Jedes Gehirn verfügt	☐	☐ b) in einem einzelnen Kopf.
2.	Man muss die Kreativität	☐	☐ c) zu anderen Ergebnissen.
3.	Man könnte in einem Restaurant	☐	☐ d) auf einem Gebiet.
4.	Forscher empfehlen	☐	☐ e) mit anderen.
5.	Man soll ab und zu	☐	☐ f) zum Leben erwecken.
6.	Eine besondere Bedeutung hat der Austausch	☐	☐ g) regelmäßige Pausen.
7.	Neue Ideen und Entdeckungen entstehen nur selten	☐	☐ h) etwas Ungewöhnliches tun.
8.	Zur Entwicklung von etwas Neuem braucht man zehn Jahre Erfahrung	☐	☐ i) ein exotisches Gericht probieren.
9.	Zu starke Konzentration auf ein Problem kann	☐	☐ j) zur Blockade führen.

b Wiederholen Sie die Nomen des Textes. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel.
Alle Nomen stehen im Singular.

▶ der Erfinder
1. ..... B...r...mensch
2. ..... Unt...rs...ch...ng
3. ..... Erg...bn...s
4. ..... Geh...rn
5. ..... Ungew...hnl...che
6. ..... Fr...mdspr...che
7. ..... W...hrn...hmung
8. ..... Entsp...nn...ng
9. ..... K...nz...ntr...tion
10. ..... Pr...bl...m
11. ..... Bed... ...tung
12. ..... Aust... ...sch
13. ..... Id... ...
14. ....ntd...ckung
15. ..... Vor... ...ss...tzung
16. ..... F...rderung
17. ..... F...chg...biet

8 Strukturen: Modale Nebensätze mit *indem*

a Lesen Sie den Beispielsatz aus dem Text in Aufgabe 6 und die Hinweise.

> Das funktioniert zum Beispiel, **indem** man ab und zu etwas Ungewöhnliches tut.

▸ Nebensätze mit *indem* beantworten die Frage *Wie?* und nennen eine bestimmte Art und Weise. Das konjugierte Verb steht im Nebensatz an letzter Stelle.

b Formulieren Sie Sätze mit *indem*.

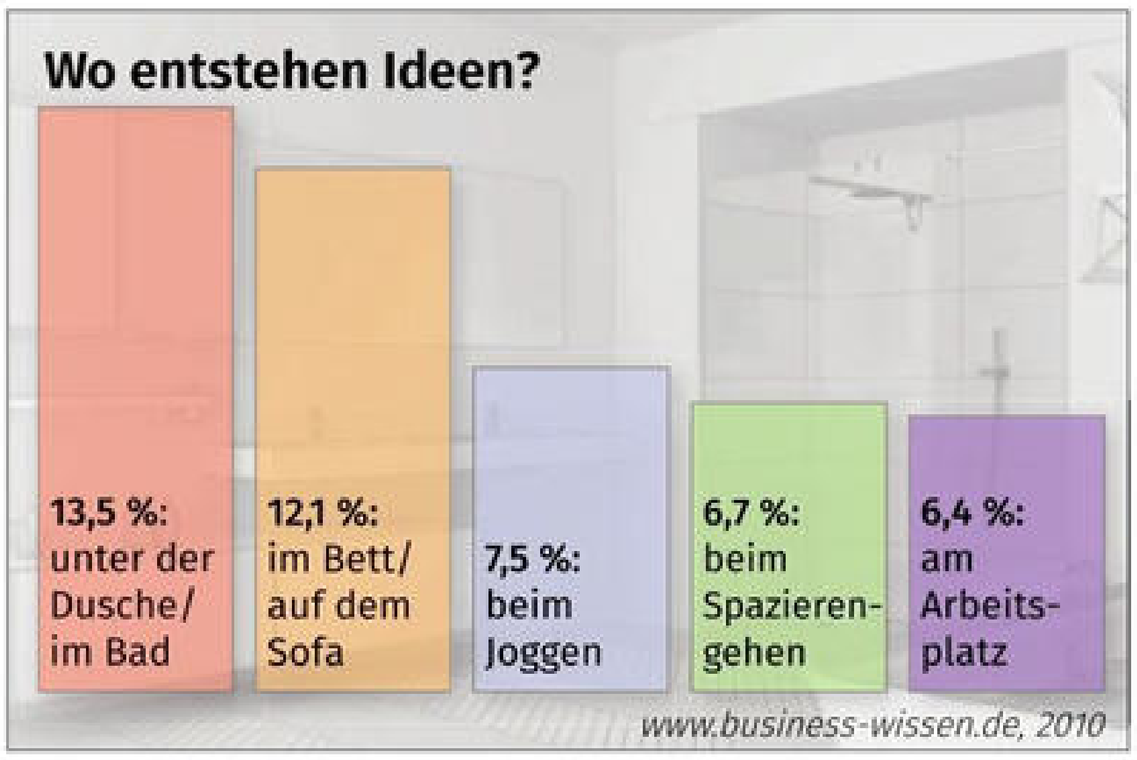
Man kann seine Kreativität fördern, ...

1. einen anderen Weg zur Arbeit fahren
2. eine Zeitung lesen, die man sonst nicht liest
3. ein exotisches Gericht essen
4. viel reisen
5. sich längere Zeit im Ausland aufhalten
6. eine Fremdsprache lernen
7. regelmäßig Pausen machen
8. sich nicht zu sehr auf ein Problem konzentrieren
9. mit anderen Ideen austauschen
10. seine eigenen Talente erkennen und trainieren

▶ manchmal etwas Ungewöhnliches tun
indem man manchmal etwas Ungewöhnliches tut.

9 Wann und wo haben Sie die besten Ideen?

Erstellen Sie eine Übersicht in kleinen Gruppen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit anderen Kursteilnehmern und den Umfrageergebnissen in Deutschland.



10 Zwei E-Mails

a Ihre Chefin Frau Schnelle hat Sie zur Besprechung eines neuen Forschungsprojekts eingeladen. Die Besprechung findet heute Abend um 18.00 Uhr statt. Sie können an der Besprechung leider nicht teilnehmen, weil Sie jemanden im Krankenhaus besuchen wollen.

Schreiben Sie eine Mail an Frau Schnelle. Entschuldigen Sie sich und begründen Sie Ihre Entscheidung. Machen Sie einen Vorschlag. Schreiben Sie etwa 80 Wörter.

b Sie möchten, dass die Kollegen Vorschläge zu neuen Projekten machen oder neue Ideen/Konzepte entwickeln. Schreiben Sie eine E-Mail an alle Kollegen. Schlagen Sie auch einen Termin vor. Schreiben Sie etwa 40 Wörter.

11 Telefongespräche

Spielen Sie zwei Telefongespräche.

(1) Rufen Sie Frau Schnelle an und entschuldigen Sie sich mündlich, dass Sie zur Besprechung um 18.00 Uhr nicht kommen können.

(2) Vereinbaren Sie mit einer Kollegin/einem Kollegen einen Termin zum Ideenaustausch.

12 Geld für die Forschung

a Lesen und hören Sie den Text.

2 24

Forschungsförderung

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind in Deutschland auf rund 85 Milliarden Euro gestiegen. Ungefähr zwei Drittel des Geldes stammen aus der Privatwirtschaft, rund ein Drittel sind staatlich finanzierte Forschungsprojekte. Nur die USA, China und Japan geben mehr Geld für die Forschung aus.

Im Bereich von Forschung und Entwicklung sind rund 600 000 Menschen beschäftigt. Viele deutsche Forscher können weltweit anerkannte wissenschaftliche Publikationen vorweisen. Trotz wissenschaftlicher Erfolge ist die Anzahl deutscher Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt leider um drei Prozent zurückgegangen. Es gehört auch keine deutsche Firma mehr zu den Top Fünf der Patentanmelder. Die innovativste deutsche Firma Siemens liegt auf Platz sechs.

Die Politik hat die hohe Bedeutung von Forschung und Innovation für den Standort Deutschland erkannt. Allerdings setzt der Staat bei seiner finanziellen Förderung andere Schwerpunkte als die Geldgeber aus der Wirtschaft. Staatliche Förderung erhalten vor allem zukunftsrelevante Gebiete wie Gesundheit, Luft- und Raumfahrt, Digitalisierung, nachhaltiges Wirtschaften und Energie, innovative Arbeitswelt, intelligente Mobilität sowie zivile Sicherheit. Die privaten Forschungsgelder gehen eher in Bereiche, die für die deutsche Wirtschaft eine große Rolle spielen, wie Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Chemie und Maschinenbau.

b Geben Sie die wichtigsten Informationen des Textes mündlich oder schriftlich wieder.

c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

in Forschung und Entwicklung	☐	☐	a) erkennen
1. Geld für die Forschung	☐	☐	b) setzen
2. anerkannte wissenschaftliche Publikationen	☐	☐	c) ausgeben
3. zu den Top Fünf der Patentanmelder	☐	☐	d) beschäftigt sein
4. die hohe Bedeutung von Forschung	☐	☐	e) vorweisen können
5. Schwerpunkte	☐	☐	f) erhalten
6. finanzielle Förderung	☐	☐	g) gehören

13 Gruppenarbeit: Ein Forschungsprojekt fördern

Sie arbeiten für eine Stiftung, die in diesem Jahr zehn Millionen Euro für die Forschung in Ihrer Stadt zur Verfügung stellen kann. Wie viel Geld geben Sie wem?
Diskutieren Sie und präsentieren Sie am Ende Ihre Entscheidung.

- Die Universitätsklinik arbeitet an neuen Therapien für Rheumapatienten.
- Die Forschungsgruppe Wahlen untersucht, welche Strategien im Wahlkampf am erfolgreichsten sind.
- Das Institut für Physik der Universität möchte sich an einem internationalen Projekt zur Erforschung des Planeten Mars beteiligen.
- Ein Wissenschaftlerteam der technischen Hochschule sucht Lösungen zur besseren Abwehr von Internetkriminalität, z. B. bei Hackerangriffen auf Firmen.
- Ein privates Unternehmen möchte Fördermittel der Stadt, um neue Dopingtests zu entwickeln.
- Ein Projekt Ihrer Wahl: ...

Redemittel

- Ich würde *(der Universitätsklinik zwei Millionen Euro)* geben/*(die Universitätsklinik mit zwei Millionen Euro)* unterstützen.
- Ich halte das für ein sehr interessantes/nützliches/wichtiges Projekt.
- Wenn ich daran denke, *(wie viele Hackerangriffe es bei Firmen gibt)*, dann würde ich das *(vierte)* Projekt finanzieren.
- Das *(zweite)* Projekt halte ich für weniger wichtig/relevant.
- Damit bin ich (nicht) einverstanden.

14 Innovatives Sprachenlernen: Eine Kurzgeschichte

a Lesen Sie zum Abschluss des Buches einen Text des in Berlin lebenden russisch-deutschen Schriftstellers Wladimir Kaminer. Lesen Sie zunächst den ersten Teil der Geschichte, ohne Wörterbuch.

Wladimir Kaminer: Deutsch als Spritze

Nicht nur in Amerika und Europa, auch unter den Russen bildet sich derzeit eine neue Harry-Potter-Generation: Menschen, die fest an Wunder glauben. Sie sind bereit, jede Anstrengung, die von ihnen verlangt wird, durch einen Zaubertrick zu ersetzen. Auch dann, wenn ihnen der Zaubertrick letztlich noch größere Anstrengungen abverlangt. Um beispielsweise festzustellen, ob es draußen regnet, schauen sie lieber ins Internet als aus dem Fenster.

Mein Nachbar Andrej gehört auch zu diesen Leuten, obwohl er vom Alter her durchaus der Vater von Harry Potter sein könnte. Seit einem Jahr arbeitet er bei einer deutschen Internetfirma, und seine Chefs sind mit ihm sehr zufrieden, weil er fleißig ist und nie Überstunden abrechnet. Nur eines finden seine Chefs bedauerlich: dass der Mann schon so lange in Deutschland lebt und noch immer nur einen Satz auf Deutsch kann: „Tschüss, bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: Popkonzert."

Das sagt Andrej jeden Tag zum Abschied. Seine Chefs wundern sich, aber ich finde es völlig normal. Woher soll Andrej mehr Deutsch können, wenn er die letzten Jahre vor dem Monitor verbracht hat und alle Kommunikationsprobleme hier mit seinem Schulenglisch leicht lösen kann?

Der deutsche Satz, den er aus irgendeiner Radiosendung aufgeschnappt[1] hat, nervt seine Kollegen total. Unaufdringlich[2] versuchten sie ihn zu überzeugen, doch noch ein paar zusätzliche Äußerungen dazuzulernen. „Du bist intelligent, du schaffst es", ermunterten[3] ihn seine Chefs vor zwei Wochen und schickten ihn in unbezahlten Urlaub. Andrej fühlte sich daraufhin von den Kollegen verraten und in seiner Existenz bedroht. In eine Sprachschule zu gehen, kam für ihn nicht in Frage.

„Das ist pure Zeitverschwendung", meinte er. „Es muss doch eine Alternative geben, die einem den Einstieg in eine Fremdsprache innerhalb kürzester Zeit ermöglicht", sinnierte er bei uns in der Küche.

„Aber natürlich gibt es so etwas", bestätigte ich und zeigte ihm eine Annonce in der russischsprachigen Zeitung, die bei uns seit Monaten für gute Laune sorgt: „Geheime Kreml-Medizin wird zum Gemeingut des Volkes: Erlernen Sie eine Fremdsprache in 24 Stunden. Deutsch als Spritze" stand da. In einem kleinen Werbetext erwähnt[4] der Anbieter geheime Medikamente, die man früher zur Unterstützung des regierenden Parteiapparats in sowjetischen Forschungslaboren entwickelt hatte. Auf diese Weise lernte beispielsweise Gorbatschow Englisch, und Jelzin konnte sich dadurch mit Kohl unter vier Augen unterhalten – behauptet jedenfalls der Anbieter. Ich hielt diese Annonce schlicht für eine Verarschung[5]. Andrej hatte auch seine Zweifel. Er glaubte nicht, dass sich Gorbatschow sein Englisch hatte einspritzen lassen: „Dafür hat er einen viel zu starken Akzent."

In der Annonce stand zwar, dass man unmittelbar nach der Injektion eine Fremdsprache sprechen kann, aber nirgendwo war erwähnt, dass jemand sie auch verstand. Wir saßen bei mir in der Küche und amüsierten uns über all die Leichtgläubigen, die sich das Zeug schon gespritzt hatten und sich nun selbst nicht mehr verstanden. Plötzlich stieß Andrej auf eine andere kleine Annonce, die ich übersehen hatte: „Tausende danken Doktor Hoffmann! Deutsch unter Hypnose: Ohne Sprachschule und ohne besondere Vorkenntnisse lernen Sie Deutsch in 30 Stunden!", behauptete der Doktor. Sein Kurs „Selbstlernen unter Hypnose" kostete nur 159,– Euro plus Versandkosten. Dafür bekäme man ein Buch des Autors, eine Audiokassette und ein Meditationsobjekt, um sich selbst zu hypnotisieren. Auf dem Foto sah Doktor Hoffmann sehr seriös aus. „An Ihren Wahrnehmungszentren vorbei wird die Fremdsprache direkt auf die Festplatte Ihres Unterbewusstseins gespeichert", stand unter dem Bild.

Der wichtigste Teil des Kurses war die Audiokassette. „36 Linguisten aus der ganzen Welt haben sechs Jahre hart gearbeitet, um diese 90-Minuten-Aufnahme zu entwickeln. Und jeder, der sich diese Kassette zwölfmal unter Hypnose anhört, wird die Fremdsprache seiner Wahl beherrschen können", behauptete Doktor Hoffmann.

[1] aufgeschnappt: gehört
[2] unaufdringlich: ohne Druck
[3] ermuntern: motivieren
[4] erwähnen: nennen
[5] Verarschung: Lüge

b Haben Sie den Text gut verstanden? Worum ging es? Formulieren Sie einige Sätze.

c Lesen Sie den Text noch einmal. Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen.

- Wo arbeitet Andrej?
- Was denken seine Chefs über ihn?
- Was stand in der großen Annonce der russischsprachigen Zeitschrift?
- Welche Meinung hat der Autor zum Inhalt der Annonce?
- Was stand in der kleinen Annonce?
- Wie funktioniert Selbstlernen unter Hypnose?

d Was meinen Sie? Wie geht die Geschichte weiter?

e Lesen Sie jetzt den zweiten Teil der Geschichte.

Deutsch als Spritze: Fortsetzung

Ich schenkte auch dieser Annonce keinen Glauben. Besonderes merkwürdig schien mir, dass alle Zahlen, die Doktor Hoffmann verwendete, um die Einmaligkeit seines Kurses zu beweisen, durch sechs teilbar waren. Für mich war das ein eindeutiges Zeichen für den Wahnsinn[6] des Doktors. Doch Andrejs Augen glänzten. Vielleicht war es der Vergleich seines Unterbewusstseins mit einer Festplatte, der ihn überzeugte. Im Nu[7] war er fest entschlossen, diese Methode auszuprobieren.

„Wer sind all diese Tausende, die dem Doktor danken? Ich kenne keinen einzigen, der sein Sprachpaket gekauft hat", appellierte ich an Andrejs Vernunft.

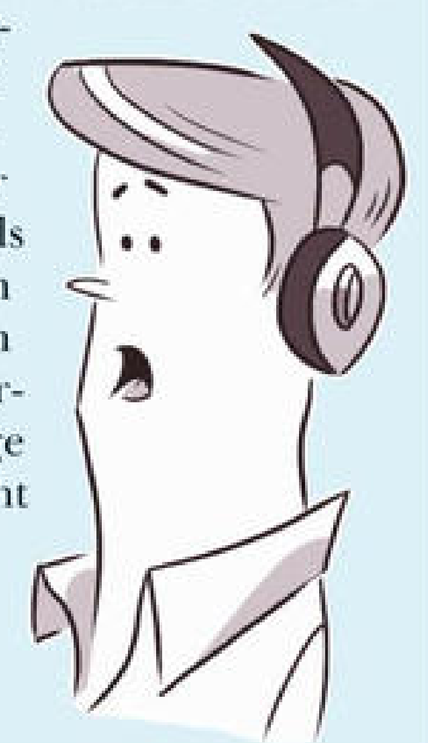
Er war aber nicht mehr zu retten. „Es gibt so manches, Freund Horatio", zitierte er voller Pathos Shakespeare, „wovon du keine Ahnung hast." Zu mir gewandt, sagte er: „Du bist ein Zyniker und viel zu misstrauisch. Doch so kommen wir nicht weiter. Ich will Doktor Hoffmann eine Chance geben. Selbst, wenn ich der Erste bin, der ihm nachher dankt."

Am nächsten Tag überwies Andrej tatsächlich 159,– Euro an Doktor Hoffmann, und schon drei Tage später bekam er von einem Kurierdienst einen Karton ausgehändigt. Mit diesem Karton kreuzte er dann wieder bei mir auf, denn so groß war sein Vertrauen in den Doktor doch nicht. Er wollte nicht allein in hypnotisiertem Zustand in der Wohnung sitzen. Wir packten das Paket zusammen aus. Laut beiliegender Instruktion sollte der Fremdsprachenliebhaber zuerst die Broschüre lesen, dann das Meditationsobjekt – eine kleine silberne Kugel, die an einer Schaukel hing – mithilfe von zwei Elektrobatterien in Bewegung setzen, dann die Kassette in den Rekorder schieben, Kopfhörer aufsetzen und sich in einem Sessel entspannen. So einfach war das Ganze.

Andrej wollte wissen, wie man feststellt, ob man schon hypnotisiert war oder erst auf dem Weg dahin. Darüber konnten wir in dem Buch keine Informationen finden, dafür jedoch zahlreiche Tipps, was zu tun war, wenn die Sache schiefging. Doktor Hoffmann beschrieb ausführlich die am häufigsten auftretenden Probleme und Fragen seiner Patienten:

„Sie haben sich die Kassette zwölfmal angehört, können aber die von Ihnen gewünschte Fremdsprache noch immer nicht. Das bedeutet: Ihr Unterbewusstsein ist überlastet und kann die Informationen nicht ordnungsgemäß speichern. Machen Sie einfach eine Pause. Gehen Sie an die frische Luft, versuchen Sie, ein paar Tage nicht zu trinken und nicht zu rauchen. Schlafen Sie sich gut aus, und dann versuchen Sie es mit der Kassette erneut."

Oder: „Sie haben sich die Kassette mehrmals angehört und nun das Gefühl, dass Sie die von Ihnen gewünschte Fremdsprache fließend können. Sie wird aber als solche von Ihrer Umwelt nicht erkannt. Keiner versteht Sie. Bewahren Sie Ruhe. Das Unterbewusstsein der meisten unserer Mitmenschen ist ebenfalls oft überlastet. Reagieren Sie nicht auf Spott. Gehen Sie an die frische Luft, versuchen Sie, ein paar Tage nicht zu trinken und nicht zu rauchen. Schlafen Sie sich gut aus, und versuchen Sie es dann mit der Kassette erneut." ➲



[6] der Wahnsinn: die Verrücktheit

[7] im Nu: schnell

Weiter hieß es: „Sie haben sich die Kassette zwölfmal angehört und beherrschen nun eine Fremdsprache, aber nicht die, die Sie sich gewünscht haben. Sie und Ihre Mitmenschen sind überzeugt, dass es sich um eine Fremdsprache handelt, aber keiner weiß, um welche. Bewahren Sie Ruhe. Wenden Sie sich an den Hersteller. Unsere Spezialisten stehen Ihnen rund um die Uhr zu Verfügung."

Vorsichtig erkundigte ich mich bei Andrej, ob angesichts dieser Informationen seine Opferbereitschaft in Bezug auf den Fortschritt nicht doch etwas übertrieben war. „Stell dir mal vor", sagte ich zu ihm, „du hörst dir die Kassette ein paarmal an und kannst anschließend gar keine Sprache mehr. Das wäre doch auch möglich. Dann kannst du dich auch nicht mehr an den Hersteller wenden, nicht mal an die Polizei oder den Notarzt, dann bist du erledigt."

„Stimmt nicht", sagte Andrej, „ich kann immer noch E-Mails schreiben."

Mir wurde klar, wie ernst ihm die Sache war. Ich versprach, in der Nähe zu bleiben, für alle Fälle, und verdrückte mich in die Küche. Eine Stunde lang hörte ich Andrej im Wohnzimmer fluchen: Sein Organismus wehrte sich und wollte nicht hypnotisiert werden. Doch irgendwann wurde es still in der Wohnung. Man konnte fast hören, wie die Audiokassette im Rekorder quietschte und die gewünschte Fremdsprache in Andrejs Unterbewusstsein tropfte. Ich las – zum vierzigsten Mal – Anna Karenina und fand das Werk erneut faszinierend. Als ich das Kapitel über den ausländischen Prinzen gerade durchhatte, erschien Andrej in der Küche. Er sah müde, aber zufrieden aus.

„Na, wie geht es dir, mein Freund?", fragte ich ihn vorsichtig.

Er zündete sich schweigend eine Zigarette an. Dann sagte er in nahezu perfektem Deutsch:

„Tschüss, bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: Popkonzert" – und lachte.

f Wie endet die Geschichte? Formulieren Sie einige Sätze. Entspricht das Ende Ihren Vermutungen?

g Lesen Sie den zweiten Teil des Textes noch einmal. Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen.

- Was macht Andrej?
- Was sollte man machen, wenn die Methode nicht wirkt?
- Welche Wirkung hatte die Lernmethode bei Andrej?

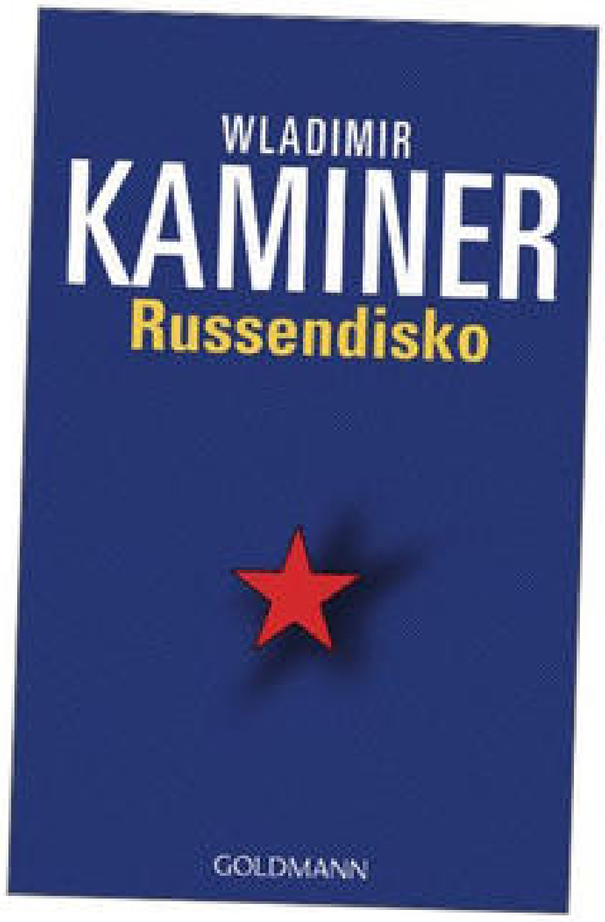
h Hat Ihnen der Text gefallen? Warum? Warum nicht?

15 Informationen über den Schriftsteller Wladimir Kaminer

Ergänzen Sie in dem Text die Verben im Präteritum.

- veröffentlichen
- studieren
- folgen
- ziehen
- arbeiten
- erscheinen
- organisieren

Wladimir Kaminer wurde 1967 in Moskau geboren. Er ..... (1) Dramaturgie am Theaterinstitut in Moskau. 1990 wanderte er aus und ..... (2) nach Berlin. Am Anfang ..... (3) Wladimir Kaminer Artikel in verschiedenen deutschen Zeitungen und ..... (4) u. a. beim Radiosender „Multikulti". Daneben ..... (5) er mit seinem Freund Yuriy Gurzhy Veranstaltungen wie die „Russendisko" im Kaffee Burger. Sein erster Erzählband hieß wie die beliebte Veranstaltung „Russendisko" und ..... (6) im Jahre 2000. Das Buch hatte mit einer Gesamtauflage von 1,3 Millionen Exemplaren einen sensationellen Erfolg und wurde 2012 auch verfilmt. Es ..... (7) der Roman „Militärmusik" und viele weitere Erzählbände wie „Schönhauser Allee", „Mein deutsches Dschungelbuch" oder „Meine russischen Nachbarn".



Übungen zur Vertiefung und zum Selbststudium

Ü1 **Eine deutsche Erfinderin: Melitta Bentz**
Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Nomen.

- Unternehmensgruppe
- Beschäftigte
- Familienunternehmen
- Nachfrage
- Haushalten
- Methode
- Eigenkapital
- Lösung
- Mitarbeiter
- ~~Zubereitung~~
- Wasser
- Patent
- Idee

Viele Menschen brauchen am Morgen eine Tasse Kaffee, um wach zu werden. Für die Zubereitung der morgendlichen Koffeindosis fließt normalerweise heißes ..... (1) durch einen Filter mit gemahlenen Kaffeebohnen. Ohne den Filter wäre das Kaffeekochen in vielen deutschen ..... (2) undenkbar. Das Besondere daran ist: Er wurde von einer Frau erfunden.
Anfang des 20. Jahrhunderts suchte die Hausfrau Melitta Bentz nach einer ..... (3), ihren Kaffee ohne den krümeligen Kaffeesatz herzustellen. Dazu nahm sie einen Messingtopf, den sie mit Nägeln durchlöchert hatte, und legte Löschblätter aus den Schulheften ihrer Söhne hinein. Diese einfache ..... (4) überzeugte auch ihre Freunde und so beschloss Melitta Bentz 1908, ihre ..... (5) beim Kaiserlichen Patentamt als ..... (6) anzumelden. Am 15. Dezember desselben Jahres gründete sie mit einem ..... (7) von 73 Pfennigen ein kleines ..... (8). Die ersten ..... (9) waren ihr Mann und ihre Söhne. Die ..... (10) nach den Kaffeefiltern stieg rasant. 1924 wurden bereits 100 000 Filter produziert. Nach dem Umzug von Dresden nach Minden im Jahr 1929 beschäftigte die Firma schon 80 Arbeiter. Der Familie Bentz ist es gelungen, die Firma bis heute gut zu führen. Die Melitta Bentz KG ist eine international agierende ..... (11) für Haushaltprodukte geworden, für die über 3 500 ..... (12) tätig sind.

Ü2 **Ideen**
Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

- wünschen
- interviewen
- fühlen
- fördern
- ablenken
- ~~entstehen~~
- kommen
- geben
- greifen
- entwickeln
- orientieren

Wo entstehen Ideen? In einer Studie wurden etwa 500 Arbeitnehmer im Alter zwischen 18 und 65 Jahren zum Thema Kreativität und Ideenfindung ..... (1).
Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Befragten in ihrer Freizeit kreativer sind als während der Arbeitszeit. 13,5 Prozent gaben an, im Bad oder unter der Dusche auf gute Ideen zu ..... (2), 12,1 Prozent sind auf dem Sofa kreativ, 6,7 Prozent beim Spazierengehen.
Nur 6,4 Prozent der Umfrageteilnehmer entwickeln kreative Lösungen oder neue Projekte am Arbeitsplatz. Das ist sicher weniger, als sich die Arbeitgeber ..... (3). 36,7 Prozent der Arbeitnehmer ..... (4) sich während der Arbeit zu gestresst, um kreativ tätig zu werden. 23,5 Prozent sagen, sie werden von Kollegen oder der/dem Vorgesetzten zu oft ..... (5).
Die besten Ideen werden an Orten ..... (6), die Wohlbefinden und Geborgenheit ausstrahlen. Daran ..... (7) sich auch viele Unternehmen, die auf die Kreativität ihrer Mitarbeiter setzen. In der Europazentrale eines großen Internetkonzerns in Zürich ..... (8) es zum Beispiel Arbeitsräume mit Billardtischen, Entspannungsräume mit Massageliegen und eine Rutschbahn, die direkt in die Kantine führt. Wer zu ungewöhnlichen Mitteln ..... (9), hat gute Chancen, die Kreativität der Mitarbeiter zu ..... (10) und selbst davon zu profitieren.

Ü3 Die Hausordnung für unseren kreativen Arbeitsbereich

a Sie informieren sich über die Hausordnung des kreativen Arbeitsbereichs in Ihrer Firma. Lesen Sie den Text.

Willkommen im kreativen Arbeitsbereich!

Beachten Sie bitte die folgenden Regeln:

Der kreative Arbeitsbereich ist ein besonderer Bereich innerhalb der Firma. Die Räume sollen Mitarbeitern dazu dienen, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.

1. Die Räume sind mit Möbeln eingerichtet, die zum Entspannen einladen. Außerdem befinden sich in den Räumen spezielle Geräte, unter anderem Sportgeräte, die die Konzentration fördern und auf diese Weise beim Denken helfen. Bitte achten Sie darauf, alle Einrichtungsgegenstände pfleglich zu behandeln und hinterlassen Sie alle Geräte in einem ordentlichen Zustand.
2. Das Rauchen innerhalb des kreativen Arbeitsbereichs ist verboten. In ausgewiesenen Raucherzonen auf dem Gelände und im frei zugänglichen Außenbereich ist das Rauchen gestattet.
3. Fluchtwege in Fluren, Treppenhäusern und Gängen müssen freigehalten werden. Das Abstellen von Gegenständen ist in diesen Bereichen untersagt.
4. Der Raum muss ausreichend belüftet werden. Dafür kann man die Fenster auf der rechten Seite des Raums öffnen. Bei Regen, Sturm und Schneetreiben sind die Fenster zu schließen.
5. Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Zugang mit Chipkarte nach vorheriger Anmeldung beim Wachdienst über den Haupteingang möglich.
6. Wenn Sie noch nach der Öffnungszeit im Gebäude bleiben möchten, informieren Sie bitte den Wachdienst zum Schutz Ihrer persönlichen Sicherheit.

Hausordnung

b Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 5. Wählen Sie die richtige Lösung. Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

1 Im kreativen Arbeitsbereich
- a) ☐ dürfen die Mitarbeiter die Gegenstände nicht berühren.
- b) ☐ können die Mitarbeiter nur bestimmte Geräte verwenden.
- c) ☐ müssen die Mitarbeiter Ordnung halten.

2 Man darf
- a) ☐ im kreativen Arbeitsbereich nicht rauchen.
- b) ☐ innerhalb des kreativen Arbeitsbereichs in ausgewiesenen Zonen rauchen.
- c) ☐ auf dem ganzen Firmengelände nicht rauchen.

3 Im Treppenhaus
- a) ☐ darf man keine Fahrräder abstellen.
- b) ☐ muss man auf die Sauberkeit achten.
- c) ☐ darf man keinen Müll auf den Boden werfen.

4 Wenn das Gebäude geschlossen ist,
- a) ☐ müssen die Mitarbeiter am Haupteingang den Schlüssel abholen.
- b) ☐ können die Mitarbeiter den kreativen Arbeitsbereich nicht mehr benutzen.
- c) ☐ können die Mitarbeiter mit ihrer Chipkarte ins Gebäude gehen.

5 Man soll den Wachdienst informieren,
- a) ☐ wenn man sich nicht sicher fühlt.
- b) ☐ wenn man nach dem Ende der Arbeitszeit noch länger bleiben möchte.
- c) ☐ wenn man früher weggeht.

Ü4 **Informationen und Hinweise**

Welche Präposition mit dem Genitiv passt in beide Sätze? Ergänzen Sie auch die Artikelendung.

- aufgrund
- außerhalb
- ~~innerhalb~~
- laut
- mithilfe
- statt/anstatt
- während
- wegen

Bayern: Bauernhaus

1. a) Der Kollege ruft innerhalb der nächsten Stunde zurück.
   b) Die Fahrkarte gilt innerhalb d..... ganzen Landes.
2. a) Hier erfahren Sie alles über das Arbeitsleben ..... Europas, nach Ländern geordnet.
   b) Hier können Sie die Medien auch ..... d..... Öffnungszeiten der Bibliothek zurückgeben.
3. a) ..... Experten kann die Krise mithilfe einer guten Wirtschaftspolitik überwunden werden.
   b) Manche Männer essen ..... ein..... Studie große Mengen, um Frauen zu beeindrucken.
4. a) ..... ein..... neuen Systems besteht die Möglichkeit, dass sich ältere Menschen nun frei in ihrem gewohnten Umfeld bewegen können.
   b) Der junge Unternehmer führt ..... sein..... 20 Angestellten eine große Online-Spielplattform.
5. a) ..... regelmäßiger Wartungsarbeiten muss das Hallenbad in der kommenden Woche schließen.
   b) ..... d..... wenigen Bewerbungen konnte die Firma leider keine geeigneten Mitarbeiter finden.
6. a) ..... d..... defekten Wagens wurde die Straße gesperrt.
   b) Das Fußballspiel fällt ..... schlechten Wetters aus.
7. a) ..... d..... Tagung erhalten alle Teilnehmer einen WLAN-Zugang.
   b) Schalten Sie bitte Ihr Smartphone ..... d..... Vorstellung aus.
8. a) ..... ein..... Sommersemesters gibt es in Finnland den sogenannten *spring term*, der von Anfang Januar bis Mitte Mai dauert.
   b) ..... ein..... Villa in München kaufte der glückliche Lottogewinner einen Bauernhof in Niederbayern.

Ü5 **Wortbildung**

Bilden Sie Nomen aus den Verben und ergänzen Sie die Sätze und Wörter.

1. Im Bereich von Forschung und ..... sind in Deutschland rund 600 000 Menschen beschäftigt. *(forschen und entwickeln)*
2. Die ..... für diesen Bereich sind in den letzten Jahren auf rund 85 Milliarden Euro gestiegen. *(ausgeben)*
3. Viele deutsche Forscher können weltweit anerkannte wissenschaftliche ..... vorweisen. *(publizieren)*
4. Die Anzahl deutscher Patent..... beim Europäischen Patentamt ist um drei Prozent zurückgegangen. *(anmelden)*
5. Die Politik hat die hohe ..... von Forschung und Innovation erkannt. *(bedeuten)*
6. Staatliche ..... erhalten vor allem zukunftsrelevante Gebiete wie Luft- und Raum....., ... und Sicherheit. *(fördern, fahren, digitalisieren)*
7. Für die deutsche Wirtschaft spielen andere Bereiche eine große Rolle, wie Fahrzeug....., Elektrotechnik und Chemie. *(bauen)*

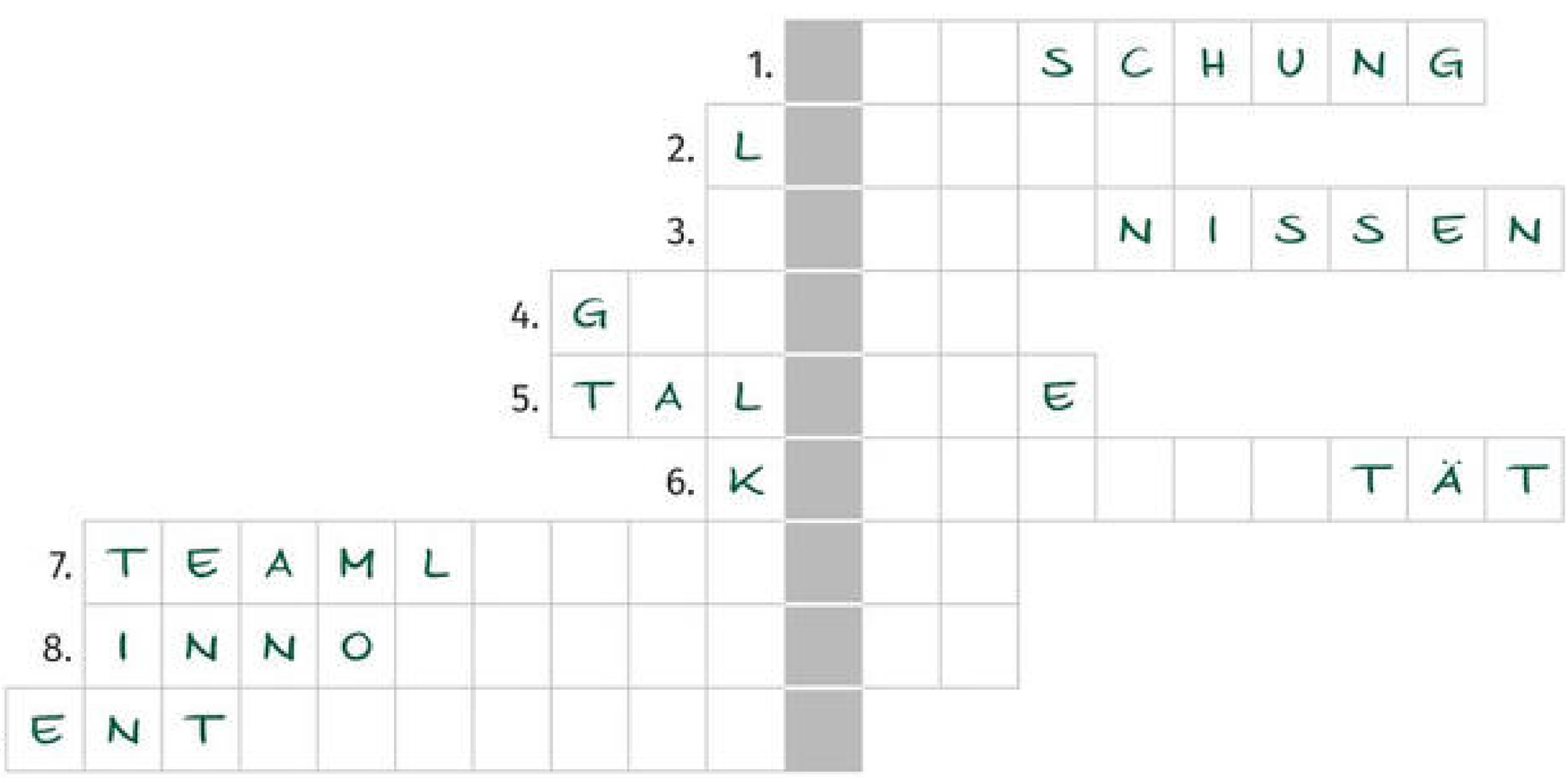
Ü6 **Wir brauchen eine bessere Arbeitsatmosphäre. Wie schaffen wir das?**
Ergänzen Sie Modalsätze mit *indem*.

Wir schaffen eine angenehme Arbeitsatmosphäre, ...

▶ *(Wir richten den Arbeitsplatz ergonomisch ein.)*
indem wir den Arbeitsplatz ergonomisch einrichten.

1. *(Wir sorgen für genug frische Luft und Licht im Büro.)*
.....
2. *(Wir stellen gutes Arbeitsmaterial und eine moderne technische Ausrüstung zur Verfügung.)*
.....
3. *(Wir ermöglichen eine gute Kommunikation zwischen den Mitarbeitern und den Vorgesetzten.)*
.....
4. *(Informationen werden rechtzeitig weitergegeben.)*
.....
5. *(Wir vertrauen unseren Mitarbeitern.)*
.....
6. *(Vorgesetzte geben bei Erfolgen eine positive Resonanz.)*
.....
7. *(Die Leistungen der Mitarbeiter werden anerkannt.)*
.....
8. *(Vorgesetzte übernehmen eine Vorbildfunktion.)*
.....
9. *(Mitarbeiter werden in Entscheidungen einbezogen.)*
.....

Ü7 **Rätsel: Entwicklung**
Ergänzen Sie die Nomen mit großen Buchstaben. Wie heißt das Lösungswort?



1. (1) muss finanziell unterstützt werden.
2. Wir suchen eine (2) für das Problem.
3. Die Wissenschaftler kommen zu interessanten (3).
4. Ein Teil des (4) stammt aus der Privatwirtschaft.
5. Man muss seine eigenen (5) entdecken.
6. Es gilt, die (6) zum Leben zu erwecken.
7. Gute Ideen sind oft eine (7).
8. Politiker haben die Bedeutung von (8) erkannt.
9. (9) und Pausen fördern das Denken.

Wichtige Wörter und Wendungen

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen.
Die Redemittel zum Hören und zweisprachige Redemittellisten finden Sie unter
http://www.schubert-verlag.de/spektrum.b1.dazu.php#K12

Erfinder und Erfindungen

- aus *(Gerste, Hopfen und Malz)* bestehen
- *(die Technik)* revolutionieren
- *(ein Medikament)* entwickeln
- *(eine Theorie)* beweisen
- ein Experiment durchführen
- an Berühmtheit und Reichtum denken
- einen Vorgang dokumentieren
- namentlich (nicht) bekannt sein
- in Vergessenheit geraten
- als Pionier *(der motorisierten Fliegerei)* gelten
- ein Patent beim Patentamt einreichen
- den Kampf ums Patent gewinnen
- ein Patent erhalten
- Das Patentamt erteilt ein Patent.
- eine Idee (erfolgreich) in die Praxis umsetzen
- Ideen schützen
- Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung
- Ideen gewerblich nutzen
- eine Innovation auf den Markt bringen/auf dem Markt einführen
- Erfinder *(mit einer Initiative/mit finanziellen Mitteln)* unterstützen/fördern
- aus 500 Mitgliedern bestehen
- Fantasie, Kreativität und Ausdauer brauchen
- ein/kein bisschen verrückt sein
- jemandem das Leben retten
- mit einer Idee Geld verdienen
- an den Erfolg eines Produktes glauben
- besondere Anlässe *(mit einem Glas Champagner)* feiern
- sich *(Champagner)* nennen dürfen
- ein besonderes Verfahren einführen
- einen Fallschirm auf dem Rücken tragen
- *(den Scheibenwischer)* erfinden

Kreativität

- (nicht) kreativ sein
- kreativ tätig werden
- über eine Fähigkeit verfügen
- Kreativität zum Leben erwecken/fördern
- etwas Ungewöhnliches tun/machen
- die Geschmacksnerven überraschen
- die Wahrnehmung und das Denken anregen
- sich zu stark auf ein Problem konzentrieren
- loslassen können
- zu einer Blockade führen
- sich mit anderen austauschen
- eine Teamleistung sein
- zu *(anderen)* Ergebnissen kommen
- aus einer positiven Gruppendynamik heraus entstehen
- die eigenen Talente erkennen und trainieren
- im eigenen Fachgebiet etwas Neues entwickeln
- auf einem Gebiet zehn Jahre tätig sein
- sich während der Arbeit gestresst fühlen
- von Kollegen oder Vorgesetzten abgelenkt werden
- Wohlbefinden und Geborgenheit ausstrahlen
- sich an Umfrageergebnissen orientieren
- auf die Kreativität der Mitarbeiter setzen
- zu ungewöhnlichen Mitteln greifen
- von der Kreativität der Mitarbeiter profitieren

Geld für die Forschung

- Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigen/sinken.
- Geld für Forschung ausgeben
- staatliche Förderung erhalten
- die Bedeutung von Innovationen erkennen
- anerkannte Publikationen vorweisen
- Schwerpunkte setzen
- Privates Forschungsgeld geht in bestimmte Bereiche.
- Das Geld stammt aus der Privatwirtschaft/von der Regierung.
- Die Anzahl der Patentanmeldungen geht zurück.

Verben im Kontext und Strukturen

Ausgewählte Verben des Kapitels
Lesen Sie die Verben. Üben Sie die Verben am besten mit Beispielsatz.

Einige regelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ ablenken	Das Spiel lenkt den Mitarbeiter von seiner Arbeit ab.	es lenkte ab	es hat abgelenkt
▪ ausstrahlen	Der Raum strahlt Geborgenheit aus.	er strahlte aus	er hat ausgestrahlt
▪ sich auswirken	Die Förderung wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus.	sie wirkte sich aus	sie hat sich ausgewirkt
▪ einführen	Die Weinproduzentin führt ein besonderes Verfahren ein.	sie führte ein	sie hat eingeführt
▪ einreichen	Der Erfinder reicht ein Patent ein.	er reichte ein	er hat eingereicht
▪ entwickeln	Das Forscherteam entwickelt etwas ganz Neues.	es entwickelte	es hat entwickelt
▪ erteilen	Das Patentamt erteilt das Patent.	es erteilte	es hat erteilt
▪ feiern	Sie feiert den Anlass mit einem Glas Wein.	sie feierte	sie hat gefeiert
▪ nutzen	Die meisten Erfinder nutzen ihre Ideen gewerblich.	sie nutzten	sie haben genutzt
▪ profitieren	Der Betrieb profitiert von der Kreativität der Mitarbeiter.	er profitierte	er hat profitiert
▪ retten	Die Erfindung rettet vielen Menschen das Leben.	sie rettete	sie hat gerettet
▪ setzen	Die Wirtschaft setzt andere Schwerpunkte.	sie setzte	sie hat gesetzt

Unregelmäßige Verben

Verb	Beispielsatz im Präsens	Verb im Präteritum	Verb im Perfekt
▪ erfinden	Der Forscher erfindet ein Gerät.	er erfand	er hat erfunden
▪ erkennen	Die Politik erkennt die Bedeutung der Forschung.	sie erkannte	sie hat erkannt
▪ tragen	Man trägt den Fallschirm auf dem Rücken.	man trug	man hat getragen

Modalsätze: Nebensätze mit *indem*

Hauptsatz	Nebensatz
Man kann seine Kreativität fördern,	**indem** man manchmal ungewöhnliche Dinge **tut**.

Nebensatz	Hauptsatz
Indem man manchmal ungewöhnliche Dinge **tut**,	kann man seine Kreativität fördern.

▸ Nebensätze mit *indem* antworten auf die Frage *Wie?* und beschreiben die Art und Weise einer Handlung.

Präpositionen

- Präpositionen stehen meistens vor einer abhängigen Wortgruppe. Sie können eine Richtung oder eine Lage, einen Zeitpunkt oder eine Zeitdauer, eine Art und Weise, einen Grund, einen Gegengrund, eine Folge, einen Zweck oder eine Bedingung kennzeichnen.
- Präpositionen bestimmen den Kasus der nachfolgenden Nomen oder Pronomen. Es gibt Präpositionen, die immer mit dem Dativ, dem Akkusativ oder dem Genitiv stehen. Es gibt auch Präpositionen, die abhängig von der Bedeutung mit dem Dativ oder Akkusativ stehen können (Wechselpräpositionen).

Einige Präpositionen mit dem Genitiv

außerhalb	lokal temporal	Der Parkplatz ist **außerhalb des** Firmengeländes. **Außerhalb der** Bürozeiten sind wir telefonisch nicht erreichbar.
innerhalb	lokal temporal	Bitte tragen Sie **innerhalb des** Labors Schutzkleidung. Sie können die Prüfung **innerhalb eines** Monats wiederholen.
laut	modal	**Laut** Statistik geht die Zahl der deutschen Patentanmeldungen zurück. *(oft ohne Artikel, siehe Kapitel 10)*
mithilfe	modal/instrumental	Die Theorie Albert Einsteins konnte **mithilfe der** Gravitationswellen bewiesen werden.
statt/anstatt	alternativ	**Statt/Anstatt finanzieller** Unterstützung gab es nur lobende Worte für das Projekt.
trotz	konzessiv	**Trotz großer** Erfolge wurde die Finanzierung des Projektes eingestellt.
während	temporal	**Während der** gesamten Zeit hat sich niemand nach dem Stand der Arbeit erkundigt.
aufgrund/wegen	kausal	**Aufgrund/Wegen der** vielen Fehler muss das Programm überarbeitet werden. Ich habe den Laptop nur **wegen dir** gekauft. *(bei Personalpronomen oft mit Dativ; alternativ:* Ich habe den Laptop nur **deinetwegen** gekauft.*)*

Meine Gesamtleistung ...../20

Kleiner Abschlusstest

Was können Sie schon? Testen Sie sich selbst.

T1 Erfindungen

...../7

Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

- verbessern
- unterstützen
- ~~denken~~
- bestehen
- ausreichen
- brauchen
- einreichen
- umsetzen

Bei Erfindungen denkt man an Berühmtheit und Reichtum.

1. Philipp Reis hatte zu wenig Geld, um die Technik seines Telefons zu .....
2. Graham Bell hat seinen Patentantrag für das Telefon zwei Stunden vor Elisha Gray .....
3. Der Deutsche Erfinderverband ..... aus 500 Mitgliedern.
4. Das Bundesministerium ..... Erfinderteams und einzelne Erfinder.
5. Eine Idee allein ..... heute nicht mehr ....., sie muss auch in die Praxis ..... werden.
6. Als Erfinder ..... man Ausdauer.

T2 Wie kann man kreativer werden?

...../4

Ergänzen Sie Modalsätze mit *indem*.

Man kann kreativer werden, ...

(Man erkennt die eigenen Talente.)
indem man die eigenen Talente erkennt.

1. *(Man sammelt viele verschiedene Eindrücke.)*
   .....
2. *(Man arbeitet in einer kreativen Umgebung.)*
   .....
3. *(Man probiert neue Dinge aus.)*
   .....
4. *(Man tauscht sich regelmäßig mit anderen aus.)*
   .....

T3 Präpositionen

...../3

Ergänzen Sie in den Sätzen die passende Präposition mit dem Genitiv.

Wir mussten innerhalb eines Monats Ergebnisse präsentieren.

1. ..... Statistik sind die Menschen zu Hause am kreativsten.
2. ..... fehlender finanzieller Mittel musste das Projekt beendet werden.
3. Die Entwickler konnten das Gerät ..... einer neuen Technologie verbessern.

T4 Forschung

...../6

Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze.
Achten Sie auf die Zeitform und die fehlenden Präpositionen.

die Ausgaben [für] Forschung und Entwicklung ▪ [in] den letzten Jahren ▪ steigen (Perfekt)
Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind in den letzten Jahren gestiegen.

1. *ungefähr zwei Drittel des Geldes ▪ [.....] der Privatwirtschaft ▪ stammen (Präsens)*
2. *private Forschungsgelder ▪ [.....] Bereiche ▪ gehen, ▪ die ▪ [.....] die Wirtschaft ▪ eine große Rolle ▪ spielen (Präsens)*
3. *die Anzahl deutscher Patentanmeldungen ▪ [.....] Europäischen Patentamt ▪ [.....] drei Prozent ▪ zurückgehen (Perfekt)*

Übungstest für die Prüfung *Goethe-Zertifikat B1*

Die Prüfung *Goethe-Zertifikat B1* besteht aus vier Hauptteilen: Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Lesen

Der Hauptteil Lesen besteht aus fünf Teilen. Er dauert etwa 65 Minuten.
Die Reihenfolge der Bearbeitung können Sie selbst bestimmen. Achten Sie darauf, dass Sie die vorgegebene Bearbeitungszeit der Einzelteile nicht überschreiten. Für jede Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung. Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

1 **Teil 1** ***(10 Minuten)***
Sie finden in einem Blog diesen Text.
Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben 1 bis 6.

Über mich
Berichte
Fotos
Archiv
Impressum

Skiurlaub in den Alpen, Teil 1
Anreise und erster Urlaubstag

Wir wollten schlauer als die anderen sein. Deshalb sind wir, Klaus und ich, außerhalb der Ferienzeit, d. h. der Schulferien, in den Winterurlaub gefahren. Trotzdem sind wir in einen Stau gekommen und haben eine Stunde länger gebraucht als geplant. In den Alpen ist im Winter wahrscheinlich immer Hochsaison!
Die Straße zu unserem Alpenhotel war ziemlich steil, glücklicherweise hatten wir Winterreifen. Am Straßenbeginn war eine kleine Mautstation, dort mussten wir erst einmal ein Tagesticket für acht Euro ziehen. Im Hotel haben wir aber nach der Anmeldung ein kostenloses Wochenticket bekommen.
Unser Zimmer ist groß und sauber und wir haben einen tollen Ausblick. Ein bisschen schade finde ich, dass es nur in der Lobby WLAN gibt, nicht auf den Zimmern. Aber vielleicht ist das ja auch ganz gut, dann schauen wir nicht alle fünf Minuten aufs Handy. Ich habe dann abends begonnen, einen Alpenkrimi zu lesen. Das Abendessen ist hier übrigens sehr lecker und sehr reichlich!
Nach einer ruhigen Nacht sind wir heute um 8.00 Uhr aufgestanden und haben nach dem Frühstück gleich unsere Skisachen angezogen. Danach ging es auf die Piste zum Skifahren. Doch die erste Überraschung gab es schon am Lift: eine 50 Meter lange Schlange. Nach 30 Minuten in der Warteschlage war es endlich soweit, wir konnten mit dem Lift auf den Berg fahren. Ich habe richtig gefroren. Es war bitterkalt, denn die Sonne versteckte sich die ganze Zeit hinter den Wolken. Oben auf dem Berg suchte ich sofort meine Skigruppe. Ich hatte einen Skikurs gebucht, um mich beim Skifahren noch zu verbessern. Plötzlich sah ich eine Gruppe mit Skilehrer, die etwa 200 Meter von mir entfernt mitten auf dem Berg war. Ich bin gleich hinterhergefahren, aber nach 100 Metern war meine Fahrt zu Ende. Ich bin hingefallen und hatte Schmerzen im Fuß. Klaus hat mir geholfen, wieder ins Tal zukommen. Im Hotel gab es einen Arzt, der den Fuß untersucht hat. Das Resultat: Der Fuß ist nicht gebrochen, aber ich darf mindestens drei Tage nicht mehr Ski fahren.
Jetzt sitze ich in der Lobby und blogge. Ich ärgere mich über mich selbst. Warum bin ich nur wie eine Verrückte hinter der Gruppe hergefahren? Klaus hat mir später erzählt, dass meine Skigruppe auf der anderen Seite des Liftes auf mich gewartet hat. Tja, das kann einem passieren, wenn man es zu eilig hat. Nun werde ich also das Essen genießen und meinen Alpenkrimi zu Ende lesen.

Bis morgen
Eure Erika

Kreuzen Sie an: Sind die Aussagen richtig oder falsch?

	richtig	falsch
▶ Erika und Klaus sind außerhalb der Schulferien in den Winterurlaub gefahren.	X	
1. Für die Benutzung der Alpenstraße mussten sie jeden Tag acht Euro Mautgebühr zahlen.		
2. Erika und Klaus mussten 30 Minuten warten, bevor sie auf den Berg fahren konnten.		
3. Erika ist noch nie Ski gefahren.		
4. Die Skigruppe ist ohne Erika losgefahren.		
5. Erika hat sich beim Skifahren verletzt, sie muss erst einmal auf das Skifahren verzichten.		
6. Sie sitzt jetzt im Zimmer und schreibt an ihrem Blog.		

2 Teil 2 *(20 Minuten)*

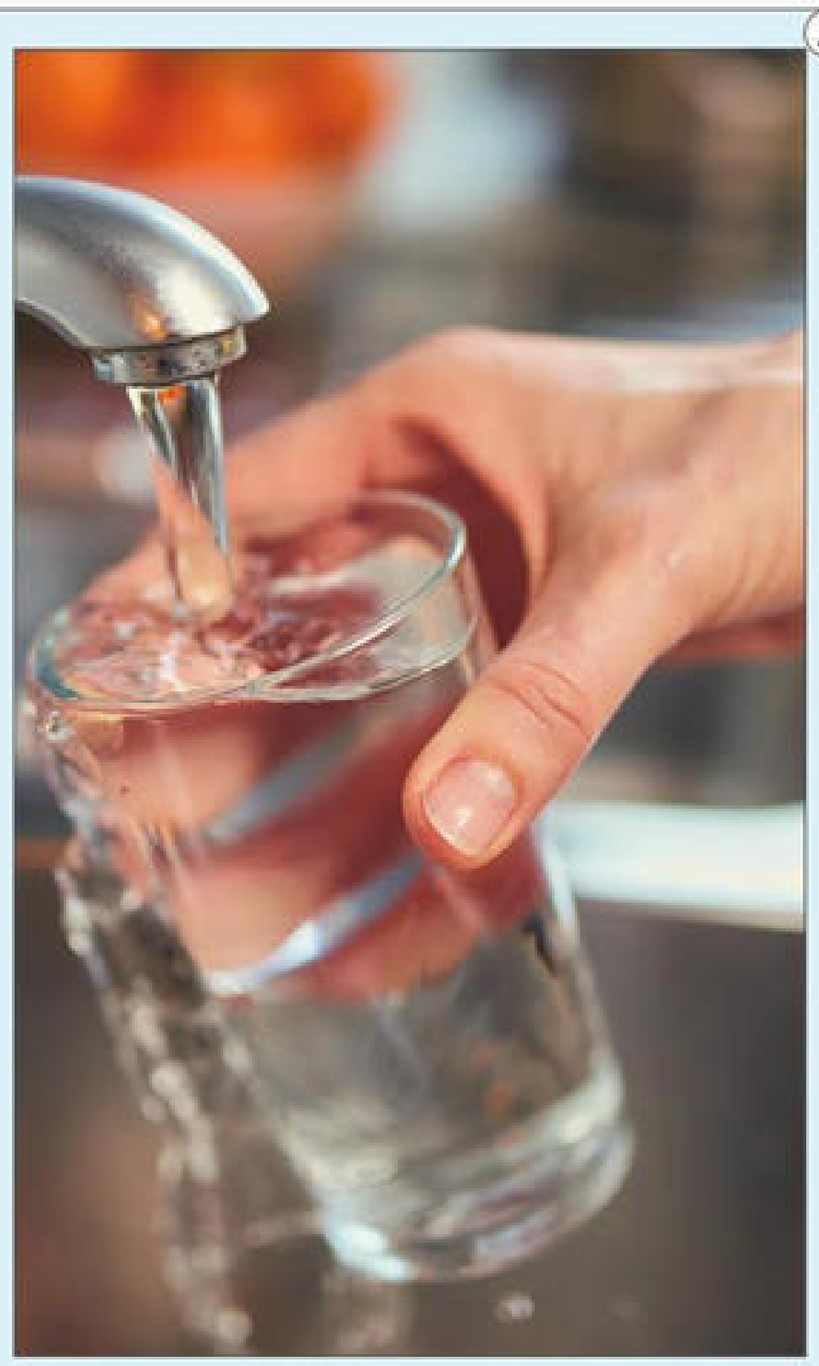
Lesen Sie die beiden Zeitungsberichte und lösen Sie die Aufgaben 7 bis 12.
Er gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

(A)

Die neue europäische Wasserstrategie

Die „Right2Water"-Initiative ist die erste erfolgreiche Bürgerinitiative der EU, denn sie wurde von 1,6 Millionen Bürgern aus 13 Mitgliedsländern unterstützt. Das musste auch die Europäische Kommission zur Kenntnis nehmen und darauf reagieren. Jetzt hat die Kommission ihre neue Wasserstrategie vorgelegt.

Das Hauptziel der Kommission ist, das Leitungswasser in Europa noch sicherer und damit in allen EU-Ländern trinkbar zu machen. Die Europäer sollen in Zukunft mehr Leitungswasser trinken und ihren Konsum von Wasser in Plastikflaschen einschränken. Für die Verbesserung des Leitungswassers wurde die Liste der Substanzen, die im Wasser nicht mehr vorkommen dürfen, erweitert. Schon jetzt ist die Qualität des Leitungswassers in den meisten EU-Staaten sehr hoch. Viele EU-Bürger vertrauen deshalb schon der Qualität des Wassers im eigenen Land, aber im Ausland finden nur 20 Prozent der Bürger das Leitungswasser akzeptabel. Wenn die Menschen mehr Leitungswasser statt Wasser aus Flaschen trinken würden, könnten die EU-Haushalte nach Berechnungen aus Brüssel 600 Millionen Euro im Jahr sparen. Außerdem würde die Umwelt davon profitieren: Die Verwendung von Wasserflaschen würde sinken und es würde weniger Plastikmüll entstehen.



(▶) Die Europäische Kommission

a) ☐ reagiert auf alle europäischen Bürgerinitiativen.

b) ☒ hat nach einer Bürgerinitiative zum Thema Leitungswasser Maßnahmen beschlossen.

c) ☐ hat dem Thema Wasser oberste Priorität gegeben.

(7) Ziel der Wasserstrategie ist es,

a) ☐ Plastikflaschen zu verbieten.

b) ☐ eine Liste der verbotenen Zusatzstoffe im Wasser zu erstellen.

c) ☐ für sauberes Trinkwasser in ganz Europa zu sorgen.

⑧ Die Qualität des Trinkwassers

a) ☐ kann die meisten Menschen nicht überzeugen.

b) ☐ finden viele Europäer in ihrem Heimatland gut.

c) ☐ sehen 20 Prozent der Bürger im Ausland kritisch.

⑨ Ein steigender Konsum von Leitungswasser

a) ☐ hätte positive Auswirkungen auf die Umwelt und den Geldbeutel der Menschen.

b) ☐ hätte Konsequenzen für die Wirtschaft.

c) ☐ wäre in einigen Ländern gefährlich.

Ⓑ

Campen heute

Auch in diesem Jahr hofft die Branche wieder auf Umsatzrekorde, denn der Campingurlaub boomt. Wenn die warmen Tage kommen, beginnt für die rund 3 000 Campingplätze in Deutschland die Urlaubssaison.

Beliebtestes Ziel der Camper war im letzten Jahr das Bundesland Bayern, dicht gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Die meisten Gäste auf deutschen Campingplätzen sind übrigens aus dem Inland. Sie reisen oft mit dem Wohnwagen oder Wohnmobil an. Damit können sich die Camper mitten in der Natur erholen und müssen auf nichts verzichten. Kühle Regentage stören heute niemanden mehr.

Aber auch das Zelten wird wieder beliebter. Die meisten Campingplatzbesitzer haben viel Geld investiert und ihre Plätze mit WLAN und modernen Toiletten- und Duschbereichen ausgestattet. Gerade für junge Familien ist das eine Möglichkeit, preiswert Urlaub zu machen. Die deutschen Campingplätze zählen europaweit noch immer zu den günstigsten.

Bei den alternativen Übernachtungsformen wie kleinen Ferienhäusern mit Terrassen oder Holzhütten könnten sich Campingplätze in Deutschland allerdings noch verbessern. In den Niederlanden oder in einigen Ländern Südeuropas ist das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten variantenreicher.

Ⓑ Campingurlaub

a) ☒ gewinnt weiter an Beliebtheit.

b) ☐ ist vor allem für Naturliebhaber geeignet.

c) ☐ ist bei gutem Wetter sehr zu empfehlen.

⑩ Heute

a) ☐ leben die Camper wie im Luxushotel.

b) ☐ wohnen die Camper ausschließlich in Wohnmobilen.

c) ☐ kann man beim Campen Natur und Komfort vereinen.

⑪ Deutsche Campingplätze

a) ☐ sind bei ausländischen Touristen sehr beliebt.

b) ☐ hoffen auf hohe Einnahmen.

c) ☐ sind ein Treffpunkt für junge Familien.

⑫ Im internationalen Vergleich

a) ☐ sind deutsche Campingplätze preiswert.

b) ☐ bieten deutsche Campingplätze die besten Übernachtungsmöglichkeiten.

c) ☐ müssen die deutschen Campingplätze mehr in die Standardausstattung investieren.

3 Teil 3 *(10 Minuten)*

Lesen Sie die Situationen 13 bis 19 und die Anzeigen A bis J. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Wählen Sie aus. Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. Es ist auch möglich, dass es keine passende Anzeige gibt. In diesem Fall schreiben Sie: 0.

- Beate möchte im Selbststudium Englisch lernen und sucht nach Materialien. B
- 13. Jens findet Englischlernen in kleinen Gruppen besonders effektiv. ☐
- 14. Christine sucht einen englischsprachigen Tandempartner. ☐
- 15. Paula möchte ihre Englischkenntnisse durch eine Sprachreise erweitern. ☐
- 16. Celine möchte am Smartphone Englisch lernen. ☐
- 17. Ina möchte in England arbeiten, um ihre Aussprache zu verbessern. ☐
- 18. Klaus möchte einen Sprachkurs belegen, in dem er seine Englischkenntnisse für den Beruf verbessern kann. ☐
- 19. Erika interessiert sich für englische Zeitungstexte mit Sprachhilfen. ☐

A

Spaß am Lernen

Abonnieren Sie unsere englischsprachigen Zeitschriften für Sprachlerner.
Aktuelle Texte mit Vokabellisten und Hörmaterial. Grammatikerklärungen, Quiz und Rätsel auf mehreren Sprachniveaus.
Hier geht es zum Abonnement.

B

Effiziente Lernmedien für das Selbststudium!

- Unser Vokabeltrainer hilft Ihnen dabei, sich den Wortschatz schnell anzueignen.
- Der Web-Trainer beantwortet Ihre Fragen.
- Mit den Online-Aufgaben können Sie jederzeit Ihre Kenntnisse testen.

C

Blitzschnell eine neue Sprache lernen!
Lade unsere neue App herunter und erlebe die moderne Art des Lernens. Wähle eine von 25 Sprachen und starte deine erste Lektion gratis.
Hier!

D

Suche jemanden, der Erfahrung im **Sprachunterricht für Kinder** hat. Meine elfjährige Tochter möchte Englisch lernen.
Sind Sie die richtige Person? Schicken Sie mir eine E-Mail.

E

Erfahrene **Englischlehrerin** gibt Kindern und Erwachsenen **Privat- und Gruppenunterricht** auf allen Niveaus.
Attraktive Preise, schnelle Lernerfolge.
Kontaktieren Sie mich.

F

Unser **Sprachenzentrum** bietet eine große Breite an Kursen: **vom Anfänger- über den Fortgeschrittenen- bis zum Expertenkurs**. Neben Sprachkursen gibt es auch eine Tandemvermittlung. Hier geht es zur Anmeldung.

G

Für Personen, die ihre **Sprachkenntnisse im Businessbereich** erweitern möchten: ab Anfängerniveau, Gruppen bis sechs Personen.
Präsentationen und Verhandlungen, Schreiben von E-Mails, Briefen und Berichten.

H

In unserer **Sprachschule** können Sie Kurse im Selbststudium oder Gruppenkurse (12 bis 15 Teilnehmer) buchen.
Je nach Sprachkurs verfügen Sie über ein Kursbuch, eine E-Learning Plattform und erfahrene muttersprachliche Lehrer.

I

Im Ausland eine Sprache lernen? Wir arbeiten mit sorgfältig ausgewählten, anerkannten Sprachschulen zusammen.
Gruppenunterricht auf Ihrem individuellen Sprachniveau. Qualifizierte Lehrer, Kurse von Anfänger- bis Fortgeschrittenen-Niveau.
Melden Sie sich hier an.

J

Mit unseren Kursbüchern für **Geschäftssprache** verbessern Sie schnell und effektiv Ihre Fach- oder allgemeine Geschäftssprache. Zum Kursbuch gehören auch eine Vokabeltrainer-App und zahlreiche Online-Aufgaben.

4 Teil 4 *(15 Minuten)*

Im Moment wird öffentlich diskutiert, ob das Alter für Erstwähler bei Bundestags- oder Kommunalwahlen von 18 auf 16 Jahre gesenkt werden soll.

Lesen Sie die Texte 20 bis 26. Entscheiden Sie: Ist die Person für die Senkung des Mindestalters bei Wahlen von 18 auf 16 Jahre?

	ja	nein
Vera Huber		X
20. Siegrid Lau		
21. Kurt Ebert		
22. Johanna Schmitz		
23. Martin Müller		
24. Otto Silbermann		
25. Ute Kempowski		
26. August Bohlen		

Leserbriefe

Viele Jugendliche kommunizieren den ganzen Tag in sozialen Netzwerken. Für sie ist es wichtig, was ihre Freunde denken und dass sie Teil einer Gruppe sind. Sie orientieren sich sehr stark an anderen Personen und haben oft keine eigene Meinung, deshalb sehe ich eine Wahl mit 16 eher skeptisch.

Vera Huber, Hausfrau und Mutter, Eberswalde

20. Die Senkung des Wahlalters ist ein interessanter Vorschlag. Ich glaube aber, dass es juristische Schwierigkeiten geben könnte. Die Volljährigkeit beginnt in Deutschland erst ab 18, das war bisher ein entscheidendes Argument für die Wahl ab 18. Und dieser Fakt hat sich bis heute nicht geändert.

Siegrid Lau, Juristin, München

21. Es kann doch nicht sein, dass die politische Entwicklung unseres Landes nur von alten Leuten bestimmt wird! Wir brauchen die Stimmen der jungen Leute, sie sind unsere Zukunft! Eine Senkung des Wahlalters würde bei Jugendlichen auch mehr Interesse an Politik fördern und die Politiker müssten sich mehr um die Jugendlichen kümmern. Endlich!

Kurt Ebert, Sozialarbeiter, Dresden

22. Ich bin 17 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Verkäuferin. Als Auszubildende muss ich Steuern zahlen. Wenn ich nicht wählen darf, kann ich aber nicht mitbestimmen, was mit meinem Geld passiert. Das finde ich ungerecht!

Johanna Schmitz, Auszubildende, Stuttgart

23. Überall heißt es, Jugendliche würden sich nicht für Politik interessieren. Ich habe andere Erfahrungen gemacht. Viele Schüler in unseren Abiturklassen zeigen großes Interesse an Politik, viele engagieren sich auch im sozialen und politischen Bereich. Eine Senkung des Wahlalters würde diesen jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich aktiv an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Martin Müller, Lehrer, Dortmund

24. Wenn Jugendliche wählen könnten, wäre unsere Demokratie in Gefahr. Junge Leute reagieren oft gefühlsbetont und extrem. Links- oder rechtsextreme Parteien könnten versuchen, die jungen Wähler zu manipulieren.

Otto Silbermann, Rentner, Berlin

25. Unsere Demokratie ist nicht in Gefahr, wie manche Leute schreiben, sondern sie wird gestärkt, wenn Jugendliche ab 16 wählen können. Die Jugendlichen haben dann das Gefühl, dass die Erwachsenen ihre Meinung wichtig finden, und sie identifizieren sich eher mit der Gesellschaft.

Ute Kempowski, Psychologin, Magdeburg

26. Weniger als die Hälfte der jungen Leute interessiert sich für Politik. Einige Leute denken nun, dass sie das Interesse der Jugendlichen erhöhen könnten, wenn sie das Wahlalter auf 16 Jahre festlegen würden. Das ist Quatsch! Die Politiker sollten lieber bessere Politik machen, zum Beispiel bessere Bildungspolitik, und junge Leute besser informieren. Das würde allen helfen.

August Bohlen, Arzt, Berlin

5 Teil 5 *(10 Minuten)*

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 27 bis 30. Sind die Aussagen richtig oder falsch?
Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.

Sie haben eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus gemietet und informieren sich über die Hausordnung.

27 Es ist für alle Mieter verboten,
- a) ☐ Musik zu machen.
- b) ☐ zu grillen.
- c) ☐ Fahrräder im Haus abzustellen.

28 Aufgabe der Mieter ist es,
- a) ☐ die Mülltonnen zu leeren.
- b) ☐ im Winter den Schnee vor der Haustür zu beseitigen.
- c) ☐ die Haustür zu bewachen.

29 Die Mieter müssen selbst
- a) ☐ ihre Wohnung sauber machen.
- b) ☐ die Fenster putzen.
- c) ☐ das Treppenhaus reinigen.

30 Lärm ist ... unerwünscht.
- a) ☐ immer
- b) ☐ an Sonn- und Feiertagen
- c) ☐ beim Abendessen

Hausordnung

Haustüren
Die Haustüren zur Straße und zum Hof müssen grundsätzlich geschlossen sein.

Ruhezeiten
Die Hausbewohner sollen sich so verhalten, dass ihre Mitbewohner nicht durch Lärm, lautes Musikhören oder Ähnliches gestört werden. Die gilt besonders an Sonn- und Feiertagen sowie an Werktagen ab 22.00 Uhr. Auch das Musizieren ist ab 22.00 Uhr verboten.

Reinigung
Die Reinigung des Treppenhauses und des Kellerflurs wird durch die Mieter einmal wöchentlich durchgeführt. Die Mieter wechseln sich dabei ab.

Müll
Im Hof stehen Mülltonnen für allgemeinen Hausmüll (schwarz), Papier (blau) und Plastik (gelb) bereit. Bitte achten Sie auf die ordnungsgemäße Trennung des Mülls. Die Leerung der Mülltonnen erfolgt am Montag durch die Stadtreinigung.

Treppenhaus und Kellerflure
Im Treppenhaus und im Kellerflur dürfen keine Fahrräder oder Kinderwagen abgestellt werden.
Treppenhaus- und Kellerfenster müssen bei Regen oder Sturm geschlossen werden.
Das Rauchen im Treppenhaus ist nicht gestattet.

Grillen
Das Grillen ist nur auf den Balkonen erlaubt. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf Ihre Mitbewohner.

Wintereinsatz
Bei starkem Schneefall muss der Schnee vor dem Haus aus Sicherheitsgründen beseitigt werden. Die Schneebeseitigung erfolgt im Wechsel durch die Mieter des Hauses.

Hören

Der Hauptteil Hören hat vier Teile. Er dauert etwa 40 Minuten. Sie hören mehrere Texte und lösen die dazugehörenden Aufgaben. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Hören Sie dann den Text dazu. Für jede Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung. Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

1 **Teil 1**
Sie hören fünf kurze Meldungen und Durchsagen. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben (1 bis 10).
Sie hören jeden Text zweimal. Lesen Sie zuerst das Beispiel.

2 25

Beispiel

- Sabine und Peter hatten vor, im Sommer an die Ostsee zu fahren. ☒ richtig ☐ falsch
- Klaus bietet ihnen an,
  - ☐ a) eine kostenlose Unterkunft zu besorgen.
  - ☒ b) gemeinsam die Ferienwohnung seiner Eltern zu nutzen.
  - ☐ c) am Samstag mit Peter seine Eltern zu besuchen.

Nachricht 1

1. Frau Köhler muss für die Durchsicht und Reparatur ihres Autos 500 Euro zahlen. ☐ richtig ☐ falsch
2. Das Auto
   - ☐ a) hat neue Bremsen.
   - ☐ b) ist nicht mehr verkehrssicher.
   - ☐ c) kann morgen abgeholt werden.

Nachricht 2

3. Die Anruferin braucht noch einige Dokumente. ☐ richtig ☐ falsch
4. Herr Gumpert hat
   - ☐ a) alte Preise angegeben.
   - ☐ b) keine Produktbeschreibung geschickt.
   - ☐ c) die Dokumente nicht angehängt.

Nachricht 3

5. Sie müssen heute Abend nicht zum Unterricht gehen. ☐ richtig ☐ falsch
6. Der Französischunterricht
   - ☐ a) findet zu einem anderen Termin statt.
   - ☐ b) fällt komplett aus.
   - ☐ c) wird von einem Ersatzlehrer gegeben.

Nachricht 4

7. Sie hören eine Durchsage für Bewohner der Stadt Zürich. ☐ richtig ☐ falsch

8. Mit der Zürich-Card
   - ☐ a) kann man gratis mit dem Zug fahren.
   - ☐ b) kann man öffentliche Verkehrsmittel in Zürich kostenfrei benutzen.
   - ☐ c) muss man für Museumsbesuche keinen Eintritt zahlen.

Nachricht 5

9. Das Wetter ist im Osten besser als im Westen. ☐ richtig ☐ falsch

10. Vorausgesagt werden
    - ☐ a) Kälte und Schnee in den Alpen.
    - ☐ b) Sonne und milde Temperaturen am Genfer See.
    - ☐ c) Minusgrade in St. Gallen.

2 Teil 2

Sie hören einen Text. Zu diesem Text sollen Sie fünf Aufgaben (11 bis 15) lösen. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an: *a*, *b* oder *c*.
Sie hören die Texte einmal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben.

2 26

(11) Das Grassimuseum in Leipzig
- a) ☐ wurde von einem Kaufmann gegründet.
- b) ☐ bekam Ende der Zwanzigerjahre einen neuen Standort.
- c) ☐ ist ganz neu renoviert.

(12) Das Museum
- a) ☐ besteht aus drei Gebäuden.
- b) ☐ beherbergt drei verschiedene Museen.
- c) ☐ ist Teil der Universität Leipzig.

(13) Die Mitglieder der Reisegruppe
- a) ☐ machen zwei Führungen.
- b) ☐ besichtigen gemeinsam zwei Museen.
- c) ☐ müssen sich für eine Führung entscheiden.

(14) Die Besucher können
- a) ☐ im Musikinstrumentenmuseum die Orgel von Johann Sebastian Bach sehen.
- b) ☐ im Museum für Angewandte Kunst Alltagsgegenstände aus verschiedenen Zeiten bewundern.
- c) ☐ den Alltag in der ehemaligen DDR erleben.

(15) Alle Teilnehmer
- a) ☐ fahren um 13.00 Uhr zum Essen.
- b) ☐ gehen nach der Führung in die Cafeteria.
- c) ☐ treffen sich nach dem Museumsbesuch am Museumsshop.

3 Teil 3

Sie hören ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22.

Sie sitzen in einem Café und hören ein Gespräch über einen Ausflug an die Ostsee.

	richtig	falsch
2 27 16. Lydia war am Wochenende zu Hause.	☐	☐
17. Jens konnte am Ausflug nicht teilnehmen.	☐	☐
18. Johannes und seine Freunde haben den Zug genommen.	☐	☐
19. Es hat den ganzen Tag geregnet.	☐	☐
20. Die Gruppe hat am Strand ein Picknick gemacht.	☐	☐
21. Katja hat nur das Meer fotografiert.	☐	☐
22. Ziel des nächsten Ausflugs sind die Berge.	☐	☐

4 Teil 4

Sie hören eine Diskussion. Lösen Sie dazu die Aufgaben 23 bis 30 und überlegen Sie: Wer sagt was? Sie hören die Diskussion zweimal. Lesen Sie zuerst die Aussagen.

Die Moderatorin der Sendung „Worum die Welt sich dreht" diskutiert heute mit ihren Gästen über Blogs und Bloggen.

2 28 (D) Blogs sind keine Erfindung der letzten Jahre.
- ☒ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(23) Ein Blog ist eine Art Tagebuch.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(24) Die Kommunikation mit anderen ist für Blogger sehr wichtig.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(25) Es ist für Leser schwierig zu erkennen, ob und wann Blogger indirekt Werbung machen.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(26) Blogleser interessieren sich für die persönlichen Tipps des Bloggers.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(27) Nur wenige Blogger verdienen mit ihren Blogs viel Geld.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(28) Die klare Trennung zwischen objektivem Journalismus und subjektiven, qualitativ minderwertigen Blogs gibt es heute nicht mehr.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(29) Die klassischen Medien stehen unter Konkurrenzdruck.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

(30) Man muss bei der Rezeption von klassischen Medien und Bloginhalten immer kritisch bleiben.
- ☐ Moderatorin
- ☐ Edda H.
- ☐ Herbert K.

Schreiben

Der Hauptteil Schreiben besteht aus drei Teilen. Er dauert etwa 60 Minuten.
Sie schreiben zwei E-Mails (Teil 1 und 3) und einen Diskussionsbeitrag (Teil 2). Bitte verwenden Sie keine Wörterbücher oder andere Hilfsmittel.

1 **Teil 1** ***(20 Minuten)***
Sie haben einen Kurs belegt und ihn erfolgreich mit einer Prüfung abgeschlossen. Berichten Sie einer Freundin/einem Freund darüber. Schreiben Sie eine E-Mail (ca. 80 Wörter) und berücksichtigen Sie die folgenden drei Punkte:

- Schreiben Sie einige Details über den Kurs (Inhalt, Zeit, Preis, Prüfungsnote).
- Begründen Sie Ihre Kursteilnahme.
- Berichten Sie, wie Sie gelernt haben, und geben Sie eine Empfehlung.

Achten Sie auch auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).

2 **Teil 2** ***(25 Minuten)***
Sie haben im Radio eine Diskussionssendung zum Thema „Keine E-Mails in der Freizeit" gehört. Auf der Webseite des Radiosenders finden Sie im Diskussionsforum folgende Meinung:

Andreas aus München

Keine E-Mails in der Freizeit – das ist ein unrealistischer Traum. Ich nehme mir am Wochenende zwei Stunden Zeit, meine Mails zu lesen und einige zu beantworten. Dann kann ich gut schlafen und bin am Montag nicht so gestresst, weil so viele Mails noch gelesen und beantwortet werden müssen.

Schreiben Sie Ihre Meinung zu dem Thema (ca. 80 Wörter).

3 **Teil 3** ***(15 Minuten)***
Sie sollen morgen um 13.00 Uhr ein Projekt präsentieren.
Schreiben Sie eine kurze E-Mail an Ihre Chefin/Ihren Chef oder Ihre Dozentin/Ihren Dozenten (ca. 40 Wörter). Entschuldigen Sie sich und berichten Sie, warum das nicht möglich ist.
Unterbreiten Sie einen Vorschlag.
Achten Sie dabei auch auf die Anrede und den Gruß am Schluss.

Tipps zum Prüfungsteil Schreiben

- Lesen Sie die Aufgaben sorgfältig durch und orientieren Sie sich bei allen Texten an der Aufgabenstellung.
- Bearbeiten Sie, wenn vorgegeben, alle Leitpunkte.
- Achten Sie bei Teil 1 und Teil 3 auf die richtige Anrede und eine passende Schlussformel.
- Verwenden Sie im Teil 2 Redemittel der Meinungsäußerung.
- Variieren Sie Ihren Wortschatz und die Satzanfänge.
- Verknüpfen Sie Sätze miteinander, benutzen Sie nicht nur Hauptsätze.

Sprechen

Der Hauptteil Sprechen besteht aus drei Teilen.
Er wird als Paarprüfung durchgeführt und dauert etwa 15 Minuten.

1 Teil 1: Gemeinsam etwas planen

Eine sehr gute Freundin/Ein sehr guter Freund oder eine Kollegin/ein Kollege von Ihnen hat bald einen runden Geburtstag. Sie möchten für sie/ihn eine Überraschungsparty organisieren.

Überlegen Sie anhand der angegebenen Punkte gemeinsam, was alles zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt.
Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Gesprächspartnerin/ Ihres Gesprächspartners.

Eine Überraschungsparty organisieren

1. Wann?
   (Am Geburtstag? Später? Mittags? Abends?)
2. Wo?
3. Wie kommt das Geburtstagskind auf die Überraschungsparty?
4. Was passiert auf der Party? (Programm)
5. Wer nimmt teil?
6. Was gibt es zu essen und zu trinken?

2 Teil 2: Ein Thema präsentieren

Präsentieren Sie Ihren Zuhörern ein vorgegebenes Thema. Dazu stehen Ihnen fünf Folien zur Verfügung. Orientieren Sie sich bei Ihrer Präsentation an den Anweisungen auf der linken Seite. Rechts können Sie Ihre Ideen notieren.

(1) Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	Selbst gekochtes Essen statt Fertiggerichte Folie 1	.....
(2) Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.	Meine persönlichen Erfahrungen Folie 2	.....
(3) Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.	Die Situation in meinem Heimatland Folie 3	.....

4 Nennen Sie Vor- und Nachteile und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema.

Vor- und Nachteile von Fertiggerichten und selbst gekochtem Essen

Folie 4

5 Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.

Abschluss und Dank

Folie 5

3 Teil 3: Über ein Thema sprechen

Nach Ihrer Präsentation: Reagieren Sie auf die Rückmeldung und auf Fragen Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners bzw. reagieren Sie selbst auf die Präsentation Ihrer Prüfungspartnerin/Ihres Prüfungspartners.

Tipps zum Prüfungsteil Sprechen

- Beteiligen Sie sich aktiv an der Prüfung.
- Reagieren Sie im Teil 1 nicht nur auf Fragen Ihrer Prüfungspartnerin/Ihres Prüfungspartners, sondern unterbreiten Sie auch selbst Vorschläge.
- Stellen Sie im Teil 2 zunächst kurz die Struktur Ihrer Präsentation vor und äußern Sie sich dann so ausführlich wie möglich zu allen vorgegebenen Punkten. Lassen Sie keine Folie aus!
- Geben Sie im Anschluss an die Präsentation Ihrer Prüfungspartnerin/Ihres Prüfungspartners ein Feedback, z. B. „Ich fand den Vortrag/die Präsentation sehr interessant. Viele Dinge wusste ich gar nicht." Stellen Sie danach Ihrer Prüfungspartnerin/Ihrem Prüfungspartner Fragen zum Thema.

Übersicht zu den Strukturen

Verben

Zeitformen der Verben

haben, sein* und *werden

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquam-perfekt	Futur I
haben	er hat	er hatte	er hat gehabt	er hatte gehabt	er wird haben
sein	er ist	er war	er ist gewesen	er war gewesen	er wird sein
werden	er wird	er wurde	er ist geworden	er war geworden	er wird werden

Regelmäßige Verben

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquam-perfekt	Futur I
lernen	er lernt	er lernte	er hat gelernt	er hatte gelernt	er wird lernen
arbeiten	er arbeitet	er arbeitete	er hat gearbeitet	er hatte gearbeitet	er wird arbeiten
landen	er landet	er landete	er ist gelandet	er war gelandet	er wird landen
bestellen	er bestellt	er bestellte	er hat bestellt	er hatte bestellt	er wird bestellen
einkaufen	er kauft ein	er kaufte ein	er hat eingekauft	er hatte eingekauft	er wird einkaufen
studieren	er studiert	er studierte	er hat studiert	er hatte studiert	er wird studieren

Unregelmäßige Verben

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquam-perfekt	Futur I
lesen	er liest	er las	er hat gelesen	er hatte gelesen	er wird lesen
fahren	er fährt	er fuhr	er ist gefahren	er war gefahren	er wird fahren
beginnen	er beginnt	er begann	er hat begonnen	er hatte begonnen	er wird beginnen
anrufen	er ruft an	er rief an	er hat angerufen	er hatte angerufen	er wird anrufen

Mischverben

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquam-perfekt	Futur I
wissen	er weiß	er wusste	er hat gewusst	er hatte gewusst	er wird wissen
denken	er denkt	er dachte	er hat gedacht	er hatte gedacht	er wird denken

- Verwendung:
  Präteritum: für die Vergangenheit (schriftliche Kommunikation) und bei Modalverben sowie bei *haben* und *sein*
  Perfekt: für die Vergangenheit (mündliche Kommunikation und informelle schriftliche Texte)
  Plusquamperfekt: für in der Vergangenheit hintereinander stattfindende Ereignisse
  Präsens: für die Gegenwart und für die Zukunft (mit Zeitangabe)
  Futur I: für die Zukunft (ein Vorhaben oder eine Prophezeiung)

Modalverben und *möchte-*

Im Präsens

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	*möchte-*
ich	**kann**	**muss**	**soll**	**will**	**darf**	**mag**	möchte
du	**kannst**	**musst**	**sollst**	**willst**	**darfst**	**magst**	möchtest
er/sie/es	**kann**	**muss**	**soll**	**will**	**darf**	**mag**	möchte
wir	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten
ihr	könnt	müsst	sollt	wollt	dürft	mögt	möchtet
sie	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten
Sie	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten

Im Präteritum

	können	müssen	sollen	dürfen	mögen	wollen
ich	konnte	musste	sollte	durfte	mochte	wollte
du	konntest	musstest	solltest	durftest	mochtest	wolltest
er/sie/es	konnte	musste	sollte	durfte	mochte	wollte
wir	konnten	mussten	sollten	durften	mochten	wollten
ihr	konntet	musstet	solltet	durftet	mochtet	wolltet
sie	konnten	mussten	sollten	durften	mochten	wollten
Sie	konnten	mussten	sollten	durften	mochten	wollten

- Das Verb *möchte-* hat keine eigene Vergangenheitsform.

Verben mit Präfix

trennbare Verben (z. B. Verben mit den Präfixen *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *ein-*, *fern-*, *mit-*, *teil-*, *vor-*)	**an**fangen: **auf**stehen: **aus**gehen: **ein**kaufen:	ich fange **an** ich stehe **auf** ich gehe **aus** ich kaufe **ein**
nicht trennbare Verben (z. B. Verben mit den Präfixen *be-*, *ent-*, *ver-*)	**be**ginnen: **ent**wickeln: **ver**einbaren:	ich **be**ginne ich **ent**wickle ich **ver**einbare
trennbare oder nicht trennbare Verben (Verben mit den Präfixen *unter-* oder *über-* sind oft nicht trennbar, Verben mit *wieder-* sind oft trennbar)	**unter**suchen: **über**nachten: **wieder**kommen:	ich **unter**suche ich **über**nachte ich komme **wieder**

Reflexive und teilreflexive Verben

Reflexive Verben haben immer ein Reflexivpronomen.	Ich freue **mich**.	▪ sich bewerben ▪ sich freuen ▪ sich interessieren ▪ sich konzentrieren ▪ sich streiten ▪ sich verlieben
Teilreflexive Verben können mit einem Reflexivpronomen oder einem anderen Akkusativobjekt stehen.	Ich wasche **mich**. Ich wasche **meine Hose**.	▪ sich/jemanden anmelden ▪ sich/jemanden anziehen ▪ sich/jemanden ärgern ▪ sich/jemanden beschäftigen ▪ sich/jemanden duschen ▪ sich/jemanden einschreiben ▪ sich/jemanden erinnern ▪ sich/jemanden treffen ▪ sich/jemanden unterhalten ▪ sich/etwas vorbereiten ▪ sich/jemanden waschen ▪ sich/jemanden weiterbilden

Verben im Passiv

	Aktiv	Passiv Präsens	Passiv Präteritum	Passiv Perfekt
ich	warne	werde gewarnt	wurde gewarnt	bin gewarnt worden
du	warnst	wirst gewarnt	wurdest gewarnt	bist gewarnt worden
er/sie/es	warnt	wird gewarnt	wurde gewarnt	ist gewarnt worden
wir	warnen	werden gewarnt	wurden gewarnt	sind gewarnt worden
ihr	warnt	werdet gewarnt	wurdet gewarnt	seid gewarnt worden
sie	warnen	werden gewarnt	wurden gewarnt	sind gewarnt worden
Sie	warnen	werden gewarnt	wurden gewarnt	sind gewarnt worden

Passiv mit Modalverben

Präsens	Die Autofahrer **müssen gewarnt werden.**
Präteritum	Die Autofahrer **mussten gewarnt werden.**

- Verwendung: Im Passivsatz steht die Handlung im Vordergrund, nicht die handelnde Person.

Stellung der Modalverben im Nebensatz

Präsens	Der Sturm ist so heftig, dass die Autofahrer **gewarnt werden müssen.**
Präteritum	Der Sturm war so heftig, dass die Autofahrer **gewarnt werden mussten.**

Verben im Imperativ

	bleiben	essen	arbeiten
du	**Bleib** (zu Hause)!	**Iss** (viel Obst)!	**Arbeite** (nicht so viel)!
ihr	**Bleibt** (zu Hause)!	**Esst** (viel Obst)!	**Arbeitet** (nicht so viel)!
Sie	**Bleiben Sie** (zu Hause)!	**Essen Sie** (viel Obst)!	**Arbeiten Sie** (nicht so viel)!

Verben im Konjunktiv II

Gegenwart

Indikativ	Konjunktiv II
Hilfsverben: Ich **habe** kein Geld. Ich **bin** krank.	→ *hätte-/wäre-*: Ich **hätte** gern Geld. Ich **wäre** gern gesund.
Andere Verben: Ich **fahre** nicht in den Urlaub. Ich **arbeite** jeden Tag.	→ *würde-* + Infinitiv: Ich **würde** gern in den Urlaub **fahren.** Ich **würde** gern weniger **arbeiten.**
Modalverben: *können, müssen, dürfen, sollen* **Kannst** du mir helfen? Ich **muss** jeden Tag so weit fahren. **Darf** ich hier mal telefonieren? Iss weniger Fastfood!	→ *könnte-/müsste-/dürfte-/sollte-*: **Könntest** du mir helfen? **Müsste** ich doch nicht jeden Tag so weit fahren! **Dürfte** ich hier mal telefonieren? Du **solltest** weniger Fastfood essen.

Vergangenheit

Indikativ (real)	Konjunktiv (irreal)
Hilfsverben: Ich **hatte** kein Geld. Ich **war** krank.	→ *hätte gehabt/wäre gewesen*: Ich **hätte** gern Geld **gehabt**. Ich **wäre** gern gesund **gewesen**.
Andere Verben: Ich **bin** nicht in den Urlaub **gefahren**. Ich **habe** jeden Tag **gearbeitet**.	→ *wäre/hätte* + Partizip II: Ich **wäre** gern in den Urlaub **gefahren**. Ich **hätte** gern weniger **gearbeitet**.

▸ Verwendung:
- höfliche Fragen und Bitten *(Könntest du mir helfen?)*
- Empfehlungen *(Du solltest weniger Fastfood essen.)*
- irreale Bedingungen *(Wenn ich Millionär wäre, würde ich mir eine Villa kaufen.)*
- irreale Wünsche *(Müsste ich doch nicht jeden Tag so weit fahren!)*

Verben und ihre Ergänzungen: Kasusergänzungen

Verben mit Akkusativ Ich **brauche** einen neuen Drucker. **brauchen** Nominativ — Akkusativ	**Verben mit Akkusativ (Frage: Wen? Was?)** ▸ Viele Verben haben eine Ergänzung im Akkusativ, z. B.: ▪ abholen ▪ anrufen ▪ beantworten ▪ begrüßen ▪ besuchen ▪ bezahlen ▪ brauchen ▪ essen ▪ finden ▪ haben ▪ hören ▪ sehen ▪ vereinbaren ▪ möchte-
Verben mit Dativ Frau Müller **hilft** dem Chef. **helfen** Nominativ — Dativ	**Verben mit Dativ (Frage: Wem?)** ▸ Einige Verben stehen mit einer Ergänzung im Dativ, z. B.: ▪ danken ▪ gefallen ▪ gratulieren ▪ helfen ▪ leidtun ▪ passen ▪ schmecken
Verben mit Dativ und Akkusativ Paul **gibt** mir das Dokument. **geben** Nominativ — Dativ — Akkusativ	**Verben mit Dativ und Akkusativ (Frage: Wem? Was?)** ▸ Manche Verben haben eine Ergänzung im Dativ und im Akkusativ. Meistens ist das Dativobjekt eine Person und das Akkusativobjekt eine Sache. Bei einigen Verben ist das Dativobjekt nicht obligatorisch. ▪ anbieten ▪ bringen ▪ erklären ▪ geben ▪ schenken ▪ schicken ▪ schreiben ▪ zeigen

Verben und ihre Ergänzungen: Ergänzungen mit einer Präposition

	Ich **warte** auf den Fahrstuhl. **warten** Nominativ — *auf* + Akkusativ	Ich **interessiere** mich für Krimis. **interessieren** Nominativ — Akkusativ — *für* + Akkusativ
Aussage:	Ich warte **auf** den Chef.	Ich warte **auf** den Fahrstuhl.
Frage:	**Auf wen** wartest du? *(Person)* Wartest du **auf** den Chef?	**Worauf** wartest du? *(Sache)* Wartest du **auf** den Fahrstuhl?
Antwort:	Ja, ich warte **auf ihn**.	Ja, ich warte **darauf**.
mit Nebensatz:	Ich warte **darauf**, dass mein Chef kommt. Ich habe **darauf** gewartet, dass mein Chef kommt.	

Einige Verben mit Präpositionen

an	+ Akkusativ	▪ denken ▪ sich erinnern
	+ Dativ	▪ teilnehmen
auf	+ Akkusativ	▪ warten ▪ sich freuen
bei	+ Dativ	▪ sich bedanken
für	+ Akkusativ	▪ sich interessieren
in	+ Akkusativ	▪ sich verlieben
mit	+ Dativ	▪ sprechen ▪ reden
über	+ Akkusativ	▪ sich freuen ▪ reden ▪ sprechen verfügen
um	+ Akkusativ	▪ sinken ▪ bitten
von	+ Dativ	▪ träumen
zu	+ Dativ	▪ zählen ▪ gratulieren

Verben mit lokalen Ergänzungen

Wo? + Dativ	Wohin? + Akkusativ
▪ **liegen** *(es liegt ▪ es lag ▪ es hat gelegen)* Das Buch liegt **unter dem Kopfkissen.**	▪ **legen** *(ich lege ▪ ich legte ▪ ich habe gelegt)* Ich lege das Buch **unter das Kopfkissen.**
▪ **stehen** *(sie steht ▪ sie stand ▪ sie hat gestanden)* Die Vase steht **neben dem Laptop.**	▪ **stellen** *(ich stelle ▪ ich stellte ▪ ich habe gestellt)* Ich stelle die Vase **neben den Laptop.**
▪ **sitzen** *(ich sitze ▪ ich saß ▪ ich habe gesessen)* Ich sitze **auf dem Stuhl.**	▪ **setzen** *(ich setze ▪ ich setzte ▪ ich habe gesetzt)* Ich setze mich **auf den Stuhl.**
▪ **hängen** *(es hängt ▪ es hing ▪ es hat gehangen)* Das Bild hängt **über dem Sofa.**	▪ **hängen** *(ich hänge ▪ ich hängte ▪ ich habe gehängt)* Ich hänge das Bild **über das Sofa.**
▸ Diese unregelmäßigen Verben haben nur eine lokale Ergänzung.	▸ Diese regelmäßigen Verben haben eine lokale Ergänzung und eine Ergänzung im Akkusativ.

Nomen-Verb-Verbindungen

Die Politiker **führen Gespräche**. Es **stehen** außenpolitische Themen **zur Diskussion**.

	Nomen-Verb-Verbindung	einfaches Verb/Bedeutung
aktivisch	Gespräche führen	sprechen
	eine Frage stellen	fragen
	eine Lösung finden	etwas lösen
	eine Entscheidung treffen	etwas entscheiden
	eine Meinung vertreten/haben	etwas meinen
	Verhandlungen führen	verhandeln
	über Kenntnisse verfügen	etwas können/wissen
	einen Antrag stellen	etwas beantragen
	Vorschläge machen/unterbreiten	etwas vorschlagen
	eine Rolle spielen	wichtig sein
	Maßnahmen treffen/ergreifen	etwas tun
passivisch	zur Diskussion stehen	diskutiert werden

▸ Verwendung: Im offiziellen, formelleren Sprachgebrauch, z. B. in der Sprache der Wissenschaft, der Ämter oder der Politik werden gerne Kombinationen aus einem Nomen und einem Verb verwendet: Diese Verbindungen geben der Sprache einen offizielleren Charakter.

Nomengruppe

Artikel, Adjektive und Nomen

Kasus	Singular maskulin	Singular feminin	Singular neutral	Plural
Nominativ	der Tisch großer Tisch der große Tisch ein großer Tisch mein großer Tisch	die Bar kleine Bar die kleine Bar eine kleine Bar meine kleine Bar	das Zimmer kaltes Zimmer das kalte Zimmer ein kaltes Zimmer mein kaltes Zimmer	die Bücher alte Bücher die alten Bücher meine alten Bücher
Akkusativ	den Tisch großen Tisch den großen Tisch einen großen Tisch meinen großen Tisch			
Dativ	dem Tisch großem Tisch dem großen Tisch einem großen Tisch meinem großen Tisch	der Bar kleiner Bar der kleinen Bar einer kleinen Bar meiner kleinen Bar	dem Zimmer kaltem Zimmer dem kalten Zimmer einem kalten Zimmer meinem kalten Zimmer	den Büchern alten Büchern den alten Büchern meinen alten Büchern
Genitiv	des Tisches großen Tisches des großen Tisches eines großen Tisches meines großen Tisches		des Zimmers kalten Zimmers des kalten Zimmers eines kalten Zimmers meines kalten Zimmers	der Bücher alter Bücher der alten Bücher meiner alten Bücher

Besondere maskuline Nomen: Die *n*-Deklination

	Singular	Plural
Nominativ	der Kollege	die Kollegen
Akkusativ	den Kollegen	die Kollegen
Dativ	dem Kollegen	den Kollegen
Genitiv	des Kollegen	der Kollegen

Plural der Nomen

	Endung im Plural ---	-e	-er	-en	-s
	(das Messer) die Messer	(das Telefon) die Telefone	(das Bild) die Bilder	(der Mensch) die Menschen	(das Büro) die Büros
mit Umlaut	(der Mantel) die Mäntel	(der Baum) die Bäume	(das Glas) die Gläser		

Genus der Nomen

Für viele Nomen gibt es keine festen Genusregeln. Bei einigen Nomen kann man das Genus aber erkennen, z. B. an der Endung:

maskulin	feminin	neutral
▪ männliche Personen und Berufe ▪ alle Nomen auf *-ant, -ent, -ist, -eur, -ismus, -or, -ling* ▪ Tage, Monate, Jahreszeiten	▪ weibliche Personen und Berufe ▪ alle Nomen auf *-heit, -keit, -ung, -schaft, -ur, -ion, -tät* ▪ viele Nomen auf *-ie* und *-e*	▪ alle Nomen auf *-chen* und *-lein* ▪ alle Nomen auf *-um* ▪ Nomen aus dem Infinitiv ▪ Adjektive als Nomen

Nomen und Artikel

	Singular						Plural	
	maskulin		feminin		neutral			
bestimmter Artikel	der	Tisch	die	Lampe	das	Telefon	die	Bücher
unbestimmter Artikel	ein	Tisch	eine	Lampe	ein	Telefon	––	Bücher
negativer Artikel	kein	Tisch	keine	Lampe	kein	Telefon	keine	Bücher
Possessivartikel	mein	Tisch	meine	Lampe	mein	Telefon	meine	Bücher
Demonstrativartikel	dieser	Tisch	diese	Lampe	dieses	Telefon	diese	Bücher

Possessivartikel

		Singular						Plural	
		maskulin		feminin		neutral			
Singular	ich	und	mein	Vater	meine	Tasche	mein	Auto	meine	Freunde
	du	und	dein	Vater	deine	Tasche	dein	Auto	deine	Freunde
	er/es	und	sein	Vater	seine	Tasche	sein	Auto	seine	Freunde
	sie	und	ihr	Vater	ihre	Tasche	ihr	Auto	ihre	Freunde
Plural	wir	und	unser	Vater	unsere	Tasche	unser	Auto	unsere	Freunde
	ihr	und	euer	Vater	eure	Tasche	euer	Auto	eure	Freunde
	sie	und	ihr	Vater	ihre	Tasche	ihr	Auto	ihre	Freunde
formell	Sie	und	Ihr	Vater	Ihre	Tasche	Ihr	Auto	Ihre	Freunde

Pronomen

Personalpronomen

		Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	1. Person	ich	mich	mir
	2. Person	du	dich	dir
	3. Person	er sie es	ihn sie es	ihm ihr ihm
Plural	1. Person	wir	uns	uns
	2. Person	ihr	euch	euch
	3. Person	sie	sie	ihnen
formell		Sie	Sie	Ihnen

Reflexivpronomen

Marie freut **sich** über das Geschenk.

		Akkusativ	Dativ
Singular	ich	freue **mich**	wasche **mir** die Hände
	du	freust **dich**	wäschst **dir** die Hände
	er/sie/es	freut **sich**	wäscht **sich** die Hände
Plural	wir	freuen **uns**	waschen **uns** die Hände
	ihr	freut **euch**	wascht **euch** die Hände
	sie	freuen **sich**	waschen **sich** die Hände
formell	Sie	freuen **sich**	waschen **sich** die Hände

Relativpronomen

Der bekannteste Student war Martin Luther, **der** hier von 1501 bis 1505 studierte.

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	denen
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren

Adjektive

Komparation

	Positiv	Komparativ	Superlativ	
	klein	kleiner	**am kleinsten**	das kleinste Haus
	schön	schöner	**am schönsten**	das schönste Haus
-t	preiswert	preiswerter	**am preiswertesten**	die preiswerteste Stadt
-er	teuer	teurer	**am teuersten**	die teuerste Stadt
a → ä	alt	**älter**	**am ältesten**	die **älteste** Stadt
o → ö	groß	**größer**	**am größten**	das **größte** Haus
u → ü	warm	**wärmer**	**am wärmsten**	das **wärmste** Zimmer
Sonderformen	hoch	**höher**	**am höchsten**	die **höchsten** Preise
	gut	**besser**	**am besten**	das **beste** Haus
	viel	**mehr**	**am meisten**	die **meisten** Mieter

Vergleiche und doppelter Komparativ

Die Schweiz ist **so groß wie** die Niederlande.
Im Osten sind die Wohnungen **preiswerter als** im Westen.
Je einfacher man das Produkt beschreibt, **desto besser** können es die Kunden bedienen.

Partizipien als Adjektive

Partizip I	die **laufenden** Renovierungsarbeiten ↳ *laufend* + Adjektivendung	Die Renovierungsarbeiten laufen.	▸ Die Handlung dauert an.
Partizip II	der **eingefahrene** Zug ↳ *eingefahren* + Adjektivendung die **gegründete** Firma ↳ *gegründet* + Adjektivendung	Aktiv: Der Zug **ist eingefahren**. Passiv: Die Firma **wurde gegründet**.	▸ Die Handlung ist abgeschlossen.

Präpositionen

Temporalangaben

Zeitpunkt: Wann?			
um	+ Akkusativ	Ich komme **um** 8.00 Uhr. *(Uhrzeit)*	
an	+ Dativ	Der Kurs ist **am** Montag/Wochenende. *(Tage/Tageszeiten)*	an dem → **am**
in		**Im** Moment habe ich keine Zeit. **Im** Januar/Winter fahre ich gern Ski. *(Monate/Jahreszeiten)*	in dem → **im**
vor nach		Die Besprechung ist **vor**/**nach dem** Mittagessen.	
bei		**Beim** Kaffeetrinken reden wir oft über den Chef.	**bei** dem → **beim**
während	+ Genitiv	Was machen Sie **während der** Arbeitszeit?	
zwischen	+ Dativ	Der Klempner kommt **zwischen** 9.00 **und** 10.00 Uhr.	
innerhalb außerhalb	+ Genitiv	Wir sind nur **innerhalb** der Bürozeiten erreichbar. Das Parkhaus ist **außerhalb** der Öffnungszeiten geschlossen.	
Zeitdauer: Wie lange?			
von	+ Dativ	Die Besprechung dauert **von** 11.00 **bis** 12.00 Uhr.	
bis	+ Akkusativ		
seit	+ Dativ	Ich lerne **seit** neun Monaten Deutsch.	

Lokalangaben

Richtung: Wohin? Woher?			
an	+ Akkusativ	Ich fahre **an den** Bodensee. *(Wasser)*	
auf	+ Akkusativ	Ich fahre **auf die** Insel Kreta. *(Inseln)*	
aus	+ Dativ	Ich komme **aus der** Schweiz. *(Herkunft)*	
in	+ Akkusativ	Ich fahre **in die** Türkei. *(Länder mit Artikel)* Ich gehe **in die** Bibliothek.	
nach	+ Dativ	Ich fahre **nach** Spanien/Berlin. *(Länder ohne Artikel und Städte)* Ich fahre **nach** Hause.	
zu	+ Dativ	Ich fahre **zur** Arbeit/**zum** Bahnhof. *(Richtung)*	zu der → **zur** zu dem → **zum**

Ort: Wo?

an entlang	+ Dativ	Die Waschmaschine steht **am** Fenster. Wir liefen dort **entlang**, wo früher die Berliner Mauer stand.	an dem → am
auf	+ Dativ	Das Waschmittel steht **auf der** Waschmaschine.	
bei	+ Dativ	Ich bin **bei meiner** Tante. *(Personen)*	
in	+ Dativ	Ich arbeite **in der** Bibliothek.	
innerhalb außerhalb	+ Genitiv	Die Altstadt befindet sich **innerhalb der** alten Stadtmauer. Die Parkplätze sind **außerhalb des** Firmengeländes.	
hinter neben vor	+ Dativ	Das Hemd liegt **hinter/neben/vor der** Waschmaschine.	
über	+ Dativ	Der Spiegel hängt **über dem** Waschbecken.	
unter	+ Dativ	Der Schrank steht **unter dem** Waschbecken.	
zwischen	+ Dativ	Das Handtuch hängt **zwischen dem** Waschbecken **und der** Waschmaschine.	

Weitere Angaben

mit	+ Dativ	Wir fahren **mit dem** Zug.	
von	+ Dativ	Das ist das Handy **vom** Chef.	von dem → vom
für	+ Akkusativ	Die Fahrkarten **für den** Nachtzug sind günstig.	
gegen	+ Akkusativ	Ich nehme Tabletten **gegen** Kopfschmerzen.	
laut	+ Genitiv	**Laut** Statistik sank die Anzahl der Straftaten.	
mithilfe	+ Genitiv	Die Theorie Einsteins konnte **mithilfe** der Gravitationswellen bewiesen werden.	
statt/ anstatt	+ Genitiv	**Statt/Anstatt** finanzieller Unterstützung gab es nur lobende Worte für das Projekt.	
trotz	+ Genitiv	Das Fußballspiel findet **trotz** schlechten Wetters statt.	
ohne	+ Akkusativ	Ich trinke Kaffee **ohne** Milch und Zucker.	
wegen/ aufgrund	+ Genitiv	**Wegen/Aufgrund** der vielen Fehlermeldungen muss das Programm überarbeitet werden. Ich habe den Laptop nur **wegen dir** gekauft. *(bei Personalpronomen oft mit Dativ; alternativ:* Ich habe den Laptop nur **deinetwegen** gekauft.*)*	
zufolge	+ Dativ *(nachgestellt)*	Einer neuen Studie **zufolge** verlängert regelmäßiger Kaffeekonsum das Leben.	

Übersicht nach Kasus

mit dem Dativ	mit dem Akkusativ	mit Dativ oder Akkusativ	mit Genitiv
▪ aus ▪ bei ▪ mit ▪ nach ▪ seit ▪ von ▪ zu ▪ zufolge	▪ bis ▪ durch ▪ für ▪ gegen ▪ ohne ▪ um	▪ an ▪ auf ▪ hinter ▪ in ▪ neben ▪ über ▪ unter ▪ vor ▪ zwischen	▪ außerhalb ▪ aufgrund ▪ innerhalb ▪ laut ▪ mithilfe ▪ statt/anstatt ▪ trotz ▪ während ▪ wegen

Kurzformen: an dem = am · an das = ans · bei dem = beim · in dem = im · in das = ins · von dem = vom · zu dem = zum · zu der = zur

Einfache Sätze

Aussagesätze

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Frau Müller	**arbeitet**	als Assistentin in einer großen Firma.	
Sie	**druckt**	jeden Tag viele Dokumente	**aus.**
Sie	**muss**	auch viele E-Mails	**schreiben.**
Gestern Abend	**hat**	**Frau Müller** einen Krimi	**gelesen.**

Fragesätze

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Wo	**arbeitet**	**Frau Müller?**	
Hat	**Frau Müller**	gestern viele E-Mails	**geschrieben?**

Stellung der Ergänzungen im Satz

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	
Martina Peter	will möchte	den Gästen die neue Kaffeemaschine ihnen das Haus	erklären. zeigen.	▸ Die Dativergänzung steht vor der Akkusativergänzung.
Paul	hat	es ihnen aber schon	gezeigt.	▸ Bei zwei Pronomen steht der Akkusativ vor dem Dativ.
Wir Martina	gratulieren erinnert	dir zum Geburtstag. ihren Mann an den Hochzeitstag.		▸ Eine Dativ- oder Akkusativergänzung steht vor präpositionalen Ergänzungen.
Wir	schenken	dem Brautpaar zur Hochzeit eine Lampe.		▸ Bei Dativ- und Akkusativergänzung steht die Ergänzung mit der Präposition zwischen Dativ und Akkusativ.

Negation

kein-	Ich trinke **keinen** Alkohol.	▸ nur vor Nomen
nicht	Ich trinke den Kaffee **nicht.**	▸ zur Negation von Sätzen oder Satzteilen

Position von *nicht*

am Satzende	Ich esse den Salat **nicht.**
vor dem Infinitiv	Ich kann heute **nicht** kochen.
vor bestimmten Adjektiven und Adverbien	Der Salat schmeckt **nicht** gut. Ich koche **nicht** gern.
vor lokalen Angaben	Wir fahren heute **nicht** nach Köln.

Zusammengesetzte Sätze

Hauptsatz – Hauptsatz: Verbindung mit Konjunktion

Addition	Marie lernt gern Sprachen	**und**	sie treibt viel Sport.
Alternative	Sie sitzt auf der Couch	**oder**	sie surft im Internet.
Adversativangabe (Gegensatz)	Früher haben die Menschen im Garten gearbeitet,	**aber**	heute sitzen sie nur noch auf der Couch.
	Früher haben die Menschen nicht so viel auf der Couch gesessen,	**sondern**	sie haben im Garten gearbeitet.
Kausalangabe (Grund)	Ich nehme eine Tablette,	**denn**	ich habe Kopfschmerzen.

Hauptsatz – Hauptsatz: Verbindung mit Konjunktionaladverb

Kausalangabe (Grund)	Ich fühle mich nicht wohl,	**deshalb/deswegen/darum** gehe ich jetzt nach Hause.
Konzessivangabe (Gegengrund/Einschränkung)	Ich fühle mich nicht wohl,	**trotzdem** bleibe ich im Büro.
Konsekutivangabe (Folge)	Du solltest einen Spaziergang machen,	**sonst/andernfalls** bewegst du dich zu wenig.

Hauptsatz – Nebensatz: Verbindung mit Subjunktion

Kausalangabe (Grund)	Ich gehe jetzt nach Hause,	**weil** ich mich nicht wohlfühle.
Konzessivangabe (Gegengrund/Einschränkung)	Ich bleibe im Büro,	**obwohl** ich mich nicht wohlfühle.
Konditionalangabe (Bedingung)	Ich lerne viel, Ich habe zwei Konzertkarten gekauft,	**wenn** ich eine Prüfung habe. **falls** du doch mitkommen möchtest.
Finalangabe (Ziel)	Ich wiederhole jeden Tag Vokabeln,	**damit** ich die Wörter nicht vergesse.
Modalangaben (Art und Weise)	Man kann seine Kreativität fördern,	**indem** man manchmal ungewöhnliche Dinge tut.
Temporalangabe (Zeit)	Ich besuche dich, Ich habe ihn besucht, Er engagierte sich politisch, Klaus möchte mit dem Chef reden, Wir waren im Kino, Peter lernt Spanisch, Frauen durften nicht wählen,	**wenn** ich in der Schweiz bin. **als** ich in München war. **während** er in München studierte. **bevor/ehe** die Sitzung beginnt. **nachdem** wir im Restaurant gegessen hatten. **seit/seitdem** er dort eine Ferienwohnung hat. **bis** das Wahlrecht eingeführt wurde.

Sinngerichtete Infinitivkonstruktionen

Finalangabe mit *um ... zu*	Man muss neue Wörter wiederholen,	**um** sie nicht **zu vergessen**.
Modalangabe mit *ohne ... zu*	Man kann sich keine Wörter merken,	**ohne** sie **zu wiederholen**.
Adversativangabe mit *statt/ anstatt ... zu*	**Statt/Anstatt** den persönlichen Kontakt **zu suchen**,	schreiben manche Leute lieber E-Mails.

Dass-Sätze

Hauptsatz	Nebensatz
Ich weiß,	**dass** Frau Müller heute nicht ins Büro kommt.
50 Prozent der Deutschen sagen,	**dass** sie zum Essen zu wenig Zeit haben.

Infinitiv mit *zu*

Es ist nicht leicht, einen Termin beim Facharzt **zu bekommen**.
Ich habe keine Lust, mein Zimmer **aufzuräumen**.

Indirekte Fragesätze

	direkte Frage	indirekte Frage
mit Fragewort	**Wann** kommt der Monteur?	Weißt du, **wann** der Monteur kommt? Ich weiß nicht, **wann** der Monteur kommt.
ohne Fragewort	Kommt der Monteur heute?	Weißt du, **ob** der Monteur heute kommt? Ich weiß nicht, **ob** der Monteur heute kommt.

Relativsätze

Nominativ	Das ist der Mann, **der** hier studiert hat.
Akkusativ	Das ist der Mann, **den** ich auf der Konferenz getroffen habe.
Dativ	Das ist der Mann, **dem** ich mein Auto geliehen habe.
Genitiv	Der Mann, **dessen** Projekt ich übernommen habe, arbeitet hier nicht mehr.

- Relativpronomen richten sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort im Hauptsatz, im Kasus nach der Funktion im Relativsatz.

Quellenverzeichnis

Textquellen: S. 14, 8/Info aus: Alltag heute – (k)ein Tag wie jeder andere [https://www.ferrero.de/pressemeldungen-archiv/Alltag-heute-Kein-Tag-wie-jeder-andere], **S. 17, 12**/Info aus: Freizeit-Monitor 2016: Die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen [https://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de/de/newsletter-forschung-aktuell/269.html], **S. 19, 15**/Info aus: Stefanie Wirsching: Die Deutschen lieben Mord und Totschlag, 5.3.2015 [http://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Die-Deutschen-lieben-Mord-und-Totschlag-id33282852.html], **S. 22, 19**/Info aus: Helmut Brasse: Krimis [http://www.planet-wissen.de/kultur/literatur/krimis_faszination_verbrechen/], **S. 23, 1**/Info aus: Die Schweiz, ein Volk von Leseratten [https://www.swissinfo.ch/ger/die-schweiz--ein-volk-von-leseratten/4586108], **S. 34, 4**/Info aus: Angela Jordan: Ernährung und Lebensstil: So beeinflusst unsere Lebensweise die Ernährung, 12.1.2018 [http://www.gesundheit.de/ernaehrung/gesund-essen/ernaehrung-und-lebensstil/ernaehrung-und-lebensstil], Info aus: Deutsche haben Lust auf Fertiggerichte, 3.1.2017 [http://www.n-tv.de/wissen/Deutsche-haben-Lust-auf-Fertiggerichte-article19460981.html], **S. 52, 2**/Info aus: Christoph Rottwilm: Diese Jobs haben die größte Zukunft, 3.2.2016 [http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/berufe-mit-zukunft-diese-jobs-haben-die-groessten-karriere-chancen-a-1074388.html], **S. 55, 6**/Info aus: Was tun Manager wirklich? [http://www.spiegel.de/quiztool/quiztool-59547.html], **S. 66, 2**/Info aus: Annika Müller: So ist es, Kanzler zu sein [https://www.stern.de/politik/wahl/im-kanzleramt-so-ist-es--kanzler-zu-sein-3449250.html], **S. 77, 6**/Info aus: Erik Schmok: Richtig Lernen – unser Gehirn ist ein Meister im Vergessen, 11.3.2014 [http://medizinernachwuchs.de/ratgeber/2014/03/richtig-lernen-unser-gehirn-ist-ein-meister-im-vergessen], **S. 83, 13**/Info aus: Weiterbildungen im Test: Gute Noten für die Volkshochschule, 18.9.2012 [https://www.berlin.de/special/jobs-und-ausbildung/weiterbildung-und-sprachkurse/2713450-963496-weiterbildungen-im-test-gute-noten-fuer-.html], **S. 89, 2**/ Hausordnung der Bremer Volkshochschule: Miteinander lernen im Bamberger-Haus [https://www.vhs-bremen.de/Live/Hausordnung.vhs?ActiveID=1410], **S. 107, 17**/Info aus: Das sind Deutschlands grünste Großstädte [http://interaktiv.morgenpost.de/gruenste-staedte-deutschlands/], **S. 117, 1**/Info aus: Das tun Führungskräfte für ihre Gesundheit, 15.6.2017 [http://www.wiwo.de/erfolg/coach/gesundheit/sport-ernaehrung-meditation-das-tun-fuehrungskraefte-fuer-ihre-gesundheit/12351850.html?p=7&a=false&slp=false#image], **S. 138, 2**/Info aus: Deutschland – Wie wir leben [https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/deutschland-wie-wir-leben-unsere-menschen-100.html], **S. 145, 9**/Info aus: Marike Frick: Tanz mit mir, 25.10.2012 [http://www.zeit.de/2012/44/interkulturelle-kompetenz-verhandlungen], **S. 151, 1**/Info aus: Typisch österreichisch! [https://reisebuch.de/reiseziele/oesterreich/typisch_oesterreichisch.html], **S. 160, 2**/Info aus: Marie-Charlotte Maas: Wie viele Dinge besitze ich - und warum? 28.3.2017 [http://www.spiegel.de/spiegel/unispiegel/bwl-studentin-zaehlt-was-sie-besitzt-inventur-ihres-lebens-a-1136118.html], **S. 164, 9**/Info aus: Mathias Brandt: Die Welt liebt „Made in Germany", 27.3.2017 [https://de.statista.com/infografik/8628/die-top-laender-im-statista-made-in-country-index/], **S. 165, 11**/Info aus: Axel Kannenberg: Studie: Online-Werbung nervt die meisten Verbraucher, 14.6.2013 [https://www.heise.de/newsticker/meldung/Studie-Online-Werbung-nervt-die-meisten-Verbraucher-1888517.html], **S. 172, 20**/Info aus: Maria Marquart: Wovon die Deutschen träumen, 12.3.2015 [http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/umfrage-gfk-wuensche-der-deutschen-von-guter-fee-a-1022735.html], **S. 172, 21:** Franz Hohler: Der Wunsch © Franz Hohler, **S. 184, 2**/Info aus: Sabine Kaufmann/Kerstin Hilt: Geschichte des Reisens [http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/reisen/geschichte_des_reisens/index.html], **S. 191, 15**/Info aus: Verkehrsmittel im CO_2-Vergleich [https://stromissimo.de/verkehrsmittel-im-co%E2%82%82-vergleich/], **S. 202, 2**/Info aus: Hedda Nier: Jeder vierte Deutsche liest täglich Bücher, 23.3.2017 [https://de.statista.com/infografik/8636/jeder-vierte-deutsche-liest-taeglich-buecher/], **S. 205, 6**/Info aus: Was ist Ihnen beim Lesen eines Buches wichtig? [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/431361/umfrage/wichtige-aspekte-beim-lesen-eines-buches-in-oesterreich/], **S. 214, 18**/Info aus: Holger Schmidt: Soziale Netzwerke überholen Zeitungen als Nachrichtenquellen in Deutschland, 22.6.2016 [https://netzoekonom.de/2016/06/22/soziale-netzwerke-ueberholen-zeitungen-als-nachrichtenquellen/], **S. 216, 3**/Info aus: „Wo lesen Sie in der Regel am liebsten Zeitungen?" [http://www.persoenlich.com/medien/wo-lesen-sie-in-der-regel-am-liebsten-zeitungen-236409], Erich Aschwanden: Luzern wird nicht zur Sprachinsel, 24.9.2017 [https://www.nzz.ch/schweiz/luzern-wird-nicht-zur-sprachinsel-ld.1318166], [https://www.tagesschau.de/ausland/schweiz-volksabstimmung-103.html], **S. 218, 7**/Info aus: Österreich liest immer mehr digital [http://oe3.orf.at/stories/2712403/], **S. 232, 15**/Info aus: Berufe (Top 25) der Bundestagsabgeordneten in der 18. Wahlperiode (2013 bis 2017): [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36615/umfrage/berufe-der-bundestagsabgeordneten-16-wahlperiode/], **S. 244, 3**/Infos aus: Ulrike Vosberg/Franziska Badenschier: Erfinder [http://www.planet-wissen.de/technik/erfindungen/erfinder/index.html], **S. 249, 6**/Info aus: Bas Kast: So werden Sie kreativer - 10 Tipps. [http://www.tagesspiegel.de/wissen/kreativitaet-so-werden-sie-kreativer-10-tipps/11402498.html], **S. 250, 9**/Info aus: Ideen entstehen nicht am Arbeitsplatz [https://www.business-wissen.de/artikel/ideenfindung-ideen-entstehen-nicht-am-arbeitsplatz/], **S. 251, 12**/Info aus: So viel Geld für Forschung wie nie zuvor [http://www.forschungsportal.net/so-viel-geld-fuer-forschung-wie-nie-zuvor/], **S. 254-256, 14**/Wladimir Kaminer. Meine russischen Nachbarn. © Manhattan Verlag, München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, **S. 264, 2**/Infos aus: Markus Becker: Liebe Europäer, trinkt mehr Leitungswasser! [http://www.spiegel.de/politik/ausland/eu-kommission-stellt-wasserstrategie-vor-trinkt-mehr-aus-der-leitung-a-1190932.html]

Bildquellen:
Fotolia: **S. 3**/(1, Cover) Halfpoint, (2, Cover) dmitrimaruta, /(3, Cover) ehrenberg-bilder, (4, Cover) Monkey Business, (5, Cover) mojolo, (6, Cover) ARochau, (7, Cover) Benjamin ['O°] Zweig, (8, Cover) Zarya Maxim, (9, Cover) sculpies, (10, Cover) Drobot Dean, (11, Cover) gatsi, (12, Cover) Jacob Lund, **S. 4**/(1) Halfpoint, (2) dmitrimaruta, (3) ehrenberg-bilder, **S. 5**/(1) Monkey Business, (2) mojolo, (3) ARochau, **S. 6**/(1) Benjamin ['O°] Zweig, (2) Zarya Maxim, (3) sculpies, **S. 7**/(1) Drobot Dean, (2) gatsi, (3) Jacob Lund, **S. 9**/Halfpoint, **S. 10**/(1) GaudiLab, (2) Monkey Business, **S. 12**/(1) contrastwerkstatt, (2) Darkhriss, **S. 14**/(1, Cover) Robert Kneschke, **S. 15**/Wolfilser, **S. 16**/Ekaterina Pokrovsky, **S. 17**/ra2 studio, **S. 18**/tournee, **S. 20**/(1) John Smith, **S. 23**/imageteam, **S. 26**/acrogame, **S. 31**/(1) dmitrimaruta, (2) azurite, (3) bukhta79, (4) juefraphoto, **S. 34**/(1, Cover) nataliazakharova, **S. 35**/jotily, **S. 36**/Peter Atkins, **S. 37**/exclusive-design, **S. 38**/(1) monticellllo, **S. 39**/(2) eugen_z, **S. 42**/contrastwerkstatt, **S. 43**/PapadoXX, **S. 44**/Africa Studio, **S. 45**/(1) wolcan, (2) Melica, (3) Igor Normann, (4) photocrew, **S. 46**/jackfrog, **S. 50**/Sasajo, **S. 51**/ehrenberg-bilder, **S. 53**/(1, Cover) steschum, **S. 54**/industrieblick, **S. 56**/Firma V, **S. 58**/New Africa, **S. 64**/fotofabrika, **S. 65**/Mediteraneo, **S. 66**/kameraauge, **S. 68**/Elnur, **S. 72**/Antonioguillem, **S. 73**/Monkey Business, **S. 74**/(1, Cover) Monkey Business, **S. 76**/(1) Dan Race, (2) Ulia Koltyrina, **S. 78**/Monkey Business, **S. 79**/bernardbodo, **S. 82**/sehbaer_nrw, **S. 83**/(1) Mediteraneo, (2) Burlingham, **S. 85**/(1) zhu difeng, (2) Dan Race, (3) Kzenon, (4) momius, (5) lightpoet, (6) udra11, **S. 86**/Lars Zahner, **S. 95**/(1) mojolo, (2) Sergii Figurnyi, (3, Cover) Anibal Trejo, **S. 96**/(1) borisb17, (2) Noppasinw, (3) Kavalenkava, **S. 97**/animaflora, **S. 98**/Juergen, **S. 100**/(1) animaflora, (2) pure-life-pictures, **S. 101**/(1) hOw_J, **S. 102**/(2) alephnull, **S. 103**/(2) powell83, **S. 104**/(1) animaflora, (2) mojolo, (3) Henry Czauderna, **S. 105**/Torsten Becker, **S. 106**/(2) pure-life-pictures, **S. 107**/gerckens.photo, **S. 109**/(1) alfa27, (2) ajr_images, (3) bobex73, (4) Rido, (5) Philipimage, (6) karepa, (7) gzorgz, **S. 110**/(1) deagreez, (2) pitsch22, **S. 111**/(2, Cover) Willi, **S. 116**/(1) Heinz Waldukat, (2) David Brown, **S. 117**/(1) ARochau, (2) Rawf8, **S. 118**/(1) pictworks, (2) fizkes, (3) Manuel Tennert, (4) alex.pin, **S. 119**/Andrey Popov, **S. 122**/YakobchukOlena, **S. 123**/Westend61, **S. 124**/(1) leszekglasner, (2) wavebreak3, **S. 125**/Syda Productions, **S. 127**/(1) TwilightArtPictures, (2) Artem Shadrin, (3) Olesia Sarycheva, (4) kmjs, (5) leungchopan, **S. 128**/bukhta79, **S. 129**/grki, **S. 131**/Image'in, **S. 136**/Jelena, **S. 137**/Benjamin ['O°] Zweig, **S. 138**/zea_lenanet, **S. 139**/(1) Sergii Mostovyi, (2) Jenny Sturm, **S. 143**/(1) Daniel Ernst, (2) ajr_images, (3) Darren Baker, (4) Eugenio Marongiu, **S. 144**/LIGHTFIELD STUDIOS, **S. 145**/DragonImages, **S. 147**/(1) fotobeam.de, (2) animaflora, **S. 150**/(1) JenkoAtaman, (2) Noppasinw, (3) Henry Schmitt, (4) Robert Kneschke, **S. 151**/ferart88, **S. 152**/esebene, **S. 153**/Dron, **S. 158**/(1) zea_lenanet, (2) Sergii Mostovyi, **S. 159**/(1) Zarya Maxim, (2) drubig-photo, **S. 160**/luanateutzi, **S. 161**/(1) Michael Gray, **S. 162**/(1) oneinchpunch, (2) Amir, (3) Pemika, **S. 163**/estradaanton, **S. 164**/(2) XtravaganT, **S. 166**/Bojan, **S. 169**/Fiedels, **S. 171**/vipman4, **S. 172**/alexkich, **S. 173**/DenisProduction.com, **S. 180**/Africa Studio **S. 181**/sculpies, **S. 183**/Archivist, **S. 186**/sculpies, **S. 187**/stefanasal, **S. 190**/FSEID, **S. 191**/Robert Kneschke, **S. 192**/annacovic, **S. 193**/(1, Cover) Adrian72, **S. 194**/Jens Ottoson, **S. 201**/(1) Drobot Dean, (2, Cover) dusanpetkovic1, **S. 202**/BillionPhotos.com, **S. 204**/oxie99, **S. 205**/(1) Jenny Sturm, (2) Kara, **S. 208**/(5) Solaris, (6) Syda Productions, **S. 211**/(1, Cover) highwaystarz, **S. 213**/xavdlp, **S. 214**/Zerbor, **S. 218**/(1) weedezign, (2) ajr_images, (3) jackfrog, (4) sebra, (5) bobex73, (6) Wayhome Studio, **S. 223**/(1) gatsi, (3) reichhartfoto, **S. 224**/(1, Cover) dmaphoto, (2) Photocreo Bednarek, (3) rudiernst, **S. 225**/(1) jotily, **S. 226**/(1) pure-life-pictures, (2) robertdering, **S. 228**/auremar, **S. 229**/(1) bobmachee, (2) st1909, **S. 230**/photo 5000, **S. 232**/Ingo Bartussek, **S. 234**/(2) mariesacha, **S. 236**/Ukey, **S. 242**/Kzenon, **S. 243**/(1) Jacob Lund, (2) Bumann, (3) 123object_stock, (4) Schepers_Photography, (5, Cover) pure-life-pictures, (6) Patrick Daxenbichler, (7) Jenny Sturm, **S. 244**/Erik Schumann, **S. 245**/(1) Archivist, (2) Halfpoint, **S. 246**/(1) alexlukin, (2) C. Strom, **S. 247**/(1) karepa, (2) rdnzl, (3) wemm, **S. 250**/ArchiVIZ, **S. 257**/fottoo, **S. 262**/chika_milan, **S. 263**/(1) Jonas Glaubitz, (2) pure-life-pictures, **S. 264**/samopauser, **S. 265**/VanHope, **S. 268**/Superingo, **S. 272**/(1) contrastwerkstatt, (2) Mangostar, **S. 273**/Robert Kneschke, **S. 274**/(1, Cover) grki
Diana Liebers: **S. 161**/(3), **S. 165**
Pixelio: **S. 161**/(2) Tobias Zeller, **S. 164**/(1) Wolfgang Dirscherl
Wikimedia: **S. 25**/(1) Carl Van Vechten, (2) Otto Wegener, (3) Moshe Milner, (4) Anonymus, (5) Anonymus/Harper & Brothers, **S. 32**/(1) Joseph Karl Stieler, (2) Joseph Karl Stieler, (3) Johann Nepomuk della Croce, **S. 101**/(2) Ludovike Simanowiz, **S. 102**/NoRud, **S. 103**/(1) Joseph Karl Stieler, **S. 106**/(1) ChristianBier, **S. 111**/(1) Rufus46, **S. 112**/Rallyekonti, **S. 182**/Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, **S. 185**/(1) Wenzel Ottokar Noltsch, (2) Hermann Joop, **S. 210**/Metroskop, **S. 215**/(1) Franz Richter, (2) Maharepa, **S. 223**/(2) Ramessos, **S. 225**/(2) Robert Knudsen, **S. 234**/(1) Times, **S. 238**/Detlef Gräfingholt, **S. 254**/(1) Juerg Vollmer
Weitere Quellen: **S. 20**/(2) S. Fischer Verlag , **S. 38**/(2) Café Central, (3) Haus Hiltl, **S. 39**/(1) Muk Röhrl, **S. 207–208:** (1, 2) NFP marketing & distribution GmbH, (3) ZIEGLER FILM GmbH & Co. KG, (4) Weltkino Filmverleih GmbH, **S. 227**/Alamode Film, **S. 252**/Goldmann Verlag, **S. 254**/(2) Goldmann Verlag
Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn

Spektrum Deutsch B1+

- richtet sich an erwachsene Lernende
- deckt ein breites Themenspektrum ab
- bietet relevanten Wortschatz für Alltag, Beruf und Studium

Spektrum Deutsch B1+

- führt zum Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen
- enthält einen Test zur Vorbereitung auf die Sprachprüfung

Spektrum Deutsch B1+

- besteht aus integriertem Kurs- und Arbeitsbuch mit Lösungsheft und CDs/Audio-App zum Download
- wird durch unsere App *Wort+Satz* sowie weitere kostenlose digitale Zusatzmaterialien ergänzt

ISBN: 978-3-941323-34-6

9 783941 323346